telc



Einfach weiter!

Deutsch B2

Kurs- und Arbeitsbuch

Nicole Fernandes
Ines Hälbig
Jana Hensch
Marika Liske

telc gGmbH
Frankfurt am Main

Impressum

Einfach weiter!

Autorinnen:	Nicole Fernandes, Ines Hälbig, Jana Hensch, Marika Liske
Phonetik:	Anni Müller
Mitarbeit:	Ingrid Dressel, Susanne Franz, Monika Pawlak
Layout und Satz:	Christiane Manz
Tonaufnahmen:	Ten7 Tonstudio+Audioproduktionen
Illustrationen:	Dominik Wendland, Lisa Frühbeis
Begutachtung:	Dr. Antje Heine
Pilotierung:	Carl Duisberg Centrum Köln
Druck:	Druckerei Uhl GmbH & Co KG

Weitere Informationen zum Lehrwerk finden Sie unter:
www.telc.net/verlagsprogramm.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen sowie Firmen.

Dieses Werk enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Am 12.09.2019 wurden die Links überprüft und keine rechtswidrigen Inhalte festgestellt. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

1. Auflage 2019

© telc gGmbH, Frankfurt am Main 2019

www.telc.net

telc Order-Nr.:	4009-BAA-1901A
ISBN:	978-3-946447-33-7

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Einfach weiter! Deutsch B2 ist das vollständig neu entwickelte Lehrwerk für den allgemeinsprachlichen Deutschunterricht im In- und Ausland.

Einfach weiter! Deutsch B2 wurde speziell für den Einsatz in Kursen mit lerngewohnten und motivierten Teilnehmenden entwickelt, die sich zügig B2-Kenntnisse aneignen wollen. Das Kurs- und Arbeitsbuch bereitet optimal auf die Prüfung *telc Deutsch B2* vor.

Das Lehrwerk umfasst 12 Lektionen zu einem breiten Spektrum an Themen aus Alltag, Wissenschaft, Gesellschaft und Beruf. Diese sind unabhängig voneinander und können modular eingesetzt werden. So können Sie die Inhalte flexibel auf Ihren Kurs abstimmen. In der Kursbuchlektion werden neue Inhalte eingeführt, die im Anschluss im Arbeitsbuch trainiert und vertieft werden.

Die Arbeitsbuchübungen bieten sich ideal für das Selbststudium oder als Hausaufgabe an. Nach je drei Lektionen können Sie in vier Etappen relevante Sprachphänomene spielerisch wiederholen und mit Zwischentests das Gelernte überprüfen.

In der Lektion *Fit für die Prüfung* lernen die Teilnehmenden die Prüfung *telc Deutsch B2* kennen. Im original telc Übungstest und in den Zwischentests trainieren sie kontinuierlich das Format, um sicher in die Prüfung zu gehen.

Ein separates Kapitel zum Aussprachetraining sowie Lösungen und Hörtexte zu allen Übungen zum Selbstlernen runden das Lehrwerk ab.

Die Audiodateien und weitere Zusatzmaterialien zum Lehrwerk finden Sie auf **www.telc.net/verlagsprogramm/lernende-pruefungsteilnehmende/kostenlose-downloads.html** zum Download oder in der App **telc Deutsch-Box**, die Sie in Ihrem Appstore kostenlos herunterladen können. So haben Sie die Audiodateien auch unterwegs immer dabei! Der Downloadbereich zum Lehrwerk wird kontinuierlich ausgebaut.

Erfahrene Kursleitende haben uns bei der Entwicklung dieses Lehrwerks beraten. Wir freuen uns, Ihnen mit **Einfach weiter!** ein Lehrwerk vorlegen zu können, das ideal auf die aktuellen Bedürfnisse in allgemeinsprachlichen B2-Kursen eingeht.

Viel Spaß und Erfolg wünscht Ihnen Ihr

J. Keicher

Jürgen Keicher
Geschäftsführer telc gGmbH

Kursbuch

1	**Freizeit**	7
Inhalt	Freizeit versus Arbeitszeit ▮ Freizeitgestaltung	
Lernziele	Sich über die Bedeutung von Freizeit und Freizeitaktivitäten äußern ▮ Freizeit und Arbeit einander gegenüberstellen ▮ Vermutungen über Personen und Sachverhalte anstellen ▮ Möglichkeiten der Freizeitgestaltung diskutieren	
Grammatik	Zweiteilige Konnektoren ▮ Konjunktiv II in Gegenwart und Vergangenheit	
Redemittel	Unterschiede beschreiben	
2	**Arbeit & Beruf**	17
Inhalt	Der Arbeitsalltag ▮ Arbeit in der Zukunft	
Lernziele	Über die Bedeutung von Arbeit diskutieren ▮ Arbeitsaufgaben und -zeiten mit Kollegen abstimmen ▮ Über Veränderungen in der Arbeitswelt sprechen ▮ Ideen für neue berufliche Möglichkeiten formulieren	
Grammatik	Verben/Nomen/Adjektive mit Präpositionen ▮ Relativsätze mit Präposition ▮ Relativsätze im Genitiv ▮ Indefinite Relativsätze	
Redemittel	Vorschläge machen ▮ Bitten formulieren ▮ Beschreibung eines Konzepts	
3	**Lebenswege**	27
Inhalt	Menschen und ihre Entscheidungen ▮ Die großen Fragen des Lebens	
Lernziele	Andere zu ihrem Leben befragen ▮ Wichtige Entscheidungen nachvollziehen und erklären ▮ Verschiedene Lebenskonzepte einander gegenüberstellen ▮ Eigene Lebensziele formulieren und bewerten ▮ Gefällte Entscheidungen im Nachhinein beurteilen	
Grammatik	Trennbare und nicht trennbare Verben ▮ Konjunktiv II in der Vergangenheit mit Modalverb	
Redemittel	Aussagen zustimmen oder widersprechen ▮ Eine Reihenfolge festlegen ▮ Argumente gegenüberstellen ▮ Einen Text zusammenfassen	
4	**Unterwegs**	37
Inhalt	Reisen ▮ Migration	
Lernziele	Reisetypen und Reisevarianten beschreiben ▮ Berichte zu Reisen und Migration verstehen ▮ Über Präferenzen diskutieren und sich einigen ▮ Prognosen formulieren und einschätzen ▮ Die eigene Meinung vertreten und begründen	
Grammatik	Futur I ▮ Futur II ▮ Plusquamperfekt	
Redemittel	Einen Begriff definieren ▮ Stellung zu einem Thema beziehen	
5	**Klima & Natur**	47
Inhalt	Wetter und Klima ▮ Schützenswerte Natur	
Lernziele	Vermutungen anstellen über die Zusammenhänge von Klima und Wetter ▮ Die Entstehung komplexer natürlicher Phänomene anhand von Grafiken erklären ▮ Den Unterschied zwischen Wetter und Klima verstehen und differenziert darstellen ▮ Besonderheiten in der Natur porträtieren und präsentieren	
Grammatik	Nominalisierung von Verben ▮ Nomen mit Vorsilben	
Redemittel	Vorlieben ausdrücken ▮ Alternativen abwägen	
6	**Globalisierung**	57
Inhalt	Globalisierung – ein modernes Phänomen? ▮ Die neuen Weltbürger	
Lernziele	Über die Vor- und Nachteile der Globalisierung diskutieren ▮ Definitionen historisch relevanter Ereignisse verstehen ▮ Selbst Definitionen zu Sachverhalten erstellen ▮ Moderne Berufsbilder und biografische Informationen verstehen und beschreiben	
Grammatik	n-Deklination ▮ Nomen-Verb-Verbindungen ▮ Partizipien als Attribute	
Redemittel	Die eigene Meinung äußern ▮ Einer anderen Meinung zustimmen ▮ Widersprechen/Einwände formulieren	

7 Bildung 67

Inhalt	Das Bildungssystem ▮ Lebenslanges Lernen
Lernziele	Über eigene Lernerfahrungen sprechen ▮ Das deutsche Bildungssystem mit dem des Heimatlandes vergleichen ▮ Relevante Informationen einer Grafik erfassen und wiedergeben ▮ Über den Sinn und Zweck von Weiterbildungen sprechen ▮ Weiterbildungsmöglichkeiten recherchieren
Grammatik	Vorgangs- und Zustandspassiv ▮ Passiv mit Modalverben ▮ Negation
Redemittel	Eine Grafik beschreiben

8 Konflikte 77

Inhalt	Konflikte erkennen und lösen ▮ Höflichkeit
Lernziele	Verhalten und Emotionen in Konflikten beschreiben ▮ Konflikte aufgrund kultureller Unterschiede verstehen und überwinden ▮ Konfliktpotenzial am Arbeitsplatz erkennen und klären ▮ Höflich Grenzen setzen ▮ Beschwerden verfassen
Grammatik	Modalpartikeln ▮ Subjektive Bedeutung der Modalverben
Redemittel	Emotionen beschreiben ▮ Fremde Aussagen wiedergeben

9 Gesellschaft 87

Inhalt	Staat und Bürger ▮ Mensch und Gesellschaft
Lernziele	Staatsformen und Wahlsysteme vergleichen ▮ Gesellschaftspolitische Meinungen vertreten ▮ Rechte, Gebote und Verbote verstehen und bewerten ▮ Eigene Werte und Normen reflektieren ▮ Eine Präsentation halten
Grammatik	Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ ▮ Infinitivsätze mit *zu* ▮ Adverbiale Nebensätze
Redemittel	Begründungen, Ziele und Konsequenzen formulieren ▮ Argumente mit Beispielen belegen

10 Wissen & Können 97

Inhalt	Wissenserwerb ▮ Fähigkeiten und Fertigkeiten
Lernziele	Semantische Feinheiten im Wortfeld „Wissen" verstehen und anwenden ▮ Notizen für eine Präsentation verfassen ▮ Strategien zum Wissenserwerb kennen, bewerten und anwenden ▮ Die eigenen Fertigkeiten und Kompetenzen einschätzen und darstellen ▮ Über Testerfahrungen berichten
Grammatik	Modalsätze ▮ Präpositionaladverbien
Redemittel	Assoziationen zu einem Begriff formulieren ▮ Fertigkeiten einschätzen

11 Realität & Fiktion 107

Inhalt	Der Mensch braucht Geschichten ▮ Meine Wahrheit – deine Wahrheit
Lernziele	Situationen detailgetreu wiedergeben ▮ Den Sinn längerer Texte ermitteln und wichtige Aussagen herausfiltern ▮ Wahrheit und Fiktion voneinander unterscheiden ▮ Bedeutungsnuancen und Interpretationsspielräume in Aussagen erfassen ▮ Aussagen anderer kommentieren und Stellung beziehen
Grammatik	Konjunktiv I (Indirekte Rede) ▮ Wortstellung
Redemittel	Einen Artikel kommentieren

12 Fit für die Prüfung 117

Inhalt	Leseverstehen ▮ Hörverstehen ▮ Schriftlicher Ausdruck ▮ Mündlicher Ausdruck
Lernziele	Sich durch den Übungstest mit der Prüfung vertraut machen ▮ Prüfungsrelevante Aufgabenformate kennenlernen ▮ Den Ablauf und die Zeitvorgaben der Prüfung verinnerlichen

Arbeitsbuch		
	Aussprachetraining	128
zu 1	Freizeit	133
zu 2	Arbeit & Beruf	139
zu 3	Lebenswege	145
	1. Etappe: Wiederholung und Zwischentests zu den Lektionen 1–3	151
zu 4	Unterwegs	161
zu 5	Klima & Natur	167
zu 6	Globalisierung	173
	2. Etappe: Wiederholung und Zwischentests zu den Lektionen 4–6	179
zu 7	Bildung	189
zu 8	Konflikte	195
zu 9	Gesellschaft	201
	3. Etappe: Wiederholung und Zwischentests zu den Lektionen 7–9	207
zu 10	Wissen & Können	217
zu 11	Realität & Fiktion	223
	4. Etappe: Wiederholung und Zwischentests zu den Lektionen 10–12	229
	Übungstest *telc Deutsch B2*	239
Anhang		
	Lösungen	257
	Hörtexte	265

Die wichtigsten Abkürzungen und Symbole

8 Hörübung mit Trackangabe

1c Verweis auf eine Aufgabe im Kursbuch

→ Verweis auf die Grammatikübersicht am Ende der Lektion

Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
Akk.	Akkusativ
Dat.	Dativ
Gen.	Genitiv
Pl.	Plural
Präp.	Präposition
Sg.	Singular
etw.	etwas
jmd.	jemand
jmdn.	jemanden
jmdm.	jemandem
jmds.	jemandes
ugs.	umgangssprachlich

Freizeit 1









- Welche Aktivitäten sind auf den Bildern dargestellt? Sammeln Sie weitere Freizeitaktivitäten.
- Welches Bild passt für Sie am besten zum Thema „Freizeit"? Warum?
- Ordnen Sie die folgenden Freizeitaktivitäten nach Ihren persönlichen Interessen in die Tabelle ein.

auf ein Open-Air-Konzert gehen | faulenzen | spontan machen, worauf man gerade Lust hat | sich unterhalten und inspirieren lassen | sich weiterbilden | den Feierabend genießen | seinen Gedanken nachgehen | Sport machen | Freunde treffen | Abenteuer erleben | eine Ausstellung im Museum besuchen | ins Theater gehen | gemeinsam kochen | tanzen lernen | einen Spaziergang im Park machen | basteln | sich ehrenamtlich engagieren | fotografieren | ein Hörbuch hören | in die Sauna gehen | Ausflüge machen

interessant	*weniger interessant*	*uninteressant*

1 Freizeit versus Arbeitszeit

1 Eine Kursumfrage

a Lesen Sie die folgenden Fragen. Wählen Sie eine Frage aus und antworten Sie in Stichpunkten.

1 Wie viel Freizeit haben Sie in der Woche?
2 Welches sind Ihre drei liebsten Freizeitbeschäftigungen?
3 An welchem Ort verbringen Sie Ihre Freizeit besonders gern?
4 Mit welchen Personen verbringen Sie gern Ihre Freizeit?
5 Warum ist Ihnen Ihre Freizeit (nicht) wichtig?
6 Wie verbringt man seine Freizeit in Ihrem Heimatland?

b Stellen Sie Ihre Frage nun an fünf Personen im Kurs. Notieren Sie die Antworten in Stichpunkten. Beantworten Sie die Fragen der anderen Kursteilnehmenden. Präsentieren Sie die Ergebnisse Ihrer Umfrage im Kurs.

2 Meine Freizeit

a Lesen Sie die Aussagen der Personen zum Thema „Freizeit". Entscheiden Sie, welches Wort in die Lücken passt.

1 a ☐ Urlaub
b ☐ Ruhestand
2 a ☐ Spaß
b ☐ Lust
3 a ☐ Zeitplan
b ☐ Stresszeit
4 a ☐ Genuss
b ☐ Gebrauch
5 a ☐ Freizeit
b ☐ Zeit
6 a ☐ Auszeit
b ☐ Sabbatjahr



Meine Freizeit ist mir heilig. Seit fünf Jahren bin ich jetzt im _____1_____, und wie sagt man immer so schön, Rentner haben niemals Zeit. Es klingt zwar komisch, aber ich habe in der Woche tatsächlich einen vollen Terminkalender. Ich genieße natürlich auch die Möglichkeit, spontan zu machen, worauf ich gerade _____2_____ habe. Sowohl der Sport als auch kulturelle Aktivitäten sind in meinem Leben wichtiger geworden und ich habe auch das Gefühl, dass dies für viele Menschen zutrifft. Einerseits halte ich das für eine schöne Entwicklung, andererseits übertreiben viele und denken nur an die Optimierung vom eigenen Körper und Geist. Persönliche Kontakte werden zwar nicht verschwinden, aber ich fürchte, dass sie weniger werden.



Ich habe das Gefühl, dass Freizeit immer öfter zu _____3_____ wird. Man will sowohl für die Familie da sein als auch Zeit für die Freunde haben. Das führt dazu, dass man immer mehr in kürzerer Zeit schaffen will. Das Ergebnis ist, dass man weder ausreichend für die Familie da ist noch für die Freunde. Die eigene Erholung kommt dann auch zu kurz und die Unzufriedenheit steigt. Ich wünsche mir mehr Zeit für bewussten _____4_____, für ein gutes Essen in entspannter Atmosphäre. Oder auch Zeit, um einfach mal rumzuhängen und meinen Gedanken nachzugehen.



Je älter und erfahrener ich werde, desto weniger lasse ich mich in meinem Alltag stressen. Es sind doch die einfachen Dinge, die wichtig sind. Auch in der Woche nehme ich mir _____5_____ für mich und bin sehr aktiv. Entweder treibe ich Sport oder treffe spontan Freunde. Ich will nicht nur arbeiten, sondern auch meine Freizeit genießen, meine Work-Life-Balance ist mir wirklich wichtig. Das ist auch der Grund, warum ich im letzten Jahr ein _____6_____ eingelegt habe. Ich habe mir das lange überlegt und habe die Zeit dazu genutzt, mich weiterzubilden und zu reisen.

b Hören Sie zur Kontrolle. 2

c Welche der Aussagen kommen sinngemäß in den Texten vor? Markieren Sie die entsprechende Textstelle und kreuzen Sie die richtige Bedeutung an.

1 a ☐ Der Sport und kulturelle Aktivitäten sind in meinem Leben wichtig.
b ☐ Der Sport ist wichtig, aber kulturelle Aktivitäten sind in meinem Leben wichtiger.

2 a ☐ Die Entwicklung ist schön, viel wichtiger ist aber, dass viele dabei übertreiben.
b ☐ Die Entwicklung ist auf der einen Seite schön, aber auf der anderen Seite übertreiben viele Menschen.

3 a ☐ Persönliche Kontakte verschwinden ganz und gar.
b ☐ Persönliche Kontakte werden nicht verschwinden, trotzdem werden sie weniger stattfinden.

4 a ☐ Man hat nicht ausreichend Zeit für die Familie und man hat nicht ausreichend Zeit für Freunde.
b ☐ Man hat nicht ausreichend Zeit für die Familie, aber man hat noch Zeit für Freunde.

5 a ☐ Ich werde älter und erfahrener und in gleichem Maße bin ich im Alltag entspannter.
b ☐ Ich werde älter und erfahrener, aber weniger entspannt im Alltag.

6 a ☐ Sport treiben ist für mich eine Option, Freunde treffen eine andere.
b ☐ Ich treibe Sport und ich treffe außerdem spontan Freunde.

7 a ☐ Ich will arbeiten, aber ich will auch meine Freizeit genießen.
b ☐ Ich will nicht arbeiten, aber ich will meine Freizeit genießen.

d An welchen sprachlichen Strukturen im Text haben Sie das erkannt? Sprechen Sie im Kurs.
→ Grammatik

e Was bedeutet Freizeit für Sie? Schreiben Sie einen kurzen Text.

REDEMITTEL

Unterschiede beschreiben

Feierabend bedeutet für mich sowohl … als auch …
Am Wochenende möchte ich nicht nur …, sondern auch …
Einerseits ist Freizeit für mich …, andererseits …
Je älter ich werde, desto …
Ich halte Freizeit/Arbeit weder für … noch für …

3 Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral

a Sehen Sie sich die Bilder an und beschreiben Sie die Personen.



b Stellen Sie Vermutungen an.

- Wer sind die Personen?
- Was machen sie beruflich?
- Warum sind die Personen am Hafen?

c Die beiden Männer kommen ins Gespräch. Welche der folgenden Fragen könnte der Mann mit der Kamera dem Mann im Boot stellen? Was antwortet dieser?

Warum fahren Sie nicht zum Fischfang aus?

Wie viele Fische fangen Sie zu dieser Jahreszeit?

Was machen Sie mit den Fischen, die Sie fangen?

Wie sieht ein typischer Tag im Leben eines Fischers aus?

Was können Sie mir über diese Gegend erzählen?

d Lesen Sie den ersten Teil der Anekdote. Wie geht es weiter? Sammeln Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Ideen.

Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral (Heinrich Böll, 1917–1985)

In einem Hafen an einer westlichen Küste Europas liegt ein ärmlich gekleideter Mann in seinem Fischerboot und döst. Ein schick angezogener Tourist nähert sich und holt seine Kamera aus der Tasche, um das idyllische Bild zu fotografieren: blauer Himmel, ruhiges Meer, schwarzes Boot, rote Fischermütze. Klick. Noch einmal: klick, und da aller guten Dinge drei sind, ein drittes Mal: klick. Das Geräusch weckt den Fischer. Er setzt sich schläfrig auf und schaut den Touristen fragend an. Der Tourist beginnt nervös das Gespräch. „Sie werden heute einen guten Fang machen." Kopfschütteln des Fischers. „Aber man hat mir gesagt, dass das Wetter günstig ist." Kopfnicken des Fischers. „Sie werden also nicht ausfahren?" Kopfschütteln des Fischers. Der Tourist wird immer nervöser. „Oh? Sie fühlen sich nicht wohl?" Endlich beginnt der Fischer zu sprechen. „Ich fühle mich großartig", sagt er. „Ich habe mich nie besser gefühlt." Er steht auf und streckt sich. „Ich fühle mich fantastisch."

e Lesen Sie den zweiten Teil des Textes. Sind die folgenden Aussagen richtig (+), falsch (–) oder nicht im Text enthalten (x)?

Der Gesichtsausdruck des Touristen wird immer unglücklicher, er kann die Frage nicht mehr unterdrücken, die ihm auf dem Herzen liegt: „Aber warum fahren Sie dann nicht aus?" Die Antwort kommt sofort und knapp. „Weil ich heute Morgen schon ausgefahren bin." „War der Fang gut?" „Er war so gut, dass ich nicht noch einmal ausfahren brauche, ich hatte vier Hummer in meinen Körben und habe fast zwei Dutzend Makrelen gefangen." Der Fischer klopft dem Touristen auf die Schulter. „Ich habe sogar für morgen und übermorgen genug!", sagte er, um den Touristen zu beruhigen. „Ich will mich ja nicht in Ihr Geschäft einmischen", sagt dieser, „aber stellen Sie sich mal vor, Sie würden heute ein zweites, ein drittes, vielleicht sogar ein viertes Mal ausfahren. Dann würden Sie drei, vier, fünf, vielleicht sogar zehn Dutzend Makrelen fangen. Stellen Sie sich das mal vor!" Der Fischer nickt. „Sie würden", fährt der Tourist fort, „nicht nur heute, sondern morgen, übermorgen, ja, an jedem günstigen Tag zwei-, dreimal, vielleicht viermal ausfahren – wissen Sie, was geschehen würde?"
Der Fischer schüttelt den Kopf. „Sie würden sich in spätestens einem Jahr einen Motor kaufen können. In zwei Jahren könnten Sie sich ein zweites Boot kaufen und in drei oder vier Jahren hätten Sie vielleicht einen kleinen Kutter. Mit zwei Booten oder dem Kutter würden Sie natürlich viel mehr fangen. Sie würden ein kleines Kühlhaus bauen, vielleicht eine Räucherei, später eine Fabrik, sie könnten ein Fischrestaurant eröffnen, den Fisch direkt nach Paris exportieren – und dann …" – dem Touristen verschlägt es vor Begeisterung die Sprache.
„Und dann", sagt er, aber wieder fehlen ihm die Worte. Der Fischer klopft ihm auf den Rücken wie einem Kind, das sich verschluckt hat. „Was dann?" fragt er leise. „Dann", sagt der Fremde mit Begeisterung, „dann könnten Sie hier im Hafen sitzen, in der Sonne dösen und auf das herrliche Meer blicken." „Aber das mache ich ja schon jetzt", sagt der Fischer, „ich sitze zufrieden am Hafen und döse, nur Ihr Klicken hat mich dabei gestört."

		+	–	x
1	Der Fischer fährt morgen zum Fischfang aus.	☐	☐	☐
2	Der Fischer fängt jeden Tag einen Hummer.	☐	☐	☐
3	Der Tourist möchte ein Geschäft mit dem Fischer machen.	☐	☐	☐
4	Der Tourist will den Fisch nach Paris exportieren.	☐	☐	☐
5	Der Fischer sitzt gern am Hafen und träumt vor sich hin.	☐	☐	☐

f Was würden Sie an der Stelle des Fischers tun? Schreiben Sie Sätze.

An der Stelle des Fischers würde ich zweimal täglich ausfahren,
dann würde ich mehr Fische fangen,
wäre glücklicher und hätte mehr Geld.

GRAMMATIK

Hilfsverben im Konjunktiv II

ich	würde	wäre	hätte
du	würdest	wär(e)st	hättest
er/sie/es	würde	wäre	hätte
wir	würden	wären	hätten
ihr	würdet	wär(e)t	hättet
sie/Sie	würden	wären	hätten

g Diskutieren Sie die folgenden Fragen in Gruppen.

- Hat der Fischer recht? Wäre die Situation am Ende für ihn wirklich gleich?
- Was spricht für/gegen den Vorschlag des Touristen?
- Haben Sie ein anderes Ende erwartet? Wie könnte dieses aussehen?

4 Deutschland und seine Vereine

a In Deutschland gibt es für fast alles einen Verein. Welche Vereine sind auf den Bildern dargestellt? Ordnen Sie zu.

1 ☐ 

2 ☐ 

3 ☐ 

4 ☐ 

5 ☐ 

6 ☐ 

a Trachtenverein	b Kleingartenverein	c Musikverein
d Karnevalsverein	e Sportverein	f Naturschutzverein

b Welche interessanten Vereine gibt es in Ihrer Stadt? Recherchieren Sie im Internet und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

c Kennen Sie die folgenden Begriffe zum Vereinsleben in Deutschland?
Schlagen Sie – wenn nötig – im Wörterbuch nach und schreiben Sie eine kurze Erklärung.

Stammtisch | Vereinssatzung | Mitgliedschaft | Mitgliedsbeitrag | Vereinsgründung | Ehrenamt | sich engagieren | die Mitgliederversammlung | die Jahresversammlung | e.V. | gemeinnützig

d Lesen Sie den Text und setzen Sie die Sätze in die passenden Lücken.

a In der Tür warten aber schon die Senioren.

b Außerdem sind Mitgliedsbeiträge meist günstig und für fast jeden bezahlbar.

c Für ihn ist das nicht selbstverständlich.

d Sie baut einen Hindernisparcours auf, holt die Matten aus dem Geräteraum und legt die Bälle bereit.

e Neben den Sportvereinen, die bei den Deutschen besonders beliebt sind, gibt es beispielsweise Musik-, Kultur- oder Naturschutzvereine.

Es ist Mittwochnachmittag kurz vor halb vier. Bärbel Krüger schließt die Sporthalle auf. Auch heute stehen bereits die ersten Kinder vor der Tür und begrüßen fröhlich ihre Trainerin. Es herrscht ein buntes Treiben und alle reden durcheinander. Während sich die Kinder umziehen, nutzt Bärbel die Minuten bis zum Trainingsbeginn, um die Halle vorzubereiten: ____1____ Dann geht es endlich los. Die Kinder kennen den Ablauf und laufen sich gemeinsam warm. Ohne Pause geht es direkt weiter. Der Hindernisparcours ist heute für einige besonders schwierig und erfordert viel Mut. Die Trainerin hilft und ermuntert die Kinder beim Sprung vom Kasten. Spaß steht beim Training an erster Stelle. Bärbel meint: „Wenn den Kin-

dern das Training keinen Spaß machen würde, würden viele nicht wiederkommen." Die Stunde ist schon fast vorbei, aber es sieht so aus, als ob alle Kinder gern noch bleiben würden.

2 Sie sind bereit für ihren Pilates-Kurs. Der Mittwoch ist für Bärbel Krüger ein langer Tag, aber ein Leben ohne ihre Sportgruppen kann sie sich nicht vorstellen. „Es könnte sein, dass ich, wenn ich in Rente gehe, noch einige Gruppen mehr leite." Seit über 25 Jahren ist sie ehrenamtlich als Übungsleiterin beim TuS Süd e.V. in München tätig. Mit 12 Jahren ist sie dem Verein beigetreten und ist ihm bis heute treu geblieben. „Das Vereinsleben ist etwas ganz Besonderes", bestätigen auch die Senioren. Die meisten Frauen und Männer kennen sich schon seit vielen Jahren. Es ist der Ort, an dem Menschen zusammenkommen und ihrem gemeinschaftlichen Hobby nachgehen. Zusammen mit anderen ist alles leichter. Man teilt die Trainingserfolge, und alle haben ein gemeinsames Ziel. „Und den inneren Schweinehund kann man so auch einfacher überwinden", ergänzt der Vereinsvorsitzende Stefan Teichmann, der gerade die Halle betreten hat. Er weiß das Engagement seiner Übungsleiter sehr zu schätzen. 3 Und besonders freut es ihn, wenn ein Übungsleiter so viele Jahre im Verein aktiv ist. Stefan Teichmann wünscht sich mehr Engagement und sagt: „Ach, hätten wir doch mehr so begeisterte Trainer wie unsere Bärbel!"

„Um in einer neuen Stadt Anschluss zu finden, sollte man sich einen Verein suchen. Jeder wird einen passenden Verein für sich finden", ist sich der Vorsitzende sicher, denn in Deutschland gibt es wahrscheinlich für so ziemlich alles einen Verein. 4 Das Besondere an Vereinen ist, dass sie zur Erreichung jedes denkbaren Zweckes gegründet werden können. Für eine Vereinsgründung müssen sich nur sieben Menschen zusammentun, den Zweck festlegen und eine Satzung erstellen. Heutzutage gibt es so viele Vereine wie noch nie. Circa 600 000 Vereine zählt Deutschland derzeit. Vereine existieren in der Regel nur zu einem Selbstzweck und dürfen keinen Profit zum Ziel haben. 5

e Lesen Sie die Sätze aus dem Text. Welche Funktion hat der Konjunktiv II in den einzelnen Aussagen? Kreuzen Sie an.

1 Wenn den Kindern das Training keinen Spaß machen würde, würden viele nicht wiederkommen.
a ☐ irreale Bedingung b ☐ irrealer Wunsch

2 Die Stunde ist schon fast vorbei, aber es sieht so aus, als ob alle Kinder gern noch bleiben würden.
a ☐ Vorschlag b ☐ irrealer Vergleich

3 Es könnte sein, dass ich, wenn ich in Rente gehe, noch einige Gruppen mehr leite.
a ☐ Vermutung b ☐ irreale Bedingung

4 Ach, hätten wir doch noch mehr so begeisterte Trainer wie unsere Bärbel!
a ☐ Vermutung b ☐ irrealer Wunsch

5 Um in einer neuen Stadt Anschluss zu finden, sollte man sich einen Verein suchen.
a ☐ irrealer Vergleich b ☐ Vorschlag

f Schreiben Sie für jede der Funktionen oben einen eigenen Beispielsatz.

Wenn ich mehr Geld hätte, würde ich ...

5 Neue Hobbys

a Welche dieser Hobbys kennen Sie? Was macht man dabei? Sammeln Sie noch weitere Beispiele.



b Welches Hobby würden Sie gern einmal ausprobieren? Was genau macht man dabei und was braucht man dafür? Schreiben Sie einen kurzen Text.

Ich würde gern einmal bouldern. Bouldern ist freies Klettern an Felswänden. Man sollte dafür allerdings sportlich sein und Kraft in den Fingern haben. Man braucht zum Bouldern eigentlich keine besondere Ausrüstung, nur spezielle Kletterschuhe.



c Lesen Sie den Text und formulieren Sie anschließend Vermutungen. Was hätte anders sein können?

Glück im Unglück?

Gaby ist auf der Suche nach einem neuen Hobby. Seit einiger Zeit hat sie sich vorgenommen, einen Kurs an der Volkshochschule zu besuchen. Sie hat sich lange den Kursplan angeschaut und mehrere Kurse sind für sie in die engere Auswahl gekommen. Noch ist Gaby allerdings unentschlossen. Sie könnte sich zum Beispiel vorstellen, einen Schnitzkurs zu besuchen. Sie würde dann endlich etwas Kreatives machen. Oder vielleicht sollte sie einen Yoga-Kurs belegen. Ein bisschen mehr Bewegung würde ihr sicher auch guttun. Fest entschlossen ist sie nun auf dem Weg zur Volkshochschule und will sich anmelden. Leider muss sie feststellen, dass beide Kurse bereits ausgebucht sind. Was für ein Pech! Der einzige Kurs, der noch freie Plätze hat, ist der Fotografiekurs für Anfänger. Ihre Kamera ist zwar schon etwas älter, aber sie bucht den Kurs trotzdem und kann auch sofort beginnen. Etwas nervös betritt sie den Kursraum und findet noch einen freien Platz. Neben ihr sitzt ein sympathischer Mann, mit dem sie direkt ins Gespräch kommt. War der Kurs vielleicht doch die richtige Entscheidung?

Wenn sie sich früher angemeldet hätte, wäre sicher noch ein Platz im Yoga-Kurs frei gewesen.

d Schreiben Sie die Geschichte weiter. Ihre Partnerin/Ihr Partner formuliert mithilfe Ihrer Geschichte weitere Vermutungen.

e Erzählen Sie eine kurze Geschichte aus Ihrem Leben. Ihre Partnerin/Ihr Partner sagt, was passiert wäre, wenn Sie etwas anders gemacht hätten.

6 Kulturveranstaltungen

a Welche Veranstaltungen oder Freizeitaktivitäten sind auf den Bildern dargestellt? Vermuten Sie.

a 

b 

c 

d 

e 

f 

b Sie hören im Radio Empfehlungen zu fünf Kulturveranstaltungen. Welche Veranstaltungen werden vorgestellt? Ordnen Sie jeder Ansage ein Bild zu. Ein Bild passt nicht. 3

	Bild		Bild		Bild
Ansage 1	☐	Ansage 3	☐	Ansage 5	☐
Ansage 2	☐	Ansage 4	☐		

c Sie hören die Ansagen ein zweites Mal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen zu den fünf Veranstaltungen richtig (+) oder falsch (–) sind. 3

		+	–
1	Die Startunterlagen können im Startbereich im Rostocker Rathaus abgeholt werden.	☐	☐
2	Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung auf jeden Fall aus.	☐	☐
3	Die Tickets sind an der Abendkasse teurer.	☐	☐
4	Der Hundecoach arbeitet mit den Hunden allein.	☐	☐
5	Die Teilnehmenden müssen kein Mittagessen mitbringen.	☐	☐

d Welche Kulturveranstaltungen besuchen Sie gern? Sprechen Sie im Kurs.

e Schreiben Sie einen kurzen Info-Text zu einer Kulturveranstaltung in Ihrer Stadt. Orientieren Sie sich dazu an den Hörtexten in Aufgabe 6b und c.

Zweiteilige Konnektoren

Konnektor	Bedeutung	Position 1 oder 3	Position 0 oder 1
nicht nur ..., sondern auch	Positive Aufzählung	Ich genieße nicht nur meine Freizeit, Nicht nur genieße ich meine Freizeit,	sondern ich plane auch genau, was ich tun möchte.
weder ... noch	Negative Aufzählung	Weder bin ich ausreichend für meine Familie da, Ich bin weder ausreichend für meine Familie da,	noch habe ich genügend Zeit für meine Freunde.
entweder ... oder	Alternative	Entweder bilde ich mich weiter Ich bilde mich entweder weiter	oder ich reise ein bisschen.
zwar ..., aber	Einschränkung	Zwar verschwinden Kontakte nicht, Kontakte verschwinden zwar nicht,	aber es werden im Alter weniger.
einerseits ..., andererseits	Gegensatz	Einerseits ist das eine schöne Entwicklung, Das ist einerseits eine schöne Entwicklung,	andererseits übertreiben viele.
*sowohl ... als auch**	Positive Aufzählung	Man will sowohl für die Familie da sein	als auch Zeit für Freunde haben.
Je ..., desto/umso	Steigerung/ Reduzierung	Je komplexer das eigene Leben wird,	desto/umso mehr wünsche ich mir die einfachen Dinge.

* *Sowohl ... als auch* verbindet nur Satzglieder. Sätze können nur verbunden werden, wenn das finite Verb in beiden Sätzen identisch ist.

Konjunktiv II

Formen

Alle Hilfsverben, Modalverben und einige unregelmäßige Verben werden in der Regel mit ihrer eigenen Konjunktiv II-Form genutzt.

müssten – müsste	*mögen – möchten*	*gehen – gingen*	*lassen – ließen*	*kommen – kämen*
dürfen – dürfte	*sollen – sollten*	*finden – fänden*	*wissen – wüssten*	*bleiben – blieben*
können – könnten	*wollen – wollten*	*geben – gäben*	*sehen – sähen*	

Bei den meisten anderen Verben wird der Konjunktiv II mit den Hilfsverben *werden, sein* und *haben* ausgedrückt:

Gegenwart: *würden* + Infinitiv
Vergangenheit: *wären/hätten* + Partizip II

ich	würde	wäre	hätte
du	würdest	wär(e)st	hättest
er/sie/es	würde	wäre	hätte
wir	würden	wären	hätten
ihr	würdet	wär(e)t	hättet
sie/Sie	würden	wären	hätten

Funktionen

1 Irrealer Wunsch — Wenn ich doch mehr Freizeit hätte! Ach, hätte ich bloß mehr Freizeit!
Die Partikel *doch, doch nur, nur, bloß* unterstreichen den Wunsch.

2 Irreale Bedingung — Wenn ich mehr Freizeit hätte, würde ich mehr Sport treiben.
Hätte ich mehr Zeit, würde ich mehr Sport treiben.

3 Irrealer Vergleich — Du siehst aus, als hättest du nicht genug Freizeit.
Du siehst aus, als ob du nicht genug Freizeit hättest.

4 Vorschlag — Ich würde mir an deiner Stelle einen anderen Arbeitgeber suchen.

5 Vermutung — Das könnte eine interessante Erfahrung sein.

6 Höfliche Bitte — Würden Sie bitte meinen Weiterbildungsantrag unterschreiben?

Arbeit & Beruf 2









- An welchen Arbeitsplätzen arbeiten die Personen auf den Fotos? Welche Berufe kann man dort ausüben? Sammeln Sie in Gruppen Berufsbezeichnungen zu je einem Foto und vergleichen Sie im Kurs.
- Welchen Beruf finden Sie besonders ansprechend? Begründen Sie.
- Kennen Sie die folgenden Begriffe? Schlagen Sie – wenn nötig – im Wörterbuch nach. Erklären Sie.

Beruf | Qualifikation | Karriere | Ausbildung | Studium | Weiterbildung | Umschulung | Arbeitslosigkeit | Gehalt | Lohn | Kündigung | Arbeitszeit | Urlaubsanspruch | Überstunden | Arbeitsvertrag | Sozialversicherung | Gehaltserhöhung | 13. Monatsgehalt | Betriebsrat

- Schreiben Sie einen kurzen Steckbrief über Ihren Traumberuf oder einen Beruf Ihrer Wahl. Beschreiben Sie folgende Punkte:

Branche	Arbeitsort	Gehalt
Tätigkeiten	Arbeitsmittel	Ausbildung

Stellen Sie sich im Kurs so lange gegenseitig Fragen, bis Sie die Berufe der anderen Kursteilnehmenden erraten haben.

1 Was bedeutet Arbeit für Sie?

a Arbeiten, um zu leben, oder leben, um zu arbeiten? Machen Sie den Test und finden Sie heraus, welche Rolle die Arbeit in Ihrem Leben spielt.



1 Wie viele Stunden pro Tag arbeiten Sie?

a ☐ Meistens sind es weniger als acht Stunden.
b ☐ Ich arbeite genau acht Stunden.
c ☐ Hin und wieder arbeite ich mehr als acht Stunden.
d ☐ Meine Arbeit dauert eigentlich immer länger als acht Stunden.

2 Wie verbringen Sie normalerweise Ihr Wochenende?

a ☐ Ich erledige Arbeiten, für die während der Woche keine Zeit war.
b ☐ Ich bin per Telefon und E-Mail erreichbar, falls etwas Wichtiges auf der Arbeit zu erledigen ist.
c ☐ Ich verbringe ausschließlich Zeit mit Familie und Freunden oder gehe meinen Hobbys nach.
d ☐ Das Wochenende ist die Zeit, während der ich mich mit Fernsehen und Schlafen entspanne.

3 Was ist Ihnen bei der Arbeit am wichtigsten?



a ☐ Ich brauche ein Team, in dem ich mich wohlfühle.
b ☐ Ich brauche Aufgaben, bei denen ich eigene Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen kann.
c ☐ Ich brauche Lob und Anerkennung für meine Arbeit.
d ☐ Ich brauche Ruhe und viele Pausen.

4 Was würden Sie tun, wenn Sie im Lotto gewinnen würden?

a ☐ Ich würde nie wieder arbeiten.
b ☐ Ich würde meine eigene Firma gründen.
c ☐ Ich würde weitermachen wie bisher und vielleicht ein Haus kaufen oder eine Reise machen.
d ☐ Ich würde studieren, um einen anderen Job oder eine bessere Position zu bekommen.

5 Wie gehen Sie mit Ihren Kolleginnen/Kollegen um?

a ☐ Ich bin freundlich, halte aber Distanz zu meinen Kolleginnen/Kollegen. Eine Trennung von Beruf und Privatleben ist mir sehr wichtig.
b ☐ Meine Kollegen und ich verstehen uns sehr gut und unternehmen manchmal auch privat etwas zusammen.
c ☐ In meiner Firma herrscht eine große Konkurrenz zwischen den Mitarbeitenden und deshalb verstehen wir uns nicht so gut. Ich arbeite also meistens allein.
d ☐ Ich bin sehr hilfsbereit gegenüber meinen Kollegen und erwarte das Gleiche von ihnen.

6 Wie stehen Sie zum Thema „Geld"?

a ☐ Ein gutes Gehalt ist mir wichtig, ich arbeite schließlich hart dafür.
b ☐ Es gibt wichtigere Dinge als Geld, aber natürlich sollte das Gehalt zum Leben reichen.
c ☐ Ich finde, dass Mitarbeitende nach Leistung bezahlt werden sollten, gutes Geld für gute Arbeit.
d ☐ Mir ist die Atmosphäre am Arbeitsplatz viel wichtiger als die Bezahlung.

b Schauen Sie in den Lösungen nach, wie viele Punkte Sie für Ihre Antworten bekommen haben. Zählen Sie die Punkte zusammen und lesen Sie den Text, der Ihrer Punktzahl entspricht. Passt der Text zu Ihnen? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

20 bis 24 Punkte – leistungsorientiert und ehrgeizig

Ihr Job ist Ihr Leben. Sie haben klare Ziele und sind bereit, viel dafür zu geben. Konkurrenz macht Ihnen keine Sorgen, sie motiviert Sie sogar zu noch höheren Leistungen. Ihr Selbstvertrauen lässt Sie auch vor Verantwortung oder schwierigen Aufgaben nicht zurückschrecken. Manchmal müssen Sie vielleicht darauf achten, dass Sie es nicht übertreiben.

15 bis 19 Punkte – motiviert und realistisch

Ihre Karriere bedeutet Ihnen einiges, doch Sie passen meistens darauf auf, dass es Ihnen nicht zu viel wird. Sie wissen sehr genau, dass Sie sich anstrengen müssen, wenn Sie mehr Geld oder eine bessere Position wollen. So leisten Sie manchmal mehr als nötig, um Ihre Ziele zu erreichen. Am Arbeitsplatz können Sie aber auch Ihre Bedürfnisse äußern und sich an Verhandlungen beteiligen. Ihr Optimismus ist bemerkenswert und wirkt positiv auf Ihre Kolleginnen/Kollegen.

11 bis 14 Punkte – sozial und gemütlich

Bei Ihnen stehen die persönlichen Beziehungen im Mittelpunkt. Sie legen großen Wert auf ein angenehmes Arbeitsumfeld, knüpfen schnell Kontakte mit Kolleginnen/Kollegen und kümmern sich gern um deren Bedürfnisse. Andere Mitarbeitende schätzen Ihre freundliche und offene Art. Sie sollten darauf achten, dass Ihnen dieser Aspekt nicht zu viel Zeit raubt, die Sie eigentlich zum Arbeiten brauchen. Sonst geraten Sie unter Druck oder bekommen Schwierigkeiten mit Ihren Vorgesetzten.

6 bis 10 Punkte – andere Prioritäten

Sie erledigen Ihre Arbeit, weil Sie Rechnungen bezahlen müssen. Andere Gründe sehen Sie meist nicht. Vermutlich ist Ihnen Ihr Privatleben wichtiger, und so bemühen Sie sich um möglichst viel Freizeit. Das ist in Ordnung, solange die Arbeit Ihnen nicht immer mühsam und frustrierend erscheint. Denken Sie daran, dass Sie trotz allem viel Zeit auf der Arbeit verbringen und dass Sie sich währenddessen nicht über Ihre Aufgaben ärgern sollten.

c Lesen Sie nun alle Texte in Aufgabe 1b und suchen Sie zu den Ausdrücken unten die passenden Präpositionen aus dem Text.

1 motivieren _____
2 zurückschrecken _____
3 achten _____
4 aufpassen _____
5 sich beteiligen _____
6 wirken _____
7 Wert legen _____
8 sich kümmern _____
9 sich bemühen _____
10 denken _____
11 sich ärgern _____

TIPP

Verben mit Präpositionen lernen

Legen Sie sich eine Liste für Verben mit Präpositionen an, die nach Präpositionen geordnet ist. Auf diese Weise sehen Sie schneller, dass ähnliche Bedeutungen oft auch durch die gleiche Präposition ausgedrückt werden. Schreiben Sie eigene Beispielsätze dazu auf.

auf (+Akk.) kann beispielsweise ausdrücken, dass etwas später passiert: sich vorbereiten auf, warten auf, gespannt sein auf, Appetit haben auf etc.

d Schreiben Sie Beispielsätze mit den Ausdrücken mit Präpositionen. Sprechen Sie im Kurs über die Funktion der Präpositionen. → Grammatik

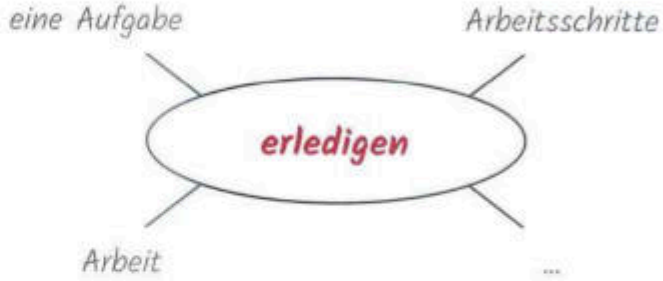
Der Arbeitgeber beteiligt sich an den Kosten für die Sozialversicherung.

2 Die lieben Kolleginnen und Kollegen

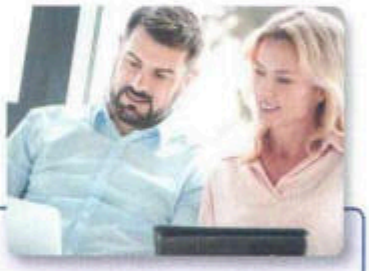
a An zahlreichen Arbeitsplätzen werden die Aufgaben nicht allein erledigt, sondern in einem Team. Wo Menschen zusammen arbeiten, müssen Aufgaben verteilt und Zeiten abgestimmt werden. Sammeln Sie in Gruppen zu den Verben unten passende Ausdrücke und formulieren Sie ganze Sätze. Achten Sie auf Akkusativ, Dativ und Präpositionen.

durchführen | sich kümmern | übernehmen | veranstalten | helfen | unterstützen | sich beteiligen | teilnehmen | anbieten | vorschlagen





4 **b** Hören Sie ein Gespräch zwischen zwei Kollegen in einem Pharmakonzern. Entscheiden Sie dabei, ob die Aussagen 1–10 richtig (+) oder falsch (–) sind.



TIPP

Einen längeren Hörtext vorbereiten

Schauen Sie sich die Aussagen zum Text genau an und markieren Sie die wichtigsten Informationen. Überlegen Sie auch, ob Sie für diese Informationen andere Ausdrücke kennen. Achten Sie besonders auf negativ formulierte Sätze.

		+	–
1	Die Firma erwartet nächste Woche den Besuch eines Tochterunternehmens aus Frankreich.	☐	☐
2	Zu Besuch kommen der Geschäftsführer und vier Mitarbeitende.	☐	☐
3	Herr Dreher soll die Besucher um 9.00 Uhr am Eingang zum Werksgelände empfangen.	☐	☐
4	Frau Münz ist damit einverstanden, dass sie die Präsentation um 9.30 Uhr übernimmt.	☐	☐
5	Nach der Präsentation findet eine Werksbesichtigung statt.	☐	☐
6	Der Abteilungsleiter hat keine Zeit, um am Mittagessen teilzunehmen.	☐	☐
7	Herr Dreher wird für den Nachmittag Kuchen bestellen.	☐	☐
8	Frau Münz reserviert den großen Konferenzraum für die Gespräche am Nachmittag.	☐	☐
9	Da die Besucher Deutsch sprechen, wird kein Dolmetscher benötigt.	☐	☐
10	Am Abend begleitet Frau Münz die Besucher in ein Restaurant.	☐	☐

c Hören Sie den Text noch einmal und ordnen Sie zu: Was sagt Herr Dreher (D), was sagt Frau Münz (M)? 4

1 (D) Vielleicht überlegen wir kurz, wer von uns beiden welche Aufgaben übernimmt?
2 ☐ Gerne.
3 ☐ Könnten/Können Sie die Gruppe vielleicht …
4 ☐ Kein Problem.
5 ☐ Die Betriebspräsentation würde ich aber nicht so gerne halten.
6 ☐ …, wenn das für Sie in Ordnung ist.
7 ☐ In Ordnung.
8 ☐ Ich glaube nicht, dass das nötig ist.
9 ☐ Wir wollten doch …
10 ☐ …, da bin ich ganz sicher.
11 ☐ Da haben Sie natürlich recht.
12 ☐ Im Notfall könnten wir …
13 ☐ Auch wieder wahr.
14 ☐ Das ist mir eigentlich auch lieber so.
15 ☐ Wäre das etwas für Sie?
16 ☐ Bestimmt.
17 ☐ Ich werde mit Sicherheit dabei sein.
18 ☐ Ich versuche es, aber im Moment kann ich nichts versprechen.

d Entscheiden Sie nun für die gehörten Reaktionen, welchen Standpunkt die Sprecherin/der Sprecher äußert. Ordnen Sie die passenden Redemittel in die Tabelle ein. Kennen Sie noch weitere Redemittel, um Ihre Zustimmung oder Ablehnung auszudrücken? Ergänzen Sie die Tabelle.

vollkommen einverstanden	*einverstanden, aber nicht ganz überzeugt/sicher*	*nicht einverstanden*
Gerne.		

e Formulieren Sie im Kurs eigene Bitten/Vorschläge zu Themen, die Sie gern diskutieren, vertiefen oder zusätzlich lernen möchten. Sie können auch Regeln für die Arbeit im Kurs vorschlagen.

Wie wäre es, wenn wir jede Woche einen Vokabeltest schreiben?

Ich schlage vor, dass wir einen Roman lesen und im Kurs darüber sprechen.

REDEMITTEL

Vorschläge machen

Wie wäre es, wenn …?
Am besten …
Wir könnten vielleicht …
Sollen wir …?
Ich schlage vor, dass …

Bitten formulieren

Könnten Sie vielleicht …?
Es wäre gut, wenn Sie …
Wären Sie so nett, … zu …?

f Führen Sie in der Gruppe ein Gespräch mit Vorschlägen und Bitten zur folgenden Situation.

Sie erstellen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen einen Einsatzplan für die nächste Woche. Einigen Sie sich auf einen Beruf und überlegen Sie, welche Aufgaben zu erledigen sind und wer von Ihnen wann welche Aufgaben übernehmen kann.

3 Digitalisierung der Arbeitswelt

a Lesen Sie den Text und wählen Sie für jeden Abschnitt eine der drei Überschriften aus.



1 a ☐ Digitalisierung – die Sorge um den Arbeitsplatz
b ☐ Digitalisierung vernichtet alle Arbeitsplätze
c ☐ Digitalisierung – das Ende der Arbeit

Nicht zum ersten Mal hören wir, dass unsere Tätigkeiten in Zukunft von Maschinen ausgeführt werden und dass Menschen als Arbeitskräfte bald in vielen Bereichen überflüssig sind. Die Entwicklung, deren Auswirkungen noch nicht absehbar sind, wird als Digitalisierung bezeichnet.
Schon jetzt ist es möglich, zahlreiche Arbeiten von Computern und Apparaten erledigen zu lassen. Da überrascht es gar nicht, dass der technische Fortschritt nicht nur positiv beurteilt wird. Ein mögliches Ereignis, vor dem sich viele Menschen fürchten, ist der Verlust des eigenen Arbeitsplatzes. Werden wir also schon bald von Maschinen ersetzt? Wird es nicht genügend Arbeitsplätze für alle geben? Wie wird Arbeit in 30 Jahren aussehen?



2 a ☐ Fortschritt hat nur Vorteile
b ☐ Fortschritt ist gefährlich
c ☐ Fortschritt erfordert Anpassung

Bisher haben Maschinen und Geräte verschiedene Tätigkeiten übernommen, die als gefährlich oder sehr einfach gelten. Außerdem hat sich die Automatisierung in der industriellen Produktion als sehr kosteneffizient erwiesen, was zu drastischen Veränderungen der Arbeitsplätze in dieser Branche geführt hat. Woran heutzutage kaum noch jemand zweifelt, ist die Annahme, dass viele traditionelle Lebensläufe in naher Zukunft verschwinden werden. Schon heute gibt es Supermärkte ohne Kassierer, und am Flughafen kontrolliert ein Scanner unseren Reisepass.
Ebenso haben wir erlebt, wie die Technologie unser Leben verändert hat: Beispielsweise sind Smartphones eine relativ neue Erfindung, und dennoch haben sie sich schnellstens zu einem unverzichtbaren Teil unseres Lebens entwickelt. Die Verbreitung eines schnellen und bezahlbaren Internet-Services hat unseren Medienkonsum geprägt und die Kommunikation heute über weite Entfernungen einfach und günstig gemacht.
Wer die neuen Technologien nutzt, kann morgens seinen Kaffee kochen lassen, während er unter der Dusche steht. Ein Saugroboter reinigt die Wohnung, während wir noch bei der Arbeit sind, und auf dem Weg nach Hause können wir schon mal die Heizung einschalten, damit das Wohnzimmer warm ist, wenn wir ankommen. Doch wenn wir auch weiterhin von den Vorteilen einer hoch entwickelten Technik profitieren wollen, müssen wir uns anpassen. Wer flexibel ist, wird neue Entwicklungen nutzen, anstatt von ihnen ersetzt zu werden.



3 a ☐ Mensch gegen Maschine
b ☐ Mit menschlichen Qualitäten erfolgreich in der Zukunft
c ☐ Mehr Arbeit in der Zukunft

Der Fortschritt, dessen Neuerungen viele Arbeitsplätze überflüssig machen werden, führt auf der anderen Seite auch zu neuen Tätigkeiten und Berufsbildern. Letztlich hängt eine Neuerung immer auch vom Ideenreichtum der Menschen ab, was deren Beitrag unverzichtbar macht. Laut einem Bericht der Firma Dell Technologies sind 85% der Arbeitsplätze im Jahr 2030 bisher noch nicht einmal erfunden. Wahrscheinlich wird sich die Art der Arbeit verändern, was neue, speziell menschliche Qualitäten erforderlich macht. Zu den Fähigkeiten, um die es in Zukunft verstärkt gehen wird, gehören beispielsweise soziale und emotionale Intelligenz, Empathie, kritisches Denken und Improvisationsvermögen.

Natürlich bringt eine solche Entwicklung nicht nur Möglichkeiten, sondern auch Risiken mit sich, weil die Arbeit und die Fähigkeiten neu bewertet und organisiert werden. Was Maschinen leisten können, ist zumindest bisher klar begrenzt. Dies gilt insbesondere für bestimmte Tätigkeiten, bei denen abstraktes und problemlösendes Denken erforderlich sind. Auf der anderen Seite werden wir wahrscheinlich in Zukunft seltener mit einfachen körperlichen oder wiederholten Tätigkeiten beschäftigt sein, da diese viel leichter automatisiert werden können. Obwohl es schwierig ist vorherzusagen, wie die Berufe der Zukunft aussehen werden, lässt sich doch vermuten, dass Gesundheitsberufe, IT-Berufe und technische Berufe, z.B. im Energiesektor, sehr gefragt sein werden.

Bereits in den letzten zwei Jahrhunderten sind zwar immer wieder Arbeitsplätze verschwunden, die Arbeit an sich existierte aber weiter. So wird wohl auch in Zukunft der Erfolg im Beruf stark von der Bereitschaft zu Veränderung und Anpassung abhängen. Kreativität, Einfühlungsvermögen, Sozialkompetenz und Erfindergeist sind etwas, womit auch weiterhin gute Perspektiven geschaffen werden.

b Formulieren Sie die im Text orange markierten Relativsätze in Hauptsätze um. → **Grammatik**

Ein mögliches Ereignis, vor dem sich viele Menschen fürchten, ist der Verlust des eigenen Arbeitsplatzes.

Ein mögliches Ereignis ist der Verlust des eigenen Arbeitsplatzes. Viele Menschen fürchten sich vor dem Ereignis.

GRAMMATIK

Relativpronomen

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
maskulin	der	den	dem	dessen
feminin	die	die	der	deren
neutral	das	das	dem	dessen
Plural	die	die	denen	deren

c Schauen Sie sich nun die grau markierten Sätze an. Wie verstehen Sie den Zusammenhang zwischen den beiden Satzteilen? Sprechen Sie im Kurs.

d Ergänzen Sie die Relativsätze mit *wer, was* oder *wo(r)-*.

1 Der Verlust des eigenen Arbeitsplatzes ist etwas, _____ viele Menschen Angst haben.

2 _____ sich an die Veränderungen anpasst, wird auch in Zukunft einen Arbeitsplatz finden.

3 _____ die neuen Technologien dienen können, sieht man z.B. an intelligenten Haushaltshelfern.

4 Kreativität ist nichts, _____ in Zukunft an Bedeutung verliert.

5 _____ wahrscheinlich an vielen Arbeitsplätzen der Zukunft gebraucht wird, sind Programmierkenntnisse.

4 Neue Entwicklungen – neue Möglichkeiten



a Was ist ein Start-up? Wie stellen Sie sich die Arbeit in so einem Unternehmen vor? Sammeln Sie im Kurs.

b Sehen Sie sich das Foto an. Würden Sie dieses Gemüse im Supermarkt kaufen? Begründen Sie Ihre Haltung.



5 **c** Hören Sie ein Radiointerview mit Hannah Winters, Start-up-Gründerin aus Mannheim. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind.

		+	–
1	Der Radiomoderator ist der Meinung, dass nur außergewöhnliche Ideen auf dem Markt erfolgreich sind.	☐	☐
2	Hannah Winters hatte viele verschiedene Ideen, von denen sie am Ende aber nur eine verfolgte.	☐	☐
3	Hannah Winters und ihre Geschäftspartnerin haben sich keine Sorgen um die Verschwendung von Lebensmitteln gemacht.	☐	☐
4	Die Gründerinnen von „Besondere Birne" haben sich zu Anfang auf Kunden mit niedrigem Einkommen konzentriert.	☐	☐
5	Die Produkte von „Besondere Birne" sind über das Internet erhältlich.	☐	☐
6	Die meisten Menschen haben kein Interesse daran, bei einem Start-up zu arbeiten, weil die Gehälter so niedrig sind.	☐	☐
7	Je schneller man mit seinem Produkt auf den Markt kommt, desto besser.	☐	☐
8	Künstliche Follower in sozialen Medien können dem Unternehmen ernsthaft schaden.	☐	☐
9	Hannah Winters ist überzeugt, dass erfolgreiche Unternehmer ihr Produkt stets verbessern sollten.	☐	☐
10	Das soziokulturelle Umfeld, in dem das Geschäft positioniert ist, sollte von den Unternehmern beachtet werden.	☐	☐

5 **d** Hören Sie das Interview noch einmal und notieren Sie Stichpunkte zu den folgenden Themen.

Angebotene Produkte: _____

_____

Motivation der Gründerinnen: _____

_____

Zielgruppe: _____

_____

e In Deutschland gibt es inzwischen immer mehr Initiativen wie die von Hannah Winters, die Obst, Gemüse oder anderes Essen vor dem Wegwerfen bewahren wollen. Kennen Sie ähnliche Unternehmen? Recherchieren Sie und stellen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs vor.

f Lesen Sie die folgende Zusammenfassung der Geschäftsidee von Hannah Winters und überprüfen Sie anhand des Textes Ihre Notizen in Aufgabe 4d.

Geschäftsidee: Handel mit außergewöhnlichem Obst und Gemüse
Name des Unternehmens: „Besondere Birne – bezahlbare Bioprodukte"

Gegründet werden soll ein Unternehmen, das Obst und Gemüse anbietet, welches aufgrund seines Aussehens nicht im normalen Handel verkauft wird.
Häufig werden pflanzliche Lebensmittel, die nicht hübsch aussehen oder der Norm entsprechen, weggeworfen. Dies geschieht auch bei der Produktion von Biolebensmitteln. Unsere Geschäftsidee basiert darauf, den Erzeugern ihre weniger schönen Produkte zu einem günstigen Preis abzukaufen und diesen Preis an unsere Kunden weiterzugeben. Auf diese Weise wird Bio auch für Menschen mit geringerem Einkommen bezahlbar.
Wir planen zunächst ein Ladengeschäft im Zentrum von Mannheim sowie einen Online-Handel, der regional liefert. Es ist uns wichtig, einerseits etwas gegen die Verschwendung von Lebensmitteln zu tun und andererseits gute und gesunde Lebensmittel für alle verfügbar zu machen.
Für die Zukunft ist eine Ausweitung des Unternehmens geplant. In drei Jahren möchten wir unsere Produkte in ganz Deutschland anbieten.

g Unternehmensgründung: Bilden Sie Kleingruppen und gründen Sie zusammen fiktive Start-ups. Überlegen Sie sich zunächst das Angebot und einen Namen für Ihr Unternehmen. Diskutieren Sie dann, wer Ihre Kunden sind, wie viel Geld Sie brauchen, wie Sie Ihr Unternehmen bekannt machen möchten etc. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.



- *Geschäftsidee:*
- *Name des Unternehmens:*
- *Zielgruppe:*
- *Finanzierung:*
- *Werbung:*
- ...

h Schreiben Sie einen kurzen Text wie den in Aufgabe 4f, in dem Sie Ihr Konzept beschreiben. Nutzen Sie die folgenden Redemittel.

REDEMITTEL

Vorstellung einer Idee

Gegründet werden soll ...
Unser Schwerpunkt liegt dabei auf ...
Unsere Geschäftsidee basiert darauf, ...

Ziele

Ein wichtiges Ziel unserer Firma stellt ... dar.
Neben dem wirtschaftlichen Erfolg ist uns ... wichtig.

Besondere Merkmale

Als Namen für die Firma denken wir an „...".
Besonders an unserem Unternehmen ist ...
Das Unternehmen unterscheidet sich von ...

Entwicklungsschritte

Wir planen zunächst ...
Für die Zukunft ...
In einem Jahr/drei Jahren/fünf Jahren ...

Verben/Nomen/Adjektive mit Präpositionen

Verben, Nomen und Adjektive stehen oft zusammen mit einer festen Präposition. Diese Präpositionen lassen sich teilweise nach Funktionen gruppieren und so einfacher lernen. Nicht alle Funktionen der Präpositionen kann man aber so erklären, die Gruppierung bietet lediglich eine Lernhilfe.

Beispiele:

Funktion der Präposition *auf*	**Funktion der Präposition *zu***
Bezug auf etwas Zukünftiges (⇨ Akkusativ)	**Ziel (⇨ Dativ)**
Die Kollegen freuen sich auf das Wochenende. Der Chef ist gespannt auf die Ergebnisse. Die Ausbildung ist eine Vorbereitung auf die Karriere.	Konkurrenz motiviert ihn zu höheren Leistungen. Die Diskussion führt zu guten Ergebnissen. Die Mitarbeiterin wurde zur Gruppenleiterin befördert.

Relativsätze

1 Relativsätze mit Präposition

Wenn eine Präposition gebraucht wird, steht sie vor dem Relativpronomen.

Umweltschutz ist ein Thema, mit dem sich viele Firmen beschäftigen. (sich beschäftigen mit)
um das sich Unternehmen zu wenig kümmern. (sich kümmern um)
auf das sich auch Firmen konzentrieren sollten. (sich konzentrieren auf)

2 Relativsätze im Genitiv

Ein Relativsatz steht im Genitiv, wenn das dazugehörige Nomen Besitz bezeichnet oder Teil des Bezugswortes ist. Ist dieses Bezugswort feminin oder steht es im Plural, lautet das Relativpronomen *deren*. Für maskuline und neutrale Bezugswörter verwendet man *dessen*.

Der Betrieb, dessen Mitarbeitende zufrieden sind, hat oft mehr Erfolg. (Die Mitarbeitenden sind Teil des Betriebs.)
Die Chefin, deren Büro am Ende des Flurs liegt, ist Teamleiterin. (Das Büro gehört der Chefin.)

3 Indefinite Relativsätze

Bezieht sich der Relativsatz auf ein Indefinitpronomen, setzt sich das Relativpronomen aus *wo(r)-* und der Präposition zusammen. Wird keine Präposition gebraucht, verwendet man *was*.

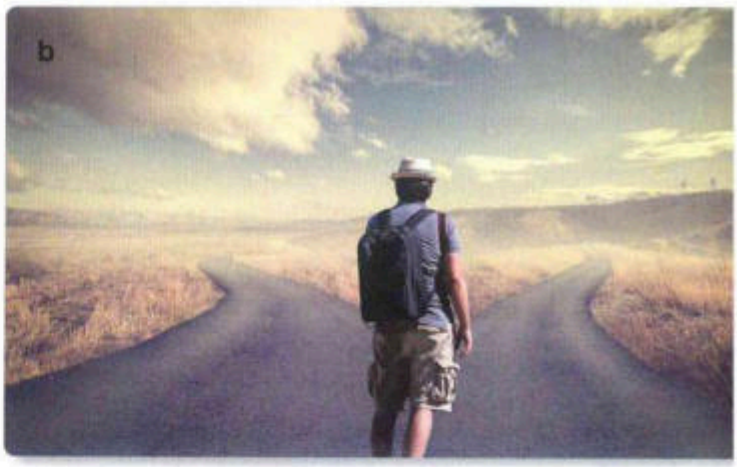
Die Teammitglieder protokollieren alles, worüber sie gesprochen haben. (sprechen über)
woran sie denken müssen. (denken an)
womit sie arbeiten wollen. (arbeiten mit)
was wichtig ist. (wichtig sein)

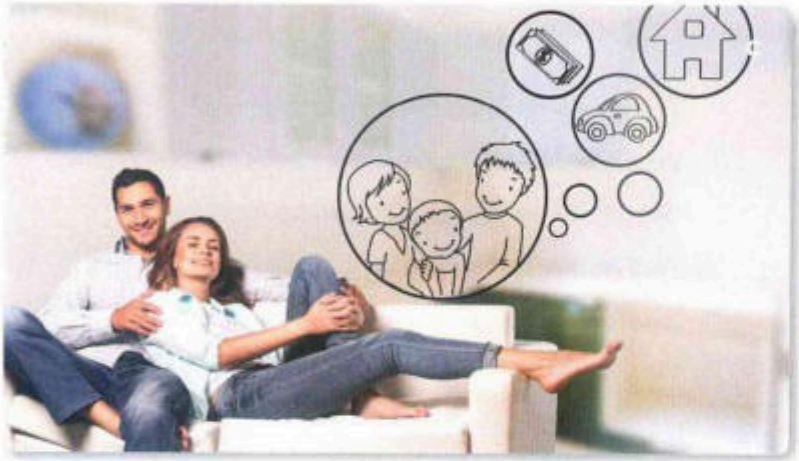
Indefinite Relativsätze können auch ohne Bezugswort vor einem Hauptsatz stehen. Bezieht sich der Relativsatz allgemein auf Personen, beginnt er mit *wer*.

Worauf wir achten müssen, wurde bereits gesagt.
Was wichtig ist, sollte man immer aufschreiben.
Wer keine Zeit hat, sollte sich rechtzeitig abmelden.

Lebenswege 3









- Welches der folgenden Zitate passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.

☐ Die Möglichkeit, dass Träume wahr werden können, macht das Leben erst interessant.

Paulo Coelho

☐ Jeder fragt, ob du Karriere machst, ob du verheiratet bist oder ein Haus besitzt. Als ob das Leben ein Einkaufszettel wäre. Niemand fragt, ob du glücklich bist.

Heath Ledger

☐ Es ist besser, unvollkommene Entscheidungen durchzuführen, als beständig nach vollkommenen Entscheidungen zu suchen, die es niemals geben wird.

Charles de Gaulles

☐ An den Scheidewegen des Lebensweges stehen keine Wegweiser.

Charlie Chaplin

- Welches Zitat gefällt Ihnen am besten? Begründen Sie Ihre Auswahl und finden Sie Beispiele für Lebenssituationen, auf die dieses Zitat zutreffen könnte.

3 Menschen und ihre Entscheidungen

1 Interview mit den Großeltern



a Welche Fragen würden Sie Ihren Großeltern stellen, wenn Sie sie zu ihrem Leben befragen könnten? Sammeln Sie drei Ideen.

1. 2. 3.

6 **b** Annika (16) interviewt ihre Großeltern Erika und Werner für ein Schulprojekt zu ihrem Leben. Hören Sie das Gespräch und machen Sie sich Notizen zu folgenden Fragen.

1 Wie viele Geschwister hat Erika?
2 Wo hat sie als Kind häufig gespielt?
3 Wie erlebte sie den Wechsel vom Dorfleben zum Stadtleben?
4 Was hat sie studiert?
5 Was hat ihr Mann Werner studiert?
6 Wie war Werners Leben, während er berufstätig war?
7 Wie haben die beiden ihr Haus geplant?
8 Was ist ihr Rezept für ein glückliches Leben?
9 Wie sehen sie die Jugend von heute?
10 Was ist das Geheimnis ihrer Liebe?
11 Was will Werner in der Zukunft machen?
12 Was will Erika in der Zukunft machen?

c Beantworten Sie die Fragen an Ihre Großeltern aus Aufgabe 1a aus Sicht Ihrer Großeltern. Schreiben Sie einen Text dazu und präsentieren Sie diesen im Kurs.

d Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie zu und welcher widersprechen Sie? Begründen Sie Ihre Position.

1 *Von älteren Menschen kann man nicht viel lernen, da ihre Lebensanschauungen nicht auf die moderne Welt übertragbar sind.*

2 *Die Weisheit kommt mit dem Alter. Man versteht das Leben erst, wenn man viele Jahre gelebt hat.*

REDEMITTEL

Aussagen zustimmen oder widersprechen

Der ersten Aussage kann ich uneingeschränkt zustimmen, weil …
Aussage 1 finde ich schwierig, denn …
Ich finde beide Aussagen unpassend, da …

e Hören Sie nun das Gespräch noch einmal. Achten Sie dabei auf Verben mit Präfixen und tragen Sie je ein Beispielverb in die Tabelle ein. 6

Präfix	Infinitiv	Perfekt
ab-	*abnehmen*	*hat abgenommen*
an-		
auf-		
aus-		
be-		
bei-		
ein-		
ent-		
er-	*erfahren*	*hat erfahren*
ge-		

Präfix	Infinitiv	Perfekt
her-		
los-		
miss-		
mit-		
nach-		
ver-		
vor-		
zer-		
zu-		

f Entscheiden Sie nun, ob die Verben trennbar oder nicht trennbar sind. Ergänzen Sie die Regel.

GRAMMATIK

Trennbare und nicht trennbare Verben

Verben mit den Präfixen _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____ sind trennbar.

Verben mit den Präfixen _____, _____, _____, _____, _____, _____, _____ sind nicht trennbar.

g Welche weiteren trennbaren und nicht trennbaren Verben kennen Sie? Sammeln Sie in Gruppen.

h Lesen Sie die Zukunftsträume von Anton, 11 Jahre. Wie würde Anton 70 Jahre später wohl auf sein Leben blicken? Schreiben Sie eine kurze Selbstdarstellung und nutzen Sie dafür die Verben von oben.



Wenn ich groß bin, möchte ich einmal Fußballprofi werden. Ich versuche gerade, einen guten Verein zu finden, um mit dem Training anzufangen. Wenn sich dieser Traum nicht erfüllen lässt, werde ich vielleicht Lehrer. Ich kann mir gut vorstellen, anderen etwas beizubringen. In Mathe und Sport bin ich sehr gut. Aber noch fällt es mir schwer, mir meine Zukunft vorzustellen.

Anton, 11 Jahre

Ich bin nun 81 Jahre alt und habe ...



2 Ein Blogeintrag

a Lesen Sie den folgenden Text und sprechen Sie im Kurs über die Entscheidungen der Personen. Welche Probleme können Sie besonders gut nachvollziehen? Begründen Sie Ihre Antwort.

12.09. #Lebensfragen #Entscheidung #Scheideweg



Liebe Follower und zufällige Leser,

willkommen zurück auf meinem Blog. Ich weiß, ich habe lange nichts von mir hören lassen, aber ich bin eine Weile untergetaucht, um neue Kraft und Ideen zu sammeln. Ich habe mich viel mit den großen Fragen des Lebens beschäftigt und habe versucht, für mich ein paar Anregungen zu finden. Ganz viele Bücher und Zeitschriften habe ich durchgeblättert und durchgeschaut. Letzte Woche bin ich auf einen Artikel gestoßen, der eine ganz einfache Antwort auf die Frage gab, wie man gute Entscheidungen trifft: Man soll eine Münze werfen. Bevor man aber schaut, wie die Münze gefallen ist, soll man sich fragen, welches Ergebnis man sich heimlich wünscht. Kopf oder Zahl? Diese Antwort könnte dann die Entscheidung sein. Man braucht die Münze nicht mehr – man kann sie für jemand anderen liegen lassen und sich einfach nur über seine Entscheidung freuen.

Ich finde diese Idee sehr schön, aber kann es so einfach sein? Soll ich versuchen, meine Entscheidungen meinem Bauchgefühl zu überlassen? Ich habe die letzte Woche genutzt und eine Umfrage gestartet. Das Wetter war sowieso so schön, dass man den ganzen Tag draußen verbringen wollte. Also habe ich mir Papier, Stift und meine Kamera geschnappt und bin in die Stadt, um einfach wildfremde Menschen zu fragen, wann sie in ihrem Leben am Scheideweg standen und vor allem, wie sie große Entscheidungen getroffen haben. Hier stelle ich euch die interessantesten Antworten zusammen.

Viel Spaß beim Lesen und wie immer freue ich mich, wenn ihr mir einen Kommentar hinterlasst.

Eure Sabine



Lisa (32 Jahre)

Mein Freund hat mich im Sommer gefragt, ob ich seine Frau werden will. Wir waren am Strand spazieren, und als er plötzlich auf die Knie ging, dachte ich: „Jetzt schnappt er über." Er stellte dann die Frage aller Fragen. Oh Gott, ich musste vor Freude gleichzeitig lachen und weinen. Fast hätte ich vergessen, JA zu sagen. Aber die Antwort war natürlich nicht schwer: Mein Herz hat ganz einfach entschieden. Was ich viel, viel komplizierter finde, sind die ganzen Fragen, die sich jetzt stellen: Wollen wir ein Haus kaufen? Wollen wir überhaupt schon sesshaft werden? Wollen wir ein Kind? Wenn ja, wann ist der beste Zeitpunkt? Oder wollen wir einfach noch mehr erleben und ausprobieren? Für uns ist die größte Frage gerade: Wann müssen wir erwachsen werden?



Markus (59 Jahre)

Die wichtigsten Entscheidungen in meinem Leben habe ich in Bezug auf meine Eltern getroffen. Ich habe sehr jung geheiratet und Kinder bekommen. Meine Frau und ich haben dann entschieden, im Haus meiner Eltern wohnen zu bleiben. Meine Mutter konnte sich tagsüber um die Kinder kümmern und auch finanziell war es vorteilhaft. Die Kinder wurden größer, verließen das Haus und meine Frau und ich hätten nun mehr Zeit gehabt, um zu reisen und alles nachzuholen, was wir in jungen Jahren verpasst haben. Wir entschieden aber, nicht umzuziehen, sondern bei meinen Eltern zu bleiben und sie zu unterstützen, denn nun brauchten sie mehr Hilfe im Haus. Diese Entscheidungen spiegeln einfach unsere Einstellung zur Familie wider. Aber die schwerste Entscheidung ist die Frage, wann es Zeit für ein Pflegeheim wird. Darüber sprechen wir gerade alle sehr intensiv. Dieser Gedanke widerstrebt mir sehr, aber vor einiger Zeit ist mein Vater die Treppe hinuntergefallen und ich kann die Frage nicht länger vor mir herschieben.



Sonja (19 Jahre)

Ich habe gerade mein Abitur gemacht, habe die Schulzeit aber um ein Jahr überzogen, weil ich nicht so gute Noten hatte. Und nun muss ich entscheiden, ob ich eine Ausbildung machen will, ein Studium beginne oder ein Jahr als Au-Pair ins Ausland gehe. Es gibt so viele Möglichkeiten und ich bin überfordert, weil ich das Gefühl habe, dass diese Entscheidung mein ganzes zukünftiges Leben beeinflussen wird. Ich habe Angst, dass ich die falsche Entscheidung treffe und später alles bereue. Ich glaube, ich habe noch nicht so wirklich durchschaut, wie das Leben funktioniert.

b Die folgenden Aussagen zum Blogeintrag sind inhaltlich nicht ganz korrekt. Korrigieren Sie sie.

1 Sabine ~~war im Tauchurlaub~~. *Sabine ist untergetaucht. Das heißt, dass sie sich länger nicht gemeldet hat.*

2 Sabine entscheidet sich immer mithilfe einer Münze. _____

3 Lisa war unsicher, ob sie den Heiratsantrag annehmen soll. _____

4 Lisa möchte gern ein Haus und ein Kind. _____

5 Markus' Kinder kümmern sich um ihre Großeltern. _____

6 Markus möchte, dass sein Vater in einem Pflegeheim wohnt. _____

7 Sonja möchte nach dem Abitur gern studieren. _____

8 Sonja möchte sich gern alle Möglichkeiten offenhalten. _____

c Formulieren Sie zwei weitere fehlerhafte Aussagen zu den Texten und lassen Sie diese von Ihrer Partnerin/Ihrem Partner verbessern.

d Im Text finden Sie eine Reihe von Verben mit Präfixen. Markieren Sie diese und vervollständigen Sie die Regel.

GRAMMATIK

Verben mit den Präfixen *durch* , _____ , _____ , _____ können sowohl trennbar als auch nicht trennbar sein.

durchschauen: in einem Buch oder einer Zeitung blättern, um schnell nach etwas suchen

durch**schau**en: etwas erkennen, verstehen oder begreifen

e Was würden Sie den Personen raten? Sammeln Sie Ideen.

Wenn ich Markus wäre, würde ich ...

Ich möchte nicht in Sonjas Haut stecken, denn ...

An Lisas Stelle würde ich mich fragen, ob ...

Wenn ich in Sonjas Situation wäre, könnte ich mir vorstellen, dass ...

3 Lebensziele zur Orientierung

a Schauen Sie sich die folgenden Lebensziele an und bringen Sie diese in eine persönliche Reihenfolge von 10 (sehr wichtig) bis 1 (wenig wichtig). Vergleichen Sie anschließend Ihre Rangliste mit der Ihrer Partnerin/Ihres Partners. Begründen Sie Ihre Reihenfolge.

- ☐ Spaß haben
- ☐ eine Familie gründen
- ☐ viel reisen
- ☐ viele Menschen kennenlernen
- ☐ sich selbst finden und entfalten
- ☐ Karriere machen
- ☐ sich sozial engagieren
- ☐ viel Geld haben
- ☐ einen gesunden Lebensstil pflegen
- ☐ sich weiterbilden

REDEMITTEL

Eine Reihenfolge festlegen

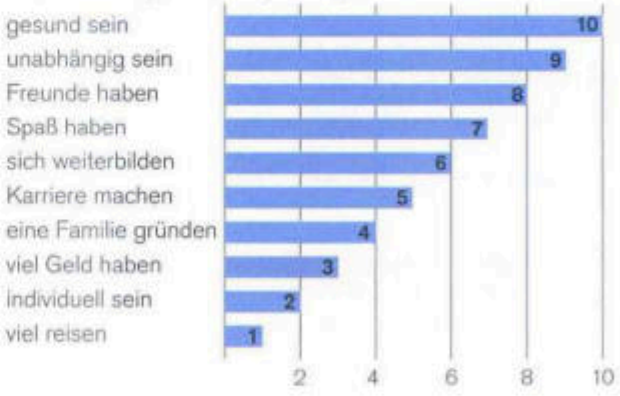
Für mich steht … an erster Stelle, weil …
Besonders wichtig ist mir …, da …
An letzter Stelle kommt bei mir …, weil …
Mit … kann ich wenig anfangen, da …

b Lesen Sie den folgenden Text und sehen Sie sich das Diagramm an. Welche Gründe vermuten Sie für diese Prioritäten?

In einer Sonntagsumfrage sind rund 300 junge Erwachsene im Alter zwischen 20 und 25 Jahren in ganz Deutschland zu ihren Lebenszielen befragt worden. Welche Ziele verfolgen sie in ihrem Leben und wo setzen sie ihre persönlichen Prioritäten?

Eindeutig an erster Stelle steht für die meisten die eigene Gesundheit. Direkt danach ist den Befragten wichtig, unabhängig zu sein und ihr Leben selbst in der Hand zu haben, dicht gefolgt von dem Wunsch, einen guten Freundeskreis zu haben. An vierter Stelle steht „Spaß haben" und direkt danach „sich weiterbilden". Auf dem letzten Platz liegt bei den meisten der Wunsch, viel in fremde Länder zu reisen. Fast genauso unwichtig scheint die Frage nach der eigenen Individualität. Auch die finanzielle Situation wird als wenig wichtig erachtet und landet auf dem drittletzten Platz. Interessant ist, dass für viele auch die Familiengründung geringen Wert zu haben scheint. Sie landet auf der siebten Position direkt hinter der Frage nach der Karriere.

Sonntagsumfrage: Prioritäten von jungen Erwachsenen im Alter zwischen 25 und 30 Jahren
10 (sehr wichtig) – 1 (wenig wichtig)



c Vergleichen Sie nun Ihre persönliche Liste mit der Liste der Sonntagsumfrage.

d Wie würde eine solche Liste in Ihrem Heimatland aussehen? Erstellen Sie eine Liste, präsentieren Sie diese im Plenum und begründen Sie Ihre Platzierungen.

Auffallend ist, dass bei den jungen Leuten in Deutschland … auf Position … liegt. Ich glaube, dass es bei uns anders aussehen würde.

Vermutlich würde in meinem Heimatland … nicht/auch auf Platz … stehen, weil …

4 Lebenskonzepte

a Was bedeuten die folgenden Begriffe? Ordnen Sie die Begriffe den Bildern zu. Zu jedem Bild passen zwei Begriffe.

mit der ganzen Familie unter einem Dach leben | Weiterbildung | aussteigen | Hauskauf | Arbeitszeitreduzierung | sesshaft werden | lebenslanges Lernen | Mehrgenerationenprojekt | in Teilzeit gehen | nachhaltig und naturverbunden leben

1 

2 

3 

4 

5 

b Wählen Sie zwei der oben dargestellten Konzepte aus und sammeln Sie je zwei Argumente für und gegen diese Ideen.

Idee	*Pro*	*Contra*
Arbeitszeitreduzierung	*– Mehr Zeit für Hobbys* *– Weniger Stress auf der Arbeit*	*– Weniger Geld* *– Weniger Kontakt zu Kollegen*

c Stellen Sie Ihre Gedanken im Plenum vor. Nutzen Sie dafür die folgenden Redemittel für die Gegenüberstellung von Argumenten.

REDEMITTEL

Pro
Für die Idee spricht, dass …
Ein positiver Aspekt ist, dass ….

Contra
Gegen diese Idee spricht, dass …
Ein Nachteil besteht darin, dass …

Abwägen
Auf der einen Seite ist es positiv, dass …
Auf der anderen Seite ist es schwer, wenn …

Für eine Arbeitszeitreduzierung spricht, dass man mehr Zeit für seine Hobbys hat. Ein Nachteil besteht allerdings darin, dass man weniger Kontakt zu den Kollegen hat.

5 Eine Generation sucht ihren Weg

a Lesen Sie den folgenden Text und ordnen Sie jedem Abschnitt eine passende Überschrift zu.

a Gesellschaftliche Einflüsse auf Werte
b Die eigene Identität als Wert
c Werte im Wandel der Zeit

TIPP

Überschriften nutzen

Überschriften helfen Ihnen, die Struktur eines Textes schnell zu erfassen. Lesen Sie bei unbekannten Texten zuerst die Überschriften. So erfahren Sie, worum es im Text geht und welche Informationen in welchem Abschnitt zu finden sind.

1 _____

Jede Generation ist geprägt von ihren eigenen Wertvorstellungen. Diese Vorstellungen sind abhängig von den jeweiligen gesellschaftspolitischen Bedingungen der Zeit und lassen sich oft nur schwer auf die nächste Generation übertragen. Dennoch gibt es auch Werte, die sehr lange unverändert bleiben und sich in allen Generationen wiederfinden lassen. Dazu gehören unter anderem Höflichkeit, gegenseitiger Respekt und Hilfsbereitschaft für Menschen in Not. Werte, die Statussymbole, Lebensumfelder oder Selbstverwirklichung betreffen, ändern sich dagegen sehr deutlich. Oft erscheinen Werte in einer Generation wichtig, die für die vorherige Generation eher keine Rolle gespielt haben. Während also in einer Generation Sicherheit und Stabilität an erster Stelle standen, können diese in der nächsten Generation von Abenteuerlust und Spontaneität abgelöst werden.

2 _____

Unbestritten ist jedoch, dass Werte die Lebensentscheidungen einer Generation nachhaltig prägen. Heute geht es vielen jungen Menschen um die Selbstoptimierung. Die Persönlichkeitsausformung rückt immer mehr in den Fokus, und so lernen junge Menschen Sprachen, bereisen viele Länder und legen Wert auf Wellness und Meditation. Dennoch zeichnen sich auch innerhalb einer Generation unterschiedlichste Lebenswege ab. Abhängig sind diese von der Ausrichtung der Werte. Diese Ausrichtung reicht von traditionell und familienorientiert bis hin zu liberal und progressiv. Ein weiterer Faktor ist die soziale Stellung in der Gesellschaft und der finanzielle Rahmen, in dem man sich bewegen kann. Das traditionelle Ziel, ein eigenes Haus zu bauen oder zu kaufen, kann nur mit der nötigen finanziellen Sicherheit erreicht werden. Aber es gibt auch immer mehr Menschen, die auf einen großen Teil des Gehalts verzichten und sich somit mehr Freizeit verschaffen. Diese wird je nach Prioritäten in Weiterbildung, Reisen oder Unterhaltung investiert. Auffallend ist seit einigen Jahren der Wunsch vieler junger Menschen, sich von sozialem Druck zu befreien und die Erwartungen der Elterngeneration nicht mehr zu erfüllen. Aussteigen wird für viele eine echte Alternative. Dabei geht es den wenigsten um einen endgültigen Bruch mit der Gesellschaft. Viele nutzen Teilzeitangebote im Berufsleben, um für ein Jahr dem Alltag den Rücken zu kehren und in ein ganz anderes Leben einzutauchen.

3 _____

Zudem wird es für viele junge Menschen immer schwieriger, sesshaft zu werden, da der Arbeitsmarkt immer mehr Flexibilität verlangt. Vermutlich wird von den jüngeren Menschen kaum jemand ein Leben lang im erlernten oder studierten Beruf arbeiten. Diese Unsicherheiten sind auch der Grund, warum sich viele junge Menschen auf sich selbst konzentrieren und ihre Persönlichkeit ausformen. Die eigene Identität wird zum Anker in einer sich immer rasanter verändernden Welt. Wie der gesellschaftliche Wandel sind auch die Lebenswege für viele junge Menschen so unberechenbar wie in kaum einer Generation zuvor. Geht man jedoch von der Anfangsthese aus, dass sich Werte von Generation zu Generation verändern, so ist anzunehmen, dass sich die nächste Generation auf andere Werte besinnen wird und ganz neue Wege findet oder einfach alte Traditionen wiederbelebt. Was alle Generationen wiederum eint, ist eine Frage, die leider immer wieder auftaucht: Was hätte man anders machen können, sollen oder müssen?

b Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind.

		+	–
1	Werte verändern sich von Generation zu Generation.	☐	☐
2	Einige Werte sind dauerhaft gültig.	☐	☐
3	Lebensentscheidungen sind unabhängig von den eigenen Werten.	☐	☐
4	Aussteiger sind oft Menschen, die nichts mit der Gesellschaft zu tun haben wollen.	☐	☐
5	Junge Menschen planen heute, immer später sesshaft zu werden.	☐	☐
6	Die eigene Persönlichkeit bietet vielen Menschen Stabilität.	☐	☐

c Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung des Textes. Folgende Redemittel helfen Ihnen.

REDEMITTEL

Einen Text zusammenfassen

Der Text stellt dar, wie …
Der Text beschäftigt sich mit …
Einleitend wird beschrieben, …
Im Text wird die These vertreten, dass …
Anschließend wird dargelegt, …
Als Voraussetzung für … wird … angeführt.
Als Beispiele werden … und … aufgeführt.
Als wichtiger Faktor für … verweist der Text auf …
Abschließend wird betont, …
Im Fazit wird nochmals verdeutlicht, …

6 Eine falsche Entscheidung?

a Hören Sie die folgenden Aussagen und notieren Sie, was die Personen bereuen. 7

Person	Was hätte die Person anders machen sollen/müssen/können/dürfen?
Person 1	
Person 2	
Person 3	
Person 4	

GRAMMATIK

	hätte +		Infinitiv Vollverb +	**Infinitiv Modalverb**	
		mehr	reisen	können	
Ich	hätte	vielleicht weniger	arbeiten	müssen	, wenn/weil ….

b Kennen Sie jemanden, der eine falsche Entscheidung getroffen hat? Was hätte diese Person anders machen sollen? Sprechen Sie im Kurs.

Meine Freundin hätte besser etwas anderes studieren sollen, dann hätte sie nun eine interessantere Arbeit.

Trennbare und nicht trennbare Verben

Trennbare Verben

Verben mit diesen Präfixen sind immer trennbar.

ab- | an- | auf- | aus- | bei- | ein- | her- | los- | mit- | nach- | vor- | zu-

Beispiel: *anschauen*
Ich schaue mir einen Film an.
Ich habe mir einen Film angeschaut.
Ich habe Lust, mir einen Film anzuschauen.

Nicht trennbare Verben

Verben mit diesen Präfixen sind immer nicht trennbar.

be- | ent- | er- | ge- | miss- | ver- | zer-

Beispiel: *beantworten*
Ich beantworte die Frage.
Ich habe die Frage beantwortet.
Ich versuche, die Frage zu beantworten.

Sowohl trennbar als auch nicht trennbar

Einige Verben sehen im Infinitiv gleich aus, haben aber unterschiedliche Bedeutungen und sind je nach Betonung trennbar oder nicht trennbar. Ist das Präfix betont, ist das Verb trennbar. Ist das Präfix unbetont, ist das Verb nicht trennbar.

durch- | über- | um- | unter- | wider-

Beispiel: *umfahren*

um**fah**ren: Ich umfahre das Schild. Ich habe das Schild umfahren.

umfahren: Ich fahre das Schild um. Ich habe das Schild umgefahren.



Konjunktiv II in der Vergangenheit mit Modalverb

Satzstellung

hätte steht an der 2. Position und wird mit zwei Infinitiven kombiniert. Das Modalverb steht dabei an letzter Stelle.

	hätte +		Infinitiv Vollverb +	Infinitiv Modalverb	
		mehr	reisen	können	
Ich	hätte	etwas anderes	studieren	sollen	, wenn/weil ....
		vielleicht weniger	arbeiten	müssen	

Die Wortfolge bleibt im Nebensatz bestehen. Der Nebensatz endet mit den aufeinanderfolgenden Verben. Das Modalverb steht am Ende:

Ich habe die Prüfung nicht so gut bestanden. Ich denke, dass ich mehr hätte lernen müssen.
Ich habe vor der Prüfung jetzt richtig viel Stress. Ich glaube, dass ich mir nicht so viel Zeit hätte lassen dürfen.

Funktion

Der Konjunktiv in der Vergangenheit mit Modalverb wird häufig benutzt, um auf eine nicht ganz optimale oder schlechte Entscheidung in der Vergangenheit hinzuweisen. Die Konstruktion markiert den Wunsch nach einem anderen Verhalten in der Vergangenheit.

Unterwegs 4









- Wie, wann und warum kann man unterwegs sein? Was oder wer kann unterwegs sein? Nutzen Sie die Bilder und überlegen Sie im Kurs.
- Sammeln Sie gemeinsam mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Wortschatz zu den Fragen.

Wie?	Warum?	Was oder wer?	Wann?
mit dem Auto		Touristen	

- Sie sollen für eine Zeitschrift einen Artikel schreiben, in dem Sie von einer Reise berichten, die Sie sehr geprägt hat. Worüber würden Sie schreiben? Welches der Fotos oben würden Sie für den Artikel verwenden? Begründen Sie.

4 Reisen

1 Reisetypen

a Wie würden Sie die Personen auf den Fotos beschreiben? Ordnen Sie zu.

abenteuerlustig | spontan | entspannt | interessiert | neugierig | anspruchsvoll | bequem | organisiert | mutig | unkompliziert | individuell | glücklich | begeistert | faul | gelassen | unbekümmert

1 

2 

3 

4 

b Was ist diesen Personen beim Reisen wichtig? Stellen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Vermutungen an.

c Lesen Sie den folgenden Text aus einem Reisemagazin und beschreiben Sie in Ihren eigenen Worten: Was ist typisch für kulturelle Entdecker, Genießer, Bequeme und Abenteurer?

Kulturelle Entdecker informieren sich über das Land, in das sie reisen, und wollen möglichst viel über Geschichte und Kultur erfahren. Sie möchten die Zeit in einem fremden Land sinnvoll verbringen und sich weiterbilden. Für sie geht nichts über Führungen zu historischen Plätzen und den Besuch aller Kirchen der Stadt. Eine kulturelle Entdeckerreise muss jedoch auch gut geplant sein. Deshalb lässt sich der oder die Kulturinteressierte vorab in einem Reisebüro beraten und bucht direkt die ersten Ausflüge. Auch der kulinarische Genuss sollte nicht zu kurz kommen, und so klingen die Abende häufig auf dem alten Marktplatz bei einem Glas Wein und den Spezialitäten des Landes aus. Entdecker übernachten in einem schicken Boutique-Hotel. Viel Zeit verbringen sie dort jedoch nicht, denn die nächsten Ausflüge stehen schon vor der Tür und es gibt noch so viel zu sehen.

Genießer wollen etwas für sich tun und auf Reisen entspannen. Das Reisen hilft ihnen, aus dem Alltag auszubrechen, neue Eindrücke zu gewinnen und zu sich selbst zu kommen. Allein oder mit einer guten Freundin wird die Zeit zum Relaxen und für ein paar Yoga-Stunden genutzt. Das perfekte Reiseziel finden Genießer auf einem der verschiedenen Reiseblogs und reisen so zu den angesagten Reisezielen rund um die Welt. Da Ernährung und Wellness eine große Rolle spielen, sollte es auch beim Essen auf jeden Fall etwas Gesundes sein. Am besten geht das in einem Hotel, das all diese Annehmlichkeiten gleich mit anbietet.

Bequeme entspannen dann am besten im Urlaub, wenn alles so ist wie zu Hause – nur mit besserem Wetter. Beim Reisen ist es ihnen weniger wichtig, das Land und die Leute kennenzulernen. Sie begeben sich nicht gern in die Fremde, genießen aber auch die Vorzüge des Urlaubs. Vor allem ist ihnen wichtig, dass sie sich um nichts kümmern müssen. Am liebsten reisen sie mit der Familie oder mit Freunden und genießen die Zeit an der Hotelbar, am Pool und im hoteleigenen Restaurant.

All ihre Wünsche gehen bei einer Pauschalreise in Erfüllung. Wenn ihnen etwas nicht gefällt, müssen sie nur dem Reiseveranstalter Bescheid geben, der selbstverständlich Deutsch spricht.

Abenteurer möchten am liebsten die ganze Welt entdecken. Für sie ist es wichtig zu wissen, was landestypisch ist und wie die Einheimischen wirklich leben. Der Abenteuer muss nicht alles planen und lässt die Reise gern auf sich zukommen. Je unbekannter, desto aufregender. Er reist gern allein oder zusammen mit jemandem, der genauso spontan wie er ist. Vorbereitung ist für ihn ein Fremdwort. Er fährt einfach los und lässt sich überraschen. Beim Essen und bei der Unterkunft sind Abenteurer sehr unkompliziert, Hauptsache, es ist preiswert.

d Welcher Reisetyp passt am besten zu Ihnen?
Erzählen Sie von Ihren eigenen Vorlieben beim Reisen.



2 Eine Reise planen

a Schauen Sie sich die unterschiedlichen Reisekategorien an.
Welche Arten von Reisen sind hiermit gemeint? Beschreiben Sie.

die Flusskreuzfahrt | der Angelurlaub | der Abenteuerurlaub | die Kanureise | die Rundreise | der Familienurlaub | die Gourmetreise | die Kulturreise | die Städtereise | die Pilgerreise

b Sie planen mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner eine Reise. Bringen Sie die Aktivitäten für die Reiseplanung in eine für Sie beide sinnvolle Reihenfolge. Was werden Sie zuerst tun? Was werden Sie danach tun? Worauf werden Sie verzichten? Diskutieren Sie und einigen Sie sich.

- *Preise für Unterkünfte und Verkehrsmittel vergleichen*
- *Kontakt mit Reisebüros aufnehmen*
- *Kosten für die gesamte Reise berechnen*
- *Besichtigungen und Führungen buchen*
- *Reiseziel ermitteln*
- *Kosten für die Verpflegung ermitteln*
- *Kultur- und Freizeitprogramm erstellen*
- *Kosten für Eintrittspreise kalkulieren*
- *Gepäckliste erstellen*
- *Geld überweisen*

GRAMMATIK

Futur I: *werden* + Infinitiv

ich	werde	wir	werden
du	wirst	ihr	werdet
er/sie/es	wird	sie/Sie	werden

Auf eine Kostenkalkulation werden wir verzichten.

Wir werden natürlich zuerst das Reiseziel ermitteln.

c Nicht alles auf einer Reise lässt sich planen. Stellen Sie Vermutungen an, was wahrscheinlich auf Ihrer Reise passieren wird.

Wir werden sicher nette Mitreisende haben.

Das Wetter wird wohl schön sein.

3 Ein Reisepodcast

8 **a** Hören Sie den Podcast „Auf neuen Wegen" und kreuzen Sie an: richtig (+) oder falsch (–)?

		+	–
1	Lina möchte in 35 Länder reisen und von ihren Reisen berichten.	☐	☐
2	Sie möchte andere für ihre Reisen inspirieren.	☐	☐
3	Sie möchte zeigen, wie Einheimische wirklich leben.	☐	☐
4	Sie kann von ihrem Podcast nicht leben.	☐	☐
5	Lina hat den Schritt in die Selbstständigkeit bereut.	☐	☐

b Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

8 **c** Hören Sie den Beitrag noch einmal und ergänzen Sie die richtige Verbform in den folgenden Sätzen.

1 Bevor ich mit dem Podcast begonnen ___1___, ___2___ ich meinen alten Job gekündigt und ___3___ aus meiner Wohnung ausgezogen.

2 Nachdem ich mir über alles ganz genau Gedanken gemacht ___4___, ___5___ es losgehen.

3 Nachdem ich den ersten Podcast online gestellt ___6___, ___7___ ich gespannt, wie die Menschen reagieren.

d Markieren Sie *nachdem* oder *bevor*. → Grammatik

		nachdem	bevor	
1	Ich hatte Kopfschmerzen,	☐	☐	ich zu lange am PC gearbeitet hatte.
2	Ich hatte meinen Job gekündigt,	☐	☐	ich um die Welt gereist bin.

e Schreiben Sie einen Reisebericht zu einer Reise, die Sie gemacht haben. Bearbeiten Sie dabei die folgenden Punkte und nutzen Sie Sätze mit *bevor* und *nachdem*.

- Wie haben Sie sich für Ihr Reiseziel entschieden?
- Wie haben Sie Ihre Reise geplant?
- Was haben Sie an Ihrem Reiseziel zuerst getan und was danach?
- Was würden Sie anderen empfehlen, die eine Reise dorthin planen?

Ich habe mich für … entschieden.

Bevor/Nachdem ich …

Bevor man …, sollte man …

4 Reisen, reisen, reisen

Lesen Sie zuerst die sechs Situationen und dann die vier Anzeigen. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Ordnen Sie zu. Nicht zu jeder Situation gibt es eine passende Anzeige; schreiben Sie dann „x".

1 ☐ Ludwig plant eine sechsmonatige Auszeit und möchte gern um die Welt reisen. Er sucht ein Sachbuch.

2 ☐ Gerd und seine Reisebegleiterin Gaby wollen eine Kreuzfahrt machen und vorab ihre Ausflüge buchen.

3 ☐ Susanne möchte sich als Reisebegleitung etwas zu ihrer Rente dazuverdienen.

4 ☐ Martin will gern im Urlaub pilgern und sucht dafür noch hilfreiche Tipps für die Planung.

5 ☐ Sabine ist seit Kurzem Rentnerin und möchte gern reisen, jedoch nicht allein.

6 ☐ Sebastian möchte in den Wintermonaten ein paar Tage nutzen, um zu wandern und abzuschalten.

a

Männer auf dem Jakobsweg

Auch in diesem Jahr lädt der Pilgerbegleiter Manfred Mischkel zu einer winterlichen Pilgertour für Männer ein. Beim Pilgern in der kalten Jahreszeit kann man den besonderen Reiz der winterlichen Landschaft genießen. Wir machen uns auf den Weg und nehmen uns Zeit für uns. Auf historischen Pfaden pilgern wir mit wenig Gepäck und übernachten in einer gemütlichen Pension. Wir wollen uns an Natur und Stille erfreuen und miteinander ins Gespräch kommen.

Termin: 17. bis 20.01.
Kosten: 350 Euro (inklusive Übernachtung, Frühstück, Bahnfahrt)
Begrenzte Teilnehmerzahl: 10 Männer

Bitte denkt an wettergerechte Kleidung und Wanderschuhe. Im Durchschnitt werden wir 15–20 km pro Tag bei mittlerem Wandertempo (ca. 4 km pro Stunde) wandern. Eine Grundkondition solltet ihr daher schon mitbringen.

b

Fühlen auch Sie sich gestresst und brauchen eine Auszeit? Immer mehr Menschen suchen nach alternativen Reisen, um wieder neue Energie zu tanken. Auf einem Pilgerweg im Urlaub zu wandern, kann bei der Entspannung behilflich sein. Die richtige Vorbereitung ist auch hier das A und O. Dieses Buch beantwortet eine Vielzahl von Fragen, die bei der Planung entstehen. Der erfahrene Pilger und Autor Jasmund Roben stellt verschiedene europäische Pilgerwege wie beispielsweise den Jakobsweg vor und gibt Tipps zu Reisezeit und Reisedauer. Aus seinen unzähligen Reisen gibt er hilfreiche Ideen für unterwegs, zum Beispiel zum Übernachten oder was man tun kann, wenn man unterwegs erkrankt oder das Wetter umschlägt. Jasmund Roben richtet sich in seinem Ratgeber an alle Interessierten, egal ob mit oder ohne Vorerfahrung.

c

Im Winter in die Sonne. Welche nette, gut gelaunte Reisebegleiterin möchte mich im Januar für 7 bis 14 Tage auf eine Busreise begleiten? Ich bin unkompliziert und spontan. Im Januar möchte ich unbedingt ins Warme und dem deutschen Winter entfliehen. Da ich keine Lust habe, alleine zu fahren, suche ich dich. Ich bin offen für viele Reiseziele und kann mir alles rund ums Mittelmeer vorstellen. Für mich sind sowohl kulturelle Erkundungen als auch Wanderungen in der Natur spannend. Natürlich sollten auch gutes Essen und das Kennenlernen von Land und Leuten nicht zu kurz kommen.

d

Seit Jahrtausenden befahren Menschen das Mittelmeer. Lernen Sie auf einer Kreuzfahrt mit MERIDA das mediterrane Lebensgefühl kennen. Entdecken Sie die wildromantische Schönheit der Mittelmeerinseln. Bestaunen Sie die Architektur Roms und weltberühmte Kunstwerke in Florenz. Lassen Sie sich von der Atmosphäre Barcelonas begeistern. Nirgendwo liegen die unterschiedlichsten Kulturen, Metropolen und Naturwunder so nah beieinander wie am Mittelmeer. Gehen Sie mit uns auf Entdeckertour und genießen Sie das Leben an Bord und an Land. Unser Tipp: Planen Sie Ihre persönlichen Entdeckertouren entlang des Mittelmeers schon jetzt über unser Reiseportal. Wählen Sie ganz individuell die für Sie passenden Ausflüge und buchen Sie schon im Voraus. Sollten Sie Ihre Reise in Begleitung machen, zahlt die zweite Person für frühzeitig gebuchte Ausflüge nur die Hälfte.

5 Was ist Migration?



a Diskutieren Sie im Kurs die folgenden Fragen.

- In welchem Land würden Sie gern einmal leben?
- Warum würden Sie in dem Land leben wollen?
- Was würden Sie in dem Land tun? (z. B. arbeiten, studieren, eine Ausbildung machen, reisen, ein Geschäft eröffnen)
- Was würde Ihnen in dem neuen Land schwerfallen/leichtfallen?

b Was versteht man unter Migration? Überlegen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner und schreiben Sie eine eigene Definition. Die Redemittel helfen Ihnen.

REDEMITTEL

Einen Begriff definieren

Der Begriff „Migration" beschreibt …
Bei Migration handelt es sich um …
Unter Migration versteht man …
Als Migration wird … bezeichnet.
Migration kann in Form von … auftreten.
Folgende Faktoren spielen eine Rolle: …

6 Ursachen, Chancen und Schattenseiten von Migration

9 **a** Hören Sie den ersten Teil eines Radiointerviews zum Thema „Migration" und notieren Sie, welche Gründe für Migration genannt werden.

b Sehen Sie sich folgende Fotos an. Welche Schattenseiten kann Migration haben? Sprechen Sie im Kurs.

1 

2 

3 

4 

10 **c** Hören Sie nun den zweiten Teil des Interviews. Über welche Probleme wird gesprochen? Notieren Sie.

d Lesen Sie jetzt das Ende des Interviews auf der Webseite des Radiosenders und markieren Sie, welche Chancen von Migration beschrieben werden.

Moderator: Frau Michaelis, nachdem wir ausführlich über Ursachen und Probleme der Migration gesprochen haben, wenden wir uns doch nun den positiven Aspekten zu. Wie würden Sie denn die nützlichen Auswirkungen von Migration beschreiben? Mir kommt da in den Sinn, dass viele Migranten ihre Familien während ihrer Zeit im Ausland unterstützen. Auch können einige Migranten wieder in ihr Heimatland zurückkehren, wenn sich die Situation dort verbessert hat, und dort ihre im Ausland gesammelten Erfahrungen einbringen.

Frau Michaelis: Sie sehen das ganz richtig. Zwei Aspekte spielen dabei eine wichtige Rolle: Zum einen ist Migration oft nicht auf Dauer angelegt und zum anderen vergessen Menschen, die ins Ausland gehen, ihre Heimat nicht. Während man in der Entwicklungspolitik früher nur gesehen hat, dass Menschen, die abwandern, ihrem Herkunftsland wichtiges Wissen und ihre Arbeitskraft entzogen haben, so sieht man heute auch, dass Migration viele Chancen für die Herkunftsländer bietet. Wie ich eben schon gesagt habe, bleiben viele Migranten nicht für immer im Ausland, sondern kehren mit Arbeitserfahrung und oft auch genug gespartem Geld zurück, um sich dann eine eigene Existenz aufzubauen. Die Rückkehrer bringen so Kapital, technisches Know-how, Kontakte und wichtige Berufserfahrungen mit. Während ihrer Zeit im Ausland unterstützen sie ihre Familien oft finanziell und schicken regelmäßig Geld. Damit kann die Familie dann zum Beispiel die Kinder in die Schule schicken oder medizinische Behandlungen bezahlen.

Moderator: Wir haben bislang nur die Chancen für die Herkunftsländer thematisiert. Es ist doch sicherlich auch für die Aufnahmeländer eine Chance, wenn gut ausgebildete Menschen einwandern?

Frau Michaelis: Gesellschaften können in vielfältiger Weise von den Zuwanderern profitieren. Insbesondere überalternde oder schrumpfende Gesellschaften sind auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen, um ihre Produktivität zu erhalten. Viele Länder haben heutzutage Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden. Dies ist zum Beispiel in Deutschland in medizinischen Berufen der Fall. Allerdings haben viele Migranten auch mit Vorurteilen zu kämpfen. Sie werden zum Teil als Konkurrenten um Stellen und als Belastung für die Sozialsysteme gesehen. Da ist die Politik gefragt, diese Befürchtungen abzubauen. Der Gewinn ist ja nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell.

Moderator: Da stimme ich Ihnen zu. Die kulturellen Aspekte der Migration würde ich hier gern auch kurz thematisieren. Ist kulturelle Vielfalt nicht auch eine Stärke?

Frau Michaelis: Das möchte ich sehr gern bejahen. Nicht nur für den Einzelnen ist der interkulturelle Austausch eine wertvolle Erfahrung, auch das kulturelle Leben eines Landes wird bereichert. Und auch für die Wirtschaft bringen Menschen unterschiedlicher Herkunft eine Vielzahl an Ideen und Wissen mit. Daraus können wichtige Innovationen entstehen. Das lässt sich auch empirisch belegen.

Moderator: Zwei letzte Fragen möchte ich Ihnen gern noch stellen: Welche Prognose geben Sie für Migrationsbewegungen ab? Und was wird sich künftig verändern und vielleicht verbessern?

Frau Michaelis: Eine Prognose möchte ich so direkt gar nicht abgeben. Das hängt natürlich von vielen Faktoren ab, aber ich persönlich kann Ihnen sagen, was sich hoffentlich in der Zukunft getan haben wird:

1. Unternehmen werden in den nächsten Jahren das Potenzial ausländischer Fachkräfte erkannt haben.
2. Es werden mehr Betriebe Migranten eingestellt haben. Die Wahrnehmung wird sich bis dahin hoffentlich umgekehrt haben und die positiven Effekte werden überwiegen. Denn, wie ich eingangs bereits gesagt habe, bis 2050 werden die Wanderungsströme weiter angestiegen sein.

e Lesen Sie die folgenden Aussagen zum Text. Kreuzen Sie jeweils an, welche der beiden Informationen die Aussagen im Text richtig wiedergibt.

1 a ☐ Nicht alle Migranten wandern dauerhaft aus.
b ☐ Viele Migranten planen, auf Dauer im Ausland zu bleiben.

2 a ☐ Gut ausgebildete Migranten fehlen auf dem Arbeitsmarkt des Herkunftslandes, wenn sie auswandern.
b ☐ Viele Migranten ziehen aus dem Heimatland weg, weil dort technisches Know-how fehlt.

3 a ☐ Migranten richten ein Sparkonto für die Familie ein.
b ☐ Migranten lassen ihren Familien während ihrer Zeit im Ausland Geld zukommen.

4 a ☐ Studien zeigen, dass interkultureller Austausch neue Erfindungen oder Produkte fördert.
b ☐ Studien zeigen, dass Migranten viele Innovationen ins Ausland mitbringen.

f Markieren Sie im Text die Sätze, die eine Zukunftsvision ausdrücken.

g Was wird sich bis 2050 verändert haben? Formulieren Sie eigene Prognosen zum Thema „Migration".

Bis 2050 werden ... gemacht haben.

In der Zukunft wird ... angestiegen sein.

h Wie stehen Sie zu den Prognosen der anderen Kursteilnehmenden? Nehmen Sie Stellung und begründen Sie Ihre Haltung.

REDEMITTEL

Stellung zu einem Thema beziehen

Meiner Meinung nach ...
In meinen Augen ist ...
Dabei sollte man bedenken, dass ...
Ich sehe das kritisch, denn ...
Ich bin der Ansicht, dass ...
Ich stimme ... nicht zu, weil ...

i Ein guter Freund oder eine gute Freundin möchte in ein fremdes Land auswandern. Er/Sie bittet Sie um einen Rat, wie er/sie sich gut auf das neue Leben vorbereiten kann. Erstellen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner eine Liste mit Tipps, die man bei der Vorbereitung beachten sollte.

1. *Meiner Meinung nach solltest du auf jeden Fall die Sprache des Landes lernen.*
2. *Ich bin der Ansicht, dass du auf jeden Fall Erfahrungsberichte von Auswanderern im Internet lesen solltest.*

TIPP

Tipps und Ratschläge geben

Für einen Tipp sollten Sie sich zunächst überlegen, was Sie selbst in dieser Situation tun würden. Nutzen Sie Redemittel zur Stellungnahme in veränderter Form auch für Ratschläge: Sie verstärken die Aussage und helfen, die andere Person zu überzeugen.

7 Digitale Nomaden

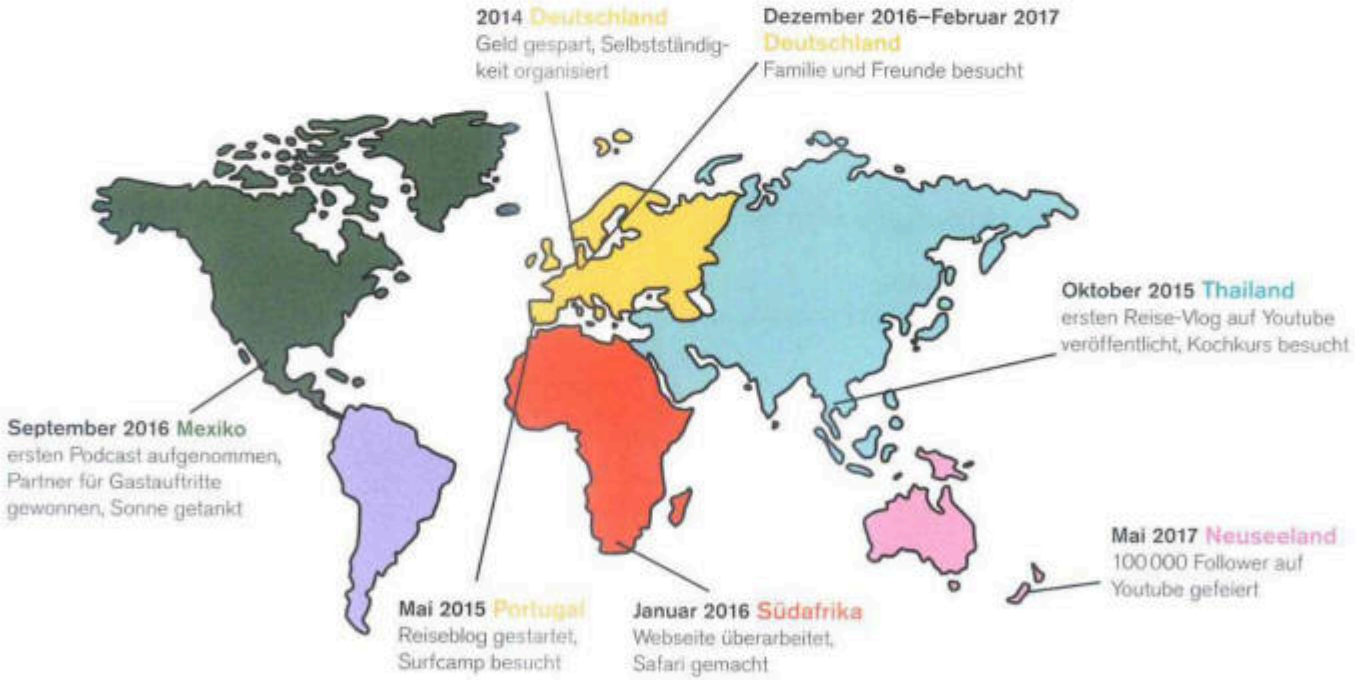
a Lesen Sie die folgende Stellenanzeige und beschreiben Sie einen Arbeitstag in diesem Job.



Wir suchen dich! Du möchtest Geld verdienen und hast keine Lust auf einen 9-to-5-Job im Büro? Du hast Lust, die Welt und andere Kulturen kennenzulernen, und möchtest trotzdem beruflich erfolgreich sein? Wir bieten dir die Möglichkeit, ortsunabhängig zu arbeiten und deine Zeit frei einzuteilen. Wenn du kreativ bist und dich selbst gut organisieren kannst, dann haben wir für dich den passenden Job: Werde freiberuflicher Webdesigner (m/w/d) bei uns!

b Würden Sie sich auf dieses Stellenangebot bewerben? Sprechen Sie im Kurs und begründen Sie Ihre Position.

c Schauen Sie sich die Stationen von Sophie, einer digitalen Nomadin, auf der Weltkarte an. Was hat sie vorher bzw. nachher gemacht?



d Was wird wohl alles passiert sein, bis Sophie ihr Leben als digitale Nomadin beginnen konnte? Vermuten Sie.

Sie wird wohl ihren Job aufgegeben haben.

Sie wird vermutlich viel Geld gespart haben, um die ersten Monate überleben zu können.

Sie wird bestimmt ihre Wohnung gekündigt haben.

Futur I

Form *werden* + Infinitiv

ich	werde	wir	werden
du	wirst	ihr	werdet
er/sie/es	wird	sie/Sie	werden

Funktionen

1 Das Futur I dient dazu, eine Absicht oder ein Versprechen in der Zukunft auszudrücken. Häufig wird diese Form durch das Präsens ersetzt.

Nächstes Jahr werde ich nach Portugal fliegen. (Oder: Nächstes Jahr fliege ich nach Portugal.)
Ich werde dir das Geld morgen zurückgeben. (Oder: Ich gebe dir morgen das Geld zurück.)

2 Das Futur I kann auch dazu verwendet werden, um Vermutungen auszudrücken.

Das Wetter wird wohl* schön sein. Das wird bestimmt* der günstigste Flug sein.

Futur II

Form *werden* + Partizip II + *sein/haben*

Funktionen

1 Aussage über eine Handlung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft abgeschlossen sein wird. In dieser Funktion wird das Futur II häufig durch das Perfekt in Verbindung mit zukünftigen Zeitangaben *(morgen, bald, bis 2050, ...)* ersetzt.

Bis morgen** wird er die Aufgabe erledigt haben. (Oder: Bis morgen hat er die Aufgabe erledigt.)

2 Vermutung über eine Handlung, die in der Vergangenheit abgeschlossen ist.

Er wird wohl* verschlafen haben.
Er wird vermutlich* einen Bus früher gefahren sein.

* Wörter wie *wohl, sicher, bestimmt, vermutlich* verstärken Vermutungen.
** In dieser Funktion steht das Futur II immer in Kombination mit einer Zeitangabe.

Plusquamperfekt

Form *hatten/waren* + Partizip II

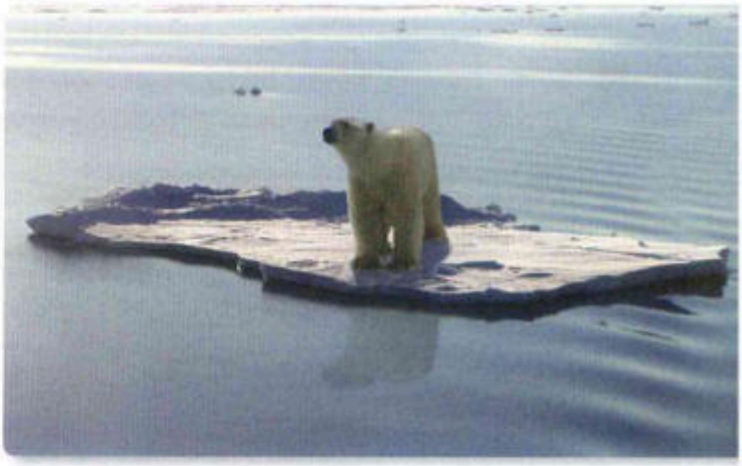
Funktion

Das Plusquamperfekt beschreibt Handlungen, die zeitlich noch vor einer anderen Handlung in der Vergangenheit (Präteritum oder Perfekt) passierten.

Sie hatte die Reise lange geplant, bevor sie die Flüge gebucht hat.
Sie hat ihre Reise gebucht, nachdem sie lange gespart hatte.

Klima & Natur 5

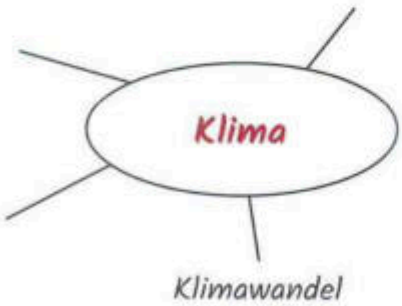


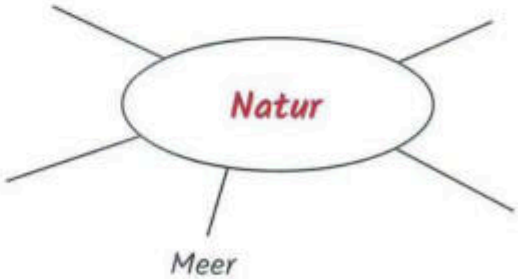






- Was haben die Fotos mit dem Klima auf der Erde zu tun? Vermuten Sie.
- Arbeiten Sie in Gruppen und sammeln Sie zu einem der beiden Begriffe „Klima" oder „Natur" Assoziationen.





- Tragen Sie Ihre Ergebnisse zusammen und diskutieren Sie: Wie beeinflussen sich die einzelnen Aspekte gegenseitig?
- Welche natürlichen Ressourcen oder Gebiete halten Sie für besonders schützenswert? Begründen Sie Ihre Auswahl.

1 Die vier Jahreszeiten

a Sehen Sie sich die vier Bilder an und beschreiben Sie, wie sich das Wetter zu den verschiedenen Jahreszeiten in Deutschland verändert. Wie wirkt sich das auf die Natur aus? Sammeln Sie im Kurs.





b Gibt es in Ihrer Region auch Jahreszeiten? Wie verändert sich das Wetter und somit die Natur im Lauf des Jahres? Vergleichen Sie.

c Lesen Sie den Text und ergänzen Sie anschließend die Begriffe in der Grafik auf der nächsten Seite.

Erdachse | Neigungswinkel | Nordhalbkugel | Südhalbkugel | Umlaufbahn

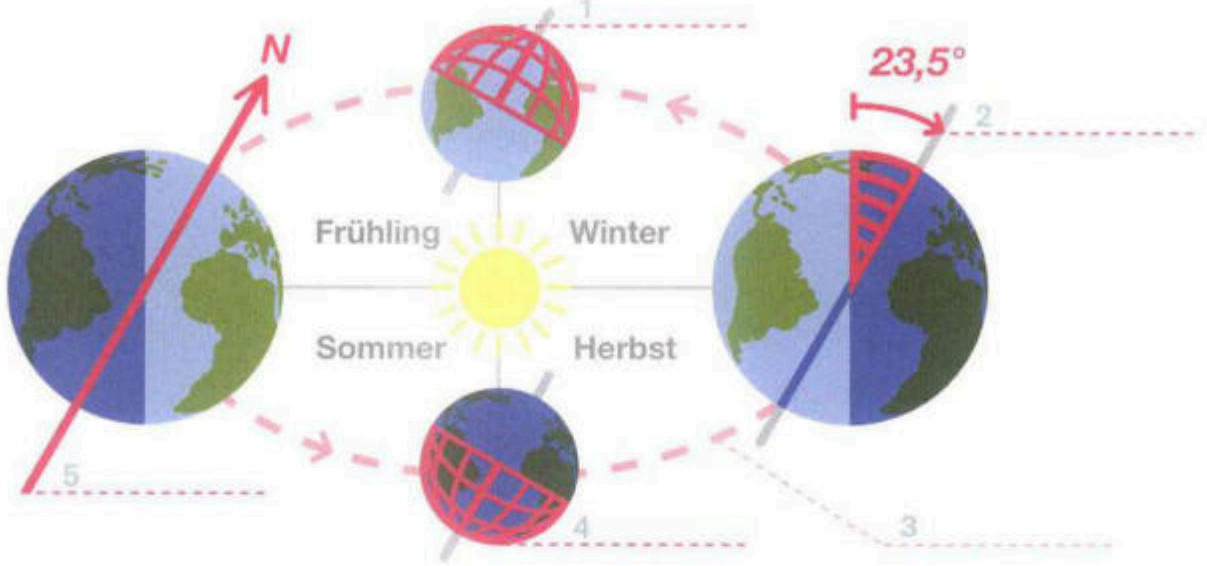
Wie entstehen die vier Jahreszeiten?

Die Erscheinungen in der Tier- und Pflanzenwelt, die als Jahreszeiten wahrnehmbar sind, lassen sich mit den unterschiedlichen Positionen der Erde im Verhältnis zur Sonne erklären. Je nachdem, in welchem Winkel die Sonnenstrahlen auf die Erde fallen, ändern sich die Jahreszeiten und somit auch die Temperaturen und die Anzahl der Stunden zwischen Sonnenaufgang und -untergang auf der Erde.
Zwei Faktoren sind für die Änderung des Einfallswinkels von grundlegender Bedeutung:

1. die Umlaufbahn der Erde um die Sonne
2. der Neigungswinkel der Erdachse im Verhältnis zur Umlaufbahn.

Innerhalb eines Jahres umkreist die Erde die Sonne einmal auf ihrer Umlaufbahn. Die Neigung der Erde ändert sich im Jahresverlauf nicht, allerdings wird die Erde aus unterschiedlichen Richtungen von der Sonne angestrahlt. Da die Erdachse nicht senkrecht zur Umlaufbahn steht, sondern um 23,5° geneigt ist, ändert sich die Sonneneinstrahlung je nach Sonne-Erde-Konstellation. Würde die Erdachse im Winkel von 90° zur Umlaufbahn stehen, gäbe es keine Jahreszeiten. Im Juni erreicht die Erde den Punkt der Umlaufbahn, an dem der Nordpol zur Sonne geneigt ist. Auf der Nordhalbkugel ist daher die Sonneneinstrahlung besonders intensiv, sie wird erwärmt und der Sommer beginnt. Im Winter steht die Erde am gegenüberliegenden Punkt der Umlaufbahn. Daher ist die Nordhalbkugel von der Sonne abgewandt, erhält weniger Sonneneinstrahlung, die Nächte sind länger und die Temperaturen fallen ab. Auf der Südhalbkugel ist es genau umgekehrt. Am Äquator, der gedachten Linie zwischen Nord- und Südhalbkugel, treffen die Sonnenstrahlen das ganze Jahr über gleich auf die Erde, sodass hier keine Jahreszeiten spürbar werden.
Tageslänge und Temperatur sind die deutlichsten Charakteristika der Jahreszeiten. Sie geben auch den Rhythmus in der Tier- und Pflanzenwelt vor, wodurch jede Jahreszeit ihre unverkennbaren Merkmale erhält.

Entstehung der Jahreszeiten auf der Nordhalbkugel



d Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen zum Text richtig (+) oder falsch (–) sind.

		+	–
1	Die Erde umkreist die Sonne an einem Tag.	☐	☐
2	Der Neigungswinkel der Erde ändert sich nicht.	☐	☐
3	Die Erdachse steht senkrecht zur Umlaufbahn.	☐	☐
4	Im Juni ist der Nordpol zur Sonne geneigt.	☐	☐
5	Die Tageslänge beeinflusst die Tier- und Pflanzenwelt.	☐	☐

e Bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge und bilden Sie so die Komposita.

1	SNNEON-SIHUENLRTANG	die	_____
2	ENLAILFS-WEKNIL	der	_____
3	DER-ESAHC	die	_____
4	NGGUNEIS-WEKNIL	der	_____

f Erklären Sie in eigenen Worten die Entstehung der Jahreszeiten und wie sie sich in Bezug auf die Sonne-Erde-Konstellation unterscheiden. Nutzen Sie dazu die Grafik aus Aufgabe 1c.

g Welche Zeit im Jahr ist für Sie die schönste? Begründen Sie Ihre Wahl. Die folgenden Redemittel helfen Ihnen.

REDEMITTEL

Vorlieben ausdrücken

Ich mag den …, weil …
Am allerliebsten mag ich den …, weil …
Ich freue mich jedes Jahr besonders auf den …, da …
Meine Lieblingsjahreszeit ist der …, denn …

2 Wie sich das Klima wandelt

11 **a** Hören Sie den folgenden Abschnitt eines Interviews zum Thema „Klimawandel und Jahreszeiten" und machen Sie sich Notizen zu den wichtigen Inhalten des Abschnitts.

b Lesen Sie nun den Abschnitt und korrigieren Sie anhand Ihrer Notizen sechs Fehler im Text.



Interviewerin: Wir sprechen heute mit dem Meteorologen Ralf Hundsberger vom Deutschen Wetterdienst über den Treibhauseffekt und seine Folgen. Herzlich willkommen, Herr Hundsberger.

Hundsberger: Guten Tag und vielen Dank für die Einladung.

Interviewerin: Herr Hundsberger, alle reden über den Klimawandel, aber wie genau wandelt sich das Klima eigentlich?

Hundsberger: Der Klimawandel hat zur Folge, dass die Durchschnittstemperaturen auf der Erde steigen. Das führt unter anderem zu extremen Wetterereignissen und verschiebt kurzfristig auch die Jahreszeiten, das heißt, die Abläufe in der Natur. Viele Pflanzen blühen sehr früh im Jahr und auch viele Insekten beginnen den Jahreszyklus früher. Das bringt die Beziehungen zwischen Pflanzen und Tieren stark durcheinander.

Interviewerin: Aber was genau lässt sich eigentlich beobachten? Kann man das denn in Zahlen benennen?

Hundsberger: Der Temperaturanstieg lässt sich natürlich am leichtesten messen. Die letzten 10 wärmsten Jahre, die seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1981 gemessen wurden, liegen in den letzten 26 Jahren. Das heißt, dass diese Jahre die höchsten Durchschnittstemperaturen aufweisen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das, dass die Temperaturen ca. 1,1 Grad Celsius unter den Durchschnittstemperaturen der Jahre zu Beginn der Messungen liegen.

11 **c** Hören Sie den Abschnitt ein weiteres Mal und überprüfen Sie Ihre Korrektur.

d Ordnen Sie den Bildern die Wetterphänomene und Definitionen zu.


5c









1	der Sturm	a	ungewöhnlich lange Phase aufeinanderfolgender heißer Tage
2	das Hochwasser	b	starker Wind mit einer Geschwindigkeit ab 75 km/h
3	die Hitzewelle	c	ungewöhnlich lange Phase aufeinanderfolgender kalter Tage
4	die Dürre	d	Zustand eines Gewässers, bei dem der Wasserstand deutlich über dem Normalniveau liegt
5	die Kältewelle	e	lange Trockenperiode ohne ausreichend Regen

e Hören Sie nun den zweiten Abschnitt des Interviews und kreuzen Sie die richtige Antwort an. 12

1 Wetter und Klima …
- a ☐ bestehen aus unterschiedlichen Elementen.
- b ☐ sind abhängig voneinander.
- c ☐ sind Synonyme.

2 Ob ein Wetterereignis durch den Klimawandel verursacht wird,
- a ☐ ist abhängig von der Region.
- b ☐ kann man nicht genau sagen.
- c ☐ lässt sich an Extremwetter erkennen.

3 Die Veränderung der Jahreszeiten …
- a ☐ ist an Pflanzen gut sichtbar.
- b ☐ hat keine Auswirkungen auf Ökosysteme.
- c ☐ kann man nicht mit Daten belegen.

4 Wissenschaftler befürchten, dass …
- a ☐ ca. ein Drittel aller Insektenarten aussterben.
- b ☐ sich 30 % der Tier- und Pflanzenarten nicht anpassen werden.
- c ☐ zahlreiche Pflanzenarten verschwinden.

3 Wetterereignisse und Klimawandel

a Welche Wetterereignisse kennen Sie oder haben Sie in Ihrer Region bereits erlebt? Berichten Sie im Kurs.

b Formulieren Sie die folgenden Ausdrücke um (Nomen ⇨ Verben).

1	der Klimawandel	*das Klima wandelt sich*
2	die Folge	_____
3	_____	sich ereignen
4	der Temperaturanstieg	_____
5	der Beginn	*beginnen*
6	die Wetteraufzeichnung	_____
7	die Reaktion	_____

c Lesen Sie die Einleitung zu einem Text über den Klimawandel und markieren Sie die Wortgrenzen sowie Großschreibungen.

Aufgrunddesklimawandelskommtesweltweitzueinemtemperaturanstieg. Dochwieunterscheidensichklimaund wetterundwassinddiefolgendesklimawandels? Diesenfragensollindiesemkurzenessaynachgegangenwerden.

d Schreiben Sie mithilfe der Einleitung und der folgenden Leitpunkte einen kurzen Essay zum Thema „Klimawandel" (ca. 200 Wörter).

- Unterscheidung zwischen Wetter und Klima
- Folgen des Klimawandels für die Jahreszeiten
- Folgen des Klimawandels für Pflanzen und Tiere

4 Das UNESCO-Weltnaturerbe

a Lesen Sie den Text und markieren Sie die zentralen Aussagen.

Der Klimawandel wird in der öffentlichen Debatte oft heiß diskutiert und rückt den Klima- und Umweltschutz in den Fokus. Die UNESCO setzt sich bereits seit vielen Jahren für das Bewahren von Kultur- und Naturstätten ein, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit als schützenswert angesehen werden. Der Titel „Weltnaturerbe" wird jedes Jahr verliehen und ist mit Konventionen und Auflagen verbunden, die dem Schutz einer Welterbestätte dienen. 1978 wurden die Welterbeliste mit zwölf Stätten eröffnet. Darunter befanden sich auch vier Naturerbestätten.

Die Aufnahme in die Liste der Welterbe ist kein einfacher Vorgang. In jedem Jahr darf ein Staat einen Vorschlag einreichen, welcher allerdings mindestens ein Jahr auf einer Vorschlagsliste verzeichnet sein muss. Diese Liste wird als Tentativliste bezeichnet und regelmäßig aktualisiert. Einmal im Jahr trifft sich das Komitee, um die Vorschläge anzunehmen, abzulehnen oder zu vertagen. Fachliche Beratung erhält das Komitee dabei von verschiedenen internationalen Organisationen, die sich im Bereich des Denkmal- und Naturschutzes engagieren. Wird eine Stätte in die Liste aufgenommen, verpflichtet sich der Staat, Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen eigenständig zu finanzieren. Für Staaten mit begrenzten finanziellen Mitteln steht ein Fonds zur Verfügung, der durch Gebühren der Mitgliedsstaaten, aber auch durch Spenden und andere Einnahmen finanziert wird. Über die Vergabe dieser Mittel entscheidet ebenfalls das Komitee.

Ob eine Stätte in die Liste der Weltnaturerbe aufgenommen wird, entscheidet sich anhand von klar definierten Kriterien. Für Naturstätten gilt beispielsweise, dass

- der Ort überragende Naturerscheinungen aufweist oder eine besondere ästhetische Bedeutung hat,
- der Ort als Beispiel dient, um die Stufen der Erdgeschichte, der Entwicklung des Lebens oder geologischer Prozesse darzustellen,
- der Ort eine besondere biologische Vielfalt oder bedrohte Arten beheimatet.

Weiterhin wird ein Plan verlangt, der Schutzmaßnahmen beinhaltet und so den Erhalt sichert.



Es kommt aber immer wieder auch zu Konfliktfällen, da neben dem Ziel der UNESCO, die Natur zu erhalten, auch andere Interessen in der Region eine Rolle spielen. Ein Beispiel aus Deutschland zeigt diesen Konflikt besonders deutlich: Das Dresdner Elbtal wurde 2004 in die Liste der Naturerbestätten aufgenommen und stand ab 2006 auf der roten Liste, was bedeutet, dass ein Welterbe als bedroht erachtet wird und das Komitee Zweifel hat, ob die Auflagen zum Erhalt auch in der Zukunft erfüllt werden können. Es gibt zwar eine gewisse Toleranz gegenüber Veränderungen, dennoch steht der Erhalt an erster Stelle. Grund für den Zweifel beim Dresdner Elbtal war die Errichtung einer vierspurigen Brücke, die der Verkehrsentlastung dienen sollte. In einem Gutachten des UNESCO-Welterbe-Komitees heißt es, dass die Brücke landschaftszerstörend ist, da sie den zusammenhängenden Landschaftsraum an einer empfindlichen Stelle zerteilt. Im Jahr 2009 verlor das Dresdner Elbtal daher schließlich den Welterbestatus.

b Tragen Sie die Informationen aus dem Text in die Lücken ein. Versuchen Sie, die Lücken ohne Blick in den Text zu füllen.

1 Der Titel „Weltnaturerbe" wird _____ im Jahr verliehen.

2 Die Welterbeliste wurde mit _____ Stätten eröffnet.

3 Wenn ein Staat nicht genug finanzielle Mittel hat, um den Erhalt einer Stätte zu sichern, wird diese Stätte durch einen _____ finanziert.

4 Bevor eine Stätte einen Welterbestatus erhält, kommt sie auf die _____ liste.

5 Dem Dresdner Elbtal wurde im Jahr 2009 der _____ entzogen.

c Der Weg zum UNESCO-Naturerbe: Bringen Sie die Schritte in die richtige Reihenfolge.

☐ a Der Vorschlag kommt auf die Tentativliste.

☐ b Das Komitee tagt und entscheidet über die Aufnahme in die Welterbeliste.

☐ c Der Vorschlag steht mindestens ein Jahr auf dieser Liste und wird geprüft.

☐ d Ein Staat reicht einen Vorschlag für die Aufnahme in die Welterbeliste ein.

d Wandeln Sie die folgenden Sätze so um, dass aus dem unterstrichenen Verb ein Nomen wird. Vergleichen Sie Ihre Antworten mit den entsprechenden Formulierungen im Text. → Grammatik

1 Das Klima und die Umwelt zu schützen wird in den Fokus gerückt.

Der Klima- und Umweltschutz wird in den Fokus gerückt.

2 Die UNESCO setzt sich bereits seit vielen Jahren dafür ein, dass Kultur- und Naturstätten bewahrt werden.

3 In jedem Jahr darf ein Staat eine Stätte vorschlagen.

4 Das Komitee wird von verschiedenen internationalen Organisationen fachlich beraten.

5 Das Komitee entscheidet ebenfalls darüber, ob die Mittel vergeben werden.

6 Weiterhin wird ein Plan verlangt, der Schutzmaßnahmen beinhaltet und sichert, dass die Stätte erhalten wird.

7 Veränderungen werden zwar toleriert, aber der Erhalt steht an erster Stelle.

e Gibt es in Ihrem Heimatland Weltnaturerbestätten? Welche weiteren Orte in Ihrer Heimat halten Sie für besonders sehens-, aber auch schützenswert? Schreiben Sie ein kurzes Porträt.





5 Ausstellung zum Nationalpark Wattenmeer

13 **a** Sie sind in einem Museum zum Nationalpark Wattenmeer und hören über einen Audioguide Erklärungen zu den Bildern in der Ausstellung. Vervollständigen Sie beim Hören die Tabelle mit den Informationen zum Nationalpark.











Ort/Lage	*deutsche Nordseeküste, bis Dänemark/Niederlande*	Pflanzen	
Größe		Tourismus	
Besonderheiten		Probleme und Herausforderungen	
Tiere			

b Lesen Sie die folgende Definition und erklären Sie in eigenen Worten, was ein Nationalpark ist.

WAS BEDEUTET'S?

Nationalpark, der (Substantiv): Ein Nationalpark ist ein Schutzgebiet, das zur Sicherung großflächiger und natürlicher Gebiete eingerichtet wird. Ziel ist der Schutz eines oder mehrerer Ökosysteme. Gleichzeitig soll ein Nationalpark aber auch Forschung und Bildung fördern sowie Erholung und Naturerfahrung ermöglichen.

13 **c** Hören Sie den Text ein weiteres Mal und notieren Sie alle Nomen mit dem Grundwort *-stand*. Was haben die Begriffe gemeinsam und worin unterscheiden sie sich? Überlegen Sie im Kurs. → Grammatik

der Abstand,

d Recherchieren Sie: Wählen Sie einen der folgenden deutschen Nationalparks und fertigen Sie einen Steckbrief an. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.



Nationalpark Berchtesgaden



Nationalpark Jasmund



Nationalpark Sächsische Schweiz

6 Praktikum im Nationalpark

a Peter (23) studiert Biologie und absolviert sein Pflichtpraktikum in einem Nationalpark. Lesen Sie die E-Mail und beantworten Sie die Fragen dazu in Stichpunkten.

Betreff: Update – Hallo aus der Natur!

Hey Lukas,

ich wollte mich mal kurz mit einem kleinen Bericht melden. Hattest du mitbekommen, dass ich den Praktikumsplatz im Zoo nicht bekommen habe? Ich bin jetzt im Nationalpark Bayerischer Wald und bin echt glücklich, dass alles so gekommen ist. Ich hatte zwar ganz andere Vorstellungen von meinem Praktikum, aber mit der richtigen Einstellung wird das hier eine wirklich spannende Zeit. Das Wichtigste zuerst: Es ist eine krasse Umstellung vom Münchner Stadtleben auf das Leben in der freien Natur, aber irgendwie genieße ich die Stille und Ruhe auch. Am Anfang war ich etwas frustriert, weil ich hier im Informationszentrum erst einmal nur Büroarbeit gemacht habe: so langweilige Dinge wie Bestellungen und Besucherzahlen dokumentieren. Aber mittlerweile helfe ich bei der Erstellung einer neuen Webseite und wir organisieren in ein paar Wochen eine Ausstellung zum Thema „Mensch und Naturschutz". Ich habe da schon ganz viele Ideen und will die Filme unserer Wildtierkameras als Livevideos ins Internet stellen. Du glaubst es nicht, auf den Videos habe ich schon eine Wildkatze und einen … halt dich fest … ELCH gesehen. Ich fass es nicht, es gibt hier tatsächlich Elche!

Du siehst, mein Praktikum ist der Hammer! Ich hoffe, du bist bei der Vogelwarte genauso glücklich und zählst fleißig Zugvögel. Lass mal von dir hören und schick mir ein paar Bilder.

LG Peter

1 Wo macht Peter sein Praktikum?
2 Wo wollte er ursprünglich sein Praktikum absolvieren?
3 Was war für ihn eine starke Veränderung?
4 Was waren seine ersten Aufgaben?
5 Mit welchen Aufgaben beschäftigt er sich jetzt und in Zukunft?

b In der E-Mail gibt es einige Ausdrücke, die auf *-stellung* enden. Markieren Sie diese im Text und ordnen Sie sie den Synonymen zu.

1 Anfertigung, Entwicklung _____
2 Idee, Ansicht _____
3 Auftrag, Einkauf _____
4 Änderung, Neuerung _____
5 Motivation, Fokus _____
6 Infoveranstaltung, Präsentation _____

c Peter soll für das Informationszentrum mit einem Kollegen einen Workshop vorbereiten, in dem es um Ideen geht, wie jeder Einzelne Umwelt und Natur schützen kann. Arbeiten Sie zu zweit und entscheiden Sie, welche Punkte aufgenommen werden sollten. Die Ideen und die Redemittel helfen Ihnen.

- *Mülltrennung*
- *Spenden für Umweltschutzorganisationen*
- *aufs Auto verzichten*
- *Strom sparen*

REDEMITTEL

Alternativen abwägen

Für mich ist wichtig, dass …
Vorrang hat für mich …
Ich bezweifle, dass …
Ich sehe darin wenig Nutzen, da …
Ich könnte mir … nicht vorstellen, weil …

d Schreiben Sie nach dem Workshop eine Zusammenfassung der Ergebnisse und Argumente für bestimmte Schutzmaßnahmen.

Nominalisierung von Verben

Die deutschen Verben werden auf ganz unterschiedliche Weise nominalisiert. Für die meisten Verben gibt es eine eigene Form der Nominalisierung. Die Tabelle zeigt die möglichen Formen der Nominalisierung.

Verb	Nomen	Suffix und Erklärung
verleihen	das Verleihen	Die meisten Verben können durch Großschreibung in ein neutrales Nomen umgewandelt werden. Die Form bleibt unverändert.
schützen widersprechen	der Schutz der Widerspruch	Verbstamm, bei einigen Verben Umlaut/Vokaländerung beachten; maskulin
verändern	die Veränderung	Suffix *-ung*; feminin
folgen	die Folge	Suffix *-e*; feminin
sich ereignen	das Ereignis	Suffix *-nis*; neutral
diskutieren	die Diskussion	Suffix *-ion*; feminin
ignorieren	die Ignoranz	Suffix *-anz*; feminin
tendieren	die Tendenz	Suffix *-enz*; feminin

Nomen mit Vorsilben

Präfixe können dem Wortstamm eines Nomens hinzugefügt werden und geben diesem dadurch eine neue Bedeutung. Dabei sind vielfältige Kombinationen möglich. Die Bedeutung des Wortes ergibt sich nicht immer aus der Summe der Bedeutungen von Präfix + Wortstamm, sondern muss erlernt werden.

Gängige Vorsilben

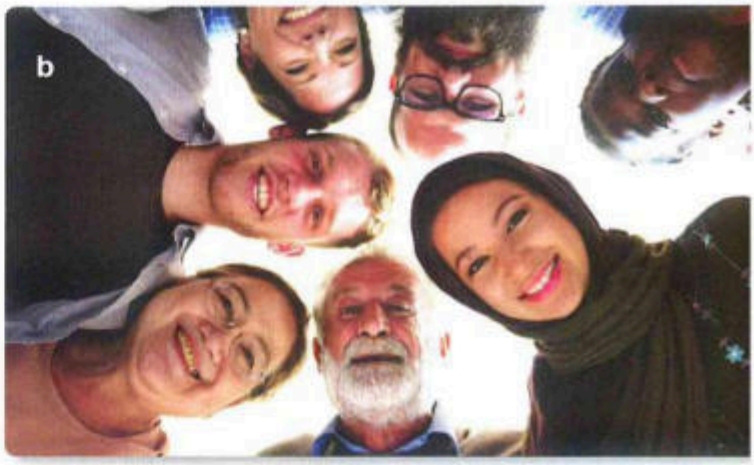
ab- | an- | auf- | aus- | be- | ein- | um- | unter- | ver- | vor- | zu-

Beispiel *-stand*:

Abstand ⇨ Distanz
Anstand ⇨ Tugend
Aufstand ⇨ Revolution
Ausstand ⇨ offizieller Abschied von der Arbeit
Bestand ⇨ Anzahl
Einstand ⇨ offizielle Begrüßung auf einer neuen Arbeitsstelle
Umstand ⇨ Bedingung
Unterstand ⇨ Schutz
Verstand ⇨ Urteilskraft
Vorstand ⇨ Leitung, Geschäftsführung
Zustand ⇨ Beschaffenheit, Situation

Globalisierung 6









- Welche Assoziationen haben Sie zu den Bildern? Ordnen Sie ihnen die folgenden Begriffe zu.

1 ☐	Sprachenvielfalt	8 ☐	Internet
2 ☐	internationales Team	9 ☐	internationaler Handel
3 ☐	weltweite Vernetzung	10 ☐	Importwaren
4 ☐	Transport	11 ☐	Verbreitung von Nachrichten
5 ☐	interkulturelle Verständigung	12 ☐	Erfahrungsaustausch
6 ☐	internationaler Kundenservice	13 ☐	Übersetzung
7 ☐	Logistik	14 ☐	Offenheit

- Sammeln Sie zu den Begriffen weitere passende Wörter.



- Welche Vor- und Nachteile bringen die abgebildeten Situationen mit sich? Sprechen Sie im Kurs.

6 Globalisierung – ein modernes Phänomen?

1 Globaler Austausch

a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die folgenden Wörter.

Gedanken	Kollegen	Namen	Planeten	Franzosen	Menschen	Kunden	Präsidenten

Moderne Technologien haben die Welt erreichbarer gemacht. Wo es früher viel Zeit gekostet hat, andere Länder zu besuchen oder Informationen zu verbreiten, genügen heute wenige Flugstunden oder ein Klick auf der Tastatur des Computers.
Satelliten liefern Bilder von den entferntesten Winkeln des _____1_____, Supermärkte verkaufen Produkte aus allen Teilen der Welt, und wenn ein Land einen neuen _____2_____ gewählt hat, erfahren wir das innerhalb von Sekunden.
Bei der Arbeit verschicken wir E-Mails über sämtliche Kontinente, treffen uns im Internet zum Gespräch mit dem _____3_____ in Japan oder Argentinien oder beliefern den _____4_____ in Südafrika mit Produkten aus Europa.
Die Neugierde des _____5_____ schafft neue Verbindungen und scheint keine Grenzen zu kennen. Irgendwann werden wir wahrscheinlich auch Kontakt über den Planeten hinaus aufnehmen, das ist möglicherweise nur eine Frage der Zeit und des technologischen Fortschritts.
In zahllosen Büchern und Filmen kann man den _____6_____ an das Leben im Weltraum bereits erleben. Vielleicht sagen die Menschen in Zukunft nicht mehr nur: „Ich kenne einen _____7_____“, sondern eher: „Meine Freunde leben auf 3KX2“, oder welchen _____8_____ der Planet auch immer haben mag.

b Schreiben Sie die eingesetzten Wörter noch einmal mit Artikel im Singular. Was ändert sich?
→ **Grammatik**

1 _____	3 _____	5 _____	7 _____
2 _____	4 _____	6 _____	8 _____

c Für wie realistisch halten Sie die Zukunftsvision, die im Text beschrieben wird? Diskutieren Sie im Kurs.

14 **d** Hören Sie vier kurze Dialoge zum Thema „Globalisierung“ und notieren Sie stichpunktartig die Vor- und Nachteile, die die Sprecher nennen. Ergänzen Sie anschließend eigene Argumente.

Vorteile	*Nachteile*

14 **e** Hören Sie die Dialoge noch einmal und ergänzen Sie die Verben, die zusammen mit den folgenden Nomen verwendet werden.

Dialog 1

zur Verfügung _____1_____
einen Effekt _____2_____ auf
etwas in Kauf _____3_____
eine Entscheidung _____4_____

Dialog 2

Zeit _____5_____
der Meinung _____6_____
Freundschaften _____7_____

Dialog 3

zum Nachdenken ____8____

sich Sorgen ____9____

Vertrauen ____10____ in

Dialog 4

einen Beschluss ____11____

in der Zeitung ____12____

Mitleid ____13____

Urlaub ____14____

GRAMMATIK

Nomen-Verb-Verbindungen

Beim Lesen oder Hören von Texten erscheinen Ihnen einzelne Sätze manchmal ungewohnt, weil sich die Hauptbedeutung nicht durch das Verb erschließen lässt. In einem solchen Fall ist das Verb wahrscheinlich Teil einer „Nomen-Verb-Verbindung" (kurz: NVV).

In diesen Konstruktionen wird die Bedeutung vom Nomen getragen, das Verb selbst ist bedeutungslos. Es kann aber auch nicht weggelassen werden, da jeder Satz ein Verb braucht. In einigen Fällen kann die Nomen-Verb-Verbindung auch durch ein einfaches Verb ersetzt werden, z.B. *eine Entscheidung treffen – entscheiden.* Dies ist aber nicht immer der Fall, z.B. bedeutet *etwas in Kauf nehmen* nicht *etwas kaufen*, sondern es ist ein Synonym für *negative Auswirkungen riskieren oder akzeptieren.*

f Diskutieren Sie gemeinsam über die Vor- und Nachteile der Globalisierung unter verschiedenen Gesichtspunkten (Umwelt, Arbeit, Handel, Karriere, Lernen etc.). Nutzen Sie die folgenden Redemittel.

REDEMITTEL

Die eigene Meinung äußern

Ich denke/glaube/nehme an/könnte mir vorstellen, dass …
Es ist doch toll/wunderbar/gut, …
Aus meiner Sicht …
Ich finde … toll/wunderbar/gut.
Ich bin der Meinung/Ansicht/Auffassung, dass …
Da ist es vielleicht besser, …

Einer anderen Meinung zustimmen

Da haben Sie (grundsätzlich) recht.
Natürlich …
(Schon) richtig.
Sicher (nicht).
Das sehe ich genauso.
Klar, …
Das ist eine gute Idee.
Vielleicht hast du recht.
Ja, wahrscheinlich ist das so.
Das kann ich mir vorstellen.

Widersprechen/Einwände formulieren

Aber ich sehe da auch ein paar Nachteile.
Ich habe ja nichts gegen …, aber …
Aber/Allerdings … Das sollte man nicht vergessen.
Also, ich stelle mir das schwierig vor.
Für mich wäre … nichts.
Das könnte ich mir nicht vorstellen.
Also, das sehe ich anders.
Ich weiß nicht.
Ich sehe das kritisch.
Das glaube/denke ich nicht.







2 Die Geschichte der Globalisierung

a Was haben die Personen und Ereignisse auf dem Zeitstrahl mit der Globalisierung zu tun? Sammeln Sie Ideen.

b Lesen Sie die folgenden Beschreibungen und ordnen Sie diesen ein Schlagwort von der Zeitleiste zu.

1 _____

In dieser Zeit entwickelt sich die Seefahrt in Europa. Es sollen zunächst neue Handelswege zwischen Europa und den damals bekannten Ländern gefunden werden. Manche Seereise führt auch dazu, dass von den Europäern bisher unbekannte Teile der Welt entdeckt werden. Dies setzt nach einiger Zeit einen Prozess in Gang, der als Kolonialismus bezeichnet wird.

2 _____

Der König des kleinen Reiches Makedonien macht sich auf den Weg, um die Welt zu erobern. Seine Feldzüge führen ihn bis weit auf den afrikanischen und asiatischen Kontinent. Seine Armee besiegt zahlreiche andere Armeen, er gründet viele neue Städte und schafft auf diese Weise eines der größten Reiche der Antike.

3 _____

Eine geschätzte halbe Milliarde Menschen schaut zu, als die britische Band *The Beatles* ihren Welthit „All you need is love" spielt. Durch eine neue Technologie konnte der Auftritt in unzählige Wohnzimmer übertragen werden. Dieses Großereignis ist heute beinahe in Vergessenheit geraten.

4 _____

Drei Dutzend neue Staaten in Afrika und Asien erreichen die Unabhängigkeit, nachdem sie über Jahrhunderte von Europa aus kontrolliert worden waren. In vielen der genannten Länder hatte es zuvor starke Unabhängigkeitsbewegungen gegeben. Die neue Autonomie der Staaten verändert die geopolitische Weltordnung.

5 _____

Während des Übergangs von der Antike zum Mittelalter kommt es zu großen Migrationsbewegungen von Nordeuropa nach Süd- und Westeuropa. Über die Ursachen dafür gibt es Vermutungen, aber keine gesicherten Erkenntnisse. Zahlreiche Angehörige germanischer Stämme wandern in das damalige weströmische Reich ein. Der Begriff ist heute in der Wissenschaft umstritten.

6 _____

Dieses Ereignis symbolisiert nicht nur die Wiedervereinigung zwischen der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch das Ende des Kalten Krieges. Ein weiteres Mal ändert sich die Weltordnung, nachdem die Länder des sogenannten „Ostblocks" unabhängig werden und sich der Weltgemeinschaft öffnen. Dies führt auch zum Zerfall der ehemaligen Sowjetunion.

7 _____

Mit diesem Apparat sind Menschen in der Lage, über weite Entfernungen zu kommunizieren, und bis heute ist das Telefon aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.





1896 Erste Olympische Spiele der Neuzeit

1945 Gründung der Vereinten Nationen

1945 Beginn der Dekolonialisierung





2000 Beginn des Informationszeitalters

1863 Gründung des Roten Kreuzes/Halbmonds

1876 Erster Fernsprecher

1967 Erste weltweite Satellitenübertragung im Fernsehen

1989 Fall der Berliner Mauer

1863 1876 1945 1967 1989 2000 .....

8 _____

Dieses internationale Komitee wurde gegründet, um Menschen in aller Welt Hilfe zu leisten – vor allem während eines Krieges. Heute bilden die internationale Organisation und die nationalen Gruppen das weltweit größte humanitäre Netzwerk, das in fast jedem Land der Welt aktiv ist.

9 _____

Von einer Stadt im heutigen Italien aus entsteht über Jahrhunderte ein Weltreich, zu dem während der Antike auch ein Großteil des heutigen Europas gehörte.

10 _____

Es entsteht eine der bedeutendsten internationalen Organisationen, um weltweit den Frieden zu sichern. Von ihr stammt auch die Deklaration der Menschenrechte von 1948. Der Organisation gehören heute 193 Staaten an.

11 _____

Zu den wichtigsten Erfindungen dieser Zeit gehört die Dampfmaschine. Sie bildet die Basis für eine neue Epoche in der Produktion und im Verkehr. Dadurch entstehen neue Arbeitsplätze, größere Städte mit Fabriken für die Produktion, große Schiffe und zahlreiche andere Maschinen.

12 _____

Der deutsche Handwerker Johannes Gutenberg erfindet eine revolutionäre Methode, um Texte zu kopieren. Vorher konnte Wissen nur durch handgeschriebene Texte weitergegeben werden. Die Erfindung gilt als der Beginn der massenhaften Verbreitung von Informationen.

13 _____

Unsere heutige Zeit. Nie war es so einfach, Wissen, Bilder oder Töne in Sekundenschnelle auf der ganzen Welt zu verbreiten. Das Internet verbindet Menschen, Unternehmen, Institutionen, Regierungen und ermöglicht einen schnellen Austausch von Daten per E-Mail oder über soziale Netzwerke, Streamingdienste etc.

c Suchen Sie Nomen-Verb-Verbindungen in den Texten und versuchen Sie, die Bedeutung mithilfe des Kontextes zu klären. Achten Sie dabei besonders auf die Nomen, nicht auf die Verben.

Dies setzte nach einiger Zeit einen Prozess in Gang, ...
→ „Gang" kommt von „gehen"
= etwas zum Gehen bringen
= etwas starten

TIPP

Nomen-Verb-Verbindungen lernen

Lernen Sie zuerst die Ausdrücke, die Ihnen besonders nützlich erscheinen. Versuchen Sie, sich jeden Tag eine Konstruktion zu merken. Lernen Sie die Bedeutung immer zusammen mit einem Beispielsatz.

d Welche Entwicklung/Entdeckung/Erfindung assoziieren Sie mit Globalisierung? Schreiben Sie einen kurzen Text darüber. Nennen Sie Konsequenzen und begründen Sie Ihre Wahl.

3 Wer ist Weltbürger?

a Was bedeuten die folgenden Begriffe? Definieren Sie.

Reiseblogger/in | Influencer/in | internationales Paar | Fotokünstler/in

b Warum könnten diese Menschen Weltbürger sein? Diskutieren Sie im Kurs.

c Wer könnte noch ein „Weltbürger" sein? Sammeln Sie weitere Ideen.

4 Der Reiseblogger

a Lesen Sie folgendes Porträt. Womit verdient Tim sein Geld?

Tim Wüsten – der weit gereiste Mann von ueberallzuhause.de

Urlaub das ganze Jahr, ein paar Fotos vom Traumstrand, ein kurzer Text über eine riesige Stadt am anderen Ende der Welt und ein Video von einer herrlichen Poolanlage – so stellen sich viele Menschen das entspannte Leben eines Reisebloggers vor.

Ganz falsch liegen sie damit nicht, aber Tim Wüsten schüttelt lächelnd den Kopf, als wir ihn auf seinen Dauerurlaub seit fünf Jahren ansprechen. „Die meisten Menschen verstehen nicht, wie viel Zeit es kostet, einen guten Text zu schreiben oder ein ansprechendes Video zu produzieren. Sie glauben, dass man einfach Urlaub macht und später die unterwegs geschossenen Fotos zusammen mit ein paar Kommentaren ins Netz stellt und damit viel Geld verdient. Ganz so einfach ist es leider nicht."

Trotzdem ist der junge Mann aus Sachsen-Anhalt zufrieden mit seinem Job. Die Idee, eine Webseite mit Reiseberichten zu starten, entstand eher zufällig, als seine besorgten Eltern ihn baten, sich ab und zu von einer Reise durch Südamerika zu melden. Während der mehrere Monate dauernden Reise merkte Tim, dass es ihm Spaß machte, Fotos zu gestalten und Texte dazu zu schreiben. Er veröffentlichte seine Erfahrungen auf einer zuerst nur für seine Familie und Freunde gedachten Webseite. Doch bald besuchten viele Menschen seine Seite, schrieben ihm, fragten nach mehr Informationen und bedankten sich sogar für seine Berichte, weil sie viele inspirierende Tipps für die nächste Reise enthielten.

„Die Menschen vertrauen den geteilten Erfahrungen von wirklichen Personen eher als Informationen aus dem Reisekatalog", meint Tim. „Außerdem können sie mir Fragen stellen. Die Antworten auf von Besuchern gestellte Fragen sind inzwischen ein wichtiger Teil meiner Arbeit."

Seit einem Jahr produziert Tim auch Videos für seine Seite. „Da muss man mit der Zeit gehen und immer mal wieder etwas Neues machen, damit die Besucher nicht weglaufen", sagt er.

Geld bekommt er, weil Hotels, Fluglinien und Hersteller von Reiseausrüstung auf seiner Seite Werbung machen. „Damit wird man zwar nicht reich", meint Tim, „aber das auf diese Weise verdiente Geld genügt dann wieder für die nächste Reise."

Seine Leserinnen und Leser freuen sich sicher schon auf die Berichte von seinem im nächsten Monat geplanten Besuch in Neuseeland.

b Würden Sie gerne als Reiseblogger arbeiten? Warum (nicht)? Sammeln Sie Argumente und diskutieren Sie im Kurs.

Für mich wäre das eine tolle Arbeit, weil ich sehr gern reise.

Als Reiseblogger hat man kein geregeltes Leben. Das ist nichts für mich.

c Schauen Sie sich die hervorgehobenen Wörter im Text an und überlegen Sie, was sie bedeuten. Formulieren Sie die Sätze um. → **Grammatik**

der weit gereiste Mann – der Mann, der weit gereist ist

Tim W. schüttelt lächelnd den Kopf. – Tim W. schüttelt den Kopf und lächelt.

d Lesen Sie nun Tims ersten Blogeintrag und beantworten Sie folgende Fragen in Stichpunkten.

1 Was waren die Vorteile in Tims Beruf? _____

2 Warum hat Tim Deutschland verlassen? _____

3 Wo wohnt Tim jetzt? _____

4 Welche Vorteile sieht Tim darin, im Ausland zu leben? _____

5 Was hat er in den nächsten Wochen vor? _____

UeberallzuHause.de

Hallo und willkommen auf meiner Seite,



mein Name ist Tim Wüsten, ich bin 26 Jahre alt und werde die nächsten Monate in Südamerika verbringen. Vor zwei Jahren habe ich meine Ausbildung als Mediengestalter abgeschlossen und danach in einer Werbeagentur gearbeitet. Doch trotz eines guten Gehalts und einer interessanten Tätigkeit war ich nicht so recht zufrieden mit meinem Leben. Ich wollte mehr über die Welt und ihre Bewohner erfahren, anstatt in meinem Büro zu sitzen und Fotos von Städten und Landschaften zu bearbeiten.

Nach einer Weile habe ich deshalb mein Auto verkauft, meinen Job gekündigt und mich auf den Weg nach Südamerika gemacht. Im Moment sitze ich in einem kleinen Zimmer in Buenos Aires/ Argentinien, das ich bei einer Familie gemietet habe.

Manche Leute mögen jetzt denken, dass ich verrückt bin, weil ich das bequeme und sichere Leben in Deutschland zurückgelassen habe, um andere Länder zu besuchen. Nun, ich glaube, dass man sein Herkunftsland erst wirklich kennenlernt, wenn man es für eine Weile verlässt. Ich möchte hier andere Lebensweisen und Lebensbedingungen verstehen und natürlich schöne Orte sehen.

In den nächsten Wochen werde ich mich immer mal wieder mit Eindrücken und Erlebnissen melden und natürlich jede Menge Fotos veröffentlichen. Soweit ich das nach drei Tagen sagen kann, ist Buenos Aires eine riesige, faszinierende Stadt mit freundlichen Bewohnern, einer langen Geschichte (dazu später mehr) und einer weltberühmten Kultur und Küche. Ich freue mich schon auf die Tango-Bars und Restaurants.

Hasta pronto

Euer Tim

e Schreiben Sie selbst einen kurzen Bericht über eine Reise, die Sie gemacht haben oder gern machen möchten. Erläutern Sie Ihre Motivation, Ihr Reiseziel und Ihre Wünsche.

5 Das internationale Paar



a Stehen internationale Paare vor anderen Herausforderungen als Paare mit dem gleichen kulturellen Hintergrund? Tauschen Sie Ihre Gedanken aus.

15 **b** Hören Sie nun ein Interview mit Danbi, Musikerin aus Südkorea, und Masane, Chemiker aus Gambia, und kreuzen Sie an: richtig (+) oder falsch (–)?

		+	–
1	Danbi und Masane haben sich im Unterricht kennengelernt.	☐	☐
2	Das Paar hatte drei verschiedene Hochzeitsfeste.	☐	☐
3	Die beiden sprechen normalerweise Englisch miteinander.	☐	☐
4	Danbi möchte, dass ihre Kinder verschiedene Sprachen lernen.	☐	☐
5	Die Eltern von Danbi mochten Masane am Anfang nicht.	☐	☐
6	Masane mag koreanisches Essen.	☐	☐
7	Die Eltern von Masane haben Danbi sofort in die Familie aufgenommen.	☐	☐
8	Die beiden wollen vorerst in Deutschland bleiben.	☐	☐

c Was wäre in Ihrem Heimatland vielleicht neu für jemanden aus einem anderen Land? Sammeln Sie Informationen über Ihre Heimatländer, die für Einwanderer interessant und wichtig sind.

6 Die Influencerin



16 **a** Hören Sie nun einige Informationen aus einem Video von Lisa C. Auf ihrem Videokanal berichtet sie regelmäßig über einen veganen und nachhaltigen Lebensstil und gibt Tipps zu Alltagsprodukten. Ergänzen Sie beim Hören.

1 Heute beschäftigen wir uns noch einmal mit veganer und _____ Kosmetik.
2 Der Gedanke an _____ Versuchstiere macht mich traurig.
3 Mein erster Tipp heute ist dieses _____ Duschgel.
4 Das _____ Wissen, ein faires Produkt zu verwenden, macht einfach ein gutes Gefühl.
5 Zusammen mit dem _____ Preis kann ich an diesem Produkt wirklich nichts Negatives finden.
6 Ein weiteres, vegan _____ Produkt ist diese Gesichtscreme.
7 Es handelt sich zwar um eine gut _____ Creme, aber …
8 Außerdem gibt es sie nur in einem mit Plastikfolie _____ Karton.

b Schreiben Sie alternative Formulierungen für die gehörten Ausdrücke, indem Sie Relativsätze bilden.

c Schreiben Sie einen kurzen Informationstext über Influencer. Was tut man in diesem Beruf? Wie verdient man Geld? Wer sollte diesen Beruf ausüben?

d Welche Produkte würden Sie im Internet präsentieren und warum? Berichten Sie. Drehen Sie im Kurs ein eigenes Video.

7 Die Fotokünstlerin

a Worum könnte es bei diesem Fotoprojekt gehen? Stellen Sie Vermutungen an.

Globale Kunst – das Fotoprojekt **BEYOND BORDERS** von Ela Mergels aus Köln

b Schauen Sie sich ein Bild aus dem Fotoprojekt an. Was können Sie hier erkennen? Beschreiben Sie.



c Lesen Sie nun einen kurzen Text über das Fotoprojekt.



„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile."
Aristoteles (384 v. Chr.–322 v. Chr.)

Eine Kamera auf Reisen – 26 Ziele weltweit. Immer ist es auch Zufall, was wer mit ihr anstellt. Und kommt sie überhaupt zurück?

Im Jahr 2015 startete Ela Mergels „BEYOND BORDERS" – so heißt das aktuelle Projekt der Kölner Künstlerin. Auf Basis einer überholt erscheinenden Fototechnik ist sie mit einem großen menschenverbindenden Anliegen unterwegs. Im Fokus steht ein alter Schatz: Eine analoge Ricoh-Halbbildkamera aus den 50er-Jahren. Bestückt mit einem Farbfilm reist Elas alter Fotoapparat um die Welt. Freunde nehmen ihn mit und übergeben ihn am Reiseziel einem Bewohner.

Vor Ort gibt es nur einen Auftrag: Fotografiere intuitiv, was dir wichtig ist. Ob Hochzeit, Katze, Freunde, Garten, Frühstück oder Bar … – es geht nur um eines: Einblicke in die jeweilige Welt des anderen.

Kommt die Kamera zurück, wird der Film zurückgespult und für die nächste Reise ein zweites Mal eingelegt. So entstehen wunderbar assoziative Bilder, deren Reiz in zufälligen Doppelbelichtungen liegt. Ela Mergels: „Eine Kultur, die sich verschließt, ist für mich unvorstellbar. Es geht um Durchlässigkeit, Transformation und Integration. Dafür baut BEYOND BORDERS verbindende Brücken."

d Was würden Sie fotografieren, wenn man Ihnen die Kamera geben würde? Warum?

e Stellen Sie im Kurs ein Kunstwerk, einen Film oder ein Buch zum Thema „Globalisierung" vor.

n-Deklination

Einige Nomen im Deutschen enden im Singular im Akkusativ, Dativ und Genitiv sowie im Plural immer auf *-n* bzw. *-en*. Zu den wichtigsten Nomen dieser Gruppe gehören maskuline Nomen mit der Endung *-e* (z.B. *Kunde, Kollege, Name, Gedanke* und viele Nationalitäten wie *Franzose, Chinese* etc.). Weitere Endungen sind *-ent*, *-ant* oder *-ist*. Andere n-Nomen haben nur eine Silbe *(Bär)* oder sind am Ende betont *(Planet)*.

	Singular	Plural
Nominativ	der/ein Präsident	die Präsidenten
Akkusativ	den/einen Präsidenten	die Präsidenten
Dativ	dem/einem Präsidenten	den Präsidenten
Genitiv	des/eines Präsidenten	der Präsidenten

Nomen-Verb-Verbindungen

Manche Nomen bilden mit bestimmten Verben feste Ausdrücke. Die Bedeutung ergibt sich hier eher aus dem Nomen und nicht aus dem Verb, da dieses seine ursprüngliche Bedeutung verliert. Nomen-Verb-Verbindungen stehen oft auch in Kombination mit Präpositionen (z.B. *in der Lage sein*). Sie werden vermehrt in der Schriftsprache verwendet, vor allem in Texten der Verwaltung, der Medien oder der Wissenschaft, da sie der Sprache einen offizielleren Charakter geben.

Wichtige Nomen-Verb-Verbindungen aus dieser Lektion:

eine Entscheidung treffen ➪ etwas/sich entscheiden
einen Beschluss fassen ➪ etwas beschließen
eine Frage stellen ➪ etwas fragen
Hilfe leisten ➪ helfen

etwas in Kauf nehmen ➪ negative Auswirkungen riskieren oder akzeptieren
in der Lage sein ➪ die Möglichkeit/Fähigkeiten haben, etwas zu tun
etwas in Gang setzen ➪ etwas starten
zur Verfügung stehen ➪ verfügbar sein

Partizipien als Attribute

Partizip I und II können auch als Attribute verwendet werden. Die Endungen sind so wie beim Adjektiv.

	Partizip I	Partizip II
Form	Infinitiv + *d* *reisend, sitzend*	wie beim Partizip Perfekt *gelesen, geschrieben, gereist*
Bedeutung	gleichzeitig, andauernd, aktiv	vorzeitig, abgeschlossen; passiv (transitive Verben) oder aktiv (intransitive Verben)
Beispiele	Auf dem Foto kann man einen lächelnden Mann sehen. = Auf dem Foto kann man einen Mann sehen, der lächelt.	Tim veröffentlicht die geschriebenen Texte im Internet. = Tim veröffentlicht die Texte, die er geschrieben hat, im Internet. Tim ist ein weit gereister Mann. = Tim ist ein Mann, der weit gereist ist.









- Sehen Sie sich die Bilder an und sprechen Sie im Kurs: Welches Bild spricht Sie an? Wie lernen Sie am besten?
- Vergleichen Sie die Situationen auf den Fotos unter folgenden Aspekten: Arbeitsform, Motivation, Lernerfolg.
- Sprechen Sie über Ihre eigenen Lernerfahrungen.

In der Schule mochte ich (nie) ...

Lernen bedeutet für mich ...

Ich wollte schon immer einmal lernen, wie man ...

- Was bedeuten die folgenden Begriffe? Erklären Sie.

Zeugnis | Schulnoten | Abitur | Schulabschluss | Ausbildung | Schulreform | PISA-Studie | Berufsschule | Weiterbildung | Webinar | Qualifizierung | Auslandspraktikum

7 Das Bildungssystem

1 Meinungen zum Bildungssystem

a Wie ist das Bildungssystem in Ihrem Heimatland? Welche Bildungswege und Schulformen gibt es? Berichten Sie und vergleichen Sie im Kurs.

b Lesen Sie folgende Aussagen zum deutschen Bildungssystem und ergänzen Sie die Satzanfänge sinngemäß, um die Informationen aus dem Text wiederzugeben.



Ich finde es gar nicht so einfach, das deutsche Bildungssystem darzustellen. Genau genommen gibt es kein einheitliches Bildungssystem, denn jedes Bundesland kann die Ausgestaltung selbst entscheiden. Das finde ich nicht so sinnvoll, denn so unterscheiden sich Schularten und auch Schulabschlüsse von Bundesland zu Bundesland und können dadurch nicht richtig verglichen werden. Aber auch wenn es viele Unterschiede gibt, so gibt es ebenso viele Gemeinsamkeiten. Das Bildungssystem besteht aus fünf großen Bildungsbereichen: Elementarbereich, Primarbereich, Sekundarbereich I und II und Tertiärbereich. Der Elementarbereich umfasst die Kinderkrippe, den Kindergarten und die Vorklassen an den Grundschulen, also alles, was vor der eigentlichen Schulzeit liegt. Mit durchschnittlich sechs Jahren beginnen die Kinder die Grundschule, die die Klassenstufen 1 bis 4 oder 1 bis 6 umfasst. Danach gibt es im Sekundarbereich I verschiedene Schulformen, die nach insgesamt circa neun Schuljahren zum Hauptschulabschluss oder nach zehn Jahren zum Realschulabschluss führen. Im Sekundarbereich II kann man entweder auf einer berufsbildenden Schule weiterlernen, um eine Ausbildung zu machen, oder man geht bis zum Abitur weiter auf eine allgemeinbildende Schule. Das Abitur ist der Schulabschluss, mit dem studiert werden darf. Der Tertiärbereich umfasst Universitäten, Fachhochschulen und andere Hochschulen, die zu einem akademischen Abschluss führen. Da müssen im Lauf der Schulzeit ganz schön viele Entscheidungen getroffen werden!



Auch ich war geschockt, als die Ergebnisse der ersten PISA-Studie im Jahr 2000 veröffentlicht wurden. Die PISA-Studie wird von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchgeführt. Sie testet 15-jährige Schülerinnen und Schüler weltweit in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften, damit diese miteinander verglichen werden können. Die deutschen Schülerinnen und Schüler haben damals nicht besonders gut abgeschnitten. Viele haben sich gefragt, ob es vielleicht besser wäre, die Bildungsstandards in allen Bundesländern zu vereinheitlichen und welche Reformen notwendig sind, damit die Ergebnisse besser werden. Dieser PISA-Schock hat natürlich auch ersten Veränderungen im Schulsystem geführt, wie zum Beispiel zur Einführung von Ganztagsschulen. Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob diese Reformen ausreichen. Zwar haben sich die PISA-Ergebnisse mittlerweile verbessert, aber in Deutschland hat die soziale Herkunft immer noch einen großen Einfluss auf den schulischen Erfolg. Das bedeutet, dass ein Kind aus in einer Familie, die nicht viel Geld hat, auch schlechtere Bildungschancen hat. Ich bin der Meinung, dass das dringend geändert werden muss.

1 Es ist nicht leicht, das deutsche Bildungssystem darzustellen, weil …

2 In allen Bundesländern gibt es …

3 Die PISA-Studie testet 15-jährige Schülerinnen und Schüler, um …

4 Die Ergebnisse der ersten PISA-Studie führten dazu, dass …

c Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Eine Gruppe recherchiert den Aufbau des deutschen Bildungssystems und erstellt ein Schaubild dazu. Die zweite Gruppe sucht Informationen zu Ziel und Aufbau der PISA-Studie sowie zu Bildungsreformen nach PISA. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

d Wie unterscheiden sich die folgenden Sätze? Welche Funktion hat das Passiv in den Sätzen? Vergleichen Sie. → Grammatik

1 a Das Abitur ist der Schulabschluss, mit dem studiert werden darf.

b Das Abitur ist der Schulabschluss, mit dem die Schülerinnen und Schüler studieren dürfen.

2 a Da müssen im Lauf der Schulzeit ganz schön viele Entscheidungen getroffen werden!

b Da müssen Schülerinnen und Schüler im Lauf der Schulzeit ganz schön viele Entscheidungen treffen!

3 a Die PISA-Studie testet 15-jährige Schülerinnen und Schüler weltweit, damit diese miteinander verglichen werden können.

b Die PISA-Studie testet 15-jährige Schülerinnen und Schüler weltweit, damit die Wissenschaftler diese miteinander vergleichen können.

4 a Ich bin der Meinung, dass das dringend geändert werden muss.

b Ich bin der Meinung, dass die Politik das dringend ändern muss.

e Formulieren Sie die folgenden Sätze ins Aktiv um.

1 Sie war der Meinung, dass Bildung allen Kindern ermöglicht werden soll.

Sie war der Meinung, dass man Bildung allen Kindern ermöglichen soll.

2 Die Politiker sollten darüber nachdenken, wie alle Kinder individuell gefördert werden können.

3 Die Lehrer sollten selbst entscheiden können, wie der Unterricht gestaltet werden kann.

4 Der Kindergarten ist ein wichtiger Lernort für Kinder, weil dort erste Lernerfahrungen gesammelt werden sollen.

f Formulieren Sie eigene Gedanken zum Bildungssystem. Nutzen Sie dabei das Passiv.

2 Der Weg zu einem modernen Bildungssystem



a Lesen Sie die folgenden Aussagen. Welcher Aussage stimmen Sie (nicht) zu? Begründen Sie.

a ☐ Nur motivierte Lehrer mit guten Arbeitsbedingungen können sinnvollen Unterricht machen.

b ☐ Schüler sollten individuell gefördert werden, denn jeder lernt anders und bringt andere Voraussetzungen mit.

c ☐ Eltern sollten stärker an der Schulbildung ihrer Kinder partizipieren und mehr Aufgaben übernehmen.

d ☐ Lehrer müssen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die Kinder intensiv betreuen.

e ☐ Unterrichtsstoff sollte nicht einfach reproduziert, sondern verstanden werden.

f ☐ Sozialer Hintergrund und Bildungserfolg hängen eng miteinander zusammen.

g ☐ Gute Lehrer begleiten die Kinder in ihrem individuellen Lernprozess und unterstützen sie dabei.

b Hören Sie die Diskussion und geben Sie oben die Reihenfolge an, in der die Aussagen genannt werden. 17

3 Die PISA-Studie



a Sehen Sie sich die Überschriften aus deutschen Zeitungsartikeln und das Foto an. Tragen Sie die Informationen über die PISA-Studie, die Sie diesen entnehmen können, im Kurs zusammen.

PISA-Ergebnisse werden immer besser

Es reicht! – Wann werden die Bildungsstandards in den Bundesländern endlich vereinheitlicht?

PISA-Schock: Soziale Herkunft hat einen Einfluss auf den schulischen Erfolg

Endlich! „PISA-Schock" führt zu Schulreformen

Die Politik fordert: Bildungssysteme international vergleichbar machen

PISA-Studie: Mädchen lesen besser als Jungen

b Schauen Sie sich die Grafik zur PISA-Studie an und benennen Sie die wichtigsten Informationen zum Aufbau der Grafik. Die Redemittel helfen Ihnen.

PISA-Ergebnisse 2015 – ausgewählte Länder im Vergleich

	Naturwissenschaften	Lesekompetenz	Mathematik
	300 400 500 Punkte	300 400 500 Punkte	300 400 500 Punkte
Singapur	556	535	564
Japan	538	516	532
Finnland	531	526	511
Kanada	528	527	516
Deutschland	509	509	506
USA	496	497	470
Frankreich	495	499	493
Spanien	493	496	486
OECD-Durchschnitt	**493**	**493**	**490**
Italien	481	485	490
Türkei	425	428	420
Dom. Rep.	332	358	328

Quelle: OECD (2016)

REDEMITTEL

Eine Grafik beschreiben (Teil 1)

Der Titel der Grafik lautet: …

Die Daten stammen von/vom … aus dem Jahr …

In der Grafik geht es um …

Die Grafik zeigt, wie …

Bei der Grafik handelt es sich um ein Balkendiagramm/Säulendiagramm/Kreisdiagramm/Liniendiagramm. Dies ist geeignet, um … darzustellen.

c Erläutern Sie **die wesentlichen (nicht alle!)** Informationen aus der Grafik. Was fällt Ihnen besonders auf? Die folgenden Fragen helfen Ihnen. Formulieren Sie weitere Fragen und fassen Sie Ihre Beobachtungen anschließend zusammen.

- Was wird verglichen?
- Wer wird verglichen?
- Wann wurden die Daten erhoben?
- Welcher Zeitraum wird gemessen?
- Wer belegt die vorderen/hinteren Plätze?
- Welchen Platz nimmt Deutschland im internationalen Vergleich ein?

REDEMITTEL

Eine Grafik beschreiben (Teil 2)

Im internationalen Vergleich belegt …
Vergleicht man …, dann erkennt man …
An der Spitze steht …
Auf den vorderen/hinteren Plätzen liegen …
Im Mittelfeld …
… nimmt den … Platz ein.

Aus der Grafik geht hervor, dass …
Der Grafik ist zu entnehmen, dass …
Insgesamt ist festzustellen, dass …
Dabei fällt auf, dass …
Dabei überrascht …

Im internationalen Vergleich der Bildungssysteme belegt Deutschland einen Platz im Mittelfeld.
An der Spitze steht Singapur, dicht gefolgt von Japan.

d Stellen Sie Vermutungen über die Gründe für das Ranking an. Nutzen Sie die Überschriften aus Aufgabe 2a für Ihre Diskussion. Stellen Sie auch Vermutungen zu den folgenden Fragen an.

- Warum wird PISA alle drei Jahre durchgeführt?
- Warum werden nur Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften untersucht?

REDEMITTEL

Eine Grafik beschreiben (Teil 3)

Dies könnte vermutlich daran liegen, dass …
Ein möglicher Grund könnte … sein.
Vermutlich ist …

Es ist wahrscheinlich so, dass …
Für diese Entwicklung ist möglicherweise … verantwortlich.
Die Ursache dafür liegt darin, dass …

e Wissen Sie, wie Ihr Heimatland bei der PISA-Studie abgeschnitten hat? Falls nicht, was vermuten Sie? Berichten Sie im Kurs.

4 Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir

a Warum sind Mitarbeiter daran interessiert, sich weiterzubilden? Und warum profitieren Arbeitgeber davon, wenn Arbeitnehmer sich weiterbilden? Sprechen Sie im Kurs und ordnen Sie die Gründe zu.

wirkt motivierend | qualifiziert für den Arbeitsmarkt | führt zu Erfolg | möchte wettbewerbsfähig bleiben | bringt neue Ideen | Persönlichkeit weiterentwickeln | sich vernetzen | fordert den Geist | auf Veränderungen in der Arbeitswelt reagieren

Arbeitgeber



Mitarbeiter



b Finden Sie weitere Gründe für lebenslanges Lernen für beide Personengruppen.

c Lesen Sie die vier Aussagen zum lebenslangen Lernen. Markieren Sie in den Texten Wörter, mit denen eine Verneinung ausgedrückt wird. → Grammatik

Lebenslanges Lernen ist keineswegs neu. Bereits in der Antike beschäftigten sich viele Denker mit der Notwendigkeit, dass der Mensch sich sein ganzes Leben lang weiterentwickeln muss. Die Auffassung, dass Lernen eine grundlegende Aktivität des Menschen ist, um in einer sich verändernden Umwelt zu bestehen und diese nach Möglichkeit zu gestalten, war in der Philosophie dieser Zeit üblich. So sehe ich das auch heute, an dieser Grundidee hat sich für mich nichts verändert.

Ich kann mir nicht vorstellen, ein Leben lang zu lernen. Für mich ist das eine ganz furchtbare Vorstellung und ich bin froh, dass meine Schulzeit zu Ende ist und ich mir keine Gedanken mehr über irgendwelche Tests machen muss. Ehrlich gesagt, halte ich es für sehr befreiend, dass es niemanden gibt, der mir sagt, dass ich noch Hausaufgaben machen muss. Mein Stressgefühl hat sich seit dem Schulende erheblich reduziert.

Für mich persönlich hoffe ich, dass meine Neugierde und meine Motivation, Neues lernen zu wollen, im Lauf meines Lebens nicht abnehmen. Ich bin wirklich glücklich darüber, wenn meine Chefin mich auf eine Weiterbildung schickt. Da sage ich keinesfalls Nein. Ich nehme bei jeder Schulung etwas Sinnvolles mit und das bringt mich beruflich weiter.

Ich sehe das wie folgt: Nirgends ist Zeit besser investiert als in der Bildung. Bildung spielt eine ganz wesentliche Rolle, wenn es um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt geht. Nur wer sich lebenslang weiterbildet, kann in meinen Augen erfolgreich sein. Nie war es wichtiger, als in der heutigen Zeit, sich zu bilden und sein Wissen ständig zu aktualisieren. Da führt meiner Ansicht nach kein Weg dran vorbei.

d Was halten Sie persönlich davon, sich weiterzubilden? Schreiben Sie eine eigene Aussage zum Thema „Lebenslanges Lernen". Nutzen Sie dabei Negationswörter.

e Welche Stelle im Text kann man durch folgende Ausdrücke ersetzen? Wie unterscheiden sich die beiden Varianten stilistisch voneinander? Vergleichen Sie im Kurs.

nicht ganz unwesentlich | nicht unüblich | nicht unglücklich | nicht unerheblich

5 Sich online weiterbilden

a Sehen Sie sich die Online-Kursangebote an. Welches würden Sie gern einmal ausprobieren? Welches Angebot können Sie sich als Online-Kurs absolut nicht vorstellen? Begründen Sie.

Freizeit, Sport

ONLINE-SEMINARE FUSSBALL

Die Seminare enthalten diverse Online-Kurse rund um den Fußball. Trainer können sich hier zu Themen wie „Torhütertechniken" und „Viererkette" informieren.

Essen und Trinken

WEBINAR DEUTSCHE WEINE

Dieses Online-Seminar erläutert die Grundlagen der wichtigsten Weine Deutschlands und gibt einen Überblick über die bekanntesten Weinanbaugebiete.

Informatik

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Dieses Webinar für Anfänger erläutert die Grundlagen der Künstlichen Intelligenz anhand von alltagstauglichen Beispielen.

Kunst, Kultur, Musik

GRUNDLAGENKURS GITARRENSPIEL

Dieser Kurs lehrt alle wichtigen Basics zur Haltung und Spieltechnik der Konzertgitarre.

Wirtschaft, Finanzen

KLASSISCHES PROJEKTMANAGEMENT

In dieser Einführung lernst du Schritt für Schritt verschiedene Methoden für erfolgreiches Projektmanagement kennen.

Pädagogik, Erziehung

BILDUNG UND GERECHTIGKEIT

Diese Online-Vorlesungsreihe erörtert das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln. In 11 Videos werden verschiedene pädagogische Konzepte diskutiert.

b Entwickeln Sie in einer Gruppe einen eigenen Kurs. Welches Seminar würden Sie gern online anbieten? Finden Sie einen passenden Titel und beschreiben Sie, was die Teilnehmenden in Ihrem Angebot lernen können. Stellen Sie es im Kurs vor.

c Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Heimat mit Online-Kursen gemacht? Sprechen Sie im Kurs.

6 Im Ausland weiterlernen

a Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner über folgende Fragen.

- Haben Sie bereits Erfahrungen mit einem Auslandspraktikum/-semester gemacht?
- Welche organisatorische und finanzielle Unterstützung haben Sie erhalten?
- Wo würden Sie gern ein Auslandspraktikum/-semester absolvieren?
- Welche Vor- bzw. Nachteile hat ein Auslandspraktikum/-semester?
- Für wen ist ein Auslandspraktikum/-semester (nicht) geeignet?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass …

b Recherchieren Sie im Internet folgende Programme: Erasmus+, DAAD Promos, AIESEC. Ergänzen Sie die Tabelle.

	Erasmus+	DAAD Promos	AIESEC
Zielgruppe			
Ziel			
Besonderheiten			

c Kennen Sie weitere Programme, die Auslandsaufenthalte ermöglichen? Berichten Sie.

18 **d** Hören Sie zwei Erfahrungsberichte und beantworten Sie die folgenden Fragen.

1 Was musste Eduardo vor Beginn seiner Reise vorbereiten?
2 Welche Unterschiede hat er in seinem Praktikum in Deutschland gegenüber seinem Beruf im Heimatland festgestellt?
3 Warum würde Eduardo ein Auslandspraktikum weiterempfehlen?
4 Was musste Luba für ihre Reise alles planen?
5 Wie unterscheidet sich das Studium in Deutschland von Lubas Heimatuniversität?
6 Welche Pläne hat Luba für die Zukunft?

19 **e** Hören Sie den Erfahrungsbericht von Eduardo noch einmal. Lesen Sie die folgenden Sätze. Wie formuliert Eduardo in seinem Erfahrungsbericht das Ergebnis? Notieren Sie.

1 Das Jahr wird erfolgreich beendet. *Das Jahr ist erfolgreich beendet.*
2 Die Entscheidung wurde schnell getroffen.
3 Die Bewerbung wurde geschrieben.
4 Die Unterkunft und der Flug wurden gebucht.
5 Der Praktikumsvertrag wurde verschickt und unterschrieben.

GRAMMATIK

Das Passiv

Aktiv:	Das Unternehmen schreibt die Praktikumsstelle aus.
Vorgangspassiv:	Die Praktikumsstelle wird ausgeschrieben.
Zustandspassiv:	Die Praktikumsstelle ist ausgeschrieben.

f Formulieren Sie folgende Sätze um. Beschreiben Sie den Vorgang und das Ergebnis.

1 Eric füllt die Formulare aus.
2 Der Vermieter bereitet die Unterkunft vor.
3 Die Kollegin richtet den Arbeitsplatz ein.
4 Eric bucht seinen Flug.
5 Eric schreibt seinen Abschlussbericht.

g Sie möchten im Rahmen Ihrer Ausbildung als Pflegefachmann/Pflegefachfrau ein Praktikum mit Erasmus+ machen und suchen nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Sie lesen folgende Anzeige im Internet und möchten mehr über das Praktikum erfahren.

Praktikum in der Klinik Waldeck



Ein Beruf in der Pflege ist ein Beruf mit Jobgarantie und vielen interessanten Aufstiegschancen. Als Pflegefachfrau/-mann sind Sie ein Allroundtalent und kümmern sich verantwortungsvoll um pflegebedürftige Personen. Sie sind für die Betreuung und Pflege von Patienten zuständig.

Für den Dienst auf den Stationen der neurologischen Rehabilitation suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen **Praktikanten (m/w/d)**.

Wir wünschen uns:
– Zuverlässigkeit, Flexibilität und Engagement
– freundliches Auftreten und Teamfähigkeit
– Unterstützung der examinierten Pflegekräfte bei der Betreuung und Pflege
– Ausbildung im Gesundheitswesen

Wir bieten:
– vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre in einem Team aus examinierten Pflegekräften
– individuelle Betreuung durch unsere Praxisanleiter
– langfristige Einsatzplanung

Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbung an praktikum@klinik-waldeck.de.

Schreiben Sie eine E-Mail mit folgenden Punkten:

- Stellen Sie sich kurz vor.
- Schreiben Sie, warum Sie das Praktikum interessiert.
- Fragen Sie nach den Voraussetzungen für das Praktikum.
- Erfragen Sie Dauer, Beginn und Verlauf des Praktikums.
- Erkundigen Sie sich nach der Vergütung.

TIPP

Eine E-Mail formulieren und strukturieren

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben, an wen Sie die E-Mail schreiben und wie Sie diese sinnvoll aufbauen können. Ordnen Sie Ihren Text in Einleitung, Hauptteil (mit einer schlüssigen Reihenfolge der Punkte) und Schluss. Formulieren Sie dazu einen passenden Betreff, eine passende Anrede und eine abschließende Grußformel.

Passiv

In Passivsätzen sind die handelnden Personen unwichtig oder nicht bekannt.
Im Mittelpunkt steht die Handlung. Das Passiv antwortet auf die Frage: **„Was passiert?"**

Aktiv: Ich beende den Kurs.
Passiv: Der Kurs wird beendet.

Das **Vorgangspassiv** beschreibt einen Prozess, eine Veränderung.	Das **Zustandspassiv** beschreibt ein abgeschlossenes Ereignis, das Ergebnis eines Vorgangs.
Bildung: *werden* + Partizip II Präsens: Der Kurs wird beendet. Präteritum: Der Kurs wurde beendet.	**Bildung:** *sein* + Partizip II Präsens: Der Kurs ist beendet. Präteritum: Der Kurs war beendet.

Passiv mit Modalverben

Satzstellung:

	Der Kurs	**Modalverb**	+	Partizip II	+	*werden*
		kann		beendet		werden.

Passiv in Nebensätzen

Satzstellung:

Sie muss die Prüfung ablegen, damit	der Kurs	Partizip II	+	*werden*	+	**Modalverb**
		beendet		werden		kann.

Negation

Grundsätzlich lassen sich ganze Sätze, Satzteile oder auch einzelne Wörter negieren. Wenn *nicht* den ganzen Satz verneint, kann es folgende Positionen einnehmen:

Position im Satz	Beispiel
am Satzende	Sie braucht die Weiterbildung nicht.
vor dem zweiten Teil des Verbs	Sie möchte die Weiterbildung nicht besuchen.
vor einer Präposition	Sie meldet sich nicht für die Weiterbildung an.
vor einem Adjektiv	Die Weiterbildung ist für sie nicht interessant.
vor modalen Angaben	Sie hat nicht viel in der Weiterbildung gelernt.

Kein verneint Nomen, welche mit dem unbestimmten Artikel oder dem Nullartikel stehen.

Sie hat keine Zeit. Ich habe keinen Kurs belegt.

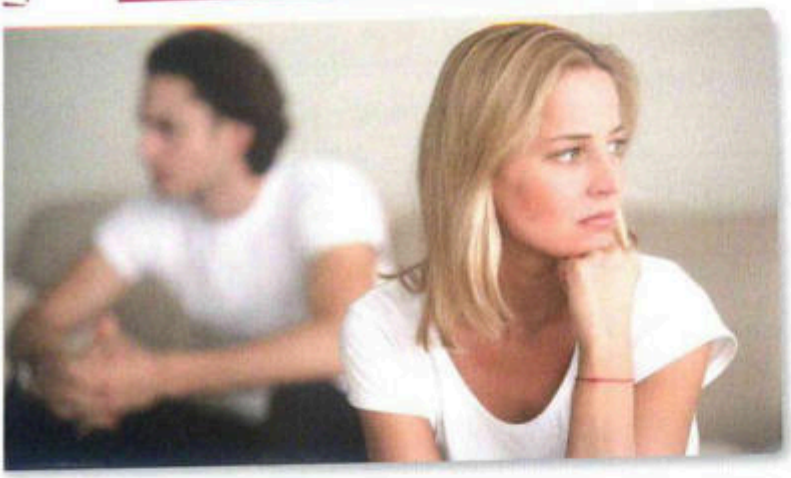
Negationswörter

–	+	Wortart
nie, niemals	immer	Adverb
nirgends, nirgendwo	irgendwo	Adverb
keineswegs, keinesfalls	auf jeden Fall	Adverb
niemand	jemand	Pronomen
nichts	etwas, alles	Pronomen

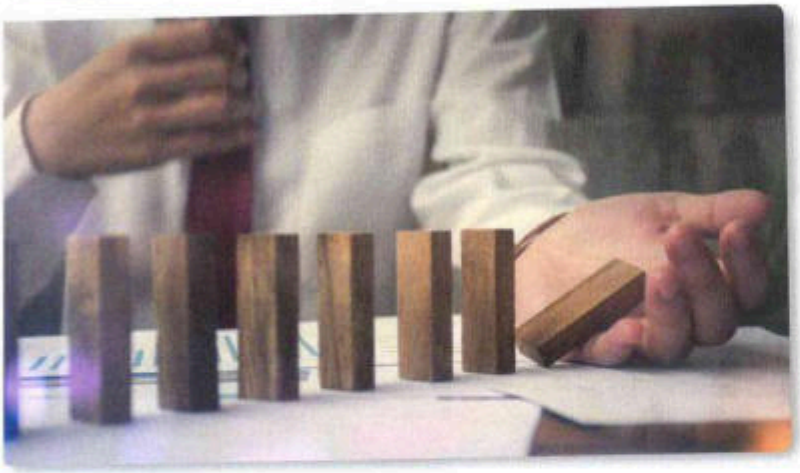
Die **doppelte Verneinung** ist ein Stilmittel zur Bejahung und wird oft gebraucht, um etwas besonders zu betonen oder auch zu relativieren.

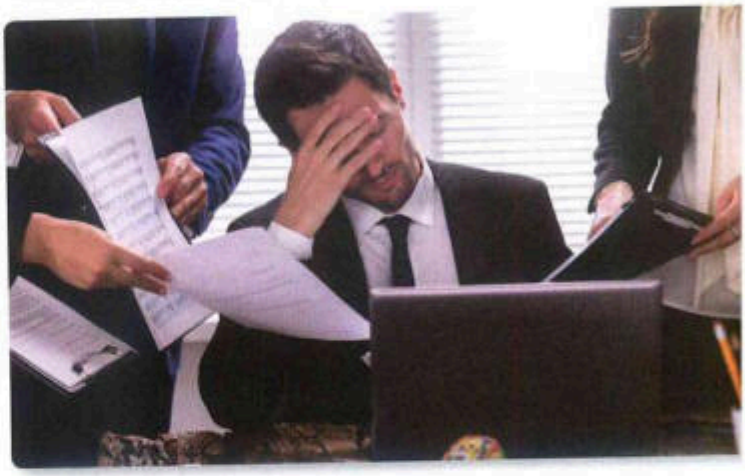
Er ist nicht schlecht ausgebildet. ⇨ Er ist gut ausgebildet. / Er ist relativ gut ausgebildet.

Konflikte 8









- Welche Situationen sind auf den Bildern dargestellt? Vermuten Sie.
- Recherchieren Sie Synonyme zu dem Begriff „Konflikt".

  Streit, ...

- Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe in der Tabelle und finden Sie weitere Beispiele.

	Konfliktursache	Konfliktvermeidung
1	*Unpünktlichkeit*	*Pünktlichkeit*
2		*Verständnis*
3	*Desinteresse*	*Zuhören*
4	*Ablehnung*	
5		*recht geben*
6	*emotional diskutieren*	
7		
8		

3 Konflikte erkennen und lösen

1 Konflikte definieren

a Sammeln Sie Ideen für eine Definition des Begriffes „Konflikt".

Für mich ist ein Konflikt …

Unter einem Konflikt verstehe ich …

Ich würde einen Konflikt mit … gleichsetzen.

b Lesen Sie die Definition des Begriffes „Konflikt" und geben Sie den Inhalt in eigenen Worten wieder. Vergleichen Sie mit Ihren Ideen aus Aufgabe 1a.

WAS BEDEUTET'S?

Konflikt, der (Substantiv): Ein Konflikt wird in der Psychologie und in den Sozialwissenschaften definiert als Situation, in der Interessen, Meinungen und Absichten der Beteiligten (Personen, Gruppen oder Institutionen) stark auseinandergehen. Diese unterschiedlichen Interessen können nicht gleichzeitig realisiert werden. In der Regel erzeugt ein Konflikt eine innere Spannung und Handlungsdruck.

2 Ein Vortrag von Prof. Körner



20 **a** Sie hören einen Vortrag aus einem Seminar zum Thema „Konflikte" bei Prof. Körner. Folgen Sie seinem Vortrag in Abschnitten. Hören Sie nun den ersten Abschnitt und notieren Sie mindestens zwei Faktoren, an denen man erkennen kann, dass ein Konflikt entstanden ist.

21 **b** Hören Sie den zweiten Abschnitt und beschreiben Sie das Verhalten und die Emotionen der beiden Gesprächspartner im Beispieldialog. Die Redemittel helfen Ihnen.

REDEMITTEL

Emotionen beschreiben

–	+
die Wut – wütend	der Respekt – respektvoll
die Traurigkeit – traurig	die Wertschätzung – wertschätzend
die Enttäuschung – enttäuscht	die Versöhnung – sich versöhnen
das Desinteresse – desinteressiert	die Anerkennung – anerkennen
der Vorwurf – vorwurfsvoll	
die Resignation – resignieren	

22 **c** Hören Sie den dritten Abschnitt und markieren Sie in Aufgabe 2b, welche Emotionen Prof. Körner beschreibt.

23 **d** Hören Sie den vierten Abschnitt und entscheiden Sie, ob es sich in den Beispielen um einen Interessenskonflikt oder um einen Rollenkonflikt handelt. Begründen Sie Ihre Auswahl.

		Interessenskonflikt	Rollenkonflikt
Beispiel 1:	Angestellte und Chefin	☐	☐
Beispiel 2:	Zwei Unternehmensgründer	☐	☐

e Hören Sie den fünften Abschnitt und vergleichen Sie die Zuordnung und Begründung des Professors mit Ihren Antworten. Fassen Sie seine Antwort in eigenen Worten zusammen. 24

REDEMITTEL

Fremde Aussagen wiedergeben

Prof. Körner sagt, dass …	In seinen Augen ist …
Prof. Körner erklärt, dass …	Er begründet seine Zuordnung damit, dass …

3 Emotionen in Konflikten

a Hören Sie das erste Beispiel für einen Konflikt erneut und ergänzen Sie die fehlenden Wörter im Dialog. 25

▶ Hi Schatz, ich bin jetzt da. Tut mir leid, das Treffen ging länger. Ich konnte nicht früher weg.

▷ Hallo. Mhm, das habe ich gemerkt. Warum hast du ___1___ nicht kurz Bescheid gegeben?

▶ Na komm, das waren ___2___ nur 20 Minuten. Da muss man ___3___ jetzt wirklich kein Drama draus machen.

▷ Ich weiß, aber ich finde es nicht gut, wenn ich hier ___4___ rumsitze und auf dich warte. Die Zeit könnte ich auch anders nutzen.

▶ Na gut, du hast ___5___ recht. Schreib mir beim nächsten Mal einfach eine Nachricht. Du weißt ___6___, dass ich öfter mal die Zeit vergesse.

▷ Ok, ich werde dich dann daran erinnern. Hast du ___7___ jetzt Hunger? Ich koche uns was Leckeres.

b Welche der folgenden Aussagen beschreiben die Emotionen der Dialogpartner oben? Ordnen Sie den Aussagen je einen Satz im Dialog zu. Tragen Sie die Nummer der jeweiligen Lücke ein.
→ Grammatik

Nr.	Aussage
☐	Ich zeige Interesse und frage freundlich nach.
☐	Ich möchte etwas nicht, aber ich resigniere, weil ich an der Situation nichts ändern kann.
(1)	Ich werfe dir vor, dass du dich nicht richtig verhalten hast.
☐	Ich werfe dir vor, dass du überreagierst. Ich finde dein Verhalten nicht angemessen.
☐	Ich spüre einen Vorwurf und möchte mich rechtfertigen, da ich mich zu Unrecht angegriffen fühle.
☐	Ich verstehe dich und möchte den Streit beenden. Ich bin um eine Versöhnung bemüht.
☐	Ich erinnere dich an meine Schwäche und möchte, dass du nicht mehr böse bist auf mich und bitte um Verständnis.

c Ergänzen Sie die Modalpartikeln *doch, ja, denn, einfach* in den folgenden Sätzen, um die Bedeutung zu verstärken. Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Kurs.

1 Ich habe es dir _____ gesagt. ➪ Ich bin negativ überrascht, dass du es vergessen hast. Ich werfe dir vor, dass du das offenbar nicht weißt.

2 Du hast es _____ gesagt. ➪ Ich gebe dir Recht und triumphiere mit dir zusammen.

3 Was machst du _____ hier? ➪ Ich bin interessiert und auf deine Antwort gespannt.

4 Ich kann _____ nicht mehr. ➪ Ich bin müde und resigniert. Du sollst verstehen, dass das ein ernstes Problem ist.

5 Ich kann _____ nicht mehr. ➪ Du solltest wissen, dass ich erschöpft bin. Ich werfe dir vor, dass du es vergessen hast.

d Schreiben Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner einen Streitdialog zum Thema „Pünktlichkeit".
Verwenden Sie die Modalpartikeln und spielen Sie Ihren Dialog im Kurs vor.





e Ordnen Sie den folgenden Sätzen eine emotionale Bedeutung zu.

1 Ich kann das halt nicht.	a Unsicherheit
2 Das wird schon wieder.	b Resignation
3 Machst du mal bitte das Licht an?	c Interesse
4 Ob das wohl richtig ist?	d Ermutigung
5 Was hast du denn?	e Höflichkeit

f Schreiben Sie Ihren Dialog aus Aufgabe 2d um und formulieren Sie mildere oder schärfere Aussagen mithilfe der Modalpartikeln aus Aufgabe 2e.



TIPP

Gesprochene Sprache verstehen

Modalpartikeln werden fast ausschließlich in der mündlichen Sprache verwendet, vor allem in der Umgangssprache. Achten Sie bei Gesprächen mit Muttersprachlern gezielt auf den Einsatz von Modalpartikeln, um ihre Bedeutung nach und nach verstehen zu können.

4 Kulturelle Unterschiede



a Wählen Sie eines der beiden Interviews rechts zum Thema „Kommunikation", die in einer Regionalzeitung erschienen sind. Lesen Sie es und formulieren Sie zwei Fragen zum Inhalt.

b Lesen Sie im Anschluss den anderen Text und beantworten Sie die Fragen Ihrer Partnerin/Ihres Partners zum Text.

A Kulturelle Aspekte der Kommunikation

Lisa Emstal (43) ist Leiterin des Zentrums für Interkulturelle Kommunikation in Berlin. Frau Emstal bietet regelmäßig Firmenkurse an, um die interkulturelle Sensibilität zu fördern.

Interviewer: Frau Emstal, was sind die zentralen Inhalte Ihrer Kurse?

Emstal: Von meinen Auftraggebern wird oftmals bereits fest definiert, was sie bei ihren ausländischen Gesprächspartnern erreichen wollen. Meine Aufgabe ist dann, die Instrumente für den Umgang miteinander vorzustellen und zu trainieren. Ich stelle verschiedene Kulturmodelle vor, mit denen in den Kulturwissenschaften gearbeitet wird. In einem Modell wird beispielsweise zwischen High-Context- und Low-Context-Kulturen unterschieden. Dieses Modell nutze ich gern, um die Unterschiede zwischen den Kommunikationsstilen zu erklären.

Interviewer: Könnten Sie das kurz erläutern?

Emstal: Es geht dabei um die Frage, welche Aspekte neben der eigentlichen Aussage noch zu beachten sind. In vielen Kulturen sagt ein Lächeln oder ein gesenkter Blick viel mehr aus als bei uns. Wir Deutschen kommunizieren eher „low-context". Das heißt, wir meinen in der Regel genau das, was wir sagen. Wir kritisieren sehr direkt und können auch Anfragen von anderen direkt ablehnen. Wer dagegen „high-context" kommuniziert, kommuniziert auf vielen Ebenen. Man darf hier nicht nur das Gesagte als Information verarbeiten, sondern muss sehr genau darauf achten, welche nonverbalen Signale gesendet werden.

Interviewer: Haben Sie ein Beispiel dafür?

Emstal: Zum Beispiel bei Ablehnungen oder Kritik. Es gibt Gesprächspartner, die ein Lob formulieren, aber durch Blicke und Gesten signalisieren, dass die Arbeit vermutlich nicht gelungen ist.

Interviewer: Das klingt ja spannend! Frau Emstal, danke für das interessante Gespräch.

B Die deutsche Art der Kommunikation

Lesen Sie hier Stimmen aus einer Umfrage in einem Deutschkurs, der die Lernenden auf die Berufssprache Deutsch vorbereitet, nachdem die Lernenden aus einem Berufspraktikum zurückgekehrt sind.

Interviewer: Wie war Ihr erster Eindruck vom deutschen Arbeitsleben?

Hang (24, Chengdu/China): Ich musste mich daran gewöhnen, wie die Deutschen Arbeitsaufträge verteilen. Ich habe zwar eine Frist bis zur Fertigstellung meiner Aufgaben bekommen, war aber insgesamt sehr frei in der Umsetzung. Für mich war es am schwersten, eine Aufgabe abzulehnen und auch mal Nein zu sagen. Das kann ich jetzt besser.

Neissen (45, Tunis/Tunesien): Für mich war es sehr entspannend, dass ich mit meinem Chef und meinen Kollegen sehr einfach Termine absprechen konnte und alle immer per Mail oder Telefon erreichbar waren. Das hat die Arbeitsabläufe sehr vereinfacht und ich wusste immer, wer mein Ansprechpartner ist. Schwierig ist es mit Kollegen gewesen, die in Teilzeit arbeiteten. Ich musste mich daran gewöhnen, dass sie nicht immer zur Verfügung stehen, und das immer mit einplanen.

Robert (28, Danzig/Polen): Für mich war es schwer, mich in den flachen Hierarchien zurechtzufinden und meinen direkten Chef zu duzen. Ich kenne das so nicht und fand das anfangs auch sehr unangenehm, habe mich aber nach einiger Zeit daran gewöhnt.

Nancy (36, Los Angeles/USA): Ich finde die Deutschen so korrekt und auch ein bisschen langweilig. Wir begeistern uns viel mehr und versuchen, uns gegenseitig zu motivieren. Ich habe den Satz gelernt: „Nicht geschimpft ist genug gelobt." Ich finde das typisch deutsch und hatte damit einige Probleme.

Interviewer: Danke für Ihre Eindrücke und viel Erfolg für die bevorstehende Sprachprüfung.

c Wie würden Sie das Kommunikationsverhalten in Ihrer Kultur in Bezug auf Kritik, Anerkennung und Arbeitsanweisungen beschreiben? Sammeln Sie Ideen.

d Inwieweit können kulturelle Unterschiede zu Konflikten führen? Formulieren Sie Beispielsituationen und stellen Sie diese im Kurs vor.

5 Konfliktmanagement

a Was bedeuten die folgenden Ausdrücke? Stellen Sie Vermutungen an. Überprüfen Sie dann mithilfe eines Wörterbuches oder des Internets, ob Ihre Überlegungen richtig waren.

aus der Haut fahren | ~~reinen Tisch machen~~ | etw. auf die lange Bank schieben | ein schlechtes Gewissen haben | eine Sache klären | ~~sich etw. von der Seele reden~~ | jmdm. über den Mund fahren | jmdm. die Schuld in die Schuhe schieben | sein Gesicht wahren

b Lesen Sie den folgenden Text und setzen Sie die Ausdrücke aus Aufgabe 5a ein.

Konfliktmanagement: Vier Strategien, um *reinen Tisch zu machen*

Sie stecken mitten in einem Konflikt mit Ihrem Partner, einer Kollegin oder sogar mit Ihrem Chef? Sie (2) oder wollen *sich etwas von der Seele reden*, was Sie belastet? Wir haben einen 4-Punkte-Plan entwickelt, um Konflikte schnell und zielorientiert zu lösen. Die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist natürlich, dass beide Konfliktparteien ein echtes Interesse an einer Lösung haben und das Klärungsgespräch nicht (4).

1. Vorbereitung ist das A und O

Vereinbaren Sie im Vorfeld einen Termin mit der Person, mit der Sie sich aussprechen wollen, um ein angemessenes Zeitfenster zur Verfügung zu haben. Vor dem Gespräch sollten Sie die Konfliktsituation genau analysieren und sich ehrlich die Frage beantworten, ob es darum geht: Wollen Sie (5) oder wollen Sie einfach recht haben? In diesem Fall hinterfragen Sie sich, warum Anerkennung für Sie so wichtig ist. Oftmals liegt genau in diesem Punkt die Konfliktursache.

2. Den eigenen Standpunkt vertreten

Konfliktgespräche können ganz unterschiedlich verlaufen. Wichtig ist, dass keiner der Teilnehmer (6) und dadurch das Gespräch emotional belastet. Sie sollten in der Lage sein, Ihre Überzeugungen und Bedürfnisse so zu formulieren, dass sie klar und deutlich vom Gesprächspartner wahrgenommen werden. Gleichzeitig sollte es in Ihrem Interesse sein, dass Ihr Gesprächspartner (7) kann, damit nicht ein Folgekonflikt provoziert wird. Das bedeutet, dass Sie auch die Grenzen Ihres Gesprächspartners erkennen und akzeptieren müssen.

3. Nach Lösungen suchen

In der Regel gibt es selten einen Konflikt, der ohne Kompromiss endet. Natürlich gibt es auch die typischen Win-Win-Situationen, diese lassen sich oftmals verhandeln, ohne in einen klassischen Konflikt zu geraten. Es hilft daher in keinem Fall, wenn eine Konfliktpartei versucht, der anderen (8). Der Auslöser und die Ursache eines Konfliktes sind zwar Bestandteil eines guten Lösungsgespräches, jedoch sollten Schuldzuweisungen vermieden werden, da sie immer von Emotionen begleitet werden und Konflikte verschärfen können.

4. Eine Lösung finden und umsetzen

Im besten Fall gibt es für einen Konflikt mehrere Lösungen, die für die Konfliktparteien unterschiedliche Konsequenzen oder Kompromisse bedeuten. Achten Sie darauf, dem Gesprächspartner nicht (9), wenn er eine Lösung vorschlägt, die Sie nicht für optimal halten. Warten Sie, bis jeder seine Gedanken vollständig formuliert hat, und loten Sie gemeinsam die Konsequenzen aus. Hier ergibt sich dann für Sie die Möglichkeit, Ihre Bedenken zu äußern und Grenzen zu setzen. Im Anschluss an das Abwägen der Optionen und Alternativen sollten Sie in der Lage sein, eine gemeinsame Lösung zu formulieren und die einzelnen Schritte ihrer Umsetzung festzulegen. Gelingt das nicht, ist es ratsam, unbeteiligte Dritte als Berater hinzuzuziehen oder gar die Hilfe professioneller Konfliktberater zu suchen.

c Lesen Sie die folgenden Aussagen zum Text und kreuzen Sie an: richtig (+) oder falsch (–)?

		+	–
1	Der Text gibt Tipps zur Lösung von Problemen und Konflikten.	☐	☐
2	Man sollte vor dem Lösungsgespräch einen Termin vereinbaren, um gemeinsam das Problem zu analysieren.	☐	☐
3	Wichtig ist der eigene Standpunkt. Es wird vorgeschlagen, dass man klar und deutlich seine Meinung äußert.	☐	☐
4	Folgekonflikte können entstehen, wenn der Gesprächspartner die Grenzen nicht akzeptiert.	☐	☐
5	Man sollte versuchen, eine Win-Win-Lösung zu finden, und nicht zu schnell Kompromisse eingehen.	☐	☐
6	Die Schuldfrage spielt eine zentrale Rolle bei der Lösung von Konflikten und muss geklärt werden.	☐	☐
7	Professionelle Hilfe sollte gesucht werden, wenn die Konfliktparteien keine Lösung finden können.	☐	☐

d Schreiben Sie eine Zusammenfassung des Textes.

6 Höflichkeit am Arbeitsplatz

a Welche typischen Konflikte am Arbeitsplatz kennen Sie? Sammeln Sie im Kurs.

b Lesen Sie die folgende Situation und bewerten Sie die Aufforderungen hinsichtlich ihrer Höflichkeit.

Sie teilen sich mit einer Kollegin ein Büro. Ihre Kollegin sitzt am Fenster und mag es am liebsten, wenn es geöffnet ist. Ihnen ist kalt und Sie möchten sie bitten, das Fenster zu schließen.



Es ist echt ganz schön kalt hier.

Mach doch mal bitte das Fenster zu.

Mir wird langsam kalt, könntest du bitte das Fenster zumachen?

Du, ich werde immer ganz schnell krank und habe echt Angst, mich zu erkälten und dann nicht arbeiten zu können. Ich würde dich bitten, das Fenster zu schließen.

Kannst du das Fenster zumachen?

c Wählen Sie eine der folgenden Situationen und formulieren Sie eine höfliche Bitte.

- Ihre Kollegin telefoniert immer sehr laut und im Lautsprechermodus. Bitten Sie sie, das zu ändern.
- Ihr Kollege bedient sich an Ihren Vorräten im Kühlschrank. Bitten Sie ihn, das zu unterlassen.
- Eine Kollegin hält keine Ordnung und bittet Sie daher ständig um Unterlagen und Informationen.

7 Höflich Grenzen setzen: Nein sagen

a Welche Strategien kennen Sie, um höflich eine Anfrage abzulehnen? Sammeln Sie im Kurs.

b Lesen Sie die Internetseite der Supervisorin Ina Leichtfeldt und diskutieren Sie: Welche der vorgeschlagenen Lösungen halten Sie für ideal? Welche würden Sie eher nicht anwenden?

Sagen Sie auch mal „Nein"



Nein sagen zu können ist eine der wichtigsten Fähigkeiten am Arbeitsplatz. Vielen Menschen fällt es allerdings sehr schwer, einem Kollegen eine Bitte zu verwehren, weil sie befürchten, dass man sie für unfreundlich, faul oder unkollegial halten könnte. Doch es ist wichtig, Grenzen zu setzen und den eigenen Aufgabenbereich gut einschätzen zu können, um sich nicht zu überlasten. Stellen Sie sich folgende Situation vor: Ein Kollege möchte Sie in ein größeres Projekt einbinden. Für Sie würde das wesentlich mehr Zeit und Arbeit bedeuten. Sie möchten gern ablehnen, aber dennoch den Kollegen nicht vor den Kopf stoßen, da Sie häufig mit ihm zusammenarbeiten. Wie können Sie nun elegant reagieren?

A Bedanken Sie sich.

Ein Kollege möchte Sie in ein Projekt einbinden. Bedanken Sie sich für das Vertrauen.

Ich freue mich sehr, dass du direkt an mich gedacht hast, aber ...

B Zeigen Sie Verständnis.

Eine Ablehnung erfährt niemand gern. Reagieren Sie bereits im Vorfeld darauf.

Ich weiß, dass dich das jetzt enttäuscht und du auch viel zu viel Arbeit hast, aber ...

C Verweisen Sie auf Autoritäten.

Zeigen Sie, welche Konsequenzen eine Zusage nicht nur für Sie selbst, sondern für das Unternehmen als Ganzes hätte.

Ich bin selbst gerade so in Arbeit versunken und wenn ich nun noch ein Projekt annehme, kann ich mein aktuelles Projekt nicht rechtzeitig beenden. Und das hat für den Chef gerade höchste Priorität.

D Schmeicheln Sie.

Mit dieser Methode verpacken Sie die Ablehnung geschickt mit einem Kompliment.

Ich arbeite mit niemand anderem lieber zusammen als mit dir, aber ...

E Bitten Sie um Bedenkzeit.

Das ist eine sinnvolle Methode, wenn Ihnen nicht gleich eine gute Antwort einfällt. Melden Sie sich zu einem vereinbarten Termin.

Ich habe über deine Anfrage nachgedacht und meinen Arbeitsplan versucht anzupassen, aber leider ...

F Bieten Sie Alternativen an.

Mit dieser Strategie zeigen Sie sich kooperativ und können das Nein dadurch abmildern.

Diese Woche geht es leider gar nicht, aber wenn wir nächste Woche alle zusammen daran arbeiten, könnte es klappen.

c Nennen Sie Beispielsituationen, in denen die vorgeschlagenen Strategien funktionieren könnten.

Mit Tipp A müsste es möglich sein, eine Anfrage höflich abzulehnen, die …

d Variieren Sie den Beispielsatz, indem Sie statt *müsste* die folgenden Modalverben einsetzen. Wie ändert sich die Bedeutung? Diskutieren Sie im Kurs.

könnte | kann | dürfte | mag

GRAMMATIK

Modalverben

Neben ihrer Grundbedeutung können Modalverben auch eine subjektive Haltung zu einer Sachlage ausdrücken. Sie machen so Einstellungen und Vermutungen der Sprecher deutlich.

e Bringen Sie die Sätze aus Aufgabe 7d in eine Reihenfolge. Beginnen Sie mit dem Satz, der für Sie die stärkste Überzeugung ausdrückt.

f Bei welchen der folgenden Sätze wird jeweils eine Einstellung oder Vermutung der Sprecher ausgedrückt? Kreuzen Sie an.

1	a ☐ Er kann nicht gut Nein sagen.	b ☐ Es kann sein, dass ich mich irre.
2	a ☐ Er müsste schon angerufen haben.	b ☐ Er müsste mal wieder konzentriert arbeiten.
3	a ☐ Sie darf keinen Urlaub nehmen.	b ☒ Sie dürfte schon im Urlaub sein.
4	a ☐ Es könnte sein, dass wir keine Lösung finden.	b ☐ Es könnte nicht besser sein.
5	a ☐ Sie mag nicht zur Firmenfeier kommen.	b ☐ Sie mag ja fit sein – kompetent ist sie nicht.

8 Die Beschwerde

a Ein Kollege bittet Sie, ihm mit einer Mail an einen Lieferanten zu helfen. Er möchte sich über Verzögerungen bei einer Lieferung beschweren. Welche Formulierungen oder Inhalte seiner Mail empfinden Sie als unhöflich oder unpassend? Besprechen Sie diese im Kurs.

Betreff: Das Büromaterial ist immer noch nicht da!!

Hallo Herr Stefan Dreisler,

so geht das ja mal gar nicht, wo ist mein Büromaterial? Also, ich schildere dir jetzt mal meine Situation: Ich habe vor drei Wochen Büromaterial bestellt. Wir hatten doch vereinbart, dass die Sachen zwei Wochen nach Eingang der Bestellung geliefert werden. Ich habe absolut kein Verständnis dafür, dass Sie sich nicht zurückmelden und die Verzögerung nicht ankündigen. Jetzt ist aber Schluss! Ich ärgere mich sehr und erwarte einen Rabatt von mindestens 80 Prozent auf meine Bestellung. Sonst schicke ich meinen Anwalt vorbei.

Hochachtungsvoll

Ihr …

– *Anrede: immer …*
– *Einleitung: …*

b Was sollte Ihr Kollege bei einer Beschwerde beachten? Erstellen Sie eine Checkliste.

c Helfen Sie Ihrem Kollegen bei der Formulierung und schreiben Sie die Mail neu.

Modalpartikeln

In der gesprochenen Sprache haben Modalpartikeln im Zusammenspiel mit der Intonation im Satz eine modifizierende Funktion und können somit die Bedeutung einer Aussage verändern oder nuancieren.
Da die Bedeutung der Modalpartikeln stark kontext- und situationsabhängig ist, zeigt die folgende Übersicht nur eine Auswahl der möglichen Bedeutungen.

doch

Vorwurf	➪ Mach doch endlich deine Aufgaben.
Rechtfertigung	➪ Ich habe doch schon alles organisiert.
Erinnerung	➪ Wir haben doch schon darüber gesprochen.

ja

Triumph über eine eingetretene Erwartung	➪ Das war ja klar.
Versöhnung	➪ Du hast ja recht.

denn

negative Überraschung, Vorwurf	➪ Warum hast du dich denn nicht gemeldet?
Interesse	➪ Wie geht es dir denn?

einfach

Resignation über einen Zustand, der sich nicht ändern lässt	➪ Ich kann einfach nicht mehr.
ermutigende Aufforderung	➪ Mach einfach mal eine Pause.

halt

Resignation über einen Zustand, der sich nicht ändern lässt	➪ Das ist halt so.

schon

Ermutigung und Besänftigung	➪ Das wird schon wieder.

mal

freundliche Aufforderung oder Bitte	➪ Machst du mal bitte das Licht an?

wohl

Ausdruck von Unsicherheit	➪ Ob das wohl richtig war?

Subjektive Bedeutung der Modalverben

Neben ihrer Grundbedeutung können Modalverben auch eine subjektive Haltung zu einer Sachlage ausdrücken. Sie machen so Einstellungen und Vermutungen der Sprecher deutlich.
Die Wahl des Modalverbs bestimmt dabei, mit welcher Wahrscheinlichkeit die Aussage wahr ist.

Verb		Grad der Wahrscheinlichkeit
müsste	95%	sicherlich
dürfte	80%	wahrscheinlich
kann/könnte	50%	vielleicht
mag	20%	möglicherweise

Gesellschaft 9









- Welche Formen oder Aspekte von Gesellschaft können Sie auf den Bildern erkennen? Was für Ideen haben Sie dazu? Sammeln Sie Stichwörter.



- Welches Zitat gefällt Ihnen am besten? Begründen Sie.

> Demokratie ist die Notwendigkeit, sich gelegentlich den Ansichten anderer Leute zu beugen.
>
> *Winston Churchill*

> Menschen, die immer daran denken, was andere von ihnen halten, wären sehr überrascht, wenn sie wüssten, wie wenig die anderen über sie nachdenken.
>
> *Bertrand Russell*

> In der Politik ist es manchmal wie in der Grammatik: Ein Fehler, den alle begehen, wird schließlich als Regel anerkannt.
>
> *André Malraux*

> Die Harmonie zwischen zwei Menschen ist niemals gegeben. Sie muss immer wieder neu erobert werden.
>
> *Simone de Beauvoir*

- Wie sieht für Sie die ideale Gesellschaft aus? Entwickeln Sie in der Gruppe ein Konzept und präsentieren Sie dieses im Kurs.

9 Staat und Bürger

1 Sie haben die Wahl!



a Führen Sie im Kurs eine Abstimmung zu den folgenden Forderungen durch. Notieren Sie für jede Frage die Anzahl der Stimmen.

		dafür	dagegen
1	Alle Bürgerinnen und Bürger sollten staatlich krankenversichert sein.	☐	☐
2	Diejenigen, die mehr Geld verdienen, müssen mehr Steuern zahlen.	☐	☐
3	Schule und Universität sollten für alle kostenlos sein.	☐	☐
4	Private Autos im Zentrum großer Städte müssen verboten werden.	☐	☐
5	Ungesunde Lebensmittel sollten teurer werden.	☐	☐
6	In Politik und Wirtschaft sollte eine Frauenquote eingeführt werden.	☐	☐
7	Flugreisen müssen teurer werden, damit weniger Menschen fliegen.	☐	☐
8	Plastikverpackungen sollten verboten sein.	☐	☐
9	Bei wichtigen Entscheidungen sollten alle Bürgerinnen und Bürger direkt abstimmen.	☐	☐
10	Die Polizei muss das Recht haben, private Mails und Nachrichten zu lesen, um für mehr Sicherheit zu sorgen.	☐	☐
11	Städte sollten öffentliche Verkehrsmittel günstiger oder gratis anbieten.	☐	☐

b Ordnen Sie die Forderungen den nachfolgenden Kategorien zu. Eine Forderung passt in keine Kategorie.

Sicherheit | Bildung | Gesundheit | Verkehr | Sozialsystem | Umweltschutz | Mitbestimmung

c Fallen Ihnen zu den Kategorien noch weitere Forderungen ein? Sammeln Sie im Kurs.

d Formulieren Sie für die einzelnen Vorschläge Begründungen, Ziele und/oder Konsequenzen.

REDEMITTEL

Begründungen, Ziele und Konsequenzen formulieren

Ich bin dafür/dagegen, dass alle Bürgerinnen und Bürger …, weil …

Meiner Meinung nach sollten Bürger (nicht) selbst entscheiden, ob sie …
Deshalb/Deswegen/Darum …

Die Regierung sollte … (nicht) zur Pflicht machen, damit/um …

Mit … kann … erreicht werden.

Wenn alle Bürgerinnen und Bürger (nicht) …, dann …

e Wählen Sie eine der Forderungen aus und erklären Sie, warum Sie den Vorschlag wichtig finden. Schreiben Sie einen kurzen Text.

2 Wer die Wahl hat, ...

a Lesen Sie den Informationstext über die Bundestagswahlen in Deutschland und ergänzen Sie die fehlenden Wörter in der richtigen Form.

Parlament | Kandidat | Gesetz | Partei | Sitz | Wahlprogramm | Stimme | Wahlbeteiligung | Vertreter | Koalition | Mehrheit | Regierung | Wahlrecht



Die Wahl des deutschen Bundestags

Alle vier Jahre wählen die Deutschen die ____1____ ihrer politischen Interessen für den Bundestag. „Bundestag" ist der Name für das ____2____ in Deutschland. Es befindet sich in der Hauptstadt Berlin.

In einer Demokratie spielt die Mitbestimmung durch die Bürger eine wichtige Rolle, und so besitzen die Deutschen das sogenannte ____3____. Das bedeutet, dass sie bei der Wahl zwei ____4____ haben. Mit der einen wählen sie eine ____5____ und mit der zweiten einen direkten ____6____.

Direkt gewählte Politikerinnen und Politiker erhalten einen ____7____ im Bundestag, die übrigen werden durch weitere Kandidatinnen und Kandidaten aus den gewählten Parteien besetzt. Vor den Wahlen veröffentlichen die Parteien ihr ____8____, damit die Wählerinnen und Wähler sich über ihre Ziele informieren können.

Eine erfolgreiche Partei bildet oft zusammen mit einer weiteren Partei eine ____9____, um im Bundestag eine ____10____ zu erreichen und so die ____11____ zu übernehmen. Eine wichtige Aufgabe des Bundestags ist es, ____12____ zu machen.

Die ____13____ lag in Deutschland zuletzt bei ca. 76 %. Das bedeutet, dass lange nicht alle Bürger ihr Wahlrecht nutzen.

b Wie funktioniert das Wahlsystem in Ihrem Land? Vergleichen Sie.

c Hören Sie zwei Meinungen zum Thema „Wahlen" und kreuzen Sie an, wer welche Aussage trifft. 26

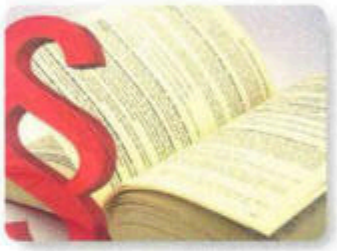
		Frau Ott	Herr Drechsler
1	Es ist wichtig, sich über Ziele und Absichten der Parteien zu informieren.	☐	☐
2	Alle Bürger sollten regelmäßig wählen gehen.	☐	☐
3	Die Stimme des Wählers wird in der Politik nicht ernst genommen.	☐	☐
4	Privates Engagement ist sinnvoller, als wählen zu gehen.	☐	☐
5	Fachleute und Politiker sollten Entscheidungen treffen, nicht die Bürgerinnen und Bürger.	☐	☐

d Was denken Sie über die Beteiligung an Wahlen? Sollten alle Bürgerinnen und Bürger zur Wahl gehen? Warum (nicht)? Diskutieren Sie.

26 **e** Hören Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die Reflexivpronomen in den Aussagen.
→ Grammatik

1 Frau Ott, beteiligen Sie ____ regelmäßig an Wahlen?
2 Wir beschäftigen ____ zu wenig mit Politik.
3 Da sollte ich ____ doch entscheiden.
4 Vor der Wahl bemühen ____ alle Politiker um die Bürger.
5 Früher habe ich ____ vorgestellt, dass die Interessen der Bürger wichtig sind.
6 Aber heute sehe ich das anders und seitdem halte ich ____ aus den Wahlen heraus.
7 Ich glaube, wir machen ____ etwas vor, wenn wir denken, dass unsere Stimme zählt.
8 Ich setze ____ zum Beispiel für den Schutz des Meeres ein.
9 Das macht ____ ein wenig Sorgen.
10 Ich verspreche ____ davon Kompromisse, die für alle gut sind.

3 Rechte und Gesetze



a Die wichtigsten Rechte der Bürger stehen im Grundgesetz, der deutschen Verfassung. Was bedeuten Ihrer Meinung nach die folgenden Rechte? Recherchieren Sie in der Gruppe und schreiben Sie eine kurze Erklärung.

- Gleichheit vor dem Gesetz
- Berufsfreiheit
- Freizügigkeit
- Versammlungsfreiheit
- Meinungsfreiheit
- Freie Entfaltung der Persönlichkeit
- Schutz der Menschenwürde

Die Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, gesetzlich gleich behandelt zu werden.
Sie haben die Freiheit, ...
Außerdem haben sie das Recht, ...

b Was denken Sie? Sind die folgenden Dinge in Deutschland legal? Ergänzen Sie *verboten* oder *erlaubt* in den Aussagen.

Kuriose Gesetze

1 Auf der Insel Helgoland ist es für Erwachsene _____, mit dem Fahrrad oder Auto zu fahren.
2 Es ist in Deutschland _____, nackt mit dem Auto zu fahren.
3 Für blinde Menschen ist es _____, im Halteverbot zu parken.
4 In Bayern ist es an Halloween _____, zu tanzen.
5 Auf Sylt ist es _____, große Sandburgen zu bauen.
6 In Deutschland ist es _____, in Abwasserkanälen zu schwimmen.

7 Es ist für eine Gruppe _____, eine Brücke im Gleichschritt zu überqueren.

8 Wenn man wegen der Arbeit müde wird und vom Stuhl fällt, ist es _____, dies als Betriebsunfall zu behandeln.

9 Wenn man nicht wusste, dass man heiratet, ist es _____, die Ehe zu annullieren.

10 Wenn seine Bienen wegfliegen, ist es einem Imker _____, bei der Suche fremde Gärten zu betreten.

c Beschreiben Sie Rechte und Verbote in einem Land Ihrer Wahl.

In ... ist es erlaubt, ...

Außerdem hat man das Recht, ...

Es ist allerdings verboten, ...

d Welche weiteren Ausdrücke, auf die der Infinitiv mit *zu* folgt, kennen Sie schon? Erstellen Sie in Gruppen eine Liste für Verben, Nomen und Ausdrücke mit *es ist* + Adjektiv. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

GRAMMATIK

Infinitivsätze

Der Infinitiv mit *zu* steht nach bestimmten Verben, Nomen oder Ausdrücken mit *es ist* + Adjektiv. In einer Infinitivkonstruktion steht immer das letzte Verb im Infinitiv.

Ich hatte das ***Glück***, schnell einen Arzttermin zu bekommen. (Verb)

Es ist jedem Bürger ***freigestellt***, in eine Partei einzutreten. (trennbares Verb)

Die Bürger machen sich ***Sorgen***, von der Politik nicht verstanden zu werden. (Verb im Passiv)

4 Typisch deutsch? Der Glaube an Regeln



a Lesen Sie den folgenden Text und und unterstreichen Sie alle Ausdrücke, die mit dem Nomen *Regeln* kombiniert werden. Ergänzen Sie weitere.

Fußgänger warten an roten Ampeln, auch wenn die Straße frei ist, Autofahrer stoppen an Zebrastreifen, für fast alles gibt es Verträge ...
Regeln spielen eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben in Deutschland – und viele Leute achten darauf, dass sie eingehalten werden. So kann es passieren, dass einen andere Menschen darauf hinweisen, wenn man gegen die Regeln verstößt. „Hey, die Ampel ist rot!", „Sie dürfen hier nicht parken", „Sie müssen die Musik leiser machen": Diese oder ähnliche Sätze hört man auf der Straße, in der U-Bahn oder im Treppenhaus. Was manchmal sinnlos erscheint oder einfach nervt, soll das Leben am Ende für alle besser, sicherer oder einfacher machen. Viele Deutsche sind überzeugt: Wenn alle die geltenden Regeln befolgen, wenn alle die Rechte der anderen respektieren, entsteht mehr Harmonie in der Öffentlichkeit. Deshalb sind die Regeln eben manchmal wichtiger als jede Logik oder Vernunft.

b Haben Sie in Deutschland auch schon Erfahrungen mit Regeln gemacht? Hat Sie dabei etwas überrascht? Berichten Sie.

5 In die Gesellschaft hineinwachsen



a Bringen Sie die Stationen im Leben in die richtige Reihenfolge.

- ☐ a das Erwachsenenalter
- ☐ b das Alter
- [1] c die Kindheit
- ☐ d die Jugend

b Welche Bedürfnisse sind typisch für die einzelnen Lebensphasen? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie weitere.

sich ausprobieren | Karriere machen | eine Familie gründen | den Ruhestand genießen | spielen | Enkelkinder haben | feiern | einen Schulabschluss machen | beschützt werden | sich weiterbilden | viel Zeit mit Freunden verbringen | Kinder erziehen | gesund bleiben | eine Ausbildung machen | mit Freundinnen und Freunden ausgehen | heiraten | von eigenen Erfahrungen erzählen | laufen lernen | als Mensch mit Erfahrung respektiert werden

c Formulieren Sie Empfehlungen für die einzelnen Lebensphasen und begründen Sie Ihre Empfehlungen.

Ältere Menschen sollten respektiert werden, weil sie in ihrem Leben viel geleistet haben.

Ältere Menschen sollten darauf achten, gesund zu bleiben, weil der Körper im Alter empfindlicher werden kann.

Jugendliche sollten viel Zeit mit ihren Freunden verbringen, weil auf diese Weise Freundschaften für das ganze Leben geschlossen werden können.

GRAMMATIK

Mehrteilige Prädikate in Nebensätzen

Wenn das Prädikat im Nebensatz aus mehreren Verben besteht, ist die Reihenfolge: Partizip II – Infinitiv – konjugiertes Verb.

d Die Gesellschaft sorgt für ihre Mitglieder – mit Geld oder mit anderen Angeboten. Überlegen Sie, was die folgenden Begriffe bedeuten, und stellen Sie Vermutungen über die Ziele dieser Angebote an.

Kindergeld | Pflegeversicherung | kostenloses Freizeitangebot | zweiter Bildungsweg | Rente | kostenlose Ausbildung | Schulpflicht | Sozialwohnung | Krankenversicherung | Arbeitslosenversicherung | BaföG | Abendschule | Volkshochschule | Elterngeld

e Welche der Angebote halten Sie für sinnvoll, welche nicht? Welche weiteren würden Sie sich wünschen oder kennen Sie aus anderen Ländern? Sprechen Sie im Kurs.

6 Gesellschaftliche Vorstellungen – gesellschaftliche Zwänge?

a Wie können sich gesellschaftliche Vorstellungen auf das eigene Leben auswirken? Sammeln Sie.



b Lesen Sie den Bericht und fassen Sie in eigenen Worten Thomas' Entscheidung zusammen.



Thomas W. – der Mann im Kindergarten

Nachdem ich ein ziemlich gutes Abitur gemacht hatte, war für meine Eltern eigentlich klar, dass ich Medizin studieren würde. Sie wussten schließlich, dass ich ein sehr sozialer Mensch bin, der sich gern für andere Menschen einsetzt, besonders für Kinder. Weil ich mich nach der Schule noch nicht sofort für einen Beruf entscheiden konnte, habe ich erst einmal ein freiwilliges soziales Jahr in einem Kinderkrankenhaus absolviert, damit ich herausfinden konnte, ob Kinderarzt vielleicht die richtige Karriere für mich ist. Während ich im Krankenhaus gearbeitet habe, wurde mir klar, dass es für mich einen passenderen Weg gab, um mit Kindern zu arbeiten. Die Klinik hatte eine Art Kindergarten, wo die Kinder spielen und lernen konnten, obwohl sie im Krankenhaus bleiben mussten. Für viele Kinder war das eine großartige Sache, weil sie im Kindergarten ein bisschen vergessen konnten, dass sie krank waren. Das hat vielen von ihnen auch geholfen, wieder gesund zu werden, denke ich. Als das Jahr zu Ende war, habe ich mich ganz bewusst für den Erzieherberuf entschieden, weil ich Kindern dabei helfen wollte, einen guten Start in das Leben zu bekommen. Es hat mich schon immer fasziniert zu sehen, wie schnell und begeistert Kinder neue Dinge lernen, wenn sie dabei unterstützt werden. Meine Eltern waren zunächst natürlich nicht einverstanden mit meiner Berufswahl. „Erzieher – das ist doch kein Beruf für einen Mann, da verdient man kein Geld, willst du etwa dein ganzes Leben lang spielen und Kinderlieder singen?" Das musste ich mir oft anhören, auch von meinen Freunden, weil die sich eher für typische „Männerberufe" interessiert haben und fast alle studieren wollten. Doch obwohl ich viel Gegenwind bekommen habe, bin ich diesen Weg gegangen. In meiner Klasse an der Fachschule war ich der einzige Mann, aber die vielen Frauen und auch meine Ausbildenden haben mich schnell akzeptiert. Meiner Meinung nach sollten viel mehr Männer in diesem Beruf arbeiten, weil die Kinder sich darüber freuen würden. Schließlich gehen genauso viele Jungen in den Kindergarten wie Mädchen. Warum sollte es dann nicht auch männliche und weibliche Erzieher geben? Meine Freunde und meine Eltern haben meine berufliche Orientierung inzwischen akzeptiert, weil sie sehen, dass mich meine Arbeit glücklich macht. Obwohl ich vielleicht keine kranken Kinder behandeln kann, helfe ich doch Kindern, ein glückliches und gesundes Leben zu führen.

c Lesen Sie den Text erneut und markieren Sie Nebensätze mit mehrteiligen Prädikaten. Ordnen Sie dann die Nebensätze nach ihren Aussageinhalten in die Tabelle ein. → Grammatik

Zeitangabe (temporal)	Grund (kausal)	Ziel, Absicht (final)	Gegenüberstellung (konzessiv)	Bedingung (konditional)
Nachdem ich ein ...				

d Lesen Sie nun den zweiten Bericht. Ergänzen Sie beim Lesen die Lücken.

obwohl | als | nachdem | sobald | wenn | bis | obwohl | wenn | damit



Nadja L. – die Frau vom Bauernhof

Der Sohn erbt den Hof – so geht das normalerweise, _____1_____ die Familie über Generationen Landwirtschaft betrieben hat. Es wäre wohl auch bei uns so gekommen, _____2_____ mein Bruder nicht beschlossen hätte, Koch zu werden und ein Restaurant zu eröffnen. _____3_____ ich dann Interesse geäußert habe, den Bauernhof von meinen Eltern zu übernehmen, war besonders mein Vater dagegen. Er konnte sich nicht vorstellen, dass eine Frau allein eine Landwirtschaft betreibt, _____4_____ meine Mutter ihm auch immer geholfen hat. Doch am Ende konnte ich mich durchsetzen. Ich habe nach dem Abitur erst einmal Agrarökonomie studiert und schon während des Studiums Praktika auf Höfen im In- und Ausland absolviert. _____5_____ ich mein Studium abgeschlossen hatte, habe ich ein paar Jahre bei uns auf dem Hof geholfen, _____6_____ mein Vater gesehen hat, dass eine Frau durchaus für diesen Beruf geeignet ist. _____7_____ er anfangs dagegen war, habe ich nach und nach unsere ganze Produktion auf ökologischen und nachhaltigen Landbau umgestellt. Wir verwenden heute keine Pestizide und keine künstlichen Düngemittel, _____8_____ unser Gemüse mit dem „Bio"-Siegel verkauft werden kann. Da viele Menschen sich heutzutage bewusster ernähren und auf die Qualität der Produkte achten, gibt es genügend Kunden für unser Obst und Gemüse. Selbst mein Vater ist inzwischen begeistert von dieser Entwicklung. Und das Beste ist: Ich bekomme unseren Hof, _____9_____ er sich zur Ruhe setzt.

e Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text in Stichpunkten.

1 Wie reagierte Nadjas Vater auf ihr Interesse am Hof?
2 Welche Ausbildung hat Nadja?
3 Wie hat sie den Hof verändert?

f Können Sie Thomas' und Nadjas Entscheidungen verstehen? Hätten Sie in dieser Situation anders entschieden? Warum (nicht)? Diskutieren Sie.

g Sollte die Familie bei der Berufswahl der Kinder mitbestimmen? Schreiben Sie einen kurzen Text darüber, wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen.

REDEMITTEL

Argumente mit Beispielen belegen

Ein anschauliches Beispiel dafür ist …
Dies wird am Beispiel von … deutlich.
Das zeigt sich an …
Dies möchte ich an folgendem Beispiel verdeutlichen: …

7 Und die Nachbarn?

a Füllen Sie den folgenden Fragebogen aus und vergleichen Sie.

1 Ich kenne die meisten meiner Nachbarn persönlich.
☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

2 In der Nachbarschaft helfen wir uns gegenseitig, z. B. gießen wir die Blumen, wenn jemand im Urlaub ist, oder passen gegenseitig auf unsere Kinder auf.
☐ oft ☐ selten ☐ nie

3 Ich möchte nicht, dass meine Nachbarn viel über mich und mein Leben wissen.
☐ ja ☐ nein ☐ egal

4 Ich lade meine Nachbarn zu mir nach Hause ein.
☐ oft ☐ manchmal ☐ nie

5 Wenn es ein Problem im Haus/in der Straße gibt, sprechen wir darüber.
☐ immer ☐ selten ☐ nie

6 Ich würde meine Nachbarn gern besser kennen.
☐ ja ☐ nein ☐ nicht alle

b Schauen Sie sich die folgenden Wörter an und klären Sie, wenn nötig, die Bedeutung. Welche passen Ihrer Meinung nach eher zum Leben auf dem Land und welche mehr zum Leben in der Stadt? Begründen Sie.

Anonymität | Nachbarschaftshilfe | Tratsch | Zusammenhalt | Freiheit | Enge | Einsamkeit | Stress | Lärm | Langeweile | Ruhe | Verkehr | Sicherheit | Entspannung | Vielfalt | Natur | Offenheit | Weite | Privatsphäre | Freundlichkeit | Vertrauen | Unterhaltung | Kultur

c Würden Sie selbst lieber auf dem Land oder in der Stadt leben? Benennen Sie die Vor- und Nachteile Ihrer Wahl und begründen Sie.

d Stellen Sie sich vor, Sie sind Bürgermeister/in einer Stadt oder eines Dorfes und möchten Werbung für Ihren Ort machen. Präsentieren Sie die Vorteile Ihrer Stadt oder Ihres Dorfes für die Bewohnerinnen und Bewohner.





TIPP

Eine Präsentation halten

Eine Präsentation sollte einem klaren Aufbau folgen: Starten Sie mit einer Begrüßung und nennen Sie das Thema, Ziel und die Gliederung des Vortrags. Achten Sie im Hauptteil auf eine sinnvolle Reihenfolge Ihrer Punkte und veranschaulichen Sie diese.

Lesen Sie nicht ab, sondern sprechen Sie frei und formulieren Sie klar und deutlich.

Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ

Das Reflexivpronomen zu einem Verb steht normalerweise im Akkusativ:

Ich *freue* mich.

Im Dativ steht es nur, wenn es zu dem Verb bereits ein Akkusativobjekt gibt:

Ich *mache* mir *Sorgen* (*Sorgen* ist das Akkusativobjekt zu *machen*).

	Personalform	Akkusativ	Dativ
1. Person Sg.	ich	mich	mir
2. Person Sg.	du	dich	dir
3. Person Sg.	er/sie/es/man	sich	sich
1. Person Pl.	wir	uns	uns
2. Person Pl.	ihr	euch	euch
3. Person Pl.	sie/Sie	sich	sich

Infinitivsätze mit *zu*

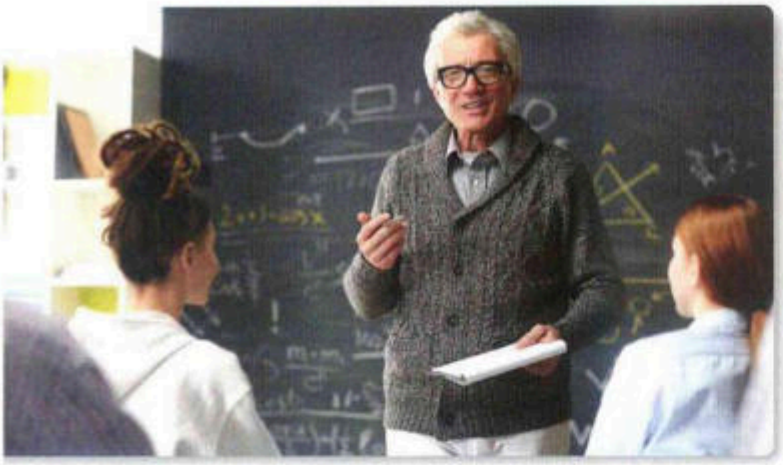
In einer Infinitivkonstruktion steht *zu* immer vor dem letzten Verb. Infinitivkonstruktionen hängen von Nomen, Pronomen oder Verben im Hauptsatz ab.
Verben, auf die ein Infinitivsatz folgen kann, bezeichnen normalerweise Absichten, Ziele, Hoffnungen, Wünsche etc. Der Infinitiv gibt an, was in der Zukunft passieren soll.

Ich habe ***keine Lust***, auf dem Land zu leben.
Es ist erlaubt, seine Meinung zu sagen.
Die Mehrheit im Parlament ist ***dafür***, die Steuern zu senken.
Die Regierung *plant*, die Steuern zu senken.

Adverbiale Nebensätze

	Konjunktion	Beispiel
kausal	*weil, da* (*da* wird meist in der Schriftsprache verwendet, der Grund für die Aussage im Hauptsatz wird als bekannt angesehen)	Ich lebe lieber in der Stadt, weil das interessanter ist. Da Sie im Halteverbot stehen, wird Ihr Auto abgeschleppt.
konditional	*wenn, falls* (*falls* bezieht sich auf eine nicht sehr wahrscheinliche Bedingung)	Wenn man in der Stadt lebt, muss man oft mehr für die Wohnung bezahlen. Falls es regnet, gehen wir ins Museum.
konzessiv	*obwohl, obgleich*	Sie ist Landwirtin geworden, obwohl ihre Eltern dagegen waren.
final	*damit*	Er arbeitet mit Kindern, damit sie einen guten Start ins Leben haben.
temporal	**vorzeitig:** *als, nachdem, sobald, wenn* (*als* funktioniert nur in der Vergangenheit bei einmaligen Ereignissen, in Gegenwart und Zukunft benutzt man *wenn*)	Als/Nachdem/Sobald er die Schule abgeschlossen hatte, ging er ins Ausland. Wenn ich die Schule abgeschlossen habe, gehe ich ins Ausland.
	nachzeitig: *bevor, bis* (*bis* betont das Ende der Handlung)	Bevor man Auto fahren darf, muss man den Führerschein machen. Ich bleibe hier, bis mein Kollege kommt.
	gleichzeitig: *während, solange, wenn* (*solange* für zwei parallele Handlungen, *wenn* funktioniert in der Vergangenheit nur bei wiederholten Ereignissen)	Während sie studierte, machte sie einige Praktika. Die Kinder können in den Kindergarten gehen, solange sie zu jung für die Schule sind. Wenn er zu Besuch kam, brachte er immer Blumen mit.

Wissen & Können 10









- Überlegen Sie: Was könnten die Personen auf den Fotos wissen und können?
- Was können Sie besonders gut oder möchten Sie noch lernen? In welchen Wissensbereichen kennen Sie sich besonders gut aus? Sammeln Sie im Kurs.





- Was ist für Sie der Unterschied zwischen Können und Wissen? Diskutieren Sie.
- Wie übersetzen Sie das Wort *können* in Ihre Muttersprache? Sehen Sie sich die Beispielsätze an und vergleichen Sie im Kurs.

Ich kann nicht schwimmen.

Kann ich das Fenster öffnen?

Ich kann heute leider nicht, ich habe einen Termin.

1 Was ist Wissen?

a Was ist Ihrer Ansicht nach Wissen und welche Bedeutung hat es für Sie? Nehmen Sie bei Ihrer Erklärung Bezug auf die Zitate.

Ich weiß, dass ich nichts weiß.

Sokrates

Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.

Benjamin Franklin

Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.

Albert Einstein

Wissen ist Macht.

Francis Bacon

REDEMITTEL

Assoziationen zu einem Begriff formulieren

Für mich ist Wissen …

Ich verstehe unter Wissen …

Ich verbinde mit dem Begriff „Wissen" …

Wissen verkörpert meiner Meinung nach …

Dazu passt auch Zitat 3, weil …

Zitat 2 repräsentiert meine Auffassung am ehesten, weil …

Das spiegelt auch Zitat 1 wider, weil …

b Welche Zitate zum Thema „Wissen" kennen Sie noch in Ihrer Muttersprache? Übersetzen Sie diese und tragen Sie sie vor.

c Lesen Sie die folgende Definition zum Begriff „Wissen" und entscheiden Sie, ob die unten stehenden Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind.

WAS BEDEUTET'S?

Wissen, das (Substantiv): Wissen umfasst zum einen den verfügbaren Bestand von Fakten, Theorien und Regeln, zum anderen aber auch die Beziehungen dieser Elemente untereinander. Wissen hat die Eigenschaft, dass es mit einem hohen Grad an Gewissheit einhergeht und somit als Wahrheit angesehen werden kann. Dennoch kann Wissen wahr oder falsch und auch vollständig oder unvollständig sein. Der Begriff „Wissen" stammt von der indogermanischen Perfektform **woida* ab, was bedeutet: *Ich habe gesehen.*

		+	–
1	Wissen basiert auf Fakten, Theorien und Regeln.	☐	☐
2	Fakten müssen wahr sein, damit sie als Wissen gelten können.	☐	☐
3	*Wissen* und *Gewissheit* sind synonym.	☐	☐
4	*Gewissheit* und *Wahrheit* sind synonym.	☐	☐
5	Das Wort *Wissen* geht auf das Wort *sehen* zurück.	☐	☐

d Hören Sie das kurze Statement von Prof. Bauer zum Thema „Wissen" und kreuzen Sie die Verben an, die mit dem Nomen *Wissen* kombiniert werden können. 27

1 ☐ studieren
2 ☐ sich aneignen
3 ☐ lernen
4 ☐ erwerben
5 ☐ bekommen
6 ☐ vermitteln
7 ☐ üben
8 ☐ erschließen

e Setzen Sie die folgenden Wörter in die Sätze ein.

wissensdurstig | Wissenslücke | Gewissen | Wissensgesellschaft | Wissenschaft | Wissensmanagement | Wissenszuwachs | Besserwisser | Weisheit

1 In unserer heutigen _____ ist es wichtig, eine gute Ausbildung anzustreben.
2 Das _____ hilft einem zu entscheiden, welche Handlung richtig oder falsch ist.
3 Nur durch stetiges Lernen ist ein _____ möglich.
4 Jemand, der immer recht haben möchte, ist ein _____.
5 Wenn jemand wichtige Fakten oder Daten nicht kennt, hat er eine _____.
6 Die _____ bezeichnet die Gesamtheit des menschlichen Wissens.
7 Menschen, die aus ihren Erfahrungen lernen, gewinnen innere Reife und _____.
8 Menschen mit einer großen Neugier sind _____.
9 Als _____ werden alle Aktivitäten bezeichnet, die das vorhandene Wissen in einem Unternehmen effektiv und sinnvoll nutzen.

2 Zugang zu Wissen

a Lesen Sie den Text und markieren Sie 4–5 Schlagworte im Text, mit denen Sie die Hauptaussage des Textes am besten zusammenfassen können. Vergleichen Sie Ihre Auswahl im Kurs.



Nichts ist heute einfacher, als Informationen aus dem Internet zu ziehen. Medienkompetenz ist das Schlagwort der Stunde. Doch wie finde ich eigentlich vertrauenswürdige und zuverlässige Informationen im Netz? Viele Themengebiete machen die Suche nach Informationen recht einfach. Sie suchen einen Ort? Eine Bahnverbindung? Den Umrechnungskurs für eine Währung? Die Öffnungszeiten Ihres Lieblingsitalieners? Solche recht konkreten Anfragen werden leicht verarbeitet und die Informationen können als zuverlässig angesehen werden. Schwieriger wird es allerdings bei der Suche nach Fakten und Informationen aus stark spezialisierten Bereichen, wie Technik oder Medizin. Die Antworten, die das Internet liefert, könnten nicht unterschiedlicher sein. Sicher helfen sie bei der ersten Orientierung, aber klare Aussagen lassen sich für den Laien oft nicht entnehmen. Hier empfiehlt es sich, das eigene Unwissen zu akzeptieren und für wichtige Entscheidungen auf den Rat von Fachleuten und Experten zu vertrauen. Nicht umsonst heißt es: Die Einsicht in die eigene Unwissenheit ist der erste Schritt auf dem Weg zur Weisheit.

b Wie nutzen Sie die Suchmaschinen im Netz? Welche Informationen holen Sie sich aus dem Internet und was tun Sie, wenn eine Information dort nicht zu finden ist? Stellen Sie Ihre Strategien im Kurs vor.

c Wie wichtig ist es heute in Zeiten des ständig im Internet verfügbaren Wissens noch, Fakten, Regeln und Daten auswendig zu lernen? Schreiben Sie eine kurze Stellungnahme.

3 Wissen früher und heute

a Lesen Sie die Textabschnitte und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.

Abschnitt 1 ☐
Abschnitt 2 ☐
Abschnitt 3 ☐

A

Die Bedeutung von Wissen hat sich mit dem Wandel der Gesellschaft verändert. Während früher die Aneignung von Wissen im Zentrum der Bildungsideen stand, wird heute vor allem Wert darauf gelegt, Informationen zugänglich zu gestalten und Kompetenzen im Umgang mit Informations- und Wissensdatenbanken zu vermitteln. Verfügt jemand über ein umfangreiches und breites Wissen, ist das zwar auch heute noch beeindruckend, aber ein Universalgenie finden wir in unseren heutigen Zeiten kaum. Gottfried Wilhelm Leibniz gilt bis heute als das letzte Universalgenie. Er verstarb vor mehr als 300 Jahren. Sein Wissen war äußerst umfassend. Anstatt nur Wissen anzuhäufen, war er in der Lage, Zusammenhänge zwischen unterschiedlichsten Disziplinen herzustellen und daraus neue Erkenntnisse zu gewinnen, die bis heute nicht an Gültigkeit verloren haben.

B

Ohne sich dem Wandel anzupassen, werden weder Unternehmen noch Ausbildungsinstitute in Zukunft bestehen können. Dadurch, dass sich die Technik immer weiterentwickelt, generiert auch die Wissenschaft immer neue Erkenntnisse und öffnet Wege für und in die Zukunft. Vorstellungen, wie sich die Gesellschaft und die Technik in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln werden, gibt es zur Genüge. Viele davon scheinen abwegig, dennoch versucht der Mensch unentwegt, die Zukunft zu kontrollieren und zu beherrschen. Wissenserwerb heute gilt mit absoluter Sicherheit als Schlüssel für den Fortschritt von morgen. Jedoch kann keine Kompetenz und keine Fertigkeit entwickelt werden, ohne dass das erworbene Wissen in der Praxis erprobt und eingesetzt wird – ein grundlegender Baustein für die Zukunft.

C

Der Verlust der Universalgenies wird oft gleichgesetzt mit dem Verlust an Intelligenz und Wissensdurst in der heutigen Gesellschaft. Doch die Bedingungen haben sich geändert und in unserer heutigen Zeit ist es wichtiger, Wissen zu managen und anzuwenden. Besonders in Unternehmen wird Wissens- und Informationsmanagement großgeschrieben. Unternehmen können sich auf dem Markt besser behaupten und Wettbewerbsvorteile erzielen, indem sie diese Faktoren berücksichtigen und Mitarbeiter gezielt ihrem Wissen entsprechend einsetzen. Anpassungen an den gesellschaftlichen Wandel zeigen auch die neuen Fachrichtungen und Studienangebote an den Universitäten, die auf moderne Berufsbilder vorbereiten. Zu Leibniz' Zeiten gab es sicher keine Cloud-Architekten, Business Analysten, Data Scientists oder Solution Consultants.

b Formulieren Sie eine Überschrift für die einzelnen Abschnitte und vergleichen Sie Ihre Ideen im Kurs. Wählen Sie gemeinsam die beste Überschrift aus und begründen Sie Ihre Auswahl.

TIPP

Texte schnell erfassen

Überfliegen Sie einen längeren Text zunächst, um zu verstehen, worum es im Text geht und wie er aufgebaut ist. Erst dann lesen Sie einzelne Abschnitte, die für Sie relevant sind, genauer.

c Beantworten Sie folgenden Fragen zum Text in Stichpunkten.

1 Wie unterscheidet sich die Bedeutung von Wissen früher und heute?

2 Wodurch zeichnete sich Leibniz aus?

3 Wodurch können Unternehmen ihre Marktpositionen stärken?

4 Aus welchem Grund entstehen neue Berufsbilder?

d Wie werden diese Aussagen im Text ausgedrückt? Markieren Sie die synonymen Formulierungen.

1 Statt zu bloßer Anhäufung von Wissen war er in der Lage …

2 Durch Berücksichtigung dieser Faktoren und mit dem entsprechenden Einsatz der Mitarbeiter können sich Unternehmen …

3 Ohne Anpassung an den Wandel werden weder Unternehmen noch Ausbildungsinstitute …

4 Ohne die Erprobung und den Einsatz des erworbenen Wissens in der Praxis …

5 Durch die Weiterentwicklung der Technik generiert auch die Wissenschaft …

GRAMMATIK

Modalsätze

Modale Angaben können nicht nur in Nebensätzen, sondern auch in Hauptsätzen stehen. Dazu werden die Konnektoren durch Präpositionen ersetzt.
Das Verb des Nebensatzes wird bei der Umformung zu einem Nomen.

e Formulieren Sie die unterstrichenen Satzteile mithilfe der Beispielsätze aus Aufgabe 3d um. Es sind mehrere Varianten möglich.

1 Durch eine enge Kooperation von Bildungsinstituten und Unternehmen der freien Wirtschaft können Schüler auf neue Berufsfelder vorbereitet werden.

2 Ohne den permanenten Zugriff auf Wissensdatenbanken könnten viele Aufgaben in Unternehmen nicht ausgeführt werden.

3 Statt der Anhäufung von Wissen stehen heute Kompetenzen im Umgang mit Wissen im Vordergrund.

f Stellen Sie eines der folgenden Universalgenies oder eines Ihrer Wahl im Kurs vor.

Gottfried Wilhelm Leibniz



Albertus Magnus



Conrad Gessner



4 Kunst kommt von Können



a Welche der folgenden Wörter können als Synonym für die Begriffe „Können" bzw. „können" verwendet werden? Kreuzen Sie an.

1 ☐ die Fähigkeit besitzen
2 ☐ die Vollkommenheit
3 ☐ das Vermögen
4 ☐ die Berechtigung
5 ☐ zu etwas imstande sein
6 ☐ die Virtuosität

b Formulieren Sie eigene Beispielsätze mit den ausgewählten Ausdrücken.

Nach dem Training bin ich zu nichts mehr imstande.

c Was ist wichtiger für den Erfolg: Fleiß oder Talent? Diskutieren Sie im Kurs.

28 **d** Hören Sie das Interview mit den verschiedenen Interviewpartnern und notieren Sie stichpunktartig die Antworten auf die einzelnen Fragen.

	Sprecherin 1	Sprecher 2	Sprecher 3
1 Was kannst du so richtig gut?	*Klavier spielen*		
2 Wie bist du dazu gekommen?			
3 Wie oft trainierst oder übst du?			
4 Was ist entscheidender für den Erfolg: Fleiß oder Talent?			

28 **e** Hören Sie das Interview noch einmal und achten Sie auf die Ausdrücke 1–4. Welche Bedeutung (a–d) passt am besten? Ordnen Sie zu.

1 die Zähne zusammenbeißen
2 Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
3 sein Licht unter den Scheffel stellen
4 etwas aus dem Ärmel schütteln

a Niemand kommt ohne Übung zur Perfektion.
b sein Talent verstecken
c eine Aufgabe ohne Mühe bewältigen
d durchhalten und weitermachen

5 Das eigene Können

a Schätzen Sie Ihr Können in den folgenden Bereichen ein und begründen Sie, warum Sie etwas können oder nicht können. Die Wörter im Redemittelkasten helfen Ihnen.

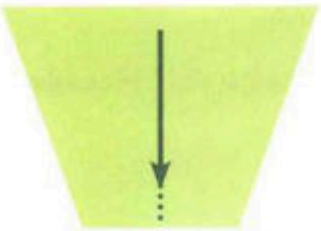
kochen | singen | stricken | Deutsch sprechen | Handball spielen | Gitarre spielen | …

Ich kann eher schlecht als recht Gitarre spielen, weil ich zwar mal angefangen habe, das zu lernen, aber nicht drangeblieben bin.

REDEMITTEL

Fertigkeiten einschätzen

außerordentlich gut	einigermaßen
ziemlich gut	eher schlecht als recht
recht/ganz gut	nicht so gut
gut	ganz und gar nicht





b Lesen Sie den Beitrag zum Erlernen einer Sportart und beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten.



Ich bin in meiner Heimatstadt durch Zufall auf einen Karateverein gestoßen und war neugierig, ob das eventuell was für mich wäre. Ich habe dann bei einem Probetraining mitgemacht und war begeistert, obwohl ich am nächsten Tag den schlimmsten Muskelkater meines Lebens hatte. Ich habe dann über ein Jahr lang zweimal in der Woche trainiert und war begeistert von meinen Fortschritten. Ich war in der Lage, 100 Liegestütze zu machen, ohne dass ich mich groß anstrengen musste. Motiviert von meinen Erfolgen, habe ich mein Trainingspensum erhöht, habe Prüfungen abgelegt und selber angefangen, einen Trainerschein zu machen. Ich war nicht in allen Bereichen gut, aber der freie Kampf lag mir am meisten, obwohl ich auch die meiste Angst davor hatte. Aber im Karate kommt man nicht weiter, wenn man nur in einer Disziplin gut ist. Es gibt drei Kategorien, die man beherrschen muss, und leider habe ich mich in den anderen beiden nicht wirklich entwickeln können. Ich bin dann durch die höheren Prüfungen gefallen und stagnierte. Ich war gerade bereit, mein Training noch weiter zu intensivieren, als ich mich entschied, in eine andere Stadt zu ziehen. Dort fand ich leider keinen Verein mehr, der mir zusagte. Bei Sportarten ist es am tragischsten, dass man sie wirklich verlernen kann. Ich könnte sicher noch ein paar Bewegungen ausführen, die ich gelernt habe, aber mir fehlt einfach die Muskulatur, und so fit wie damals werde ich wohl nie wieder sein.

1 Wie ist die Autorin zum Sport gekommen?
2 Wie oft hat sie trainiert?
3 Welche Erfolge oder Niederlagen hat sie erlebt?
4 Welche Konsequenzen hatten die Erfolge und Niederlagen?
5 Was brachte einen Wendepunkt?
6 Wie steht es heute um die Beschäftigung mit der Sportart?

TIPP

Stichpunkte verfassen

Verwenden Sie den Nominalstil, um Notizen knapp und präzise zu formulieren. Die Hauptinformation trägt hier das Nomen oder das nominalisierte Verb/Adjektiv.

c Sprechen Sie über Ihre Erfahrungen zu einem der angebotenen Themen. Gehen Sie dabei auf Faktoren wie Dauer, Intensität, Herausforderungen, Umgang mit Rückschlägen, Zielsetzungen ein. Die Fragen zum Text aus Aufgabe 2b helfen Ihnen bei der Strukturierung Ihrer Präsentation.

- Erfahrung im Erlernen eines Musikinstruments
- Erfahrung im Training einer Sportart
- Erfahrung im Erlernen einer Sprache
- Erfahrung im Erwerb eines Handwerks

6 Testen von Können

a Woran denken Sie als Erstes beim Thema „Tests und Prüfungen"? Sammeln Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Ideen.



b Formulieren Sie die Antworten auf die Fragen mithilfe der Präpositionaladverbien. → Grammatik

1 Wobei denkt man in erster Linie **an** die Ergebnisse?

Bei Tests *denkt man in erster Linie daran.*

2 Was dient zur Feststellung einer Leistung?

Ein Test _____.

3 Was ist ein gutes Beispiel für einen allgemein bekannten Test?

Der Intelligenztest _____.

c Lesen Sie den folgenden Artikel und markieren Sie die Antworten zu den Fragen im Text.

Wie misst man Intelligenz?



Tests dienen in der Regel dazu, festzustellen, ob die Leistung einer Person den Erwartungen oder Maßstäben entspricht. Tests in Wissensbereichen werden als Wissenstests bezeichnet. Sie werden in allen Bereichen eingesetzt, in denen ein Zuwachs an Wissen nachgewiesen werden soll. Schwieriger gestalten sich Tests, wenn die Leistung indirekt erfasst werden muss, da sie nicht direkt beobachtbar ist. Ein klassisches Beispiel dafür, wie indirekte Leistungen gemessen werden können, ist der Intelligenztest, auch IQ-Test genannt. Bei diesem Test stellt sich neben der Frage nach einem geeigneten Messinstrument auch die Frage, wie Intelligenz definiert wird. Allen IQ-Tests liegt jedoch die gleiche Annahme zugrunde: Leistungsunterschiede in den Tests lassen darauf schließen, dass es Unterschiede in der kognitiven Leistungsfähigkeit gibt. Intelligenztests werden dafür eingesetzt, um Vorhersagen darüber zu treffen, welche Berufswahl passend wäre, aber auch darüber, ob Erkrankungen wie Demenz oder Intelligenzminderungen vorliegen. Das Ergebnis wird in Form eines Quotienten ermittelt, der allgemein als IQ bekannt ist. Während sich im Sport die Leistungsmessung relativ einfach gestaltet, da die sportliche Leistung in vielen Sportarten über Zeit- oder Längeneinheiten gemessen werden kann, ist das Testen von Verhaltensmustern und Denkweisen weitaus komplexer. Interessant sind diese Informationen unter anderem für Firmen, die sich zwischen mehreren Bewerbern entscheiden müssen, wenn sie eine wichtige Position besetzen wollen. Oft ist ein klassisches Vorstellungsgespräch nicht aussagekräftig genug, um ein detailliertes Bild darüber zu gewinnen, welche Fähigkeiten und Verhaltenstendenzen der Bewerber mitbringt. Zu diesem Zweck wurden spezielle Tests entwickelt, die unter dem Namen Assessment-Center Einzug in die Personalauswahl fanden. Ziel ist es, die Persönlichkeit der Kandidaten zu erfassen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche sie zur Problemlösung einsetzen, sichtbar und messbar zu machen.

Je nach Unternehmen stehen unterschiedliche Charaktermerkmale im Vordergrund des Assessment-Centers, welche sich jedoch in drei Kategorien einteilen lassen: Denkmuster, allgemeine Verhaltensmerkmale und Berufsinteressen, welche für die zu vergebende Position relevant sind. Die Kategorie Denkmuster beschreibt unter anderem, wie gut Lernfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit und der Umgang mit Zahlen bei den Bewerbern ausgeprägt sind. Unter Verhaltensmerkmalen versteht man dagegen eher Eigenschaften wie Durchsetzungsfähigkeit, soziale Kompetenz, Entscheidungsstärke, Kompromissfähigkeit oder auch Objektivität. Die Kategorie Berufsinteressen gibt Auskunft darü-

ber, wie zum Beispiel Unternehmergeist und Kreativität eingesetzt werden. Die Ergebnisse der einzelnen Kompetenzen werden auf einer Skala von 1 bis 10 angegeben und lassen so einen schnellen Vergleich der Bewerber zu. Um zuverlässige Ergebnisse zu erzielen, werden verschiedene Aufgaben gestellt, welche die Kandidaten gezielt in eine Stresssituation versetzen. Die Bewältigung der Aufgabe wird sehr genau beobachtet, dokumentiert und mit den Kandidaten im Anschluss besprochen.

Ein klassisches Aufgabenformat ist die „Postkorbübung". Diese zielt darauf ab, aus einer Vielzahl von Informationen die wichtigen und dringenden zu filtern, diese zu bearbeiten und gute Entscheidungen zu treffen. Ein weiteres Aufgabenformat sind Rollenspiele. In diesem Format werden Gespräche mit Mitarbeitern, Vorgesetzten und externen Partnern simuliert. Dies dient dazu, die oben beschriebenen Fähigkeiten von Durchsetzungsstärke und sozialer Kompetenz beobachtbar zu machen.

Da Assessment-Center sehr kosten- und zeitintensiv sind, werden sie nicht bei jeder Stellenvergabe eingesetzt. Zudem gerät das Verfahren auch immer wieder in die Kritik, da die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf tatsächliche Anforderungen des Berufsalltags angezweifelt wird.

1 Wozu dienen Tests?
2 Wofür ist der Intelligenztest ein gutes Beispiel?
3 Worauf lassen Leistungsunterschiede in IQ-Tests schließen?
4 Wofür werden IQ-Tests eingesetzt?
5 Worüber kann man mithilfe klassischer Vorstellungsgespräche kein detailliertes Bild gewinnen?
6 Worüber gibt die Kategorie Berufsinteressen Auskunft?
7 Worauf zielt die Postkorbübung ab?
8 Wozu dienen Rollenspiele?

d Worauf verweisen die Präpositionaladverbien im Satz? Markieren Sie die Strukturen wie im Beispiel.

Tests dienen in der Regel dazu, festzustellen, ob die Leistung einer Person den Erwartungen oder Maßstäben entspricht.

e Setzen Sie die folgenden Präpositionaladverbien in den richtigen Satz ein.

dazu | dafür | darin | dadurch | darin

1 Wissenstests zeichnen sich _____ aus, dass sie direkt messbare Eigenschaften erfassen.
2 Eine Herausforderung für Tests besteht _____, dass sie Fähigkeiten und Fertigkeiten vielfältig messen müssen.
3 Man entwickelte das Assessment-Center _____, berufsrelevante Fähigkeiten sichtbar und beobachtbar zu machen.
4 Arbeitgeber raten _____, sich gut vorzubereiten.
5 Die Kritik an den Assessment-Centern besteht _____, dass die Übertragbarkeit der Ergebnisse angezweifelt wird.

f Welche Tests haben Sie bereits absolviert? Welche Erfahrungen haben Sie dabei gesammelt? Schreiben Sie einen Erfahrungsbericht.

Modalsätze

Modalsätze drücken aus, auf welche Art und Weise, also wie etwas geschieht. Modale Angaben können nicht nur in Nebensätzen, sondern auch in Hauptsätzen stehen. Dazu werden die Konnektoren durch Präpositionen ersetzt. Das Verb des Nebensatzes muss bei der Umformung nominalisiert werden.

Bedeutung	Konjunktion (Nebensatz)	Präposition + Nomen (Hauptsatz)
Mittel	*indem; dadurch, dass*	*durch, mit*
	Man kann seinen Horizont erweitern, indem man eine Fremdsprache erlernt.	Durch das Erlernen einer Fremdsprache kann man seinen Horizont erweitern.
Fehlendes	*ohne dass, ohne zu*	*ohne*
	Man kann kein Instrument erlernen, ohne dass man regelmäßig übt.	Ohne regelmäßiges Üben kann man kein Instrument erlernen.
Alternative	*(an)statt dass, (an)statt zu*	*statt*
	Anstatt sich allein auf Informationen aus dem Internet zu fokussieren, sollte man zusätzlich auf Fachliteratur zurückgreifen.	Statt des ausschließlichen Fokussierens auf Informationen aus dem Internet sollte man zusätzlich auf Fachliteratur zurückgreifen.

Präpositionaladverbien

Form

Präpositionaladverbien werden aus *da* + Präposition gebildet.
Folgt eine Präposition mit Vokal oder Umlaut am Anfang, wird ein *-r-* eingefügt.
Bei Fragewörtern werden sie aus *wo* + Präposition gebildet.

Wofür? ⇨ dafür
Woraus? ⇨ daraus
Wobei? ⇨ dabei
Worüber ⇨ darüber …

Funktionen

1 Ersatz für ein bekanntes, nicht lebendes Objekt

Wir beschäftigen uns **mit** dem Thema. Wir beschäftigen uns *damit*. (Nicht-Lebewesen)

Wir beschäftigen uns **mit** den Studierenden. Wir beschäftigen uns *mit ihnen*. (Lebewesen)

2 Vorverweise auf Nebensätze

Tests dienen **zur** Feststellung der Leistung einer Person in Bezug auf Erwartungen und Maßstäbe.

Tests dienen *dazu*, festzustellen, ob die Leistung einer Person den Erwartungen oder Maßstäben entspricht.

Realität & Fiktion 11









- Was sehen Sie auf den Bildern? Beschreiben Sie die abgebildete Situation so genau wie möglich.
- Ordnen Sie die folgenden Nomen den passenden Verben zu. Achten Sie darauf, dass zu jedem Nomen genau ein Verb passt.

dem Alltag	überprüfen
an Außerirdische	träumen
von einer anderen Welt	bilden
Gerüchte	ausblenden
in virtuelle Welten	verbreiten
die Wirklichkeit	vorstellen
sich ein anderes Leben	glauben
eine Information falsch	abtauchen
sich eine Meinung	entfliehen
den Wahrheitsgehalt	wiedergeben

- Spielen Sie „Stille Post“: Eine Person flüstert einer anderen Person einen Satz ins Ohr. Die zweite Person flüstert das, was sie verstanden hat, ins Ohr der nächsten Person usw. Die letzte Person sagt laut, was sie gehört hat.

  Wie verändert sich die Aussage während der Weitergabe und warum? Sprechen Sie im Kurs.

11 Der Mensch braucht Geschichten

1 Hast du schon gehört?



a Was bedeutet der Ausdruck *Klatsch und Tratsch*? In welchen Situationen erfährt man Klatsch oder tratscht selbst? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

b Lesen Sie die folgenden Aussagen und entscheiden Sie, ob Sie zustimmen, teilweise zustimmen oder nicht zustimmen. Vergleichen Sie Ihre Antworten im Kurs.

	stimme zu	stimme teilweise zu	stimme nicht zu
1 Bei einem Gerücht muss man auf jeden Fall immer den Wahrheitsgehalt überprüfen. Man sollte Gerüchte nicht einfach so weitererzählen.	☐	☐	☐
2 Mir macht es manchmal Spaß, Geschichten über andere Menschen zu hören. Das Leben wird dadurch interessanter.	☐	☐	☐
3 Wahrscheinlich stimmt die Hälfte der Informationen in Klatschmagazinen nicht, aber ich finde die Geschichten über Prominente sehr unterhaltsam und lese sie gerne.	☐	☐	☐
4 Ich habe Klatsch schon immer für Zeitverschwendung gehalten. Normalerweise beteilige ich mich nicht an Gesprächen über andere.	☐	☐	☐
5 Gespräche über Kollegen sind meiner Meinung nach nicht gut für die Stimmung in der Firma.	☐	☐	☐
6 Ich habe bei der Arbeit eigentlich noch nie über andere Personen gesprochen.	☐	☐	☐
7 Normalerweise erfinden die Leute immer etwas dazu, wenn sie ein Gerücht weitererzählen. Man kann nicht alles glauben.	☐	☐	☐
8 Manche Menschen erzählen ihren Kolleginnen und Kollegen im Vertrauen private Dinge. Natürlich sollten solche Informationen dann nicht an die Öffentlichkeit kommen.	☐	☐	☐

c Schreiben Sie die Sätze mit einer neuen Satzstruktur. Überlegen Sie, in welcher Reihenfolge die Informationen stehen sollten, und ergänzen Sie nach dem vorgegebenen Satzanfang.
→ Grammatik

1 Auf jeden Fall *muss man bei einem Gerücht immer den Wahrheitsgehalt überprüfen.*

Gerüchte _____

2 Manchmal _____

3 Die Hälfte _____

4 Klatsch _____ Ich _____

5 Meiner Meinung nach _____

6 Eigentlich _____

7 Die Leute _____

8 Im Vertrauen _____ Solche Informationen _____

2 Ein paar Stunden woanders ...

a Sammeln Sie Tätigkeiten, die helfen können, dem Alltag zu entfliehen.



b Arbeiten Sie in Gruppen und beantworten Sie eine der folgenden Fragen. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

- Was tun Sie gern, wenn Sie dem Alltag entfliehen möchten?
- Was glauben Sie, warum möchten Menschen manchmal eine Pause von der Wirklichkeit haben?
- Was ist Ihrer Meinung nach beim Abtauchen in fremde Welten wichtig?

c Sie hören nun Aussagen von drei Personen zum Thema „Pause vom Alltag". Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig **(+)** oder falsch **(–)** sind. 29

1 

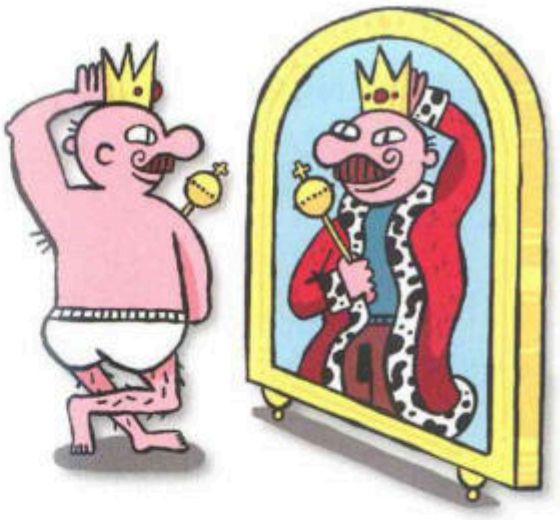
2 

3 

		+	–
Sprecher 1			
1	Autorennen kann man allein oder gegen andere online spielen.	☐	☐
2	Der Sprecher findet Fernsehen besser als Videospiele.	☐	☐
3	Wer Rennspiele spielt, fährt auch im Straßenverkehr zu schnell.	☐	☐
Sprecherin 2			
4	Die Sprecherin schaut Serien, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.	☐	☐
5	Manchmal schaut sie mit ihrem Freund eine ganze Staffel am Stück.	☐	☐
6	Die Sprecherin kann sich vorstellen, dass Außerirdische existieren.	☐	☐
Sprecherin 3			
7	Die Sprecherin hat schon gern gelesen, als sie ein Kind war.	☐	☐
8	Filme gefallen ihr meistens genauso gut wie Bücher.	☐	☐
9	Die Sprecherin denkt, dass man beim Lesen seine Fantasie benutzen muss.	☐	☐

d Präsentieren Sie im Kurs Ihr Lieblingsspiel, Ihre Lieblingsserie/Ihren Lieblingsfilm oder Ihr Lieblingsbuch. Nennen Sie Details und erklären Sie, warum es/sie/er Ihnen so gut gefällt.

3 „Aber er hat ja gar nichts an!“



a Haben Sie schon einmal eine Geschichte geglaubt und hinterher bemerkt, dass sie nicht stimmte? Wie haben Sie sich danach gefühlt? Berichten Sie.

b Lesen Sie nun das Märchen *Des Kaisers neue Kleider* von Hans Christian Andersen und beantworten Sie die Fragen dazu in Stichpunkten.

Des Kaisers neue Kleider

Vor vielen Jahren lebte ein Kaiser, dem seine Kleider so wichtig waren, dass er sein ganzes Geld dafür ausgab. Er kümmerte sich um nichts und fuhr nur durch die Straßen, um seine neuen Kleider zu zeigen. Für jede Stunde des Tages hatte er ein passendes Gewand, und wenn man sonst über einen Kaiser sagte, er sei im Rat, so sagte man bei diesem: „Er ist in der Kleiderkammer.“

In der großen Stadt, in der der Kaiser lebte, herrschte buntes Treiben, und eines Tages kamen auch zwei Betrüger dorthin. Sie sagten, sie seien Weber und würden die feinsten Stoffe produzieren, die man sich vorstellen könne. Ihre Stoffe seien nicht nur außergewöhnlich schön, sondern es könne sie auch niemand sehen, der dumm sei oder nichts tauge. „Das wären ja wunderbare Kleider“, dachte der Kaiser. „Mit diesen Kleidern könnte ich herausfinden, wer in meinem Reich zu seinen Aufgaben taugt. Außerdem könnte ich die Dummen von den Klugen unterscheiden.“ Also gab er den beiden Betrügern viel Geld, damit sie sofort den wunderbaren Stoff für ihn herstellen konnten.

Die Betrüger stellten zwei Webstühle auf und taten so, als würden sie arbeiten, doch in Wirklichkeit war nichts auf den Stühlen und das Geld des Kaisers steckten sie in ihre eigenen Taschen. Der Kaiser wurde neugierig und wollte sehen, wie weit die beiden mit der Arbeit waren, doch er hatte auch ein wenig Angst, dass er die Stoffe vielleicht nicht sehen konnte und dann klar war, dass er zu seinen Aufgaben nicht taugte. Alle Menschen in der Stadt wussten, welche Eigenschaften der wunderbare Stoff hatte, und alle warteten darauf zu erfahren, wer ihn sehen konnte und wer nicht. Der Kaiser schickte zuerst seinen alten, ehrlichen Minister zu den Webern, um nach dem Stoff zu sehen, weil er sicher war, dass der Minister den Stoff sehen könnte. Also ging der Minister zu den Betrügern, doch er konnte nichts auf den Webstühlen erkennen. Entsetzt dachte er, dass niemand wissen durfte, dass er entweder dumm war oder nicht zu seiner Aufgabe taugte, und so lobte er die feinen Stoffe der Betrüger. Als Nächstes schickte der Kaiser einen weiteren ehrlichen Minister zu den Betrügern, aber auch der konnte nichts sehen. Doch weil er nicht wollte, dass man ihn für dumm oder für seine Aufgabe nicht tauglich hielt, sagte auch er, wie wunderschön die Kleider seien. Beide Minister berichteten dem Kaiser von den feinen Stoffen, den strahlenden Farben und den herrlichen Mustern der Stoffe und in der ganzen Stadt wurde davon gesprochen, welche wunderbaren Gewänder der Kaiser bald haben werde.

So ging der Kaiser schließlich selbst zu den Betrügern und nahm viele seiner Berater mit. Der Kaiser war schockiert, dass er nichts sehen konnte, und fragte sich, ob er nun dumm sei oder nicht die Fähigkeiten eines guten Kaisers habe. Auch die Berater trauten sich nicht zu sagen, dass sie keine Kleider sehen könnten. Stattdessen schwärmten sie in den höchsten Tönen vom Werk der Betrüger. Die Betrüger taten nun so, als würden sie die Stoffe schneiden und aus den Stücken Kleider nähen, und alle riefen begeistert, wie schön die Kleider seien, welche wunderbaren Farben und Muster sie hätten und wie fein sie gearbeitet seien.

Man entschied, dass der Kaiser so bald wie möglich in seinen neuen Kleidern durch die Stadt gehen sollte, und die Betrüger taten so, als würden sie ihm die Kleider anziehen. Dabei sagten sie, dass die Stoffe so leicht seien, dass man sie kaum fühlen könne.

So ging der Kaiser mit seinem Hofstaat durch die Stadt und überall jubelten die Menschen ihm zu, bis plötzlich ein kleines Kind rief: „Aber er hat ja gar nichts an!" Da spreche die Unschuld eines Kindes, sagte der Vater. Doch das Kind rief wieder, der Kaiser habe gar nichts an, und irgendwann rief es das ganze Volk. Der Kaiser verstand, dass man ihn betrogen hatte, doch er wusste auch, dass er den Weg nun zu Ende gehen musste. Und so schritt er würdevoll durch die Menge und seine Diener trugen den langen Mantel, der gar nicht da war.

1 Warum beschäftigt der Kaiser die beiden Betrüger?
2 Warum schickt der Kaiser zuerst seine Minister zu den Betrügern?
3 Warum loben die Minister die Stoffe und die Kleider?
4 Warum sagt das Kind die Wahrheit?
5 Warum geht der Kaiser am Ende weiter, als wäre nichts passiert?

c Formulieren Sie eine „Moral" für das Märchen, also die Lehre, die man aus dem Märchen ziehen kann.

d Lesen Sie den Text erneut und markieren Sie alle Sätze, die wiedergeben, was jemand gesagt hat.

GRAMMATIK

Direkte Rede und indirekte Rede

Direkte Rede (Indikativ)	Ein kleines Kind rief: „Aber er hat ja gar nichts an!"
Indirekte Rede (Konjunktiv I)	Doch das Kind rief wieder, der Kaiser habe gar nichts an.

Unterscheidet sich das Verb im Konjunktiv I nicht von der Indikativform, benutzt man meist den Konjunktiv II.

e Schreiben Sie die folgenden Sätze in indirekter Rede. Achten Sie auch auf die Pronomen.

1 Thomas sagt: „Ich habe zwei Kinder." *Thomas hat gesagt, er habe zwei Kinder.*
2 Sophia sagt: „Ich bin Friseurin von Beruf."
3 Der Präsident sagt: „Die Regierung wird die Steuern senken."
4 Der Chef sagt: „Die Firma braucht mehr Kunden."
5 Die Kinder sagen: „Wir lernen in der Schule viele interessante Sachen."
6 Mein Freund sagt: „Wir müssen mehr Vokabeln lernen."
7 Frau Schmitz sagt: „Ich kann morgen nicht zur Arbeit kommen."
8 Die Lehrerin sagt: „Wir sprechen morgen über Grammatik."

f Bilden Sie Kleingruppen. Bilden Sie einen Satz über sich selbst, der/die Nächste gibt diesen in indirekter Rede wieder und formuliert einen neuen Satz.

Ich bin müde. — *Khalid hat gesagt, er sei müde. Ich ...*

4 Online-Persönlichkeiten



a Schauen Sie sich das Bild rechts an. Was können Sie dort erkennen? Beschreiben Sie.

b Was könnte das Bild bedeuten? Auf welche Situation(en) könnte sich das Bild beziehen? Stellen Sie Vermutungen an.

c Lesen Sie den folgenden Zeitungsartikel und markieren Sie unbekannte Wörter.

TIPP

Einen längeren Text verstehen

Wenn Sie in einem längeren Text einzelne Wörter nicht verstehen, machen Sie sich keine Sorgen. Sie brauchen nicht jedes Wort zu kennen, um den Inhalt des Textes zu erfassen. Wenn Sie die markierten Wörter weglassen, werden Sie sehen, dass Sie den Text trotzdem verstehen können.

Schöne neue Online-Welt – Ich bin, was ich dir zeige

Neue Freunde oder den Partner fürs Leben finden, am Leben anderer Menschen teilhaben, Kommentare dazu abgeben – auch im Privaten hat das Internet inzwischen einiges zu bieten. Leider muss man allerdings daran zweifeln, ob die vielen bunten Seiten wirklich die Realität zeigen, wie zwei Beispiele verdeutlichen.

Bernhard W. ist 53 Jahre alt und lebt in Stuttgart. Der Versicherungskaufmann ist seit fünf Jahren geschieden und ungefähr genauso lange schon auf der Suche nach einer neuen Partnerin. Doch obwohl er fleißig im Internet nach einer Frau sucht, war die Richtige bisher noch nicht dabei. Äußerlich ist Bernhard eher der Durchschnittstyp, mittelgroß, ein paar Kilos zu viel, schütteres Haar und ziemlich konservativ gekleidet. Im Internet stelle er sich aber attraktiver dar, wie er sagt. Das bedeutet, dass seine Fotos in den Partnerportalen meistens bearbeitet sind. Er wirkt auf den Bildern jünger, größer und schlanker. In seinem Profil gibt er an, dass er sehr sportlich sei, Golf spiele und gerne Bücher lese. Auch das entspricht nicht unbedingt den Tatsachen, aber Bernhard ist fest davon überzeugt, dass diese Darstellung seine Chancen erhöht, jemanden kennenzulernen. „Die Frauen machen das doch auch", sagt er, als wir ihn darauf ansprechen. „Ich habe schon Frauen getroffen, die hatten die Fotos von ihrer Tochter in ihrem Profil." Dass er noch keine neue Frau fürs Leben gefunden hat, stört den Versicherungskaufmann nicht. Seiner Aussage nach sei es auch interessant, sich nur mit Frauen zu unterhalten. Es gefällt ihm, Nachrichten auszutauschen und den Frauen Komplimente zu machen. Nicht bei allen Online-Bekanntschaften kommt es zu einem Treffen in der wirklichen Welt, doch einige hat er auch persönlich kennengelernt. Nur eine Beziehung ist bisher nicht daraus geworden, aber Bernhard gibt die Hoffnung nicht auf.



Tatjana F. hat vor einiger Zeit an einem Gesangswettbewerb im Fernsehen teilgenommen und ist seitdem in mehreren sozialen Medien dauerpräsent. Sie berichtet aus ihrem Leben, veröffentlicht Fotos und Videos und unterhält sich online mit ihren Fans. Gefragt, ob sie immer die Wahrheit sage, lacht sie. „Natürlich nicht. Das würden meine Follower gar nicht wollen. Die Menschen erwarten doch, dass mein Leben aufregend und glamourös ist.

Bilder, auf denen ich nicht geschminkt bin oder eine alte Jogginghose trage, möchte niemand sehen. Das passt nicht zu meinem Image einer erfolgreichen Künstlerin."

Nach der Meinung von Experten sind die Profile der bekannten Persönlichkeiten in den sozialen Medien deshalb so beliebt, weil die Follower mit ihnen in Kontakt treten können. Es ist das Gefühl, einem Star ganz nah zu sein und sich direkt mit ihm oder ihr unterhalten zu können, das den Erfolg ausmacht. Man kann das Profil einer Person abonnieren und bekommt dann eine Nachricht, wenn etwas Neues veröffentlicht wird. Auch das motiviert die Follower dazu, immer wieder die Seiten ihrer Lieblingsstars zu besuchen. Offenbar nützt es gerade den Personen, die sich im Internet präsentieren, dass nicht alles ganz realistisch ist, sondern häufig beschönigt oder einfach falsch. Da Geschichten von oder über andere Personen aber eher die Gefühle ansprechen, ist es nicht ganz so wichtig, dass alles davon stimmt. Hauptsache, es ist aufregend.

d Beantworten Sie nun folgende Fragen zum Text. Kreuzen Sie a, b oder c an.

1 Bernhard W. sucht …
- a ☐ seit ca. fünf Jahren eine Freundin.
- b ☐ neue Freunde, weil er jetzt in Stuttgart lebt.
- c ☐ eine neue Versicherung.

2 Bernhard W. ist …
- a ☐ sportlich und schlank.
- b ☐ besonders attraktiv.
- c ☐ eher durchschnittlich attraktiv.

3 Tatjanas Follower …
- a ☐ interessieren sich nur für schöne Bilder von ihr.
- b ☐ interessieren sich nicht für die Wahrheit.
- c ☐ wollen Tatjana gern persönlich treffen.

4 Es ist bei Profilen im Internet wichtig, …
- a ☐ dass sie realistisch sind.
- b ☐ dass sie nützlich sind.
- c ☐ dass sie emotional interessant sind.

e Ordnen Sie den Ergänzungen ein passendes Verb/passende Verben aus dem Text zu.

1 an etwas [Dat.] _____
2 sich [Akk.] mit jemandem _____
3 jemanden auf etwas [Akk.] _____
4 etwas [Akk.] _____
5 nach etwas [Dat.]/jemandem _____
6 sich/etwas [Akk.]/jemanden (+Adv.) _____
7 jemanden zu etwas [Dat.] _____
8 (Adv. wo?/wie?) _____

TIPP

Auf Ergänzungen der Verben achten

Viele Verben haben feste Ergänzungen, z.B. Akkusativ-/Dativergänzungen, präpositionale Ergänzungen, aber auch Reflexivpronomen oder Adverbien. Achten Sie darauf, welche Ergänzungen ein Verb zulässt, und wo diese im Satz stehen. Je nach Ergänzung kann sich auch die Bedeutung des Verbs ändern.

Bernhard W. wirkt auf seinen Fotos jünger. (= Er sieht jünger aus.)

Die Tablette wirkt gegen Kopfschmerzen. (= Sie bekämpft Kopfschmerzen.)

5 Über einen Artikel diskutieren



a Welche Informationen aus dem Zeitungsartikel haben Sie sich gemerkt? Machen Sie sich Notizen zu den folgenden Punkten.

- Thema des Textes
- Unterthemen des Textes
- interessante Fakten aus dem Text
- Meinungen im Text

30 **b** Hören Sie nun ein Gespräch über den Zeitungsartikel und ergänzen Sie die Lücken in den Aussagen.

▶ Ich habe da letztens so einen Artikel gelesen und da stand drin, dass persönliche Informationen im Internet oft gar nicht wahr sind. Das hat mich schon ein bisschen _____ 1 _____.

▷ Meinst du diesen Artikel über die schöne neue Online-Welt? Den gleichen habe ich auch gelesen. Aber ich war nicht so überrascht. Es _____ 2 _____, dass sich Leute besser darstellen, wenn sie einen Partner oder eine Partnerin suchen.

▶ _____ 3 _____. Wenn man vorher sagt, dass man zehn Jahre jünger ist … Das sieht man doch später und dann ist es peinlich, weil man gelogen hat. Ich hätte jedenfalls keine Lust, jemanden wieder zu treffen, der mir vorher falsche Informationen gegeben hat.

▷ Das kann ich gut _____ 4 _____. Wenn man sich wirklich kennenlernen will, sollte man schon besser vorher die Wahrheit sagen. Aber der Mann in dem Artikel hat ja erzählt, dass er sich oft nur mit den Frauen unterhält und sie gar nicht trifft. Dann _____ 5 _____ es eigentlich _____ 6 _____, was er in seinem Profil schreibt, _____ 7 _____.

▶ Naja, so ganz richtig finde ich das auch nicht. Was _____ 8 _____, wenn man älter ist oder nicht so viel Sport macht? Ich finde, dass man ehrlich sein sollte. Andere Personen sind schließlich auch nicht besser.

▷ Der Mann hat aber auch gesagt, dass alle das so machen. Er war schließlich auch manchmal überrascht, als er dann die echten Frauen getroffen hat.

▶ Ich weiß nicht, ob ich das so machen würde. Persönlich habe ich aber auch keine Erfahrungen damit. Bisher habe ich meine Freunde immer im wirklichen Leben kennengelernt.

▷ Ich auch. Was ich in dem Artikel auch interessant fand, war der Abschnitt über Personen in sozialen Medien. Benutzt du solche Portale und folgst du jemandem, den du interessant findest?

▶ Ja, sogar mehreren. Ich interessiere mich nämlich für Tennis und verfolge _____ 9 _____, was die bekannten Spielerinnen veröffentlichen.

▷ Wirklich? Warum das denn?

▶ Ich spiele selbst Tennis und trainiere ziemlich viel. Da interessiert es mich _____10_____, wie die großen Spielerinnen trainieren oder wie sie so erfolgreich geworden sind. Außerdem mag ich es zu sehen, wie ihr Privatleben aussieht.

▷ _____11_____, dass das alles stimmt, was die da schreiben? _____12_____, und in dem Artikel steht ja auch, dass man immer nur die schöne Seite des Lebens sieht.

▶ Das _____13_____. Es motiviert mich einfach, ein bisschen mehr über meine Vorbilder zu sehen, auch wenn es nur ein ganz kleiner Teil ihres Lebens ist. Vielleicht bin ich zu neugierig …

▷ Ich denke, man sollte bei diesen Informationen, Bildern und Videos einfach wissen, dass nicht immer alles stimmt. Oder dass nur die guten Seiten gezeigt werden. Wenn du mehr trainierst, weil du öfter etwas über eine erfolgreiche Spielerin liest, ist das ja ganz nützlich.

▶ _____14_____.

c Ordnen Sie den Wörtern und Ausdrücken aus Aufgabe 5b Synonyme zu.

mit Begeisterung | Ja, das könnte sein | ist das Problem | nachvollziehen | erstaunt | Meinst du | liegt doch auf der Hand | Naja, da bin ich nicht so sicher | tatsächlich | spielt keine Rolle | macht mir eigentlich nichts aus | Ich denke das nicht | glaube ich

d Sammeln Sie weitere Ausdrücke, mit denen Sie Informationen bewerten können.

e Führen Sie einen ähnlichen Dialog zu dem Artikel, in dem Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Ihre Meinung zum Artikel austauschen.

TIPP

Diskussionen führen

Wenn Sie Ihre Diskussionsfähigkeit verbessern wollen, üben Sie mit einer Partnerin/einem Partner. Suchen Sie sich kurze Artikel aus der Tageszeitung und tauschen Sie Ihre Gedanken dazu aus. Je öfter Sie das tun, desto sicherer werden Sie mit den Formulierungen.

f Schreiben Sie einen kurzen Kommentar zum Artikel. Nehmen Sie Bezug auf den Text und nehmen Sie Stellung zum Thema „Lügen in sozialen Medien". Berichten Sie von Ihren eigenen Erfahrungen. Die Redemittel unten helfen Ihnen.

REDEMITTEL

Einen Artikel kommentieren

Der Autor berichtet hier von …
Außerdem/Darüber hinaus …

Das Thema „…" hat mich sehr angesprochen und deshalb …

Ich kann zwar nachvollziehen, dass …
Allerdings sollte man auch daran denken, …

Einerseits verstehe ich …, aber andererseits bin ich der Meinung, …

Für mich persönlich ist es (nicht) in Ordnung, … zu …

Schließlich …

Insgesamt halte ich … für …

Konjunktiv I

Der Konjunktiv I gibt Aussagen von anderen Personen wieder. Die Form wird aus dem Infinitivstamm und der Personalendung -e in der 3. Person Singular gebildet. Typischerweise benutzt man den Konjunktiv I nur in der 3. Person Singular, weil sich diese Form immer vom Indikativ unterscheidet und weil man meistens über das spricht, was jemand anderes (also er oder sie) gesagt hat. Für die anderen Personen wird oft der Konjunktiv II verwendet.

Das Kind rief, der Kaiser habe gar nichts an.
Die Betrüger erklärten dem Kaiser, dass jemand, der dumm sei, die Kleider nicht sehen könne.
Der Kaiser sagte, dass die Betrüger ihm wunderschöne Kleider gewebt hätten.

Wortstellung

Satztyp	Vorfeld	Verb 1	Mittelfeld	Verb 2
Hauptsatz	Ergänzung oder Angabe Die Nachricht	konjugiertes Verb wurde	weitere Ergänzungen/Angaben* sehr schnell in sozialen Medien	Partizip II/Infinitiv/ trennbare Präfixe verbreitet.
Fragesatz	leer oder Fragewort Warum	wie Hauptsatz wurde	wie Hauptsatz die Nachricht so schnell	wie Hauptsatz verbreitet?
Imperativsatz	leer oder Bitte Bitte	wie Hauptsatz verbreiten	wie Hauptsatz Sie solche Nachrichten nicht	trennbare Präfixe weiter.
Nebensatz	leer oder Hauptsatz ...,	Nebensatzkonnektor weil	wie Hauptsatz die Nachricht so schnell	wie Hauptsatz + konjugiertes Verb verbreitet wurde.

*Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld

Im Mittelfeld können zahlreiche Informationen stehen. Bei der Anordnung spielen folgende Regeln eine Rolle:

1 **Personal- und Reflexivpronomen** stehen am **Anfang des Mittelfelds**.
Wenn es mehrere sind, ist die Reihenfolge: **Nominativ – Akkusativ – Dativ**.

Deshalb hat sie sich sehr schnell in den sozialen Medien verbreitet.
Heute hat er es mir erzählt.

2 Die **Zeit** steht in deutschen Sätzen normalerweise **vor dem Ort**.

Ich habe die Information vor ein paar Wochen im Internet gefunden.

3 Der **Dativ** steht normalerweise **vor dem Akkusativ** (bei Nomen).

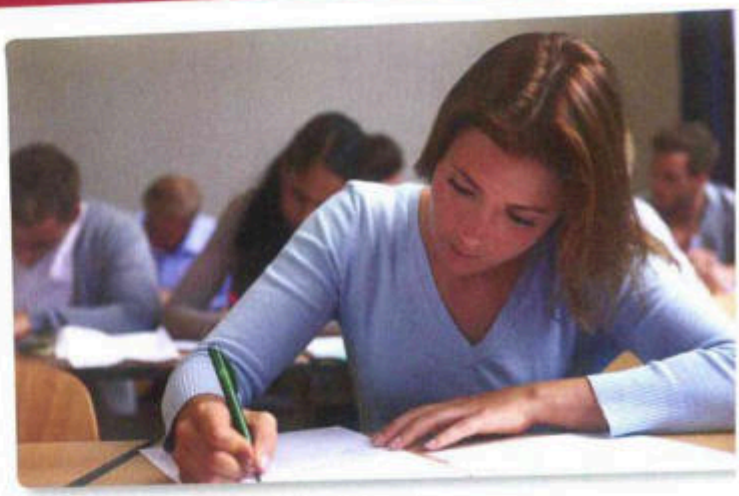
Die Mutter liest ihrem Kind ein Märchen vor.

4 **Ergänzungen**, die sich aus dem Verb ergeben (präpositionale Ergänzungen und Richtungsangaben), stehen **typischerweise am Ende**.

Gestern haben wir im Kurs lange mit unserem Lehrer über falsche Informationen im Internet diskutiert.
Viele Menschen stellen ganz bewusst falsche Informationen über sich selbst ins Internet.

Fit für die Prüfung 12









- Haben Sie schon einmal eine Deutschprüfung gemacht? Wie war das? Sprechen Sie im Kurs.

TIPP

Bevor Sie beginnen

Um sich mit dieser Lektion optimal auf die Prüfung vorzubereiten, brauchen Sie einen **Übungstest** *telc Deutsch B2*. Verwenden Sie den Übungstest im Arbeitsbuch oder laden Sie ihn von der telc-Webseite herunter: *www.telc.net*

- Die Prüfung *telc Deutsch B2* hat mehrere Teile. In welcher Reihenfolge werden sie in der Prüfung bearbeitet? Sehen Sie sich kurz den Übungstest an und ordnen Sie.

- ☐ Hörverstehen
- ☐ Mündlicher Ausdruck
- ☐ Leseverstehen und Sprachbausteine
- ☐ Schriftlicher Ausdruck

Die Prüfung *telc Deutsch B2* beginnt mit dem Teil Leseverstehen und Sprachbausteine. Sie haben dafür 90 Minuten Zeit. Hier sind zunächst einige allgemeine Tipps. Im Anschluss sehen wir uns die Aufgaben einzeln an.

1 Leseverstehen



a Lesen Sie die vier Tipps und ordnen Sie jedem Tipp die passende Überschrift zu. Eine Überschrift passt nicht.

> Mit unbekannten Wörtern umgehen | Reihenfolge festlegen | Die Zeit gut aufteilen | Unterschiedliche Lesestrategien einsetzen | Die richtige Lösung erraten

1 _____

Der Teil Leseverstehen und Sprachbausteine besteht aus mehreren Aufgaben. Sie können selbst entscheiden, welche Aufgabe Sie zuerst und welche Sie zuletzt machen wollen. Wenn Sie mit dem Übungstest arbeiten, werden Sie vielleicht merken, dass einige Aufgaben für Sie einfacher sind als andere. Überlegen Sie sich VOR der Prüfung, ob Sie mit den einfacheren oder den schwierigeren Aufgaben anfangen möchten oder ob Sie zuerst die Aufgaben bearbeiten, bei denen Sie die meisten Punkte sammeln können.

2 _____

Wie Sie sich die 90 Minuten für den Teil Leseverstehen und Sprachbausteine einteilen, entscheiden Sie ebenfalls selbst. Manche Teilnehmende machen den Fehler, zu viel Zeit mit den ersten Aufgaben zu verbringen. Am Ende werden sie dann oft nicht fertig und verlieren wichtige Punkte. Das soll Ihnen nicht passieren. Schauen Sie während der Prüfung öfter auf die Uhr und kontrollieren Sie, ob Sie im Zeitplan sind. Auf der nächsten Seite finden Sie zusätzlich Hinweise, wie viel Zeit Sie für die einzelnen Aufgaben ungefähr einplanen sollten. Dies sind aber nur Vorschläge. Es ist völlig okay, wenn Sie für einige Aufgaben mehr Zeit brauchen und andere dafür schneller bearbeiten.

3 _____

In den Texten können einige Wörter vorkommen, die Sie nicht kennen. Keine Panik! Oft können Sie die Bedeutung eines Wortes aus dem Kontext erraten. Sie müssen aber auch nicht jedes Wort verstehen, um die richtige Lösung zu finden.

4 _____

Beim Lesen ist es wichtig, unterschiedliche Lesestile anzuwenden, denn das spart Zeit. Lernen Sie, Texte auch zu überfliegen. Überfliegen bedeutet: Lesen Sie relativ schnell, um herauszufinden, worum es in dem Text geht. Dabei müssen Sie nicht auf Details achten. Diese Technik hilft Ihnen bei allen Aufgaben, in denen es um globales Verstehen geht. Bei einigen Aufgaben ist es auch sinnvoll, einen Text zuerst zu überfliegen und dann noch einmal genau zu lesen. Mehr dazu gleich.

Sie wissen bereits, dass der Teil **Leseverstehen und Sprachbausteine** aus mehreren Aufgaben besteht. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie, worauf es in den einzelnen Aufgaben ankommt.

Was passiert bei Täuschung?

Die Zusammenarbeit mit anderen Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern ist in der Schriftlichen Prüfung nicht erlaubt. Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Mobiltelefone sind ebenfalls nicht erlaubt. Wer täuscht, wird aus der gesamten Prüfung ausgeschlossen. Die Prüfung wird nicht ausgewertet. Man bekommt kein Zertifikat.



Leseverstehen, Teil 1

Die erste Aufgabe ist eine Zuordnungsaufgabe. Sie lesen fünf Texte und zehn Überschriften. Die Texte können zum Beispiel Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren oder aus dem Internet sein. Sie sollen für jeden Text die passende Überschrift auswählen. Für jede Überschrift, die Sie richtig zuordnen, bekommen Sie 5 Punkte. Sie können also 25 Punkte sammeln. Wir empfehlen, für diese Aufgabe etwa 15 Minuten einzuplanen.

TIPP

Leseverstehen, Teil 1

- Es geht in dieser Aufgabe um globales Verstehen. Das heißt, hier können Sie die Lesetechnik aus Tipp 4 anwenden: Lesen Sie relativ schnell und versuchen Sie, den Hauptinhalt des Textes zu verstehen.
- Lesen Sie die Überschriften zuerst. Dann wissen Sie schon, auf welche Wörter Sie in den Texten besonders achten müssen.
- Manche Überschriften sind sehr ähnlich. Prüfen Sie deshalb am Ende noch einmal, ob die gewählten Überschriften wirklich passen.
- Sie können die Texte, die Sie schon sicher zugeordnet haben, im Aufgabenheft durchstreichen. Die Auswahl wird dann immer kleiner und übersichtlicher. Das spart Zeit.

Leseverstehen, Teil 2

Hier lesen Sie einen längeren Artikel aus einer Zeitung, einer Zeitschrift oder aus dem Internet. Dazu bekommen Sie fünf Fragen mit jeweils drei möglichen Antworten. Ihre Aufgabe ist es, die richtige Antwort auszuwählen. Für jede korrekte Lösung bekommen Sie 5 Punkte. Insgesamt sind also 25 Punkte möglich. Nehmen Sie sich für die Aufgabe etwa 20 Minuten Zeit.

TIPP

Leseverstehen, Teil 2

- In dieser Aufgabe geht es um detailliertes Lesen. Textstellen, auf die sich die Fragen beziehen, sollten Sie genau verstehen. Lesen Sie deshalb sorgfältig.
- Die Fragen sind in derselben Reihenfolge angeordnet wie die Textstellen, die für die Lösung wichtig sind. Lesen Sie also die erste Frage und danach den Text, bis Sie die Antwort gefunden haben. Lesen Sie dann die zweite Frage und den nächsten Textabschnitt. Arbeiten Sie so weiter, bis Sie die letzte Frage beantwortet haben und am Ende des Textes angekommen sind.

Leseverstehen, Teil 3

In dieser Aufgabe lesen Sie zehn kurze Situationsbeschreibungen und zwölf Texte dazu. Diese Texte können Werbetexte, Veranstaltungshinweise und Ähnliches sein. Ihre Aufgabe ist es, zu den zehn Situationen jeweils den passenden Text zu finden. Aber aufgepasst: Es gibt nicht für alle Situationen einen passenden Text. Für jede richtige Lösung bekommen Sie 2,5 Punkte. Das bedeutet, Sie können auch hier wieder 25 Punkte sammeln. Planen Sie für diese Aufgabe etwa 20 Minuten ein.

TIPP

Leseverstehen, Teil 3

- Lesen Sie die Situationsbeschreibungen zuerst. Dann wissen Sie schon, auf welche Informationen Sie in den Texten besonders achten müssen.
- Lesen Sie die Texte zunächst relativ schnell, um herauszufinden, wo die Textstellen mit den gesuchten Informationen sind. Lesen Sie die relevanten Stellen dann noch einmal genau.
- Denken Sie daran, dass es nicht für alle Situationen einen passenden Text geben muss.

b Welche Lösung (a, b oder c) ist richtig? Kreuzen Sie an.

In den drei Aufgaben zum Leseverstehen

a ☐ kommen keine Zuordnungsaufgaben vor.

b ☐ können Sie jeweils 25 Punkte sammeln.

c ☐ sollten Sie immer den gleichen Lesestil anwenden.

TIPP

Multiple Choice

Bei Multiple-Choice-Aufgaben sind die Antwortmöglichkeiten immer alphabetisch geordnet.

2 Sprachbausteine

Sprachbausteine, Teil 1

Sie bekommen einen Text – in der Regel einen Brief oder eine E-Mail – mit zehn Lücken. Zu jeder Lücke gibt es drei mögliche Lösungen. Sie sollen die richtige auswählen. Die Wörter in den Lücken können zum Beispiel Verben, Präpositionen, Artikel oder Konjunktionen sein. Alle Wortarten können vorkommen. Für jede richtige Lösung erhalten Sie 1,5 Punkte. Das heißt, 15 Punkte sind insgesamt möglich. Nehmen Sie sich für die Aufgabe ungefähr 15 Minuten Zeit.

a Hier können Sie die Aufgabe kennenlernen. Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die jeweilige Lücke passt.

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,
in dieser Aufgabe bekommen Sie einen Lückentext mit zehn Lücken. Zu jeder Lücke gibt es drei mögliche Lösungen. Jeweils eine ___1___ ist richtig.

Auf ___2___ Niveau B2 haben Sie schon viel Grammatik gelernt, Sie haben aber auch ein gewisses Sprachgefühl entwickelt. Aus ähnlichen Übungen im Unterricht wissen Sie sicher, ___3___ Sie besser Ihrem Sprachgefühl oder Ihren Grammatikkenntnissen vertrauen sollten. Für einige Teilnehmende ist es eine gute Strategie, die Lösungsvorschläge gar nicht zu lesen, sondern selbst zu versuchen, die richtige Lösung ___4___. Machen Sie das aber nur, ___5___ Sie spontan die richtige Lösung wissen, sonst verlieren Sie zu viel Zeit.

10 Anschließend können Sie Ihre Lösung ___6___ den Lösungsvorschlägen vergleichen. Wenn Sie die Aufgabe eher mithilfe Ihrer Grammatikkenntnisse lösen möchten, sehen Sie sich die Lösungsvorschläge ___7___ und überlegen Sie, welche Lösung in den Satz passt (z. B. Welchen Artikel hat das Wort? Muss es hier ___8___ Akkusativ oder Dativ stehen?).

1 a dafür
b damit
c davon

2 a das
b dem
c der

3 a dass
b ob
c was

4 a finden
b finden werden
c zu finden

5 a als
b seitdem
c wenn

6 a für
b mit
c von

7 a an
b ein
c nach

8 a im
b in
c in der

Sprachbausteine, Teil 2

Auch in dieser Aufgabe bekommen Sie einen Text mit zehn Lücken. Der Text ist diesmal ein Artikel aus einer Zeitung, Zeitschrift oder aus dem Internet. Zu den zehn Lücken bekommen Sie 15 Wörter. Daraus sollen Sie diejenigen auswählen, die in die Lücken passen. Für jede richtige Lösung gibt es 1,5 Punkte, insgesamt also maximal 15 Punkte. Planen Sie für diese Aufgabe etwa 15 Minuten ein.

b Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welches Wort aus dem Kasten (a–i) in die jeweilige Lücke passt. Sie können jedes Wort im Kasten nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen.

In dieser Aufgabe wird hauptsächlich geprüft, ob Ihr Wortschatz dem Niveau B2 entspricht. Auch hier kann es ___1___ sein, zunächst einmal den Text zu lesen, ___2___ auf die Lösungsmöglichkeiten zu achten. Durch Ihr Sprachgefühl werden Sie vielleicht einige Lücken schließen können, sodass Sie mit diesem Vorgehen Zeit ___3___ können. 5 ___4___ Sie keinesfalls eine Lücke leer, auch wenn Sie sich nicht ganz sicher sind, ob die Lösung stimmt. Und denken Sie daran: Nicht ___5___ Lösungsvorschläge passen, in der Prüfung ___6___ fünf übrig.

a ALLE	d HILFREICH	g OHNE
b BLEIBEN	e JEDE	h SPAREN
c HILFLOS	f LASSEN	i ERBRINGEN

c Machen Sie nun den Prüfungsteil **Leseverstehen und Sprachbausteine** aus dem Übungstest. Machen Sie sich zuerst mit dem Antwortbogen vertraut und markieren Sie Ihre Lösungen wie in der Prüfung. Besprechen Sie im Anschluss die Lösungen. Schauen Sie sich jede Frage, die Sie falsch beantwortet haben, noch einmal genau an und versuchen Sie herauszufinden, warum Sie den Fehler gemacht haben. Beim nächsten Mal klappt es dann bestimmt noch besser.

2 Hörverstehen

3 Hörverstehen

Der Prüfungsteil **Hörverstehen** dauert ca. 20 Minuten. Es gibt drei Aufgaben. Auf Niveau B2 wird von Ihnen erwartet, dass Sie unterschiedliche gesprochene Texte verstehen können. Dazu gehören zum Beispiel persönliche Gespräche (privat, am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Leben), Nachrichtenmeldungen, Interviews oder Vorträge.

31 **a** Hören Sie jetzt die allgemeinen Tipps zum Hörverstehen und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind. Korrigieren Sie dann die falschen Aussagen.

	Prüfungsteilnehmende …	+	–
1	hören zuerst die Tonaufnahmen und dürfen dann erst die Fragen lesen.	☐	☐
2	dürfen wichtige Stichwörter im Aufgabenheft unterstreichen.	☐	☐
3	sollten die Arbeitsanweisungen schon vor der Prüfung kennen.	☐	☐
4	dürfen in den Pausen zwischen den Texten nicht die nächste Frage lesen.	☐	☐
5	sollten bei den Hörtexten immer bis zum Ende zuhören.	☐	☐

Hörverstehen, Teil 1

In dieser Aufgabe hören Sie sechs Nachrichtenmeldungen zu unterschiedlichen Themen (z.B. „Sport", „Wetter", „Kultur", „Wirtschaft" oder „Politik"). Sie hören die Nachrichtenmeldungen einmal. Dazu lesen Sie fünf Aussagen. Sie sollen entscheiden, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Aber aufgepasst: Zu einer Nachrichtenmeldung gibt es keine Aussage. Bei dieser Aufgabe können Sie 25 Punkte sammeln, 5 für jede richtige Lösung.

TIPP

Hörverstehen, Teil 1

- Prüfen Sie bei jeder Nachrichtenmeldung zuerst, ob es eine Aussage dazu gibt.
- Versuchen Sie, die Hauptinhalte der Nachrichtenmeldungen zu verstehen. Wenn Sie einzelne Wörter nicht verstehen, denken Sie nicht lange darüber nach. Hören Sie lieber weiter zu und konzentrieren Sie sich auf die nachfolgenden Informationen.
- Die Informationen, die Sie für die Lösung brauchen, sind in den Hörtexten etwas anders formuliert als in den Aussagen. Sie werden also nicht dieselben Wörter oder Sätze hören, die Sie im Aufgabenheft lesen.
- Markieren Sie immer eine Lösung, auch wenn Sie nicht ganz sicher sind, ob sie stimmt.

Hörverstehen, Teil 2

In der zweiten Aufgabe hören Sie ein längeres Gespräch, in der Regel ein Radiointerview zu einem Thema des täglichen Lebens (z.B. ein Gespräch mit einem Taxifahrer, der von seinem Beruf erzählt). Sie hören das Gespräch einmal. Dazu bekommen Sie zehn Aussagen und sollen auch hier wieder

TIPP

Hörverstehen, Teil 2

- Unterstreichen Sie beim Lesen der Aussagen wichtige Wörter. Das hilft Ihnen, beim Hören die relevanten Stellen zu erkennen. Hören Sie dort besonders aufmerksam zu.
- Das Gespräch ist recht lang. Versuchen Sie, sich bis zum Schluss zu konzentrieren.

Hörverstehen, Teil 3

In der dritten Aufgabe hören Sie fünf kürzere Texte. Das können Lautsprecherdurchsagen sein (z. B. am Bahnhof oder Flughafen), Veranstaltungstipps im Radio oder Ähnliches. Auch diese Texte hören Sie nur einmal. Dazu lesen Sie fünf Aussagen und sollen entscheiden, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Insgesamt können Sie wieder 25 Punkte sammeln, 5 für jede richtige Lösung.

TIPP

Hörverstehen, Teil 3

- Unterstreichen Sie beim Lesen der Aussagen wichtige Informationen (z. B. Was? Wann? Wo?). Das hilft Ihnen, die relevante Stelle im Hörtext zu erkennen. Hören Sie an dieser Stelle genau zu und entscheiden Sie, ob die Aussage im Aufgabenheft die Information im Hörtext richtig wiedergibt oder nicht.
- Denken Sie auch hier daran, dass die Hörtexte anders formuliert sind als die Aussagen.

b Führen Sie jetzt den kompletten Prüfungsteil **Hörverstehen** aus dem Übungstest durch.

4 Schriftlicher Ausdruck

Im Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** bekommen Sie zwei Aufgaben zur Auswahl. Sie sollen EINE davon bearbeiten. Dazu haben Sie 30 Minuten Zeit. Bei dieser Aufgabe können Sie maximal 45 Punkte sammeln.

Es wird erwartet, dass Sie eine (halb-)formelle E-Mail schreiben, zum Beispiel eine Beschwerde oder eine Bitte um Information. Dabei ist Ihr Brief immer eine Reaktion auf einen vorgegebenen Text (z. B. eine Werbeanzeige). Zeigen Sie, dass Sie

- mit der Textsorte E-Mail vertraut sind und typische Wendungen richtig benutzen können (z. B. Anrede, Einleitungssatz, Gruß).
- Ihren Text strukturieren können (z. B. durch sinnvolle Satzverbindungen und Textabschnitte).
- schon einen recht breiten Wortschatz haben (z. B. indem Sie Ihre Sprache variieren und nicht immer die gleichen Wörter benutzen).
- auch einige komplexere Strukturen verwenden können und die Grammatik schon gut beherrschen (z. B. Nebensätze oder Passiv).

12 Schriftlicher Ausdruck

a Bearbeiten Sie jetzt den Teil **Schriftlicher Ausdruck** im Übungstest mithilfe der Anleitung, die Ihnen Schritt für Schritt erklärt, wie Sie an die Aufgabe herangehen.

Schritt 1

Überfliegen Sie beide Aufgaben: Können Sie sich die Situation vorstellen? Verstehen Sie, an wen Sie schreiben sollen und warum? Entscheiden Sie dann möglichst schnell, welche Aufgabe Sie bearbeiten wollen. Lesen Sie diese Aufgabe nun noch einmal genauer. Sie können beim Lesen wichtige Informationen im Text unterstreichen oder sich kurze (!) Notizen machen. Versuchen Sie aber nicht, komplette Sätze oder ganze Textabschnitte vorzuformulieren und diese dann später noch einmal abzuschreiben. Dafür reicht die Zeit nicht.

Überlegen Sie sich auch, wie Sie auf den vorgegebenen Text Bezug nehmen können. Vorher auswendig gelernte Mustertexte helfen Ihnen dabei nicht.

Schritt 2

Beginnen Sie Ihren Text mit einer passenden **Anrede** (z.B. *Sehr geehrter Herr .../Sehr geehrte Frau ...*) und einer kurzen **Einleitung** (1–2 Sätze). Nennen Sie darin den Grund für Ihr Schreiben und stellen Sie einen Bezug zum vorgegebenen Text her.

Schritt 3

Schreiben Sie nun etwas zu den **Leitpunkten**. Es sind immer vier Leitpunkte vorgegeben und Sie sollen mindestens drei bearbeiten. Dabei können Sie drei der vorgeschlagenen Punkte nehmen oder nur zwei. Wenn Sie nur zwei nehmen, müssen Sie einen weiteren Punkt selbst hinzufügen.

Sie können in der Prüfung Punkte sammeln, wenn Sie Folgendes beachten:

- Bearbeiten Sie die **Inhaltspunkte ausführlich**. Es geht nicht darum, einen möglichst langen Brief zu schreiben, aber ein sehr kurzer Text ist meist auch nicht die beste Lösung. Überlegen Sie deshalb, welche Informationen für Ihre E-Mail relevant sind, und schreiben Sie dazu so viel Sie können. Denken Sie bei der Bearbeitung der Leitpunkte auch daran, dass Ihre Mail eine **Reaktion auf den vorgegeben Text** ist und dazu passen muss.
- **Strukturieren Sie Ihren Brief.** Teilen Sie Ihren Text in sinnvolle **Abschnitte** ein. Verwenden Sie Wörter und Wendungen wie *außerdem, aus diesem Grund, nachdem, während, indem* etc., um Abschnitte oder Sätze miteinander zu verbinden.
- Versuchen Sie, für das, was Sie sagen möchten, möglichst **passende Wörter** zu finden. Wenn Sie zum Beispiel sagen möchten, dass ein Gegenstand kaputt ist, überlegen Sie, welche Wörter Sie noch benutzen könnten. Ein Handy kann *defekt* sein, eine Vase *zerbrochen*, eine Verpackung *beschädigt*. Nehmen Sie nicht automatisch die einfachsten Wörter. Variieren Sie.
- **Achten Sie auf Grammatik und Rechtschreibung.** Kleine Fehler sind in der Prüfung kein Problem (z.B. eine falsche Adjektivendung), Fehler sollten aber nicht zu Missverständnissen führen. Einfache und häufig verwendete Wörter sollten Sie richtig schreiben können. Denken Sie dabei auch an Groß- und Kleinschreibung.
- Achten Sie darauf, dass Sie **den richtigen Ton treffen**. Auch eine Beschwerde sollte immer höflich sein.

Schritt 4

Beenden Sie Ihren Text mit einem passenden Schluss und einer Grußformel (z.B. *Mit freundlichen*

5 Mündlicher Ausdruck



In der Regel machen Sie die Mündliche Prüfung mit einer anderen Teilnehmerin oder einem anderen Teilnehmer zusammen. Außerdem sind zwei Prüferinnen oder Prüfer dabei, die Sie durch die Prüfung leiten und Ihre Leistung bewerten. Die Mündliche Prüfung dauert etwa 16 Minuten. Es gibt drei Aufgaben. Für jede Aufgabe können Sie maximal 25 Punkte bekommen.

Vor der Mündlichen Prüfung haben Sie **20 Minuten Vorbereitungszeit**. Sie gehen in einen Vorbereitungsraum und erhalten dort schon die Aufgaben. Während der Vorbereitungszeit können Sie sich die Aufgaben in Ruhe durchlesen und überlegen, was Sie sagen möchten. Sie dürfen sich auch Notizen machen (handschriftlich!) und diese später mit in die Prüfung nehmen. Wenn die Vorbereitungszeit vorbei ist, gehen Sie in den Prüfungsraum.

TIPP

Vorbereitungszeit

Notieren Sie nur Stichpunkte, keine ganzen Sätze. Das hilft Ihnen, in der Prüfung frei zu sprechen.

a Lesen Sie die Tipps und die Beschreibungen zu den einzelnen Teilen der Mündlichen Prüfung.

Vorspann: Einander kennenlernen

Die Prüfung beginnt mit einer kurzen Aufwärmphase. Dieser Teil dauert nur etwa eine Minute und wird nicht bewertet. Es geht darum, sich mit Ihrer Gesprächspartnerin oder Ihrem Gesprächspartner bekannt zu machen und in Ruhe in der Prüfung „anzukommen". Wenn Sie sich schon aus dem Deutschkurs kennen, können Sie einfach kurz miteinander sprechen, so wie Sie es vor dem Unterricht oder in der Pause auch tun würden. Wenn Sie Ihre Partnerin oder Ihren Partner noch nicht kennen, können sich zum Beispiel vorstellen und entscheiden, ob sie sich duzen oder siezen möchten.

Teil 1: Über Erfahrungen sprechen

Haben Sie einer anderen Person schon mal ausführlich von einem Film erzählt, den Sie gesehen haben? Oder von einer Reise, die Sie unternommen haben? Bestimmt. Und genau das sollen Sie im ersten Teil der Prüfung auch machen. Dazu bekommen Sie sieben Themen zur Auswahl. Die Themenliste finden Sie im Übungstest.

Bereiten Sie sich darauf vor, etwa 1½ Minuten lang zu sprechen. Im Anschluss stellt Ihre Gesprächspartnerin oder Ihr Gesprächspartner Ihnen ein bis zwei Fragen und Sie antworten. Danach spricht Ihre Partnerin oder ihr Partner über ihr/sein Thema. Hören Sie zu und überlegen Sie sich, welche Frage(n) Sie anschließend stellen möchten.

TIPP

Mündlicher Ausdruck, Teil 1

- Sammeln Sie schon vor der Prüfung passenden Wortschatz. Sie können z. B. einen Film, den Sie gesehen haben, mit dem Adjektiv *interessant* beschreiben. Das Wort *interessant* ist nicht falsch, aber ein Teilnehmer in einer A2-Prüfung würde das auch so sagen. In einer B2-Prüfung sollen Sie zeigen, dass Sie einen breiten Wortschatz haben. Nutzen Sie alternative Wörter wie z. B. *witzig, unterhaltsam, spannend* oder *sehenswert*.
- Lernen Sie relevante Wörter und Textbausteine (z. B. *der Abenteuerfilm, die Handlung, ein Buch verfilmen, eine Rolle spielen, In diesem Film geht es um …, Der Film ist so spannend, dass …, Ich kann diesen Film sehr empfehlen, weil …*), aber keine Sätze oder ganzen Texte.
- Sprechen Sie frei. Die Prüfenden möchten keine auswendig gelernten Texte hören.

12 Mündlicher Ausdruck

Teil 2: Diskussion

Im zweiten Teil der Prüfung sollen Sie mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner über ein Thema diskutieren. Sie haben während der Vorbereitungszeit einen Text erhalten, der Ihnen als Grundlage für Ihre Diskussion dient. Notieren Sie schon im Vorbereitungsraum Argumente für und gegen die Aussagen im Text. Notieren Sie auch Stichpunkte zu eigenen Erfahrungen, die Sie in die Diskussion einbringen können.

Tauschen Sie sich im Prüfungsgespräch zuerst mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner über den Text, den Sie gelesen haben, aus. Geben Sie kurz den Inhalt wieder und nennen Sie Aspekte des Textes, die Sie besonders interessant oder überraschend finden. Diskutieren Sie dann über das Thema. Sagen Sie Ihre Meinung, führen Sie Gründe und Beispiele an und sprechen Sie über eigene Erfahrungen.

TIPP

Mündlicher Ausdruck, Teil 2

- Wiederholen Sie vor der Prüfung Wörter und Ausdrücke zu diesen Bereichen:
  - Textinhalte wiedergeben (z.B. *In diesem Text geht es um …*),
  - Ihre Meinung sagen und begründen (z.B. *Meiner Meinung nach … Aus diesem Grund …*)
  - Zustimmung und Meinungsverschiedenheit ausdrücken (z.B. *Das sehe ich anders.*)
- Hören Sie zu, wenn Ihre Partnerin oder Ihr Partner spricht, und reagieren Sie auf ihre/seine Beiträge. Eine gute mündliche Prüfung ist eine Prüfung, die zum Gespräch wird.
- Das Ziel ist eine Diskussion, zu der beide Personen etwas beitragen. Es geht nicht darum, Ihre Partnerin oder Ihren Partner von Ihrer Meinung zu überzeugen und zu „gewinnen".
- Wenn Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner ein Wort nicht einfällt, dürfen Sie ihr/ihm helfen. Sie sind ein Team.

Teil 3: Gemeinsam etwas planen

In der letzten Aufgabe bekommen Sie eine Situation vorgegeben, die Sie mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner besprechen und planen sollen. Es kann zum Beispiel darum gehen, eine Feier vorzubereiten oder einen Ausflug zu organisieren. Überlegen Sie sich schon während der Vorbereitungszeit, welche Ideen Sie beitragen können.

TIPP

Mündlicher Ausdruck, Teil 3

- Wiederholen Sie vor der Prüfung Wörter und Ausdrücke, mit denen Sie Vorschläge machen können (z.B. *Wie wäre es, wenn wir …?/Wir könnten doch …*) und auf Vorschläge reagieren können (z.B. *Einverstanden./Ich würde lieber …*).
- Denken Sie daran: Je natürlicher das Gespräch ist, desto besser.
- Und denken Sie auch daran: Sie sind ein Team. Unterstützen Sie sich gegenseitig, in dem Sie gut zuhören und auf das, was der andere sagt, eingehen.

b Probieren Sie jetzt den Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck** aus dem Übungstest aus.

TIPP

Arbeitsbuch



Im Arbeitsbuch finden Sie:

- ein separates Aussprachetraining, mit dem Sie bestimmte Aussprachephänomene kennenlernen und gezielt Ihre Aussprache verbessern können
- vertiefende Übungen zu den elf Kursbuchlektionen, die Sie im Unterricht oder zu Hause machen können
- den Lernwortschatz jeder Lektion
- vier Etappen, mit denen Sie überprüfen können, ob Sie die Inhalte der drei vorherigen Lektionen sicher beherrschen,
  - mit Wiederholungsseiten, die Wortschatz und Grammatik vertiefend trainieren
  - mit Zwischentests, die das Gelernte überprüfen und auf die Prüfung vorbereiten

Aussprachetraining

1 Satzakzentuierung: Wetterbericht

32 **a** Hören Sie den Wetterbericht. Korrigieren Sie die Groß- und Kleinschreibung und setzen Sie die Satzzeichen. Übertragen Sie dann den Text in Ihr Heft.



32 **b** Hören Sie den Wetterbericht erneut und markieren Sie lange (//) und kurze (/) Pausen. Achten Sie darauf, welche Wörter betont werden.

c Lesen Sie den Wetterbericht noch einmal leise durch, klären Sie unbekannte Wörter und tragen Sie den Wetterbericht wie ein Radiomoderator vor.

TIPP

Richtig betonen

Achten Sie beim Lesen darauf, Wörter nicht einzeln zu betonen, sondern in Sinneinheiten (=einzelne Gedanken) zu gruppieren und zu verbinden. Pro Gedanke werden nur 1–2 Wörter (das Neue oder Wichtigste) betont. Denken Sie daran, die Sinneinheiten durch eine Pause zu trennen und Ihre Stimme am Ende eines Aussagesatzes zu senken.

2 Wortakzent bei Verben: trennbar, nicht trennbar – oder beides?

33 **a** Hören Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Akzentsilbe der Verben mit Vorsilbe.

1 ▶ Ich habe meine gesamten Unterlagen durchgeschaut, aber den Brief habe ich nicht entdeckt.

▷ Ich durchschaue dich! Ich weiß genau, dass du ihn schon längst abgeschickt hast!

2 ▶ Könntest du Lisa heute von der Schule abholen? Ich muss noch mein Konzept für die Präsentation morgen ausarbeiten.

▷ Na klar, das verspreche ich dir. Du kannst dich auf mich verlassen!

3 ▶ Hör mir bitte kurz zu: Vergiss nicht, die Steuererklärung vom letzten Jahr einzureichen.

▷ Danke, dass du mich daran erinnerst. Bis jetzt hatte ich aber noch keine Zeit, mich damit zu beschäftigen.

b Ordnen Sie die Verben in die Tabelle ein. Sprechen Sie anschließend die Sätze mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner im Dialog und achten Sie auf die Betonungen.

trennbare Verben	nicht trennbare Verben	sowohl trennbare als auch nicht trennbare Verben
abschicken		

REGEL

Trennbare Verben werden auf der Vorsilbe betont.

Untrennbare Verben werden auf dem Wortstamm (= Silbe nach der Vorsilbe) betont.

Die **trennbaren** Verben werden auf der Vorsilbe, die **untrennbaren** auf dem Wortstamm betont.

3 Wortakzentuierung: wandernde Akzente bei Fremdwörtern

a Hören Sie die Wörter, unterstreichen Sie die Akzentsilbe und ordnen Sie die Akzentmuster zu. 34

1 Europa – der Europäer – europäisch
Der Pullover kostet 39,99 € in allen europäischen Filialen.

2 Musik – der Musiker – musikalisch
Musik ist nicht alles, aber ohne Musik ist alles nichts.

3 Problem – problematisch – problematisieren
Das ist doch völlig unproblematisch!

4 Ökologie – der Ökologe – ökologisch
Ich ernähre mich vorwiegend von Lebensmitteln aus regionaler, ökologischer Landwirtschaft.

5 Realität – der Realist – realistisch
Ist es wirklich realistisch, sich auf diese Stelle zu bewerben?

	Akzentmuster	Wörter
a	•●	
b	•●•	
c	●••	
d	••●	
e	••●•	
f	•••●	
g	••••●•	

b Hören Sie noch einmal und sprechen Sie die Beispiele und Sätze nach. 35

c Wie spricht man die Akzentsilbe? Umkreisen Sie die richtige Antwort.

1 lauter oder leiser?
2 deutlicher oder undeutlicher?
3 schneller oder langsamer?

TIPP

Akzentmuster mitklopfen

Machen Sie sich bestimmte Wortakzentmuster durch Klatschen, Trommeln, Fußstampfen oder Summen bewusst.

Aussprachetraining

4 Satzakzent: Modalpartikeln

36 **a** Hören Sie den Dialog und ergänzen Sie die Modalpartikeln *aber, denn, ja* oder *doch*.

► Hier! Ich habe dir einen Schokoriegel mitgebracht. Willst du ihn?

▷ Gerne, das ist ___1___ lieb von dir!

► Guck mal! Anja hat einen neuen Freund. Der ist ___2___ noch ganz schön jung.

▷ Echt? Wie alt ist er ___3___ ? Wo haben sich die beiden ___4___ kennengelernt?

► Keine Ahnung. Sag mal, hast du ___5___ die Prüfung schon wieder nicht bestanden? Du hast ___6___ gelernt, oder?

▷ Klar habe ich gelernt! Sie war ___7___ total schwer – über die Hälfte ist durchgefallen. Schreib du sie ___8___ das nächste Mal für mich!

► Danke, kein Interesse. Sei ___9___ nicht gleich sauer! Wir können ___10___ für die nächste Prüfung zusammen lernen.

▷ Das wäre ___11___ toll! Hast du überhaupt Zeit nächste Woche?

► Klar. Für dich ___12___ immer.

36 **b** Hören Sie noch einmal und markieren Sie den Hauptakzent innerhalb eines Satzes (oder einer Sinneinheit).

REGEL

In der mündlichen Kommunikation benutzt man häufig **Modalpartikeln,** um seine Aussagen zu verstärken oder abzuschwächen. Modalpartikeln stehen meist hinter dem finiten Verb und werden nicht betont. Ihre Bedeutung hängt stark davon ab, was der Sprecher genau beabsichtigt.

36 **c** Hören Sie den Dialog noch einmal und ordnen Sie jeder Aussage von Sprecher 2 eine Emotion zu.

eifersüchtig | überrascht | dankbar | gelangweilt | erfreut | beleidigt | wütend

d Sprechen Sie den Dialog mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner in unterschiedlichen Emotionen.

5 Adverbien mit abschwächender oder verstärkender Wirkung

37 **a** Hören Sie den Dialog und ergänzen Sie die fehlenden Adverbien.

► Hallo, Kai! Wie schön, dich hier zu treffen. Wie geht's dir? Wie fandest du den Film?

▷ Hi! Mir geht's ___1___ okay. Der Film war auch ___2___ okay.

► Ziemlich okay? Da bin ich aber ___3___ anderer Meinung! Der Film war doch ___4___ super und ___5___ aufregend. Außerdem war er ___6___ emotional – ich habe ___7___ mitgefiebert.

▶ Ist doch schön, dass dir der Film gefallen hat. Ich wäre ja fast eingeschlafen, aber zum Glück hat das Popcorn ____12____ gut geschmeckt! Du, ich muss leider los – lass es dir gut gehen!

▶ Du dir auch! Ich hoffe ____13____ sehr, dass dir der nächste Filmbesser gefällt! Bis bald!

REGEL

Graduierende Adverbien nutzt man, um seine Aussage zu verstärken oder abzuschwächen. Sie stehen meist vor Adjektiven. (Ich fand ihn eher langweilig.)

b Markieren Sie die Sinneinheiten, lange und kurze Pausen (/ vs. //) und den Hauptakzent innerhalb der Sinneinheiten. Sprechen Sie dann den Dialog mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

c Wie war der letzte Film, den Sie gesehen haben? Schicken Sie einer Freundin/einem Freund per Handy eine Sprachnachricht und erzählen Sie ihr/ihm, wie Ihnen der Film gefallen hat. Nutzen Sie dabei abschwächende oder verstärkende Adverbien.

+	sehr | total | echt | besonders | ganz | absolut | unheimlich | wirklich | richtig | einfach
+/–	ziemlich | recht | ganz
–	nicht besonders | gar nicht | absolut nicht

6 Lange und kurze Vokale

a Hören Sie die Sätze und entscheiden Sie, ob die Vokale in den markierten Wörtern kurz oder lang sind. 38

1 Hannah saß im Stadion und sah ein Handballspiel.

2 Ich **bestelle** mir im Café einen **Tee** und **esse** dazu einen Keks.

3 Hast du große Sorgen? Ich habe **immer** ein **offenes Ohr** für dich!

4 Lassen Sie sich verwöhnen und buchen Sie unser Wohlfühlpaket von einer Übernachtung inklusive **Frühstück** und **Nacken**massage für nur siebenundsiebzig Euro!

5 Er telefoniert mit **niemand** anderem **lieber** als mit **ihr**.

6 Aufgrund **Ihres** schlechten Service **sehe** ich mich gezwungen, mein Geld **zurück**zufordern.

b Lesen Sie die Sätze laut vor und achten Sie auf die Vokallänge.

c Ergänzen Sie die Tabelle mit den markierten Wörtern.

Schreibweise	lang/kurz	Beispiele
Vokal + Vokal		*Tee*
Vokal + *h*		
i + *e*		*niemand*
Vokal + Doppelkonsonant		
Vokal + *ck*		

Aussprachetraining

7 Reduzierter E-Laut und vokalisierter R-Laut

39 **a** Hören Sie die Wörter und achten Sie auf die Markierungen.

1 Besprechung
2 Ergebnis
3 Beratungstermin
4 Bewerbungsgespräch
5 Misserfolg
6 Vorgesetzer

REGEL

Der **Schwa-Laut** [ə] und das **vokalisierte R** [ɐ] kommen in unbetonten Silben vor, also in Vorsilben und Wortendungen. Das vokalisierte R [ɐ] tritt auch nach langen Vokalen auf.

40 **b** Hören Sie die Wörter. Wo hören Sie ein R? Markieren Sie.

1 Beruf
2 Rechtsanwalt
3 Angestellter
4 Lehrer
5 Elektriker
6 Arzthelferin
7 Uhrmacher
8 Betriebsrat

41 **c** Hören Sie die Ansage auf dem Anrufbeantworter. Wo hören Sie einen R-Laut, wo das vokalisierte R [ɐ] und wo den Schwa-Laut [ə]? Markieren Sie in drei verschiedenen Farben.

Hallo Herr Schneider, hier ist Dr. Brückner. Ich möchte Sie nur an unsere morgige Dienstbesprechung erinnern. Bitte denken Sie daran, Ihr derzeit laufendes Projekt kurz vorzustellen, möglichst in Form einer knappen PowerPoint-Präsentation, und das Protokoll zu führen. Alles Weitere besprechen wir dann morgen persönlich! Ach so, ich wäre Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie Frau Reichel bitten, Kaffee und Tee für das Kollegium bereitzustellen. Besten Dank für Ihre Unterstützung, bis morgen!

d Sie arbeiten in einer IT-Firma. Verfassen Sie eine Nachricht an Ihre Kollegin/Ihren Kollegen und sprechen Sie diese auf ihren/seinen Anrufbeantworter.

- *Erinnerung an einen Beratungstermin morgen um 13.00 Uhr mit der Kundin Frau Dr. Keller*
- *Erinnerung an die Auslieferung und Installation einer neuen Betriebssoftware bei der Firma „Fürst-Elektronik" heute um 15.30 Uhr*

8 Hauchlaut und Knacklaut

42 **a** Hören Sie die folgenden Beispiele und achten Sie auf die Unterschiede im Anlaut.

1 Heute hole ich Herrn Hoffmann vom Hauptbahnhof ab.
2 Anna Ehrlich organisiert oft Theaterkarten für ihre Angestellten.
3 Das Ende des Hörspiels erinnert an ein altes holländisches Märchen.
4 Sie erreichen unsere Tickethotline von 8 bis 18 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen.

REGEL

Im Deutschen haben Vokale im Wort- und Silbenanfang ein besonderes Merkmal: den **Vokalneueinsatz** ([ʔ], **auch „Knacklaut" genannt),** wobei die Silben nicht verbunden werden, sondern die Stimme neu einsetzt. Der **H-Laut** [h] wird im Deutschen geräuschlos und ohne Enge im Hals gebildet.

43 **b** Hören Sie die Sätze noch einmal und sprechen Sie nach.

1 Meine Freizeit gehört mir 2a

a Vervollständigen Sie die folgenden Sätze und setzen Sie die Wörter in das Rätsel unten. Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie die markierten Buchstaben von oben nach unten lesen.

Feierabend | rumhängen | Abenteuer | faulenzen | Alltag | Sabbatjahr | Ruhestand

1 Im Sommer fahren meine Familie und ich häufig mit dem Wohnwagen ans Meer. Auf unserer Reise erleben wir immer viele _____.

2 Am Wochenende treffe ich mich häufig mit Freunden und will dann meistens am liebsten einfach mit ihnen _____.

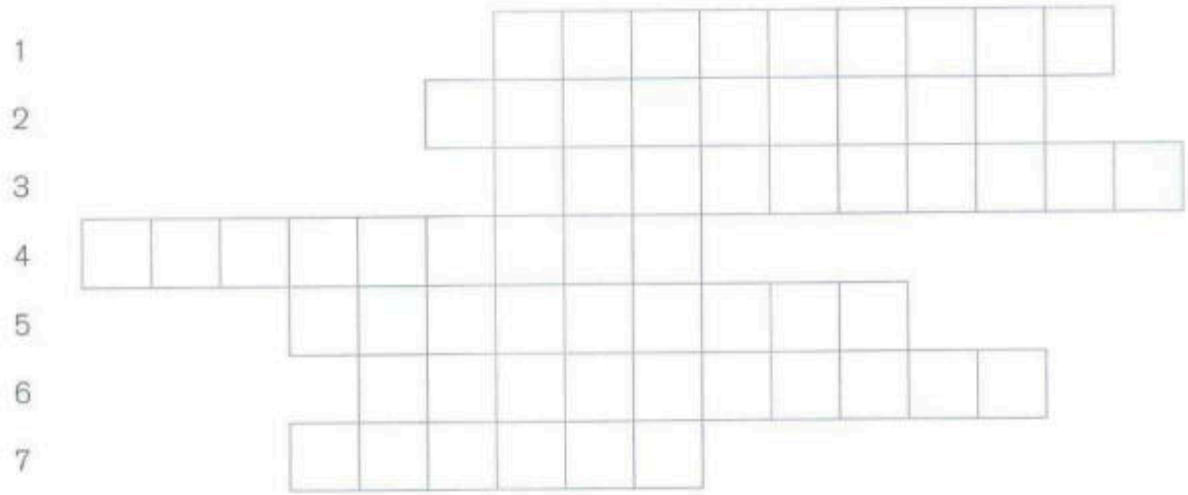
3 Nächstes Jahr lege ich eine Pause von meinem Job ein und mache ein _____.

4 Manchmal will ich einfach nur _____ und nichts tun.

5 Er beendet heute sein Arbeitsleben und geht in den wohlverdienten _____.

6 Nach acht Stunden im Büro will ich einfach nur noch meinen _____ genießen.

7 In meinem _____ ist oft keine Zeit für Entspannung. Jeder Tag ist voll mit Terminen.



b Hören Sie ein Interview mit drei Personen zum Thema „Freizeit" und kreuzen Sie an, was auf wen zutrifft. 44

Sprecher/in	1	2	3
			
a Wer hat sich eine Auszeit genommen?	☐	☐	☐
b Wer hat häufig Freizeitstress?	☐	☐	☐
c Wer möchte mehr Zeit zum Genießen und Entspannen?	☐	☐	☐
d Für wen ist körperliche Aktivität wichtig, um sich wohlzufühlen?	☐	☐	☐
e Wer wird mit zunehmendem Alter gelassener?	☐	☐	☐
f Wer hat seine Zeit meist verplant, obwohl er nicht arbeitet?	☐	☐	☐

1 Freizeit

2 Zweiteilige Konnektoren

2c+d

a Setzen Sie die passenden Konnektoren in die Lücken.

nicht nur … sondern auch | einerseits … andererseits | entweder … oder | zwar … aber | weder … noch

1 In meiner Freizeit lese ich _____ gern, _____ ich gehe auch gern ins Theater.

2 Ich will _____ immer _____ arbeiten, _____ mein Leben genießen.

3 Mir fällt es _____ besonders leicht abzuschalten, _____ mich vollständig auf die Aufgabe zu konzentrieren.

4 Erfolg im Beruf ist mir _____ wichtig, _____ brauche ich auch Zeit für meine Hobbys.

5 Wenn ich mit dem Studium fertig bin, suche ich mir _____ eine Trainee-Stelle _____ nehme mir eine Auszeit.

b Bilden Sie Sätze.

1 wollen | Immer mehr | in ihrer Freizeit | sowohl | als auch | ausschlafen | faulenzen | Menschen

2 im Beruf | Einerseits | sein | möchten | viele junge Leute | erfolgreich | , | andererseits | ihre Freizeit | genießen | möchten | sie | auch

3 mein Job | ist | Je | stressiger | , | desto | ich | mehr | in meiner Freizeit | einen entspannten Ausgleich | brauche

4 bin | Ich | in meinem jetzigen Beruf | noch | besonders glücklich | erfüllt | weder

5 Er | einen vollen Terminkalender | hat | zwar | , | ist | trotzdem | aber | ausgeglichen | immer

6 beschäftige | mich | In meiner Freizeit | ich | mit meiner Familie | unternehme etwas | oder | mit meinen Freunden | entweder

c Formulieren Sie Sätze zu der Tabelle. Nutzen Sie zweiteilige Konnektoren.

Beliebte Freizeitbeschäftigungen im Zeitvergleich

1957	1663	1975	1986	2002	2010	2018
Zeitschrift/ Zeitung lesen	Theater/ Konzerte besuchen	Zeitschrift/ Zeitung lesen	fernsehen	fernsehen	fernsehen	fernsehen
Gartenarbeit machen	ausruhen/ ausschlafen	Radio hören	Zeitschrift/ Zeitung lesen	Radio hören	telefonieren von zu Hause	Radio hören
einkaufen gehen	Besuche machen	fernsehen	Radio hören	Zeitschrift/ Zeitung lesen	Radio hören	Musik hören
heimwerken/ Reparaturen am Haus	fernsehen	ausruhen/ nichts tun	telefonieren	telefonieren	Zeitschrift/ Zeitung lesen	telefonieren von zu Hause
mit den Kindern spielen	sich mit der Familie beschäftigen	sich mit Nachbarn unterhalten	sich mit Freunden treffen	sich mit der Familie beschäftigen	sich mit der Familie beschäftigen	Internet nutzen

Sowohl im Jahr 1986 als auch im Jahr 2018 belegt Fernsehen Platz 1 der Freizeitbeschäftigungen.

Weder im Jahr 1975 noch im Jahr 2018 zählt Einkaufen zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen.

d Beantworten Sie die folgenden Fragen. Nutzen Sie *je … desto/umso.*

1 Wie viel Freizeit brauchen Sie? *Je älter ich werde, desto mehr Freizeit brauche ich.*

2 Wie wichtig ist Ihnen Karriere?

3 Wann nehmen Sie sich Zeit für die Familie?

4 Was brauchen Sie für ein erfülltes Berufsleben?

3 Der Fischer und der Tourist



a Was bedeuten die folgenden Wörter? Kreuzen Sie an.

1 dösen
- a ☐ träumen
- b ☐ schlafen

2 das Kopfschütteln
- a ☐ den Kopf nach links und rechts bewegen, „Nein" sagen
- b ☐ den Kopf auf und ab bewegen, „Ja" sagen

3 sich strecken
- a ☐ seinen Körper lang machen
- b ☐ seinen Körper klein machen

4 eine Frage unterdrücken
- a ☐ eine Frage, die man gern stellen möchte, nicht stellen
- b ☐ eine Frage nicht beantworten

5 knapp
- a ☐ kurz, reduziert
- b ☐ laut

6 sich in etwas einmischen
- a ☐ sich zu einem Thema äußern, das einen nichts angeht
- b ☐ etwas zu einem Thema sagen, was nicht richtig ist

7 es verschlägt jmdm. die Sprache
- a ☐ er/sie kann vor Überraschung nichts sagen
- b ☐ er/sie lässt eine andere Person nicht ausreden

b Bringen Sie die folgenden Informationen aus dem Text im Kursbuch in eine logische Reihenfolge.

- ☐ a Der Fischer fragt nach dem Sinn.
- ☐ b Der Tourist erklärt begeistert, dass der Fischer so mehr Zeit zum Entspannen hätte.
- [1] c Ein Tourist fotografiert eine idyllische Szene am Hafen.
- ☐ d Der Fischer antwortet, dass er das bereits jetzt hat.
- ☐ e Der Tourist fragt, warum der Fischer nicht zum Fischfang ausfährt.
- ☐ f Der Tourist schwärmt von einer besseren Zukunft, wenn der Fischer häufiger ausfahren würde.
- ☐ g Ein Fischer wird durch das Fotografieren geweckt.
- ☐ h Der Fischer ist zufrieden mit seinem Fang vom Morgen.

c Schreiben Sie nun eine kurze Textzusammenfassung. Nutzen Sie die Sätze aus Aufgabe 3b und verbinden Sie sie.

1 Freizeit

4 Mein Verein

4a–d

45 **a** Hören Sie die Aussagen zum Vereinsleben. Wer ist in welchem Verein aktiv? Kreuzen Sie an.

	Sprecher/in	1	2	3	4	5	6
a	Musikverein	☐	☐	☐	☐	☐	☐
b	Naturschutzverein	☐	☐	☐	☐	☐	☐
c	Kleingartenverein	☐	☐	☐	☐	☐	☐
d	Sportverein	☐	☐	☐	☐	☐	☐
e	Karnevalsverein	☐	☐	☐	☐	☐	☐
f	Trachtenverein	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b Was bedeuten die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

1 den Ablauf kennen	a in einem Verein aktiv sein und sich beteiligen
2 sich in einem Verein engagieren	b neue Kontakte knüpfen
3 ehrenamtlich tätig sein	c einen neuen Verein aufbauen
4 einem Verein beitreten	d sich selbst motivieren, die eigene Faulheit besiegen
5 einem Verein treu bleiben	e in einem Verein bleiben, nicht den Verein wechseln
6 den inneren Schweinehund überwinden	f Mitglied in einem Verein werden
7 einen Verein gründen	g freiwillig und ohne Bezahlung in einem Verein arbeiten
8 Anschluss finden	h wissen, was wann passiert

5 Konjunktiv II

4e+f

a Setzen Sie die Verben im Konjunktiv II in die Lücken.

können | müssen | gründen | geben | gehen | haben | finden | mögen | kommen | sein | müssen

Meine Freunde und ich ___1___ gern einen eigenen Verein ___1___. Das ___2___ sehr viele Vorteile und ___3___ eigentlich auch ganz einfach. Ein eigener Verein ___4___ uns die Möglichkeit, viele Entscheidungen selbst zu treffen. Wir ___5___ zum Beispiel sagen, wie hoch der Mitgliedsbeitrag sein soll. Wir ___6___ uns zunächst Gedanken machen, welchen Zweck wir verfolgen ___7___. Dann ___8___ natürlich noch etwas Papierkram. Wir ___9___ eine eigene Satzung erstellen. In der Satzung stehen der Zweck, der Name des Vereins und der Sitz des Vereins. Die Vereinsgründung ___10___ auch nicht teuer. Sie würde nur etwas mehr als 100 Euro kosten. Ich ___11___ einen eigenen Verein wirklich wunderbar. Warum wir noch nicht begonnen haben? Wir können uns einfach auf keinen passenden Vereinsnamen einigen.

c Formulieren Sie irreale Vergleiche zu den Bildern wie im Beispiel. Nutzen Sie den Konjunktiv II.





Der Elefant sieht so aus, als ob er federleicht wäre.

Der Ball ...

d Formulieren Sie irreale Wünsche.

1 Ich habe kein Geld für neue Sportschuhe. *Ach, hätte ich doch Geld für neue Sportschuhe!*
2 Ich kann das Turnier nicht gewinnen.
3 Ich kann mich für kein Hobby entscheiden.
4 Ich bin nicht motiviert, um Sport zu treiben.
5 Ich habe keine Zeit für das Training.
6 Ich weiß nicht, in welchen Verein ich eintreten soll.

6 Das passende Hobby

5c

a Lesen Sie, wie Gaby ihr neues Hobby gefunden hat, und korrigieren Sie die fehlerhaften Aussagen.

Ich gehe seit drei Jahren regelmäßig zum Bastelkurs. Eine Freundin hatte mir zu meinem Geburtstag einen Gutschein geschenkt. Es hat eine Weile gedauert, bis ich tatsächlich hingegangen bin. Irgendwie hat es zeitlich nie richtig gepasst. Als ich dann meinen Gutschein eingelöst habe, war ich sofort begeistert. Ich hatte richtig viel Spaß und die 90 Minuten sind wie im Flug vergangen. Meine Freundin kommt seit einem halben Jahr auch mit und wir genießen diese Auszeit sehr.
Manchmal muss man zu seinem Glück gezwungen werden.

1 Gaby hat ihrer Freundin den Bastelkurs zum Geburtstag geschenkt.
2 Es hat eine Weile gedauert, bis sie einen Platz bekommen hat.
3 Gabys Freundin macht seit einem halben Jahr eine Auszeit.

b Was hätte anders sein können? Ergänzen Sie die Tabelle in der richtigen Form.

	Indikativ	**Konjunktiv II Vergangenheit**
1	Sie hat keinen Platz im Kurs bekommen, weil sie sich zu spät angemeldet hat.	
2		Wenn sie die Anzeige früher gelesen hätte, hätte sie das Konzert besucht.
3	Er hat das Turnier nicht gewonnen, weil er zu wenig trainiert hat.	
4	Sie haben sich zusammen im Karnevalsverein angemeldet, als sie sich in der Grundschule kennengelernt haben.	
5		Hätte seine Freundin ihn nicht zum Yoga-Kurs überredet, wäre er heute nicht so beweglich.

1 Wortschatz

Freizeit versus Arbeitszeit

die Anekdote
die Atmosphäre
das Dutzend
der Fischfang
der Gebrauch
der Geist
der Genuss
der Gesichtsausdruck
der Hummer
das Kopfnicken
das Kopfschütteln
der Kutter
die Makrele
die Optimierung
die Option
der Ruhestand
die Unzufriedenheit
die Work-Life-Balance

dösen
exportieren
faulenzen
fürchten
genießen
rumhängen
schaffen
sich strecken
unterdrücken
sich weiterbilden
verschlucken
zutreffen

ärmlich
ausreichend
entspannt
erfahren
fantastisch
großartig
herrlich
idyllisch

schläfrig
spontan

versus

an der Stelle (+Gen.)
auf dem Herzen liegen
blicken auf
sich ehrenamtlich engagieren
sich einmischen in
es verschlägt jmdm. die Sprache
etw. ist jmdm. heilig
den Feierabend genießen
führen zu
halten für
in gleichem Maße
jmdn. fragend anschauen
ein Sabbatjahr einlegen
seinen Gedanken nachgehen
sich etw. vorstellen
zu kurz kommen

Freizeitgestaltung

der Ablauf
die Anmeldebestätigung
das Anschauungsbeispiel
der Artenschutz
die Aufrechterhaltung
die Ausrüstung
das Ehrenamt
die Eigenheit
der Eingriff
das Engagement
die Fähigkeit
das Fechten
das Hamsterrad
das Herrchen
der Hindernisparcours
der Kleingartenverein
das Klettern
der Lebensraum
das Ökosystem
die Satzung
der Selbstzweck
der Stammtisch
die Strategie
der Trachtenverein
das Trampolin
die Umweltverschmutzung
die Vorverkaufsstelle
das Yoga

basteln
beitreten
betreten
entspannen
ermuntern
sensibilisieren
stärken

gemeinnützig
gemeinschaftlich
harmonisch
inspirierend
kreativ
lehrreich

Anschluss finden
das bunte Treiben
der eingetragene Verein (e.V.)
etw./jmdn. zu schätzen wissen
Fauna und Flora
für so ziemlich alles
in die engere Auswahl kommen
in Einklang bringen
in Rente gehen
den inneren Schweinehund überwinden
jmdn. willkommen heißen

1 Tätigkeiten

Welches Verb passt? Verbinden Sie.

1	eine Karriere	a	erwerben
2	Überstunden	b	beantragen
3	den Betriebsrat	c	einzahlen
4	die Kündigung	d	einreichen
5	eine Ausbildung	e	abbauen
6	ein angemessenes Gehalt	f	unterschreiben
7	eine Umschulung	g	wählen
8	einen Arbeitsvertrag	h	anstreben
9	weitere Qualifikationen	i	absolvieren
10	in die Sozialversicherung	j	verdienen

2 Die richtige Präposition

1c–d

a Ordnen Sie die Verben der passenden Präposition zu.

sich kümmern | etwas erwarten | sich beklagen | sich sorgen | jmdn. überzeugen | lachen | sich begeistern | sich interessieren | sich handeln | handeln | sich ärgern | abhängen | sich aufregen | bitten | sich bedanken | sich wundern | sich engagieren | abraten

um	für	über	von
sich kümmern			

b Ergänzen Sie die passende Präposition zu den Nomen und Adjektiven.

1 Alle Mitarbeiter waren sehr gespannt _____ den neuen Vorgesetzten.

2 Die Mitglieder des Betriebsrats hatten eine lange Diskussion _____ die Einführung eines Jobtickets.

3 Viele Mitarbeiter sind leider nicht _____ Weiterbildungen interessiert.

4 Der Gedanke _____ Arbeitslosigkeit macht vielen Arbeitnehmern Sorgen.

5 Bei der Berufswahl sollte man sich auch die Frage _____ Zukunftsperspektiven stellen.

6 Die Suche _____ einem neuen Arbeitsplatz hat nicht sehr lange gedauert.

7 Die meisten Kollegen sind sehr zufrieden _____ ihrem Arbeitsplatz.

8 Den meisten Arbeitnehmern ist ein gutes Verhältnis _____ ihren Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig.

9 Wir haben von unserem Großkunden eine Bitte _____ weitere Informationen bekommen.

10 Diese Arbeit ist nur _____ Menschen mit guter körperlicher Verfassung geeignet.

c Schreiben Sie fünf Sätze, die Nomen oder Adjektive mit Präpositionen enthalten, und lassen Sie die Präpositionen weg. Tauschen Sie dann mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner. Er ergänzt die Lücken. Kontrollieren Sie ihre/seine Antworten und erklären Sie gegebenenfalls die richtige Lösung. Füllen auch Sie ihre/seine Lücken aus.

Es ist typisch ..... dich, deine Werkzeuge überall in der Werkstatt herumliegen zu lassen.

Wir sollten die Hoffnung ..... mehr Kunden nicht aufgeben!

d Ergänzen Sie die passende Präposition und ordnen Sie die Satzteile einander zu.

1 ☐	Mein Kollege freut sich seit Wochen	a das Projekt vorbereiten.
2 ☐	Wir sollten unser Team _____	b Sport.
3 ☐	Nach der Arbeit habe ich oft große Lust	c den Urlaub.
4 ☐	Alle Teammitglieder waren	d dem Betriebsrat.
5 ☐	Die Kollegin unterhält sich _____	e ihren Aufgaben einverstanden.
6 ☐	Bei Problemen hilft ein Gespräch	f der Kundin.
7 ☐	Ein 13. Monatsgehalt ist	g ein Zweitstudium.
8 ☐	Der Chef hat erst nächste Woche Zeit _____	h die Firma selbstverständlich.
9 ☐	Ich interessiere mich	i ein Gespräch.
10 ☐	Unsere Firma leistet einen Beitrag	j Arbeiten.
11 ☐	Alle Mitarbeiter brauchen einen Computer _____	k Kunden sein.
12 ☐	Man sollte niemals unfreundlich	l Umweltschutz.

3 Zusammenarbeit im Team 

a Setzen Sie das passende Verb in der richtigen Form ein.

durchführen | sich kümmern | übernehmen | veranstalten | helfen | unterstützen | sich beteiligen | teilnehmen | anbieten | vorschlagen

1 _____ Sie heute auch am Teammeeting _____?

2 Peter wird _____ um den Transport der Ware _____.

3 Würdest du mir vielleicht mit dieser neuen Rechnungssoftware _____? Ich komme nicht weiter.

4 Wer kann den Kundentermin um 15 Uhr _____? Ich habe keine Zeit dafür.

5 Frau Mahmoud _____ uns ab heute als neue Busfahrerin auf der Linie 157.

6 Die Firma Dürer _____ die gleiche Dienstleistung für viel weniger Geld _____.

7 Ihr müsst _____ bitte beim nächsten Meeting mit dem Chef mehr am Gespräch _____.

b Streichen Sie den Ausdruck durch, der nicht in die Reihe passt.

1 Ich weiß es noch nicht genau. | Im Moment kann ich nichts versprechen. | Ich kümmere mich darum. | Ich versuche es. | Da bin ich noch nicht sicher. | Vielleicht schaffe ich das.

2 Das klappt auf keinen Fall. | Da bin ich anderweitig verplant. | Ich glaube nicht, dass das nötig ist. | Das ist mir eigentlich auch lieber so. | Ich fürchte, das muss jemand anders übernehmen. | Leider passt das nicht.

3 Ich denke, dass Sie das besser übernehmen sollten. | Klar, das mache ich gerne. | Kein Problem. | Das kann ich bestimmt übernehmen. | Natürlich, ich erledige das. | Wenn ich Ihnen damit einen Gefallen tue, gerne.

c Sie arbeiten als Teamleiter/in bei einer großen Werbefirma. Sie sollen eine Rundmail an Ihre Mitarbeitenden schreiben und die Teamsitzung für nächste Woche organisieren. Machen Sie Vorschläge zu den Tagesordnungspunkten, also zu den Themen, die in der Sitzung besprochen werden sollen. Formulieren Sie Bitten an Ihre Mitarbeitenden, Aufgaben bei der Vorbereitung und der Durchführung der Sitzung zu erledigen.

Tagesordnung:
- *Sommerfest am 03.07.? (Grillen, Getränke und Musik)*
- *Auftrag von Kaffeefirma, neue Kampagne zu gestalten (Fotos)*
- *neue Azubis und Praktikanten suchen (Mediengestalter/in; Werbekaufmann/-frau)*
- *Einrichtung der neu gemieteten Büroetage*
- *...*

Vorbereitung/Durchführung:
- *Frau Sinz: Getränke und Snacks vorbereiten*
- *Frau Hardt: Präsentation der letzten Kampagne für den Kaffeehersteller*
- *Herr Langen: Stellenanzeigen schreiben*
- *Frau Gereon und Frau Hardt: Vorschläge für Möbel in der neuen Etage sammeln und vorstellen*
- *alle: weitere Tagesordnungspunkte vorschlagen*

4 Arbeitszeiten neu gedacht 3

a Ordnen Sie den folgenden Wörtern ihre Bedeutung zu.

1	die Tätigkeit	a	die Fähigkeit zu fühlen, was andere fühlen
2	nicht absehbar	b	die Maschine, das Gerät
3	der Apparat	c	nicht nötig, nicht gebraucht
4	kosteneffizient	d	die Aktivität, die Arbeit
5	die Branche	e	etwas, das man nicht sehen, hören oder anfassen kann
6	flexibel	f	keine Aussage über die Zukunft möglich
7	unverzichtbar	g	günstig; etwas lohnt sich, weil es Geld spart
8	überflüssig	h	absolut notwendig
9	die Empathie	i	der Wirtschaftsbereich, z. B. Elektroindustrie
10	abstrakt	j	sich schnell an Neues anpassend

b Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen 1–5 richtig (+) oder falsch (–) sind.

		+	–
1	Die Mitarbeiter der IT-Firma arbeiten Teilzeit, werden aber bezahlt wie Vollzeitkräfte.	☐	☐
2	Die Mitarbeiter werden von Lasse Rheingans kontrolliert, damit sie effizient arbeiten.	☐	☐
3	Das neue Arbeitszeitmodell konnte sich im Unternehmen nicht durchsetzen.	☐	☐
4	Eine Studie in Großbritannien unterstützt die Regelung des IT-Unternehmens.	☐	☐
5	Das Arbeitszeitmodell basiert auf Vertrauen zwischen der Firma und den Angestellten.	☐	☐

5 Stunden arbeiten, 8 Stunden bezahlt bekommen: das Arbeitszeitmodell der Zukunft?

Eine 25-Stunden-Woche, aber ein Gehalt für 40 Stunden – in diesen Genuss kommen seit 2017 die Mitarbeiter einer Bielefelder IT-Firma. Doch was steckt dahinter? Geschäftsführer Lasse Rheingans hält nichts von langen Arbeitstagen: „Es wird an traditionellen Acht-Stunden-Tagen viel Zeit mit Ablenkungen und Pausen verbracht. Denken Sie nur an den Tratsch an der Kaffeemaschine, das Nachmittagsloch nach der Mittagspause, mit dem viele Menschen zu kämpfen haben", so Rheingans im Interview mit der Zeitung *Die Welt*. Und die Ablenkungsmöglichkeiten bei der Arbeit sind vielfältig. Typisch sind Essen, Trinken, Gespräche mit Kollegen, Rauchen, das Internet, die sozialen Medien und das Handy.



Das Arbeitszeitmodell der Firma ist einfach zu erklären: Fünf Stunden konzentriert arbeiten. Kein Internet, kein Blick aufs Handy, keine Mittagspause. Kurze Kaffeepausen sind aber erlaubt – die Meetings und Arbeitsaufgaben werden straffer gestaltet und somit effizienter. Die Mitarbeiter achten gegenseitig darauf, dass diese Vereinbarungen auch eingehalten werden, und so arbeiten alle im Unternehmen von 8 bis 13 Uhr.

Der Versuch ist erfolgreich: Die Mitarbeiter sind zufriedener, arbeiten engagierter und melden sich seltener krank. Das Unternehmen ist gewachsen. Alle haben den Nachmittag frei und dadurch genügend Zeit, sich zu erholen und vielleicht sogar auf die eine oder andere gute Idee für die Arbeit zu kommen. Eine neuere Studie bestätigt das: Es ist unmöglich, sich acht Stunden am Tag voll zu konzentrieren. In Großbritannien wurden 2000 Büroangestellte befragt, mit dem überraschenden Ergebnis: Von acht Stunden arbeiten sie nur knapp drei. Außerdem macht der Acht-Stunden-Tag die Menschen unglücklich. Das Acht-Stunden-Modell ist alt (es existiert bereits seit 1918) und nicht immer effizient. Ist es vielleicht nicht mehr zeitgemäß und hat ausgedient? Ja, sagt Lasse Rheingans, und die britische Studie gibt ihm recht. Wenn Unternehmen und Mitarbeiter sich aufeinander verlassen können, wird in weniger Zeit mehr Arbeit erledigt.

c Verbinden Sie die Sätze, indem Sie einen Hauptsatz in einen Relativsatz umformen.

1 Eine Studie belegt, dass Angestellte oft viel weniger als acht Stunden wirklich arbeiten. Die Studie wurde in Großbritannien durchgeführt.

2 Eine Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Gehalt wäre eine gute Maßnahme. Viele Arbeitnehmende würden die Maßnahme befürworten.

d Wählen Sie eine Präposition und ergänzen Sie das passende Relativpronomen.

um | über | auf | nach | vor | mit

Viele Arbeitnehmende klagen über Stress und Überlastung am Arbeitsplatz. Daher ist die Gesundheit der Mitarbeitenden ein Faktor, ___1___ Unternehmen in Zukunft achten müssen. Eine Mitarbeiterin, ___2___ sich das Unternehmen nicht kümmert, könnte schnell krank werden und Kosten verursachen. Nur wenige Unternehmen denken als Maßnahme zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen über die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit nach. Dabei ist dies ein Thema, ___3___ dringend gesprochen werden sollte. Der Acht-Stunden-Tag, ___4___ bis heute fast alle Unternehmen rechnen, ist eigentlich ein Modell vom Beginn des letzten Jahrhunderts. Seitdem hat sich Arbeit aber stark gewandelt. Statt körperlicher Arbeit ist heute vor allem geistige gefordert. Das verursacht Stress und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ertragen diesen, weil ihnen die Sorge um den Arbeitsplatz, ___5___ Verlust sie Angst haben, keine Wahl lässt. Die Lösung, ___6___ viele suchen, könnte tatsächlich die Verkürzung der üblichen Arbeitszeit sein.

e Ergänzen Sie das passende indefinite Relativpronomen *(wo(r)-* + Präposition oder *was)*.

1 Etwas, _____ sich das Unternehmen konzentrieren möchte, ist eine stärkere Kundenbindung.
2 Vielen Dank, das war alles, _____ ich wissen wollte.
3 Der Chef möchte alles, _____ es bei der Beschwerde geht, genau wissen.
4 Ein eigenes Unternehmen zu gründen ist etwas, _____ viele junge Menschen träumen.
5 Die Abteilungsleiterin hat alles, _____ wir nachdenken sollten, in einer Mail zusammengefasst.
6 Alles, _____ wir in der Unternehmensbroschüre lesen konnten, entspricht der Realität.
7 Spekulationen über die Zukunft der Arbeit sind nichts, _____ wir uns beteiligen sollten.

f Ordnen Sie den deutschen Redewendungen (1–6) eine Bedeutung (a–f) zu.

1 Wer A sagt, muss auch B sagen.
2 Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
3 Wer die Wahl hat, hat die Qual.
4 Wer nicht hören will, muss fühlen.
5 Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

a Es ist nicht leicht, sich zwischen vielen Optionen zu entscheiden.
b Wenn man versucht, anderen zu schaden, schadet man sich oft selbst.
c Man sollte immer das Ende einer Situation abwarten.
d Wenn man Empfehlungen oder Warnungen von anderen ignoriert, macht man schlechte Erfahrungen.
e Man sollte zu Ende bringen, was man angefangen hat.

5 Start-ups mit neuen Produktideen 4

Ergänzen Sie Adjektive und Adverbien, die neue Produkte beschreiben.

1 Man kann das Produkt im Handel kaufen. Das Produkt ist im Handel _____.
2 Die Idee ist anders als normalerweise übliche Ideen. Bei dem Produkt handelt es sich wirklich um eine _____ Idee.
3 Der Anbau schont die Umwelt langfristig. Das Produkt stammt aus ökologischem und _____ Anbau.
4 Die Produktionskosten sind nicht hoch. Die Produktionskosten sind _____.
5 Kunden finden das Produkt phantastisch. Kunden sind _____ von dem Produkt.

2 Wortschatz

Der Arbeitsalltag

der/die Abteilungsleiter/in
die Anerkennung
das Arbeitsumfeld
die Branche
der/die Dolmetscher/in
die Einkaufsabteilung
der/die Geschäftsführer/in
der Konferenzraum
das Lob
der Optimismus
die Position
die Priorität
das Privatleben
das Selbstvertrauen
die Sozialversicherung
die Umschulung
der Urlaubsanspruch
das Werksgelände

absagen
anbieten
anreisen
anstehen
sich anstrengen
äußern
durchführen
motivieren
veranstalten
sich verständigen
sich wohlfühlen

ehrgeizig
frustrierend
lecker
leistungsorientiert
mühsam

zwischendurch

sich ärgern über
Aufgaben übernehmen
ein Bedürfnis befriedigen
sich bemühen um
Bescheid sagen
sich beteiligen an
die Daumen drücken
Distanz halten zu
einverstanden sein mit
erscheinen als
etw. [Dat.] gewachsen sein
etw. mit jmdm. absprechen
etw. [Dat.] nachgehen
hilfsbereit gegenüber jmdm. sein
hin und wieder
im Mittelpunkt stehen
in Empfang nehmen
jmdn. beauftragen mit
sich kümmern um
eine Präsentation halten
Verantwortung übernehmen für
Wert legen auf
zurückschrecken vor

Arbeit in der Zukunft

die Annahme
die Digitalisierung
der Einfall
das Einkommen
die Empathie
die Finanzierung
das Kapital
das Konzept
das Merkmal
der Schwerpunkt
die Sozialkompetenz
das Start-up
die Zielgruppe

berücksichtigen
beurteilen
existieren
investieren
absehbar
abstrakt
außergewöhnlich
drastisch
ehrlich
ernsthaft
genügend
gezielt
industriell
nachhaltig
überflüssig
verfügbar
wirtschaftlich
zahlreich

sozusagen
stets
jmdn. auf eine Idee bringen
auf eine Idee kommen
sich auswirken auf
basieren auf
sich auf dem Markt behaupten
sich beschäftigen mit
sich auf dem Markt durchsetzen
erhältlich sein
sich erweisen als
sich Gedanken machen
gelten als
einem Ideal treu bleiben
sich identifizieren mit
im Nachhinein
einen Kredit aufnehmen
mit sich bringen
der Norm entsprechen
eine Tätigkeit ausführen

1 Interview mit Hildburg 1c+d

a Lesen Sie den folgenden Text mit Antworten von einer älteren Dame. Wählen Sie ein Wort aus der Liste und formulieren Sie eine Frage zu der Antwort.

Erkenntnis | Lebenserfahrung | wichtiges Lebensereignis | Lebensmotto | Entscheidung

Interviewer: _____

Hildburg: Ich habe mich mein Leben lang um meine Familie und meine Freunde gekümmert. Fast könnte man meinen, ich sei mit diesem Instinkt für Fürsorge auf die Welt gekommen. Ich habe vier Kinder und neun Enkel, und auch heute komme ich aus dem Bemuttern nicht raus. Für meine Kinder ist das sicher oft anstrengend, aber meine Enkel lieben und genießen es bei mir immer. Ich habe nie bereut, mein Leben meiner Familie gewidmet zu haben. Für meine Freunde engagiere ich mich mit nicht weniger Einsatz, aber ich musste erst lernen, was wirkliche Freunde sind. Ich bin ein paarmal auf die falschen Menschen reingefallen und habe sogar viel Geld verloren, weil ich einem „Freund" in Not helfen wollte. Was ich aus dieser Situation fürs Leben gelernt habe? Vergiss nie deine schlechten Erfahrungen, aber lerne nicht nur aus ihnen. Viele Menschen neigen dazu, aus einer einzigen schlechten Erfahrung ein Prinzip abzuleiten. In meinem Fall wäre es wohl das Prinzip, nie wieder Geld zu verleihen. Ich habe in meinem Leben danach noch sehr oft Geld verliehen und nie wieder schlechte Erfahrungen gemacht, sondern eher positive. Ich vertraue den Menschen und bekomme im Gegenzug ihr Vertrauen. Das ist ein großes Geschenk.

b Wie würden Sie auf die von Ihnen formulierte Frage antworten? Schreiben Sie einen Text wie in Aufgabe 1a.

c Welche Formulierung kann als ein Synonym für den Satz betrachtet werden? Kreuzen Sie an.

1 Der Aussage kann ich uneingeschränkt zustimmen, weil …
- a ☐ Ich schließe mich dieser Aussage zu 100 Prozent an, weil …
- b ☐ Ich finde die Aussage nur teilweise zutreffend, weil …
- c ☐ Die Aussage geht am Thema vorbei, weil …

2 Aussage 1 finde ich schwierig, denn …
- a ☐ Aussage 1 kann ich überhaupt nicht verstehen, denn …
- b ☐ Aussage 1 kann ich nicht uneingeschränkt zustimmen, denn …
- c ☐ Aussage 1 ist falsch, denn …

3 Ich finde die Aussagen unpassend, da …
- a ☐ Ich denke, beide Aussagen gehen am Thema vorbei, da …
- b ☐ Ich kann beiden Aussagen etwas abgewinnen, da …
- c ☐ Meine Meinung nach sind beide Aussagen zutreffend, da …

d Fassen Sie den Kern von Hildburgs Antwort in einem Satz zusammen und nehmen Sie schriftlich Stellung dazu.

3 Lebenswege

2 Trennbar oder nicht? 1e

Setzen Sie das Verb in der richtigen Form ein.

1 Sophia möchte wissen, wie ihre Großeltern _____ sind. *(aufwachsen)*

2 Oma Erika ist vom Dorf in die Stadt _____. *(umziehen)*

3 Für sie war es schwer, in der Stadt richtig _____. *(ankommen)*

4 Opa Werner hat sich überall auf der Welt schnell _____. *(einleben)*

5 Werner und Erika haben zusammen Skizzen für ihr Haus _____. *(entwerfen)*

6 Das Geheimnis ihrer Liebe ist, den Partner nicht aus dem eigenen Leben _____ *(ausschließen)*. Sie haben außerdem immer _____ *(versuchen)*, dem Partner _____. *(zuhören)*

7 Opa Werner will gern noch reisen, um sein Englisch _____. *(ausprobieren)*

3 Das richtige Wort 2a+d

a Bilden Sie aus den Wortteilen im Schüttelkasten vier Wörter.

durch- | -fordern | -blättern | unter- | über- | -lassen | über- | -tauchen

b Setzen Sie die Wörter von oben in der richtigen Form in den Text ein.

Es gibt unterschiedliche Strategien, wie wichtige Entscheidungen im Leben getroffen werden. Manche Menschen _____1_____ Bücher und Ratgeber auf der Suche nach Antworten _____1_____, andere setzen auf ihr Bauchgefühl und wieder andere wollen _____2_____, um in der Einsamkeit ihre Antworten zu finden. Sicher, große Entscheidungen können uns durchaus auch _____3_____, da sie erhebliche Einflüsse auf den weiteren Lebensweg haben. Gerade aus diesem Grund darf man wichtige Entscheidungen nicht dem Schicksal _____4_____.

c Recherchieren Sie für die folgenden Verben die Bedeutung und füllen Sie die Tabelle aus. Entscheiden Sie, ob die Verben trennbar oder nicht trennbar sind.

	Verb	Bedeutung	trennbar	nicht trennbar
1	**um**fahren		x	
2	um**fah**ren			
3	**unter**stellen			
4	unter**stell**en			
5	**über**setzen			
6	über**setz**en			
7	**durch**fahren			

d Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

1 Ich habe die Person _____. *(durchschauen)*

2 Ich habe die Zeitung nur schnell _____. *(durchschauen)*

3 Die Fahrt war lang, aber wir sind ohne Pause _____. *(durchfahren)*

4 Ich habe lange _____, ob ich ins Ausland gehen soll. *(überlegen)*

5 Ich habe in meinen ganzen Leben noch nie mein Konto _____. *(überziehen)*

6 Meine Oma hatte einen alten Mantel, den ich als Kind immer _____ habe, wenn mir kalt war. *(überziehen)*

7 Ich habe in meinem Leben schon viele Probleme _____. *(umgehen)*

8 Ich brauche viel Abwechslung, deshalb bin ich schon oft _____. *(umziehen)*

9 Mir wurde einmal _____, dass ich mich nicht entscheiden kann. *(unterstellen)*

10 Ich habe meine Möbel erst mal bei meinen Eltern _____. *(unterstellen)*

11 Der Mond hat sich auf dem See _____. *(widerspiegeln)*

12 Heute ist mein Bruder sehr selbstbewusst, aber als Kind hat er niemanden _____. *(widersprechen)*

e Markieren Sie bei den obenstehenden Verben die Akzentsilbe.

4 Lebensziele 3

a Mit welchen Verben können Sie die folgenden Ausdrücke kombinieren? Ergänzen Sie.

finden | machen | pflegen | haben | engagieren | gründen | kennenlernen | haben

1 Spaß _____

2 eine Familie _____

3 Menschen _____

4 sich selbst _____

5 Karriere _____

6 sich sozial _____

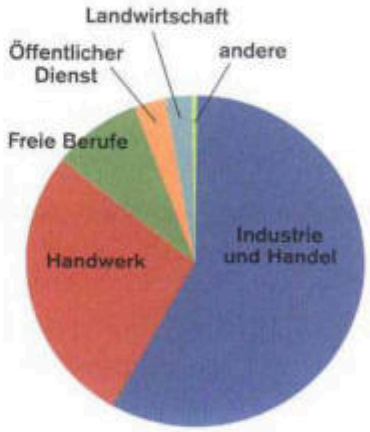
7 einen gesunden Lebensstil _____

8 Geld _____

b Markieren Sie im Text in Aufgabe 3b im Kursbuch Redemittel, die zur Beschreibung der Grafik verwendet werden. Beschreiben Sie im Anschluss das folgende Diagramm.

Beliebte Ausbildungsbereiche in Deutschland

- Industrie und Handel 58%
- Handwerk 27,5%
- Freie Berufe 8,5%
- Öffentlicher Dienst 3%
- Landwirtschaft 2,5%
- andere 0,5%



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; BIBB (2017)

3 Lebenswege

c Wie würden Sie jemanden beraten, der unsicher bei der Berufswahl ist? Machen Sie Vorschläge.

Du könntest dich doch bei ... informieren.
Du solltest zuerst ein Praktikum machen.

5 Lebenskonzepte



a Vervollständigen Sie die Sätze mit den Wörtern und Ausdrücken aus dem Schüttelkasten in der richtigen Form.

Arbeitszeitreduzierung | unter einem Dach | lebenslanges Lernen | Mehrgenerationenprojekt | nachhaltig | sesshaft | in Teilzeit gehen | aussteigen | Weiterbildungen | Hauskauf

Ich würde gern mit der ganzen Familie ____1____ leben. Das wäre dann wie ein richtiges ____2____, wo verschiedene Altersgruppen zusammenleben, weil meine Familie sehr groß ist.

Ich bin mit meinem Chef gerade in Gesprächen zu meiner Anwesenheit in der Firma. Ich habe eine ____3____ beantragt, weil ich gern ____4____ möchte, um mich mehr um meine Hobbys kümmern zu können.

Ein Bekannter von mir denkt ernsthaft darüber nach, seinen Job und seine Wohnung zu kündigen und ____5____. Er will gern naturverbunden und ____6____ leben, deshalb hat er sich ein kleines Grundstück an einem See gekauft und will dort ein Ökohaus bauen.

Ich kann mir noch nicht vorstellen, dass ein ____7____ für mich jetzt interessant sein könnte. Dafür bin ich viel zu viel unterwegs. Ich würde so gern noch einmal im Ausland arbeiten. Solche Träume passen überhaupt nicht zu der Idee, ____8____ zu werden.

Ich bin jetzt seit Jahren im gleichen Beruf und langsam beginne ich, mich zu langweilen. Jetzt hat mein Arbeitgeber ein Angebot für betriebsinterne ____9____ gemacht. Ich denke tatsächlich darüber nach. Die Idee des ____10____ finde ich großartig, und das würde mir sicher ganz viel Motivation für die Arbeit zurückbringen.

b Notieren Sie Vor- und Nachteile zur folgenden Idee.

6 Untersuchungsgegenstand Gesellschaft 5

a Hören Sie folgenden Podcast und machen Sie beim Hören Notizen zu den Fragen. 46

1 Was untersucht das Sinus-Institut?
2 Wie lange gibt es das Institut schon?
3 Welche Faktoren werden untersucht? Nennen Sie mindestens zwei.
4 Was sind Vorteile der Untersuchungen des Sinus-Instituts? Nennen Sie zwei.
5 In welchen Bereichen unterscheiden sich die Gruppen der traditionellen und der modernen bzw. postmodernen Milieus? Nennen Sie mindestens zwei.
6 Warum sind die Ergebnisse des Sinus-Instituts nicht nur für Soziologen interessant?

b Vergleichen Sie Ihre Antworten mit dem Hörtext und ergänzen Sie gegebenenfalls Ihre Notizen.

7 Das hätte man anders machen können. 6a

a Schreiben Sie zu den folgenden Situationen einen Satz, in dem Sie ausdrücken, was Sie anders hätten machen sollen.

1 Ich habe die Prüfung nicht bestanden, weil ich nicht genug gelernt habe.

Ich hätte mehr lernen sollen, dann hätte ich die Prüfung bestanden.

2 Ich bin nicht zum Studium ins Ausland gegangen. Das bereue ich, denn dann hätte ich auch eine neue Sprache gelernt.
3 Ich habe meinen Eltern erzählt, dass ich ein Haus kaufen möchte. Nun wollen sie es mir ausreden.
4 Der Urlaub war grandios. Schade, dass er so kurz war.
5 Ich habe heute eine Mahnung bekommen, weil ich meine Rechnung nicht rechtzeitig gezahlt habe.
6 Das Essen war so gut im Urlaub. Ich habe zu viel gegessen, nun habe ich drei Kilo zugenommen.

b Formulieren Sie die unterstrichenen Satzteile neu: Was hätte anders sein sollen oder können?

Ein Tag voller Probleme: Ich habe heute Morgen verschlafen, (1) weil der Wecker nicht geklingelt hat. Dann musste ich mich so beeilen, (2) dass ich in den falschen Bus eingestiegen bin. (3) Weil ich ein bisschen geträumt habe, habe ich erst nach 10 Minuten gemerkt, dass ich im falschen Bus bin. Irgendwann bin ich bei der Arbeit angekommen, aber niemand war im Büro. In der Eile (4) hatte ich meinen Kalender vergessen und konnte so nicht schauen, ob ich einen Termin verpasst habe. Dann klingelte mein Telefon und meine Mutter fragte mich, warum ich an einem Samstagmorgen schon so früh unterwegs bin. (5) Warum habe ich nicht auf mein Handy geschaut? Ich habe heute frei!

(1) *Der Wecker hätte klingeln müssen.*

3 Wortschatz

Menschen und ihre Entscheidungen

die Anregung
die Architektur
der Aufsatz
das Au-pair
das Blog
die Einstellung
die Fee
der Geist
die Hexe
der Kommentar
das Nesthäkchen
das Pflegeheim
die Weile
die Weisheit
die Zufriedenheit

ausprobieren
beeinflussen
beibringen
bereuen
sich entfalten
entwerfen
gestalten
nachgeben
schwerfallen
überlassen
überschnappen
überziehen
untertauchen
wertschätzen
widerspiegeln
widerstreben

sesshaft
strebsam
überfordert
übertragbar
unbeschwert
uneingeschränkt
vollkommen
vorteilhaft

tagsüber

am Scheideweg stehen
auf die Knie gehen
auf etw. stoßen
ein Buch durchblättern
das trifft sich gut
einen Gedanken loslassen
etw. von sich hören lassen
etw. vor sich herschieben
im Grunde
in Bezug auf
in jmds. Haut stecken
jmdm. etw. beibringen
jmdn./etw. ausschließen
Kopf oder Zahl
eine Münze werfen
sich etw. ausdenken
sich etw./jmdn. schnappen
sich/jmdm. einen Traum erfüllen
ein Vorhaben umsetzen

Die großen Fragen des Lebens

die Abenteuerlust
der Anker
die Arbeitsbelastung
der Arbeitsmarkt
die Ausrichtung
die Flexibilität
die Generation
die Identität
der Respekt
die Selbstverwirklichung
die Spontaneität
die Stabilität
das Statussymbol
die Stellung
der Wegweiser
die Wertvorstellung

ablösen
darlegen
erachten
gestehen
wiederbeleben

gegenseitig
individuell
liberal
naturverbunden
progressiv
rasant
unabhängig
unberechenbar
unbestritten

vermutlich

abhängig von
in ein anderes Leben eintauchen
eine Entscheidung treffen
Erwartungen erfüllen
etw. [Dat.]/jmdm. den Rücken kehren
etw. selbst in der Hand haben
eine Familie gründen
der finanzielle Rahmen
einen gesunden Lebensstil pflegen
in den Fokus rücken
in Teilzeit gehen
die lahme Ente
ein Nachteil besteht darin, dass …
Orientierung bieten
eine Pause einlegen
Prioritäten setzen
eine Rolle spielen
sich besinnen auf
unter einem Dach leben

1 Eine kleine Reise durch die Lektionen 1 bis 3



Erinnern Sie sich noch an alles, was Sie in den ersten drei Lektionen gelernt haben? Mit diesem Spiel finden Sie es heraus. Dazu brauchen Sie den Spielplan auf der Umschlagseite, eine Spielfigur (oder einen anderen kleinen Gegenstand, z. B. einen Radiergummi) und eine Münze zum „Würfeln".

a Arbeiten Sie zu zweit. Blättern Sie noch einmal durch die ersten drei Lektionen und erstellen Sie Kärtchen nach diesen Vorgaben für das Spiel.

STAPEL A

Notieren Sie **10 Wörter und Wendungen**, die neu für Sie waren. Schreiben Sie sie einzeln auf kleine Kärtchen.



STAPEL B

Notieren Sie **6 Präpositionen**. Schreiben Sie sie einzeln auf kleine Kärtchen.



b Legen Sie die Karten für Stapel A und B auf den Tisch. Die beschriebene Seite zeigt nach unten. Lesen Sie die Spielregeln und … los geht's!

1 Menschen haben unterschiedliche Lebensziele. Geben Sie zwei Beispiele.
2 Ziehen Sie eine Karte von Stapel A. Erklären Sie das Wort oder die Wendung auf der Karte.
3 Formulieren Sie einen irrealen Wunsch (im Konjunktiv II).
4 Nennen Sie zwei sportliche Hobbys und zwei für Hobbys für Kreative. Wie sportlich oder kreativ sind Sie?
5 Ziehen Sie eine Karte von Stapel B. Kombinieren Sie die Präposition auf der Karte mit einem passenden Verb und bilden Sie einen Beispielsatz zum Thema „Arbeit".
6 Beenden Sie den Satz *Wenn ich mehr Freizeit hätte, …*
7 Ziehen Sie eine Karte von Stapel A. Erklären Sie das Wort oder die Wendung auf der Karte.
8 Bilden Sie einen Satz mit *je … desto/umso.*
9 Ziehen Sie eine Karte von Stapel B. Kombinieren Sie die Präposition auf der Karte mit einem passenden Verb und bilden Sie einen Beispielsatz zum Thema „Freizeit".
10 Nennen Sie 2 Redemittel, die Sie verwenden können, um Vorschläge zu machen.
11 Sie haben verschlafen und sind zu spät. Was hätten Sie tun können, um das zu verhindern?
12 Wie wird sich die Arbeitswelt in der Zukunft verändern? Nennen Sie zwei Vermutungen.
13 Verben mit bestimmten Präfixen sind immer trennbar. Geben Sie zwei Beispiele.
14 Beschreiben Sie ausführlich eine Freizeitbeschäftigung, die Ihnen viel Freude macht.
15 Was halten Sie von Vereinen? Ist es wichtig, dass es Vereine gibt? Warum (nicht)?
16 Bilden Sie einen Satz mit *zwar …, aber.*
17 Ziehen Sie eine Karte von Stapel A. Erklären Sie das Wort oder die Wendung auf der Karte.
18 Was ist für Sie wichtig, damit Sie im Arbeitsleben zufrieden sind?
19 Ziehen Sie eine Karte von Stapel B. Kombinieren Sie die Präposition auf der Karte mit einem passenden Verb und bilden Sie einen Beispielsatz zum Thema „Lebenswege".
20 Beschreiben Sie, wie Sie am besten entspannen können.

1. Etappe: Wiederholung

2 Ein Leben in Balance

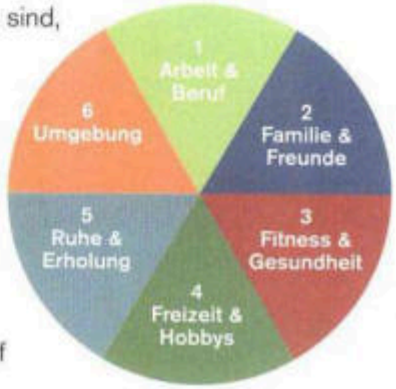
a Lesen Sie den Text und streichen Sie die falschen Optionen durch.



Hallo und willkommen auf meinem Blog. Wie ich in meinem letzten Beitrag schon geschrieben habe, ist es nicht immer einfach, die richtige Balance im Leben zu finden. Wenn man sich sehr auf eine Sache **(1)** ~~*achtet*~~/*konzentriert*, kommt eine andere oft zu kurz. Steckst du zum Beispiel viel Energie in deinen Job, fühlen sich deine Freunde vernachlässigt. Bist du ständig mit Leuten unterwegs, hast du vielleicht nicht genug Zeit für dich.

Heute möchte ich dir ein einfaches Werkzeug **(2)** *feststellen/vorstellen*, das dir dabei helfen kann, für mehr Balance in deinem Leben zu sorgen: das Lebensrad.

Das Lebensrad macht sichtbar, welche Lebensbereiche dir wichtig sind, **(3)** *auf/mit* welchen du zufrieden bist und **(4)** *an/für* welchen du noch arbeiten musst, um zufriedener zu werden.



Nimm dir ein Blatt Papier und zeichne **(5)** *darauf/darüber* einen großen Kreis. Überlege dir dann, welche Lebensbereiche für dich im Moment besonders wichtig sind. Entscheide dich **(6)** *auf/für* sechs Bereiche und unterteile den Kreis entsprechend in sechs Segmente. Rechts siehst du ein Beispiel.

Im nächsten Schritt bewertest du die einzelnen Lebensbereiche auf einer Skala von 1 bis 10. Wie zufrieden bist du mit dem jeweiligen Bereich? Je höher die Punktzahl ist, **(7)** *sowohl/umso* zufriedener bist du. Eine 10 bedeutet also „sehr zufrieden", eine 1 „gar nicht zufrieden".

Häufige Bereiche sind:

1 Arbeit & Beruf: Wie wichtig ist es dir, Karriere **(8)** *zu machen/zu veranstalten*? Wie gut kannst du **(9)** *an/von* deinem Lohn oder Gehalt leben? Ärgerst du dich oft **(10)** *auf/über* deine Kollegen? Würdest du gern mehr Verantwortung **(11)** *teilnehmen/übernehmen*? Denkst du manchmal, du **(12)** *hättest/würdest* einen anderen Beruf lernen sollen? Träumst du davon, eine eigene Firma zu gründen?

2 Familie & Freunde: Hast du gute Freunde und eine Familie, **(13)** *auf die/mit denen* du dich verlassen kannst? Verbringst du genug Zeit mit deinen Lieben? Gibt es Menschen in deinem Leben, die sich **(14)** *für/um* dich kümmern, wenn es dir nicht so gut geht?

3 Fitness & Gesundheit: Achtest du auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung? **(15)** *Wärst/Würdest* du gern mit dem Rauchen aufhören oder weniger Süßes essen? Möchtest du an einem Fitnesskurs teilnehmen?

4 Freizeit & Hobbys: **(16)** *Veranstaltest/Verbringst* du deine Freizeit mit Aktivitäten, die dir Spaß machen? Machst du manchmal spontan, **(17)** *worüber/worauf* du gerade Lust hast? Würdest du gern ein neues Hobby ausprobieren oder dich ehrenamtlich **(18)** *engagieren/motivieren*?

5 Ruhe & Erholung: Machst du regelmäßig Pausen? **(19)** *Hättest/Würdest* du gern mehr Zeit, um einfach mal zu faulenzen oder deinen Gedanken **(20)** *nachzugehen/nachzulaufen*?

6 Umgebung: Damit ist die physische Umgebung gemeint. **(21)** *in dem/in der* du dich aufhältst:

Natürlich kann es sein, dass für dich ganz andere Bereiche relevant sind, zum Beispiel „Liebe & Partnerschaft", „Lernen & persönliche Entwicklung", „Geld & Finanzen", „soziales Engagement" oder „Spiritualität". Das ist aber kein Problem. Pass dein Lebensrad einfach **(25)** *an/auf*.

Wenn du alle Bereiche bewertet hast, schau dir **(26)** *an/hin*, was im Moment gut läuft und was noch besser werden kann. Was möchtest du in deinem Leben verändern? Wie kannst du das erreichen?

Mir hat die Arbeit mit dem Lebensrad total geholfen, eine Momentaufnahme von meinem Leben zu machen und neue Ziele zu setzen. Was haltet ihr vom Lebensrad? Glaubt ihr, dass man damit sein Leben verändern kann? Berichtet mir gerne von euren Erfahrungen und schreibt mir eure Meinung. Ich freue mich – wie immer – auf eure Kommentare.

Herzlich, eure Katharina

b Lesen Sie den Text noch einmal. Markieren Sie mindestens zehn Verben mit Präposition. Notieren Sie die Verben und vergleichen Sie anschließend im Kurs.

sich konzentrieren auf, _____

_____

_____

_____

c Sehen Sie sich mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner die Fragen zu den Bereichen 1 bis 6 noch einmal an. Schreiben Sie mindestens sechs weitere Fragen

- zu den Bereichen 1 bis 6 oder
- zu den Bereichen „Liebe & Partnerschaft", „Lernen & persönliche Entwicklung", „Geld & Finanzen", „soziales Engagement" und „Spiritualität".

TIPP

Thema wählen

Wählen Sie möglichst solche Bereiche, über die Sie auch im Unterricht sprechen möchten. Sie können die Informationen aber auch frei erfinden.

d Zeichnen Sie nun ein Lebensrad für sich selbst und bewerten Sie die einzelnen Bereiche. Sehen Sie sich dann das Lebensrad Ihrer Partnerin/Ihres Partners an. Wie ist Ihr erster Eindruck? Bilden Sie Sätze mit *„Es sieht so aus, ...".*

Es sieht so aus, als ob du mit dem Bereich „Ruhe & Erholung" nicht so zufrieden wärst.

Ja, das stimmt. Ich bin ständig unterwegs und hätte gern mehr Zeit für mich.

Es sieht so aus, als würdest du gern ...

1. Etappe: Wiederholung

e Was passt zusammen? Verbinden Sie.

1 Ich habe zwar viele Freunde,	a anderseits habe ich einen Job, der mir wirklich Spaß macht.
2 An erster Stelle steht	b noch mit meinen Hobbys.
3 Ich habe sowohl den Bereich Finanzen	c aber meine Familie lebt weit weg von mir.
4 Einerseits verdiene ich nicht besonders viel,	d würde ich ein neues Hobby ausprobieren.
5 Ich bin nicht nur mit meiner Umgebung sehr zufrieden,	e sondern auch mit meiner Arbeit.
6 Besonders wichtig	f für mich der Bereich Familie & Freunde.
7 Ich bin weder mit meiner Arbeit unzufrieden	g als auch den Bereich Fitness mit einer 3 bewertet.
8 Wenn ich mehr Freizeit hätte,	h ist mir der Bereich Gesundheit.

f Sprechen Sie nun mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner über Ihr eigenes Lebensrad. Die Sätze in Aufgabe 1e helfen Ihnen.

- Welche Lebensbereiche sind Ihnen momentan wichtig?
- Mit welchen Bereichen sind Sie besonders zufrieden? Was läuft gut und warum?
- Welche Bereiche haben Sie mit einer niedrigen Punktzahl bewertet? Warum? Welche Punktzahl würden Sie hier gerne erreichen?

g Sie möchten die Bereiche, die Sie mit einer niedrigen Punktzahl bewertet haben, verbessern. Notieren Sie mindestens drei Wünsche.

Ich hätte gern mehr Zeit für meine Kinder. Ich wäre gern fitter.

h Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner. Was sind ihre/seine Wünsche und was könnte sie/er in ihrem/seinem Leben verändern, um diese zu erreichen? Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihrer Partnerin/Ihres Partners.

Wenn du mehr für deine Fitness tun möchtest, könntest du jeden Morgen joggen gehen.

Ich weiß nicht. Joggen ist nicht so mein Ding. Ich würde lieber ...

Dann könntest du doch ...

i Stellen Sie sich vor, Sie hätten diese Wünsche vor vielen Jahren gehabt. Nun ist es zu spät, um etwas zu ändern. Bilden Sie Sätze wie im Beispiel.

Ich hätte früher gern mehr Zeit für meine Kinder gehabt.

j Lesen Sie noch einmal die Frage, die Katharina am Ende ihres Blogs ihren Leserinnen und Lesern stellt. Antworten Sie Katharina und schreiben Sie Ihre Meinung zum Lebensrad. Sammeln Sie zur Vorbereitung Redemittel für die Gegenüberstellung von Argumenten.

Pro	*Contra*	*Abwägen*
Für die Idee spricht, dass ...		*Einerseits ist es hilfreich ..., andererseits ...*

3 Kurz und knackig: Worum geht's?



Shari und Ahmed in ihrem Café in Berlin

a Lesen Sie den Text. Worum geht es? Formulieren Sie die Hauptaussage des Textes in einem Satz. Vergleichen Sie dann im Kurs.

Für Zugewanderte ist es nicht immer leicht, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Oft verschlechtern nicht anerkannte Ausbildungsabschlüsse oder fehlende Deutschkenntnisse die Chancen auf einen festen Arbeitsplatz. Um nicht in die Arbeitslosigkeit zu rutschen, gehen viele Migrantinnen und Migranten deshalb kreative Wege und gründen eine eigene Firma. Auch Shari und Ahmed gehören dazu. Sie leben seit sechs Jahren in Deutschland und haben vor drei Jahren ein kleines Café in Berlin Mitte eröffnet, das inzwischen sehr gut läuft. Beide sind sich einig, dass die Anfangsphase extrem hart war, und bis heute stecken sie fast ihre gesamte Zeit und Energie in ihre Firma. Trotzdem bereuen sie den Schritt in die Selbstständigkeit nicht. „Ich weiß gar nicht mehr, wie sich Freizeit anfühlt", sagt Shari, „aber wer sich eine Existenz aufbauen will, muss eben auch investieren. Für uns hat es sich jedenfalls gelohnt." (145 Wörter)

In diesem Text geht es um ...

b Finden Sie Ausdrücke im Text, die eine ähnliche Bedeutung haben wie diese, und notieren Sie sie.

1 sich selbstständig machen = _____
2 sehr schwierig = _____
3 weil sie nicht arbeitslos werden wollen = _____
4 erfolgreich sein = _____
5 neue Lösungen suchen = _____

TIPP

Texte zusammenfassen

Eine Zusammenfassung ist eine **kürzere Version** eines längeren Textes, die **alle wichtigen Informationen** enthält. Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen im Text.

c Schreiben Sie eine Zusammenfassung des Textes oben, die nicht länger als 80 Wörter ist. Beginnen Sie mit der Hauptaussage aus Aufgabe 3a.

d Vergleichen Sie Ihre Texte im Kurs. Was ist Ihnen gut gelungen? Was können Sie besser machen? Überarbeiten Sie Ihren Text.

e Wählen Sie aus den ersten drei Lektionen einen weiteren Text aus und fassen Sie diesen zusammen. Gehen Sie bei längeren Texten Abschnitt für Abschnitt vor. Vergleichen Sie anschließend mit anderen Kursteilnehmenden, die den gleichen Text gewählt haben wie Sie.

1. Etappe: Zwischentest

Leseverstehen, Teil 3

Lesen Sie zuerst die Situationen (1–6) und dann die Texte (a–f). Welcher Text passt zu welcher Situation? Sie können jeden Text nur einmal verwenden. Manchmal gibt es keine Lösung. Markieren Sie dann „x".

1 ☐ Ein Freund von Ihnen möchte sich in seiner Freizeit ehrenamtlich engagieren.

2 ☐ Sie überlegen, eine eigene Firma zu gründen, haben aber noch keine Geschäftsidee.

3 ☐ Ihr Nachbar nimmt gern an sportlichen Wettkämpfen teil.

4 ☐ Ihre Cousine ist Studentin und möchte nebenbei etwas Geld verdienen.

5 ☐ Sie interessieren sich für die Frage, wie sich die Digitalisierung auf die Sportbranche auswirkt.

6 ☐ Sie möchten gern Sport treiben, können sich aber nicht für eine bestimmte Sportart entscheiden.

a

Deine Meinung ist gefragt!

Welche Sportschuhe gefallen dir am besten? Wo kaufst du deine Zahnpasta? Was für ein Smartphone hast du? Weil Marktforschung für viele Firmen so wichtig ist, führen Marktforschungsinstitute immer mehr Umfragen online durch. Davon kannst auch du profitieren.
Registriere dich jetzt kostenlos auf unserem Umfrage-Portal und nimm ab sofort an bezahlten Online-Umfragen teil. Der große Vorteil ist, dass du die Umfragen ausfüllen kannst, wann und wo du willst: abends beim Fernsehen, in der S-Bahn oder in der Pause zwischen zwei Vorlesungen an der Uni.
Pro Umfrage gibt's bis zu zehn Euro. Je mehr Umfragen du beantwortest, desto höher sind die Verdienstmöglichkeiten.
Worauf wartest du noch?!

b

Infoveranstaltung mit Workshop

*Du möchtest dich selbstständig machen und hast bereits eine recht konkrete Vorstellung davon, womit du dein Geld verdienen möchtest? Dann bist du hier genau richtig. Dieser Workshop richtet sich an Einsteiger, die ihre Geschäftsidee weiterentwickeln und in ein tragfähiges Geschäftsmodell ausbauen möchten. Gemeinsam mit Experten und anderen Teilnehmer*innen prüfst du dein Konzept, diskutierst mögliche Probleme und Risiken und erarbeitest Strate-*

c

Vereine in Not

Sportvereine spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. Sie bringen Menschen zusammen und bieten attraktive Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt. Da die finanziellen Mittel vieler Sportvereine sehr knapp sind, werden zurzeit händeringend freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht, die bereit sind, die Vereine tatkräftig zu unterstützen – in der Verwaltung, als Übungsleitende oder als Helfer bei Veranstaltungen und Aktionstagen. Interessierte finden unter www.stadt-sport.de ausführliche Informationen sowie eine Liste aller Sportvereine in unserer Region.

d

Ein Blick hinter die Kulissen

Auch in diesem Monat können interessierte Besucherinnen und Besucher wieder eine Firma in unserer Stadt besuchen und dort einen Blick hinter die Kulissen werfen. Am 16. März öffnet das traditionsreiche Logistikunternehmen Bartelt seine Türen und zeigt, was die Logistik täglich leistet, damit immer alles rechtzeitig dort ankommt, wo es gebraucht wird. Lernen Sie die verschiedenen Aufgaben und Arbeitsabläufe in einem Logistikunternehmen kennen und erfahren Sie, wie die digitale Entwicklung den Betrieb in den letzten Jahren verändert hat. Buchungen sind ab sofort möglich: www.unsere-stadt.de.

e

RUNTER VOM SOFA ...

... und ab an die frische Luft! Am kommenden Sonntag beginnen wieder die Aktiv-Wochen, bei denen erfahrene Trainerinnen und Trainer jeden Sonntag von 14 bis 18 Uhr verschiedene Sportarten präsentieren und zum Mitmachen einladen. Vom Klettern über Trampolin bis hin zu Parkour ist in diesem Jahr alles dabei. Werden Sie aktiv und probieren Sie einfach mal etwas ganz Neues aus. Vielleicht finden Sie ja die Sportart, die Sie so richtig begeistert. Das Angebot ist kostenlos und ebenso für trainierte wie für untrainierte Erwachsene geeignet. Eine besondere Ausrüstung ist nicht erforderlich.

f

Jetzt dabei sein!

Schwimmen, Radfahren, Laufen. Wer eine ganz besondere Herausforderung sucht, kann sich noch bis übermorgen zum Stadttriathlon anmelden. Anders als beim bekannten Ironman Hawaii im Frühjahr gehen die Teilnehmer*innen am Samstag, den 12. September mit „nur" 400 Metern Schwimmen, zwölf Kilometern Radfahren und sechs Kilometern Laufen an den Start. Die Laufstrecke führt vom Lichtenberg-See über schöne Wald- und Wiesenwege in die Innenstadt. Das Ziel ist am Domplatz. Dort findet auch die anschließende Siegerehrung statt. Die drei schnellsten Teilnehmer*innen erhalten Preisgelder in Höhe von 150 €, 100 € und 50 €.

1. Etappe: Zwischentest

Sprachbausteine, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücke passt.

Hallo Andrej,

ich wollte mich noch einmal ganz herzlich dafür bedanken, dass du mich bei meiner Jobsuche so gut unterstützt hast. Ohne deine Hilfe ____1____ ich die Stelle im Elektromarkt nie gefunden.

Gestern war mein erster Arbeitstag. In der Nacht ____2____ konnte ich kaum schlafen, denn mir sind tausend Gedanken durch den Kopf gegangen: Wie verhalte ich mich? Was ist, wenn ich etwas nicht verstehe? Was, wenn mich die Kollegen nicht mögen? Als ich morgens in der S-Bahn saß, habe ich mich immer noch total verrückt gemacht: Was mache ich bloß, wenn ich zu spät komme? Vielleicht hätte ich doch lieber eine frühere Bahn nehmen ____3____ ?

Bei meiner Ankunft habe ich dann gesehen, ____4____ ich nicht die einzige Neue war. Dana, eine ehemalige Schuhverkäuferin aus Bulgarien, hatte gestern auch ihren ersten Tag und war mindestens ____5____ nervös wie ich. Herr Breuer, der Marktleiter, hat uns aber sehr herzlich begrüßt und danach war die Nervosität schnell weg.

Zuerst hat Herr Breuer sich richtig viel Zeit genommen, um uns den Markt zu zeigen. ____6____ er uns herumgeführt hat, konnten wir schon einige ____7____ neuen Kolleginnen und Kollegen kennenlernen. Dana und ich bekommen in den nächsten Wochen jeweils einen festen Ansprechpartner, der uns einarbeitet und ____8____ wir uns wenden können, wenn wir Fragen haben. Mein Ansprechpartner heißt Johannes. Er arbeitet schon seit sieben Jahren in diesem Elektromarkt und kennt sich richtig gut aus. Außerdem hat er eine lockere, witzige Art, die mir sehr sympathisch ist. Ich denke, ich komme bestimmt gut mit ihm ____9____ .

Am Ende des ersten Tages war ich sehr froh und erleichtert, dass alles so gut gelaufen ist. Ich war nach Feierabend aber, ehrlich gesagt, auch ganz schön platt. ____10____ ich nach Hause kam, habe ich mich aufs Sofa gelegt und bin sofort eingeschlafen. Ich bin mal gespannt, was der Rest der Woche noch so bringt, und erzähle dir dann am Wochenende mehr. Wir sehen uns ja am Samstag bei der Einweihungsparty von Sarah und Jan.

Bis dahin liebe Grüße

Jessica

1 **a** ☐ habe **b** ☐ hätte **c** ☐ würde

2 **a** ☐ dahinter **b** ☐ daneben **c** ☐ davor

3 **a** ☐ sollen

4 **a** ☐ dass **b** ☐ ob **c** ☐ wenn

5 **a** ☐ genauso **b** ☐ sowohl **c** ☐ umso

6 **a** ☐ Anschließend

7 **a** ☐ unsere **b** ☐ unseren **c** ☐ unserer

8 **a** ☐ an den **b** ☐ bei dem **c** ☐ gegen den

9 **a** ☐ an

10 **a** ☐ Als **b** ☐ Falls **c** ☐ Wenn

Hörverstehen, Teil 2

Sie hören ein Rundfunk-Interview. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören das Interview einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–5 richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch. Lesen Sie nun zuerst die Aufgaben. Hören Sie dann das Interview. 47

Thema Verpackungsfrei einkaufen: „Unverpackt-Läden"

		+	–
1	Pia sagt, Unverpackt-Läden tragen dazu bei, dass weniger Lebensmittel weggeworfen werden.	☐	☐
2	Etwa die Hälfte der Kunden würde für unverpackte Waren einen höheren Preis bezahlen.	☐	☐
3	Pia hat ihr Studium abgebrochen, um ihren Laden zu eröffnen.	☐	☐
4	Pia verkauft in ihrem Laden nur Bio-Produkte.	☐	☐
5	In der Anfangszeit hat Pia Hilfe von ihrer Familie bekommen.	☐	☐

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe A

Im Internet lesen Sie die folgende Werbeanzeige:



So viel zu tun, so wenig Zeit!
Kennen Sie dieses Gefühl in Prüfungssituationen auch? Ihnen läuft die Zeit davon und die Nervosität steigt.

In unserem Zeitmanagement-Seminar lernen Sie, den Ursachen für Ihre Zeitprobleme auf den Grund zu gehen und Ihre Zeitplanung mit einfachen Tricks zu optimieren. Trainieren Sie mit uns, wie Sie in Prüfungen Ihre Zeit besser einteilen – egal ob Sprachprüfungen, Führerscheinprüfungen oder in Ausbildung und Studium.

Machen Sie mehr aus Ihrer Prüfung. Jetzt.

Anmeldung und Fragen zum Seminar: Marlies Schewe m.schewe@profi-akademie.de

Sie interessieren sich für das Zeitmanagement-Seminar und haben noch einige Fragen. Schreiben Sie eine E-Mail an Frau Schewe.

Behandeln Sie darin entweder

a) drei der folgenden Punkte ODER

b) zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Erläutern Sie, warum Sie sich für das Thema interessieren.
- Beschreiben Sie Ihre Erfahrungen mit Prüfungen.
- Fragen Sie nach weiteren Einzelheiten zum Seminar.
- Beschreiben Sie, was Sie von diesem Seminar erwarten.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben eine passende Reihenfolge der Punkte, einen passenden Betreff, eine passende Anrede, Einleitung und einen passenden Schluss. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

1. Etappe: Zwischentest

Mündliche Prüfung, Teil 2: Diskussion

Lesen Sie folgenden Text. Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über den Inhalt des Textes, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

TIPP

Sich über den Inhalt eines Textes austauschen

In der Mündlichen Prüfung, Teil 2, bekommen Sie einen Text, über dessen Inhalt Sie anschließend mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner diskutieren sollen. Dabei müssen Sie den Text nicht zusammenfassen. Es reicht, wenn Sie die wichtigsten Punkte aus dem Text mit in Ihre Diskussion einfließen lassen.

Entscheidungen: Soll man auf den Kopf oder auf den Bauch hören?



Tee oder Kaffee? Oder doch lieber Cola? Jeder Mensch trifft täglich unzählige Entscheidungen. Bei den meisten handelt es sich um kleine Entscheidungen, über die wir nicht lange nachdenken. Mit großen und wichtigen Entscheidungen tun wir uns jedoch oft schwer, denn solche Entscheidungen bringen weitreichende Veränderungen mit sich. Möglicherweise beeinflussen sie sogar unseren gesamten weiteren Lebensweg: Soll ich studieren oder lieber eine Ausbildung machen? Welchen Beruf soll ich wählen? Soll ich heiraten und eine Familie gründen? Manche Entscheidungen sind so komplex, dass sich die Konsequenzen gar nicht bis ins Detail abschätzen lassen. Wie soll man da überhaupt eine Wahl treffen?

Annemarie Rautenberg, Autorin des Buches *Kluge Entscheidungen*, plädiert dafür, vor einer Entscheidung gut und gründlich nachzudenken. „An wichtige Entscheidungen sollte man systematisch und rational herangehen", sagt Rautenberg und empfiehlt, eine Pro- und Contra-Liste für jede Handlungsmöglichkeit zu schreiben. „Wenn man die Vor- und Nachteile schwarz auf weiß vor sich sieht, ist es viel leichter, sich richtig zu entscheiden."

Hans-Peter Wirtz, Psychologe und Business-Coach, ist anderer Meinung: „Langes Nachdenken verunsichert eher, als dass es hilft. Wir sollten stattdessen lieber auf unser Gefühl vertrauen. Unser Unterbewusstsein arbeitet blitzschnell und kann auf weitaus mehr Informationen zugreifen als der Verstand. Entscheidungen aus dem Bauch sind aus diesem Grund nicht nur schneller, sondern oft auch besser als Kopfentscheidungen. Das ist wissenschaftlich belegt. Man hat zum Beispiel herausgefunden, dass Golfspieler deutlich besser spielen, wenn sie vor einem Schlag nicht lange nachdenken."

Trotz der unterschiedlichen Ansichten, die beide Experten vertreten, in einem Punkt sind sie sich einig: Man sollte Entscheidungen nicht allzu lange vor sich herschieben und immer daran denken, dass sich auch falsche Entscheidungen oft im Nachhinein noch korrigieren lassen.

1 Auf Reisen 1c

a Aus welchen Gründen reisen die unterschiedlichen Reisetypen? Ordnen Sie zu und sprechen Sie im Kurs.

abschalten | raus aus dem Alltag | neue Eindrücke gewinnen | entspannen | nichts tun | neue Dinge erlernen | Fernweh | tun, was man will | Neugierde | Interesse an fremden Ländern und Kulturen | zu sich selbst finden | neue Gerichte probieren | neue Menschen kennenlernen

Entdecker	Genießer	Bequeme	Abenteurer	ich

b Welche Gründe haben Sie und Ihre Partnerin/Ihr Partner? Ergänzen Sie weitere und vergleichen Sie.

2 Reiseplanung 2

a Was ist typisch für die jeweilige Reisekategorie? Beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten.

- Wohin fährt man?
- Mit welchen Verkehrsmitteln reist man?
- Welcher Reisetyp unternimmt am ehesten diese Reise?
- Was isst man?



Angelurlaub



Flusskreuzfahrt



Familienurlaub



Gourmetreise

b Hören Sie den Dialog und geben Sie die Reihenfolge der Schritte in der Reiseplanung an, über die die beiden sprechen. Drei Schritte werden nicht genannt. 48

- ☐ a sich impfen lassen
- ☐ b Auslandskrankenversicherung abschließen
- ☐ c Reiseroute festlegen
- ☐ d Flug und Unterkunft buchen
- ☐ e Kontakt zum Hotel aufnehmen
- ☐ f Katze in die Tierpension bringen
- ☐ g Ausflüge planen
- ☐ h Reiseführer kaufen

c Formulieren Sie die Aktivitäten aus Aufgabe 2b im Futur.

Wir werden die Reiseroute festlegen.

4 Unterwegs

3 Ein Reisebericht



a Lesen Sie den Reisebericht und ergänzen Sie das passende Wort.

Vor zwei Jahren hatte ich beruflich wirklich viel um die Ohren. Ich brauchte dringend eine Auszeit und wollte aus meinem Alltag ___1___ *(ausbrechen/einbrechen)*. An einem Nachmittag bin ich dann ins Reisebüro und habe mich spontan dazu entschlossen, eine Reise zu buchen. Die Angestellte hat mir einen Flug und ein Hotel rausgesucht. Den Rest wollte ich gern auf mich ___2___ *(aufkommen/zukommen)* lassen. Das Hotel hatte nicht besonders viel Komfort, aber den brauche ich auf Reisen auch nicht. Ich bin nicht sehr ___3___ *(anspruchsvoll/anspruchslos)*. Ganz ___4___ *(gelassen/angespannt)* habe ich dann meine Reise begonnen, ich hatte ja Urlaub. Die Abende habe ich oft in einem kleinen Restaurant am Strand ___5___ *(klingeln/ausklingen)* lassen. ___6___ *(Es geht doch nichts über/Es kommt doch nicht darauf an)* ein Gläschen Wein bei Sonnenuntergang. Natürlich ist auch die Kultur nicht zu ___7___ *(wenig/kurz)* gekommen. Jeden Tag habe ich etwas Neues entdeckt. Nach den zwei Wochen war ich entspannt und ___8___ *(unbekümmert/besorgt)*. Ich kann wirklich sagen, dass mit dieser Reise ein Traum in ___9___ *(Erfüllung/Wirklichkeit)* gegangen ist.

b Lesen Sie folgende Sätze und markieren Sie, was zuerst passiert ist.

1 Bevor er nach Mexiko gereist ist, hatte er einen Beitrag im Fernsehen gesehen.
2 Juliane hatte sich eine Kamera gekauft, bevor sie durch die USA gereist ist.
3 Nachdem sie einen Spanischkurs besucht hatte, hat sie eine Reise gebucht.
4 Nachdem Jana eine Reise gewonnen hatte, hat sie einen Sprachkurs besucht.
5 Sascha hat seinen VW-Bus verkauft, nachdem er ein Jahr um die Welt gereist war.

c Formulieren Sie Sätze mit *bevor* und *nachdem* mit den vorgegebenen Aktionen.

	1. Aktion	2. Aktion
1	Preise vergleichen	Flug buchen

Nachdem er die Preise verglichen hatte, hat er den Flug gebucht.
Er hat den Flug gebucht, nachdem er die Preise verglichen hatte.
Bevor er den Flug gebucht hat, hatte er die Preise verglichen.
Er hatte die Preise verglichen, bevor er den Flug gebucht hat.

2	Reise unternehmen	krank werden
3	Reiseroute festlegen	Mietauto buchen
4	Tagesausflug machen	Postkarte schreiben
5	Erfahrungsbericht im Internet lesen	Buchung stornieren
6	Geld für die Unterkunft überweisen	Buchungsbestätigung erhalten

4 Definition zu „Migration“ 5

a Lesen Sie die folgende Definition. Vergleichen Sie sie mit Ihrer Definition aus dem Kursbuch. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten finden Sie?

WAS BEDEUTET'S?

Migration, die (Substantiv): Das Wort *Migration* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet *wandern*. Es beschreibt grundsätzlich alle unfreiwilligen und freiwilligen Wanderungen des Menschen. Migration kann in Form von Binnenmigration (z. B. Stadt- oder Landflucht) oder auch in Form von internationaler Migration erfolgen. Auswanderung wird als Emigration, Einwanderung als Immigration bezeichnet. Hinsichtlich der Ursachen für Wanderungen unterscheidet man Faktoren, die durch das Land entstehen, aus dem man auswandert, und Faktoren, die von dem Land ausgehen, in das man einwandert. Krieg, Verfolgung, Armut, Hunger und Umweltkatastrophen führen dazu, dass Menschen auswandern. Arbeitskräftebedarf, hoher Lebensstandard und Sicherheit zählen zu den Anreizen, um in ein Land einzuwandern.

b Markieren Sie im Text Redemittel, die typisch für eine Definition sind.

5 Ein Interview zur Migration 6a–e

a Ordnen Sie den Ausdrücken 1–5 die passenden Erklärungen zu.

1 die soziale Einbindung aufgeben

2 der Familiennachzug

3 die überalternde Gesellschaft

4 der Migrationsstrom

5 Schattenseiten der Migration

a Probleme und Herausforderungen, die durch Migration entstehen

b die bekannte Familien- und Gesellschaftsstruktur verlassen

c die Richtung einer Migrationsbewegung vom Heimatland zum Zielland

d Land, in dem mehr alte als junge Menschen leben

e Angehörige einer Person, die bereits in ein Land eingewandert ist, kommen nach

b Lesen Sie einen Auszug aus dem ersten Teil des Interviews und ergänzen Sie die Lücken.

Die _____1_____ Arbeitsmärkte wachsen immer weiter zusammen. Da ist in jedem Fall _____2_____ der Arbeitnehmer gefragt. Neben internationalen Netzwerken werden _____3_____ zunehmend wichtiger, um in der _____4_____ Welt bestehen zu können. Viele Menschen sehen in ihrer Heimat für sich und ihre Familien keine _____5_____. Ursachen für die Perspektivlosigkeit sind unter anderem fehlende Bildungschancen, hohe _____6_____ und politische oder soziale Konflikte. Da das Bevölkerungswachstum in den Ländern häufig sehr hoch ist, suchen junge, gut _____7_____ Leute oft vergeblich nach einem Arbeitsplatz. Die Abwanderung ist häufig der einzige _____8_____ aus Armut und Frustration.

c Hören Sie im Anschluss den Interviewteil noch einmal und vergleichen Sie. 49

4 Unterwegs

50 **d** Hören Sie den letzten Teil des Interviews und ergänzen Sie die Sätze sinngemäß.

1 Migranten sparen häufig Geld für ihre Rückkehr, um _____.

2 Migranten, die in ihr Heimatland zurückkehren, bringen meist _____ mit.

3 Die finanzielle Hilfe ermöglicht es den Familien im Heimatland, _____.

4 Überalternde oder schrumpfende Gesellschaften sind auf Zuwanderer angewiesen, weil _____.

5 Eine Gesellschaft, die Zuwanderer aufnimmt, profitiert zum einen _____ und zum anderen _____.

6 Zukunftsprognosen 6f–h

a Stellen Sie sich vor, Sie sind Zukunftsforscher und Ihnen werden folgende Fragen gestellt. Formulieren Sie eine Antwort.

1 Wie wird man bis 2050 den Fachkräftemangel in der Pflege gelöst haben?

2 Welche Planeten wird man bis 2100 besiedelt haben?

3 Wie wird man bis 2050 die zunehmende Umweltzerstörung bekämpft haben?

4 Was wird man bis 2050 gegen den zunehmenden Verkehr in Metropolen getan haben?

5 Welche Aufgaben werden Roboter bis 2050 übernommen haben?

b Formulieren Sie die folgenden Sätze um. Nutzen Sie das Perfekt.

1 Ich kann Ihnen sagen, was sich hoffentlich in der Zukunft getan haben wird.
Ich kann Ihnen sagen, was sich hoffentlich in der Zukunft getan hat.

2 Unternehmen werden in den nächsten Jahren das Potenzial ausländischer Fachkräfte erkannt haben.

3 Es werden mehr Betriebe Migranten eingestellt haben.

4 Die Wahrnehmung wird sich dann hoffentlich umgekehrt haben.

7 Tipps und Ratschläge geben

6i

Ein guter Freund oder eine gute Freundin ist in ein fremdes Land ausgewandert und braucht Ihren Rat bei folgenden Problemen. Formulieren Sie Ratschläge mit den Redemitteln aus dem Kursbuch.

1 Ich finde einfach keine Freunde.

2 Mir schmeckt das Essen nicht.

3 Ich habe Probleme mit dem Wetter und friere ständig.

4 Ich verstehe einige Leute nicht, weil sie zu schnell und umgangssprachlich sprechen.

5 Mir ist die Kultur oft sehr fremd und ich verstehe manchmal die Reaktionen der Menschen nicht.

8 Das Leben als digitaler Nomade

7

a Tim ist nach vielen Jahren als digitaler Nomade in seinen Heimatort zurückgekehrt. Formulieren Sie Vermutungen mithilfe der Stichpunkte und finden Sie weitere Gründe.

1 Heimweh — *Er wird vermutlich Heimweh gehabt haben.*

2 Familie gründen

3 Kontakt zu alten Freunden und Bekannten vermissen

4 Schwierigkeiten haben, einen Rhythmus zu finden

5 Traumjob zu Hause finden

6 müde vom Reisen sein

7 _____

8 _____

b Lesen Sie die Liste mit Vor- und Nachteilen des Lebens als digitaler Nomade. Ergänzen Sie weitere.

Vorteile
- *Kennenlernen anderer Länder und verschiedener Lebensstile*
- *Menschen aus der ganzen Welt treffen*
- *Ideen mit vielen anderen Menschen austauschen können*
- *einzigartige Erfahrungen machen*
- *Individuelle Lebensgestaltung*

Nachteile
- *Heimweh*
- *fehlende berufliche Sicherheit*
- *Kontakt zu alten Freunden und Bekannten verlieren*
- *keinen festen Tagesablauf*
- *Existenzängste*
- *Vorurteile, die andere gegenüber dem eigenen Lebensstil haben*

c Schreiben Sie einen Text, in dem Sie die Vor- und Nachteile vom Leben als digitale Nomadin/digitaler Nomade diskutieren.

4 Wortschatz

Reisen

die Annehmlichkeit
der/die Autor/in
der/die Einheimische
das Feedback
das Kanu
das Lebensgefühl
die Metropole
die Pauschalreise
der Podcast
die Reisebegleitung
das Reiseportal
das Sachbuch
die Selbstständigkeit
die Stille
die Verpflegung
der Vorzug

inspirieren
pilgern

angesagt
anspruchsvoll
aufregend
authentisch
gelassen
kulinarisch
landestypisch
mediterran
romantisch
unkompliziert
unzählig
winterlich

mittlerweile

das A und O
einen Abend ausklingen lassen
an Bord
aus dem Alltag ausbrechen
behilflich sein
Bescheid geben

ein besonderer Reiz
einen Eindruck gewinnen
es geht nichts über
etw. auf sich zukommen lassen
etw. erfahren über
etw. ist für jmdn. ein Fremdwort
im Voraus
in Erfüllung gehen
die Kosten kalkulieren
Kraft tanken
eine Kreuzfahrt machen
Land und Leute kennenlernen
miteinander ins Gespräch kommen
seit Kurzem
sich auf den Weg machen
sich in die Fremde begeben
teilhaben an
Unterstützung erhalten
das Wetter schlägt um
wettergerechte Kleidung
zu sich selbst kommen

Migration

der 9-to-5-Job
die Ausgrenzung
die Auswirkung
der Bestandteil
die Diskriminierung
das Entwicklungsland
die Fachkraft
der Faktor
der Familiennachzug
die Gemeinschaft
die Innovation
die Kategorie
das Know-how
die Lebensbedingung
das Netzwerk
die Perspektivlosigkeit
die Schattenseite
das Ungleichgewicht

bezeichnen
umkehren
veröffentlichen

bewaffnet
empirisch
freiberuflich
grundsätzlich
vergeblich

eingangs
immerhin

einen Abschluss anerkennen
der Ansicht sein, dass …
auf Dauer angelegt sein
auf etw. angewiesen sein
der digitale Nomade

Erfahrungen sammeln
sich handeln um
etw. klingt so, als (ob)
etw. macht sich bezahlt
im Vordergrund stehen
in den Sinn kommen
in der Regel
in erster Linie
in Form von
in meinen Augen
jmdm. Geld zukommen lassen
ein Plan geht auf
die positiven/negativen Effekte überwiegen
das Potenzial erkennen
eine Prognose abgeben
Rechte und Pflichten
die schrumpfende Gesellschaft

1 Die vier Jahreszeiten 1b–e

a Was passt zusammen? Bilden Sie Komposita.

1	die Pflanzen-	a	-aufgang
2	die Jahres-	b	-welt
3	der Sonnen-	c	-bahn
4	der Einfalls-	d	-einstrahlung
5	die Umlauf-	e	-achse
6	die Erd-	f	-zeit
7	der Neigungs-	g	-halbkugel
8	die Sonnen-	h	-pol
9	der Nord-	i	-winkel
10	die Nord-/Süd-	j	-winkel
11	die Tages-	k	-länge

b Lesen Sie die folgenden Sätze und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.

Das Klima am Äquator



[1] a Das Äquatorialklima weist keine Jahreszeiten auf, das bedeutet, dass die Wettererscheinungen das gesamte Jahr über gleich sind. Die Sonneneinstrahlung ist am Äquator das ganze Jahr über sehr hoch, da der Einfallswinkel der Sonne das gesamte Jahr über groß ist.

☐ b Dadurch entsteht das für den Äquatorraum typische Tagesklima. Dieses Tagesklima zeichnet sich dadurch aus, dass die Erwärmung vormittags sehr stark ist und bis zum frühen Nachmittag ihr Maximum erreicht.

☐ c Während dieser Zeit entstehen durch die Erwärmung richtige Wolkenberge, die zu Gewittern und Regen führen. Mit Einbruch der Nacht und der damit einhergehenden Abkühlung verschwinden die Wolken wieder. Der Tageszyklus startet am nächsten Tag aufs Neue.

☐ d Das hat zur Folge, dass die Temperaturen ebenfalls ganzjährig sehr hoch sind und keinen großen Schwankungen unterliegen. Durch die hohen Temperaturen kommt es zu einer starken Wolkenbildung im Lauf eines Tages.

c Fassen Sie den Text aus Aufgabe 1b in eigenen Worten schriftlich zusammen.

5 Klima & Natur

2 Wetter und Klima 2e

51 Hören Sie noch einmal einen Ausschnitt aus dem Interview mit dem Meteorologen Ralph Hundsberger und ergänzen Sie beim Hören die Lücken.

▶ Das klingt wirklich alarmierend. Bevor wir uns näher mit den Auswirkungen beschäftigen, habe ich eine Verständnisfrage: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Klima und Wetter?

▷ Das ist eine Frage, die sehr wichtig ist, wenn man über den ____1____ redet, denn ohne diese Unterscheidung ist es schwer, eine gute Diskussion zu führen. Wetter und Klima hängen natürlich eng zusammen und werden oft sogar synonym verwendet. Das ist allerdings falsch. Richtig ist aber, dass Wetter und Klima mit den gleichen ____2____ beschrieben werden. Dazu gehören zum Beispiel Temperatur, ____3____, Wind und so weiter. Allerdings bezeichnet der Begriff „Wetter" den Zustand der ____4____ zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt an einem ganz bestimmten Ort. Klima ist dagegen die Zusammenfassung der ____5____, die über einen längeren Zeitraum an einem bestimmten Ort gemessen werden und für dieses Gebiet charakteristisch sind. Klima wird daher statistisch beschrieben – also wie hoch die ____6____ sind oder wie häufig ein Wetterphänomen eintritt. In der Regel braucht man einen Zeitraum von ca. 30 Jahren, um wirklich fundierte Aussagen über das Klima treffen zu können.

▶ Danke für diese Unterscheidung. Kommen wir zurück zu den Folgen des ____7____. Womit müssen wir in Zukunft rechnen?

▷ Das wird von Region zu Region unterschiedlich sein. In erster Linie werden wir sicher mit stärkeren ____8____ und auch mit Extremwetter rechnen müssen. Ob sich ein einzelnes Ereignis wirklich auf den Klimawandel zurückführen lässt, kann man schwer sagen. Für uns ist eher die Frage, wie oft es zu solchen Erscheinungen im Vergleich zu früher kommt. In Deutschland werden wir eventuell mit mehr Stürmen, ____9____, Hitze- und Kältewellen und auch vermehrt mit ____10____ rechnen müssen.

3 Wetter und Wetterereignisse 3

a Welche Wetterphänomene passen in Deutschland zu den einzelnen Jahreszeiten? Ordnen Sie zu.

Eisregen | Hitze | Schneeschmelze | Schnee | Sturm | Frost | Regen | Nebel | Hagel | Gewitter

Frühling	Sommer	Herbst	Winter

c Formulieren Sie die Verben aus dem Schüttelkasten in Nomen um und setzen Sie diese in die passende Lücke ein.

das Klima wandelt sich _____

folgen _____

die Temperatur steigt an _____

messen _____

das Wetter aufzeichnen _____

befürchten _____

reagieren _____

sich verändern _____

Die Menschen waren schon immer vom Wetter abhängig und daher entstand schon früh der Wunsch, das Wetter vorhersagen zu können. Wetterbeobachtungen gibt es demzufolge seit Jahrtausenden. Die moderne _____1_____ etablierte sich allerdings erst im Jahre 1781. Sie wurde in den folgenden Jahrzehnten systematisiert und letztendlich durch technische Hilfsmittel unterstützt. Schiffe und Flugzeuge wurden im Jahre 1950 um den Wetterradar erweitert. Die _____2_____ von Temperaturen, Luftfeuchtigkeit, Wind und vielen anderen Elementen über einen langen Zeitraum bestätigten die _____3_____, dass sich das Klima wandelt. Diese Veränderungen sorgen heute unter dem Begriff _____4_____ weltweit für Diskussionsstoff. Besonders der weltweit zu beobachtende _____5_____ ist ein Alarmsignal. Als _____6_____ auf diese Tendenz fordern Menschen weltweit von Politik und Wirtschaft bessere Klima- und Umweltschutzmaßnahmen, denn die _____7_____ eines veränderten Klimas sind schwer abzuschätzen. Die Befürchtungen reichen von dem Abschmelzen der Pole bis zu Eis- oder Dürreepochen. Einige Meteorologen versuchen die _____8_____ des Klimas in Kategorien einzuteilen und Antworten auf die Frage zu finden, welche Wetterereignisse menschengemacht und welche natürlichen Ursprungs sind.

4 Weltnaturerbe



a Welche Option passt? Kreuzen Sie an.

1 einen Vorschlag
a ☐ einreichen b ☐ aufnehmen c ☐ erreichen

2 die _____ der Mittel
a ☐ Vergabe b ☐ Abgabe c ☐ Aufgabe

3 die Toleranz _____ Veränderungen
a ☐ entgegen b ☐ gegenüber c ☐ gegen

4 Beratung _____ internationalen Organisationen
a ☐ mit b ☐ von c ☐ zu

5 der Plan _____ Erhalt einer Stätte
a ☐ mit dem b ☐ für den c ☐ als

b Schreiben Sie einen Informationstext zur Funktion und dem aktuellen Stand der Tentativliste. Die Hintergrundinformationen und der Wortschatz helfen Ihnen.

Hintergrundinformationen

- Tentativliste = nationale Liste für Vorschläge zum Welterbe
- Nominierungen für den Titel „Welterbe" nur von dieser Liste möglich
- Schritt 1: Liste wird von jedem Staat selbst erstellt/Sammlung von Ideen und Vorschlägen
- Schritt 2: Staat wählt eine Stätte aus und nominiert diese. Stätte muss mindestens 1 Jahr auf der Tentativliste stehen
- Schritt 3: Nominierung wird vom Staat als Vorschlag beim Welterbe-Komitee eingereicht
- Schritt 4: Entscheidung durch Welterbe-Komitee über Aufnahme in die Liste der Welterbestätten

Wortschatz

- eine Stätte auf die Liste setzen
- eine Stätte ist auf einer Liste verzeichnet
- Nominierung einer Stätte
- Einreichung des Vorschlags bei …
- einen Vorschlag annehmen/ablehnen
- Entscheidung über die Vergabe des Welterbe-Titels

5 Nationalpark Bayerischer Wald

5d



Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem Blog über Nationalparks in Europa und beantworten Sie die Fragen.

Nationalpark Bayerischer Wald – Superlativ und Streitpunkt

Der Nationalpark Bayerischer Wald könnte sich mit vielen Titeln schmücken: Er wurde 1970 als erster deutscher Nationalpark errichtet. Zusammen mit dem angrenzenden Böhmerwald in Tschechien erreicht er noch einen Superlativ: Er ist Teil der größten zusammenhängenden Waldfläche Mitteleuropas.

Aber auch ein Blick auf die Verwaltung des Nationalparks lohnt sich. Anfang und Mitte der 1980er-Jahre gab es mehrere sehr heftige Stürme im Süden Deutschlands, denen ein Großteil des Baumbestandes des Bayerischen Waldes zum Opfer fiel. Doch statt einer Neubepflanzung entschied sich die damalige Politik dafür, der Natur freien Lauf zu lassen. Es sollte ein natürlich gewachsener Urwald entstehen. Die Idee wurde gefeiert, allerdings nur bis zu dem Zeitpunkt, als man feststellte, dass sich eine ganz bestimmte Käferart rasant vermehrte. Borkenkäfer fressen die Bäume buchstäblich von innen auf und halten sich vor allem nicht an die Grenzen von Nationalparks. Der Streit zwischen Politik und den Besitzern von Waldgebieten nahe dem Nationalpark konnte zwar beendet werden, dennoch bleibt die Frage, wie die Natur sinnvoll geschützt werden kann, bis heute eine heiß diskutierte.

1 Welche Superlative zeichnen den Nationalpark aus?

6 Nomen mit Vorsilben 6b

a Welche der folgenden Präfixe können Sie mit dem Wortstamm *-stellung* kombinieren? Recherchieren Sie die Bedeutung des Wortes.

		-stellung	Bedeutung
1	*ab-*		
2	*an-*		
3	*auf-*		
4	*aus-*		
5	*be-*		
6	*durch-*		
7	*ein-*		
8	*mit-*		
9	*um-*		
10	*unter-*		
11	*ver-*		
12	*vor-*		
13	*zu-*		

b Schreiben Sie Präfixe, die mit folgenden Wortstämmen kombinierbar sind. Formulieren Sie mit diesen Wörtern Sätze zum Thema „Natur und Umwelt".

1 *Zu* nahme: *Die Zunahme des Tourismus stellt ein Problem für die Umwelt dar.*

2 ___ nahme: _____

3 ___ nahme: _____

4 *Zu* satz: *Der Zusatz von umweltschädlichen Chemikalien in vielen Reinigungsprodukten sollte verboten werden.*

5 ___ satz: _____

6 ___ satz: _____

7 ___ stellung: _____

8 ___ stellung: _____

9 ___ stand: _____

10 ___ stand: _____

5 Wortschatz

Wetter und Klima

der Äquator
das Charakteristikum
die Durchschnittstemperatur
die Dürre
der Einfallswinkel
die Erdachse
das Gewässer
die Hitze-/Kältewelle
das Hochwasser
das Insekt
der Jahresverlauf
der Jahreszyklus
der Klimawandel
die Konstellation
der Meteorologe/die Meteorologin
die Nahrungskette
der Neigungswinkel
der Niederschlag
das Niveau
die Nord-/Südhalbkugel
der Nord-/Südpol
die Periode
die Phase
der Sonnenaufgang/-untergang
die Sonneneinstrahlung
der Sonnenstrahl
das Synonym
der Treibhauseffekt
die Umlaufbahn
die Vegetationsperiode
die Wetteraufzeichnung
das Wetterereignis
das Wetterphänomen
der Winkel

aussterben
umkreisen
wahrnehmen

aufeinanderfolgend
gegenüberliegend
kurzfristig
statistisch
tragisch
vermehrt

auf lange Sicht
eine Diskussion führen
Früchte tragen
fundierte Aussagen treffen
die grundlegende Bedeutung
im Vergleich zu
in einem Winkel stehen zu
in Zahlen ausgedrückt
in Zahlen benennen
in Zukunft
Maßnahmen ergreifen
mit Daten belegen
rechnen mit
senkrecht stehen zu
ein unverkennbares Merkmal
zur Folge haben
zurückführen auf

Schützenswerte Natur

die Auflage
der Bestand
der Denkmalschutz
die Ebbe
die Epidemie
die Fischerei
die Flut
der Fonds
das Komitee
die Konvention
das Kriterium
die Kulturstätte
der Nationalpark
die Naturstätte
die Population
der Rückgang
das Seegras
der Seehund
die Überflutung
das UNESCO-Weltnaturerbe
die Vogelwarte
der Wal
das Wattenmeer
der Zugvogel

sich ansiedeln
bewahren
dokumentieren
ertrinken
stabilisieren
tagen

ästhetisch
bemerkenswert
dauerhaft
eigenständig
schützenswert
überragend

angesehen werden als
die bedrohte Art
das ist der Hammer (ugs.)
sich einsetzen für
den Erhalt sichern
freie Natur
halt dich fest (ugs.)
ins Internet stellen
ohne Sinn und Verstand
eine Tendenz beobachten
einen Titel verleihen
verbunden sein mit
die Vergabe der Mittel
verzeichnet sein
einen Vorschlag einreichen

1 Die globalisierte Welt

a Hören Sie das Kurzinterview mit einer Mitarbeiterin im internationalen Kundenservice und entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind. 52

		+	–
1	Kerstin Johansson arbeitet im Kundenservice einer Logistikfirma.	☐	☐
2	Ein Großteil der Anrufer spricht Englisch oder Deutsch.	☐	☐
3	Kerstin Johansson spricht sechs verschiedene Sprachen.	☐	☐
4	Sie hat eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin absolviert.	☐	☐

b Schreiben Sie Sätze mit Ihren auf S. 57 gesammelten Begriffen. Sie können auch einen kurzen Text zu den Oberbegriffen verfassen.

In einem internationalen Kundenservice sind die Mitarbeiter normalerweise mehrsprachig, weil Sie sich mit Kunden aus verschiedenen Ländern verständigen müssen. In diesem Beruf muss man viel telefonieren und den Anrufern am Telefon weiterhelfen oder sie informieren.

2 Die n-Deklination

1a+b

Ergänzen Sie die Lücken mit *-(e)n*, wo es nötig ist.

1 Heutzutage dauert eine Reise auf einen anderen Kontinent___ nur wenige Stunden.
2 Viele Politiker beraten sich mit einem Experte___, bevor sie mit internationalen Partnern verhandeln.
3 In meinem Deutschkurs habe ich einen Spanier___ und einen Russe___ kennengelernt.
4 Wir können den Polizist___ sicher nach dem Weg zum Bahnhof fragen.
5 Bei ihrer Reise durch die südafrikanische Steppe haben die Touristen einen Elefant___ gesehen.
6 Ich habe dem Tourist___ geholfen, ein Taxi zu rufen.
7 Wissenschaftler haben dem neu entdeckten Stern___ einen komischen Name___ gegeben.
8 Ich bin mit einem Freund___ um die Welt gereist.
9 Ich habe mit meinem Universitätsdozent___ über den internationalen Handel___ gesprochen.

3 Wortfamilien

1e

Welche weiteren Wortarten kennen Sie zu dem Begriff? Sammeln Sie.

1 die Vernetzung	*sich vernetzen (mit), vernetzt sein*	6 behaupten	_____
2 der Handel	_____	7 verbreiten	_____
3 sich verständigen	_____	8 der Kontakt	_____
4 der Transport	_____	9 die Sorge	_____
5 verzichten	_____	10 das Mitleid	_____

6 Globalisierung

4 Nomen-Verb-Verbindungen

1e–f

a Wandeln Sie die Nomen-Verb-Verbindungen in Verben um. Achten Sie darauf, dass sich Satzstrukturen ändern können.

1 Vor 100 Jahren waren nur wenige Menschen in der Lage, Reisen in ferne Länder zu unternehmen.
2 Wenn man eine neue Sprache lernt, muss man das Risiko eines Missverständnisses eingehen.
3 Mein Kollege hat die Entscheidung getroffen, einen Job im Ausland anzunehmen.
4 Viele Globalisierungsgegner machen sich Sorgen um die Umwelt wegen der vielen Transporte und Reisen.
5 Vor einer langen Auslandsreise sollte man sich Gedanken über die Finanzierung machen.
6 Ein Europa mit vielen kleinen Ländern und streng kontrollierten Grenzen ist bei vielen Menschen schon in Vergessenheit geraten.
7 Fremdsprachenkenntnisse bilden oft die Basis für den beruflichen Erfolg in internationalen Unternehmen.
8 Das Leben in einem anderen Land macht oft einen starken Eindruck auf Menschen.
9 Das Unternehmen hat den Beschluss gefasst, ins Ausland zu expandieren.
10 Für ihren Traumjob würden manche Menschen einen Umzug ins Ausland in Kauf nehmen.

b Ein Freund hat seine Meinung zum Thema „Internet-Pause" in seiner Timeline im Internet veröffentlicht. Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

bringen | einlegen | halten | fassen | gehen | machen | pflegen | stellen | treffen | verbringen


Profil

Timeline ···
Messenger
Freunde ❤

Favoriten ☆
Gruppen ✻


Sascha Kreisler

Da bin ich wieder! Falls sich jemand Sorgen (1) hat, warum ich nichts mehr schreibe oder veröffentliche: Vor einem Monat habe ich den Beschluss (2), eine Internet-Pause (3). Der Grund war eine kleine Rechnung. Ich habe nämlich ausgerechnet, dass ich ungefähr vier Stunden pro Tag im Internet (4), und das hat mich zum Nachdenken (5). Ich habe hier zwar viele Freundschaften (6), aber oft habe ich mich am Ende des Tages geärgert, dass ich unsinnige Videos angeschaut und die neuesten Katastrophenmeldungen gelesen habe. Außerdem ist mir die ewige Werbung auf die Nerven (7).

Tja, und da habe ich eben die Entscheidung (8), eine Weile offline zu leben. Am Anfang war das ganz schön schwierig, schließlich war ich es gewohnt, dauernd auf mein Smartphone zu schauen oder zu Hause vor dem Computer zu sitzen. Es hat mir gefehlt, eure Nachrichten zu lesen, eure Fotos anzugucken und zu wissen, wie es euch geht. Aber jetzt bin ich ja wieder da, nur nicht mehr so oft. Im Moment (9) ich mir noch die Frage, ob ich es schaffe, nur eine Stunde am Tag in den sozialen Medien unterwegs zu sein. Ich bin gespannt, ob das klappt, und werde euch auf dem Laufenden

5 Die Globalisierung – historisch betrachtet



a Ordnen Sie die verschiedenen Ereignisse, Erfindungen und Organisationen den Oberbegriffen zu.

Dampfmaschine | Feldzüge Alexanders des Großen | Internet | Vereinte Nationen | Seefahrt | Mauerfall | Satellit | Dekolonialisierung | Völkerwanderung | Rotes Kreuz/Roter Halbmond | Buchdruck | Römisches Reich | Kolonialismus

1 Technischer Fortschritt	*2 Eroberung/Suche nach besseren Lebensbedingungen*	*3 Internationale Zusammenarbeit/internationaler Dialog*

b Ergänzen Sie weitere Ereignisse, Erfindungen und Organisationen, die aus Ihrer Sicht zur Globalisierung beigetragen haben.

Flugzeug, Handelsabkommen, Diplomatie, ...

c Lesen Sie den folgenden Text zur Entwicklung der Globalisierung und beantworten Sie die folgenden Fragen in Stichpunkten.

Globalisierung: Haben wir aus der Geschichte gelernt?

Zu Zeiten Alexanders des Großen hat wahrscheinlich niemand den Begriff „Globalisierung" verwendet, weil die gesamte Erde noch gar nicht erforscht oder bekannt war. Trotzdem können wir vermuten, dass der Mensch schon immer auf der Suche nach neuen Lebensräumen und besseren Lebensbedingungen war. Manchmal ging es nur um eine Erweiterung der wirtschaftlichen Möglichkeiten und die Suche nach neuen Handelswegen, doch oft war die Wanderung bestimmter Völker auch geprägt von Gewalt, wie die Feldzüge in der Antike oder die Kolonialisierung in der Neuzeit zeigen. Auch wenn die Eroberer oder Kolonialherren Wissen und Fortschritt in manche Regionen der Welt gebracht haben, so gab es doch ebenfalls häufig Unterdrückung, Ausbeutung und Kämpfe um die Macht in der jeweiligen Region.

Die heutige Globalisierung ist sicherlich eine Auswirkung geschichtlicher Ereignisse, technologischen Fortschritts und des alten Strebens nach Wohlstand und besseren Chancen. Allerdings führt sie auch weiterhin zu Konflikten und teilweise zu ganz neuen Herausforderungen. Der internationale Handel hat vielleicht neue wirtschaftliche Entwicklungen ermöglicht, aber die Konkurrenz um billige Produkte und Märkte hat die Arbeitsbedingungen für viele Menschen verschlechtert. Der Transport von Gütern kostet außerdem Energie und schadet der Umwelt, der globale Konsum verursacht Probleme durch immer mehr Abfall.

Der Austausch zwischen den Staaten und Kulturen kann vielleicht zu einer positiven Entwicklung führen: Durch die leichtere Verbreitung von Wissen und Ideen ist ein besserer internationaler Dialog möglich geworden. Organisationen und Initiativen bemühen sich um mehr Fairness und gegenseitige Unterstützung. Da aber die Interessen der einzelnen Staaten oft sehr unterschiedlich sind, ist es kompliziert, Kompromisse und Lösungen zu finden. Letztendlich sollten wir die Bildung und die Kreativität fördern, wenn wir sinnvolle Entwicklungen erreichen wollen. Wenn alle einfach nur profitieren wollen, werden sich die Konflikte der Geschichte wiederholen.

6 Globalisierung

1 Wovon waren die frühen Wanderungen der Menschen geprägt?

2 Was waren die Konsequenzen?

3 Was sind die Vorteile der heutigen Globalisierung?

4 Was sind die Nachteile?

5 Was könnten die Lösungen sein?

d Welches Verb passt? Ordnen Sie zu.

1	auf der Suche	a	stehen
2	etwas in Gang	b	leisten
3	in Vergessenheit	c	bringen
4	Hilfe	d	haben
5	die Basis	e	schließen
6	sich Sorgen	f	bilden
7	in der Zeitung	g	setzen
8	zum Nachdenken	h	geraten
9	einen Effekt	i	sein
10	Freundschaften	j	machen

e Ergänzen Sie die Sätze mit den Nomen-Verb-Verbindungen aus Aufgabe 5d. Achten Sie auf die Verbformen.

1 Das Rote Kreuz und der Rote Halbmond _____ weltweit in Krisengebieten _____.

2 Die aktuellen Nachrichten _____ jeden Tag _____.

3 Während meiner Zeit in Südamerika habe ich viele _____ _____.

4 Schon immer _____ die Menschen _____ nach einem besseren Leben.

5 Viele Menschen _____ _____ um die Konflikte auf der Welt.

6 Die Erfindung neuer Technologien _____ viele weltweite Entwicklungen _____.

7 Die erste Satellitenübertragung ist heute fast _____ _____.

8 Berichte über Ungerechtigkeit _____ viele Menschen _____

6 Partizip I und II als Attribut

4c

a Partizip I oder Partizip II? Unterstreichen Sie die passende Form.

1 Frau Johansson ist Servicemitarbeiterin bei einem international *(arbeitenden/gearbeiteten)* Unternehmen.
2 Über soziale Medien *(verbreitende/verbreitete)* Nachrichten interessieren viele Menschen weltweit.
3 Eine einmal *(verschickende/verschickte)* E-Mail kann man nicht wieder zurückholen.
4 In der Zukunft ist es vielleicht möglich, weit *(entfernende/entfernte)* Planeten zu besuchen.
5 Tim informiert seine Leserinnen und Leser über die als Nächstes *(planenden/geplanten)* Reisen.
6 *(Kolonialisierte/Kolonialisierende)* Länder haben ihre Unabhängigkeit erreicht.
7 Ein Weltbürger ist eine in verschiedenen Ländern *(lebende/gelebte)* Person.
8 Durch das Internet *(verbindende/verbundene)* Menschen können leichter und günstiger kommunizieren.
9 *(Druckende/Gedruckte)* Bücher konnten schneller hergestellt werden als mit der Hand *(schreibende/geschriebene)*.
10 Das von der Influencerin *(vorstellende/vorgestellte)* Produkt fand viele Käuferinnen und Käufer.

b Ergänzen Sie das Partizip I oder II in der richtigen Form.

1 Die Vereinten Nationen sind eine den Frieden _____ *(sichern)* Organisation.
2 Telefonieren ist eine seltener _____ *(werden)* Methode der Kommunikation.
3 Nicht alle im Internet _____ *(veröffentlichen)* Nachrichten stimmen.
4 Um die ganze Welt _____ *(transportieren)* Waren sind nicht besonders umweltfreundlich.
5 Der Kunde hat das online _____ *(bestellen)* Produkt wieder zurückgeschickt.
6 Auf Fotos in sozialen Medien sieht man mehr _____ *(lächeln)* als traurige Gesichter.
7 Die Werbung von Influencern wirkt oft sehr _____ *(überzeugen)*.
8 Tim berichtet über seine im Ausland _____ *(sammeln)* Erfahrungen.
9 Lisa informiert ihre Zuschauer über ohne Tierversuche _____ *(herstellen)* Produkte.
10 Die im Jahr 1948 _____ *(erklären)* Menschenrechte gelten bis heute.

c Formen Sie die Relativsätze in Nomen mit Partizipien um.

1 eine Technologie, die weit entwickelt ist — *eine weit entwickelte Technologie*
2 ein soziales Netzwerk, das stark genutzt wird _____
3 eine Entwicklung, die die Welt verändert _____
4 ein Argument, das häufig geäußert wird _____
5 ein Kommentar, der verletzt _____
6 ein Produkt, das im Ausland produziert wird _____
7 ein Land, das viele Touristen besuchen _____
8 eine Webseite, die viele Leute anklicken _____
9 ein Foto, das viele Menschen anspricht _____
10 ein Produkt, das weltweit verkauft wird _____
11 Kinder, die in Deutschland geboren werden _____

6 Wortschatz

Globalisierung – ein modernes Phänomen?

die Antike
die Armee
die Autonomie
die Dampfmaschine
der Feldzug
der Kolonialismus
die Logistik
das Mittelalter
die Motivation
der Planet
die Plantage
der Satellit
die Seefahrt
die Sprachenvielfalt
die Technologie
die Unabhängigkeitsbewegung
die Vernetzung
die Völkerwanderung
die Voraussetzung
der Weltraum
der Zerfall

ausbeuten
behaupten
erobern
posten

aggressiv
ehemalig
geopolitisch
global
humanitär
massenhaft
revolutionär
umstritten

auf jeden Fall
einen Effekt haben auf
entfernter Winkel
etw. in Kauf nehmen
etw. ist nicht mehr wegzudenken
exotische Früchte
etw. ist eine Frage der Zeit

Freundschaft schließen
den Frieden sichern
die gesicherte Erkenntnis
gute Dienste leisten
in Sekundenschnelle
in Vergessenheit geraten
in vielerlei Hinsicht
Informationen verbreiten
jmdn. in Verlegenheit bringen
keine Grenzen kennen
sich eine Meinung bilden
Mitleid haben mit
offen sein für
recht haben
um die halbe Welt
Vertrauen in etw./jmdn. haben
von Vorteil/Nachteil sein
vor Ort

Die neuen Weltbürger

die Abfallbilanz
das Anliegen
das Badminton
die Belichtung
die Durchlässigkeit
der Einblick
der/die Influencer/in
die Lebensgewohnheiten (meist Pl.)
der/die Mediengestalter/in
die Plastikfolie
die Reiseausrüstung
der/die Reiseblogger/in
der Reiz
die Transformation
das Versuchstier
der Weltbürger
die Werbeagentur
die Zeremonie

angemessen
assoziativ
intuitiv
rührend
überholt
vegan
zertifiziert
zurückhaltend

ab und zu
am anderen Ende der Welt
auf Basis von
etw. in der Muttersprache ausdrücken
bei Rot über die Straße gehen
einen Beschluss fassen
bestückt sein mit
die Ehe schließen

etwas/nichts zu tun haben mit
das faire Produkt
einen Film einlegen
einen Film zurückspulen
ein Foto schießen
das geregelte Leben
Hilfe leisten
ins Netz stellen
jmdn. auf etw. ansprechen
mehrsprachig aufwachsen
mit der Zeit gehen
nicht so recht zufrieden sein mit
offen sein für
richtig/falsch liegen
sich melden bei
sich sehen lassen können
weit gereist
Werbung machen

1 Eine kleine Reise durch die Lektionen 4 bis 6

Rufen Sie sich in Erinnerung, was Sie in den letzten drei Lektionen gelernt haben. Sie brauchen dazu den Spielplan auf der Umschlagseite, eine Spielfigur (oder einen anderen kleinen Gegenstand, z.B. einen Radiergummi) und eine Münze zum „Würfeln".



a Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Blättern Sie noch einmal durch die Lektionen 4 bis 6. Schreiben Sie zu jedem Themenbereich 8–10 Wörter, die Sie neu gelernt haben und wichtig finden, in eine Tabelle auf ein Blatt Papier.

Globalisierung	*Klima & Natur*	*Unterwegs*
importieren *die Logistik*	*der Nationalpark* *die Hitzewelle*	*abenteuerlustig*

b Legen Sie das Blatt mit den Wörtern auf den Tisch, lesen Sie die Spielregeln und … los geht's!

1 Nennen Sie ein Verb, aus dem Sie ein Nomen mit der Endung *-ion* machen können, z.B. *motivieren – Motivation.*

2 Wählen Sie ein Wort zum Thema „Globalisierung" aus der Tabelle aus und erklären Sie es.

3 Ersetzen Sie das markierte Wort durch ein anderes Nomen, das der n-Deklination folgt: *Ich habe mit dem Präsidenten gesprochen.*

4 Bilden Sie aus einer Vorsilbe und dem Grundwort *-stellung* ein Nomen.

5 Wählen Sie ein Wort zum Thema „Klima & Natur" aus der Tabelle aus und erklären Sie es.

6 Nennen Sie drei Dinge, die Sie diese Woche noch tun werden. Benutzen Sie *werden* + Infinitiv.

7 Was werden Sie bis zum Jahresende gemacht haben? Nennen Sie ein Beispiel. Benutzen Sie *werden* + Partizip II + *sein/haben.*

8 Welche Folgen hat die Globalisierung? Nennen Sie ein Beispiel (positiv oder negativ).

9 Wählen Sie ein Wort zum Thema „Unterwegs" aus der Tabelle aus und erklären Sie es.

10 Suchen Sie sich eine Jahreszeit aus. Wie ist das Wetter zu dieser Jahreszeit in Ihrer Region?

11 *Zur Verfügung stehen* ist ein Beispiel für eine feste Nomen-Verb-Verbindung. Geben Sie ein weiteres Beispiel.

12 Nennen Sie ein Verb, aus dem Sie ein Nomen mit der Endung *-ung* machen können.

13 Bilden Sie einen Satz im Plusquamperfekt. Hier ist ein Beispiel: *Nachdem wir die Reise gebucht hatten, wollten die Kinder nicht mehr mitfahren.*

14 Wählen Sie ein Wort zum Thema „Globalisierung" aus der Tabelle aus und erklären Sie es.

15 Ergänzen Sie die Reihe mit einem passenden Beispiel: *der geplante Besuch, das verdiente Geld, die gebuchte Reise,* _____.

16 Wählen Sie ein Wort zum Thema „Unterwegs" aus der Tabelle aus und erklären Sie es.

17 Bilden Sie aus einer Vorsilbe und dem Grundwort *-stand* ein Nomen.

18 Welche Herausforderungen könnten internationale Paare haben? Nennen Sie ein Beispiel.

19 Wählen Sie ein Wort zum Thema „Klima & Natur" aus der Tabelle aus und erklären Sie es.

20 Benutzen Sie den Ausdruck *einen Effekt haben auf* in einem Satz.

2. Etappe: Wiederholung

2 Ein vielversprechende Werbeanzeige

a Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1 ☐	ein geplanter	a Pause	7 ☐	ein frisch zubereiteter	g Lehrerin
2 ☐	ein abgerissenes	b Thema	8 ☐	ein entspannter	h Kaffee
3 ☐	eine verdiente	c Getränk	9 ☐	beeindruckende	i Fotograf
4 ☐	geschützte	d Ausflug	10 ☐	eine ausgebildete	j Bilder
5 ☐	ein viel diskutiertes	e Gebäude	11 ☐	eine neu gebaute	k Abend
6 ☐	ein erfrischendes	f Tiere	12 ☐	ein begeisterter	l Schule

b Lesen Sie die Werbeanzeigen und markieren Sie mindestens acht Beispiele für Partizipien, die als Attribut verwendet werden.

Sprachcamp Sächsische Schweiz



Ihr möchtet euer Deutsch verbessern und gleichzeitig eine der schönsten Gegenden Deutschlands kennenlernen? Das Sprachcamp Sächsische Schweiz macht's möglich. Der Nationalpark lockt mit beeindruckenden Landschaften und bietet für jede und jeden genau das Richtige – egal ob begeisterter Wanderer, abenteuerlustige Radfahrerin oder mutiger Kletterer.

Wir bieten hochwertigen **Deutschunterricht** zu angemessenen Preisen. Freut euch auf entspanntes Lernen in kleinen Gruppen – immer vormittags von 9.30 bis 11.45 Uhr.



Nachmittags warten vielfältige **Ausflüge und Aktivitäten** auf euch, zum Beispiel eine Fotowanderung zu den schönsten Aussichtspunkten. Hier könnt ihr faszinierende Motive entdecken und spektakuläre Panoramafotos machen. Oder habt ihr Lust auf eine Radtour zu einem traumhaft schönen See? Kein Problem. Ein erfrischendes Bad ist die verdiente Belohnung für die anstrengende Tour. Ein besonderes Highlight ist der Klettertag. Das Elbsandsteingebirge ist mit mehr als 1100 freistehenden Sandsteinfelsen ein wahres Paradies für Kletterer. Ein ausgebildeter Kletterlehrer nimmt euch mit zu den schönsten Kletterfelsen und zeigt euch die richtige Technik, damit ihr ganz nach oben kommt.
Die Abende lassen wir in geselliger Runde im Camp ausklingen, bei schönem Wetter oft draußen am Lagerfeuer.

Verpflegung: Frühstücksbuffet mit duftendem Kaffee oder Tee, frischen Brötchen und selbst gemachter Marmelade. Täglich wechselndes Mittag- und Abendessen mit jeweils einem vegetarischen Gericht zur Auswahl.

Unterkunft: 2- oder 4-Bett-Zimmer mit Dusche und WC in einfachen, aus Holz gebauten Hütten. 2-Bett-Zimmer: 26 EUR pro Tag; 4-Bett-Zimmer: 18 EUR pro Tag.

3 Nicht zufrieden?



a Sharmila Gupta war zusammen mit einer Freundin im *Sprachcamp Sächsische Schweiz*. Nach ihrer Rückkehr schreibt sie einen Brief an Herrn Lindhorst. Bringen Sie die Briefbausteine in die richtige Reihenfolge.

Sehr geehrter Herr Lindhorst,

☐ **a** Außerdem möchten wir Sie darauf hinweisen, dass beim Abendessen nicht immer ein vegetarisches Gericht angeboten wurde. Für uns war das nicht so schlimm, weil wir abends ohnehin nicht viel essen und es immerhin einen Salat gab.

☐ **b** Allerdings haben wir den Preis für das teurere Zweibettzimmer bezahlt. Das finden wir nicht gerechtfertigt und bitten Sie deshalb, uns das zu viel gezahlte Geld zu erstatten.

☐ **c** vom 29. Juli bis zum 2. August haben meine Freundin und ich einen Deutschkurs bei Ihnen im Sprachcamp gemacht. Leider haben wir nicht das gebuchte Zweibettzimmer bekommen, sondern ein Vierbettzimmer, das wir uns mit zwei anderen Frauen teilen mussten.

☐ **d** Ansonsten hat uns der Aufenthalt im Sprachcamp sehr gut gefallen. Sowohl der Deutschunterricht als auch das Freizeitprogramm war interessant, gut organisiert und abwechslungsreich – dafür ein großes Lob.

☐ **e** Andere Gäste könnten aber enttäuscht sein, denn in Ihrer Werbeanzeige steht, dass es immer ein vegetarisches Gericht zur Auswahl gibt.

☐ **f** Wir hatten uns bewusst für ein Zweibettzimmer entschieden, weil wir uns gerade auf die Prüfung Deutsch B2 vorbereiten und abends noch ungestört zusammen lernen wollten. Da unsere beiden Mitbewohnerinnen sehr nett und rücksichtsvoll waren, war die Unterbringung im Vierbettzimmer kein Problem.

Mit freundlichen Grüßen
Sharmila Gupta

b Schreiben Sie die Nomen zu diesen Verben in eine Tabelle. Tipp: Acht Nomen haben die Endung *-ung*.

1 vorbereiten	5 entscheiden	9 erstatten
2 buchen	6 unterbringen	10 essen
3 sich aufhalten	7 loben	11 enttäuschen
4 bitten	8 (be)zahlen	12 organisieren

Verb	*Nomen*
1 vorbereiten	*die Vorbereitung*
2 buchen	

c Hier sind einige Formulierungen, mit denen man in Briefen (Un)Zufriedenheit ausdrücken oder Forderungen stellen kann. Füllen Sie die Lücken mit dem Verb in der richtigen Form oder dem Nomen. Die Zahlen in Klammern sagen Ihnen, welche Ausdrücke aus Aufgabe 3b passen.

1 Der Ausflug war eine große _____ (11) für mich.
2 Der Mitarbeiter hat auf meine _____ (4) nicht reagiert.
3 Das Freizeitprogramm war perfekt *organisiert* (12).
4 Ich bitte um _____ (9) der Kosten.
5 Ein großes _____ (7) an den Koch.
6 Das vegetarische Angebot hat mich leider _____ (11).
7 Ich habe die Mitarbeiterin mehrfach um Informationen _____ (4).
8 Leider ist bei der _____ (2) ein Fehler passiert.
9 Wir hatten uns sehr auf den _____ (3) gefreut, aber leider …

2. Etappe: Wiederholung

d Lesen Sie weitere Beispiele und ergänzen Sie die Endungen: *-ung, -ion, -e* oder *-nis*.

1 Der Ausflug war ein tolles Erleb____.
2 Die Folg____ war, dass der Unterricht abgesagt wurde.
3 Leider hat uns niemand auf die Programmänder____ hingewiesen.
4 Nach längerer Diskuss____ konnten wir das Missverständnis klären.
5 Von der Unterkunft hatte ich, ehrlich gesagt, eine andere Vorstell____.

e Lesen Sie den Brief in Aufgabe 3a noch einmal. Welche Probleme/Kritikpunkte spricht Sharmila an?

f Sie sollen gleich einen ähnlichen Brief an Herrn Lindhorst schreiben. Bearbeiten Sie dazu die folgenden Schritte.

Schritt 1: Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie in der Werbeanzeige in Aufgabe 2b noch einmal den Abschnitt zu Ausflügen und Aktivitäten und sammeln Sie mögliche Kritikpunkte. Vergleichen Sie anschließend im Kurs. Welches Team hat die meisten Kritikpunkte gefunden?

👎 *Ausflüge und Aktivitäten*

- *Klettertag hat nicht stattgefunden*
- *Radtour war schlecht organisiert*
- ...

Schritt 2: Ein Beschwerdebrief klingt sympathischer, wenn man auch etwas Positives schreibt. Schauen Sie sich die Abschnitte zu Deutschunterricht und Verpflegung an und überlegen Sie zusammen mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner, welche Aspekte man loben könnte.

👍 *Deutschkurs*

- *Unterricht gut vorbereitet*
- *Lehrer/in*
- ...

👍 *Verpflegung*

- ...
- ...
- ...

Schritt 3: Schreiben Sie nun – jede/r für sich – einen Brief an Herrn Lindhorst. Wählen Sie dazu zwei Kritikpunkte aus. Überlegen Sie sich zu jedem Punkt weitere Details und beschreiben Sie genau, warum Sie unzufrieden waren. Sie können dieses Gerüst verwenden:

Sehr geehrter Herr Lindhorst,

vom 11. bis zum 15. Juni habe ich einen Deutschkurs im *Sprachcamp Sächsische Schweiz* gemacht.

Leider [Kritikpunkt 1]

Außerdem [Kritikpunkt 2]

Trotz dieser Kritikpunkte hat mir ... gut gefallen. [Lob]

Mit freundlichen Grüßen

4 Eure Meinung ist gefragt!

a Lesen Sie und entscheiden Sie, welches Wort in die Lücken passt.

Das Thema „Globalisierung" polarisiert. Während manche Leute enorme Chancen und Möglichkeiten darin sehen, befürchten andere negative Konsequenzen. Vor zwei Wochen hatten wir euch gefragt, wie ihr zur Globalisierung steht, und die Reaktion war unglaublich. Über tausend Leute haben uns ihre Kommentare geschickt. Hier sind einige Beispiele:



Thilo, 39:

Durch die Globalisierung sind die Menschen viel mobiler und reiselustiger geworden: eine Städtereise nach Paris, ein Familienurlaub auf Mallorca oder mal eben zum Shoppen nach New York. Das klingt erst mal toll, aber man darf nicht vergessen, dass der weltweite Tourismus extreme Folgen für das Klima und die Umwelt hat. Nachdem ich vor einigen Monaten in der Zeitung _____1_____, dass Flugreisen zu den schlimmsten ökologischen Verbrechen gehören, habe ich die Entscheidung _____2_____, nicht mehr zu fliegen. Und ich _____3_____ der Meinung, dass alle, die etwas für den Umweltschutz tun wollen, auch nicht mehr in ein Flugzeug steigen sollten.

1 a ☐ gelesen hatte
b ☐ gelesen hätte
c ☐ lesen werde

2 a ☐ gefasst
b ☐ genommen
c ☐ getroffen

3 a ☐ bin
b ☐ denke
c ☐ finde

Maria, 43:



Aus meiner Sicht hat die Globalisierung wichtige kulturelle Veränderungsprozesse in Gang _____4_____. Durch die weltweite Vernetzung verbessert sich die internationale Verständigung, Kulturen wachsen zusammen und gleichen sich an. Ich denke, dass wir in spätestens 50 Jahren eine gemeinsame Weltsprache _____5_____, die alle Menschen rund um den Globus fließend sprechen. Wer weiß, vielleicht gibt es auch irgendwann eine einzige gemeinsame Kultur auf der ganzen Welt. Die _____6_____ wäre doch ganz schön, oder?

4 a ☐ geführt
b ☐ gesetzt
c ☐ getreten

5 a ☐ gehabt hätten
b ☐ haben werden
c ☐ haben würden

6 a ☐ Ausstellung
b ☐ Darstellung
c ☐ Vorstellung

b Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Sammeln Sie Redemittel, die Sie benutzen können, um:

- Ihre Meinung zu äußern
- Alternativen abzuwägen
- einer anderen Meinung zuzustimmen
- zu widersprechen oder Einwände zu formulieren

c Lesen Sie die beiden Beiträge in Aufgabe 4a noch einmal. Diskutieren Sie jeden Beitrag in kleinen Gruppen.

Leseverstehen, Teil 2

Lesen Sie den Artikel und lösen Sie dann die Aufgaben.



Zurück in die Natur: Waldkindergärten

Früher war es für die meisten Kinder ganz normal, Zeit draußen im Freien zu verbringen. Nach der Schule traf man sich mit den Nachbarskindern und ging in den nahe gelegenen Feldern, Wiesen und Wäldern auf Entdeckungsreise – die Natur als Abenteuerspielplatz.

Heute leben immer mehr Familien in der Stadt. Dadurch hat sich auch das Freizeitverhalten der Kinder verändert. Eine aktuelle Untersuchung zeigt, dass die meisten Kinder sich in ihrer Freizeit in geschlossenen Räumen aufhalten. Die Ursache dafür ist allerdings nicht, wie immer wieder vermutet wird, das Handy oder der Computer. Fast 80 Prozent der befragten Kinder gaben an, dass sie gern häufiger im Freien spielen würden, aber keine naturnahen Spielmöglichkeiten in ihrer Wohngegend haben. Das führt dazu, dass die meisten Freizeitaktivitäten zwangsläufig drinnen stattfinden: zu Hause, im Sportverein oder in der Musikschule. Tiere und Pflanzen kennen manche Kinder nur aus dem Fernsehen oder aus Bilderbüchern – die Natur ist ihnen fremd geworden.

Viele Eltern wollen das ändern und ihren Kindern die Natur wieder näherbringen. Deshalb sind Waldkindergärten zurzeit voll im Trend. Ihre Ursprünge liegen in Skandinavien. Mitte der 1950er-Jahre ging die Dänin Ella Flatau jeden Tag mit ihren Kindern in den Wald, um dort zu spielen und die Natur zu erleben. Einige Nachbarn, die keinen Betreuungsplatz für ihre Kinder gefunden hatten, fanden den Einfall so gut, dass sie sich anschlossen und eine Elterninitiative gründeten. Daraus entstand der erste Waldkindergarten. Das Konzept verbreitete sich bald in ganz Dänemark und schließlich auch über die Landesgrenzen hinaus. In Deutschland eröffnete der erste anerkannte Waldkindergarten 1993 in Flensburg, und viele weitere folgten. Heute sind es bereits über tausend.

Waldkindergärten sind also sehr beliebt. Aber was ist ein Waldkindergarten eigentlich genau? „Ein Waldkindergarten ist ein ganz normaler Kindergarten, nur eben ohne Dach und ohne Wände. Die Kinder sind praktisch den ganzen Tag draußen", erklärt Brigitte Hofmann, Leiterin des Waldkindergartens *Baumfrösche* in der Nähe von Köln. Über die *Baumfrösche* sagt sie: „Wie in jedem Kindergarten wechseln sich bei uns Freispielphasen mit angeleiteten Aktivitäten ab, und natürlich gibt es auch hier feste Tagesstrukturen wie zum Beispiel den Morgenkreis oder das gemeinsame Frühstück. Der Unterschied zum ‚normalen' Kindergarten ist, dass die Kinder dabei mitten in der Natur sind und diese mit allen Sinnen erfahren. Sie beobachten den Wechsel der Jahreszeiten und spüren die Wärme, den Wind und den Regen. Sie klettern auf Bäume und spielen ausschließlich mit Dingen, die sie in der Natur finden oder selber basteln. Für schlechtes Wetter haben wir Zelte, die etwas Schutz und Wärme bieten, aber ein festes Gebäude gibt es bei uns nicht."

Die Sorge vieler Eltern, dass Waldkinder im Winter ständig erkältet sein könnten, bestätigt sich übrigens nicht. Im Gegenteil: Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Waldkinder ein gestärktes Immunsystem haben und seltener krank werden als andere Kinder. Es gibt aber noch andere Vorteile. Da Waldkinder nicht mit vorgefertigten Spielsachen spielen, müssen sie eigene Ideen entwickeln und sich mit den anderen Kindern austauschen und absprechen. Deshalb sind sie oft besonders kreativ und haben eine hohe Sozial- und Sprachkompetenz. Dies hat eine umfassende Studie aus dem letzten Jahr ergeben. Trotz der offensichtlichen Vorteile, die der Waldkinderkarten bietet,

gibt es auch kritische Stimmen. Einige behaupten, Waldkinder seien schlechter auf die Schule vorbereitet als andere Kinder, weil sie selten an einem Tisch sitzen und sich zu wenig mit Papier und Bleistift beschäftigen. Zwar gibt es hierzu noch keine verlässlichen Untersuchungsergebnisse, die Erfahrungen der Eltern sind jedoch eher positiv. Viele räumen ein, dass der Schritt vom Waldkindergarten in die Schule eine Herausforderung ist, dass aber die Kinder damit klarzukommen scheinen.

Ob der Waldkindergarten für das eigene Kind der richtige Betreuungsplatz ist, muss jeder für sich entscheiden. Zu bedenken ist, dass das Kind für jedes Wetter die passende Kleidung braucht und oft schmutzig nach Hause kommt. Eltern müssen also darauf vorbereitet sein, dass die Waschmaschine im Dauereinsatz sein wird. Trotzdem ist das Konzept „Waldkindergarten" ein interessanter Ansatz der Kinderbetreuung und es lohnt sich in jedem Fall, genauer hinzuschauen.

Lesen Sie die Aufgaben 1–4. Entscheiden Sie, welche Lösung (a, b oder c) richtig ist.

1 Viele Kinder verbringen ihre Freizeit in geschlossenen Räumen,
- a ☐ obwohl es in ihrer Nähe Felder, Wiesen und Wälder gibt.
- b ☐ obwohl sie Lust hätten, öfter draußen zu spielen.
- c ☐ weil ihr Leben von digitalen Spielzeugen bestimmt wird.

2 Der erste Waldkindergarten in Dänemark
- a ☐ entstand durch die Idee einer Mutter.
- b ☐ orientierte sich am Vorbild deutscher Kindergärten.
- c ☐ stieß bei vielen Eltern auf Ablehnung.

3 Im Waldkindergarten *Baumfrösche*
- a ☐ dürfen die Kinder ihren gesamten Tagesablauf selbst bestimmen.
- b ☐ können die Kinder bei Regen oder Kälte ins Haus gehen.
- c ☐ spielen die Kinder nicht mit industriell hergestelltem Spielzeug.

4 Es ist wissenschaftlich ungeklärt, ob Waldkinder
- a ☐ gesundheitliche Vorteile haben.
- b ☐ gut auf die Schule vorbereitet sind.
- c ☐ sich sprachlich gut entwickeln.

2. Etappe: Zwischentest

Sprachbausteine, Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort aus den Kästen jeweils in die Lücken passt. Sie können jedes Wort im Kasten nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text.

Die lange Reise meiner Hose



Gestern hatte ich einen freien Tag und beschloss, mal wieder einen Bummel durch die Innenstadt zu machen. Einen offiziellen Sommerschlussverkauf gibt es ____1____ nicht mehr, aber trotzdem weisen überall in den Geschäften rote Schilder auf tolle Angebote ____2____. Paradiesische Verhältnisse für Schnäppchenjäger wie mich. Es dauert auch gar nicht lange, bis ich eine schöne Jeans finde. Sie passt perfekt und ist ____3____ auch noch super preiswert. Ein Volltreffer!

Auf dem Weg zum nächsten Laden komme ich an einem Zeitungskiosk ____4____. „Mode ist ein globales Geschäft", lese ich dort und denke an die Jeans, die ich eben gekauft habe. ____5____ kommt sie eigentlich und wie wurde sie hergestellt? Ich beginne zu recherchieren und stelle überrascht ____6____, dass meine neue Hose bereits eine halbe Weltreise hinter sich hat.

a AUSSERDEM	**d** HIN	**g** WESHALB
b FEST	**e** SOWOHL	**h** WOHER
c GEGENÜBER	**f** VORBEI	**i** ZWAR



Die Reise meiner Jeans beginnt in Indien. Hier wächst die Baumwolle, aus der später der Jeansstoff hergestellt wird. Die Baumwolle wird auf riesigen Feldern ____7____ und braucht zum Wachsen Wärme und sehr viel Wasser. Nach der Ernte muss sie zunächst weiterverarbeitet werden, damit später der Stoff und daraus dann die Hose gefertigt werden kann. Verarbeitet und genäht wird jeweils dort, wo es am günstigsten ist. Deshalb wird manchmal jeder Arbeitsschritt an einem anderen Ort ____8____, oft liegen mehrere tausend Kilometer ____9____. Die Baumwolle für meine Hose wird von Indien in die Türkei geschickt. Dort entsteht das Garn. Die Fäden sind anfangs noch weiß. Ihre typische blaue Farbe bekommen sie in Polen, und von dort ____10____ die Reise weiter ins 8000 Kilometer entfernte Taiwan. In einer Weberei wird aus dem blauen Garn der Jeansstoff hergestellt.



Die nächste Station ist Bangladesch. In großen Fabriken nähen Arbeiterinnen (meist sind es tatsächlich immer noch Frauen) die Jeans zusammen, mit Knöpfen aus Italien. Aus Frankreich kommt noch der Zettel mit der Waschanleitung. Eigentlich ist meine Jeans nun fertig, aber sie soll ja noch ein besonders modernes Aussehen bekommen und außerdem schön weich werden. Dazu wird sie nach Griechenland ____11____ und dort mit Steinen gewaschen. Erst nachdem sie den sogenannten „Stone-Washed-Effekt" erhalten hat, kommt sie nach Deutschland in den Verkauf und landet ____12____ in meinem Kleiderschrank.

j ANGEBAUT	m GEHT	p TRANSPORTIERT
k DAZWISCHEN	n KOMMT	q ZUERST
l DURCHGEFÜHRT	o SCHLIESSLICH	r ZWISCHEN

Hörverstehen, Teil 1

Sie hören nun eine Nachrichtensendung. Dazu sollen Sie drei Aufgaben lösen. Sie hören die Nachrichtensendung nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–3 richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch.

TIPP

Zu einer Meldung gibt es keine Aussage.

53

Lesen Sie zuerst die Aussagen.

		+	–
1	Naturschützer haben ein Bauprojekt verhindert.	☐	☐
2	Junge Menschen haben eine überwiegend positive Einstellung zum Thema „Globalisierung".	☐	☐
3	In Deutschland wird für die nächsten Tage ein Hitzerekord erwartet.	☐	☐

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe B

Lesen Sie zuerst die Werbeanzeige. Bearbeiten Sie im Anschluss die Schreibaufgabe auf der nächsten Seite.

Winterspaß
in den österreichischen Alpen

Ganz egal ob Sie Ihre Zeit **sportlich auf der Piste** verbringen möchten oder lieber ganz **entspannt im Hotel.** Bei unserer **4-tägigen Winterreise** ist beides möglich. Und wer abends noch in Feierlaune ist: Unvergessliche **Partys** versprechen Spaß bis in die Morgenstunden!



- Übernachtung in einem gemütlichen Hotel mit Sonnenterrasse und beheiztem Schwimmbecken
- Frühstück für Langschläfer bis 14 Uhr (mit frischen, hausgemachten Pfannkuchen)
- Begrüßungsgetränk am ersten Tag

!!! TICKET FÜR DEN STADTBUS INKLUSIVE !!!

Geschäfte, Bars und Diskotheken erreichen Sie vom Hotel aus bequem mit dem Stadtbus. Das Ticket ist im Reisepreis enthalten!

HOP-Reisen: Telefon 45 56 44 | E-Mail info@hop-reisen.de

2. Etappe: Zwischentest

Sie haben eine Reise mit HOP-Reisen gemacht. Leider waren Sie nicht zufrieden und beschweren sich.

Behandeln Sie entweder

a) drei der folgenden Punkte ODER

b) zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Beschreiben Sie, welche Erwartungen Sie an die Reise hatten.
- Beschreiben Sie, womit Sie unzufrieden waren.
- Beschreiben Sie, was Ihnen an der Reise gefallen hat.
- Sagen Sie, was Sie nun vom Reiseveranstalter erwarten.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben eine passende Reihenfolge der Punkte, eine passende Anrede, Einleitung und einen passenden Schluss.

Mündlicher Ausdruck, Teil 1: Über Erfahrungen sprechen

Sie sollen Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über Ihre Erfahrungen zu einem der folgenden Themen berichten. Die Stichpunkte in den Klammern können als Anregung dienen. Sie haben dazu ca. 1½ Minuten Zeit. Im Anschluss sollen Sie die Fragen Ihrer Partnerin bzw. Ihres Partners beantworten.

Danach spricht Ihre Partnerin bzw. Ihr Partner ebenfalls über ihr bzw. sein Thema. Folgen Sie aufmerksam dem Redebeitrag und überlegen Sie sich Fragen, die Sie ihr/ihm stellen könnten. Unterbrechen Sie sie/ihn nicht. Stellen Sie einige Fragen zum Thema, wenn sie/er ihren/seinen Redebeitrag beendet hat.

- Eine wichtige Erfahrung, die Sie in Ihrem Leben gemacht haben (was, wann, wo, mit wem, warum wichtig usw.)
- Eine Reise, die Sie unternommen haben (Ziel, Zeit, Land und Leute, Sehenswürdigkeiten usw.)

TIPP

Mündlicher Ausdruck, Teil 1

- In der Prüfung *telc Deutsch B2* haben Sie sieben Themen zur Auswahl. Dies sind zwei davon. Wählen Sie ein Thema, über das Sie gern in einer Prüfungssituation sprechen möchten, also nicht unbedingt ein für Sie sehr emotionales Thema.
- Da die Themen vor der Prüfung bekannt sind, können Sie sich gut darauf vorbereiten.

1 Quiz zur Schule in Deutschland 1b+c

Lesen Sie die Fragen und raten Sie, welche Antwort stimmt.

1 Gibt es in Deutschland eine Schulpflicht?
- a ☐ Ja. Alle Kinder müssen mindestens neun Jahre zur Schule gehen.
- b ☐ Nein. Die Eltern dürfen darüber entscheiden, ob sie ihre Kinder in die Schule schicken.

2 Was bedeutet die Abkürzung *Abi*?
- a ☐ Abitur
- b ☐ Abiturient

3 Was ist eine Waldorfschule?
- a ☐ eine Schule, bei der der Unterricht im Wald stattfindet
- b ☐ eine Schule, die eine bestimmte Philosophie verfolgt

4 Was bedeutet die Abkürzung *G8*?
- a ☐ achtjähriges Gymnasium
- b ☐ Schulabschluss nach acht Jahren

5 Was bedeutet *sitzen bleiben*?
- a ☐ eine Klasse wiederholen müssen
- b ☐ nach dem Unterricht in der Schule bleiben, um Hausaufgaben zu machen

6 Wie heißt die Schultüte, die Kinder am 1. Schultag bekommen, in einigen Regionen?
- a ☐ Bonbontüte
- b ☐ Zuckertüte

7 Was bedeutet *Kita*?
- a ☐ Kindertagesstätte
- b ☐ Kindertag (1. Juni)

2 Passiv 1e+f

a Bilden Sie Sätze im Passiv.

1 Ich | für alle Schulen | denke | , | Lehrpläne | werden | dass | müssen | vorgegeben

2 Für mich | neue Methoden | ist | , | dass | es | können | durch den Lehrer | wichtig | im Unterricht | ausprobiert | werden

3 Ich | es | notwendig | , | dass | für | Kinder | die eigene Motivation | halte | Zeit zum selbstständigen Entdecken | gestärkt | bekommen | , | weil | werden | beim Lernen | soll

b Formulieren Sie die folgende Sätze ins Passiv um.

1 Es ist schön, wenn der Lehrer im Unterricht alle Sinne anregen kann.

2 Ich bin der Meinung, dass der Lehrer die Kinder motivieren soll.

3 Ich bin der Ansicht, dass sich Kinder Inhalte auch selbst erarbeiten müssen.

4 Für mich ist es wichtig, dass Kinder ohne Leistungsdruck lernen können.

7 Bildung

3 Veränderungen im Bildungssystem

2

a Lesen Sie die folgenden Ausdrücke und ordnen Sie eine Bedeutung zu.

1 an Anerkennung mangeln
2 sein Päckchen zu tragen haben
3 nicht zu schaffen sein
4 Unterrichtsstoff reproduzieren
5 am gesellschaftlichen Leben teilhaben
6 mithalten können
7 Akteure verzahnen
8 jemanden stärker mit einbinden

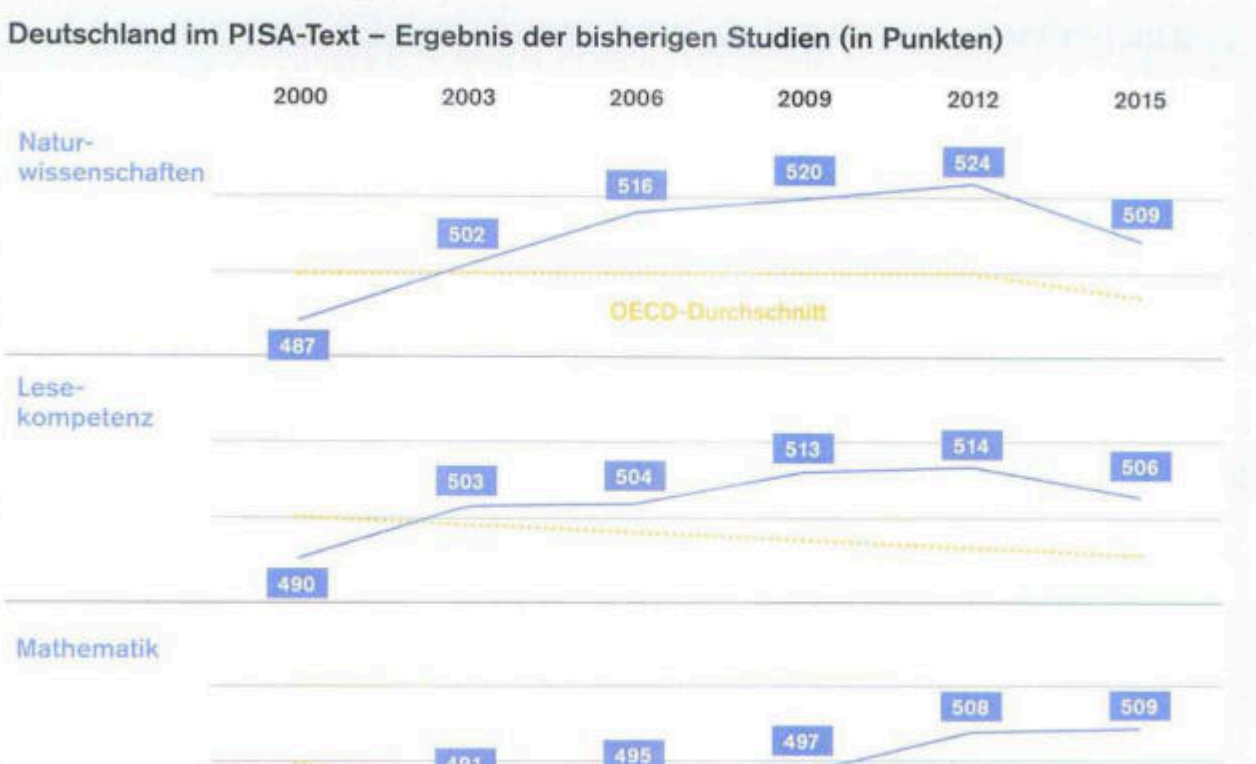
a genauso gut wie andere sein
b dafür sorgen, dass sich jemand mehr beteiligt
c Inhalte aus dem Unterricht auswendig lernen und wiedergeben
d Anerkennung fehlt
e ein Teil der Gesellschaft sein
f Handelnde vernetzen
g etwas ist zu schwierig oder Zeit fehlt, um etwas zu erledigen
h Probleme haben, die einen beschäftigen

b Schreiben Sie einen kurzen Text zur Verbesserung des Bildungssystems. Nutzen Sie die Ausdrücke aus Aufgabe 3a.

4 Eine Grafik beschreiben

3c–f

a Schauen Sie sich die Grafik an und bringen Sie die Sätze der Grafikbeschreibung in eine sinnvolle Reihenfolge.



- ☐ a In den folgenden Jahren haben sich die Ergebnisse kontinuierlich verbessert und lagen 2006, 2009 und 2012 über dem Durchschnitt.
- ☐ b Dies ist geeignet, um die Entwicklung im Zeitverlauf darzustellen.
- ☐ c Die vorliegende Grafik trägt den Titel „Deutschland im PISA-Test" und beschäftigt sich mit den Ergebnissen der bisherigen Studien im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2015.
- ☐ d Die Daten stammen von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) aus dem Jahr 2016.
- ☐ e Die Grafik zeigt, wie die deutschen Schüler und Schülerinnen in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Lesekompetenz abgeschnitten haben.
- ☐ f Die Ergebnisse im Jahr 2000 lagen in allen Bereichen noch deutlich unter dem OECD-Durchschnitt.
- ☐ g Bei der Grafik handelt es sich um ein Liniendiagramm.
- ☐ h Die Ergebnisse im Jahr 2015 sind zwar im Vergleich zu 2012 schlechter, aber sie liegen immer noch über dem Durchschnitt. Auch der Durchschnittswert ist im Jahr 2015 in allen drei Bereichen abgesunken.
- ☐ i Aus der Grafik geht hervor, wie die deutschen Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum OECD-Durchschnitt abgeschnitten haben.

b Formulieren Sie Fragen zur Grafik, um weitere Informationen herauszuarbeiten. Beschreiben Sie die Grafik weiter.

c Welche Gründe für die Entwicklung vermuten Sie? Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner und schreiben Sie weiter. Nutzen Sie die Redemittel im Kursbuch.

5 Warum sich weiterbilden? 4a

Hören Sie drei kurze Aussagen, in denen Personen berichten, warum sie sich oder ihre Mitarbeiter weiterbilden möchten. Kreuzen Sie an, wer welche Gründe nennt. 54

	Sprecher	1	2	3
a	wirkt motivierend	☐	☐	☐
b	qualifiziert für den Arbeitsmarkt	☐	☐	☐
c	führt zu Erfolg	☐	☐	☐
d	wettbewerbsfähig bleiben	☐	☐	☐
e	bringt neue Ideen	☐	☐	☐
f	Persönlichkeit weiterentwickeln	☐	☐	☐
g	sich vernetzen	☐	☐	☐
h	fordert den Geist	☐	☐	☐
i	auf Veränderungen in der Arbeitswelt reagieren	☐	☐	☐

7 Bildung

6 Negation 4c–e

a Welches Wort passt? Setzen Sie die Wörter aus dem Kasten in die passenden Lücken.

nichts | keineswegs | nicht | niemand | nirgends | nie

Ich bin froh, dass die Schulzeit zu Ende ist. ___1___ habe ich mich freier gefühlt, und ich kann nun selbst entscheiden, was ich lerne und wann ich lerne. In den letzten zwei Jahren habe ich verschiedene Online-Kurse belegt. Es ist ___2___ so, dass ich mich ___3___ weiterbilden möchte. Ich halte es für sehr wichtig, sein Wissen ständig zu aktualisieren und sich zu qualifizieren. Die Technologie, gerade in meinem Job in der IT-Branche, entwickelt sich in einem sehr schnellen Tempo. Auf diese Veränderungen in der Arbeitswelt muss ich reagieren, wenn ich in meinem Beruf erfolgreich sein will. Ich glaube, dass es ___4___ so wichtig ist. ___5___ kann genau sagen, wie sich der Arbeitsmarkt entwickeln wird. Ich persönlich halte Weiterbildung für sinnvoll, weil der Geist gefordert wird und viele neue Ideen entstehen. Ich denke, ___6___ ist schlimmer, als stehen zu bleiben.

b Bilden Sie Sätze.

1 war | der Auslandsaufenthalt | nicht | für die Studenten | lehrreich

2 nicht | er | den Abschlusstest | hat | bestanden

3 sind | für jeden | Online-Kurse | nicht | geeignet

4 Leistungsdruck | nicht | die Schulnoten | verbessert

5 Tests | gern | nicht | geschrieben | werden

c Formulieren Sie die folgenden Sätze um, indem Sie die doppelte Verneinung benutzen.

1 Weiterbildung ist recht wichtig. *Weiterbildung ist nicht ganz unwichtig.*

2 Weiterbildung erhöht ganz wesentlich die Arbeitschancen.

3 Lebenslanges Lernen spielt eine relativ wichtige Rolle in unserer Gesellschaft.

4 Der Weiterbildungsdruck durch die Gesellschaft ist ganz erheblich.

5 Der Markt für Online-Kurse ist recht bedeutend.

6 Die Universitäten bieten immer mehr neue Studiengänge an, die ich recht interessant finde.

7 Ein Online-Sprachkurs 5

a An einer Sprachschule wird diskutiert, ob Unterrichtsinhalte teilweise online angeboten werden sollen. Wählen Sie eine der folgenden beiden Rollenkarten aus und notieren Sie dann Vor- und Nachteile aus der Perspektive der Person, die Sie ausgesucht haben.

Rollenkarte 1: Lehrer/in

Sie unterrichten seit 25 Jahren und möchten sich gern beruflich verändern. Grundsätzlich sind Sie offen für Neues. Sie haben jedoch keine Erfahrung mit Online-Formen des Unterrichts und sind sich

Rollenkarte 2: Lerner/in

Sie möchten gern anders lernen. Den Unterricht in der Sprachschule finden Sie langweilig und er fordert Sie auch nicht. Für Sie spricht nichts dagegen, den Unterrichtsstoff auch online zu lernen.

b Schreiben Sie eine E-Mail an die Schulleitung, in der Sie Ihre Meinung ausdrücken.

c Suchen Sie im Kurs eine Person, die die andere Rolle ausgewählt hat. Vergleichen Sie Ihre Argumente und überlegen Sie, wie eine Lösung aussehen könnte, die für beide Seiten sinnvoll ist.

8 Auslandsaufenthalte 

a Schauen Sie sich noch einmal Ihre Stichpunkte zu den verschiedene Programmen im Kursbuch an. Erstellen Sie mit den Notizen einen Infoflyer, den Sie interessierten Kandidaten geben würden.

b Sie sind Mitarbeiter/in in einem Beratungsbüro für Auslandsprogramme und sollen Personen zu unterschiedlichen Programmen beraten. Lesen Sie die Aussagen über die folgenden Personen. Welches Programm ist für welche Person geeignet?

1 Svjetlana Paranko hat in ihrem Heimatland eine Ausbildung zur Konditorin gemacht und möchte ein achtwöchiges Praktikum in Deutschland machen. Sie hat nicht viel Geld.

2 Arturo Huerta hat in seinem Heimatland Maschinenbau studiert. Er hat gerade seine Masterarbeit geschrieben und möchte nun gern promovieren.

3 Pham Thi Mai studiert im zweiten Semester BWL in Vietnam und möchte für ein Jahr in Deutschland studieren.

4 Marie Schumacher studiert in Deutschland Soziologie. Sie würde gern als Volunteer ein Jahr in Vietnam an einer Schule helfen.

5 Luis Fernandez möchte gern für sein Studium seine Deutschkenntnisse verbessern und sucht einen Sprachkurs.

c Welche Informationen fehlen, um sich für ein Programm entscheiden zu können? Schreiben Sie eine Mail, in der Sie eine der fünf Personen um die fehlenden Informationen bitten.

d Sehen Sie sich die Checkliste an. Was muss alles erledigt sein, bevor es losgeht? Formulieren Sie Fragen im Zustandspassiv.

Checkliste Auslandspraktikum	Bis wann?	erledigt?
1 alle Dokumente hochladen	24.05.	☑
2 alle Anträge ausdrucken		☑
3 alle Dokumente unterschreiben		☑
4 Flug buchen		☑
5 Mietvertrag unterschreiben		☑
6 Kontakt zum Ansprechpartner im Ausland herstellen		☐
7 eine Krankenversicherung abschließen		☐
8 alle Impfungen machen		☐

Sind alle Dokumente hochgeladen?

7 Wortschatz

Das Bildungssystem

der/die Akteur/in
der Anreiz
die Attraktivität
das Balkendiagramm
der Bildungsauftrag
die Brennpunktschule
der Coach
die Doppelbelastung
die Ganztagsschule
der Hauptschulabschluss
das Kreisdiagramm
die Lesekompetenz
das Liniendiagramm
der/die Mentor/in
die Naturwissenschaft
der PISA-Schock
die Rahmenbedingung
das Rollenverständnis
das Säulendiagramm
die Vermittlung

agieren
forschen
nicken
wiederholen

ausgebrannt
abwechslungsreich
definitiv
eingehend
pädagogisch

sich alleingelassen fühlen
die allgemeinbildende Schule
sich auseinandersetzen mit
die berufsbildende Schule
das kann man wohl sagen
Daten erheben
eingehen auf
eng miteinander zusammenhängen
es hat sich etwas getan

etw. miteinander vergleichen
etw. so stehen lassen
die frühkindliche Bildung
für Überraschung sorgen
genau genommen
gut/schlecht abschneiden
im Mittelfeld
in der Zwischenzeit
die innovative Lernumgebung
mangeln an
mehr als überfällig
ein Päckchen zu tragen haben
partizipieren an
der schulische Erfolg
den Spagat zwischen Lehre und Betreuung schaffen
den Unterricht gestalten
den Unterrichtsstoff reproduzieren
die vorderen/hinteren Plätze belegen
einen Zeitraum messen

Lebenslanges Lernen

das Allroundtalent
die Basics
der Dialekt
die Disziplin
der Familienbetrieb
die Formalität
das Gesundheitswesen
die Goldschmiede
der Kommilitone/
die Kommilitonin
das Online-Seminar
die Rehabilitation
die Stammkundschaft
der Stundenplan
das Webinar

absolvieren
erläutern

alltagstauglich
ausführlich
bürokratisch
fristgerecht
langfristig
pflegebedürftig
preisgünstig
unerheblich
unwesentlich
verantwortungsvoll
vertrauensvoll
wettbewerbsfähig

vorerst

auf Anfrage
auf sich allein gestellt sein
aus unterschiedlichen Blickwinkeln

es führt kein Weg daran vorbei
examinierte Pflegekraft
ein Formular ausfüllen
grünes Licht geben
ein hohes Maß an
im Lauf des Lebens
in der Nähe von
keine Zeit verlieren
keinesfalls Nein sagen
Kundenbindung betreiben
die Künstliche Intelligenz
einen Kurs belegen
das lebenslange Lernen
sich als richtig/falsch herausstellen
Schritt für Schritt
eine Stelle ausschreiben
ein Thema erörtern
einen Überblick geben über

1 Begriffsdefinition

1b

Ergänzen Sie die Definition zum Begriff „Konflikt" mit dem passenden Ausdruck.

1 Psychologie | Philosophie | Physiologie
2 Absichten | Aussichten
3 Handlungsdruck | Haltungsdruck

WAS BEDEUTET'S?

Konflikt, der (Substantiv): Ein Konflikt wird in der ____1____ und in den Sozialwissenschaften definiert als Situation, in der Interessen, Meinungen und ____2____ der Beteiligten (Personen, Gruppen oder Institutionen) stark auseinandergehen. Diese unterschiedlichen Interessen können nicht gleichzeitig realisiert werden. In der Regel erzeugt ein Konflikt eine innere Spannung und ____3____.

2 Emotionen

2b+d

a Schreiben Sie das Nomen zu den folgenden Adjektiven und Verben.

1 wütend		6 vorwurfsvoll	
2 traurig		7 respektvoll	*der Respekt*
3 enttäuscht		8 wertschätzend	
4 desinteressiert		9 resignieren	
5 sich versöhnen		10 anerkennen	

b Lesen Sie den folgenden Informationstext zum Thema „Versöhnung". Vervollständigen Sie die Lücken, indem Sie aus den zwei angebotenen Alternativen jeweils eine auswählen und die Wortart passend zum Text umwandeln.



Der Weg der ____1____ *(resignieren/sich versöhnen)*

Eine zwischenmenschliche Beziehung ganz ohne Konflikte ist eigentlich unvorstellbar. Wir haben für Sie daher drei Tipps zusammengestellt, die Ihnen helfen können, den Ausgang eines Konflikts zu gestalten.

1 Atmen Sie tief durch

Diskussionen werden schnell zu Konflikten, wenn Emotionen mit im Spiel sind. Aus einer *Enttäuschung* *(enttäuscht sein/~~desinteressiert sein~~)* kann sich beispielsweise schnell ____3____ *(wertschätzend/wütend sein)* oder ____4____ *(sich versöhnen/traurig sein)* entwickeln. Verschaffen Sie sich Klarheit über Ihre Erwartungen, so können Sie Enttäuschungen schneller einordnen und Ihre Emotionen besser kontrollieren.

2 Vermeiden Sie Vorwürfe

Ist jemand ____5____ *(Wut/Respekt)* oder ____6____ *(Anerkennung/Traurigkeit)*, neigt er schnell dazu, vorwurfsvoll zu kommunizieren. Ein ____7____ *(respektvoll/vorwurfsvoll)* ist ein Angriff, der oftmals als fehlender ____8____ *(enttäuscht/respektvoll)* interpretiert wird. Vermeiden Sie daher Vorwürfe und bleiben Sie wertschätzend. Oft hilft es schon, die eigenen Gefühle zu benennen – das befreit und führt zurück zum eigentlichen Thema.

3 Bemühen Sie sich um ein kontrolliertes Ende des Konflikts

Um ein versöhnliches Ende zu finden, welches nicht von ____9____ *(anerkennen/resignieren)* und ____10____ *(desinteressiert sein/wertschätzend)* geprägt ist, ist es hilfreich, dem Gesprächspartner zu signalisieren, dass Sie seine Haltungen und Ansichten verstehen. Und nicht vergessen: Eine Haltung verstehen heißt nicht, dass Sie diese auch teilen müssen. Verständnis und nicht zuletzt ____11____ *(desinteressiert sein/anerkennen)* und ____12____ *(wertschätzend/vorwurfsvoll)* sind jedoch wichtige Bestandteile der zwischenmenschlichen Kommunikation und helfen über manche Konfliktsituation hinweg.

3 Modalpartikeln *doch, ja, denn, einfach*

3c

a Was bedeuten die Modalpartikeln *doch, ja, denn* und *einfach* in den Sätzen? Ordnen Sie zu.

a Erinnerung
b Resignation
c Triumph
d Vorwurf
e ermutigende Aufforderung
f Interesse

1 ☐ Das müsstest du doch schon längst gemacht haben!
2 ☐ Ich habe es dir ja gesagt! Anne kommt wie immer zu spät. Du wolltest mir nicht glauben.
3 ☐ Mensch, was ist denn los mit dir? Du siehst so müde aus.
4 ☐ Du arbeitest immer noch? Mach einfach Schluss für heute.
5 ☐ Ich verstehe meinen Chef einfach nicht. Immer hat er neue Ideen und ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.
6 ☐ Ich warte hier schon seit 30 Minuten auf dich. Wir hatten uns doch verabredet!

b Setzen Sie in die folgenden Sätze die passenden Modalpartikeln an der richtigen Stelle ein.

1 Was hast du am Wochenende gemacht?
2 Ich kann das nicht.
3 Du musst mich auch verstehen.
4 Ich habe schon immer gewusst, dass du es schaffst.

4 Begrüßungsrituale

4d

55 **a** Hören Sie den Bericht eines Tutors und vervollständigen Sie die Bezeichnungen für die verschiedenen Begrüßungsformen. Ordnen Sie dann jeder Begrüßungsform ein Foto zu und notieren Sie, in welchen Situationen sie verwendet werden.

	Begrüßungsform	Situation (wer? wo?)
1 ☐	der Hand ____	____
2 ☐	____ links und rechts	____

a 

b 

c 

d 

e 

b Schreiben Sie eine kurze Darstellung der Begrüßungsrituale in einem Land Ihrer Wahl.

In ... ist es ähnlich/ganz anders. Dort ...

5 Redewendungen



a Welche Verben passen zu den jeweiligen Ausdrücken? Ordnen Sie zu.

1 aus der Haut	a machen
2 reinen Tisch	b fahren
3 etwas auf die lange Bank	c klären
4 ein schlechtes Gewissen	d schieben
5 eine Sache	e fahren
6 sich etwas von der Seele	f haben
7 jemandem über den Mund	g wahren
8 jemandem die Schuld in die Schuhe	h schieben
9 das Gesicht	i reden

b Welche Umschreibung passt zu welcher Redewendungen aus Aufgabe 5a? Ordnen Sie zu.

a wütend werden	f mit Freunden über etwas sprechen, was einen belastet
b jemanden beschuldigen	g jemanden sehr unfreundlich unterbrechen
c sich aufgrund eines Fehlers schlecht fühlen	h seine Würde/sein Ansehen nicht verlieren
d ein Problem ansprechen und lösen	i endlich die Wahrheit sagen/Ordnung schaffen
e ein Problem auf später verschieben	

c Formulieren Sie Fragen mit den Ausdrücken und antworten Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

Bist du schon mal aus der Haut gefahren?

Bei wem kannst du dir alles von der Seele reden?

8 Konflikte

6 Höfliche Bitten formulieren

6c

Lesen Sie die folgenden Sätze und markieren Sie, wie die Aussage höflicher gestaltet wird. Was ist eine Begründung und wo wird auf den Adressaten eingegangen?

Anliegen	Aussage	Höfliche Formulierung
1 **Um Mithilfe bitten**	Ich muss jetzt los, mein Kind wartet auf mich. Kannst du den Bericht für mich zu Ende schreiben?	Du, ich muss heute ein bisschen früher gehen, weil ich mein Kind früher vom Kindergarten abholen muss. Würdest du den Bericht ausnahmsweise für mich zu Ende schreiben? Ich weiß, du hast auch genug zu tun. Ich nehme dir morgen dafür gern was ab.
2 **Einen Termin absagen**	Ich kann morgen nicht kommen. Wir müssen den Termin verschieben.	Aufgrund von Terminüberschneidungen bin ich morgen leider verhindert. Ist es für dich problemlos möglich, den Termin zu verschieben?
3 **Um eine Fristverlängerung bitten**	Ich brauche eine Woche mehr Zeit für das Protokoll.	Leider war ich letzte Woche krank und bin nicht dazu gekommen, das Protokoll fertigzustellen. Ich weiß, dass diese Verzögerung ärgerlich ist, möchte aber dennoch um eine Fristverlängerung von einer Woche bitten.
4 **Eine Bitte abschlagen**	Nein, ich kann für dich nicht die Präsentation halten.	Ich habe vom Chef gerade ein neues Projekt bekommen und stehe gerade sehr unter Druck. Es tut mir wirklich leid, dass ich dir nicht weiterhelfen kann.

7 Subjektive Bedeutung der Modalverben

7c–f

a Welchen Grad der Sicherheit oder Überzeugung drücken die folgenden Modalverben aus? Sortieren Sie die Aussagen von **1** (unsicher) bis **4** (sehr sicher).

- ☐ a Konflikte am Arbeitsplatz mögen lösbar sein, aber nicht alle lassen sich einfach aus der Welt schaffen.
- ☐ b Konflikte am Arbeitsplatz dürften zu vermeiden sein, wenn die Aufgabenbereiche klar definiert sind.
- ☐ c Konflikte am Arbeitsplatz müssten sich durch eine offene Kommunikation vermeiden lassen.
- ☐ d Konflikte am Arbeitsplatz könnten mithilfe Dritter gelöst werden.

b Formulieren Sie die Sätze um.

Konflikte am Arbeitsplatz mögen lösbar sein, aber nicht alle lassen sich einfach aus der Welt schaffen.

Konflikte am Arbeitsplatz sind möglicherweise lösbar,

c Lesen Sie die folgenden Aussagen und drücken Sie Ihre subjektive Überzeugung mithilfe der Modalverben aus.

1 Bei Problemen am Arbeitsplatz ist es ratsam, einen Berater zu kontaktieren.

Das müsste/dürfte hilfreich sein, denn ich glaube, dass ...
Das könnte/mag hilfreich sein, aber ich glaube, dass ...

2 Bei Mitarbeitergesprächen wird empfohlen, dem Chef ein kritisches Feedback zu geben.

3 Mit Kollegen sollte man keinen freundschaftlichen Umgang pflegen.

4 Manchmal ist es auch einfach besser, einem Streit aus dem Weg zu gehen.

5 Probleme müssen immer angesprochen werden.

6 Für ein gutes Arbeitsklima sollte man dem Chef am besten immer recht geben.

8 Eine Beschwerde schreiben 8

a Lesen Sie die folgende Beschwerde und beantworten Sie die Fragen.

Sehr geehrte Frau Meixner,

bitte entschuldigen Sie mein erneutes Nachfragen. Leider ist die Lieferung der 30 bestellten Lehrwerke bis heute nicht bei uns eingetroffen. Nächste Woche beginnen die Kurse, und sowohl die Lernenden als auch die Lehrenden sind auf das Unterrichtsmaterial angewiesen. Ich bitte Sie daher dringend, nochmals in Ihren Unterlagen nachzuschauen, ob es bei der Bestellung Probleme gab oder ob die Verzögerung beim Versand entstanden ist. Sollte die Lieferung bis nächste Woche nicht bei uns eingetroffen sein, sehen wir uns genötigt, auf anderes Kursmaterial zurückzugreifen und die Bestellung bei Ihnen im Nachhinein zu stornieren. Ich bin bis Ende der Woche sehr gut telefonisch zu erreichen. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gerne jederzeit bei mir. Ich hoffe, wir finden für das Problem eine schnelle Lösung.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Böller, Weiter- und Fortbildungsinstitut Hannover

1 Welches Problem spricht Frau Böller an?
- a ☐ Sie hat die falschen Lehrwerke bestellt.
- b ☐ Sie hat die Lehrwerke nicht erhalten.
- c ☐ Sie möchte noch 30 Lehrwerke bestellen.

2 Welche Ursachen kann sie sich vorstellen?
- a ☐ Probleme bei der Bestellung
- b ☐ Probleme mit ihren Unterlagen
- c ☐ Probleme mit der Herstellung

3 Welche Frist benennt sie?
- a ☐ bis in einer Woche
- b ☐ bis nächste Woche
- c ☐ bis Ende der Woche

4 Welche Konsequenzen kündigt sie an?
- a ☐ Sie macht die Bestellung rückgängig.
- b ☐ Sie bestellt für später.
- c ☐ Sie bestellt nie wieder bei dem Händler.

b Verfassen Sie eine eigene Beschwerde zur folgenden Situation.

Sie haben für Ihre Firma vor vier Wochen Bürobedarf bestellt. Der Liefertermin sollte bereits letzte Woche gewesen sein. Sie waren krank und sind unsicher, ob die Lieferung deshalb nicht zugestellt wurde. Fragen Sie nach, benennen Sie mögliche Ursachen, setzen Sie Fristen und formulieren Sie höflich Konsequenzen.

Konflikte erkennen und lösen

der/die Ansprechpartner/in
die Auflösung
die Betonung
die Gefühlsebene
die Geste
die Gewinnmaximierung
der Handlungsdruck
der Interessenskonflikt
der Lösungsansatz
der Rollenkonflikt
die Spannung
die Trauer
die Wertschätzung
die Wortwahl

definieren
sich duzen
formulieren
hervorrufen
nachvollziehen
sich rechtfertigen
resignieren
signalisieren
vereinfachen
sich versöhnen
verteidigen
sich zurechtfinden

respektvoll
sensibel
solide
triumphieren
umfassend
vereinbart
vorwurfsvoll

sich an eine Absprache halten
sich auf jmdn. verlassen
bedroht sein
ein Drama aus etw. machen
emotional angesprochen sein
Emotionen auslösen
eng befreundet sein
es reicht langsam
etw. beim Namen nennen
die flache Hierarchie
frei in der Umsetzung sein
sich im Recht fühlen
sich in dieser Frage einig sein
in einem Konflikt stecken
in einen Konflikt geraten
in Teilzeit arbeiten
jmdm. etw. zutrauen
jmdm. recht geben
ein Konzept umsetzen
maßlos übertreiben
mit den Schultern zucken
nonverbale Signale
eine Rolle erfüllen
stark auseinandergehen
sich unverstanden fühlen
eine Zeit lang
zu einer Lösung gelangen

Höflichkeit

die Bedenkzeit
der Folgekonflikt
der Kommunikationsstil
das Kommunikationsverhalten
der Kompromiss
die Konfliktpartei
die Schuldfrage
die Schuldzuweisung
die Umsetzung
der Verlauf
die Win-Win-Situation
das Zeitfenster

abwägen
akzeptieren
analysieren
sich aussprechen
hinterfragen
elegant
höflich
unkollegial

Ablehnung erfahren
auf Autoritäten verweisen
aus der Haut fahren
der Auslöser eines Konflikts
Bedenken äußern
Bedürfnisse formulieren
eine Bitte verwehren
den eigenen Standpunkt vertreten
etw. auf die lange Bank schieben
etw. einschätzen können
sich etw. von der Seele reden
etw. zur Verfügung haben
Grenzen setzen
in keinem Fall
jmdm. die Schuld in die Schuhe schieben
jmdm. über den Mund fahren
jmdn. als Berater hinzuziehen
jmdn. in ein Projekt einbinden
jmdn. vor den Kopf stoßen
jmds. Grenzen erkennen
klar und deutlich
einen Konflikt verschärfen
die Konsequenzen ausloten
sich kooperativ zeigen
Ordnung halten
die professionelle Hilfe
reinen Tisch machen
eine Sache klären
sein Gesicht wahren
einen Termin vereinbaren

1 Miteinander

a Welches Verb passt? Ordnen Sie zu.

1 jemanden von etwas	a abgeben
2 sich in die Gesellschaft	b erfüllen
3 eine Demonstration	c schützen
4 eine Abstimmung	d eingehen
5 gesellschaftliche Erwartungen	e beugen
6 sich mit anderen Menschen	f überzeugen
7 einen Kompromiss	g organisieren
8 seine Privatsphäre	h einigen
9 seine Stimme	i durchführen
10 sich der Meinung der Mehrheit	j integrieren

b Schreiben Sie Sätze mit den Ausdrücken aus Aufgabe 1a.

Ich versuche, meinen Chef von meiner Idee zu überzeugen.

2 Wahlversprechen



a Welche Satzanfänge drücken ein Versprechen aus? Kreuzen Sie an.

1 ☐ Ich garantiere Ihnen, dass wir das Steuersystem gerechter gestalten werden.
2 ☐ Sie können sich darauf verlassen, dass Plastikverpackungen aus den Geschäften verschwinden.
3 ☐ Ich bin davon überzeugt, dass die Polizei mehr Rechte bekommen sollte.
4 ☐ Ich versichere Ihnen, dass wir direkte Abstimmungen durch die Bürger zulassen werden.
5 ☐ Ich bin gespannt, ob wir eine Frauenquote durchsetzen können.
6 ☐ Ich gebe Ihnen mein Wort, dass die Preise für den öffentlichen Nahverkehr sinken werden.
7 ☐ Wir sollten uns für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger einsetzen.
8 ☐ Ich werde mich dafür einsetzen, dass Familien finanziell entlastet werden.
9 ☐ Sie können sicher sein, dass Schulen und Universitäten weiterhin kostenlos zur Verfügung stehen.

b Hören Sie den Anfang einer politischen Rede und entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind. 56

	+	–
1 Für die Partei des Kandidaten ist die Gesundheit der Bevölkerung das Wichtigste.	☐	☐
2 Die Partei möchte die Krankenversicherungsbeiträge erhöhen.	☐	☐
3 Ungesunde Lebensmittel sollen in Zukunft nicht mehr verkauft werden.	☐	☐
4 Die Nutzung von Bussen und Bahnen soll attraktiver gemacht werden.	☐	☐
5 Das Benzin für Autos soll teurer werden.	☐	☐

c Stellen Sie sich vor, dass Sie Kandidatin oder Kandidat bei einer Wahl sind. Formulieren Sie schriftlich Versprechen an die Bürgerinnen und Bürger.

9 Gesellschaft

3 Die Wahl des Bundestags 2a

Streichen Sie das Wort, das nicht in die Reihe passt.

1 Wahl | Abstimmung | Einwahl | Neuwahl
2 Partei | Verein | Koalition | Fraktion
3 Feiertag | Landtag | Bundestag | Parlament
4 Mehrheit | Großteil | die meisten | Minderheit
5 Wahlergebnis | Wahlerfolg | Wahlsieg | Wahlheimat

4 Reflexivpronomen 2e

a Akkusativ oder Dativ? Markieren Sie das richtige Reflexivpronomen.

1 Ich könnte *mich/mir* nicht vorstellen, in der Politik zu arbeiten.
2 Es ist gut, dass du *dich/dir* allen Kolleginnen und Kollegen vorgestellt hast. Du wirst sie schnell besser kennenlernen.
3 Ich muss *mich/mir* noch entscheiden, ob ich diese Partei wählen möchte.
4 Normalerweise wasche ich *mich/mir* die Hände, bevor ich etwas esse.
5 Hast du *dich/dir* schon nach dem Wahlprogramm der Partei erkundigt?
6 Ich halte nichts von Demonstrationen, da halte ich *mich/mir* lieber heraus.
7 Normalerweise mache ich *mich/mir* nicht so viele Gedanken um Politik.
8 Beschäftigst du *dich/dir* mit politischen Themen?

b Reflexiv oder nicht? Setzen Sie Reflexivpronomen ein, wo es nötig ist.

1 Ungefähr 25 % der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland beteiligen _____ nicht an den Wahlen.
2 Viele Menschen nehmen _____ vor den Wahlen an öffentlichen Veranstaltungen der Parteien teil.
3 Nach einem langen Arbeitstag sollte man _____ gut erholen.
4 Der neue Kandidat stellt _____ nächste Woche den Wählerinnen und Wählern vor.
5 Hast du _____ schon für die Diskussionsveranstaltung angemeldet?
6 Wir müssen _____ schnell machen, wenn wir pünktlich sein wollen.
7 Beeilt _____, sonst verpassen wir den Zug.
8 Die Initiative engagiert _____ für den Umweltschutz.
9 Der Minister hat _____ einige neue Berater engagiert.
10 Viele Bürgerinnen und Bürger sind der Meinung, dass _____ die Politiker zu wenig um sie kümmern.

5 Erlaubt oder verboten? 3b

a Kreuzen Sie für ein Land Ihrer Wahl an, was erlaubt und was verboten ist.

	erlaubt	verboten

		erlaubt	verboten
4	permanent in einem Wohnwagen leben	☐	☐
5	die eigene Meinung über Politik im Internet veröffentlichen	☐	☐
6	Demonstrationen veranstalten	☐	☐
7	zu Hause das Auto waschen	☐	☐
8	Kinder zu Hause unterrichten	☐	☐
9	Haustiere in einer Stadtwohnung halten	☐	☐
10	ohne Helm Motorrad fahren	☐	☐

b Schreiben Sie Sätze mit den Ausdrücken aus Aufgabe 5a. Erklären Sie die Situation.

In … ist es verboten, in einem Park zu grillen. Da es in diesem Land sehr trocken ist, wäre ein Feuer viel zu gefährlich.

6 Infinitivsätze

3 d

a Infinitiv mit oder ohne *zu*? Ergänzen Sie, wo es nötig ist.

1 Am Wochenende gehen viele Familien ____ essen. Restaurantbesuche sind besonders samstags und sonntags sehr beliebt.
2 Kinder brauchen in Deutschland nicht für die Krankenversicherung ____ bezahlen.
3 Die Regierung hat viele Bürgerinnen und Bürger gebeten, an der Umfrage teil ____ nehmen.
4 Viele Leute haben keine Zeit, viel über Politik ____ lesen.
5 Im Fernsehen kann man die Politiker im Parlament diskutieren ____ sehen.
6 Die Regierung lässt die Opposition andere Vorschläge ____ machen.
7 Es ist nicht immer leicht, ein Wahlprogramm ____ verstehen.
8 Viele Menschen lieben es, über Politik ____ diskutieren.
9 Viele Menschen wünschen sich von der Politik, besser verstanden ____ werden.
10 Die Politik sollte besser auf die Interessen der Bürgerinnen und Bürger ein ____ gehen.

b Schreiben Sie den Ausdruck als Infinitivsatz, wenn es möglich ist. Wenn nicht, schreiben Sie einen Nebensatz mit *dass*.

Die Parteien bemühen sich darum, …

1 mehr Wählerstimmen bekommen … *mehr Wählerstimmen zu bekommen.*
2 Familien entlasten _____
3 die Unternehmen zahlen weniger Steuern _____
4 mehr Kindergartenplätze schaffen _____
5 Schulen bekommen eine bessere Ausstattung _____
6 die Gesetze verbessern _____
7 die Städte werden schöner _____
8 die Sicherheit auf den Straßen verbessert sich _____

9 Gesellschaft

7 Nebensätze 5d

Lesen Sie den folgenden Text und ergänzen Sie.

da | dass | dass | dass | damit | damit | damit | damit | obwohl | wenn | wenn | falls

Chancengleichheit

In Deutschland spielt das Thema „Chancengleichheit" eine wichtige Rolle. Es bedeutet, __1__ der Staat dafür sorgt, __2__ alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zu einer guten Ausbildung erhalten, __3__ sie unterschiedliche finanzielle Mittel zur Verfügung haben. So kann bzw. muss jedes Kind zur Schule gehen, ohne dass die Eltern dafür bezahlen. __4__ alle Kinder in die Schule gehen, besteht in Deutschland Schulpflicht. Das heißt, Kinder zwischen sechs und sechzehn Jahren müssen eine Schule besuchen, __5__ sie später eine Ausbildung beginnen oder studieren können.

__6__ allen Menschen ein Studium ermöglicht werden soll, sind auch die Universitäten in Deutschland weitgehend kostenlos. Studierende, deren Eltern nicht genug Geld für die Lebenskosten ihrer Kinder haben, erhalten das sogenannte BaföG, __7__ sie studieren können. Dies ist eine Art Studienkredit, der von der Regierung gezahlt wird und der nach dem Studium nur teilweise zurückgezahlt werden muss.

Für Menschen, die erst später eine bessere Ausbildung absolvieren wollen oder können, bietet der Staat ebenfalls günstige oder sogar kostenlose Weiterbildungsmöglichkeiten an. Viele Bürgerinnen und Bürger besuchen die Volkshochschule, __8__ sie beispielsweise eine Fremdsprache für ihren Beruf lernen möchten. Schulabschlüsse können an der Abendschule nachgeholt werden, __9__ jemand zum Beispiel noch studieren möchte, aber als junger Mensch kein Abitur gemacht hat.

Doch Chancengleichheit bezieht sich nicht nur auf Bildung. Auch bei der Gesundheitsversorgung sorgen Gesetze dafür, __10__ jeder Bürger eine Krankenversicherung erhält. Die Krankenversicherung zahlen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer gemeinsam, __11__ eine Person arbeitet. Sollte die Person keine Arbeit haben, bezahlt der Staat die Krankenversicherung. Angestellte müssen außerdem einen Teil ihres Gehalts in die Rentenversicherung einzahlen, __12__ sie im Alter versorgt sind. Auch hier beteiligt sich der Arbeitgeber an den Kosten.

8 Gesellschaftliche Werte 6a

a Was erwartet die Gesellschaft von ihren Mitgliedern? Gibt es Unterschiede bezüglich des Alters, Geschlechts etc.? Schreiben Sie Sätze.

1 Die Gesellschaft erwartet von Kindern, _____.

2 Die Gesellschaft erwartet von Jugendlichen, _____.

3 Die Gesellschaft erwartet von Männern, _____.

b Ordnen Sie die folgenden Werte von **10** (sehr wichtig) bis **0** (unwichtig) für ein Land Ihrer Wahl.

- ☐ a Fleiß in der Ausbildung und im Beruf
- ☐ b Ehrlichkeit anderen Menschen gegenüber
- ☐ c Gastfreundschaft und Großzügigkeit
- ☐ d gutes Aussehen
- ☐ e Erfolg und Wohlstand
- ☐ f Respekt vor älteren Menschen
- ☐ g Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- ☐ h Familienzugehörigkeit/Heirat
- ☐ i Hilfsbereitschaft
- ☐ j Höflichkeit

c Bilden Sie Adjektive aus den Nomen.

Fleiß -> fleißig

9 Temporale Nebensätze

6b–d

a Lesen Sie den folgenden Text und ergänzen Sie.

nachdem | als | während | bevor | solange | seit | bis | wenn



__1__ Thomas W. ein Kind war, wollte er Arzt werden, weil ihm die Hilfsbereitschaft gefallen hat und weil ihm der Beruf spannend und aufregend erschien. Doch __2__ er die Schule beendet hatte, war er nicht mehr so sicher bei seiner Berufswahl. Deshalb hat er ein freiwilliges soziales Jahr in einem Kinderkrankenhaus gemacht, __3__ er sich für einen Beruf entschieden hat.

__4__ er im Kinderkrankenhaus gearbeitet hat, hat er immer wieder die Erfahrung gemacht, dass ihm die Arbeit im Krankenhauskindergarten große Freude bereitete. Also hat er sich danach für eine Ausbildung zum Erzieher entschieden.

Immer __5__ er anderen Menschen von seiner Berufswahl erzählt hat, waren diese der Meinung, dass Erzieher kein typischer Männerberuf sei. Doch das hat Thomas nicht von seiner Entscheidung abgehalten.

Thomas ist zufrieden mit seinem Leben, __6__ er als Erzieher arbeitet. Er hält es für wichtig, dass Kinder einen guten Start ins Leben bekommen, und ist überzeugt, dass Spielen und Lernen auch positiv für die Gesundheit der Kinder sind. __7__ er kann, möchte er in diesem Beruf bleiben. Er kann sich gut vorstellen, als Erzieher zu arbeiten, __8__ er in Rente geht.

b Formen Sie jeweils einen Hauptsatz in einen Nebensatz um. Wählen Sie einen passenden Konnektor und achten Sie auf die Verbstellung.

1 Nadja L. hat Agrarökonomie studiert. So konnte sie den Hof ihrer Eltern übernehmen.

2 Für Nadja L. ist Landwirtin ein Traumberuf. Ihr Vater konnte das am Anfang nicht verstehen.

3 Nadja L. ist erfolgreich als Bio-Landwirtin. Die Kunden möchten gesunde Lebensmittel kaufen.

4 Nadja L. ist Landwirtin geworden. Vorher musste sie ihre Eltern davon überzeugen.

5 Man möchte ein besonderes Ziel erreichen. Man muss manchmal gegen die Vorstellungen der Gesellschaft vorgehen.

Staat und Bürger

die Abstimmung
die Berufsfreiheit
der Betriebsunfall
die Bundestagswahl
der/die Bürger/in
die Demokratie
die Flugreise
die Frauenquote
die Freizügigkeit
das Grundgesetz
die Harmonie
die Initiative
der/die Kandidat/in
die Koalition
die Meinungsfreiheit
die Menschenwürde
die Mitbestimmung
die Notwendigkeit
das Parlament
die Plastikverpackung
die Regierung
das Sozialsystem
der Umweltschutz
die Verfassung
die Versammlungsfreiheit
die Wahlbeteiligung

annullieren

gelegentlich
krankenversichert
sinnvoll
verboten

an der Ampel warten
sich aus etw. heraushalten
Das war's!
etw./jmdn. ernst nehmen
etw. schade finden
etw. zur Pflicht machen

einen Fehler begehen
freie Entfaltung der Persönlichkeit
gegen Regeln verstoßen
gehören zu
die geltenden Regeln
die Gleichheit vor dem Gesetz
halten von
Karriere machen
jmds. Meinung nach
das Recht haben zu
die Regeln einhalten
sich etw. [Dat.] beugen
sich etw. vormachen
ein Sitz im Parlament
Steuern zahlen
eine Stimme haben
die Wahl haben zwischen ... und ...
wählen gehen
zum Nachdenken anregen

Mensch und Gesellschaft

die Agrarökonomie
das Alter
die Anonymität
die Arbeitslosenversicherung
die Berufswahl
das Bio-Siegel
die Einsamkeit
das Elterngeld
die Enge
das Erwachsenenalter
der/die Erzieher/in
das Halteverbot
die Jugend
das Kindergeld
die Kindheit
die Krankenversicherung
der/die Landwirt/in
die Lebensphase
die Sozialwohnung
der Tratsch
der Zusammenhalt

sich ausprobieren
erben
mitbestimmen

bewusst
empfindlich
fasziniert
ökologisch

anfangs

ein anschauliches Beispiel
auf biologische Landwirtschaft umstellen

das freiwillige soziale Jahr
den Führerschein machen
für einen Beruf geeignet sein
Gegenwind bekommen
ein guter Start ins Leben
in etw. hineinwachsen
ins Ausland gehen
jmdn. persönlich kennen
Kinder erziehen
Kinderlieder singen
das künstliche Düngemittel
Landwirtschaft betreiben
nach und nach
der nachhaltige Landbau
ein Restaurant eröffnen
sich bewusst ernähren
sich durchsetzen
sich zur Ruhe setzen

1 Eine kleine Reise durch die Lektionen 7 bis 9

Es ist wieder so weit: Zeit für einen Rückblick auf die letzten drei Lektionen. Auch diesmal brauchen Sie den Spielplan auf der Umschlagseite, eine Spielfigur und eine Münze zum „Würfeln".



a Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Blättern Sie noch einmal durch Lektionen 7, 8 und 9 und notieren Sie wichtige Wörter und Wendungen. Schreiben Sie sie einzeln auf Kärtchen.

STAPEL A
9 Wörter und Wendungen zum Thema **„Bildung"**



STAPEL B
9 Wörter und Wendungen zum Thema **„Konflikte lösen"**



STAPEL C
9 Wörter und Wendungen zum Thema **„Gesellschaft"**



b Wenn Sie fertig sind, zeigen Sie die Kärtchen Ihrer Kursleiterin oder Ihrem Kursleiter. Tauschen Sie dann mit einem anderen Team.

c Legen Sie die Kärtchen für Stapel A, B und C auf den Tisch. Die beschriebene Seite zeigt nach unten. Lesen Sie die Spielregeln und … los geht's!

1 Ziehen Sie eine Karte von Stapel A. Erklären Sie das Wort/die Wendung auf der Karte.
2 Wählen Sie einen der drei Sätze aus. Formulieren Sie ihn positiv: *Es ist nicht* ***ungewöhnlich****, dass die Nachbarn sich streiten./Das Thema ist* ***nicht uninteressant****./Diese Frage ist* ***nicht unwichtig****.*
3 Ziehen Sie eine Karte von Stapel B. Verwenden Sie das Wort/die Wendung auf der Karte in einem Satz.
4 Bilden Sie einen Passivsatz mit einem Modalverb, z. B. *Der Chef* ***kann*** *später* ***informiert werden****.*
5 Beenden Sie den Satz: *Viele Menschen leben gern in großen Städten,* ***obwohl*** *…*
6 *Denn* und *ja* sind Beispiele für Modalpartikel. Nennen Sie zwei weitere Beispiele.
7 Ziehen Sie eine Karte von Stapel C. Verwenden Sie das Wort/die Wendung auf der Karte in einem Satz.
8 Formulieren Sie zwei Beispielsätze mit unterschiedlichen Modalpartikeln.
9 Welche Vor- und Nachteile hat das Leben in Ihrer Stadt? Geben Sie jeweils zwei Beispiele.
10 Ziehen Sie eine Karte von Stapel A. Verwenden Sie das Wort/die Wendung auf der Karte in einem Satz.
11 Wählen Sie einen der drei Sätze aus. Formen Sie das Vorgangspassiv in ein Zustandspassiv um: *Die Rechnung wird bezahlt./Die Hausaufgaben werden gemacht./Die Politiker werden gewählt.*
12 Beenden Sie den Satz: *Ich spare jeden Monat etwas Geld,* ***damit*** *…*
13 Ziehen Sie eine Karte von Stapel C. Erklären Sie das Wort/die Wendung auf der Karte.
14 Im Grundgesetz stehen wichtige Rechte für Menschen in Deutschland. Nennen Sie ein Beispiel.
15 Ziehen Sie eine Karte von Stapel B. Erklären Sie das Wort/die Wendung auf der Karte.
16 Nennen Sie zwei Beispiele für typische Konflikte am Arbeitsplatz.
17 Wie sicher ist sich der Sprecher, dass folgende Aussage wahr ist? *Die Bildungsreform* ***könnte*** *eine gute Lösung für die aktuellen Probleme in der Schule sein.*
18 Ziehen Sie eine Karte von Stapel B. Erklären Sie das Wort/die Wendung auf der Karte.
19 Konjugieren Sie das Verb *sich freuen.*
20 Ziehen Sie eine Karte von Stapel A. Erklären Sie das Wort/die Wendung auf der Karte.

3. Etappe: Wiederholung

2 Alt gegen Jung?

a Jüngere und ältere Leute haben in vielen Dingen nicht den gleichen Geschmack. Sprechen Sie im Kurs über die beiden Beispiele unten. Fallen Ihnen noch andere Beispiele ein?

- **Musik:** Wie unterscheidet sich Ihr Musikgeschmack vom Musikgeschmack Ihrer Eltern und Großeltern?
- **Mode:** Wie unterscheidet sich die Kleidung Ihrer Eltern von der Kleidung Ihrer Großeltern? Und welche Kleidung mögen Sie?

b Gab es in Ihrer Familie manchmal Konflikte, weil jemand einen bestimmten Mode- oder Musikgeschmack hatte? Erzählen Sie.

c Lesen Sie und unterstreichen Sie jeweils das richtige Wort.

Ältere und jüngere Menschen haben unterschiedliche Interessen, Vorlieben, Erfahrungen, Werte und Gewohnheiten. Das kann leicht zu Missverständnissen oder Vorurteilen führen, vor allem dann, wenn keine oder wenig Kommunikation stattfindet: „Die Jugendlichen von heute starren ständig auf ihr Handy." „Die Alten interessieren **(1)** *sich/uns* nicht für Neues." Sätze wie diese hört man **(2)** *nicht selten/selten nicht*, und schnell fällt einem dazu das Wort „Generationenkonflikt" ein. Es bezeichnet den Konflikt zwischen der jungen Generation und der Generation der Eltern oder Großeltern. Aber: Gibt es den Generationenkonflikt wirklich, und wenn ja, wie kann er gelöst **(3)** *sein/werden*?



Lara (18)

In den Medien hört und liest man ziemlich viel Negatives über junge Leute. Wir hätten keinen **(4)** *Respekt/respektvoll*, seien unmotiviert und würden **(5)** *sich/uns* nur mit digitalen Spielzeugen beschäftigen, heißt es oft. Ich finde, das stimmt so nicht. Allerdings tragen die neuen Technologien schon zu Verständnisproblemen zwischen den Generationen bei. Für mich ist es völlig normal, mit meinen Freunden über soziale Medien **(6)** *kommunizieren/zu kommunizieren*. Meine Großeltern könnten **(7)** *mich/sich* das überhaupt nicht vorstellen. Für sie ist das Internet noch „Neuland", und ich glaube, das wird auch immer so bleiben.

Am deutlichsten merke ich den Generationenkonflikt am Arbeitsplatz. Ich verstehe **(8)** *mich/mir* zwar ganz gut mit den jüngeren Kollegen, aber manchmal wundere ich mich, wie locker und selbstbewusst einige auftreten. Erst gestern ist mir ein Kollege, der noch keine 30 ist, bei einer Besprechung über den Mund **(9)** *gefahren/gegangen*. Das fand ich schon ziemlich respektlos. Inzwischen haben wir die Sache **(10)** *geklärt/gesprochen*, der Kollege hat **(11)** *sich/mir* entschuldigt und alles ist gut. Aber manchmal denke ich, es wäre **(12)** *doch/denn* besser, wenn die Jüngeren die Berufserfahrung



Henrik (52)



Inge (74)

Viele Leute in meinem Alter sagen, dass die Jüngeren in den letzten Jahren immer schlimmer geworden sind. Ich halte das für Unsinn. Natürlich ist die Jugend von heute anders als die Jugend in meiner Generation. Aber das ist **(13)** *ja/mal* auch ganz normal; die Welt hat sich schließlich verändert. Ich erlebe die Jugendlichen heute jedenfalls als sehr engagiert. Es ist toll, wie meine Enkelkinder sich für den Klimaschutz **(14)** *einsetzen/einzusetzen.* Die Jugend ist da definitiv aktiver als die ältere Generation. Es stimmt auch nicht, wie immer wieder behauptet wird, dass die jungen Leute politisch **(15)** *desinteressiert/interessiert* sind. Dass es auch welche gibt, die nicht zur Wahl gehen, ist normal – so etwas gab es früher auch schon.

d Lesen Sie die Aussagen von Lara, Henrik und Inge noch einmal. Welche Unterschiede zwischen älteren und jüngeren Menschen sprechen sie an? Fassen Sie zusammen.

e Bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge. Vergleichen Sie dann mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner und überlegen Sie, ob die Beschreibung eher zu älteren oder zu jüngeren Menschen passt.

1 leiden oft unter _____ keitnEisam

2 posten ständig Fotos im Internet und machen sich keine Sorgen um ihre _____ vatärePrisph

3 wollen sich ausprobieren und ihre _____ genießen Frheitei

4 wollen als Mensch mit Erfahrung _____ werden pekrestiert

5 möchten nur Spaß haben und Zeit mit ihren Freunden _____ enbringver

6 machen anderen den _____, respektlos zu sein Vorurfw

7 interessieren sich nicht für Schule und _____ Bungild

f Notieren Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner weitere Klischees über alte und junge Menschen. Vergleichen Sie anschließend im Kurs und diskutieren Sie: Welche Klischees stimmen Ihrer Meinung nach? Welche nicht? Sind die Klischees in verschiedenen Kulturen gleich oder gibt es Unterschiede?

das Klischee/das Vorurteil: Wir verbinden oft bestimmte Vorstellungen mit alten bzw. jungen Menschen. Viele davon sind Klischees/Vorurteile.

alte Menschen	*junge Menschen*
– reagieren nicht auf Veränderungen	*– interessieren sich nicht für Politik*
– ...	*– ...*

3. Etappe: Wiederholung

g Was kann man tun, um die Probleme zwischen den Generationen zu lösen? Bilden Sie aus den Bausteinen fünf Sätze. Wandeln Sie die Sätze anschließend in Passivsätze um. Haben Sie noch zusätzliche Ideen? Besprechen Sie sie im Kurs.

Wir	sollten dürfen müssen	die Lebenserfahrung die Interessen die Werte die Gewohnheiten die Leistung die Träume die Probleme	älterer/alter Menschen jüngerer/junger Menschen	respektieren. verstehen. anerkennen. wertschätzen. nicht zerstören. nicht ablehnen.
		ältere/alte Menschen jüngere/junge Menschen	als einen wichtigen Teil der Gesellschaft sehen. nicht als Belastung empfinden. immer respektvoll behandeln.	

Wir sollten die Gewohnheiten älterer Menschen respektieren. (Aktiv)
Die Gewohnheiten älterer Menschen sollten respektiert werden. (Passiv)

h Schreiben Sie nun selbst einen kurzen Beitrag zu Thema Generationenkonflikt wie in Aufgabe 2c. Nutzen Sie dazu einige der Ideen aus den vorhergehenden Übungen.

i Was glauben Sie: Kann man mit jemandem befreundet sein, der sehr viel älter oder jünger ist als man selbst? Diskutieren Sie im Kurs.

3 Perfekt präsentiert

a Sie sollen am Ende dieser Aufgabe eine kurze Präsentation halten. Lesen Sie zuerst die Tipps (Teil I) und entscheiden Sie, welches Wort in die Lücken passt.

Tipps für eine gute Präsentation (Teil I)

- ✔ Bereiten Sie sich auf Ihre Präsentation vor: Überlegen Sie, **was** Sie sagen möchten und **wie** Sie es sagen möchten. Denken Sie an den Wortschatz und die Grammatik, die Sie brauchen, um Ihre Ideen auszudrücken.
- ✔ Machen Sie sich Notizen: Schreiben Sie sich die wichtigsten Punkte auf. Üben Sie dann so lange, ____1____ Sie Ihre Ideen frei formulieren können. Lernen Sie Ihre Präsentation nicht auswendig. ____2____ Sie eine auswendig gelernte Präsentation vortragen, besteht die Gefahr, dass Sie zu schnell sprechen oder wie ein Roboter klingen.
- ✔ Bauen Sie Ihre Präsentation logisch auf, ____3____ die Zuhörerinnen und Zuhörer Ihren Gedanken leicht folgen können.

1 a ☐ bis	2 a ☐ Da	3 a ☐ damit	4 a ☐ als
b ☐ falls	b ☐ Obwohl	b ☐ indem	b ☐ während
c ☐ weil	c ☐ Wenn	c ☐ obwohl	c ☐ weil

b Lesen Sie nun Teil II der Tipps.

Tipps für eine gute Präsentation (Teil II)

Hier finden Sie einige praktische Formulierungsbeispiele, die Ihnen in unterschiedlichen Phasen Ihrer Präsentation helfen können.

1 Falls Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer noch nicht wissen, worüber Sie sprechen werden, sollten Sie zu Beginn kurz das **Thema Ihrer Präsentation vorstellen:** *Ich möchte über … sprechen.*

2 Bei kurzen Präsentationen müssen Sie am Anfang keinen Überblick über die Gliederung geben. Sie können einfach **mit der Präsentation beginnen:** *Also, zuerst möchte ich …*

3 Um Ihre Ideen zu veranschaulichen, möchten Sie an einigen Stellen sicher **Beispiele** geben. Dafür können Sie diese Formulierungen nutzen: *Zum Beispiel … / Ein gutes Beispiel dafür ist … / Ich gebe Ihnen ein Beispiel: … / Ein anderes Beispiel ist …*

4 **Listen und Reihenfolgen** helfen Ihnen, wenn Sie nicht nur einen Aspekt, sondern mehrere aufzählen möchten: *Man muss zwei Dinge bedenken: Erstens, … Zweitens, … / Es gibt mehrere Vorteile: Ein Vorteil ist … Ein weiterer ist … / Es gibt drei Gründe dafür: Der erste ist … Der zweite ist … Und der dritte Grund ist … / Dazu gehören vier Schritte: Zuerst … Dann … Danach … Und zum Schluss …*

5 Oft müssen Sie genauere **Details** nennen, um einen bestimmten Punkt zu erläutern: *Ich möchte diesen Punkt/Aspekt noch etwas genauer erklären/beschreiben.*

6 Damit die Präsentation nicht monoton klingt, können Sie **wichtige Aspekte hervorheben:** *Das ist besonders wichtig, weil … / Ein anderer wichtiger Aspekt ist …*

7 Manchmal drückt man sich unklar aus und ist sich nicht sicher, ob die Zuhörerinnen und Zuhörer verstanden haben, was man sagen wollte. In diesem Fall kann man das Gesagte noch einmal **mit anderen Worten wiederholen:** *Was ich sagen wollte ist, … / Mit anderen Worten: … / Einfacher gesagt, …*

8 Wenn Sie **auf etwas zurückkommen,** was Sie zuvor schon erwähnt haben, können Ihnen diese Formulierung helfen: *Wie ich am Anfang/vorhin schon gesagt/erwähnt habe, …*

c Arbeiten Sie allein oder zu zweit. Bereiten Sie eine kurze Präsentation zu diesem Thema vor:

Was können junge Menschen von alten Menschen lernen?
Und umgekehrt?

Tragen Sie Ihre Ideen dann im Kurs vor. Ihre Präsentation sollte etwa 2 Minuten lang sein.



d Sprechen Sie anschließend im Kurs: Was hat gut geklappt? Was können Sie beim nächsten Mal besser machen?

3. Etappe: Zwischentest

Leseverstehen, Teil 1

Lesen Sie zuerst die Überschriften. Lesen Sie dann die Texte und entscheiden Sie, welche Überschrift am besten zu welchem Text passt.

TIPP

In dieser Aufgabe geht es um globales Verstehen. Lesen Sie zuerst die Überschriften, damit Sie wissen, auf welche Informationen Sie achten müssen. Überfliegen Sie dann die Texte und überprüfen Sie, welche Überschriften infrage kommen.

a ☐ ***Mehrfach bestätigt: Neues Schulfach hat positive Wirkung***

b ☐ Gericht gibt Vermieter Recht

c ☐ *Gutes Benehmen von klein auf*

d ☐ „Höflichkeit" wird Schulfach

e ☐ **Konflikte landen immer häufiger vor Gericht**

f ☐ Nachbarschaftskonflikte friedlich lösen

g ☐ **Rechtsstreit geht weiter**

h ☐ *Schule: Eltern fordern mehr Fachunterricht*

1

Die 63-jährige Marianne Böker wohnt seit 25 Jahren in einer kleinen Wohnung in der Stuttgarter Innenstadt. Nun soll sie ausziehen. Der Grund: Sie ist starke Raucherin. Ihr Vermieter hatte ihr fristlos gekündigt, nachdem sich andere Hausbewohner wiederholt über den Zigarettenrauch und den unangenehmen Geruch im Treppenhaus beschwert hatten. Frau Böker klagte gegen die Kündigung – mit

dung des Amtsgerichts. Der Vermieter wollte dies jedoch nicht akzeptieren und ist deshalb erneut vor Gericht gegangen. Der Zigarettenrauch stelle eine Gesundheitsgefährdung für die Nachbarn dar, und die Gesundheit der Mitmenschen sei wichtiger als die persönlichen Rechte einer Raucherin, argumentiert er. Nun prüft das Landesgericht den Fall, eine Entscheidung wird aber voraussichtlich erst im

2

Laute Musik, Fahrräder im Treppenhaus, störende Haustiere oder falsch geparkte Autos: Wo Menschen zusammenleben, gehören Meinungsverschiedenheiten zum Alltag. Leider entwickelt sich aus einer kleinen Auseinandersetzung oft schnell ein großer Streit, der nicht selten vor Gericht landet. Eine konstruktive – und kostengünstige – Alternative zum Rechtsstreit ist die Mediation (nicht zu verwechseln mit Meditation). Die Mediation ist eine Methode, bei der eine neutrale Person, der Mediator, den beiden Konfliktpartnern hilft, ihre Meinungsverschiedenheiten aufzuklären und eine Einigung zu finden. Im Idealfall wird gemeinsam eine sogenannte Win-Win-Situation erarbeitet, die für alle Beteiligten Vorteile hat. So geht aus einem Mediationsverfahren niemand als Verlierer hervor – anders als beim Rechtsstreit, bei dem es immer Gewinner und Verlierer gibt.

3

Mathematik, Englisch, Biologie, Geschichte – in der Schule werden junge Menschen fachlich gut ausgebildet. Viele Schüler, Eltern und Pädagogen sind allerdings der Meinung, dass fachliches Wissen allein nicht ausreicht, und wünschen sich daher immer öfter einen Unterricht, der verstärkt auch Kompetenzen fürs Leben vermittelt: zum Beispiel, wie man Konflikte löst, sich Ziele setzt oder wie man mit Emotionen umgeht. Um diesem Wunsch nachzukommen, gibt es nun an einigen Schulen das Unterrichtsfach „Glück". Eine typische Unterrichtsstunde beginnt oft mit einer praktischen Aufgabe, bei der alle im Team zusammenarbeiten müssen. Im Anschluss bespricht der Lehrer mit den Teams, wie sie die Aufgabe gelöst haben: Was hat gut geklappt? Was kann man besser machen? Welche Probleme gab es? Obwohl das neue Schulfach anfangs auf große Skepsis stieß, belegen zahlreiche Studien nun seine Wirksamkeit: Nach einem Jahr „Glücksunterricht" sind die Schüler optimistischer, selbstbewusster und ausgeglichener. Sie sind eher bereit, Herausforderungen anzunehmen und können auch mit Rückschlägen besser umgehen – gute Gründe für dieses Schulfach!

4

Acht Kinder sitzen am Tisch und essen Spaghetti. Das weiße Tischtuch ist immer noch weiß. Niemand hat mit Tomatensoße gekleckert. „Paul, reichst du mir bitte mal den Käse?" fragt die 10-jährige Leonie. „Natürlich. Hier, bitte." – „Danke." Der jüngeren Generation wird oft vorgeworfen, dass ihr Eigenschaften wie Höflichkeit, Respekt und Rücksichtnahme nicht mehr wichtig sind. Aber stimmt das eigentlich? Die Direktorin der Leipziger Schillerschule erlebt das Gegenteil. Um Kindern die Möglichkeit zu geben, auch außerhalb der Familie gute Umgangsformen zu lernen, bietet sie jedes Jahr in den Sommerferien die inzwischen sehr beliebten Mini-Benimmkurse an. Hier lernen Kinder auf unterhaltsame Weise Tischmanieren, üben, wie man sich freundlich begrüßt und verabschiedet oder wie man höflich um etwas bittet. Abschluss und Höhepunkt des Kurses ist ein Drei-Gänge-Menü in einem italienischen Restaurant zusammen mit den Eltern. „Die Kinder haben so viel Spaß an den Kursen", sagt sie, „dass wir in diesem Jahr bereits einen zweiten Termin anbieten mussten."

3. Etappe: Zwischentest

Sprachbausteine, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücke passt.



Hallo Elias,

ich sitze gerade im Wartezimmer beim Zahnarzt ☹. Leider wird es ____1____ noch eine Weile dauern, bis ich drankomme. Also nutze ich die Zeit, um dir kurz von meinem Ausflug zum Reichstag nach Berlin ____2____ (die ausführliche Version später beim Bierchen ☺). Berlin ist einfach eine tolle Stadt!

Ich bin gegen elf in Berlin angekommen und habe ____3____ einen Rundgang durch das Regierungsviertel gemacht, das nicht weit vom Bahnhof entfernt ist. Hier befinden sich neben zahlreichen Botschaften und Ministerien auch das Bundeskanzleramt und der Reichstag. Mit „Reichstag" ist ____4____ das Reichstagsgebäude gemeint (siehe Foto). Es hat eine lange, bewegte Geschichte und ist seit der Wiedervereinigung der Sitz ____5____ deutschen Bundestages.

Im Internet ____6____ ich vorab eine Führung gebucht. Um 13 Uhr ging's los. Nachdem unsere Gruppe die Sicherheitskontrollen passiert hatte, wurden wir in den Plenarsaal des Bundestages geführt. An diesem Ort wird Politik gemacht. Die Abgeordneten versammeln ____7____ hier zum Beispiel, um neue Gesetze zu diskutieren. ____8____ ich den Plenarsaal ja schon aus dem Fernsehen kannte, war es doch ziemlich beeindruckend, nun selbst hier zu sitzen. Wenn ich in Zukunft die Nachrichten schaue, werde ich sicher noch oft an diesen Moment denken.

Hoch über dem Plenarsaal befindet sich eine riesige Glaskuppel. Man kann von der Dachterrasse in die Kuppel hinaufgehen und hat von dort oben einen fantastischen Ausblick. ____9____ würde ich dir jetzt gerne noch etwas mehr erzählen, aber das muss leider warten. Ich bin gerade aufgerufen ____10____ und soll ins Behandlungszimmer kommen. Drück mir die Daumen, dass der Zahnarzt nichts findet und ich schnell wieder nach Hause gehen kann.

Viele Grüße

Laszlo

1 **a** ☐ denn **b** ☐ mal **c** ☐ wohl

2 **a** ☐ berichte **b** ☐ berichtet haben **c** ☐ zu berichten

4 **a** ☐ allerdings **b** ☐ übrigens **c** ☐ ziemlich

5 **a** ☐ den **b** ☐ dem **c** ☐ des

7 **a** ☐ mich **b** ☐ sich **c** ☐ uns

8 **a** ☐ Obwohl **b** ☐ Solange **c** ☐ Wenn

10 **a** ☐ sein **b** ☐ werden **c** ☐ worden

Hörverstehen, Teil 3

Sie hören im Radio vier kurze Texte. Dazu sollen Sie vier Aufgaben lösen. 57

Sie hören diese Ansagen nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch.

		+	–
1	Bei der Veranstaltung werden auch Speisen und Getränke angeboten.	☐	☐
2	Fußballfans müssen im Stadion neue Vorschriften beachten.	☐	☐
3	Die Kinder entscheiden selbst, was sie vorlesen möchten.	☐	☐
4	Der Shuttlebus fährt dreimal pro Stunde.	☐	☐

Mündlicher Ausdruck, Teil 1: Über Erfahrungen sprechen

Sie sollen Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über Ihre Erfahrungen zu einem der folgenden Themen berichten. Die Stichpunkte in den Klammern können als Anregung dienen. Sie haben dazu ca. 1½ Minuten Zeit. Im Anschluss sollen Sie die Fragen Ihrer Partnerin bzw. Ihres Partners beantworten.

Danach spricht Ihre Partnerin bzw. Ihr Partner ebenfalls über ihr bzw. sein Thema. Folgen Sie aufmerksam dem Redebeitrag und überlegen Sie sich Fragen, die Sie ihr/ihm stellen könnten. Unterbrechen Sie sie/ihn nicht. Stellen Sie einige Fragen zum Thema, wenn sie/er ihren/seinen Redebeitrag beendet hat.

Sprechen Sie über ein Buch, das Sie gelesen haben (Thema, Autor/in, Ihre Meinung usw.)

Mündlicher Ausdruck, Teil 3: Problemlösung

Die Hilfsorganisation „Bildung für alle" sammelt Geld, um Nachhilfeunterricht für Kinder aus Familien mit finanziellen Schwierigkeiten zu bezahlen.

Überlegen Sie, wie Sie der Organisation helfen können, und machen Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Vorschläge. Planen Sie gemeinsam, wie Sie Spenden sammeln können und was Sie sonst noch tun könnten.

- *Flohmarkt*
- *Sammelaktion in der Stadt*
- *Kuchenverkauf*
- *Spendenlauf*

TIPP

Nutzen Sie die Vorbereitungszeit vor der Prüfung, um sich Ideen für Teil 3 der Prüfung zu notieren. Schreiben Sie keine ganzen Sätze oder festen Formulierungen auf, denn das Gespräch führen Sie gemeinsam und spontan mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

3. Etappe: Zwischentest

Schriftlicher Ausdruck

Lesen Sie die Werbeanzeige.

Kursangebot ➢ Deutsch ➢ Grammatik

Grammatik lernen leicht gemacht

Sie können sich schon ganz gut auf Deutsch unterhalten, haben aber noch ein paar Probleme mit der Grammatik?

In unserem Online-Kurs werden Sie zum echten Grammatik-Experten. Und das Beste dabei: Grammatik hat noch nie so viel Spaß gemacht! Freuen Sie sich auf:

- unterhaltsame Videos mit leicht verständlichen Grammatikerklärungen
- persönliche Betreuung durch motivierte, muttersprachliche Lehrkräfte
- abwechslungsreiche Übungen, die innerhalb von 24 Stunden korrigiert werden
- flexibles Lernen zu jeder Zeit an jedem Ort: mit PC, Notebook oder mobilen Endgeräten.

Noch Fragen? Schreiben Sie uns einfach:

info@deutsch-online.de



25 Lektionen
nur 99 €

JETZT ANMELDEN

Sie haben den Kurs „Grammatik lernen leicht gemacht" gebucht und die 25 Lektionen bearbeitet. Leider waren Sie nicht zufrieden und beschweren sich.

Behandeln Sie entweder

a) drei der folgenden Punkte ODER

b) zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Erklären Sie, warum Sie sich für genau diesen Kurs entschieden haben.
- Beschreiben Sie, womit Sie unzufrieden waren.
- Machen Sie Verbesserungsvorschläge.
- Sagen Sie, was Ihnen an dem Kurs gut gefallen hat.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben

1 Wortschatz „Wissen“ 1d+e

a Ergänzen Sie das passende Verb in der richtigen Form.

studieren | aneignen | lernen | erwerben | lehren | üben

1 Ich muss heute noch Mathe _____. Morgen schreiben wir eine Klausur.

2 Ich sollte die Choreografie noch ein bisschen _____, damit ich bei der Probe nicht durcheinanderkomme.

3 Man kann sich sicher auch im Alter noch eine Sprache _____.

4 Er hat die nötigen IT-Kenntnisse in einem Online-Kurs _____.

5 Der Dozent _____ an der Uni.

6 Ich _____ Rechtswissenschaft im dritten Semester.

b Recherchieren Sie weitere Wörter zum Wortfeld *Wissen*.

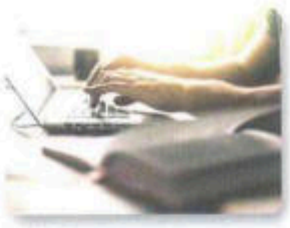


c Formulieren Sie in eigenen Worten Erklärungen zu den Begriffen aus Aufgabe 1b.

wissbegierig: *Jemand, der wissbegierig ist, will ganz viel wissen.*

Besserwisser: *Ein Besserwisser ist jemand, der immer denkt, er weiß alles besser. Er hat aber nicht immer recht.*

2 Einfach abschreiben? 2



a Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (+) oder falsch (–) sind.

Wie die Universitäten gegen Plagiate kämpfen

Informationsbeschaffung im Internet erleichtert uns tagtäglich das Leben, und auch Studierende greifen für Ihre Recherchen auf wissenschaftliche Publikationen im Internet zurück. Frei zugängliches Wissen ist ein Privileg, das schützenswert ist und offen zugänglich bleiben soll. Für die Wissenschaft öffnet sich damit auch eine weitere Tür: Hausarbeiten von Studieren können online und mithilfe von verschiedenen Softwares auf Plagiate untersucht werden. Als Plagiat bezeichnet man die unrechtmäßige Übernahme von Texten oder Ideen von anderen Autoren, ohne dass diese gekennzeichnet wird. Oft werden dabei ganze Texte oder Textteile kopiert. Mit den neuen Softwares lassen sich Plagiate ganz gezielt entdecken. Das Karlsruher Institut für Technologie hat sogar eine eigene Software entwickelt, um Plagiate aufzudecken. Aber oft reicht auch eine einfache Suche bei Google, um Textstücke in einer Hausarbeit online wiederzufinden. Die PH Freiburg sieht im Schutz des geistigen Eigentums auch eine Informationsaufgabe und bietet den Studierenden eine freiwillige Plagiatskontrolle an. Studierende können schriftliche Arbeiten im Vorfeld von Experten auf Fehler prüfen lassen und sollen so im Umgang mit Literatur und Quellen geschult werden.

		+	–
1	Viele Studierende nutzen Informationen aus dem Internet.	☐	☐
2	Universitäten prüfen alle Hausarbeiten von Studierende auf Plagiatsversuche.	☐	☐
3	Zum Aufdecken von Plagiaten funktioniert eine Google-Recherche oft besser als die Software.	☐	☐
4	Die PH Freiburg hilft ihren Studierenden, richtig mit Literatur und Quellen umzugehen.	☐	☐

b Lesen Sie den Text zum Thema „Zugang zu Wissen" im Kursbuch auf S. 99. Vergleichen Sie ihn mit dem Text in Aufgabe 2b in Bezug auf die folgenden inhaltlichen Punkte.

	Text „Zugang zu Wissen"	Text „Plagiate"
1 Welche Vorteile der Wissensbeschaffung im Internet werden im Text genannt?		
2 Welches Problem sieht der Text in Bezug auf Wissensbeschaffung im Internet?		
3 Welche Lösungen werden in dem Text beschrieben, um die Nachteile zu umgehen?		

3 Modalsätze 

a Ordnen Sie den Konnektoren die richtigen Präpositionen zu.

1 ohne dass/ohne … zu	a durch
2 indem/dadurch, dass	b ohne
3 (an)statt dass/(an)statt … zu	c statt

b Formulieren Sie die Sätze um, indem sie die Nebensätze durch Konstruktionen mit Präposition ersetzen.

1 Statt eines Lexikons wird heute fast ausnahmslos das Internet bei der Suche nach Wissen herangezogen.

2 Kaum ein Einstieg ins Internet erfolgt heute ohne Anfrage über eine Suchmaschine, teilweise sogar, obwohl die Adresse einer gesuchten Internetseite bekannt ist.

3 Durch den Einsatz eines Algorithmus scannt die Suchmaschine das Netz nach Schlüsselwörtern.

4 Statt eines Scans des gesamten World Wide Webs bedient sich die Suchmaschine eines sogenannten Index. Dies ist eine Art Katalog über Internetseiten und -inhalte.

5 Ohne die Verwendung dieses Indexes würde die Suchmaschine vermutlich länger brauchen.

c Setzen Sie den richtigen Konnektor in die folgenden Sätze ein.

ohne dass | dadurch, dass | indem | anstatt

_____1_____ eine Überprüfung der Informationsqualität bei Suchmaschinen fehlt, verlieren die Informationen an Zuverlässigkeit. Eine scheinbare Qualität wird erreicht, _____2_____ vor allem Internetseiten als Suchergebnisse angeboten werden, die häufig angefragt werden und somit einer Art gesellschaftlichen Kontrolle unterliegen. _____3_____ sich nur auf diese gesellschaftliche Kontrolle zu verlassen, sollte man im eigenen Interesse Fakten doppelt prüfen. Das gilt auch für Seiten wie Wikipedia. Wikipedia lebt von der Teilhabe von Expertenwissen. Experten können ihr Wissen in Form von Lexikon-Einträgen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen, _____4_____ sie dafür eine finanzielle Entschädigung erhalten oder gar namentlich erwähnt werden. Das hat viele Vorteile, aber dazu gehören garantiert nicht die Richtigkeit und Aktualität der Einträge.

4 Können



a Sortieren Sie die folgenden Sätze nach ihrer Bedeutung in die Tabelle.

Kannst du mich heute Abend kurz anrufen? | Kannst du mir sagen, wann ihr ankommt? | Er ist taub, er kann nicht hören. | Sie kann heute nicht kochen, weil sie keine Zeit hat. | Er kann sehr gut kochen, er arbeitet in einem Restaurant. | Was können Sie besonders gut? | Kannst du ein Instrument spielen?

imstande/fähig sein, etwas zu tun	*die Möglichkeit haben, etwas zu tun*

b Wie würden Sie im Interview antworten? Beantworten Sie die Fragen aus dem Interview auf S. 102 schriftlich.

c Vervollständigen Sie die Ausdrücke. Es fehlt jeweils ein Wort.

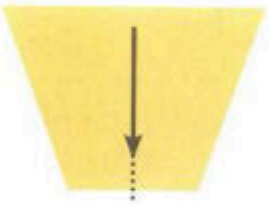
1 die _____ zusammenbeißen
2 sein Licht unter den _____ stellen
3 Es ist noch kein _____ vom Himmel gefallen.
4 etwas aus dem _____ schütteln

5 Fertigkeiten einschätzen

5a

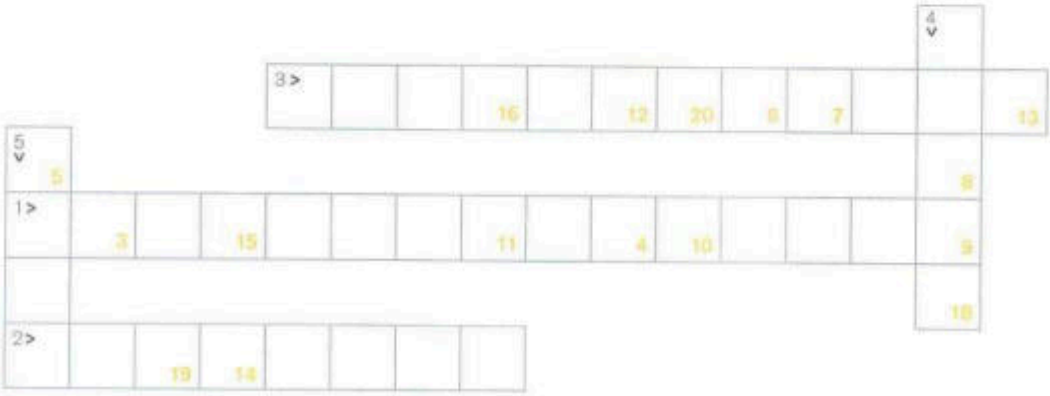
Lösen Sie das Rätsel. Wie lautet das Lösungswort?

_____ 1 _____ gut
_____ 2 _____ gut
recht/ganz gut
gut



_____ 3 _____
eher schlecht als _____ 4 _____
nicht so gut
_____ 5 _____ und gar nicht





Ü	B	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	S	18	19	20

6 Übung macht den Meister

5b+c

a Lesen Sie die folgenden Aussagen. Was üben oder trainieren Inga, Ben und Liam? Fassen Sie die Informationen in der Tabelle zusammen und ergänzen Sie Ihre eigenen Erfahrungen.

Ich wollte unbedingt so richtig gut jonglieren können und habe vor drei Jahren angefangen, jeden Tag 20 Minuten zu üben. Mittlerweile kann ich mit vier Bällen und sogar hinter dem Rücken jonglieren. Das nächste Ziel ist, dass ich fünf Bälle schaffe. *(Inga, 24)*

Ich möchte gern klettern lernen, damit ich besser bin als die anderen Jungs, wenn wir auf Bäume klettern. Mein Papa geht mit mir jetzt einmal in der Woche in die Kletterhalle und da kann ich ganz viel üben. Ich bin auch schon richtig schnell geworden und kann schon die grüne Route laufen, die hat den Schwierigkeitsgrad 5. *(Liam, 5)*

Mein Sohn wird nächstes Jahr eine Frau aus England heiraten und zur Hochzeit möchte ich gern ein paar Worte auf Englisch sagen. Daher lerne ich jetzt mit einer App jeden Tag ein bisschen Englisch. Ich bin überrascht, wie gut das funktioniert, denn ich bin relativ schnell beim Niveau B2 angekommen. *(Ben, 57)*

	Inga	Liam	Ben	ich
1 Was wird geübt?				
2 Mit welcher Motivation?				
3 Wie oft wird geübt?				

7 Messen und Testen 6

Vervollständigen Sie den Text mit den passenden Ausdrücken.

Wissensbereich | geeigneten Messinstrumenten | Vorhersagen | Denkmuster | Ausdrucksfähigkeit | Aufgabenformate | Übertragbarkeit der Ergebnisse

In unterschiedlichsten Kontexten wird nach _____1_____ gesucht, um _____2_____ über die Leistungsfähigkeit von Personen zu treffen. Je nach _____3_____ und Testziel kommen verschiedene _____4_____ zum Einsatz. Obwohl sich die Forschung in dem Bereich immer weiter entwickelt, stellt sich auch bei jedem Test die Frage nach der _____5_____. Bei Intelligenztests und Assessment-Centern steht häufig die Frage im Raum, ob bestimmte _____6_____ oder Persönlichkeitsmerkmale wie beispielsweise die _____7_____ adäquat erfasst werden können.

8 Präpositionaladverbien 6b–e

a Setzen Sie ein Personalpronomen oder ein Präpositionaladverb ein.

1 Denk rechtzeitig an den Prüfungstermin. Ich denke *daran*.
2 Sprich mit anderen Kandidaten. Ja, ich spreche _____.
3 Bereite dich mit einer Übung vor. Ja, ich bereite mich _____ vor.
4 Hol dir Hilfe von anderen. Ja, ich hole mir Hilfe _____.
5 Nimm an einem Vorbereitungskurs teil. Ja, ich nehme _____ teil.
6 Entspann dich nach dem Test mit Freunden. Ja, ich entspanne mich _____ _____.

b Formulieren Sie die folgenden Sätze um.

1 Tests dienen zur Erfassung einer Leistung. *Tests dienen dazu, dass eine Leistung erfasst wird.*
2 Tests müssen sich deshalb durch Objektivität auszeichnen.
3 Tests geben zudem Auskunft über Denkmuster.
4 Das jeweilige Testziel zeigt sich in der Auswahl der Aufgabenformate.
5 Eine Kritik besteht in der schlechten Übertragbarkeit der Ergebnisse.
6 Tests können einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Karrierewege der Kandidaten haben.
7 Experten raten daher zu einer gründlichen Vorbereitung.
8 Der Testerfolg ist beispielsweise auch abhängig von der Vertrautheit mit dem Testformat.

c Hören Sie den folgenden Erfahrungsbericht zu einem Assessment-Center und beantworten Sie die Fragen in Stichpunkten. 58

1 Silke irrte sich in einem Punkt. In welchem?
2 Was wird bei der Postkorbübung getestet?
3 Welche Herausforderung gab es bei der Präsentation?
4 Was war so schwer beim Rollenspiel?
5 Welche positiven Eigenschaften hat Silke?
6 Zu welchen Fertigkeiten erhofft sich Silke ein Feedback?

10 Wortschatz

Wissenserwerb

die Anhäufung
die Assoziation
die Auffassung
die Berücksichtigung
der/die Besserwisser/in
die Einsicht
die Erprobung
die Fachrichtung
die Fantasie
die Formel
die Gesamtheit
die Investition
der Laie/die Laiin
der/die Lieferant/in
die Medienkompetenz
die Öffnungszeiten (meist Pl.)
die Orientierung
das Schlagwort
die Theorie
der Umrechnungskurs
das Universalgenie
der Wettbewerbsvorteil
der Wissensbereich
die Wissenschaft
die Wissensdatenbank
die Wissensgesellschaft
die Wissenslücke
der Wissenszuwachs

betonen
generieren
lehren
repräsentieren
verkörpern

indogermanisch
konkret
permanent
synonym
umfangreich

unentwegt
vertrauenswürdig
vorhanden
wissensdurstig
zugänglich

an Gültigkeit verlieren
sich auszeichnen durch
sich etw. aneignen
etw. anstreben
etw. wird großgeschrieben
freie Wirtschaft
gleichsetzen mit
Informationen aus dem Internet ziehen
die innere Reife
eine klare Aussage
die spezialisierte Branche
stetiges Lernen
Wissen erschließen
zur Genüge

Fähigkeiten und Fertigkeiten

die Abstufung
das Aufgabenformat
die Ausdrucksfähigkeit
die Ausstrahlung
die Berechtigung
die Demenz
die Durchsetzungsfähigkeit
die Fachliteratur
der Fleiß
das Gedächtnis
der Geruchssinn
das Handwerk
der Horizont
die Jazzband
das Karate
die Kreation
der Liegestütz
der Muskelkater
die Objektivität
das Pensum
der Quotient
der Rückschlag
die Skala
das Talent
der Überflieger
das Verhaltensmuster
die Virtuosität
die Vorhersage
das Vorstellungsgespräch
der Wendepunkt
der Zufall
der Zuwachs

durchhalten
intensivieren
simulieren

aussagekräftig
erhellend
relevant
tagtäglich

einigermaßen

durch eine Prüfung fallen
eher schlecht als recht
es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen
etw. aus dem Ärmel schütteln
ganz und gar nicht
zu etw. imstande sein
in die Kritik geraten
kognitive Leistungsfähigkeit
ein Näschen für etw. haben
Noten lesen

1 Klatsch und Tratsch 1b+c

a Hören Sie die Meinung von fünf Personen zum Thema „Tratsch und Gerüchte". Entscheiden Sie beim Hören, ob die Person Klatsch und Tratsch mag (☺), nicht mag (☹), oder dem Thema neutral (😐) gegenübersteht. 59

	☺	☹	😐
Sprecher 1	☐	☐	☐
Sprecherin 2	☐	☐	☐
Sprecher 3	☐	☐	☐
Sprecherin 4	☐	☐	☐
Sprecher 5	☐	☐	☐

b Wie drücken die Personen aus, ob sie eine positive, negative oder eher neutrale Meinung zum Thema haben? Hören Sie die Texte noch einmal und ergänzen Sie. 59

1 Die Menschen lieben es, über andere Leute zu reden, und da _____, solange man …

2 Ich kann Klatsch und Tratsch über andere _____. Besonders bei der Arbeit _____, wenn …

3 Ich _____ Gespräche über andere Personen _____, weil … Außerdem ist es _____, stundenlang über andere zu reden.

4 Ich lese _____ Klatschmagazine. … So kann ich _____, die Geschichten zu lesen. … Wenn man warten muss, ist das ein _____, finde ich.

5 Gespräche über andere Personen und über Prominente _____ normalerweise. … Da gibt es _____.

c Fragen Sie nach dem unterstrichenen Satzteil, indem Sie einen vollständigen Fragesatz schreiben. Achten Sie auf die Satzstruktur.

1 Ein bisschen Klatsch über den Chef gehört für viele Angestellte in Deutschland zum Berufsalltag.

Wozu gehört ein bisschen Klatsch über den Chef für viele Angestellte in Deutschland?

2 Viele Menschen lesen im Wartezimmer beim Arzt gerne Geschichten über bekannte Personen.

3 Manche Leute vermeiden aus Respekt Gespräche über Bekannte und Kolleginnen.

4 Wahrscheinlich haben sich die Menschen schon immer gerne Geschichten erzählt.

5 Ich beteilige mich normalerweise bei jeder Gelegenheit an Gesprächen über Kollegen.

6 Beim Weitererzählen werden die Informationen häufig falsch wiedergegeben.

d Ersetzen Sie die Dativ- und Akkusativergänzungen durch Pronomen. Achten Sie dabei auf die Wortstellung.

1 Ich habe der Kollegin in der Kaffeepause schnell die neueste Geschichte erzählt.

Ich habe sie ihr schnell in der Kaffeepause erzählt.

2 Der Chef hat den Mitarbeitenden am vergangenen Montag die wichtigsten Informationen gegeben.

3 Hast du dem neuen Kollegen schon den Pausenraum gezeigt?

4 Können Sie dem Kunden bitte die Broschüre zuschicken?

5 Ich bin sicher, dass ich dem Kunden die Terminänderung schriftlich mitgeteilt habe.

6 Die Expertin hat geraten, dass die Vorgesetzten den Mitarbeitenden die Gefahr von Gerüchten erklären sollten.

e Setzen Sie die Information in Klammern an der richtigen Stelle im Satz ein.

1 Im Wartezimmer einer Arztpraxis liegen viele Magazine zum Zeitvertreib für die Patientinnen und Patienten aus. *(normalerweise)*

Im Wartezimmer einer Arztpraxis liegen normalerweise viele Magazine zum Zeitvertreib für die Patientinnen und Patienten aus.

2 Ich habe in der Firma eine sehr interessante Geschichte von meinem Chef gehört. *(letzte Woche)*

3 Der neue Kollege möchte sich aus Vorsicht lieber nicht beteiligen. *(an dem Büroklatsch)*

4 Das Gerücht hat letzte Woche zu einer angenehmen Stimmung unter den Kollegen beigetragen. *(nicht gerade)*

5 Man sollte wahrscheinlich nicht alles über sein Privatleben erzählen. *(seinen Kolleginnen und Kollegen)*

6 Viele Menschen lesen regelmäßig Geschichten über bekannte Persönlichkeiten. *(im Internet oder in Magazinen)*

2 Abtauchen 2

a Bilden Sie Sätze aus den Satzteilen. Achten Sie dabei auf die Abfolge der Informationen und probieren Sie verschiedene Alternativen aus.

1 sich | seit Beginn der Menschheit | vermutlich | erzählen | die Menschen | Geschichten

Vermutlich erzählen sich die Menschen seit Beginn der Menschheit Geschichten.
Die Menschen erzählen sich vermutlich seit Beginn der Menschheit Geschichten.
Geschichten erzählen sich die Menschen vermutlich seit Beginn der Menschheit.
Seit Beginn der Menschheit erzählen sich die Menschen vermutlich Geschichten.

2 an Außerirdische | regt | vieler Autoren | wahrscheinlich | an | die Fantasie | der Gedanke

3 kann | mit einem Videospiel | man | dem Alltag | für ein paar Stunden | entfliehen

4 sind | immer beliebter | Videospiele | geworden | seit ihrer Erfindung | und moderner | durch

b Lesen Sie den folgenden Artikel aus einem Ratgeber für Eltern und kreuzen Sie anschließend an, welche Aussage jeweils passt.



Abtauchen – aber auch wieder auftauchen

Die digitale Entwicklung schreitet voran, und mit ihr kommen immer neue Angebote auf den Markt, mit denen Menschen ihre Freizeit verbringen können. Nach aktuellen Umfragen spielen bereits Kinder im Alter zwischen zehn und elf Jahren aktuell jeden Tag ungefähr zwei Stunden ein Computerspiel – Tendenz steigend. Experten warnen, dass Computerspiele ein hohes Suchtrisiko mit sich bringen. Was zunächst als Abschalten vom Alltag zur Entspannung beiträgt, kann schnell zu einer Zwangshandlung werden, wobei Kinder besonders gefährdet sind. Sie sind nämlich noch nicht in der Lage, sich selbst zu kontrollieren und sich Grenzen zu setzen, und so werden aus der einen erlaubten Stunde schnell drei oder vier.

Hier sind die Eltern natürlich besonders verantwortlich dafür, ihren Kindern einen gesunden Umgang mit digitalen Medien beizubringen. Verbote helfen da oft wenig, stattdessen sollten Kinder lernen, ihre Freizeit öfter auch ohne Computerspiele oder das Internet zu verbringen. „Kinder lernen durch Ausprobieren", sagt Kinder- und Jugendpsychologin Dr. Corinna Gutmann, die sich auf Suchtverhalten bei Kindern spezialisiert hat. Ihrer Meinung nach sollten Kinder die Erfahrung machen, dass ihnen auch Zeit mit Freunden, Sport und kreative Tätigkeiten wie Malen, Musizieren oder Lesen Freude machen können. Doch dazu brauchen sie die Unterstützung ihrer Eltern und anderer Erwachsener, die ihnen vorleben, dass Alltag und Realität ihre schönen Seiten haben. Ganz wichtig ist nach Frau Dr. Gutmann, dass Eltern mit ihren Kindern sprechen, ihnen zuhören, wenn es Probleme in der Schule gibt, und ihnen im Gespräch Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Noch besser ist es, wenn Eltern mit ihren Kindern gemeinsam einen Teil der Freizeit verbringen, mit ihnen spielen oder interessante Orte besuchen. Gerade dies findet zu selten statt, da viele Eltern neben ihrem Beruf wenig Zeit für ihre Kinder haben und nach einem langen Arbeitstag froh sind, wenn die Kinder sich allein beschäftigen. Doch wenn sich die Kinder zu häufig allein in andere Welten flüchten, drohen ernsthafte Gefahren wie Isolation. Dies kann sich auf das gesamte soziale Umfeld des Kindes auswirken, zu Schwierigkeiten in der Schule führen und gesundheitliche Probleme mit sich bringen. Eine gesunde Balance zwischen der realen und der virtuellen Welt gelingt nur, wenn Eltern präsent und ansprechbar sind. Es ist zwar in Ordnung, wenn auch Kinder hin und wieder die Realität ausblenden. Erwachsene sollten sie aber dabei unterstützen, immer wieder dorthin zurückzukehren.

1 Bei Computerspielen besteht die Gefahr, …
- a ☐ abhängig zu werden.
- b ☐ kontrolliert zu werden.
- c ☐ mehr Verbote zu bekommen.

2 Kinder sollten laut Frau Dr. Gutmann …
- a ☐ ohne Computerspiele aufwachsen.
- b ☐ mehr Verbote von ihren Eltern bekommen.
- c ☐ Freizeit ohne Computer positiv erleben.

3 Zur Unterstützung sollten Eltern …
- a ☐ aufhören zu arbeiten.
- b ☐ ihre Kinder im Sportverein anmelden.
- c ☐ mit ihren Kindern reden.

4 Zu viel Zeit mit Computerspielen kann …
- a ☐ das soziale Umfeld wenig beeinflussen.
- b ☐ die Eltern belasten.
- c ☐ der Gesundheit von Kindern schaden.

5 Es ist kein Problem, dass Kinder …
- a ☐ dann und wann der Wirklichkeit entfliehen.
- b ☐ ab und zu die Wirklichkeit kennenlernen.
- c ☐ hin und wieder die Realität sehen.

11 Realität & Fiktion

3 Märchenhaft 3b–e

a Ordnen Sie den Wörtern ihre Bedeutung zu.

1 etwas zeigen	a begeistert rufen
2 buntes Treiben	b etwas produzieren
3 der Betrüger	c Qualität, Merkmal
4 taugen zu	d etwas wagen
5 etwas herstellen	e lebendige Atmosphäre
6 die Eigenschaft	f etwas loben
7 sich trauen zu	g etwas vorführen
8 schwärmen von	h Verbrecher, unehrlicher Mensch
9 schreiten	i geeignet sein für
10 jubeln	j würdevoll gehen

b Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede.

WAS BEDEUTET'S?

Märchen, das (Substantiv): Märchen sind kurze, einfache Geschichten, die von verschiedenen Kulturen auf der ganzen Welt erfunden und erzählt werden. Viele Märchen sind einige Jahrhunderte alt, aber bis heute bei Jung und Alt beliebt. Normalerweise kommen in Märchen Könige und Königinnen vor, aber oft auch fantastische Wesen wie Drachen, Hexen oder Zauberer. Meistens kämpfen die Guten gegen die Bösen, und manchmal hat ein Märchen auch eine Art Aussage, die Moral, sodass man aus der Geschichte etwas lernen kann. Früher haben Eltern ihren Kindern die Märchen oft vorgelesen, heute gibt es auch Audioversionen oder Filme davon. Viele Märchen sind inzwischen auf der ganzen Welt bekannt.

In der Erklärung steht, dass Märchen kurze, einfache Geschichten seien, die ...

4 Alles nur gelogen? 4c–5

a Lesen Sie das Internetprofil und markieren Sie Ausdrücke bzw. Wörter, die die Person charakterisieren.

Hallo zusammen!

Ich heiße Bernhard W. und bin ein fünfzigjähriger, junggebliebener Genussmensch. In meiner Freizeit probiere ich gerne neue Restaurants aus, wobei mich die japanische Küche besonders begeistert. Zu Hause habe ich einen Weinkeller und gerne trinke ich mit Freunden oder der Dame meines Herzens einen besonderen Tropfen. Da ich ein sehr aktiver Mensch bin, treibe ich außerdem viel Sport (Tennis, Golf und Wandern) und gehe gerne mal ins Museum oder in die Oper. Auch das Lesen bereitet mir viel Freude, sodass man mich als schöngeistig bezeichnen könnte. Für mein Alter bin ich sehr attraktiv, schlank und sportlich. Ich lege großen Wert auf elegante Kleidung und bin in Jeans sowie im Anzug vorzeigbar. Obwohl ich vielseitige Interessen habe, wünsche ich mir doch eine

b Beschreiben Sie nun, wie Sie sich die Person in der Realität vorstellen. Stellen Sie Vermutungen an.

In Wirklichkeit ist Bernhard W. wahrscheinlich 60 Jahre alt und liebt Essen über alles. Mit ziemlicher Sicherheit ...

c Entscheiden Sie, welches Verb passt, und streichen Sie die falsche Option durch.

1 Die meisten Personen in sozialen Netzwerken *(beantworten/antworten)* Freundschaftsanfragen sofort.
2 Viele Internetpersönlichkeiten *(bearbeiten/arbeiten)* ihre Bilder und Videos.
3 Man kann auf den Fotos der Person wirklich jedes Detail *(kennen/erkennen)*.
4 Das Profil dieser Person *(wirkt/bewirkt)* nicht besonders ehrlich.
5 Der Blogger *(arbeitet/bearbeitet)* jeden Tag an seiner Webseite.
6 Wenn ein Foto hochgeladen ist, *(wartet/erwartet)* man oft auf die „Likes".
7 Ich möchte mich nicht jeden Tag über falsche Informationen *(anregen/aufregen)*.
8 Man sollte *(denken/bedenken)*, dass reale Personen oft anders sind, als ihre Profile vermuten lassen.
9 Viele Menschen *(hoffen/erhoffen)* sich mehr Kontakte und Likes, wenn sie sich positiver darstellen, als sie es in Wirklichkeit sind.
10 Ich *(antworte/beantworte)* nicht auf jede Nachricht, die ich in sozialen Netzwerken bekomme.

d Setzen Sie ein passendes Verb ein.

1 Ein Computerspiel _____ oft viele Stunden.
2 Entsprechend _____ Spieler manchmal ganze Tage vor dem Computer.
3 Bernhard _____ seit vielen Jahren in einer großen Stadt.
4 Er _____ schon seit Jahren nach einer neuen Partnerin.
5 Tatjana möchte sich im Internet möglichst positiv _____.
6 Ihre Follower _____ sich normalerweise nicht für die Realität.

e Schreiben Sie nun selbst eine Charakterisierung einer Person Ihrer Wahl und versuchen Sie, dabei ehrlich zu sein. Nennen Sie sowohl positive als auch negative Eigenschaften der Person. Das folgende Beispiel kann Ihnen helfen, Ideen zu finden.

Hey Leute,

da mir diese ganzen Fake-Profile hier auf die Nerven gehen, schreibe ich ganz ehrlich, wer ich bin und was ich so mache. Ich fände es nämlich peinlich, wenn ich später erklären müsste, warum ich hier gelogen habe. Mein Name ist Tina H., ich bin 34 Jahre alt und lebe in Norddeutschland. Meine Freunde sagen, dass ich ein hübsches Lächeln habe und ganz gut in Form bin, aber ich würde mich nicht als klassische Schönheit bezeichnen. Ich bin auch keine Frau, die sich jeden Tag schminkt und in hohen Schuhen herumläuft. Mein Beruf ist nämlich Tierärztin, und da kann man nicht den ganzen Tag schick sein. Auch in meiner Freizeit trage ich lieber bequeme Kleidung, weil ich ab und zu einfach gerne zu Hause auf dem Sofa liege und Serien oder Filme anschaue. Aber natürlich gehe ich auch gerne essen oder besuche Kulturveranstaltungen, wenn es nicht gerade Theaterstücke sind, die ich nicht verstehe. Meine Freunde beschreiben mich als einen offenen, humorvollen und ehrlichen Menschen. Sie sagen aber auch, dass ich etwas ordentlicher sein könnte und manchmal ziemlich ungeduldig bin. Wenn ihr also nicht auf der Suche nach Stereotypen von Attraktivität und Erfolg seid, schreibt mir gerne. Ich melde mich auch zurück.

1 Wortschatz

Der Mensch braucht Geschichten

der/die Außerirdische
der/die Betrüger/in
die Folge
das Gewand
der Hofstaat
der/die Kaiser/in
das Klatschmagazin
die Kleiderkammer
der Kriminalroman
der/die Minister/in
das Muster
der/die Prominente
der Roman
die Serie
die Simulation
die Staffel
die Stimmung
der Straßenverkehr
der Streamingdienst
die Unschuld
der Untertitel
die Vokabel
der Webstuhl
die Zeitverschwendung

ausblenden
betrügen
jubeln
loben
nähen
schreiten
schwärmen
sich trauen

entsetzt
enttäuscht
lästig
schockiert
tauglich
würdevoll

dem Alltag entfliehen
am Stück
an die Öffentlichkeit kommen
etw. für übertrieben halten
etw. in die eigene Tasche stecken
etw./nichts anhaben
etw. wiedergeben
fein gearbeitet
Gerüchte verbreiten
ein Hörbuch anhören
im Vertrauen
in den höchsten Tönen
in fremde Welten abtauchen
mit der Zeit
so bald wie möglich
so tun, als ob
die strahlende Farbe
die virtuelle Welt
den Wahrheitsgehalt überprüfen
einen Weg zu Ende gehen
zu etw. taugen

Meine Wahrheit – deine Wahrheit

der Abschnitt
die Beziehung
der Durchschnittstyp
der Follower
das Image
der/die Künstler/in
die Online-Welt
die Persönlichkeit
das Portal
das Profil
der Versicherungskaufmann/
die Versicherungskauffrau
das Vorbild
die Wahrheit

abonnieren
beschönigen
lügen
attraktiv
dauerpräsent
erstaunt
glamourös
konservativ
peinlich
sportlich

letztens
manchmal
offenbar
tatsächlich

am Leben anderer Menschen
teilhaben
an einem Wettbewerb
teilnehmen
ein ansprechendes Thema

Gefühle ansprechen
gegen Schmerzen wirken
die Hoffnung nicht aufgeben
im wirklichen Leben
in den sozialen Medien verbreiten
jmdm. in den sozialen Medien folgen
jmdn. auf etw. ansprechen
jünger wirken
einen Kommentar abgeben
Komplimente machen
Meinst du?
mit Begeisterung
der Partner fürs Leben
die persönlichen Informationen
die Realität zeigen
richtige/falsche Informationen geben
die schöne Seite des Lebens
das schüttere Haar

1 Eine kleine Reise durch die Lektionen 10 bis 12



Erinnern Sie sich noch an alles, was Sie in den ersten drei Lektionen gelernt haben? Mit diesem Spiel finden Sie es heraus. Dazu brauchen Sie den Spielplan auf der Umschlagseite, eine Spielfigur (oder einen anderen kleinen Gegenstand, z. B. einen Radiergummi) und eine Münze zum „Würfeln".

a Arbeiten Sie zu zweit. Blättern Sie noch einmal durch Lektion 12 und notieren Sie acht Fragen zum Thema „Prüfungsvorbereitung". Schreiben Sie jede Frage auf ein Kärtchen.

Was muss man im ersten Teil der Mündlichen Prüfung machen?

Wie viel Zeit hat man für die Schreibaufgabe?

...

b Wenn Sie fertig sind, zeigen Sie die Fragen Ihrer Kursleiterin/Ihrem Kursleiter. Tauschen Sie dann die Kärtchen mit einem anderen Team. Legen Sie die Kärtchen verdeckt auf einen Stapel, lesen Sie die Spielregeln und ... los geht's!

1 Wählen Sie eines dieser Wörter aus und erklären Sie es: *wissensdurstig, Wissenslücke, Besserwisser.*

2 Bilden Sie einen Satz mit *indem.*

3 Ziehen Sie eine Karte vom Stapel und beantworten Sie die Frage.

4 Verwenden Sie den Ausdruck *eher schlecht als recht* in einem Satz.

5 Was kann man tun, um für eine Weile dem Alltag zu entfliehen? Nennen Sie drei Beispiele.

6 Formen Sie einen der Sätze in indirekte Rede um (Konjunktiv I): *Tim sagt: (1) „Ich muss mit meiner Chefin sprechen." (2) „Anna kann ziemlich gut singen." (3) „Ich habe keine Meinung dazu."*

7 Ersetzen Sie das fett gedruckte Verb durch ein anderes passendes: *sich mit jemandem* ***treffen***.

8 Ziehen Sie eine Karte vom Stapel und beantworten Sie die Frage.

9 Bilden Sie einen Satz mit *ohne zu.*

10 Was assoziieren Sie mit dem Wort *Fiktion*?

11 Der **Dativ** steht normalerweise **vor dem Akkusativ**: *Der Vater kauft seinem Sohn ein Eis.* Bilden Sie einen weiteren Beispielsatz.

12 Die **Zeit** steht in deutschen Sätzen normalerweise **vor dem Ort**. Bilden Sie einen Beispielsatz.

13 Ziehen Sie eine Karte vom Stapel und beantworten Sie die Frage.

14 Formen Sie einen der Sätze in indirekte Rede um (Konjunktiv I): *Anna sagt: (1) „Mein Mann hat kein Talent." (2) „Tim ist ein hervorragender Handballspieler."*

15 Erklären Sie eines dieser Wörter: *Gerücht, Klatschmagazin.*

16 Bilden Sie einen Satz. Beginnen Sie mit *Anstatt ...*

17 Bilden Sie eine Frage mit einem dieser Fragewörter: *Wofür ...? Woraus ...? Worüber ...?*

18 Wählen Sie einen der drei Ausdrücke aus und erklären Sie seine Bedeutung: *etwas aus dem Ärmel schütteln, die Zähne zusammenbeißen, sein Licht unter den Scheffel stellen.*

19 Ziehen Sie eine Karte vom Stapel und beantworten Sie die Frage.

20 Wählen Sie einen Ausdruck aus und ergänzen Sie das Verb: *(1) Das _____ keine Rolle. (2) Das _____ doch auf der Hand. (3) Das _____ mir eigentlich nichts aus.*

4. Etappe: Wiederholung

2 Hier spielt die Musik

a Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, welches Wort aus dem Kasten jeweils in die Lücken passt. Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Einige Wörter passen nicht.



Eddies Musikschule

Musik hat eine besondere Wirkung auf uns. Sie löst Emotionen aus, weckt Erinnerungen und hilft uns, für eine Weile dem Alltag zu ____1____ – gute Gründe, sich mehr mit Musik zu beschäftigen.

Hier an unserer Musikschule findet ihr alles, was euer Musikerherz begehrt und was euch musikalisch weiterbringt.

ÜBERBLICK

➢ **Unterricht:** Wir bieten Einzel- und Gruppenunterricht in den Fächern Gesang, Klavier, Schlagzeug, Gitarre, Geige und Saxofon. Egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene, ob Rock, Pop, Jazz oder Klassik, wir vermitteln euch alle ____2____, die ihr braucht, um eure Lieblingssongs überzeugend interpretieren zu können. Gespielt wird das, was euch gefällt.

➢ **Studienvorbereitung:** Wenn ihr Musik ____3____ möchtet, könnt ihr bei uns die studienvorbereitende Ausbildung (SVA) machen. ____4____ seid ihr für die anspruchsvollen Aufnahmeprüfungen an den Musikhochschulen bestens gerüstet.

➢ **Instrumente:** ____5____ ein Instrument zu kaufen, könnt ihr es auch leihen. Das ist günstiger und vor allem dann sinnvoll, wenn ihr noch nicht sicher seid, ob das Instrument auch wirklich zu euch passt.

➢ **Proberäume:** Wenn ihr regelmäßig proben wollt – mit eurer Band oder solo – könnt ihr bei uns die entsprechenden Räume mieten. Sprecht uns einfach ____6____ an!

➢ **Lehrkräfte:** Unser Team besteht aus ausgebildeten Musikpädagogen und aktiven Musikern. Alle sind mit ____7____ und großem Engagement bei der Sache. ____8____ könnt ihr euch leicht selbst überzeugen, ____9____ ihr euch zu einer kostenlosen Probestunde anmeldet. Am besten heute!

➢ **Kontakt:** Eure Ansprechpartner sind Eddie Janke (e.janke@eddies-musikschule.de) und Kristina Lücke (k.luecke@eddies-musikschule.de). Telefonisch erreicht ihr uns unter 344 00 21.

Zitat des Tages: *„Die Musik ist die gemeinsame Sprache aller Nationen dieser Erde."*

– Khalil Gibran, libanesisch-amerikanischer Philosoph, Maler und Dichter (1883–1931)

a ANSTATT	d DARAUF	g ERWERBEN	j STUDIEREN
b BEGEISTERUNG	e DAVON	h FÄHIGKEITEN	k TRÄUMEN
c DAMIT	f ENTLEIHEN	i INDEM	l WIRKLICHKEIT

c Überfliegen Sie den Text. Was für eine E-Mail ist das? Kreuzen Sie an.

a ☐ Beschwerde
b ☐ Bewerbung
c ☐ Bitte um Informationen
d ☐ Buchungsbestätigung
e ☐ Bestellung

Betreff: Proberäume

Hallo Eddie,

ich habe auf deiner Webseite gelesen, dass ihr Proberäume vermietet. Wir suchen einen Proberaum für unsere 4-köpfige Band, alles ambitionierte Hobbymusiker Mitte/Ende 30. Könntest du mir bitte sagen, wie groß die Räume sind, wie sie ausgestattet sind und was sie kosten?

Im Moment proben wir noch in der alten Maschinenhalle in der Fabrikstraße, aber die wird – wie du vielleicht mitbekommen hast – bald abgerissen. Das ist aber nicht der einzige Grund, warum wir uns nach einem neuen Raum umsehen. Wir haben im nächsten Jahr unsere ersten größeren Auftritte geplant und würden die Wintermonate gern nutzen, um noch einige zusätzliche Proben einzulegen. Die Maschinenhalle eignet sich nicht dafür, weil sie nicht beheizt ist.

Abgesehen von einem neuen Proberaum interessieren wir uns auch für individuelles Bandcoaching. Bietet ihr so etwas überhaupt an? Wenn nicht, kannst du uns vielleicht einen guten Coach empfehlen? Da wir noch wenig Erfahrung mit öffentlichen Auftritten haben, suchen wir jemanden, der mit uns an unserer Bühnenpräsenz arbeitet und uns bei der Songauswahl hilft.

Ich freue mich auf deine Antworten. Vielen Dank im Voraus.

Mit besten Grüßen

Vincent Kubicki

d Lesen Sie die E-Mail noch einmal genauer. Wo finden Sie diese Informationen?

		Zeile(n)
1	Bisherige Situation	
2	Schluss und Gruß	
3	Frage/Bitte um Information	2–3
4	Weitere Fragen	
5	Einleitungssatz	
6	Pläne für die Zukunft	



e Ordnen Sie die drei unterstrichenen Verben im Text den folgenden Beschreibungen zu.

1 Verb mit Dativ- und Akkusativobjekt: _____
2 Verb mit Akkusativobjekt: _____
3 Verb mit Präposition und Akkusativ: _____

4. Etappe: Wiederholung

f Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen das passende Verb in der richtigen Form.

achten | anfangen | ~~bieten~~ | bitten | interessieren | leihen | zeigen

1 Meine Tochter _____ sich für Musikunterricht.
2 *Bietet* _____ die Musikschule Kindern die Möglichkeit, die Musikinstrumente zu testen?
3 Worauf muss ich bei der Auswahl des Instruments _____?
4 Kann sich meine Tochter das Instrument _____ oder soll ich ihr ein eigenes kaufen?
5 Wann kann meine Tochter mit dem Musikunterricht _____?
6 Ich _____ Sie um einen Termin für eine Probestunde.
7 Würden Sie uns auch die Unterrichtsräume _____?

anbieten | beantworten | bekommen | bezahlen | erklären | nutzen | vorbereiten

8 Ich möchte mich auf die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule _____.
9 _____ du mir bitte den Ablauf der Studienvorbereitung noch genauer?
10 Wann kannst du mir einen Termin für eine Probestunde _____?
11 Würdest du mir bitte auch ein paar Fragen zum Vertrag _____?
12 _____ ich am Ende des Kurses eine Bescheinigung?
13 Kann ich die Proberäume auch am Wochenende _____?
14 Soll ich die Kursgebühr per Überweisung _____?

g Notieren Sie Verben, die Ihrer Meinung nach für eine Bitte um Informationen besonders wichtig sind. Machen Sie eine Liste oder Tabelle. Notieren Sie Verben aus Aufgabe 2e–f und auch andere.

Verben mit Dat. und Akk.	*Verben mit Akk.*	*Verben mit Präp. und Akk.*
jemandem etwas zeigen	...	*jemanden um etwas bitten*
...		

h Sie interessieren sich ebenfalls für Musikunterricht an Eddies Musikschule. Schreiben Sie Eddie eine E-Mail und bitten Sie um weitere Informationen. Verwenden Sie in Ihrer Mail auch einige Verben aus Aufgabe 2g und berücksichtigen Sie folgende Punkte:

- Unterrichtsfach, für das Sie sich interessieren
- Ihre bisherige Erfahrung damit
- Ihre Pläne für die Zukunft

3 Die Wirkung von Musik

a Alle, die Eddies Webseite besuchen, können in einem Forum Fragen stellen und Kommentare abgeben. Lesen Sie die Beispiele. Unterstreichen Sie jeweils das richtige Wort.

Eddies Forum

Eddie schreibt auf seiner Homepage, dass Musik eine besondere Wirkung auf uns Menschen hat. Mich würde interessieren, ob ihr das auch so seht. – Katrin

Klar, das **(1)** *liegt/steht* doch auf der Hand. Musik hat eine enorme emotionale Wirkung. Filmmusik ist das beste Beispiel **(2)** *dafür/darin*. – Jo

Filmmusik? Naja, da bin ich nicht so sicher. **(3)** *Womit/Woran* denkst du zum Beispiel? – Katrin

Horrorfilme. Die Musik macht dir schon Angst, **(4)** *indem/ohne dass* überhaupt etwas Gruseliges passiert ist. – Jo

Stimmt. Ich gucke zwar immer romantische Filme **(5)** *statt/durch* Horrorfilme, aber die wären ohne die Musik auch nur halb so gut. Die Titelmusik von *Titanic* bringt mich immer noch jedes Mal zum Weinen. – Henriette

Das kann ich gut **(6)** *nachvollziehen/nachspielen*. Mir hilft Musik aber auch, zur Ruhe zu kommen. Ich kann wunderbar Stress abbauen, **(7)** *anstatt/indem* ich beruhigende Musik höre. – Elif

Geht mir genauso. Kopfhörer rein und in eine andere Welt **(8)** *abtauchen/ausblenden*. – Henriette

Ja, Musik ist perfekt, wenn man eine Pause von der Realität braucht. Der amerikanische Musiker Marilyn Manson sagte mal, Musik **(9)** *sei/würde* die stärkste Form der Magie. Cooler Spruch, oder? – Jo

Ja, Musik hat definitiv was Magisches. Ich bin immer wieder **(10)** *erstaunt/überraschend*, wie viele Erinnerungen mit Musik verbunden sind. Wenn ich bestimmte Songs höre, bin ich sofort wieder in meiner Jugendzeit. – Elif

Das kenne ich. Ich weiß noch, als mein Freund mich zum ersten Mal geküsst hat. Das war auf einer Geburtstagsfeier. Wir haben getanzt und ich kann mich noch genau an das Lied erinnern. Es spielt keine **(11)** *Bedeutung/Rolle*, wann und wo ich das Lied heute höre, es macht mich immer glücklich. – Katrin

b Was ist Ihre Meinung? Welche Wirkung hat Musik auf uns Menschen? Sammeln Sie Ideen und diskutieren Sie dann in kleinen Gruppen. Tragen Sie anschließend die wichtigsten Punkte vor.

c Wählen Sie aus der Liste zwei weitere Fragen aus und sprechen Sie in kleinen Gruppen.

- Glauben Sie, dass man seine Deutschkenntnisse verbessern kann, indem man deutsche Musik hört? Warum oder warum nicht?
- Hören Sie gern laute Musik? Wenn ja, in welchen Situationen?
- Gehen Sie manchmal zu Konzerten? Erzählen Sie von Ihrem letzten Konzertbesuch.
- Sollten alle Kinder lernen, ein Musikinstrument zu spielen? Warum oder warum nicht?



4. Etappe: Zwischentest

Leseverstehen, Teil 3

Lesen Sie zuerst die Situationen (1–6) und dann die Info-Texte (a–f). Welcher Info-Text passt zu welcher Situation? Sie können jeden Text nur einmal verwenden. Manchmal gibt es keine Lösung. Markieren Sie dann ein „x".

1 ☐ Sie suchen ein besonderes Geschenk für einen Freund, der es liebt, schnelle Autos zu fahren.
2 ☐ Die Tochter Ihrer Freunde möchte bald ihren Führerschein machen.
3 ☐ Sie möchten gern im Internet ein Märchenbuch für Kinder bestellen.
4 ☐ Sie möchten mehr darüber wissen, wie die Menschen früher gearbeitet haben.
5 ☐ Ihr neunjähriger Neffe interessiert sich für Motorsport und möchte mehr darüber erfahren.
6 ☐ Um im Alltag zu entspannen, liest Ihre Bekannte gern Liebesromane.

a

Neu erschienen

Schnelle Autos üben eine besondere Faszination aus. Und sie sind cool. In ihrem Buch *Mit Vollgas auf die Zielgerade* haben die Autoren Max Hennemann und Thilo Walters viel Wissenswertes und Unterhaltsames rund um das Thema „Autorennen" zusammengetragen. Die Autoren erklären auf leicht verständliche Weise, wie ein Autorennen vorbereitet wird, wie es abläuft und worauf es am Tag des Rennens ankommt. Außerdem erfährt man, was Rennfahrer in ihrem Beruf können müssen und wie man überhaupt Rennfahrer wird. Ein gut recherchiertes Sachbuch mit ansprechenden Bildern – für interessierte Leserinnen und Leser zwischen 8 und 12 Jahren absolut empfehlenswert. Erhältlich ab sofort im Buchhandel oder online.

b

Einfach fantastisch!

Lassen Sie sich verzaubern und tauchen Sie ein in die zauberhafte Welt der Drachen, Ritter und Prinzessinnen. Das größte Märchenfest in der Region findet in diesem Jahr vom 15. bis 16. September statt – natürlich wieder auf Burg Bellheim. Märchenerzähler und Puppenspieler erwecken Geschichten aus aller Welt über Liebe und Magie auf fantasievolle Art und Weise zum Leben. Neben vielen spannenden Geschichten und Aufführungen bietet das Märchenfest natürlich auch ein tolles Rahmenprogramm. Erkunden Sie zum Beispiel die geheimen Gänge der Burg bei einer Burgführung oder bummeln Sie über den Märchenmarkt. Hier gibt es köstliche Speisen und Zauber-

c

Endlich unabhängig

PKW oder Motorrad: Wir bringen dir alles bei, was du können und wissen musst, um sicher durch den Straßenverkehr zu kommen. In jeder Fahrstunde erweiterst du deine Fähigkeiten im Umgang mit dem Fahrzeug und trainierst dein Verhalten in typischen Verkehrssituationen. Dabei steigerst du dich langsam und wenn du so weit bist, geht es auf die Autobahn. Um sicher und verantwortungsvoll unterwegs zu sein, brauchst du aber nicht nur Können, sondern auch theoretisches Wissen. Und das kannst du dir im Theorieunterricht aneignen. Unsere Fahrlehrer machen dich fit für deine theoretische und praktische Prüfung.

Ausführliche Infos zur PKW- und Motorradausbildung der Klassen A und B unter www.fahrschule-Pawliki.de oder telefonisch unter 445 67 67.

d

Johannas Abenteuer

Heidelberg 1908. Die junge, wissensdurstige Johanna wächst in einer angesehenen Kaufmannsfamilie auf. Ihr Traum ist es, Medizin zu studieren, doch ihr Vater hat andere Pläne: Johanna soll den Sohn eines reichen Schuhfabrikanten heiraten. Da begegnet sie dem jungen Arzt Albert. Johanna fühlt sich zunächst von seiner arroganten Art provoziert. Aber ihre Wege kreuzen sich immer wieder, bis aus den beiden schließlich ein Paar wird. Die Geschichte wird so spannend erzählt, dass man dieses Buch gar nicht aus der Hand legen möchte. Es entführt uns in vergangene Zeiten und erzählt dabei von einer ungewöhnlichen Frau, die am Ende ihr ganz großes Glück findet. Ein modernes Märchen für Erwachsene – auch als Hörbuch erhältlich.

e

Hier werden Kindheitsträume wahr

Anschnallen und Vollgas geben: Tauche ein in die Königsklasse des Motorsports und zeig uns, wie viel Rennfahrer in dir steckt! Mit einem Gutschein von Fahrspaß-X-Trem kannst du dich selber ans Steuer eines Formel-1-Wagens setzen und eine der berühmtesten Rennstrecken Deutschlands erobern. Erfülle dir (oder einem deiner Lieblingsmenschen) jetzt einen Traum und buche dieses einmalige Abenteuer unter www.fahrspass-x-trem.de. Das alles ist in deinem Erlebnispaket enthalten: ausführliche theoretische und praktische Einführung, Trainingsrunden, 20 Minuten Fahrspaß im original Formel-1-Rennwagen, Leih-Ausrüstung (Overall, Helm, Handschuhe), Versicherung.
Voraussetzungen: Führerschein Klasse B, Mindestalter 21.

f

Wissenswertes unterhaltsam erleben

Verbringen Sie mit Ihrer Familie einen Tag im Museumsdorf in Weilershausen. Original eingerichtete Bauernhöfe, Werkstätten und Wohnhäuser aus der Zeit zwischen 1850 und 1900 laden Sie zu einer spannenden Zeitreise ein. Schauen Sie einem Bäcker über die Schulter, der auf traditionelle Weise Brot backt oder einem Schmied, der über offenem Feuer Hufeisen formt. Historische Maschinen und Werkzeuge kommen bei zahlreichen Vorführungen zum Einsatz und geben Ihnen einen unvergesslichen Einblick in den Alltag früherer Bewohner. Für Kinder unter sechs Jahren ist der Eintritt frei.

4. Etappe: Zwischentest

Hörverstehen, Teil 2



60 Sie hören ein Rundfunk-Interview. Dazu sollen Sie sechs Aufgaben lösen. Sie hören dieses Interview nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–6 richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch.

Lesen Sie nun zuerst die Aufgaben. Hören Sie dann das Interview.

		+	–
1	Einer der Auszubildenden kommt aus Syrien.	☐	☐
2	Herr Niehoff lädt nur Bewerber mit B2-Zertifikat zum Vorstellungsgespräch ein.	☐	☐
3	Herr Niehoff glaubt, dass das Zertifikat auch etwas über die Belastbarkeit des Bewerbers sagt.	☐	☐
4	Frau Lauber findet, dass die meisten ihrer Teilnehmenden die Prüfung nicht ernst genug nehmen.	☐	☐
5	Schlechtes Zeitmanagement ist der Hauptgrund für Misserfolg in der Prüfung.	☐	☐
6	Der aktuelle B2-Kurs von Frau Lauber hat die Prüfung bereits abgelegt.	☐	☐

TIPP

- Unterstreichen Sie beim Lesen wichtige Schlüsselwörter in den Aussagen. Dann wissen Sie, an welchen Stellen Sie besonders gut zuhören müssen.
- Denken Sie nicht zu lange über die Antworten nach. Sonst kann es passieren, dass Sie nicht mehr zuhören und den Faden verlieren.
- Falls Sie doch kurzfristig mal den Faden verlieren, helfen Ihnen die unterstrichenen Wörter, sich schnell wieder zu orientieren.

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe A

In der Lokalzeitung lesen Sie folgende Anzeige:

Haben Sie das Talent, Dinge selber zu machen oder zu reparieren?
Und haben Sie Lust, anderen zu zeigen, wie's geht?



Unser Straßenfest steht dieses Jahr unter dem Motto

„Voneinander lernen" –
Wissen und Können austauschen

Das Konzept für dieses Straßenfest ist ganz einfach: Sie bringen anderen etwas bei und dürfen dafür von anderen etwas lernen.

Hier zeigen Sie, was Sie können. Egal ob Sie Pullover stricken, Fahrräder reparieren oder Möbel aus Holz bauen. Natürlich sind auch andere Talente gefragt. Schreiben Sie uns einfach, wie Sie sich bei unserem Straßenfest einbringen möchten.

Sie können aber auch selbst etwas Neues lernen, wenn Sie dabei zuschauen, was die anderen Teilnehmer*innen zeigen.



Wenn Sie bei unserem Straßenfest dabei sein möchten oder noch Fragen haben, schreiben Sie uns einfach eine Mail.

Ihre Ansprechpartner sind

Carlotta Kinkel (c.kinkel@aktionstag.de) und
Erhan Akalay (e.akalay@aktionstag.de).

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Sie möchten beim Straßenfest mitmachen. Bitten Sie um weitere Informationen.

Behandeln Sie entweder

a) drei der folgenden Punkte

oder

b) zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Erklären Sie, warum Sie ein Straßenfest für eine gute Idee halten.
- Beschreiben Sie, was Sie gut können und anderen zeigen möchten.
- Beschreiben Sie, was Sie beim Straßenfest von anderen lernen möchten.
- Stellen Sie weitere Fragen zum Straßenfest.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben eine passende Reihenfolge der Punkte, eine passende Anrede, Einleitung und einen passenden Schluss.

4. Etappe: Zwischentest

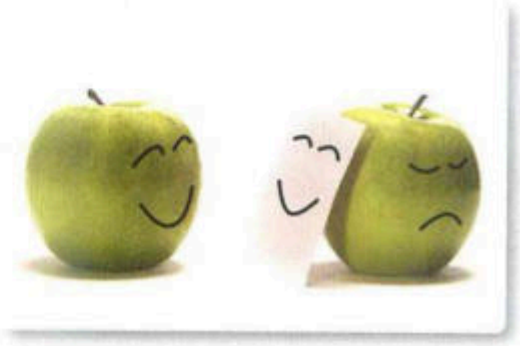
Mündliche Prüfung, Teil 2: Diskussion

Lesen Sie folgenden Text. Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über den Inhalt des Textes, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

Mal ganz ehrlich: Darf man lügen?

Wer etwas sagt, das nicht der Wirklichkeit entspricht, lügt. Und lügen darf man nicht. Richtig? Warum flunkern wir dann jeden Tag? Ganz einfach: Kleine Lügen machen das Leben leichter. Stellen Sie sich folgende Situation vor: Sie haben Geburtstag. Tante Gerda überreicht Ihnen freudestrahlend ein Geschenk. Erwartungsvoll packen Sie es aus und – oh Schreck – es sind selbstgestrickte Socken. Schon wieder! Und dann auch noch in dieser Farbe. Sie atmen einmal tief durch und sagen lächelnd: „Vielen Dank, Tante Gerda. Die sind wirklich wunderschön."

Es gibt Situationen, in denen es besser ist zu flunkern, denn die Wahrheit sorgt manchmal für verletzte Gefühle. Aber: Welche Lügen sind akzeptabel, welche nicht? Und wo ist die Grenze zwischen einer harmlosen Notlüge und Betrug? Eine Umfrage hat ergeben, dass die meisten Menschen es in Ordnung finden, beim Vorstellungsgespräch ein wenig zu flunkern. Die Bewerberin oder der Bewerber möchte sich schließlich gut verkaufen und macht nur Werbung in eigener Sache.



Bei der Frage, ob ein Arzt einem Patienten immer die Wahrheit sagen soll, sind die Befragten geteilter Meinung. Etwa die Hälfte ist der Ansicht, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, zu erfahren, wie es um seine Gesundheit steht. Die andere Hälfte ist dagegen der Meinung, dass eine gesunde Portion Optimismus vielen Patienten helfen kann, schneller gesund zu werden. Der Arzt sollte deshalb bei größeren Gesundheitsproblemen nicht immer die ganze Wahrheit sagen.

In einer Frage ist sich die Mehrheit der Befragten jedoch einig: Die Halbwahrheiten und Lügen von Politikern sind keinesfalls akzeptabel.

flunkern, schwindeln = lügen

Notlüge = kleinere Lüge in einer Notsituation, um niemanden zu verletzen

Übungstest



Mit diesem Übungstest können Sie nun eine Prüfung simulieren. Arbeiten Sie den Test unter Prüfbedingungen durch. Halten Sie sich dazu an folgende Zeitvorgaben:

Leseverstehen und Sprachbausteine	90 Minuten
Hörverstehen	20 Minuten
Schriftlicher Ausdruck	30 Minuten
Mündlicher Ausdruck	20 Minuten Vorbereitungszeit 15 Minuten Prüfungsgespräch (bei 2 Teilnehmenden) / 25 Minuten Prüfungsgespräch (bei 3 Teilnehmenden)

Bearbeiten Sie die Prüfungsteile in der richtigen Reihenfolge und machen Sie keine Pausen.

Markieren Sie Ihre Antworten auf dem Antwortbogen.

Leseverstehen

Leseverstehen, Teil 1

Lesen Sie zuerst die zehn Überschriften. Lesen Sie dann die fünf Texte und entscheiden Sie, welche Überschrift (a–j) am besten zu welchem Text (1–5) passt. Tragen Sie Ihre Lösungen in den Antwortbogen bei den Aufgaben 1–5 ein.

a **Eine ungewöhnliche Geschenkidee**

b Gut informiert mit neuer Wetter-App

c ***Heftiger Sturm sorgt für Verkehrschaos in Deutschland***

d Junge Erfinder zeigen ihr Können

e **Kostenlose Wetter-Apps sind nicht empfehlenswert**

f Präzise Vorhersage von Stürmen durch neue Messinstrumente

g ***Schüler erfinden App und gewinnen Wettbewerb***

h Sturm richtet schwere Schäden an Flughäfen an

i ***Vorhersage von Stürmen ist schwierig***

j Warum Tiefs immer weibliche Namen haben

1

Kyrill, Friederike, Lothar oder *Xaver* – all dies sind Namen von Stürmen, die in Deutschland und Europa in den vergangenen Jahrzehnten für Schlagzeilen gesorgt haben. Aber wie kommen Stürme eigentlich zu ihren Namen? Die Antwort auf diese Frage findet man beim Institut für Meteorologie in Berlin. Hier werden bereits seit 1954 Namen für alle Hoch- und Tiefdruckgebiete vergeben, die das Wetter in Deutschland mitbestimmen. Zunächst hatten alle Tiefs weibliche Namen und alle Hochs männliche. Seit Ende der 90er-Jahre wird abgewechselt: In einigen Jahren tragen die Tiefs männliche Namen, in anderen weibliche. Seit 2002 haben alle Bürgerinnen und Bürger außerdem eine ganz besondere Möglichkeit: Sie können ein Hoch oder ein Tief „kaufen", ihm einen Namen geben oder es sogar verschenken. Der Deutsche Wetterdienst und die Medien übernehmen diesen Namen dann und verwenden ihn in den Wetterberichten. So können sie einem lieben Menschen eine originelle Überraschung bereiten oder sich selbst eine Freude machen.

2

Der Jugendwettbewerb „Naturwissenschaft & Technik" geht in die nächste Runde. Auch in diesem Jahr haben Schülerinnen und Schüler wieder die Möglichkeit, ihre Erfindungen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Eine Jury bewertet die Wettbewerbsbeiträge und wählt die fünf besten aus. Auch das Publikum vor Ort darf abstimmen und einen „Publikumsliebling" wählen. Insgesamt sind Sachpreise im fünften Klasse. Mit dabei ist diesmal auch ein Team des Thomas-Mann-Gymnasiums in Neustadt. Die Oberstufe hat eine neue Wetter-App entwickelt, mit der sie in diesem Jahr die Jury und das Publikum überzeugen möchte. Der Schulleiter des Thomas-Mann-Gymnasiums, Bernd Giesinger, ist stolz auf die Schülerinnen und Schüler: „Ich freue mich sehr über das Engagement dieser jungen Menschen

3

Am gestrigen Abend fegte Sturmtief *Charlotte* über Deutschland hinweg und legte große Teile des Landes lahm. Mit Spitzengeschwindigkeiten von 140 Kilometern pro Stunde sei *Charlotte* einer der stärksten Stürme der vergangenen Jahre, sagte Meteorologe Andreas Fischer. Insbesondere in Hessen, Nordrhein-Westfalen und im Saarland sind wegen umgestürzter Bäume unzählige Straßen und Bahnstrecken blockiert. Viele Züge konnten gestern nicht mehr weiterfahren und Hunderte Bahnreisende saßen zum Teil bis spät in die Nacht auf freier Strecke fest. In Hessen wurde der Bahnverkehr zeitweise komplett eingestellt. An den Flughäfen Frankfurt, Düsseldorf und Köln/Bonn kam es zu zahlreichen Verspätungen und Flugausfällen. Ankommende Maschinen wurden teilweise zu anderen Flughäfen umgeleitet. Von dort gestaltete sich die Weiterfahrt für viele Reisende allerdings ebenfalls sehr schwierig. Die Aufräumarbeiten laufen derzeit auf Hochtouren und werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Im Moment ist es noch nicht absehbar, wie lange es dauern wird, bis alle Stecken wieder frei sind.

4

Soll ich einen Pullover anziehen oder reicht ein T-Shirt? Muss man einen Schirm mitnehmen oder braucht man eine Sonnenbrille? Jedes Smartphone hat heutzutage eine vorinstallierte Wetter-App, aber genaue Wettervorhersagen liefern die meisten nicht. Es gibt aber gute Alternativen. Wer einen zuverlässigen Wetterdienst für sein Smartphone oder Tablet sucht, ist mit der neuen App *Wetterwissen* bestens beraten. Schon in der kostenlosen Version bietet die App umfangreiche Daten zur aktuellen Wetterlage, leicht verständliche Prognosen und Unwetterwarnungen. Der Regenradar zeigt Ihnen genau, wo sich Regenwolken bilden und ob diese in Ihre Richtung ziehen oder nicht. Für 1,99 Euro gibt es ein Premium-Abo mit zusätzlichen Wetter-Videos und Informationen zu Wintersport und Badewetter. Die App ist in der Premium-Version werbefrei, in der kostenlosen Version wird am unteren Rand Werbung eingeblendet, die viele Nutzer aber nicht als störend wahrnehmen. Die App punktet außerdem mit einem modernen Design und schafft es damit ganz klar in die Top 10 der Wetter-Apps.

5

Zehn Jahre ist es her, dass sich aus einem scheinbar harmlosen Tiefdruckgebiet schnell und überraschend der gefährliche Sturm *Tinka* entwickelte, der in Norddeutschland immense Schäden anrichtete und als einer der teuersten Stürme in die Geschichte einging. Den Wetterdiensten wurde damals vorgeworfen, die Entwicklung des Tiefdruckgebietes nicht richtig berechnet und die Bevölkerung nicht rechtzeitig gewarnt zu haben. Obwohl die Messinstrumente immer präziser geworden sind, lassen sich manche Wetterereignisse wie zum Beispiel Gewitter und Stürme nur schwer vorhersagen. Ein Sturm kann von vielen Faktoren abhängig sein und entwickelt sich oft kurzfristig. Daher kann es passieren, dass die Prognosen völlig verschieden ausfallen, manchmal sogar auch ganz falsch sind. Um dies zu vermeiden, vergleichen Meteorologen möglichst viele Wetterlagen. Je mehr Übereinstimmungen es gibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass ihre Prognose zutrifft. Mit einer Trefferquote von etwa 80 Prozent kann die Entwicklung eines Sturms inzwischen auch recht gut eingeschätzt werden – aber eben nicht zu 100 Prozent.

Leseverstehen

Leseverstehen, Teil 2

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die Aufgaben 6–10.

Dialekte in Deutschland

Wie heißt das runde Gebäck, das viele Leute so gerne zum Frühstück essen, in Ihrer Region? Semmel vielleicht? Oder Weck? Oder Schrippe? Im *Atlas zur deutschen Alltagssprache* (AdA) werden mehr als zehn verschiedene Begriffe für Brötchen aufgelistet, die in unterschiedlichen Regionen Deutschlands verwendet werden.

Dialekte, oder auch Mundarten genannt, sind regionale Varianten einer Sprache. Sie unterscheiden sich nicht nur im Wortschatz (z.B. *Brötchen* vs. *Schrippe*), sondern auch in der Grammatik und in der Aussprache von anderen Varianten der gleichen Sprache. In Deutschland gibt es knapp 20 große Dialektgruppen, die wiederum in zahlreiche Untergruppen aufgeteilt sind.

Jeder zweite Deutsche gibt an, einen Dialekt sprechen zu können. Besonders viele Dialektsprecher findet man im Süden und Südwesten Deutschlands, und so scheint es nicht verwunderlich, dass Bairisch zu den Dialekten gehört, die in Deutschland am meisten gesprochen und außerdem als besonders sympathisch empfunden werden. Auf der Beliebtheitsskala der deutschen Dialekte rangiert Bairisch in der Regel sehr weit oben und landete in diesem Jahr – wie auch schon im Vorjahr – auf dem zweiten Platz, hinter dem Spitzenreiter Norddeutsch. Auf den Plätzen dahinter folgten Berlinerisch und Rheinländisch, die insgesamt ebenfalls sehr positiv bewertet wurden.

Die Beliebtheitsskalen sollen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Dialekte in Deutschland oft ein Imageproblem haben. Menschen, die Hochdeutsch sprechen, werden häufig als gebildeter und intelligenter wahrgenommen als Dialektsprecher – völlig zu Unrecht, wie man inzwischen weiß. Dennoch hält sich das „Bei uns auf dem Gymnasium war es verpönt, Dialekt zu sprechen. Wer kein Hochdeutsch sprach, wurde von den Lehrern immer wieder ermahnt, doch ‚richtiges Deutsch' zu sprechen. Manche Mitschüler machten sich über Dialektsprecher sogar lustig. Das hat mich damals so sehr geprägt, dass ich mir den Dialekt, den ich als Kind von meinen Eltern übernommen hatte, bewusst abgewöhnt habe. Inzwischen bereue ich das und wünschte mir, Dialekt sprechen zu können. Es ist schließlich ein Stück unserer Kultur."

Das schlechte Image, das viele Dialekte hatten – und zum Teil noch haben – ist sicherlich auch einer der Gründe, warum sie immer weniger gesprochen werden. Während Anfang der 90er-Jahre noch etwa 40 Prozent der Menschen in Ostdeutschland behaupteten, Dialekt sei ihre normale Alltagssprache, sind es heute nur noch knapp über 30 Prozent. In Westdeutschland ist die Entwicklung ähnlich rückläufig. Dass Dialekte in Zukunft komplett aussterben könnten, wie immer wieder vorhergesagt wird, ist trotzdem nicht zu befürchten. Wahrscheinlich ist allerdings, dass sich lokale Dialekte, die nur in kleinen Regionen gesprochen werden, immer mehr angleichen. Das läuft darauf hinaus, dass es voraussichtlich irgendwann weniger und dafür großräumigere Dialekte geben wird. Diesen Veränderungen sehen einige gelassen entgegen – mit der Begründung, dass Sprache nicht statisch sei, sondern immer in Bewegung. Andere dagegen versuchen, den Rückzug der Dialekte aufzuhalten und den Stellenwert der Mundarten gezielt zu stärken.

Viele Initiativen, die das Dialektsprechen fördern wollen, sind an Schulen ins Leben gerufen worden. Der Dialekt in Hamburg heißt Plattdeutsch und wurde dort im Jahr 2010 an

sprechen konnten, in einem Zeitraum von etwa 20 Jahren von fast 30 Prozent auf 10 Prozent zurückgegangen war. Deshalb steht es jetzt dort auf dem Stundenplan, mittlerweile auch an Schulen in anderen Bundesländern.

Auf die Frage, warum man Dialektsprechen fördern sollte, bekommt man sehr unterschiedliche Antworten. Viele Initiativen wünschen sich ein positiveres Image der Mundarten. Zumal eine aktuelle Studie sogar zeigt, dass Dialekte die Sprachentwicklung von Kindern positiv beeinflussen. Kinder, die neben der Standardsprache einen Dialekt erlernen, wachsen quasi zweisprachig auf und haben deshalb beim Erlernen weiterer Sprachen oft weniger Schwierigkeiten.

Lösen Sie die Aufgaben 6–10. Entscheiden Sie, welche Lösung (a, b oder c) richtig ist, und tragen Sie Ihre Lösung in den Antwortbogen bei den Aufgaben 6–10 ein.

6 Bairisch

a belegt zum zweiten Mal Platz eins auf der Beliebtheitsskala.

b war im letzten Jahr beliebter als der norddeutsche Dialekt.

c wurde in diesem Jahr positiver bewertet als Berlinerisch.

7 Sara Thiel hat

a ihre Einstellung zum Dialektsprechen geändert.

b während ihrer gesamten Schulzeit Dialekt gesprochen.

c während ihrer Schulzeit keine negativen Erfahrungen mit ihrem Dialekt gemacht.

8 In Zukunft wird

a es deutschlandweit keine Dialekte mehr geben.

b es in Deutschland nicht mehr so viele unterschiedliche Dialekte geben.

c man nur noch in Ostdeutschland Dialekt sprechen.

9 Im Bundesland Hamburg

a ist die Anzahl der Dialektsprecher um zehn Prozent gesunken.

b können Grundschulkinder seit 2010 in der Schule Plattdeutsch lernen.

c können immer noch viele Menschen Plattdeutsch sprechen.

10 Eine Untersuchung zeigt, dass

a Dialekte keinen Einfluss auf die Lernfähigkeit haben.

b Dialektsprecher leichter Fremdsprachen lernen.

c Kinder, die Dialekt sprechen, mehr Probleme mit Fremdsprachen haben.

Leseverstehen

Leseverstehen, Teil 3

Lesen Sie zuerst die zehn Situationen (11–20) und dann die zwölf Info-Texte (a–l). Welcher Info-Text passt zu welcher Situation? Sie können jeden Info-Text nur einmal verwenden.

Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 11–20. Manchmal gibt es keine Lösung. Markieren Sie dann x.

11 Sie möchten lernen, Ihre Firma in sozialen Netzwerken vielseitig zu präsentieren.

12 Ein Bekannter möchte zusammen mit seinem vierjährigen Sohn etwas Kreatives machen.

13 Ihr 22-jähriger Nachbar will jederzeit wissen, wie viel Geld er noch zur Verfügung hat.

14 Sie möchten herausfinden, welche Bank die beste für Sie ist.

15 Eine Freundin von Ihnen möchte ihr Hobby zum Beruf machen.

16 Sie möchten praktische Tipps, wie man den Alltag mit Kindern meistert.

17 Ein Bekannter hat eine Ausbildung zum Altenpfleger gemacht und sucht einen Job.

18 Ihre Freundin möchte etwas darüber lesen, wie man langfristig Geld ansparen kann.

19 Ihre Nachbarin, eine junge Mutter, möchte die Entwicklung ihres Babys fördern.

20 Ihr Cousin möchte ein paar Tipps, wie er seinen Kindern den Umgang mit Geld beibringen kann.

a

Neue berufliche Perspektiven

Sie machen leidenschaftlich gern Musik? Es macht Ihnen Freude, Kinderkleidung zu nähen oder leckere Marmeladen herzustellen? Vielleicht fotografieren Sie auch gerne oder sind handwerklich geschickt? Was immer es auch sein mag: Wäre es nicht schön, wenn Sie mit dem, was Sie in Ihrer Freizeit gerne tun, Ihr Geld verdienen könnten? Wir stellen Ihnen in unserem Tagesseminar einen Fünf-Schritte-Plan vor, der Ihnen dabei hilft, diesen Traum in die Realität umzusetzen.

Das Seminar findet jeweils am ersten Samstag im Monat in der Volkshochschule statt und kostet 130 Euro. Anmeldung: 0180-775 30 07.

b

Vater-Kind-Aktion

Aufgepasst! Am Samstag können Väter mit ihren Kindern toben und jede Menge Spaß haben. Von 14 bis 18 Uhr haben Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren die Möglichkeit, sich in der Turnhalle der Schillerschule sportlich auszuprobieren. Auf dem Programm stehen klettern, hüpfen, rennen und balancieren – natürlich alles mit Papa zusammen. Die Veranstaltung wird vom städtischen Sportklub organisiert und ist kostenlos. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Es gibt Würstchen, Pommes und Pfannkuchen für den kleinen Hunger zwischendurch.

c

NEUER FINANZRATGEBER

Die meisten Menschen kümmern sich wenig bis gar nicht um finanzielle Fragen. Das führt dazu, dass sie oft weniger Geld in Tasche haben, als sie eigentlich müssten. In ihrem Buch *Perfekt geplant* erklärt die ehemalige Investmentbankerin Jessica Brunner, wie es Ihnen gelingt, nach und nach ein Vermögen aufzubauen. Die Autorin beschreibt leicht verständlich, worauf es dabei ankommt und wie auch Menschen mit geringem Einkommen es schaffen, regelmäßig Geld beiseitezulegen.

d

Basteln – kinderleicht gemacht!

Viermal im Jahr lädt die Kunstwerkstatt Eltern und Kinder ein, gemeinsam jahreszeitliche Dekorationen zu gestalten. Am kommenden Wochenende ist es wieder so weit: Der Frühling steht vor der Tür und wir haben tolle Bastelideen für Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren. Ob Blumen aus Papier, Schmetterlinge aus Filz oder Osterhasen aus alten (natürlich gewaschenen!) Socken. Es wird gemalt, geklebt und gewerkelt, und unter fachkundiger Anleitung entstehen so schnell kleine Kunstwerke. Lassen Sie sich überraschen! Die Teilnahmegebühr beträgt inklusive Material 3 Euro.

e

GUT VERNETZT

Die sozialen Medien sind eine wunderbare Möglichkeit, sich mit anderen Menschen auszutauschen. Wer wenig Erfahrung mit Computern, Smartphones oder dem Internet hat, traut sich jedoch oft nicht so recht an die sozialen Medien heran. Dieser Kurs hilft Senior*innen, die Welt der sozialen Medien Schritt für Schritt zu erkunden und zeigt ihnen, wie sie diese im Alltag nutzen können, zum Beispiel, um mit Familienmitgliedern und Freunden in Kontakt zu bleiben oder um Informationen über aktuelle Themen zu finden.

Anmeldung unter 0180-34 33 26.

f

ELTERN-KIND-TREFF

Jeden Donnerstag bietet das Familienzentrum den „Mini-Treff" für die Allerkleinsten an. Hier haben Babys ab der 12. Lebenswoche die Möglichkeit, mit anderen Babys in Kontakt zu kommen. Eltern tauschen sich mit anderen Eltern aus oder lernen auf Wunsch, wie sie durch sanfte Babygymnastik die natürliche Beweglichkeit ihres Kindes unterstützen oder durch spielerische Impulse die Sinneswahrnehmung anregen können. Außerdem haben wir hilfreiche Entspannungstipps, die das Wohlbefinden von Eltern und Babys steigern.

g

Kostenlose App

Der Monat ist noch nicht zu Ende, aber das Geld ist schon weg. Viele von euch kennen diese Situation vielleicht und wissen, wie unangenehm sie ist. Die neue Finanz-App hilft dir, deine Finanzen jederzeit im Blick zu behalten. Sie zeigt dir detailliert deine Einnahmen und Ausgaben an, sodass du immer weißt, wie viel Geld noch übrig ist. Außerdem kannst du deine Ausgaben in Kategorien einteilen, z.B. Lebensmittel, Elektronikartikel oder Kleidung. So siehst du genau, wofür du am meisten Geld ausgibst – und wo du vielleicht noch den einen oder anderen Euro sparen kannst.

h

Machen Sie Ihr Unternehmen fit

Social-Media-Marketing ist eine Form des Online-Marketings. In dieser einwöchigen Weiterbildung lernen Sie, soziale Medien gezielt für Ihr Unternehmen einzusetzen, zum Beispiel, um Werbung für Ihre Produkte oder Dienstleistungen zu machen. Am ersten Kurstag verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick über die wichtigsten sozialen Medien und deren Vor- und Nachteile. Im Anschluss

i

Info-Nachmittag bei der Bank

Wer sich frühzeitig mit dem Thema „Geld" beschäftigt, die Bedeutung von Scheinen und Münzen kennenlernt und versteht, dass Geld nicht einfach da ist, wird es im späteren Leben leichter haben. Eltern haben hier eine große Verantwortung, sind sich aber oft unsicher, was sie ihren Kindern über Geld beibringen sollen – und vor allem wie.

Am Dienstagnachmittag findet bei der Stadtbank die Info-Veranstaltung „Kleine Finanzexperten" statt, bei der Eltern lernen, ihr Kind im Alltag mit Geld vertraut zu machen und kindgerecht über Finanzen zu sprechen. Außerdem werden Fragen rund um das Thema „Taschengeld" beantwortet.

j

Berufliche Neuorientierung

Immer mehr ältere Menschen benötigen Hilfe im Alltag. Entsprechend wächst auch der Bedarf nach Pflegekräften. Wenn Sie sich für eine Tätigkeit in der Altenpflege interessieren, aber noch unsicher sind, ob dieser Berufsweg wirklich der richtige für Sie ist, kann Ihnen dieses Wochenendseminar als Entscheidungshilfe dienen. Wir geben Ihnen einen Überblick über berufliche Perspektiven in der Seniorenbetreuung, verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten und den Arbeitsalltag in Pflegeeinrichtungen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter www.pflege-berufe.de.

k

Kostenloser Vortrag

Wer die Bank wechseln möchte, steht vor keiner leichten Aufgabe, denn die Auswahl auf dem deutschen Markt ist riesig. In einem 90-minütigen Vortrag stellt Finanzexperte Dr. Thomas Fritz die wichtigsten Produkte der Banken vor und erläutert, welche Auswahlkriterien Sie beachten sollten. Themen, die angesprochen werden, sind unter anderem: Kontogebühren, persönliche Beratung in den Filialen, Bargeld abheben im Ausland, Kreditkarten und spezielle Angebote für junge Leute.
Am Ende des Vortrags können Fragen gestellt werden.
Donnerstag, 17 Uhr, Stadtbibliothek.

l

„Der tägliche Wahnsinn"

Zähne putzen, Windeln wechseln, Schuhe anziehen, Haare kämmen. Wer kleine Kinder hat, weiß, dass all diese Dinge zu einer echten Herausforderung werden können. In ihrem Buch *Der tägliche Wahnsinn* erklärt die Psychologin Hanna Gerlach – selbst Mutter von sechs Kindern – auf humorvolle Weise, wie man gelassen bleibt, wenn die Kleinen mal wieder nerven. Eltern finden hier viele nützliche Ideen und Anregungen, wie sie mit Stresssituationen umgehen können – damit alle entspannter durch den Tag kommen.

Sprachbausteine

Sprachbausteine, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die jeweilige Lücke passt. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 21–30.

Betreff: WG-Zimmer

Hallo Rahim,

vielen Dank für deine Mail und deine Fragen zu dem Zimmer in unserer WG. Wir freuen uns ____21____ dein Interesse an dem Zimmer und beantworten dir gerne alles.

Die Wohnung befindet ____22____ im dritten Stock eines Altbaus. Sie hat zwei Badezimmer, die wir gemeinschaftlich nutzen, und eine sehr gut ausgestattete Küche – inklusive Spülmaschine. Wir haben außerdem einen großen Balkon, ____23____ man bei gutem Wetter eine super Aussicht hat. Das Zimmer, das zu vermieten ist, kann nach eigenen Wünschen gestaltet ____24____. Es ist 28 qm groß und nicht möbliert.

Wir sind übrigens keine Studenten-WG, sondern eine „Berufstätigen-WG". Mein Mitbewohner Johannes ist Sozialarbeiter und ich beschäftige mich beruflich ____25____ der Entwicklung von Lernsoftware. Unsere Freizeitinteressen sind teilweise recht unterschiedlich. Johannes liebt Sport aller Art und ist viel unterwegs, ____26____ ich meinen Feierabend gern auf dem Sofa ausklingen lasse. Wir kochen aber oft zusammen und machen auch mal einen Spieleabend. Generell geht es bei uns eher ruhig zu. Abends trinken wir ____27____ gerne mal ein Gläschen Wein mit Freunden, aber große Partys feiern wir hier fast nie. Wir wünschen uns einen Mitbewohner, ____28____ Lebensstil zu unserem passt. Ein Nichtraucher wäre super, aber mit einem Raucher, der zum Rauchen auf den Balkon geht, könnten wir auch gut leben.

Schön, dass du anbietest vorbeizukommen, ____29____ wir uns persönlich kennenlernen können. Morgen klappt es allerdings leider nicht. Wenn ich eher ____30____, dass du dann in der Stadt bist, hätte ich mir Zeit frei gehalten, aber so habe ich den Tag schon verplant. Könntest du vielleicht auch am Sonntag?

Viele Grüße

Till

21 **a** für **b** über **c** wegen

22 **a** man **b** sich **c** uns

24 **a** werden **b** wurden **c** würden

25 **a** an **b** in **c** mit

27 **a** entweder **b** sowohl **c** zwar

28 **a** denen **b** dessen **c** seinen

30 **a** gewusst habe **b** gewusst hätte **c** wüsste

Sprachbausteine, Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort aus dem Kasten (a–o) in die Lücken 31–40 passt. Sie können jedes Wort im Kasten nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 31–40.

Lange schlafen ist gesund, oder etwa nicht?

Drei Mythen über den Schlaf

Warum träumen wir? Was passiert im Gehirn, wenn wir schlafen? Und warum müssen wir ____31____ schlafen? Während Wissenschaftler nach Antworten auf diese Fragen suchen, werden im Volksmund etliche Geschichten über den Schlaf erzählt. Viele davon sind unwahr.

Mythos 1: Lange schlafen ist gesund.

Immer wieder werden wir ____32____ gewarnt, dass sich zu wenig Schlaf früher oder später negativ auf unser Wohlbefinden auswirkt. Aber kann man auch zu viel schlafen? Schlafmediziner sagen: ja. Ein internationales Forschungsteam ist zu dem Ergebnis gekommen, dass zu viel Schlaf ____33____ ungesund ist wie zu wenig. Notorische Langschläfer leiden zum Beispiel häufiger ____34____ Depressionen und haben ein erhöhtes Risiko, an Diabetes zu erkranken.

Mythos 2: Der Schlaf vor Mitternacht ist der beste.

Viele Menschen behaupten, dass der Schlaf vor Mitternacht besonders erholsam sei. Das ____35____ so aber nicht. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass nicht die Uhrzeit entscheidend ist, ____36____ vielmehr die ersten Stunden nach dem Einschlafen. In dieser Zeit ____37____ ein Großteil des wertvollen Tiefschlafs statt. In den Tiefschlafphasen erholt sich unser Körper am intensivsten. Der Zeitpunkt des Einschlafens spielt dabei keine ____38____.

Mythos 3: Im Schlaf passiert nicht viel.

Wer glaubt, dass im Schlaf nicht ____39____ viel passiert, der täuscht sich gewaltig. Nachts, wenn der Körper zur ____40____ kommt, laufen in unserem Organismus äußerst komplexe Prozesse ab. Unser Immunsystem wird aktiviert, Wachstumshormone bauen unsere Muskeln auf, die Haut regeneriert sich und unser Gehirn läuft auf Hochtouren, um die Ereignisse des Tages zu verarbeiten.

a ALLZU	f GENAUSO	k RUHE
b BEDEUTUNG	g HIERMIT	l SONDERN
c DARAUF	h MIT	m STIMMT
d DAVOR	i NIMMT	n ÜBERHAUPT
e FINDET	j ROLLE	o UNTER

Hörverstehen

Hörverstehen, Teil 1

61 Sie hören nun eine Nachrichtensendung. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören die Nachrichtensendung nur einmal.

Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 41–45 richtig oder falsch sind. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 41–45. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 41–45. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

41 Innenstädte werden immer weniger interessant.

42 Für die Polizei in Berlin gab es einen schwierigen Fall.

43 Der Düsseldorfer Flughafen möchte bald neue Flugziele anbieten.

44 Musiker gaben ein Konzert für einen guten Zweck.

45 Deutsche Wintersportler sind bei den Olympischen Spielen erfolgreich.

Hörverstehen, Teil 2

62 Sie hören ein Rundfunk-Interview. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören dieses Interview nur einmal.

Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 46–55 richtig oder falsch sind. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 46–55. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 46–55. Sie haben dazu 60 Sekunden Zeit.

46 Herr Kemper arbeitet aus Dankbarkeit für die Hilfe, die er früher bekommen hat, ehrenamtlich.

47 Der Tierschutz hat für Herrn Kemper oberste Priorität.

48 Herr Kemper hat zuerst handwerkliche Arbeiten im Tierheim gemacht.

49 Herr Kemper hat es abgelehnt, Reinigungsarbeiten zu übernehmen.

50 Alle Helferinnen und Helfer arbeiten mehrmals in der Woche im Tierheim.

51 Greta hat angefangen, ehrenamtlich zu arbeiten, weil sie zu Hause Langeweile hatte.

52 Herr Kemper hat einer jungen Frau geholfen, ihren beruflichen Weg zu finden.

53 Herr Kemper findet, dass sich jeder Mensch ehrenamtlich engagieren sollte.

54 Herr Kemper hat auch Verständnis für Menschen, die sich nicht ehrenamtlich engagieren.

55 Herr Kemper wohnt in einem Haus, in dem Tierhaltung verboten ist.

Hörverstehen, Teil 3

63

Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören diese Ansagen nur einmal.

Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 56–60 richtig oder falsch sind. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 56–60. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (–) gleich falsch auf dem Antwortbogen.

56 Die Übertragung des Fußballspiels im Ostpark findet bei jedem Wetter statt.

57 Wer sich für den Newsletter registriert, kann jeden Monat etwas gewinnen.

58 Alle Besucher des Schwimmbads dürfen heute im Restaurant kostenlos etwas trinken.

59 Wegen einer technischen Störung ist der Onlineshop weder telefonisch noch per E-Mail erreichbar.

60 Am Familiensonntag dürfen Kinder kostenlos ins Museum.

Schriftlicher Ausdruck

Wählen Sie zuerst zwischen Aufgabe A oder Aufgabe B.

Aufgabe A: Bitte um Informationen
oder
Aufgabe B: Beschwerde

Entscheiden Sie schnell, denn die zur Verfügung stehende Zeit ist begrenzt auf 30 Minuten!

Schriftlicher Ausdruck

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe A

Sie lesen folgende Werbeanzeige:

> ***Eventplanung Kluge***
>
> **Feiern und genießen – ganz ohne Stress!**
>
> Sie planen ein Fest mit Verwandten und Freunden? Ob Geburtstagsparty, Jubiläum oder Hochzeit, wir organisieren Ihre Feier ganz nach Ihren Wünschen. Wir helfen Ihnen,
>
> - Einladungen zu schreiben und zu verschicken,
> - einen passenden Veranstaltungsort zu finden und zu buchen,
> - geeignetes Personal auszusuchen,
> - den Raum oder Festsaal zu dekorieren,
> - das Essen zu planen,
> - die richtige Musik auszuwählen
> - und vieles mehr.
>
> Denn: Wir möchten, dass Sie stressfrei feiern können und dass Sie und Ihre Gäste sich rundum wohlfühlen. Interessiert? Unsere Ansprechpartnerin, Luise Pfeiffer, berät Sie gerne und klärt mit Ihnen alle weiteren Details. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an info@eventkluge.de.

Sie möchten eine Familienfeier organisieren und interessieren sich für das Angebot der Firma *Eventplanung Kluge*.

Schreiben Sie eine E-Mail und bitten Sie um Informationen.

Behandeln Sie entweder

a) drei der folgenden Punkte

oder

b) zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Beschreiben Sie detailliert, was für eine Feier Sie planen (Anlass, Anzahl der Gäste etc.).
- Erläutern Sie, was Ihnen bei der Feier besonders wichtig ist.
- Beschreiben Sie ausführlich, welche Aufgaben die Firma übernehmen soll.
- Fragen Sie nach weiteren Einzelheiten.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben eine passende Reihenfolge der Punkte, einen passenden Betreff, eine passende Anrede, Einleitung und einen passenden Schluss. Schreiben Sie mindestens

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe B

Sie finden im Internet folgende Anzeige:

mb webdesign

Professionelle Webseiten für Firmen, Vereine & Privatpersonen

Ob Wirtschaftsunternehmen, Sportverein oder Hobbymusiker – jeder sollte im Internet präsent sein. Eine professionelle Website ist längst kein nettes Extra mehr, sondern ein absolutes Muss.

Unser Expertenteam erstellt Ihnen schnell und zuverlässig eine komplett neue Internetseite oder optimiert Ihre bestehende Seite.

Von uns bekommen Sie kein vorgefertigtes Standarddesign. Wir nehmen uns Zeit, Ihnen genau zuzuhören, und entwerfen dann eine Website, die perfekt zu Ihren Wünschen passt.

Erzählen Sie uns von Ihrem Projekt und wir finden eine Lösung für Ihren optimalen Internetauftritt! Auf Anfrage erstellen wir gerne ein unverbindliches Angebot.

Ihr Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema „Webdesign" ist Matthias Breuer:
Telefon: 44 647 022 | E-Mail: mb@webdesign.de

Benutzerfreundlichkeit ✔ *modernes Design* ✔ *Suchmaschinenoptimierung* ✔

Sie haben die Firma *mb webdesign* mit der Erstellung Ihrer Webseite beauftragt. Leider waren Sie mit der Leistung der Firma nicht zufrieden.

Schreiben Sie eine E-Mail und beschweren Sie sich.

Behandeln Sie entweder

a) drei der folgenden Punkte

oder

b) zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Beschreiben Sie, was für eine Webseite die Firma entwerfen sollte.
- Erklären Sie, welche Probleme aufgetreten sind.
- Erläutern Sie, welche Konsequenzen das für Sie hatte.
- Machen Sie der Firma Verbesserungsvorschläge.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben eine passende Reihenfolge der Punkte, einen passenden Betreff, eine passende Anrede, Einleitung und einen passenden Schluss. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

Mündlicher Ausdruck

Vorspann: Einander kennenlernen

Stellen Sie sich Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin vor. Sie können z. B. darüber sprechen, warum Sie Deutsch lernen, welche Interessen oder Hobbys Sie haben oder wie Sie sich auf die Prüfung vorbereitet haben usw. Diese Kontaktaufnahme wird nicht bewertet.

Teil 1: Über Erfahrungen sprechen

Sie sollen Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über Ihre Erfahrungen zu einem der folgenden Themen berichten. Die Stichpunkte in den Klammern können als Anregung dienen. Sie haben dazu ca. 1½ Minuten Zeit. Im Anschluss sollen Sie die Fragen Ihrer Partnerin bzw. Ihres Partners beantworten.

Danach spricht Ihre Partnerin bzw. Ihr Partner ebenfalls über ihr bzw. sein Thema. Folgen Sie aufmerksam dem Redebeitrag und überlegen Sie sich Fragen, die Sie ihr/ihm stellen könnten. Unterbrechen Sie sie/ihn nicht. Stellen Sie einige Fragen zum Thema, wenn sie/er ihren/seinen Redebeitrag beendet hat.

Themen zu Auswahl:

- Ein Buch, das Sie gelesen haben (Thema, Autor, Ihre Meinung usw.)

oder

- Einen Film, den Sie gesehen haben (Thema und Handlung, Schauspieler, Ihre Meinung usw.)

oder

- Eine Reise, die Sie unternommen haben (Ziel, Zeit, Land und Leute, Sehenswürdigkeiten usw.)

oder

- Eine Musikveranstaltung, die Sie besucht haben (Musikrichtung, Musiker, Ort, persönliche Vorlieben usw.)

oder

- Ein Sportereignis, das Sie besucht haben (Sportart, Ort, Personen, Ergebnis usw.)

oder

- Eine Person, die in Ihrem Leben wichtig war (wer, wann, warum wichtig usw.)

oder

- Eine wichtige Erfahrung, die Sie in Ihrem Leben gemacht haben (was, wann, wo, mit wem, warum wichtig usw.)

Teil 2: Diskussion

Lesen Sie folgenden Text. Diskutieren Sie mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin über den Inhalt des Textes, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

Ein Leben in der Öffentlichkeit: Haben Prominente ein Recht auf Privatsphäre?

Welche Schauspielerin trug das schönste Kleid beim Filmfestival? Welcher Popstar ist frisch verliebt? Und wo machen die Spieler der Fußballnationalmannschaft Urlaub? Viele Menschen sind von prominenten Persönlichkeiten fasziniert und wollen möglichst alles über sie wissen.
Das Interesse der Öffentlichkeit gehört zum Leben Prominenter dazu und kann sehr positive Auswirkungen auf ihren beruflichen Erfolg haben. Das wissen die Stars natürlich und nutzen die öffentliche Aufmerksamkeit ganz bewusst, um Werbung für sich zu machen. Sie lächeln für Selfies mit ihren Fans, erzählen in exklusiven Interviews über ihr Familienleben und posten private Fotos in den sozialen Medien. Wer sich gut verkauft, hat Aussicht auf eine erfolgreiche Karriere und ein glamouröses Leben.
Bekanntheit und ständige Medienpräsenz haben jedoch auch ihre Schattenseiten. Wohin sie auch gehen, werden Prominente von Reporterinnen und Reportern verfolgt, die jeden ihrer Schritte genauestens beobachten und nur darauf warten, möglichst private Details an die Öffentlichkeit zu bringen. Skandale aller Art sind besonders gern gesehen – je schockierender, desto besser.
Viele Prominente beklagen sich, dass es immer schwieriger wird, ihr Privatleben zu schützen. Aber ist das nicht der Preis, den sie für ihr Leben im Scheinwerferlicht bezahlen müssen? Wer sich für einen Beruf in der Öffentlichkeit entscheidet, weiß schließlich, worauf er sich einlässt. Und wer von den Vorteilen öffentlicher Aufmerksamkeit profitieren möchte, muss auch mit den Nachteilen leben. Andererseits: Hat nicht jeder Mensch – auch diejenigen, die in der Öffentlichkeit stehen – ein Recht auf Privatsphäre? Und wenn ja, wo beginnt sie?

Teil 3: Gemeinsam etwas planen

Ihre Stadt organisiert in den Sommerferien ein Ferienprogramm für Kinder. Sie sind an der Planung und Organisation beteiligt und sollen für eine Gruppe von Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren das Programm für einen Tag planen.

Überlegen Sie sich gemeinsam, welche Aktivitäten den Kindern Spaß machen würden und welche Möglichkeiten es in Ihrer Stadt gibt, die Sie nutzen könnten. Bedenken Sie bei Ihrer Planung auch, dass das Wetter nicht immer gut ist.

Antwortbogen



	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	
1	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	1
2	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	2
3	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	3
4	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	4
5	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	5

	a	b	c	
6	○	○	○	6
7	○	○	○	7
8	○	○	○	8
9	○	○	○	9
10	○	○	○	10

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	x	
11	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	11
12	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	12
13	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	13
14	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	14
15	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	15

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	x	
16	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	16
17	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	17
18	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	18
19	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	19
20	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	20



	a	b	c	
21	○	○	○	21
22	○	○	○	22
23	○	○	○	23
24	○	○	○	24
25	○	○	○	25
26	○	○	○	26
27	○	○	○	27
28	○	○	○	28
29	○	○	○	29
30	○	○	○	30

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	
31	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	31
32	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	32
33	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	33
34	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	34
35	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	35
36	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	36
37	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	37
38	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	38
39	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	39
40	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	40



	+	−		+	−		+	−		+	−
41	○	○	46	○	○	51	○	○	56	○	○
42	○	○	47	○	○	52	○	○	57	○	○
43	○	○	48	○	○	53	○	○	58	○	○
44	○	○	49	○	○	54	○	○	59	○	○
45	○	○	50	○	○	55	○	○	60	○	○



Lektion 1

2a 1b, 2b, 3b, 4a, 5b, 6b

2c 1a, 2b, 3b, 4a, 5a, 6a, 7a

2d 1 sowohl ... als auch; 2 einerseits ..., andererseits; 3 zwar nicht ..., aber; 4 weder ... noch; 5 je ..., desto; 6 entweder ... oder; 7 nicht nur ..., sondern auch

3e 1–, 2–, 3x, 4–, 5+

4a 1a, 2f, 3c, 4d, 5b, 6e

4d 1d, 2a, 3c, 4e, 5b

4e 1a, 2b, 3a, 4b, 5b

6b 1b, 2c, 3a, 4e, 5d

6c 1–, 2–, 3+, 4–, 5+

Lektion 2

1a
1 **a** 1 Punkt **b** 2 Punkte **c** 3 Punkte **d** 4 Punkte;
2 **a** 4 Punkte **b** 3 Punkte **c** 2 Punkte **d** 1 Punkt;
3 **a** 2 Punkte **b** 4 Punkte **c** 3 Punkte **d** 1 Punkt;
4 **a** 1 Punkt **b** 4 Punkte **c** 2 Punkte **d** 3 Punkte;
5 **a** 3 Punkte **b** 1 Punkt **c** 4 Punkte **d** 2 Punkte;
6 **a** 3 Punkte **b** 1 Punkt **c** 4 Punkte **d** 2 Punkte

1c 1 zu, 2 vor, 3 auf, 4 auf, 5 an, 6 auf, 7 auf, 8 um, 9 um, 10 an, 11 über

2b 1–, 2–, 3+, 4+, 5+, 6–, 7–, 8+, 9+, 10+

2c 1D, 2M, 3M, 4D, 5D, 6D, 7M, 8D, 9D, 10M, 11M, 12D, 13M, 14M, 15M, 16D, 17M, 18D

2d **vollkommen einverstanden:** 4, 7, 10, 11, 13, 14, 16, 17;
einverstanden, aber nicht ganz überzeugt/sicher: 1, 3, 6, 12, 15;
nicht einverstanden: 5, 8

3a 1a, 2c, 3b

3b 1 Die Entwicklung wird als Digitalisierung bezeichnet. Ihre Auswirkungen sind noch nicht absehbar. (Z. 5/6); 2 Bisher haben Maschinen und Geräte verschiedene Tätigkeiten übernommen. Die Tätigkeiten gelten als gefährlich oder sehr einfach. (Z. 2/3); 3 Der Fortschritt führt auf der anderen Seite auch zu neuen Tätigkeiten und Berufsbildern. Die Neuerungen des Fortschritts werden viele Arbeitsplätze überflüssig machen. (Z. 1/2); Dies gilt insbesondere für bestimmte Tätigkeiten. Bei den Tätigkeiten sind abstraktes und problemlösendes Denken erforderlich. (Z. 23/24)

3d 1 wovor, 2 Wer, 3 Wozu, 4 was, 5 Was

4c 1–, 2+, 3–, 4–, 5+, 6+, 7–, 8+, 9+, 10+

4d **Angebotene Produkte:** Obst und Gemüse, das zu hässlich für den Supermarkt ist. **Motivation der Gründerinnen:** etwas gegen die Verschwendung von Lebensmittel tun und gesunde Lebensmittel verkaufen. **Zielgruppe:** Am Anfang Menschen mit höherem Einkommen und starkem Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein. Danach Menschen mit niedrigerem Einkommen.

Lektion 3

1b **1** Drei Brüder. **2** Im Wald hinter ihrem Haus. **3** Es war nicht leicht für sie, in der neuen Welt der Stadt anzukommen. **4** Medizin. **5** Architektur. **6** Sein Dorf und sein Haus waren sein Rückzugsort. Beruflich war er viel unterwegs und musste immer flexibel sein. **7** Annikas Oma hat ihre Wünsche eingebraucht und Skizzen entworfen. Annikas Opa hat sie bearbeitet. **8** Liebe und Arbeit. **9** Die Jugend von heute hat viel und sehnt sich nach noch mehr. Sie hat aber verlernt, die Dinge zu genießen und wertzuschätzen. **10** Sie haben sich immer sehr genau zugehört und haben versucht, den anderen zu verstehen. Sie haben nie den Partner aus dem eigenen Leben ausgeschlossen, sondern alle Wünsche, Gedanken und Sorgen direkt erzählt. Sie haben sich aber auch um die eigene Zufriedenheit gekümmert. **11** Er will Englisch lernen. **12** Sie möchte ein paar Reisen und Ausflüge mit Werner machen.

1e anmelden – angemeldet; ankommen – angekommen; aufwachsen – aufgewachsen; aufbauen – aufgebaut; ausdenken – ausgedacht; bekommen – bekommen; bearbeiten – bearbeitet; beibringen – beigebracht; einleben – eingelebt; entwerfen – entworfen; gestalten – gestaltet; herbringen – hergebracht; loslassen – losgelassen; missverstehen – missverstanden; mitarbeiten – mitgearbeitet; nachgeben – nachgegeben; verlernen – verlernt; vorstellen – vorgestellt; zerstören – zerstört; zuhören – zugehört

1f Verben mit den Präfixen *ab-, an-, auf-, aus-, bei-, ein-, her-, los-, mit-, nach-, vor-, zu-* sind trennbar. Verben mit den Präfixen *be-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer-* sind nicht trennbar.

2b **2** Sabine hat einen Artikel gelesen, in dem empfohlen wird, eine Münze zu werfen, um gute Entscheidungen treffen zu können. **3** Lisa hätte fast vergessen, Ja zu sagen, aber die Antwort war natürlich nicht schwer. **4** Lisa weiß nicht, ob sie ein Haus will und ob bzw. wann sie ein Kind will. **5** Markus und seine Frau kümmern sich um Markus' Eltern. **6** Markus überlegt sehr intensiv, ob sein Vater in einem Pflegeheim wohnen soll. **7** Sonja überlegt, was sie nach dem Abitur macht. **8** Sonja hat viele Möglichkeiten und weiß noch nicht, wie sie sich entscheiden soll.

2d durch, unter, über, wider

4a **1** Hauskauf, sesshaft werden; **2** Arbeitszeitreduzierung, in Teilzeit gehen; **3** mit der ganzen Familie unter einem Dach leben, Mehrgenerationenprojekt; **4** aussteigen, nachhaltig und naturverbunden leben; **5** Weiterbildung, lebenslanges Lernen

5a 1a, 2b, 3c

5b 1+, 2+, 3–, 4–, 5–, 6+

6a **Person 1** hätte auf die Eltern hören sollen und Naturwissenschaften studieren sollen. **Person 2** hätte nicht so viel Geld für das Haus ausgeben dürfen. **Person 3** hätte mehr auf ihre Wünsche achten müssen. **Person 4** hätte im Urlaub weniger essen können.

Lektion 4

3a 1–, 2+, 3+, 4–, 5–

3b **1** Lina war in fast 35 Ländern unterwegs und möchte davon berichten. **4** Sie kann von ihrem Podcast gut leben. **5** Lina hat den Schritt in die Selbstständigkeit keinen Tag bereut.

3c 1 habe, 2 hatte, 3 war, 4 hatte, 5 konnte, 6 hatte, 7 war

3d 1 nachdem, 2 bevor

4 1x, 2d, 3x, 4b, 5c, 6a

6a Menschen erhoffen sich ein besseres Leben; Arbeit oder Familie; Kriege, große Armut, Not, politische Krisen und bewaffnete Konflikte; Auswirkungen des Klimawandels; bessere Arbeitsbedingungen; keine Perspektiven im Heimatland.

6c Verlust an Wissen für die Entwicklung des Herkunftslandes, weil junge und ausgebildete Menschen abwandern; Belastung für die Familien in der Heimat; keine Sicherheit, dass man einen Job findet; Diskriminierung und Ausgrenzung.

6d ... bleiben viele Migranten nicht für immer im Ausland, sondern kehren mit Arbeitserfahrung und oft auch genug gespartem Geld zurück, ... (Z. 12/13); Die Rückkehrer bringen so Kapital, technisches Know-how, Kontakte und wichtige Berufserfahrungen mit. (Z. 14/15)

6e 1a, 2a, 3b, 4a

6f ... was sich hoffentlich in der Zukunft getan haben wird (Z. 36/37); Unternehmen werden in den nächsten Jahren das Potenzial ausländischer Fachkräfte erkannt haben (Z. 38/39); Es werden mehr Betriebe Migranten eingestellt haben. (Z. 40); Die Wahrnehmung wird sich bis dahin hoffentlich umgekehrt haben und die positiven Effekte werden überwiegen. Bis 2050 werden die Wanderungsströme weiter angestiegen sein. (Z. 40–42)

Lektion 5

1c 1 Nordhalbkugel, 2 Neigungswinkel, 3 Umlaufbahn, 4 Südhalbkugel, 5 Erdachse

1d 1–, 2+, 3–, 4+, 5+

1e 1 die Sonneneinstrahlung, 2 der Einfallswinkel, 3 die Erdachse, 4 der Neigungswinkel

2b **1** Treibhauseffekt: Klimawandel; **2** kurzfristig: auf lange Sicht; **3** die letzten 10 Jahre: die letzten 20 Jahre; **4** im Jahr 1981: im Jahr 1881; **5** in den letzten 26 Jahren: in den letzten 22 Jahren; **6** 1,1 °C unter den Durchschnittstemperaturen: 1,1 °C über den Durchschnittstemperaturen

2d v. l. n. r.: 5c, 3a, 2d, 1b, 4c

2e 1b, 2b, 3a, 4a

3b 1 das Klima wandelt sich, 2 folgen, 3 das Ereignis, 4 die Temperatur steigt an, 5 beginnen, 6 das Wetter wird aufgezeichnet, 7 reagieren

3c Aufgrund des Klimawandels kommt es weltweit zu einem Temperaturanstieg. Doch wie unterscheiden sich Klima und Wetter und was sind die Folgen des Klimawandels? Diesen Fragen soll in diesem kurzen Essay nachgegangen werden.

4b 1 einmal, 2 zwölf, 3 Fonds, 4 Tentativ, 5 Welterbestatus

4c 1d, 2a, 3c, 4b

4d **2** Die UNESCO setzt sich bereits seit vielen Jahren für das Bewahren von Kultur- und Naturstätten ein. **3** In jedem Jahr darf ein Staat einen Vorschlag für eine Stätte einreichen. **4** Das Komitee erhält eine fachliche Beratung von verschiedenen internationalen Organisationen. **5** Das Komitee entscheidet ebenfalls über die Vergabe der Mittel. **6** Weiterhin wird ein Plan verlangt, der Schutzmaßnahmen beinhaltet und den Erhalt der Stätte sichert. **7** Es gibt zwar eine gewisse Toleranz gegenüber Veränderungen, aber der Erhalt steht an erster Stelle.

5a **Größe:** 9000 Quadratmeter; **Besonderheiten:** Wechsel von Ebbe und Flut, echte Dunkelheit nachts; **Tiere:** 10 bis 12 Millionen Vögel, Seehunde, Wale, viele Fischarten; **Pflanzen:** Seegras; **Tourismus:** 40–50 Millionen Menschen jährlich; **Probleme und Herausforderungen:** Tourismus, Fischerei und Schifffahrt als Ursachen von Zerstörung. Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, besonders zum Schutz der Zugvögel.

5c der Abstand, der Zustand, der Bestand, der Umstand, der Verstand, der Vorstand

6a **1** Im Nationalpark Bayerischer Wald. **2** Im Zoo. **3** Wechsel vom Stadtleben auf Leben in der freien Natur. **4** Büroarbeit, Bestellungen und Dokumentieren von Besucherzahlen. **5** Erstellung einer neuen Webseite und Organisierung der Ausstellung zum Thema „Mensch und Naturschutz".

6b 1 Erstellung, 2 Vorstellung, 3 Bestellung, 4 Umstellung, 5 Einstellung, 6 Ausstellung

Lektion 6

1a 1 Planeten, 2 Präsidenten, 3 Kollegen, 4 Kunden, 5 Menschen, 6 Gedanken, 7 Franzosen, 8 Namen

1b 1 der Planet, 2 der Präsident, 3 der Kollege, 4 der Kunde, 5 der Mensch, 6 der Gedanke, 7 der Franzose, 8 der Name

1d **Dialog 1**

Vorteile: internationaler Handel; positive Effekte auf die Wirtschaft; Entstehung von Arbeitsplätzen; Produkte werden billiger

Nachteile: umweltschädlich; Arbeiter werden ausgebeutet

Dialog 2

Vorteile: internationalere Welt; Reisen; internationaler Erfahrungsaustausch

Nachteile: Sprachkenntnisse sind erforderlich; Schwierigkeiten bei interkultureller Verständigung

Dialog 3

Vorteile: sich über soziale Netzwerke besser informieren; Kontakt zu Freunden haben; umfassende Verbreitung von Nachrichten

Nachteile: keine Zeit; Sorgen; falsche Nachrichten; aggressive Kommentare, voll von Stereotypen und Hass

Dialog 4

Vorteile: Kinder lernen Sprachen schnell; von Vorteil für einen späteren Beruf und privat

Nachteile: Stress mit dem Lernen; unklar, welche Sprache die wichtigste ist

1e 1 stehen, 2 haben, 3 nehmen, 4 treffen, 5 verbringen, 6 sein, 7 schließen, 8 bringen, 9 machen, 10 setzen, 11 fassen, 12 stehen, 13 haben, 14 machen

2b **1** 1492 Beginn der Kolonialzeit; **2** 356–323 v.Chr. Alexander der Große; **3** 1967 Erste weltweite Satellitenübertragung im Fernsehen; **4** 1945 Beginn der Dekolonialisierung; **5** 400–800 Völkerwanderungen; **6** 1989 Fall der Berliner Mauer; **7** 1876 Erster Fernsprecher; **8** 1863 Gründung des Roten Kreuzes/Halbmonds; **9** 3. Jh. v.Chr. Beginn der Ausdehnung des Römischen Reiches; **10** 1945

4c das entspannte Leben – das Leben, das entspannt ist; ein ansprechendes Video – ein Video, das ansprechend ist; die unterwegs geschossenen Fotos – die Fotos, die unterwegs geschossen wurden; seine besorgte Eltern – seine Eltern, die besorgt sind; die mehrere Monate dauernde Reise – die Reise, die mehrere Monate gedauert hat; für seine Familie und Freunde gedachte Webseite – Webseite, die für seine Familie und Freunde gedacht ist; viele inspirierende Tipps – viele Tipps, die inspirierend sind; die geteilten Erfahrungen – die Erfahrungen, die geteilt werden; gestellte Fragen – Fragen, die gestellt werden; das auf diese Weise verdiente Geld – das Geld, das auf diese Weise verdient wird; der im nächsten Monat geplante Besuch – der Besuch, der im nächsten Monat geplant ist.

4d **1** Ein gutes Gehalt und eine interessante Tätigkeit. **2** Er wollte mehr über die Welt und ihre Bewohner erfahren. **3** In Buenos Aires. **4** Er kann andere Lebensweisen und Lebensbedingungen kennenlernen und schöne Orte sehen. **5** Er wird sich mit Eindrücken und Erlebnissen melden und Fotos veröffentlichen. Er will Buenos Aires besser kennenlernen.

5b 1+, 2+, 3–, 4+, 5–, 6+, 7+, 8+

6a 1 unverpackter, 2 leidende, 3 duftende, 4 beruhigende, 5 angemessenen, 6 zertifiziertes, 7 pflegende, 8 umwickelten

6b 1 Kosmetik, die nicht verpackt wurde/ist; 2 Versuchstiere, die leiden; 3 Duschgel, das gut riecht; 4 Wissen, das beruhigt; 5 Preis, der angemessen ist; 6 Produkt, das vegan zertifiziert wurde/ist; 7 Creme, die gut pflegt; 8 Karton, der mit Plastik umwickelt wurde/ist

Lektion 7

1b **1** … es nicht einheitlich ist. Jedes Bundesland kann die Ausgestaltung selbst entscheiden. **2** … fünf große Bildungsbereiche. **3** … ihre Leistungen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften weltweit zu vergleichen. **4** … das Schulsystem zum Teil verändert wurde.

1e **2** Die Politiker sollten darüber nachdenken, wie man alle Kinder individuell fördern kann. **3** Die Lehrer sollten selbst entscheiden können, wie sie den Unterricht gestalten. **4** Der Kindergarten ist ein wichtiger Lernort für Kinder, weil sie dort erste Lernerfahrungen sammeln sollen.

2b 1a, 2d, 3e, 4b, 5f, 6g, 7c

4c keineswegs (Z. 1), nichts (Z. 6), nicht (Z. 7, 13), kein (Z. 8, 20), niemand (Z. 10), keinesfalls (Z. 14), nirgends (Z. 16), nie (Z. 18)

4e nicht üblich – unüblich (Z. 5); nicht unerheblich – erheblich (Z. 11); nicht unglücklich – wirklich glücklich (Z. 13); nicht ganz unwesentlich – ganz wesentliche (Z. 17)

6d **1** Er musste eine Organisation finden, die ihm bei der Planung und Durchführung des Praktikums hilft, die Bewerbung schreiben, den Flug buchen, eine Wohnung finden, Versicherungen abschließen. **2** Er hatte viel mehr Kontakt mit Kunden, weil der Betrieb Schmuckstücke auf Anfrage herstellt. **3** Weil man bei der Organisation toll unterstützt wird. Außerdem kann man in einem fremden Land Arbeitserfahrungen sammeln, tolle Menschen kennenlernen, sein Deutsch verbessern, sich mit einer anderen Kultur vertraut machen und lernen, selbstständiger zu arbeiten und sich zu organisieren. **4** Sie musste die Bewerbung und die Unterlagen fristgerecht abgeben und den Stundenplan zusammenstellen. **5** Die deutschen Studierenden sind viel stärker auf sich allein gestellt. Sie brauchen mehr Disziplin, weil die Anwesenheit nicht kontrolliert wird. **6** Sie kann sich gut vorstellen, nach dem Studium wiederzukommen und für eine längere Zeit in Deutschland zu leben und zu arbeiten.

6e **2** Die Entscheidung war schnell getroffen. **3** Die Bewerbung war schnell geschrieben. **4** Die Unterkunft und der Flug waren innerhalb kürzester Zeit gebucht. **5** Der Praktikumsvertrag war schnell verschickt und von mir unterschrieben.

6f **1 V:** Die Formulare werden ausgefüllt. **E:** Die Formulare sind ausgefüllt. **2 V:** Die Unterkunft wird vorbereitet. **E:** Die Unterkunft ist vorbereitet. **3 V:** Der Arbeitsplatz wird eingerichtet. **E:** Der Arbeitsplatz ist eingerichtet. **4 V:** Der Flug wird gebucht. **E:** Der Flug ist gebucht. **5 V:** Der Abschlussbericht wird geschrieben. **E:** Der Abschlussbericht ist geschrieben.

Lektion 8

2c Respekt, Wertschätzung, Enttäuschung, Vorwürfe

2d Beispiel 1: Rollenkonflikt. Beispiel 2: Interessenskonflikt.

3a 1 denn, 2 doch, 3 doch, 4 einfach, 5 ja, 6 doch, 7 denn

3b 7, 4, 1, 3, 2, 5, 6

3c 1 doch, 2 ja, 3 denn, 4 einfach, 5 doch

3e 1b, 2d, 3e, 4a, 5c

5b 2 haben ein schlechtes Gewissen, 4 auf die lange Bank schieben, 5 eine Sache klären, 6 aus der Haut fährt, 7 das Gesicht des Gesprächspartners zu wahren, 8 die Schuld in die Schuhe zu schieben, 9 über den Mund zu fahren

5c 1+, 2–, 3+, 4+, 5–, 6–, 7+

7f 1b, 2a, 3b, 4a, 5b

Lektion 9

1b Sicherheit: 10; Bildung: 3; Gesundheit: 1, 5; Verkehr: 4, 7, 11; Sozialsystem: 2; Umweltschutz: 4, 7, 8; Mitbestimmung: 9

2a 1 Vertreter, 2 Parlament, 3 Wahlrecht, 4 Stimmen, 5 Partei, 6 Kandidaten, 7 Sitz, 8 Wahlprogramm, 9 Koalition, 10 Mehrheit, 11 Regierung, 12 Gesetze, 13 Wahlbeteiligung

2c 1 Frau Ott, 2 Frau Ott, 3 Herr Drechsler, 4 Herr Drechsler, 5 Frau Ott

2e 1 sich, 2 uns, 3 mich, 4 sich, 5 mir, 6 mich, 7 uns, 8 mich, 9 mir, 10 mir

3b 1 verboten, 2 erlaubt, 3 erlaubt, 4 erlaubt, 5 verboten, 6 verboten, 7 verboten, 8 erlaubt, 9 erlaubt, 10 erlaubt

4a gegen die Regeln verstoßen; geltende Regeln; Regeln befolgen; (Regeln brechen; Regeln aufstellen; Regeln beachten; sich an die Regeln halten; ungeschriebene Regeln; in der Regel)

5a 1c, 2d, 3a, 4b

5b **die Kindheit:** spielen, beschützt werden, laufen lernen; **die Jugend:** sich ausprobieren, feiern, einen Schulabschluss machen, viel Zeit mit Freunden verbringen, mit Freundinnen und Freunden ausgehen; **das Erwachsenenalter:** Karriere machen, eine Familie gründen, sich weiterbilden, Kinder erziehen, heiraten; **das Alter:** den Ruhestand genießen, Enkelkinder haben, gesund bleiben, eine Ausbildung machen, von eigenen Erfahrungen erzählen, als Mensch mit Erfahrung respektiert werden

6c **Zeitangabe (temporal):** Nachdem ich ein ziemlich gutes Abitur … (Z. 1), während ich im Krankenhaus … (Z. 7), Als das Jahr … (Z. 11f.); **Grund (kausal):** Weil ich mich … (Z. 4), weil sie im Kindergarten … (Z. 10), weil ich Kindern dabei … (Z. 12f.), weil die sich eher … (Z. 18), weil die Kinder sich … (Z. 22), weil sie sehen … (Z. 25); **Ziel, Absicht (final):** damit ich herausfinden … (Z. 6), um mit Kindern zu … (Z. 8); **Gegenüberstellung (konzessiv):** obwohl sie im Krankenhaus … (Z. 9), obwohl ich viel Gegenwind … (Z. 19), obwohl ich vielleicht … (Z. 25f.); **Bedingung (konditional):** wenn sie dabei unterstützt … (Z. 14f.)

6d 1 wenn, 2 wenn, 3 Als, 4 obwohl, 5 Nachdem, 6 bis, 7 Obwohl, 8 damit, 9 sobald

6e 1 Er ist dagegen, Frau allein kann seiner Meinung nach keine Landwirtschaft betreiben; 2 Studium, Agrarökonomie, Praktika auf Höfen im In- und Ausland; 3 Umstellung auf ökologischen und nachhaltigen Landbau, Verkauf von Gemüse mit „Bio"-Siegel, keine Verwendung von Pestiziden und künstlichen Düngemitteln

Lektion 10

1c 1+, 2–, 3–, 4–, 5+

1d 2, 4, 6, 8

1e 1 Wissensgesellschaft, 2 Gewissen, 3 Wissenszuwachs, 4 Besserwisser, 5 Wissenslücke, 6 Wissenschaft, 7 Weisheit, 8 wissensdurstig, 9 Wissensmanagement

2a Medienkompetenz, vertrauenswürdige und zuverlässige Informationen, konkrete Anfrage, spezialisierte Bereiche, Rat von Fachleuten und Experten

3a A, C, B

3c **1** Früher: Aneignung von Wissen im Zentrum der Bildungsideen. Heute: zugängliche Gestaltung von Informationen und Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Informationen. **2** Leibniz konnte Zusammenhänge zwischen Disziplinen herstellen und daraus neue Erkenntnisse gewinnen. **3** Management und Anwendung von Wissen und Informationen, Einsatz von Mitarbeitern ihrem Wissen entsprechend. **4** Wegen Anpassungen an den gesellschaftlichen Wandel.

3d **1** Anstatt nur Wissen anzuhäufen, … (Z. 8) **2** indem sie diese Faktoren berücksichtigen und Mitarbeiter gezielt ihrem Wissen entsprechend einsetzen. (Z. 26/27) **3** Ohne sich dem Wandel anzupassen, … (Z. 12) **4** ohne dass das erworbene Wissen in der Praxis … (Z. 19) **5** Dadurch, dass sich die Technik immer weiterentwickelt, generiert … (Z. 13)

3e **1** Dadurch, dass Bildungsinstitute und Unternehmen der freien Wirtschaft eng kooperieren, können Schüler auf neue/moderne Berufsfelder vorbereitet werden. **2** Ohne dass permanent auf Wissensdatenbanken zugegriffen wird, könnten viele Aufgaben in Unternehmen nicht ausgeführt werden. **3** Anstatt Wissen anzuhäufen, stehen heute Kompetenzen im Umgang mit Wissen im Vordergrund.

4a 1, 3, 5, 6

4d **Sprecherin 1:** 2 Eltern, 3 jeden Tag mind. eine Stunde, 4 Sie kann es nicht sagen; **Sprecher 2:** 1 feiner Geruchssinn, 2 Das Talent hatte er schon immer, 3 Jeden Tag, 4 Beides; **Sprecher 3:** 1 Gedächtnis, 2 In der Schule gemerkt, gefördert von den Eltern, 3 Heute kein Training mehr, 4 Fleiß

4e 1d, 2a, 3b, 4c

5b **1** Zufälliges Finden eines Karatevereins. **2** Zweimal in der Woche. **3** Erfolge: 100 Liegestütze ohne große Anstrengung. Niederlagen: Durchfallen durch die höheren Prüfungen. **4** Konsequenzen der Erfolge: Erhöhung des Trainingspensums und Ablegung von Prüfungen. Konsequenzen der Niederlagen: Stagnation. **5** Umzug in eine andere Stadt. **6** Sie hat sie verlernt.

6b **2** Ein Test dient dazu. **3** Der Intelligenztest ist ein gutes Beispiel dafür.

6c **2** Ein klassisches Beispiel dafür, wie indirekte Leistungen gemessen werden können, ist der Intelligenztest, … (Z. 11–13); **3** Leistungsunterschiede in den Tests lassen darauf schließen, dass es Unterschiede in der kognitiven Leistungsfähigkeit gibt. (Z. 18–20); **4** Intelligenztests werden dafür eingesetzt, um Vorhersagen darüber zu treffen, welche Berufswahl passend wäre, aber auch darüber, ob Erkrankungen wie Demenz oder Intelligenzminderungen vorliegen. (Z. 20–24); **5** Oft ist ein klassisches Vorstellungsgespräch nicht aussagekräftig genug, um ein detailliertes Bild darüber zu gewinnen, welche Fähigkeiten und Verhaltenstendenzen der Bewerber mitbringt. (Z. 40–42); **6** Die Kategorie Berufsinteressen gibt Auskunft darüber, wie zum Beispiel Unternehmergeist und Kreativität eingesetzt werden. (Z. 62–65); **7** Diese zielt darauf ab, aus einer Vielzahl von Informationen die wichtigen und dringenden zu filtern, diese zu bearbeiten und gute Entscheidungen zu treffen. (Z. 75–79); **8** Dies dient dazu, die oben beschriebenen Fähigkeiten von Durchsetzungsstärke und sozialer Kompetenz beobachtbar zu machen. (Z. 82–85)

6d Siehe Unterstreichungen in **6c**

6e 1 dadurch, 2 darin, 3 dafür, 4 dazu, 5 darin

Lektion 11

Einstiegsseite an Außerirdische glauben, von einer anderen Welt träumen, Gerüchte verbreiten, in virtuelle Welten abtauchen, die Wirklichkeit ausblenden, sich ein anderes Leben vorstellen, eine Information falsch wiedergeben, sich eine Meinung bilden, den Wahrheitsgehalt überprüfen

1c **1** Gerüchte sollte man nicht einfach so weitererzählen. **2** Manchmal macht es mir Spaß, Geschichten über andere Menschen zu hören. Das Leben wird dadurch interessanter. **3** Die Hälfte der Informationen in Klatschmagazinen stimmt wahrscheinlich nicht, aber ich finde die Geschichten über Prominente sehr unterhaltsam und lese sie gerne. **4** Klatsch habe ich schon immer für Zeitverschwendung gehalten. Ich beteilige mich normalerweise nicht an Gesprächen über andere. **5** Meiner Meinung nach sind Gespräche über Kollegen nicht gut für die Stimmung in der Firma. **6** Eigentlich habe ich bei der Arbeit noch nie über andere Personen gesprochen. **7** Die Leute erfinden normalerweise immer etwas dazu, wenn sie ein Gerücht weitererzählen. Man kann nicht alles glauben. **8** Im Vertrauen erzählen manche Menschen ihren Kolleginnen und Kollegen private Dinge. Solche Informationen sollten natürlich dann nicht an die Öffentlichkeit kommen.

2c 1+, 2–, 3–, 4–, 5+, 6–, 7+, 8–, 9+

3b **1** Für die Herstellung des wunderbaren Stoffes. **2** Er war sicher, dass der Minister den Stoff sehen konnte. **3** Sie wollten nicht für dumm oder nicht tauglich gehalten werden. **4** Weil das Kind ehrlich ist. **5** Weil er seine Würde behalten möchte.

3d er sei im Rat (Z. 8/9); sie seien Weber und würden die feinsten Stoffe produzieren, die man sich vorstellen könne. Ihre Stoffe seien nicht nur außergewöhnlich schön, sondern es könne sie auch niemand sehen, der dumm sei oder nichts tauge. (Z. 14–18); wie wunderschön die Kleider seien (Z. 52/53); welche wunderbaren Gewänder der Kaiser bald haben werde (Z. 53/54); ob er nun dumm sei oder nicht die Fähigkeiten eines guten Kaisers habe. (Z. 62–64); dass sie keine Kleider sehen könnten (Z. 65); wie schön die Kleider seien, welche wunderbaren Farben und Muster sie hätten und wie fein sie gearbeitet seien. (Z. 70–72); dass die Stoffe so leicht seien, dass man sie kaum fühlen könne (Z. 77/78); Da spreche die Ehrlichkeit eines Kindes (Z. 82/83); der Kaiser habe gar nichts an (Z. 84)

3e **2** Sophia sagt, sie sei Friseurin von Beruf. **3** Der Präsident sagt, die Regierung werde die Steuern senken. **4** Der Chef sagt, die Firma brauche mehr Kunden. **5** Die Kinder sagen, sie würden in der Schule viele interessante Sachen lernen. **6** Mein Freund sagt, wir müssten mehr Vokabeln lernen. **7** Frau Schmitz sagt, sie könne morgen nicht zur Arbeit kommen. **8** Die Lehrerin sagt, wir würden morgen über Grammatik sprechen.

4d 1a, 2c, 3b, 4c

4e **1** teilhaben (Z. 2), zweifeln (Z. 4), teilnehmen (Z. 23); **2** unterhalten (Z. 25); **3** ansprechen (Z. 15); **4** verdeutlichen (Z. 5), angeben (Z. 12), spielen (Z. 12), lesen (Z. 13), erhöhen (Z. 14), austauschen (Z. 18), ausmachen (Z. 18), machen (Z. 19); veröffentlichen (Z. 24/25), abonnieren (Z. 34), bekommen (Z. 34), besuchen (Z. 36), ansprechen (Z. 38) **5** suchen (Z. 8); **6** darstellen (Z. 10); **7** motivieren (Z. 35); **8** sein (Z. 6 etc.), wirken (Z. 11)

5b 1 überrascht, 2 ist doch klar, 3 Also, ich weiß nicht, 4 verstehen, 5 ist, 6 egal, 7 denke ich, 8 ist denn schlimm daran, 9 gerne, 10 schon, 11 Denkst du, 12 Ich glaube das nicht, 13 ist mir ehrlich gesagt egal, 14 Vielleicht hast du recht

5c 1 erstaunt, 2 liegt doch auf der Hand, 3 Naja, da bin ich nicht so sicher, 4 nachvollziehen, 5 und 6 spielt keine Rolle, 7 glaube ich, 8 ist das Problem, 9 mit Begeisterung, 10 tatsächlich, 11 Meinst du, 12 Ich denke das nicht, 13 macht mir eigentlich nichts aus, 14 Ja, das könnte sein

Lektion 12

Einstiegsseite 1 Leseverstehen und Sprachbausteine, 2 Hörverstehen, 3 Schriftlicher Ausdruck, 4 Mündlicher Ausdruck

1a 1 Reihenfolge festlegen, 2 Die Zeit gut aufteilen, 3 Mit unbekannten Wörtern umgehen, 4 Unterschiedliche Lesestrategien einsetzen

1b b

2a 1c, 2b, 3b, 4c, 5c, 6b, 7a, 8a

2b 1d, 2g, 3h, 4f, 5a, 6b

3a 1–, 2+, 3+, 4–, 5+

Arbeitsbuch

Aussprachetraining

1a+b Und nun die Wetteraussichten. // Am Donnerstag bleibt es trocken, / dabei ist es meist sonnig. // Lediglich in Alpennähe sind im Tagesverlauf vereinzelt Schauer und Gewitter möglich. // Die Höchstwerte liegen im Westen Deutschlands zwischen 20 und 24 Grad, / im Norden und Osten zwischen 18 und 22 Grad. // Es weht ein schwacher bis mäßiger Wind aus Nordost. // In den zumeist klaren Nächten / sinkt die Temperatur auf Werte zwischen 8 und 3 Grad ab.

2a **1** durchgeschaut, entdeckt; durchschaue, abgeschickt; **2** abholen, ausarbeiten; verspreche, verlassen; **3** Hör … zu, Vergiss, einzureichen; erinnerst, beschäftigen; **4** kennen … aus, erklären; überquert, einbiegen, Beachten, umgebaut, umgehen

3a a Musik, Problem, b Europa, c Musiker, d Realist, e Europäer, Ökologe, europäisch, musikalisch, problematisch, ökologisch, realistisch, f Ökologie, Realität, g problematisieren

3c 1 lauter, 2 deutlicher, 3 langsamer

4a 1 aber, 2 ja, 3 denn, 4 denn, 5 denn, 6 doch, 7 aber, 8 doch, 9 doch, 10 ja, 11 ja, 12 doch

4c 1 dankbar, 2 überrascht, 3 beleidigt, 4 erfreut

5a 1 ganz, 2 ziemlich, 3 ganz, 4 echt, 5 total, 6 unglaublich, 7 richtig, 8 eher, 9 nicht besonders, 10 einfach, 11 absolut, 12 echt, 13 wirklich

6a 2 Ich **bestelle** mir im Café einen **Tee** und **esse** dazu einen Keks.

3 Hast du große Sorgen? Ich habe **immer** ein **offenes Ohr** für dich!

4 Lassen Sie sich verwöhnen und buchen Sie unser Wohlfühlpaket von einer Übernachtung inklusive **Frühstück** und **Nacken**massage für nur siebenundsiebzig Euro!

5 Er telefoniert mit **niemand** anderem **lieber** als mit **ihr.**

6 Aufgrund **Ihres** schlechten Service **sehe** ich mich gezwungen, mein Geld **zurück**zufordern!

6c **Vokal + Vokal:** lang/Tee; **Vokal + *h*:** lang/Ohr, ihr, Ihres, sehe; **/ + *e*:** lang/niemand, lieber; **Vokal + Doppelkonsonant:** kurz/esse, bestelle, immer, offenes; **Vokal + *ck*:** kurz/Frühstück, Nacken, zurück

7b 1 Beruf, 2 **R**echtsanwalt, 4 Lehrer, 5 Elektriker; 6 Arzthelferin; 8 Betriebsrat

7c **R-Laut, vokalisiertes R, Schwa-Laut:** Hallo Herr Schneider, hier ist Dr. Brückner. Ich möchte Sie nur an unsere morgige Dienstbesprechung erinnern. Bitte denken Sie daran, Ihr derzeit laufendes Projekt kurz vorzustellen, möglichst in Form einer knappen PowerPoint-Präsentation, und das Protokoll zu führen. Alles Weitere besprechen wir dann morgen persönlich! Ach so, ich wäre Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie Frau Reichel bitten, Kaffee und Tee für das Kollegium bereitzustellen. Besten Dank für Ihre Unterstützung, bis morgen!

Lektion 1

1a 1 Abenteuer, 2 rumhängen, 3 Sabbatjahr, 4 faulenzen, 5 Ruhestand, 6 Feierabend, 7 Alltag; Lösungswort: Auszeit

1b 1 d, f; 2 b, c; 3 a, e

2a 1 zwar …, aber; 2 nicht nur …, sondern auch; 3 weder …, noch; 4 einerseits …, andererseits; 5 entweder … oder

2b **1** Immer mehr Menschen wollen in ihrer Freizeit sowohl faulenzen als auch ausschlafen. **2** Einerseits möchten viele junge Leute im Beruf erfolgreich sein, andererseits möchten sie auch ihre Freizeit genießen. **3** Je stressiger mein Job ist, desto mehr brauche ich in meiner Freizeit einen entspannten Ausgleich. **4** Ich bin in meinem jetzigen Beruf weder erfüllt noch besonders glücklich. **5** Er hat zwar einen vollen Terminkalender, ist aber trotzdem immer ausgeglichen. **6** In meiner Freizeit beschäftige ich mich entweder mit meiner Familie oder unternehme etwas mit meinen Freunden.

3a 1b, 2a, 3a, 4a, 5a, 6a, 7a

3b 1c, 2g, 3e, 4h, 5f, 6a, 7b, 8d

4a 1f, 2e, 3c, 4d, 5a, 6b

4b 1h, 2a, 3g, 4f, 5e, 6d, 7c, 8b

5a 1 würden … gründen, 2 hätte, 3 ginge, 4 gäbe, 5 könnten, 6 müssten, 7 möchten, 8 käme, 9 müssten, 10 wäre, 11 fände

5d **2** Ach, könnte ich doch das Turnier gewinnen! **3** Ach, könnte ich mich doch für ein Hobby entscheiden! **4** Ach, wäre ich doch motiviert, um Sport zu treiben! **5** Ach, hätte ich doch Zeit für das Training! **6** Ach, wüsste ich doch, in welchen Verein ich eintreten soll!

6a **1** Eine Freundin hat Gaby einen Gutschein für einen Bastelkurs geschenkt. **2** Es hat eine Weile gedauert, bis Gaby zum Bastelkurs gegangen ist. **3** Gabys Freundin geht seit einem halben Jahr mit zum Bastelkurs.

Lektion 2

1 2e, 3g, 4d, 5i, 6j, 7b, 8f, 9a, 10c

2a **um:** sich sorgen, sich handeln, bitten; **für:** sich begeistern, sich interessieren, sich bedanken, sich engagieren; **über:** sich beklagen, lachen, sich ärgern, sich aufregen, sich wundern; **von:** etwas erwarten, jmdn. überzeugen, handeln, abhängen, abraten

2b 1 auf, 2 über, 3 an, 4 an, 5 nach, 6 nach, 7 mit, 8 zu, 9 um, 10 für

2d 1c, 2a, 3b auf; 4e, 5f, 6d mit; 7h, 8i, 9g für; 10l, 11j, 12k zum

3a 1 Nehmen … teil, 2 sich … kümmern, 3 helfen, 4 übernehmen, 5 unterstützt, 6 bietet … an, 7 euch … beteiligen, 8 durchzuführen, 9 veranstaltet, 10 vorgeschlagen

3b **1** Ich kümmere mich darum. **2** Das ist mir eigentlich auch lieber so. **3** Ich denke, dass Sie das besser übernehmen sollten.

4a 1d, 2f, 3b, 4g, 5i, 6j, 7h, 8c, 9a, 10e

4b 1+, 2–, 3–, 4+, 5+

4c **1** Eine Studie, die in Großbritannien durchgeführt wurde, belegt, dass Angestellte oft viel weniger als acht Stunden wirklich arbeiten. **2** Eine Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Gehalt wäre eine gute Maßnahme, die viele Arbeitnehmende befürworten würden. **3** In acht Stunden wird von Arbeitnehmenden, deren Konzentration oft zu schnell nachlässt, nicht mehr Arbeit geleistet als in fünf Stunden. **4** Der Einsatz moderner Technologie, durch den Unternehmen viel Geld sparen würden, könnte die Arbeitszeit von Menschen verkürzen.

4d 1 auf den, 2 um die, 3 über das, 4 mit dem, 5 vor dessen, 6 nach der

4e 1 worauf, 2 was, 3 worum, 4 wovon, 5 worüber, 6 was, 7 woran

4f 1e, 2b, 3a, 4d, 5c

5 1 erhältlich, 2 außergewöhnliche, 3 nachhaltigem, 4 niedrig, 5 begeistert

Lektion 3

1c 1a, 2b, 3a

2 1 aufgewachsen, 2 umgezogen, 3 anzukommen, 4 eingelebt, 5 entworfen, 6 auszuschließen, versucht, zuzuhören, 7 auszuprobieren

3a durchblättern, überfordern, überlassen, untertauchen

3b 1 blättern … durch, 2 untertauchen, 3 überfordern, 4 überlassen

3c **1 um**fahren: gegen etwas oder jemanden fahren, trennbar; **2** um**fahr**en: um etwas herumfahren, nicht trennbar; **3 unter**stellen: zur Aufbewahrung abstellen, trennbar; **4** unter**stell**en: beschuldigen, die Schuld geben, nicht trennbar; **5 über**setzen: von einem Ufer ans andere fahren, trennbar; **6** über**setz**en: in einer anderen Sprache wiedergeben, nicht trennbar; **7 durch**fahren: mit einem Fahrzeug durch etwas fahren/ohne Unterbrechung fahren, trennbar; **8** durch**fahr**en: fahrend durchqueren, nicht trennbar; **9 um**schreiben: schriftlich ändern, trennbar; **10** um**schreib**en: festlegen/bestimmen/mit anderen Worten ausdrücken, nicht trennbar

3d 1 durchschaut, 2 durchgeschaut, 3 durchgefahren, 4 überlegt, 5 überzogen, 6 übergezogen, 7 umgangen, 8 umgezogen, 9 unterstellt, 10 untergestellt, 11 widergespiegelt, 12 widersprochen

4a 1 Spaß haben, 2 eine Familie gründen, 3 Menschen kennenlernen, 4 sich selbst finden, 5 Karriere machen, 6 sich sozial engagieren, 7 einen gesunden Lebensstil pflegen, 8 Geld haben

5a 1 unter einem Dach, 2 Mehrgenerationenprojekt, 3 Arbeitszeitreduzierung, 4 in Teilzeit gehen, 5 auszusteigen, 6 nachhaltig, 7 Hauskauf, 8 sesshaft, 9 Weiterbildungen, 10 lebenslangen Lernens

6a **1** Die Alltagswirklichkeit der Menschen und den soziokulturellen Wandel. **2** Seit 40 Jahren. **3** Werte, Lebensziele, Lebensstile, Einstellungen, der soziale und der sozioökonomische Hintergrund. **4** Der Mensch wird aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. **5** In dem Umgang mit neuen Medien, in der Berufswahl, dem Wunsch sesshaft zu werden und an einem Ort Wurzeln zu schlagen. **6** Vertreter aus Wirtschaft und Politik können damit die gesellschaftlichen Trends der Zukunft aufgreifen und somit zielgruppengerecht agieren.

7a **2** Ich hätte zum Studium ins Ausland gehen sollen, dann hätte ich auch eine neue Sprache gelernt. **3** Ich hätte meinen Eltern nicht erzählen sollen, dass ich ein Haus kaufen möchte, dann würden sie es mir nicht ausreden wollen. **4** Ich hätte einen längeren Urlaub buchen sollen, dann wäre er noch grandioser gewesen. **5** Ich hätte meine Rechnung rechtzeitig zahlen sollen, dann hätte ich keine Mahnung bekommen. **6** Ich hätte im Urlaub nicht so viel essen sollen, dann hätte ich nicht drei Kilo zugenommen.

7b 2 Ich hätte in den richtigen Bus einsteigen müssen. 3 Ich hätte nicht träumen dürfen. 4 Ich hätte meinen Kalender nicht vergessen dürfen. 5 Ich hätte auf mein Handy schauen müssen.

1. Etappe

Wiederholung zu den Lektionen 1 bis 3

2a 2 vorstellen, 3 mit, 4 an, 5 darauf, 6 für, 7 umso, 8 zu machen, 9 von, 10 über, 11 übernehmen, 12 hättest, 13 auf die, 14 um, 15 Würdest, 16 Verbringst, 17 worauf, 18 engagieren, 19 Hättest, 20 nachzugehen, 21 in der, 22 in dem, 23 Legst, 24 nach, 25 an, 26 an

2b helfen bei, zufrieden sein mit, arbeiten an, sich entscheiden für, unterteilen in, leben von, sich ärgern über, träumen von, sich verlassen auf, sich kümmern um, achten auf, aufhören mit, teilnehmen an, sich aufhalten in, nachdenken über, halten von, berichten von, sich freuen auf

2e 2f, 3g, 4a, 5e, 6h, 7b, 8d

3a In diesem Text geht es um Migrantinnen und Migranten, die in Deutschland eine eigene Firma gründen.

3b 1 eine eigene Firma gründen, 2 extrem hart, 3 um nicht in die Arbeitslosigkeit zu rutschen, 4 sehr gut laufen, 5 kreative Wege gehen

3c In diesem Text geht es um Migrantinnen und Migranten, die in Deutschland eine eigene Firma gründen. Viele haben es auf dem deutschen Arbeitsmarkt schwer und entscheiden sich deshalb für die Selbstständigkeit. Als Beispiel werden Shari und Ahmed genannt, die in Berlin erfolgreich ein kleines Café führen. Beide geben zu, dass sie sehr hart arbeiten. Sie sind aber der Meinung, dass sich die Mühe lohnt. (64 Wörter)

Zwischentest zu den Lektionen 1 bis 3

Leseverstehen, Teil 3 1c, 2x, 3f, 4a, 5x, 6e

Hörverstehen, Teil 2 1+, 2–, 3–, 4+, 5+

Sprachbausteine, Teil 1 1b, 2c, 3a, 4a, 5a, 6c, 7c, 8a, 9b, 10a

Lektion 4

2b 1d, 2g, 3b, 4a, 5f

3a 1 ausbrechen, 2 zukommen, 3 anspruchsvoll, 4 gelassen, 5 ausklingen, 6 Es geht doch nichts über, 7 kurz, 8 unbekümmert, 9 Erfüllung

3b **2** Juliane hatte sich eine Kamera gekauft, **3** … sie einen Spanischkurs besucht hatte, **4** … Jana eine Reise gewonnen hatte, **5** … er ein Jahr um die Welt gereist war

3c **2** Nachdem er die Reise unternommen hatte, ist er krank geworden. Er ist krank geworden, nachdem er die Reise unternommen hatte. Bevor er krank geworden ist, hatte er die Reise unternommen. Er hatte die Reise unternommen, bevor er krank geworden ist. **3** Nachdem sie die Reiseroute festgelegt hatte, hat sie das Mietauto gebucht. Sie hat das Mietauto gebucht, nachdem sie die Reiseroute festgelegt hatte. Bevor sie das Mietauto gebucht hat, hatte sie die Reiseroute festgelegt. Sie hatte die Reiseroute festgelegt, bevor sie das Mietauto gebucht hat. **4** Nachdem sie den Tagesausflug gemacht hatte, hat sie die Postkarte geschrieben. Sie hat die Postkarte geschrieben, nachdem sie den Tagesausflug gemacht hatte. Bevor sie die Postkarte geschrieben hat, hatte sie den Ausflug gemacht. Sie hatte den Ausflug gemacht, bevor sie die Postkarte geschrieben hat. **5** Nachdem sie den Erfahrungsbericht im Internet gelesen hatte, hat sie die Buchung storniert. Sie hat die Buchung storniert, nachdem sie den Erfahrungsbericht im Internet gelesen hatte. Bevor sie die Buchung storniert hat, hatte sie den Erfahrungsbericht im Internet gelesen. Sie hatte den Erfahrungsbericht im Internet gelesen, bevor sie die Buchung storniert hat. **6** Nachdem sie Geld für die Unterkunft überwiesen hatte, hat sie die Buchungsbestätigung erhalten. Sie hat die Buchungsbestätigung erhalten, nachdem sie Geld für die Unterkunft überwiesen hatte. Bevor sie die Buchungsbestätigung erhalten hat, hatte sie Geld für die Unterkunft überwiesen. Sie hatte Geld für die Unterkunft überwiesen, bevor sie die Buchungsbestätigung erhalten hat.

5a 1b, 2e, 3d, 4c, 5a

5b 1 internationalen, 2 Mobilität, 3 Auslandsaufenthalte, 4 globalisierten, 5 Perspektive, 6 Arbeitslosigkeit, 7 ausgebildete, 8 Ausweg

5d 1 sich eine eigene Existenz aufzubauen; 2 Kapital, technisches Know-how, Kontakte, Berufserfahrung; 3 die Kinder in die Schule zu schicken oder medizinisch behandelt zu werden; 4 sie ihre Produktivität erhalten können, 5 wirtschaftlich … kulturell

6b **2** Unternehmen haben in den nächsten Jahren das Potenzial ausländischer Fachkräfte erkannt. **3** Es haben mehr Betriebe Migranten eingestellt. **4** Die Wahrnehmung hat sich dann hoffentlich umgekehrt. **5** Bis 2050 sind die Wanderungsströme weiter angestiegen.

8a **2** Er wird vermutlich eine Familie gegründet haben. **3** Er wird vermutlich den Kontakt zu seinen alten Freunden und Bekannten vermisst haben. **4** Er wird Schwierigkeiten gehabt haben, einen Rhythmus zu finden. **5** Er wird zu Hause seinen Traumjob gefunden haben. **6** Er wird müde vom Reisen gewesen sein.

Lektion 5

1a 1b, 3a, 4i, 5c, 6e, 7j, 8d, 9h, 10g, 11k

1b 2d, 3b, 4c

2 1 Klimawandel, 2 Elementen, 3 Niederschlag, 4 Atmosphäre, 5 Wettererscheinungen, 6 Durchschnittstemperaturen, 7 Klimawandels, 8 Temperaturschwankungen, 9 Dürren, 10 Hochwasser

3a **Frühling:** Schneeschmelze, Regen; **Sommer:** Hitze, Regen, Gewitter; **Herbst:** Sturm, Regen, Nebel; **Winter:** Eisregen, Schnee, Frost, Hagel

3c 1 Wetteraufzeichnung, 2 Messung, 3 Befürchtung, 4 Klimawandel, 5 Temperaturanstieg, 6 Reaktion, 7 Folgen, 8 Veränderung

4a 1a, 2a, 3b, 4b, 5b

5 **1** Er wurde 1970 als erster deutscher Nationalpark errichtet. Er ist Teil der größten zusammenhängenden Waldfläche Mitteleuropas. **2** Ein Großteil des Baumbestandes fiel den Stürmen zum Opfer. **3** Weil es ein natürlich gewachsener Wald entstehen sollte. **4** Mit dem Borkenkäfer, der sich rasant vermehrte. Er fraß die Bäume buchstäblich von innen auf und verbreitete sich auch über die Grenzen des Nationalparks hinaus.

6a **1 Abstellung:** das Abstellen; **2 Anstellung:** Arbeitsplatz, Beschäftigung; **3 Aufstellung:** Anordnung; **4 Ausstellung:** Infoveranstaltung, Präsentation; **5 Bestellung:** Auftrag, Einkauf; **6** x; **7 Einstellung:** Motivation, Fokus; **8** x; **9 Umstellung:** Neuerung; **10 Unterstellung:** Beschuldigung, Verdächtigung; **11 Verstellung:** Unaufrichtigkeit; **12 Vorstellung:** Idee, Ansicht; Bekanntmachen; **13 Zustellung:** Auslieferung, Versand

Lektion 6

1a 1–, 2+, 3–, 4+

2 2 Experten, 3 Russen, 4 Polizisten, 5 Elefanten, 6 Touristen, 7 Namen, 9 Universitätsdozenten

3 2 handeln; 3 die Verständigung, verständlich; 4 transportieren, der Transporter; 5 der Verzicht, unverzichtbar; 6 die Behauptung; 7 die Verbreitung; 8 kontaktieren; 9 sich Sorgen machen um, sorgen für, Sorgen haben, besorgt sein, besorgniserregend; 10 Mitleid haben, mitleidig

4a **1** Vor 100 Jahren konnten nur wenige Menschen Reisen in ferne Länder unternehmen. **2** Wenn man eine neue Sprache lernt, muss man Missverständnisse riskieren. **3** Mein Kollege hat sich dafür entschieden, einen Job im Ausland anzunehmen; **4** Viele Globalisierungsgegner sorgen sich um die Umwelt wegen der vielen Transporte und Reisen. **5** Vor einer langen Auslandsreise sollte man an die Finanzierung denken. **6** Ein Europa mit vielen kleinen Ländern und streng kontrollierten Grenzen haben viele Menschen schon vergessen. **7** Der berufliche Erfolg in internationalen Unternehmen basiert oft auf Fremdsprachenkenntnissen. **8** Das Leben in einem anderen Land beeindruckt Menschen oft sehr. **9** Das Unternehmen hat beschlossen, ins Ausland zu expandieren. **10** Für ihren Traumjob würden manche Menschen ins Ausland umziehen.

4b 1 gemacht, 2 gefasst, 3 einzulegen, 4 verbringe, 5 gebracht, 6 gepflegt, 7 gegangen, 8 getroffen, 9 stelle, 10 halten

5a **1 Technischer Fortschritt:** Dampfmaschine, Internet, Satellit, Buchdruck; **2 Eroberung/Suche nach besseren Lebens-**

breitung von Wissen und Ideen, besserer internationaler Dialog; **4** Arbeitsbedingungen für viele Menschen verschlechtert, Transport kostet Energie und ist schädlich für die Umwelt, immer mehr Abfall; **5** Bildung und Kreativität fördern.

5d 1i, 2g, 3h, 4b, 5f, 6j, 7a, 8c, 9d, 10e

5e 1 leisten Hilfe, 2 stehen in der Zeitung, 3 Freundschaften geschlossen, 4 waren auf der Suche, 5 machen sich Sorgen, 6 setzt in Gang, 7 in Vergessenheit geraten, 8 bringen zum Nachdenken, 9 hat Effekt, 10 die Basis bilden

6a 1 arbeitenden, 2 verbreitete, 3 verschickte, 4 entfernte, 5 geplanten, 6 Kolonialisierte, 7 lebende, 8 verbundene, 9 Gedruckte, geschriebene, 10 vorgestellte

6b 1 sichernde, 2 werdende, 3 veröffentlichten, 4 transportierte, 5 bestellte, 6 lächelnde, 7 überzeugend, 8 gesammelten, 9 hergestellte, 10 erklärten

6c **2** ein stark genutztes soziales Netzwerk; **3** eine die Welt verändernde Entwicklung; **4** ein häufig geäußertes Argument; **5** ein verletzender Kommentar; **6** ein im Ausland produziertes Produkt; **7** ein von vielen Touristen besuchtes Land; **8** eine von vielen Leuten angeklickte Webseite; **9** ein viele Menschen ansprechendes Foto; **10** ein weltweit verkauftes Produkt; **11** in Deutschland geborene Kinder

2. Etappe

Wiederholung zu den Lektionen 4 bis 6

2a 1d, 2e, 3a, 4f, 5b, 6c, 7h, 8k, 9j, 10g, 11l, 12i

2b (mit) beeindruckenden Landschaften, begeisterter Wanderer, entspanntes Lernen, faszinierende Motive, erfrischendes Bad, verdiente Belohnung, anstrengende Tour, ausgebildeter Kletterlehrer, freistehenden Sandsteinfelsen, duftendem Kaffee, selbst gemachter Marmelade, wechselndes Mittag- und Abendessen, (aus Holz) gebauten Hütten

3a 1c, 2f, 3b, 4a, 5e, 6d

3b 2 die Buchung, 3 der Aufenthalt, 4 die Bitte, 5 die Entscheidung, 6 die Unterbringung, 7 das Lob, 8 die (Be)zahlung, 9 die Erstattung, 10 das Essen, 11 die Enttäuschung, 12 die Organisation

3c 1 Enttäuschung, 2 Bitte, 4 Erstattung, 5 Lob, 6 enttäuscht, 7 gebeten, 8 Buchung, 9 Aufenthalt

3d 1 -nis, 2 -e, 3 -ung, 4 -ion, 5 -ung

3e Falsche Unterbringung (2-Bett-Zimmer gebucht, aber 4-Bett-Zimmer bekommen); zu hoher Preis (Preis für 2-Bett-Zimmer anstatt für 4-Bett-Zimmer bezahlt); fehlendes vegetarisches Angebot beim Abendessen

4a 1a, 2c, 3a, 4b, 5b, 6c

Zwischentest zu den Lektionen 4 bis 6

Leseverstehen, Teil 2: 1b, 2a, 3c, 4b

Sprachbausteine, Teil 2: 1i, 2d, 3a, 4f, 5h, 6b, 7j, 8l, 9k, 10m, 11p, 12o

Hörverstehen, Teil 1: 1–, 2+, 3–

Lektion 7

1 1a, 2a, 3b, 4a, 5a, 6b, 7a

2a **1** Ich denke, dass Lehrpläne für alle Schulen vorgegeben werden müssen. **2** Für mich ist es wichtig, dass neue Methoden im Unterricht durch den Lehrer ausprobiert werden können. **3** Ich halte es für notwendig, dass Kinder beim Lernen Zeit zum selbstständigen Entdecken bekommen, weil die eigene Motivation gestärkt werden soll.

2b **1** Es ist schön, wenn im Unterricht alle Sinne durch den Lehrer angeregt werden können. **2** Ich bin der Meinung, dass die Kinder durch den Lehrer motiviert werden sollen. **3** Ich bin der Ansicht, dass Inhalte auch von den Kindern erarbeitet werden müssen. **4** Für mich ist es wichtig, dass ohne Leistungsdruck gelernt werden kann.

6b **1** Der Auslandsaufenthalt war für die Studenten nicht lehrreich; **2** Er hat den Abschlusstest nicht bestanden; **3** Online-Kurse sind nicht für jeden geeignet; **4** Leistungsdruck verbessert die Schulnoten nicht; **5** Tests werden nicht gern geschrieben.

6c **2** Weiterbildung erhöht nicht unwesentlich die Arbeitschancen. **3** Lebenslanges Lernen spielt keine ganz unwichtige Rolle in unserer Gesellschaft. **4** Der Weiterbildungsdruck durch die Gesellschaft ist nicht unerheblich. **5** Der Markt für Online-Kurse ist nicht ganz unbedeutend. **6** Die Universitäten bieten immer mehr neue Studiengänge an, die ich nicht ganz uninteressant finde.

8d **2** Sind alle Anträge ausgedruckt? **3** Sind alle Dokumente unterschrieben? **4** Ist der Flug gebucht? **5** Ist der Mietvertrag unterschrieben? **6** Ist der Kontakt zum Ansprechpartner im Ausland hergestellt? **7** Ist eine Krankenversicherung abgeschlossen? **8** Sind alle Impfungen gemacht?

Lektion 8

1 1 Psychologie, 2 Absichten, 3 Handlungsdruck

2a 1 die Wut, 2 die Traurigkeit, 3 die Enttäuschung, 4 das Desinteresse, 5 die Versöhnung, 6 der Vorwurf, 8 die Wertschätzung, 9 die Resignation, 10 die Anerkennung

2b 1 Versöhnung, 3 Wut, 4 Traurigkeit, 5 wütend, 6 traurig, 7 Vorwurf, 8 Respekt, 9 Resignation, 10 Desinteresse, 11 Anerkennung, 12 Wertschätzung

3a 1d, 2c, 3f, 4e, 5b, 6a

3b **1** Was hast du denn am Wochenende gemacht? (Interesse) **2** Ich kann das einfach nicht. (Resignation) **3** Du musst mich doch auch verstehen. (Vorwurf) **4** Ich habe ja schon immer gewusst, dass du es schaffst. (Triumph)

4a **1**a, der Handschlag, **Situation:** in formellen Kontexten; **2**c, Küsschen links und rechts, **Situation:** Unter Bekannten und Freunden (in Spanien und Frankreich); **3**b, Umarmung mit beiden Armen diagonal, **Situation:** Bei engen Freunden; **4**d, Umarmung mit beiden Armen oben bzw. unten, **Situation:** Bei Paaren; **5**e, der Schultergruß, **Situation:** Bei jungen Männern

5a 1b, 2a, 3d, 4f, 5c, 6i, 7e, 8h, 9g

5b 1a, 2i, 3e, 4c, 5d, 6f, 7g, 8b, 9h

6 **2 Begründung:** Aufgrund von Terminüberschneidungen … **Eingehen auf den Adressaten:** Ist es für dich problemlos möglich, … **3 Begründung:** Leider war ich letzte Woche krank … **Eingehen auf den Adressaten:** Ich weiß, dass diese Verzögerung ärgerlich ist … **4 Begründung:** … stehe gerade sehr unter Druck **Eingehen auf den Adressaten:** Es tut mir wirklich leid, dass ich dir nicht weiterhelfen kann.

7a 1a, 2d, 3b, 4c

7b **b** Konflikte am Arbeitsplatz sind wahrscheinlich vermeidbar, wenn die Aufgabenbereiche klar definiert sind. **c** Konflikte am Arbeitsplatz sind sicherlich durch eine offene Kommunikation vermeidbar. **d** Konflikte am Arbeitsplatz sind vielleicht mithilfe Dritter lösbar.

8a 1b, 2a, 3b, 4a

Lektion 9

1a 2j, 3g, 4i, 5b, 6h, 7d, 8c, 9a, 10e

2a 1, 2, 4, 6, 8, 9

2b 1+, 2–, 3–, 4+, 5+

3 1 Einwahl, 2 Verein, 3 Feiertag, 4 Minderheit, 5 Wahlheimat

4a 1 mir, 2 dich, 3 mich, 4 mir, 5 dich, 6 mich, 7 mir, 8 dich

4b 1 sich, 3 sich, 4 sich, 5 dich, 7 euch, 8 sich, 10 sich

6a 2 zu, 3 zu, 4 zu, 7 zu, 8 zu, 9 zu

6b **2** Familien zu entlasten. **3** dass die Unternehmen weniger Steuern zahlen. **4** mehr Kindergartenplätze zu schaffen. **5** dass Schulen eine bessere Ausstattung bekommen. **6** die Gesetze zu verbessern. **7** dass die Städte schöner werden. **8** dass sich die Sicherheit auf den Straßen verbessert.

7 1 dass, 2 dass, 3 obwohl, 4 Damit, 5 damit, 6 Da, 7 damit, 8 wenn, 9 falls, 10 dass, 11 wenn, 12 damit

8c **b** Ehrlichkeit – ehrlich; **c** Gastfreundschaft – gastfreundlich, Großzügigkeit – großzügig; **d** gutes Aussehen – gut aussehend; **e** Erfolg – erfolgreich, Wohlstand – wohlhabend; **f** Respekt vor älteren Menschen – respektvoll; **g** Zuverlässigkeit – zuverlässig, Pünktlichkeit – pünktlich; **h** Familienzugehörigkeit – familienzugehörig, Heirat – verheiratet; **i** Hilfsbereitschaft – hilfsbereit; **j** Höflichkeit – höflich

9a 1 Als, 2 nachdem, 3 bevor, 4 Während, 5 wenn, 6 seit, 7 Solange, 8 bis

9b **1** Nadja L. hat Agrarökonomie studiert, damit sie den Hof ihrer Eltern übernehmen konnte. **2** Für Nadja L. ist Landwirtin ein Traumberuf, obwohl ihr Vater das am Anfang nicht verstehen konnte. **3** Nadja L. ist als Bio-Landwirtin erfolgreich, weil die Kunden gesunde Lebensmittel kaufen möchten. **4** Bevor Nadja L. Landwirtin geworden ist, musste sie ihre Eltern davon überzeugen. **5** Wenn man ein besonderes Ziel erreichen möchte, muss man manchmal gegen die Vorstellungen der Gesellschaft vorgehen.

3. Etappe

Wiederholung zu den Lektion 7 bis 9

2c 1 sich, 2 nicht selten, 3 werden, 4 Respekt, 5 uns, 6 zu kommunizieren, 7 sich, 8 mich, 9 gefahren, 10 geklärt, 11 sich, 12 doch, 13 ja, 14 einsetzen, 15 desinteressiert

2e 1 Einsamkeit, 2 Privatsphäre, 3 Freiheit, 4 respektiert, 5 verbringen, 6 Vorwurf, 7 Bildung

2g *z.B.* **1** Wir müssen die Lebenserfahrung älterer Menschen wertschätzen. (Aktiv) / Die Lebenserfahrung älterer Menschen muss wertgeschätzt werden. (Passiv) **2** Wir dürfen die Träume junger Menschen nicht zerstören. (Aktiv) / Die Träume junger Menschen dürfen nicht zerstört werden. (Passiv) **3** Wir dürfen alte Menschen nicht als Belastung empfinden. (Aktiv) / Alte Menschen dürfen nicht als Belastung empfunden werden. (Passiv) **4** Wir sollten ältere Menschen als einen wichtigen Teil der Gesellschaft sehen. (Aktiv) / Ältere Menschen sollten als ein wichtiger Teil der Gesellschaft gesehen werden. (Passiv) **5** Wir sollten die Leistung jüngerer Menschen anerkennen. (Aktiv) / Die Leistung jüngerer Menschen sollte anerkannt werden. (Passiv)

3a 1a, 2c, 3a, 4b

Zwischentest zu den Lektionen 7 bis 9

Leseverstehen, Teil 1	1g, 2f, 3a, 4c
Sprachbausteine, Teil 1	1c, 2c, 3a, 4b, 5c, 6a, 7b, 8a, 9c, 10c
Hörverstehen, Teil 3	1+, 2+, 3+, 4–

Lektion 10

1a 1 lernen, 2 üben, 3 aneignen, 4 erworben, 5 lehrt, 6 studiere

2a 1+, 2–, 3–, 4+

2b **1 „Zugang zu Wissen":** Es ist einfach, Informationen zu finden. **„Plagiate":** Wissen ist frei zugänglich. Es erleichtert uns das Leben. **2 „Zugang zu Wissen":** (evtl. fehlende) Medienkompetenz: Wie findet man vertrauenswürdige und zuverlässige Informationen? **„Plagiate":** Plagiatsgefahr. **3 „Zugang zu Wissen":** Nicht nur Internet als Quelle verwenden, sondern vor allem auf den Rat von Fachleuten vertrauen. **„Plagiate":** Verwendung von Softwares, Google, Hilfe durch die PH Freiburg.

3a 1b, 2a, 3c

3b **1** Anstatt ein Lexikon zu verwenden, wird heute fast ausnahmslos das Internet bei der Suche nach Wissen herangezogen. **2** Kaum ein Einstieg ins Internet erfolgt heute, ohne dass eine Suchmaschine angefragt wird, teilweise sogar, obwohl die Adresse einer gesuchten Internetseite bekannt ist. **3** Indem ein Algorithmus eingesetzt wird, scannt die Suchmaschine das Netz nach Schlüsselwörtern. **4** Anstatt sich eines Scans des gesamten World Wide Webs zu bedienen, bedient sich die Suchmaschine eines sogenannten Index, einer Art Katalog über Internetseiten und -inhalte. **5** Ohne den Index zu verwenden, würde die Suchmaschine vermutlich länger brauchen. **6** Anstatt wenige Sekunden auf die Ergebnisse der Suche zu warten, müssten wir vermutlich Tage warten. **7** Die Suchmaschine erstellt uns also in Sekundenschnelle eine Liste mit den relevantesten Ergebnissen, allerdings ohne die Informationsqualität zu überprüfen.

3c 1 Dadurch, dass, 2 idem, 3 Anstatt, 4 ohne dass

4a **imstande/fähig sein, etwas zu tun:** Kannst du mir sagen, wann ihr ankommt? Er ist taub, er kann nicht hören. Er kann sehr gut kochen, er arbeitet in einem Restaurant. Was können Sie besonders gut?

Kannst du ein Instrument spielen? **die Möglichkeit haben, etwas zu tun:** Kannst du mich heute Abend kurz anrufen? Sie kann heute nicht kochen, weil sie keine Zeit hat.

4c 1 Zähne, 2 Scheffel, 3 Meister, 4 Ärmel

5 1 außerordentlich, 2 ziemlich, 3 einigermaßen, 4 recht, 5 ganz. Lösung: Übung macht den Meister

6a **Inga: 1** Jonglieren, **2** Richtig gut jonglieren können, **3** Seit drei Jahren zwanzig Minuten jeden Tag, **4** Mit vier Bällen und hinter dem Rücken; **Liam: 1** Englisch, **2** Mit der englischen Frau des Sohnes sprechen können, die dieser nächstes Jahr heiratet, **3** jeden Tag, **4** Niveau B2 erreicht; **Ben: 1** Klettern, **2** Besser sein als die anderen Jungs, **3** Einmal die Woche, **4** Schnell, grüne Route mit Schwierigkeitsgrad 5

7 1 geeigneten Messinstrumenten, 2 Vorhersagen, 3 Wissensbereich, 4 Aufgabenformate, 5 Übertragbarkeit der Ergebnisse, 6 Denkmuster, 7 Ausdrucksfähigkeit

8a 2 mit ihnen, 3 damit, 4 von ihnen, 5 daran, 6 danach mit ihnen

8b **2** Tests müssen sich deshalb dadurch auszeichnen, dass sie objektiv sind. **3** Tests geben zudem darüber Auskunft, welche Denkmuster vorliegen. **4** Das jeweilige Testziel zeigt sich darin, welche Aufgabenformate ausgewählt werden. **5** Eine Kritik besteht darin, dass die Ergebnisse schlecht übertragbar sind. **6** Tests können einen großen Einfluss darauf haben, wie sich die Karrierewege der Kandidaten entwickeln. **7** Experten raten daher dazu, sich gründlich vorzubereiten. **8** Der Testerfolg ist beispielsweise auch abhängig davon, ob man mit dem Testformat vertraut ist.

8c **1** Sie dachte, sie wurde schon beim Frühstück/die ganze Zeit analysiert; **2** Wie gut man Aufgaben filtern kann und wie man unter Zeitdruck mit anderen interagiert und Entscheidungen trifft; **3** Die Beobachter haben sich sehr unhöflich benommen: Sie haben unterbrochen, Telefone haben geklingelt, es wurden provokante Zwischenfragen gestellt; **4** Der Partner hat sich unsympathisch verhalten. Es fiel ihr schwer, sich zu beherrschen, sich zusammenzureißen; **5** Sie ist sozial und professionell im Umgang mit anderen Menschen; **6** Unternehmergeist, ausgeprägte Entscheidungsstärke

Lektion 11

1a Sprecher 1 ☺, Sprecherin 2 ☹ Sprecher 3 ☹, Sprecherin 4 ☺, Sprecher 5 ☹

1b **1** ist auch nichts dabei **2** absolut nicht leiden, stört es mich **3** finde … unfair, Zeitverschwendung **4** gerne, es einfach nicht lassen, schöner Zeitvertreib, **5** langweilen mich, wirklich interessantere Dinge

1c **2** Über wen lesen viele Menschen gerne im Wartezimmer beim Arzt Geschichten? **3** Warum vermeiden mache Menschen Gespräche über Bekannte und Kolleginnen? **4** Was haben die Menschen sich wahrscheinlich immer gerne erzählt? **5** Wann beteilige ich mich normalerweise an Gesprächen über Kollegen? **6** Wie oft werden beim Weitererzählen die Informationen falsch wiedergegeben?

1d **2** Der Chef hat sie ihnen am vergangenen Montag gegeben. **3** Hast du ihn ihm gezeigt? **4** Können Sie sie ihm bitte zuschicken? **5** Ich bin sicher, dass ich sie ihm schriftlich mitgeteilt habe. **6** Die Expertin hat geraten, dass die Vorgesetzten sie ihnen erklären sollen.

1e **2** Ich habe letzte Woche in der Firma eine sehr interessante Geschichte von meinem Chef gehört. **3** Der neue Kollege möchte sich aus Vorsicht lieber nicht an dem Büroklatsch beteiligen. **4** Das Gerücht hat letzte Woche nicht gerade zu einer angenehmen Stimmung unter den Kollegen beigetragen. **5** Man sollte wahrscheinlich seinen Kolleginnen und Kollegen nicht alles über sein Privatleben erzählen. **6** Viele Menschen lesen regelmäßig Geschichten über bekannte Persönlichkeiten im Internet oder in Magazinen.

2a **2** Wahrscheinlich regt der Gedanke an Außerirdische die Fantasie vieler Autoren an. Der Gedanke an Außerirdische regt wahrscheinlich die Phantasie vieler Autoren an. **3** Man kann mit einem Videospiel für ein paar Stunden dem Alltag entfliehen. Mit einem Videospiel kann man für ein paar Stunden dem Alltag entfliehen. Dem Alltag entfliehen kann man für ein paar Stunden mit einem Videospiel. Für ein paar Stunden kann man dem Alltag mit einem Videospiel entfliehen. **4** Videospiele sind seit ihrer Erfindung durch den Fortschritt der Technik immer beliebter und moderner geworden. Seit ihrer Erfindung sind Videospiele durch den Fortschritt der Technik immer

Risiken des unkontrollierten Konsums von Computerspielen haben Experten immer wieder gewarnt. Immer wieder haben Experten vor den Risiken des unkontrollierten Konsums von Computerspielen gewarnt.

2b 1a, 2c, 3c, 4c, 5a

3a 1g, 2e, 3h, 4i, 5b, 6c, 7d, 8f, 9j, 10a

3b In Erklärung steht, dass Märchen kurze, einfache Geschichten seien, die von verschiedenen Kulturen auf der ganzen Welt erfunden und erzählt würden. Viele Märchen seien einige Jahrhunderte alt, aber bis heute bei Jung und Alt beliebt. Normalerweise kämen in Märchen Könige und Königinnen vor, aber oft auch fantastische Wesen wie Drachen, Hexen oder Zauberer. Meistens würden die Guten gegen die Bösen kämpfen, und manchmal habe ein Märchen auch eine Art Aussage, die Moral, sodass man aus der Geschichte etwas lernen könne. Früher hätten Eltern ihren Kindern die Märchen oft vorgelesen, heute gebe es auch Audioversionen oder Filme davon. Viele Märchen seien inzwischen auf der ganzen Welt bekannt.

4a fünfzigjähriger, junggebliebener Genussmensch, sehr aktiver Mensch, schöngeistig, attraktiv, schlank und sportlich, vorzeigbar, viele Interessen, einem erfolgreichen Geschäftsmann, der das Herz am rechten Fleck hat

4c 1 beantworten, 2 bearbeiten, 3 erkennen, 4 wirkt, 5 arbeitet, 6 wartet, 7 aufregen, 8 bedenken, 9 erhoffen, 10 antworte

4d 1 dauert, 2 verbringen, 3 wohnt/lebt, 4 sucht, 5 darstellen, 6 interessieren

4. Etappe

Wiederholung zu den Lektionen 10 bis 12

2a 1f, 2h, 3j, 4c, 5a, 6d, 7b, 8e, 9i

2c Bitte um Information

2d **1** Z. 4–5, **2** Z. 13–15, **4** Z. 9–10, **5** Z.1, **6** Z. 6–7

2e 1 empfehlen, 2 suchen, 3 sich interessieren für

2f 1 interessiert, 3 achten, 4 leihen, 5 anfangen, 6 bitte, 7 zeigen, 8 vorbereiten, 9 Erklärst, 10 anbieten, 11 beantworten, 12 Bekomme, 13 nutzen, 14 bezahlen

3a 1 liegt, 2 dafür, 3 Woran, 4 ohne dass, 5 statt, 6 nachvollziehen, 7 indem, 8 abtauchen, 9 sei, 10 erstaunt, 11 Rolle

Zwischentest zu den Lektionen 10 bis 12

Leseverstehen, Teil 3	1e, 2c, 3x, 4f, 5a, 6d
Hörverstehen, Teil 2	1+, 2–, 3+, 4–, 5–, 6+

Übungstest telc Deutsch B2

Leseverstehen, Teil 1	1a, 2d, 3c, 4b, 5i
Leseverstehen, Teil 2	6c, 7a, 8b, 9b, 10b
Leseverstehen, Teil 3	11h, 12d, 13g, 14k, 15a, 16l, 17x, 18c, 19f, 20i
Sprachbausteine, Teil 1	21b, 22b, 23c, 24a, 25c, 26c, 27c, 28b, 29a, 30b
Sprachbausteine, Teil 2	31n, 32d, 33f, 34o, 35m, 36l, 37e, 38j, 39a, 40k
Hörverstehen, Teil 1	41+, 42+, 43–, 44+, 45+
Hörverstehen, Teil 2	46+, 47–, 48+, 49–, 50–, 51+, 52+, 53–, 54+, 55+
Hörverstehen, Teil 3	56+, 57+, 58–, 59–, 60–

Lektion 1

Aufgabe 6b und c (Track 3)

Veranstaltungstipps. Wie immer freitags haben wir auch diese Woche für Sie zusammengestellt, was am Wochenende in der Stadt los ist.

Am Sonntag ist es wieder soweit: Schon zum 16. Mal startet die Rostocker Marathonnacht. Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgen nun die letzten Informationen des Veranstalters: Die Ausgabe der Startunterlagen befindet sich im historischen Rostocker Rathaus direkt am Neuen Markt, welches auch das Ziel des Marathons ist. Sie ist zu den folgenden Zeiten geöffnet: Freitag von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr und Samstag von 12.00 Uhr bis 18.30 Uhr. Bitte beachten Sie, dass es keine Ausgabe der Startunterlagen am Start des Halbmarathons an der Mautstelle des Warnowtunnels gibt. Bitte bringen Sie zur Abholung der Startunterlagen Ihre Anmeldebestätigung mit. Gerne können Sie auch Unterlagen anderer Teilnehmer abholen. Nachmeldungen sind weiterhin möglich.

Die Musikschule Tonleiter freut sich, auch in diesem Jahr wieder alle Sangesfreudigen und Naturliebhaber zum traditionellen „Liederspaziergang" einladen zu dürfen, um gemeinsam den Frühling musikalisch willkommen zu heißen. Der Startpunkt ist am Waldschlösschen, wo das Orchester der Universität den Spaziergang eröffnen wird. Der Spaziergang führt dann durch den Stadtwald. An mehreren Stationen werden verschiedene Orchester und Ensembles der Musikschulen singen und musizieren. Auf dem Marktplatz gibt es dann ein gemeinsames Abschlusssingen. Bei schlechter Witterung bittet die Musikschule um Beachtung der Informationen auf der Webseite unter www.musikschule-tonleiter-rostock.de. Der Eintritt ist frei!

Nicht allen sind sie bekannt, doch alle sind einen Ausflug wert: die deutschen Nationalparks. Insgesamt 16 Gebiete sind in Deutschland offizielle Schutzgebiete für seltene Tiere und Pflanzen. Die Nationalparks gelten somit als Regionen, die besonderen Schutz vor menschlichen Eingriffen und Umweltverschmutzung genießen. Die Aufrechterhaltung bestehender Ökosysteme und der Artenschutz für Fauna und Flora stehen hier im Vordergrund. Acht ausgewählte Nationalparks möchten wir Ihnen am nächsten Donnerstag in den Räumen der Grundschule Am See vorstellen. Wir haben dazu Herrn Dr. Eichinger von der Naturschutzstation Rügen eingeladen. Er wird an dem Abend in beeindruckenden Bildern und ganz persönlichen Anekdoten von den Besonderheiten dieser Ökosysteme berichten. Sie erfahren, was die Nationalparks sehenswert macht und was es dort alles zu erleben gibt. Sie erhalten die Tickets zum Vortrag für 17 € beziehungsweise für 9 € für Studierende und Schüler an allen Vorverkaufsstellen. Es gibt auch noch Tickets an der Abendkasse für 19 €, diese kosten zum ermäßigten Preis 11 €.

Der Hundecoach Jakob Schlüter ist aktuell mit seinem Programm „Auf den Hund gekommen" auf Tournee. Bereits bei seiner letzten Bühnenshow begeisterte er das Publikum. Die Zuschauer erwartet auch dieses Mal ein lehrreiches und amüsantes Programm mit Anschauungsbeispielen direkt mit dem Hund. In seiner zweistündigen Bühnenshow möchte Schlüter ein Verständnis für die Kommunikation zwischen Hund und Herrchen vermitteln und für das Wesen der Hunde sensibilisieren. Ziel ist es, ein Team aus Mensch und Hund zu bilden und in harmonischen Einklang zu bringen. Seit über 20 Jahren arbeitet er deshalb intensiv mit Hund und Herrchen. Es gibt natürlich nicht das eine Rezept, vielmehr sollen die Eigenheiten des einzelnen Tieres klar werden. Es wird an diesem Abend auch die Möglichkeit geben, persönliche Fragen zu stellen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass das Mitführen von eigenen Hunden nicht gestattet ist.

Hamsterrad – nein, danke! Auch zu der diesjährigen Veranstaltungsreihe „Stress reduzieren, Ressourcen stärken, Burnout vorbeugen" möchte die Volkshochschule Sie wieder recht herzlich einladen. Lernen Sie in den fünf Tagen vom 5.1. bis zum 9.1. Übungen und Strategien kennen, um Stressspiralen zu durchbrechen oder zu vermeiden. Stärken Sie die Fähigkeit, auch in stressigen Situationen zu entspannen und neue Kraft zu tanken. Unsere Kursleiterin Sabine Wohlfahrt wird mit Ihnen gemeinsam Faktoren herausarbeiten, die zu Stress führen. Einfache Entspannungsübungen wie Atementspannung oder Progressive Muskelrelaxation helfen, im stressigen Alltag zu entspannen. Gemeinsam entwickeln Sie Strategien, um achtsam und ausgeglichen durch den Berufsalltag zu gehen. Anmelden können Sie sich über die Internetseite der Volkshochschule. Bitte bringen Sie Schreibzeug und für die praktischen Übungen bequeme Kleidung, warme Socken und Getränke mit. Für einen Mittagsimbiss ist gesorgt.

Lektion 2

Aufgabe 2b und c (Track 4)

▶ Guten Morgen, Herr Dreher. Schön, dass Sie mich bei dem Besuch unserer Tochterfirma nächste Woche unterstützen. Ich hatte schon Sorge, dass ich alles allein organisieren muss.

▷ Guten Morgen. Es ist besser, wenn wir das zusammen erledigen. Da sind ja doch einige Dinge zu planen, damit am Ende alle zufrieden sind. Wissen Sie schon, wann unsere Besucher anreisen? Müssen wir sie auch abholen und ins Hotel bringen?

▶ Nein, darum kümmert sich die Einkaufsabteilung. Die Gruppe reist am Dienstagabend mit dem Flugzeug aus Griechenland an, weil alle direkt nach der Arbeit losfliegen. Ich denke, am Abend gibt es dann nur ein schnelles Essen im Hotel, damit am Mittwoch alle fit sind.

▷ Es sind ja fünf Besucher, wenn ich richtig informiert bin, alle aus der Produktionsabteilung. Sie werden unser Werk anschauen und am Nachmittag an einem Treffen mit unserer Einkaufsabteilung teilnehmen, damit wir über neue Zulieferverträge sprechen können. Vielleicht überlegen wir kurz, wer von uns beiden welche Aufgaben übernimmt?

▶ Gerne. Könnten Sie die Gruppe vielleicht am Mittwoch um 9.00 Uhr in Empfang nehmen? Am besten warten Sie am Eingang zum Gelände und bringen sie dann zum Besucherraum.

▷ Kein Problem, darum kann ich mich gerne kümmern, ich bin ja sowieso immer ziemlich früh da. Die Betriebspräsentation würde ich aber nicht so gerne halten. Ich kümmere mich lieber um die Getränke, wenn das für Sie in Ordnung ist.

▶ In Ordnung, dann fange ich um halb zehn mit der Präsentation an. Das dauert ja ungefähr eine Stunde. Die Führung über das Werksgelände organisiert die Marketingabteilung, darum brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Die Besucher sind dann erst einmal zwei Stunden lang beschäftigt.

▷ Das ist gut, dann kann ich zwischendurch noch ein paar andere Dinge erledigen.

▶ Ja, das habe ich auch vor. Das Mittagsessen findet erst um 13.00 Uhr statt. Ich habe Herrn Yildırım schon informiert, er kommt auf jeden Fall dazu. Als Leiter unserer Abteilung hat er natürlich großes Interesse daran, die Kollegen aus Griechenland persönlich kennenzulernen. Können Sie vielleicht noch mit der Kantine absprechen, dass sie am Mittwoch ein leckeres Dessert zubereiten?

▷ Ich glaube nicht, dass das nötig ist. Wir wollten doch für den Nachmittag noch Kaffee und Kuchen besorgen. Ich denke, dass wir kein zusätzliches Dessert brauchen. Dann sind nachher alle zu müde, denken Sie nicht? Und da wir gerade über den Kuchen sprechen; soll ich welchen bestellen oder möchten Sie das lieber machen?

▶ Das kann ich gerne übernehmen. Ich hätte gern Kuchen von der Bäckerei Hövel, die machen einfach den besten. Unsere Gäste werden den auch mögen, da bin ich ganz sicher.

▷ Gut, dann muss ich nur essen, umso besser. Vielen Dank, dass Sie sich darum kümmern. Könnten Sie uns vielleicht direkt auch für den großen Besprechungsraum eintragen?

▶ Den großen? Sind Sie sicher, dass wir so viel Platz brauchen? Wie viele Personen kommen denn zur Besprechung?

▷ Wir zwei, unsere fünf Besucher, vielleicht noch jemand aus unserer Abteilung und dann sicherlich mindestens drei aus dem Einkauf. Wir würden auch in den kleinen Konferenzraum passen, aber ich finde den großen einfach schöner. Außerdem können wir das Kuchenbuffet dort direkt im Raum aufbauen, das wirkt gleich viel netter.

▶ Da haben Sie natürlich recht, dann mache ich das so. Müssen wir eigentlich einen Dolmetscher beauftragen? Zumindest für die Besprechung am Nachmittag? Also, ich spreche jedenfalls kein Griechisch, Sie etwa?

▷ Leider nein. Aber wenn ich Herrn Yildırım richtig verstanden habe, sind die Gäste unserer Sprache recht gut gewachsen. Im Notfall können wir uns sonst sicher auch auf Englisch verständigen.

▶ Auch wieder wahr. Das ist mir eigentlich auch lieber so. Dann ist es ein bisschen persönlicher, wenn man direkt miteinander spricht.

▷ Müssen wir sonst noch an etwas denken? Haben wir irgendwas vergessen?

▶ Wir können am Abend mit ins Restaurant gehen, wenn wir Lust dazu haben. Die Firma würde uns auch dazu einladen. Wäre das etwas für Sie?

▷ Bestimmt. Nach dem langen Tag wäre das ein schöner Abschluss. Allerdings bin ich nicht sicher, ob ich abends Zeit dafür habe. Eigentlich steht am Mittwoch eine Vereinssitzung vom Tennisclub an, aber vielleicht kann ich das absagen.

▶ Das wäre schön. Sicherlich freuen sich unsere Besucher, wenn wir abends alle zusammen essen gehen. Ich werde mit Sicherheit dabei sein.

▷ Ich versuche es, aber im Moment kann ich nichts versprechen. Spätestens morgen sage ich Ihnen noch mal Bescheid.

▶ Alles klar. Ich drücke die Daumen, dass es klappt.

Aufgabe 4c und d (Track 5)

▶ Liebe Hörerinnen und Hörer, Start-ups sind nun schon seit einigen Jahren ein wichtiges Thema in Wirtschaft und Arbeit. Viele von Ihnen denken sicher, dass man dafür etwas komplett Neues,

Außergewöhnliches erfinden muss, um mit seiner Idee erfolgreich zu sein. Natürlich haben große Ideen die Art, wie wir Dinge erledigen, komplett verändert und waren dadurch sehr erfolgreich. Denken Sie nur an das Smartphone. Aber meistens sind es doch die einfachen Ideen, die sich auf dem Markt durchsetzen und sich positiv auf unser Leben auswirken.

Wir sprechen heute mit Hannah Winters, einer der Gründerinnen von „Besondere Birne". Das Start-up kauft und verkauft Obst und Gemüse, das sozusagen zu hässlich für den Supermarkt ist. Frau Winters, herzlich willkommen und vielen Dank, dass Sie sich Zeit für uns und unsere Hörer nehmen.

▷ Vielen Dank, Herr Lohmann. Ich freue mich, heute hier sein zu dürfen.

► Ich kann mir vorstellen, dass sich viele Menschen mit guten Ideen unter unseren Hörern befinden. Aber oft hindert sie die Angst vor dem Risiko. Hatten Sie am Anfang auch Sorgen, dass Sie mit Ihrer Idee keinen Erfolg haben?

▷ Natürlich hatten wir Angst vor dem Schritt, das ist ja ganz normal. Schließlich geht es um viel Geld. Aber es gab noch ein anderes Problem: Am Anfang hatte ich einfach zahlreiche Einfälle, was man alles machen könnte. Alle waren interessant und für mich war es wirklich schwierig, hier zu entscheiden und erst einmal nur eine Idee zu verwirklichen. Doch dann habe ich mit dem Freund von meiner Schwester gesprochen und er hat mir etwas von einem Projekt zu überschüssigen Lebensmitteln erzählt. Mir gefiel der Gedanke, etwas gegen die Verschwendung von Lebensmitteln zu tun und gleichzeitig gesunde Lebensmittel zu verkaufen. Eine Freundin von mir machte sich ebenfalls Gedanken wegen der ganzen Lebensmittel, die weggeworfen werden und so beschlossen wir, zusammenzuarbeiten. Bis zum Start unseres Geschäfts ist dann noch ungefähr ein Jahr vergangen.

► Sie haben dann ein Unternehmen gegründet, das ganz gezielt Obst und Gemüse zu günstigen Preisen verkauft, das wegen seiner Form oder leichter Druckstellen nicht in den normalen Handel gelangt. Seit drei Jahren existiert Ihr Start-up und es ist schon beachtlich gewachsen. Haben Sie trotzdem Fehler gemacht, wenn Sie heute zurückschauen? Und wenn ja, welcher war der schlimmste?

▷ Bestimmt eine ganze Menge, aber der größte Fehler war eigentlich, dass wir uns nicht genügend mit unserer Zielgruppe beschäftigt haben. Am Anfang dachten wir, dass wir nur Bio-Lebensmittel verkaufen wollen, und da haben wir uns auf Menschen mit höherem Einkommen und einem starken Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein konzentriert. Wir haben uns sehr viel Mühe gemacht, diese Kunden zu gewinnen, doch überraschenderweise waren die Erfolge sehr dünn. Wir haben nicht erkannt, dass diese Zielgruppe ohne große Sorgen mehr Geld für Lebensmittel ausgibt, und dazu auch gerne in spezielle Geschäfte geht.

► Und wie haben Sie beide festgestellt, dass Sie falsch lagen, und was haben Sie dann verändert?

▷ Eigentlich hat mich meine Babysitterin auf die richtige Idee gebracht. Sie war begeistert, dass wir Bio-Produkte verkaufen, die sie sich gut leisten konnte. Im Nachhinein lachen wir heute noch darüber, dass wir nicht von allein darauf gekommen sind. Glücklicherweise haben wir unseren Fehler rechtzeitig eingesehen und das Konzept von „Besondere Birne" entsprechend verändert. Das hat noch mal eine Menge Geld, Zeit und Nerven gekostet. Wir haben gezielt Menschen mit niedrigerem Einkommen angesprochen und neben unserem Ladengeschäft einen Online-Handel mit Lieferservice aufgebaut. Unseren Idealen, keine Lebensmittel zu verschwenden und nachhaltige Produktion zu unterstützen, sind wir aber treu geblieben.

► Sie haben gerade die finanziellen Schwierigkeiten angedeutet, weil es oft zu unerwarteten Ausgaben kommt. Als Gründerin müssen Sie eine Finanzierung erreichen, also Kredite aufnehmen und genug verdienen, um sie zurückzuzahlen. Wenn das Unternehmen wächst, brauchen Sie Mitarbeiter – ein bedeutender Kostenfaktor. Wie sind Sie damit umgegangen? War es schwierig, Mitarbeiter zu finden?

▷ Das wichtigste Kapital eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Das haben wir sicher alle schon mal gehört. Doch wie findet man gute Mitarbeiter, die zu Beginn vielleicht auch ein etwas niedrigeres Gehalt akzeptieren? Es hat lange gedauert, bis wir da die richtigen gefunden haben: Menschen, die sich einerseits mit unserem Konzept identifizieren, aber andererseits auch genug Engagement und Erfahrung mitbringen. Es gab eine ganze Reihe Menschen, die begeistert von der Idee waren, aber wenig bis keine Erfahrung besaßen. Viele wollten auch gerne in einem Start-up arbeiten und ihre eigenen Ideen verwirklichen, und das war für uns schon interessanter. Am Ende haben wir einige sehr gute Kolleginnen und Kollegen gefunden.

► Bei Ihnen hat es ja am Ende wunderbar geklappt. Welche Tipps

die Verwirklichung kümmern. Aber dieses Beurteilen ist auch wichtig. Einfach so schnell wie möglich führt wahrscheinlich nicht zum Erfolg. Dann gehört es heute dazu, im Internet sichtbar zu sein. Da sollte man aber ehrlich bleiben. Falsche Follower und gekaufte positive Kritiken können verlockend sein, sind aber gefährlich, weil sie das Vertrauen in das Unternehmen zerstören können. Es ist viel wichtiger, den Kunden zuzuhören und zu verstehen, was sie wirklich wollen.

► Und wenn man das Unternehmen dann gegründet hat? Können Sie sich dann endlich zurücklehnen und Ihren Erfolg genießen? Wie sieht Ihre Arbeit heute aus?

▷ Wenn Sie sich zurücklehnen, können Sie auch gleich aufhören. Gute Unternehmer, also die, die sich über Jahre auf dem Markt behaupten, investieren ständig in die Optimierung Ihrer Produkte. Jeden Tag entstehen neue Möglichkeiten, neue Bedürfnisse und Interessen. Wenn Sie das nicht berücksichtigen, verlieren Sie Ihre Kunden.

► Wenn wir noch mal auf den Fehler schauen, den Sie am Anfang gemacht haben, ist es auch wichtig, das eigene Geschäftsumfeld genau zu kennen, oder? Sie müssen sich also auch immer wieder Gedanken zu den wirtschaftlichen, sozialen und vielleicht kulturellen Gegebenheiten Ihrer Kunden machen, nicht wahr?

▷ Auf jeden Fall. Wir sind erst damit wirklich erfolgreich geworden. Eine gute Idee befriedigt die Bedürfnisse von bestimmten Menschen. Also müssen Sie als Unternehmer wissen, wo Sie sich bewegen.

► Ja, liebe Frau Winters, ganz herzlichen Dank für dieses Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg mit Ihrem Geschäft.

Lektion 3

Aufgabe 1 b und e (Track 6)

► Oh, ihr habt aber schnell abgenommen. Hallo, Oma und Opa!

□ Na, aber hallo. Wir sind doch noch fit!

► Fit und trotzdem erfahren. Deshalb wollte ich euch auch fragen, ob ihr mir bei einer Aufgabe für die Schule helfen könnt. Ich soll einen Aufsatz über euer Leben schreiben. Habt ihr Zeit?

□ Na klar haben wir Zeit. Was willst du denn wissen?

► Also, als Erstes würde ich gern etwas aus eurer Kindheit erfahren. Wie seid ihr aufgewachsen?

□ Erika, fang du an.

▷ Ich hatte eine sehr schöne und ruhige Kindheit. Ich bin ja das jüngste Kind und ich war immer das Nesthäkchen. Meine drei Brüder waren schon älter und interessierten sich nicht so sehr für mich. Aber ich hatte viele Freundinnen in meinem Heimatdorf und wir liebten es, im Wald hinter unserem Haus zu spielen. Wir haben uns eine ganz eigene Welt ausgedacht: Dort gab es Feen, Prinzessinnen, aber auch Hexen und böse Geister. Für uns Kinder war es das Paradies. Später sind wir in die Stadt umgezogen und ich wurde an meiner neuen Schule angemeldet. Das Leben auf dem Land war ganz anders als das Leben in der Stadt. Das war nicht leicht für mich, in dieser neuen Welt anzukommen. Der Gedanke an ein Leben auf dem Land hat mich aber nie losgelassen und es war mir immer klar, dass ich wieder zurückkommen werde. Ich habe dann Medizin studiert, bin Landärztin geworden und habe auch deinen Großvater aus der Stadt mit hergebracht.

□ Ja, das stimmt. Wir waren ja damals relativ jung, viel jünger als die Berufseinsteiger heute. Ich hätte mir damals nicht vorstellen können, dass ich auf dem Land glücklich werden kann. Ich bin in der Stadt aufgewachsen und wollte immer in einer Stadt leben. Und auch selbst Städte mit aufbauen, deshalb habe ich dann ja auch Architektur studiert. Ich wollte reisen und an großen Projekten in der ganzen Welt mitarbeiten. Aber ich habe dann schnell nachgegeben, denn deine Oma gewinnt ja immer! Für mich war unser Dorf und unser Haus seitdem mein Rückzugsort. Hier habe ich meinen Halt und meine Ruhe gefunden, denn in meinem Beruf musste ich immer flexibel und viel unterwegs sein. Ich habe mich in vielen Städten auf der Welt schnell eingelebt, um dort meine Bauvorhaben umzusetzen.

► Euer Haus hast du auch selbst geplant, Opa. Stimmt's?

▷ Oh ja, das hat er, und ich fühlte mich wie eine Prinzessin. Ich durfte alle meine Wünsche einbringen und viele Skizzen entwerfen. Dein Opa hat diese dann bearbeitet und so haben wir gemeinsam unser Traumhaus gestaltet.

□ Ich würde sagen, das war das beste Projekt in meinem Leben. Für das Projekt in Frankfurt habe ich zwar viel Anerkennung bekommen, aber wirklich stolz bin ich nur auf dieses Haus hier.

► Noch eine ganz andere Frage: Was ist euer Rezept für ein glückliches Leben?

und ihnen geholfen. Daher weiß ich natürlich auch, dass es wichtig ist, gesund zu sein und ohne finanzielle oder sonstige Probleme zu leben. Dennoch glaube ich, dass viele Probleme und Sorgen von jungen Menschen im Grunde sehr leicht lösbar wären. Meine Mutter hat immer gesagt: „Liebe, was du hast." Sie hat das immer zu mir gesagt, wenn ich beide Hände voll mit Keksen hatte und noch mehr wollte. Aber ähnlich sehe ich viele Menschen heute. Sie haben so viel und sehnen sich nach noch mehr.

▶ Aber ist es falsch, strebsam zu sein?

□ Nein, Annika, ganz und gar nicht. Das hast du jetzt missverstanden. Die wichtige Frage ist natürlich, wonach du strebst.

▶ Und was ist das Geheimnis eurer Liebe? Wie kann man so lange so glücklich miteinander leben?

□ Wir haben uns unser ganzes Leben sehr genau zugehört und immer versucht, den anderen zu verstehen. Auch wir haben uns in all den Jahren immer wieder verändert, aber wir haben den Partner nie aus dem eigenen Leben ausgeschlossen, sondern alle Wünsche, Gedanken und Sorgen direkt erzählt.

▷ Das stimmt. Man darf das Interesse am Partner nicht verlieren. Ein anderer wichtiger Punkt ist, dass man sich auch um die eigene Zufriedenheit kümmert. Ich bin auch mal mit Freundinnen allein in den Urlaub gefahren – das war damals absolut nicht üblich – aber so konnte ich mich entfalten und Neues ausprobieren.

▶ Wie sieht es heute mit euren Wünschen aus? Wie denkt ihr über die Zukunft?

□ Ich sage immer, dass ich sehr dankbar dafür bin, dass man sich in jungen Jahren kein Bild vom Alter machen kann. Das würde sicher einen großen Teil der unbeschwerten Jugend zerstören. Wir können nicht mehr bei allem mitmachen. Die Welt hat sich schneller entwickelt als wir, ganz zu schweigen von unserer Gesundheit, die ja auch nicht mehr so ist wie früher. Aber ich würde sehr gern noch mal etwas Neues lernen. Dein Bruder will mir ja jetzt Englisch beibringen, darauf freue ich mich wirklich sehr.

▷ Ja, das ist eine tolle Idee. Ich wünsche mir und uns natürlich vor allem Gesundheit und dass wir noch ein paar Reisen und Ausflüge zusammen machen können. Das trifft sich doch gut, dann kann Werner gleich sein Englisch ausprobieren.

▶ Ach, das finde ich toll. Ich denke, ich habe jetzt ganz viele Ideen für meinen Aufsatz, und danke euch! Ich wünsche euch noch einen schönen Abend. Bis ganz bald!

▷ Gerne. Mach es gut und viel Erfolg für dein Projekt!

□ Tschüss!

Aufgabe 6a (Track 7)

1

▶ Hey, na, wie geht es dir? Du bist gerade mitten in der Prüfungsphase, oder?

▷ Oh ja, es ist gerade echt viel. Ich lerne und lerne und lerne. Aber gleichzeitig suche ich auch nach Jobs. Das ist sehr frustrierend. Ach, ich hätte auf meine Eltern hören und Naturwissenschaften studieren sollen, dann hätte ich bessere Jobchancen gehabt.

2

■ Hallo Peter, wie geht's dir denn? Schön, dass ich dich treffe, ich wollte mit dir noch über unseren gemeinsamen Urlaub im Sommer sprechen. Wie sieht es aus, bist du dabei?

□ Hi, schön, dich zu sehen. Du, mir geht es eigentlich ganz gut, aber … hm … ganz ehrlich … der Urlaub … Ich werde nicht mitkommen können.

■ Was? Warum denn nicht?

□ Du weißt doch, dass wir gerade ein Haus gekauft haben. Ich muss jetzt auf sehr vieles verzichten, nicht nur auf unseren Urlaub. Ich hätte einfach nicht so viel Geld für das Haus ausgeben dürfen, weil ich nun kaum noch Geld für meine Freizeit habe.

■ Ach, wie schade. Aber weißt du was? Ich komme nächste Woche vorbei, und dann genießen wir einen Abend auf deiner neuen Terrasse.

□ Oh schön, das würde mich freuen!

3

● Guten Tag, Frau Doktor Meier.

○ Guten Tag, Herr Graf. Was kann ich für Sie tun?

● Ach, ich bin seit Monaten müde, energielos und einfach nur kaputt.

○ Wie ist denn Ihre momentane Arbeitsbelastung?

● Ich arbeite seit Monaten ohne Pause. Ach, ich hätte mehr auf mich und meine Wünsche achten müssen, ich habe zu viel in meine Karriere investiert, und nun kann ich einfach nicht mehr.

○ Sie müssen wirklich eine Pause einlegen und mehr auf sich selbst achten.

● Ja, ich weiß. Das ist nur leider gar nicht so einfach, wie es klingt …

4

★ Hallo Kathrin! Wie sieht es aus, gehen wir morgen wieder gemeinsam joggen?

☆ Hm, ja, ich komme gern mit, aber ich muss dir was gestehen: Ich habe im Urlaub fünf Kilo zugenommen.

★ Und? Meinst du, du kannst deswegen nicht joggen?

☆ Doch, aber ich bin bestimmt eine ganz lahme Ente. Ich hätte im Urlaub sicher weniger essen können, dann hätte ich jetzt nicht zugenommen, aber das Essen war einfach zu lecker.

★ Egal, dann laufen wir einfach ganz langsam, und in zwei Wochen bist du wieder fit.

Lektion 4

Aufgabe 3a und c (Track 8)

Hallo, mein Name ist Lina. Ich bin die Autorin hinter dem Podcast „Auf neuen Wegen". „Auf neuen Wegen" ist mein Herzensprojekt – ein persönlicher Podcast, auf dem ich über meinen Weg raus aus meinem 9-to-5-Job und von meinen Reisen um die Welt berichte. In den letzten fünf Jahren war ich in fast 35 Ländern unterwegs, und viele weitere sollen noch folgen. Bereits in meiner Jugend war es mein Traum, verschiedene Kulturen kennenzulernen. Nun ist dieser Traum Wirklichkeit geworden. Manchmal kann ich das alles selbst noch gar nicht glauben. Mit meinem Podcast möchte ich dich an meinen Reisen teilhaben lassen, dich in fremde Kulturen mitnehmen und für deine eigenen Reisen inspirieren.

Am Anfang war das aber alles nicht ganz einfach. Bevor ich mit dem Podcast begonnen habe, hatte ich meinen alten Job gekündigt und war aus meiner Wohnung ausgezogen. Ich habe mir einen Plan gemacht, wie ich leben möchte, und vor allem, wie ich arbeiten möchte. Nachdem ich mir über alles ganz genau Gedanken gemacht hatte, konnte es losgehen. Ich habe mir eine Internetseite erstellt und meine ersten Reisen vorbereitet. Auf meinen Reisen wollte ich das authentische Leben in den verschiedenen Ländern erleben und davon berichten. Als es dann tatsächlich losging, war ich wirklich sehr aufgeregt, aber ich habe so viele nette Leute kennengelernt und von vielen Seiten Unterstützung erhalten. Meinen ersten Reisebericht habe ich dann mit viel Energie, Freude, aber auch viel Arbeit erstellt. Nachdem ich den ersten Podcast online gestellt hatte, war ich gespannt, wie die Menschen reagieren. Zuerst hatte ich nicht viele Hörer, aber im Laufe der Zeit habe ich genügend Hörer gewonnen und mittlerweile Einnahmen, von denen ich gut leben kann. Meinen Schritt in die Selbstständigkeit habe ich keinen Tag bereut und mittlerweile ist der Podcast sehr erfolgreich.

Hinter „Auf neuen Wegen" steckt viel Energie, Freude und Arbeit. Wenn du mich unterstützen möchtest, gib mir gern ein Feedback. Wenn dir ein Beitrag gefällt, dann teile ihn oder hinterlasse einen Kommentar auf der Seite. Wenn dich etwas stört, schreib mir das ganz ehrlich, zum Beispiel in einer privaten Nachricht. Bis bald!

Aufgabe 6a (Track 9)

▶ Das Thema „Migration nach Deutschland" wird hier derzeit heftig diskutiert und führt zu unterschiedlichen Ergebnissen. Einige sind mit der Situation überfordert und fürchten negative Auswirkungen durch diese Veränderung. Andere sehen in der Migration den Schlüssel, um den gegenwärtigen Problemen wie fehlende Fachkräfte und eine überalternde Gesellschaft entgegenzuwirken. Die Migration nach Deutschland ist allerdings nur ein Bruchteil der weltweiten Migrationsbewegungen. Wir haben heute Angela Michaelis zu Gast, die zum Thema „weltweite Arbeitsmigration" forscht und gerade ein neues Buch zu diesem Thema veröffentlicht hat.

Frau Michaelis, einige Menschen in Deutschland haben derzeit das Gefühl, dass die Einwanderungspolitik nicht sinnvoll geregelt ist und dass die Regierung nicht genug tut, um der Bevölkerung die damit verbundenen Sorgen zu nehmen. Wie sehen Sie das?

▷ Wir beobachten, dass die Migrationsströme nach Europa grundsätzlich zunehmen. Diese Entwicklung gibt es seit Jahrzehnten und sie ist weder neu noch ungewöhnlich. Deutschland zählt mittlerweile zu den größten Einwanderungsländern. Viele Menschen verlassen ihre Heimat, weil sie sich in einem anderen Land ein besseres Leben erhoffen. Rund 216 Millionen Menschen, das sind etwa drei Prozent der Weltbevölkerung, leben heute außerhalb ihrer Geburtsländer. Ein großer Anteil davon wandert wegen der Arbeit oder der Familie, also zum Familiennachzug, aus. Es ist natürlich richtig, dass Einwanderung nicht an den Ländergrenzen abgeschlossen ist, sondern dann eigentlich erst beginnt. Und ja, das sehe ich in erster Linie als Aufgabe der Regierung, klar zu kommunizieren, was Rechte und Pflichten der Migranten, aber auch der aufnehmenden Gesellschaft, sind.

▶ Sie sagen, dass ein großer Teil der Migranten auf der Suche nach besserer Arbeit ist. Ist dies denn die einzige Motivation, um sein Heimatland zu verlassen? Es ist doch sicherlich nicht leicht, sein

Leben in der Heimat aufzugeben und gegen eine ungewisse Zukunft einzutauschen.

▷ Natürlich ist es nicht einfach, die Heimat zu verlassen und die Familie zurückzulassen. Man tauscht die eigene Kultur, Traditionen und die soziale Einbindung gegen ein Leben ein, das völlig fremd und neu ist. Das kann sicherlich sehr spannend sein, aber oft auch sehr ermüdend und anstrengend. Viele Menschen gehen auf ihrem Weg auch große Risiken ein, etwa wenn sie auf illegale und zum Teil lebensgefährliche Weise versuchen, in das neue Land einzureisen. Eine solche Entscheidung fällt den meisten sicherlich nicht leicht und hat auch einen wichtigen Grund. Zu den wichtigsten Gründen zählen Kriege, große Armut und Not sowie politische Krisen und bewaffnete Konflikte. Sicherlich erhoffen sich diese Menschen auch finanziell eine bessere Zukunft. Im Vordergrund steht jedoch, dass sie gezwungen sind, ihr Land zu verlassen, das heißt, nicht freiwillig gehen. Ein weiterer Grund, den man nicht unterschätzen sollte, sind die Auswirkungen des Klimawandels. Viele Menschen sind gezwungen, ihren Heimatort zu verlassen, da sich die Umwelt- und Lebensbedingungen dauerhaft verändert haben. Die Schätzungen, wie viele Menschen in den nächsten 50 Jahren aufgrund des Klimawandels ihre Heimat verlassen müssen, reichen von 25 Millionen bis zu 1 Milliarde.

Egal, aus welchen Gründen die Menschen auswandern: Der überwiegende Teil der weltweiten Migration findet nicht, wie man vermuten könnte, zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern statt, sondern in der Regel zwischen benachbarten Staaten der gleichen Entwicklungskategorie. Fast 55% der Migranten weltweit wandern aufgrund besserer Arbeitsbedingungen in den Nachbarstaat ab.

▶ Würden Sie der Aussage zustimmen, dass Migration im Zeitalter der Globalisierung zu einem festen Bestandteil unseres Lebens geworden ist?

▷ Ja, absolut. Die internationalen Arbeitsmärkte wachsen immer weiter zusammen. Da ist in jedem Fall die Mobilität der Arbeitnehmer gefragt. Neben internationalen Netzwerken werden Auslandsaufenthalte zunehmend wichtiger, um in der globalisierten Welt bestehen zu können. Viele Menschen sehen in ihrer Heimat für sich und ihre Familien keine Perspektiven. Ursachen für die Perspektivlosigkeit sind unter anderem fehlende Bildungschancen, hohe Arbeitslosigkeit und politische oder soziale Konflikte. Da das Bevölkerungswachstum in den Ländern häufig sehr hoch ist, suchen junge, gut ausgebildete Leute oft vergeblich nach einem Arbeitsplatz. Die Abwanderung ist häufig der einzige Ausweg aus Armut und Frustration.

Aufgabe 6c (Track 10)

▶ Also, wenn ich Sie richtig verstehe, dann wandern in erster Linie gut ausgebildete junge Menschen ins Ausland ab. Da stellt sich mir die Frage, welche Auswirkungen dies auf die Heimatländer hat? Führt dies nicht zu einem Ungleichgewicht?

▷ In der Tat hat Migration auch ihre Schattenseiten. Wie Sie eben beschrieben haben, ist die Mehrzahl der Menschen, die abwandern, jung und gut ausgebildet. Für die Entwicklung des Herkunftslandes bedeutet dies einen enormen Verlust an Wissen. Ihr Wissen und ihre Arbeitskraft werden in den Herkunftsländern oft ebenso dringend benötigt. Allerdings wissen die jungen Menschen auch, dass sie in anderen Ländern besser bezahlte Stellen bekommen können. Zudem stellt der Weggang auch für die Familien in der Heimat eine große Belastung dar. Die Kinder müssen ohne Vater oder Mutter aufwachsen und auch die Gemeinschaft verliert wichtige Mitglieder ihrer Gesellschaft.

▶ Macht sich denn die Migration bezahlt? Ich meine, es klingt so, als wäre es alles ganz einfach? Ich entscheide mich für ein fremdes Land und dort erfüllen sich dann all meine finanziellen Träume.

▷ Einfach ist Migration nun wirklich nicht und oft gehen die Pläne auch nicht auf, denn immerhin muss man sich ein komplett neues Leben aufbauen. Niemand kann einem versichern, dass man wirklich Arbeit findet. Und wenn dann die Berufsabschlüsse nicht anerkannt werden oder Sprachkenntnisse fehlen, bleiben oft nur schlecht bezahlte Aushilfsjobs. Auch die Frage, ob einen die neue Gesellschaft so einfach akzeptiert, kann für Migranten ein Problem darstellen. Sie erfahren mitunter Diskriminierung und Ausgrenzung.

▶ Liebe Hörerinnen und Hörer, vielen Dank fürs Einschalten. Die Entscheidung, in einem fremden Land neu zu beginnen, ist zwar nicht leicht, wie wir gerade gehört haben, aber es gibt auch Positives zu berichten. Im dritten Teil unseres Interviews haben wir mit Frau Michaelis über die Chancen eines solchen Entschlusses gesprochen. Nach einer kurzen Musikpause geht es dann auch schon weiter. Wir

Lektion 5

Aufgabe 2a und c (Track 11)

▶ Wir sprechen heute mit dem Meteorologen Ralf Hundsberger vom Deutschen Wetterdienst über den Klimawandel und seinen Folgen. Herzlich willkommen, Herr Hundsberger.

▷ Guten Tag und vielen Dank für die Einladung.

▶ Herr Hundsberger, alle reden über den Klimawandel, aber wie genau wandelt sich das Klima eigentlich?

▷ Der Klimawandel hat zur Folge, dass die Durchschnittstemperaturen auf der Erde steigen. Das führt unter anderem zu extremen Wetterereignissen und verschiebt auf lange Sicht auch die Jahreszeiten, das heißt, die Abläufe in der Natur. Viele Pflanzen blühen sehr früh im Jahr und auch viele Insekten beginnen den Jahreszyklus früher. Das bringt die Beziehungen zwischen Pflanzen und Tieren stark durcheinander.

▶ Aber was genau lässt sich eigentlich beobachten? Kann man das denn in Zahlen benennen?

▷ Der Temperaturanstieg lässt sich natürlich am leichtesten messen. Die 20 wärmsten Jahre, die seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 gemessen wurden, liegen in den letzten 22 Jahren. Das heißt, dass diese Jahre die höchsten Durchschnittstemperaturen aufweisen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das, dass die Temperaturen ca. 1,1 Grad Celsius über den Durchschnittstemperaturen der Jahre zu Beginn der Messungen liegen.

Aufgabe 2e (Track 12)

▶ Das klingt wirklich alarmierend. Bevor wir uns näher mit den Auswirkungen beschäftigen, habe ich eine Verständnisfrage: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Klima und Wetter?

▷ Das ist eine Frage, die sehr wichtig ist, wenn man über den Klimawandel redet, denn ohne diese Unterscheidung ist es schwer, eine gute Diskussion zu führen. Wetter und Klima hängen natürlich eng zusammen und werden oft sogar synonym verwendet. Das ist allerdings falsch. Richtig ist aber, dass Wetter und Klima mit den gleichen Elementen beschrieben werden. Dazu gehören zum Beispiel Temperatur, Niederschlag, Wind und so weiter. Allerdings bezeichnet der Begriff „Wetter" den Zustand der Atmosphäre zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt an einem ganz bestimmten Ort. Klima ist dagegen die Zusammenfassung der Wettererscheinungen, die über einen längeren Zeitraum an einem bestimmten Ort gemessen werden und für dieses Gebiet charakteristisch sind. Klima wird daher statistisch beschrieben – also wie hoch die Durchschnittstemperaturen sind oder wie häufig ein Wetterphänomen eintritt. In der Regel braucht man einen Zeitraum von ca. 30 Jahren, um wirklich fundierte Aussagen über das Klima treffen zu können.

▶ Danke für diese Unterscheidung. Kommen wir zurück zu den Folgen des Klimawandels. Womit müssen wir in Zukunft rechnen?

▷ Das wird von Region zu Region unterschiedlich sein. In erster Linie werden wir sicher mit stärkeren Temperaturschwankungen und auch mit Extremwetter rechnen müssen. Ob sich ein einzelnes Ereignis wirklich auf den Klimawandel zurückführen lässt, kann man schwer sagen. Für uns ist eher die Frage, wie oft es zu solchen Erscheinungen im Vergleich zu früher kommt. In Deutschland werden wir eventuell mit mehr Stürmen, Dürren, Hitze- und Kältewellen und auch vermehrt mit Hochwasser rechnen müssen.

▶ Werden sich auch unsere Jahreszeiten ändern?

▷ Das lässt sich heute bereits gut mit Daten belegen. Was wir mit Sicherheit sagen können, ist, dass sich Vegetationsperioden verschieben. Also die Zeiträume, in denen Pflanzen blühen, wachsen und Früchte tragen. Unsere Aufzeichnungen zeigen zum Beispiel, dass eine bestimmte Pflanze in Hamburg 26 Tage früher blüht als noch vor 50 Jahren. Tragisch ist, dass allein schon eine Änderung von wenigen Tagen ganze Ökosysteme zerstören kann. Viele Nahrungsketten können zusammenbrechen und Wissenschaftler befürchten, dass bis zu 30% aller Insektenarten aussterben könnten. So gibt es zahlreiche Beispiele für Veränderungen der Jahreszeiten. Anzunehmen ist daher, dass sich die Zeitpunkte für den Beginn der Jahreszeiten verschieben werden. Zudem wird sich der Charakter der Jahreszeiten verstärken. All das sind Reaktionen der Natur auf die veränderten Bedingungen. Wir können im Grunde nur hoffen, dass sich die Tier- und die Pflanzenwelt anpassen werden und die Befürchtung der Wissenschaftler nicht eintreten wird.

▶ Herr Hundsberger, vielen Dank für das interessante und aufschlussreiche Gespräch.

Aufgabe 5a und c (Track 13)

Station 1
Das Wattenmeer erstreckt sich über die gesamte deutsche Nordseeküste bis nach Dänemark und in die Niederlande. Das Wattenmeer an der Nordsee ist etwa 9000 Quadratmeter groß und gilt als das größte Wattenmeer der Welt.

Station 2
Das Wattenmeer ist gekennzeichnet durch den Wechsel von Ebbe und Flut. Ebbe bedeutet, dass sich das Wasser zurückzieht und der Grund der Nordsee freiliegt. Diesen weichen und nassen Boden bezeichnet man als Watt. Bei Flut steigt das Wasser wieder an. Der Abstand zwischen Ebbe und Flut beträgt im Mittel 6 Stunden und 12 Minuten. Seit 2009 gehört das Wattenmeer zum UNESCO-Weltnaturerbe. Besonders bemerkenswert ist, dass es in der Region des Wattenmeers nachts noch echte Dunkelheit gibt, ein Zustand, der in ganz Mitteleuropa ungewöhnlich geworden ist. Auch dieser Aspekt gilt als besonders schützenswert.

Station 3
10 bis 12 Millionen Vögel ziehen jährlich durch das Wattenmeer. Darunter sind auch Arten, die bedroht sind und deren Bestand abnimmt. Auch gibt es hier besonders viele Seehunde und Wale, deren Population sich stabilisiert. Dagegen ist der Bestand vieler Fischarten besorgniserregend, da durch Überfischung viele Fischarten im Wattenmeer stark reduziert wurden.

Station 4
Der Umstand, dass es im Wattenmeer viel Salz, Sand und regelmäßige Überflutung gibt, macht es vielen Pflanzenarten schwer, sich hier dauerhaft anzusiedeln. Daher müssen Pflanzen an die harten Bedingungen des Watts angepasst sein, wie beispielsweise das Seegras. Das Seegras ist eine Blütenpflanze, die unter Wasser wächst und sich hier nach einer Epidemie im Jahr 1934 nun wieder weiter ausbreitet.

Station 5
Jährlich besuchen 40 bis 50 Millionen Menschen als Langzeit- oder Tagesgäste das Wattenmeer. Besonders beliebt sind die Wattwanderungen, die allerdings nur gemeinsam mit erfahrenen Wattführern unternommen werden dürfen. Wer ohne Sinn und Verstand ins Watt läuft, riskiert, von der Flut überrascht zu werden und zu ertrinken. Der Tourismus ist natürlich förderlich für die Region, allerdings zählt er neben Fischerei und Schifffahrt zu den größten Verursachern von Zerstörung im Wattenmeer. Dies führt zum Rückgang verschiedener Tier- und Pflanzenarten. Besonders stark kann man diese Tendenz bei den Zugvögeln beobachten. Der Vorstand des Nationalparks hat nun entschieden, zusammen mit den internationalen Partnern weitere Maßnahmen zum Schutz der Zugvögel zu ergreifen.

Lektion 6

Aufgabe 1d und e (Track 14)

Dialog 1

▶ Ich glaube, die Globalisierung hat unser Leben in vielerlei Hinsicht verbessert. Denken Sie nur an den internationalen Handel. Viele Produkte aus anderen Ländern würden uns ohne die Globalisierung nicht zur Verfügung stehen oder wir könnten sie nicht bezahlen.

▷ Da haben Sie grundsätzlich recht, natürlich könnten wir heute ohne internationalen Handel keine exotischen Früchte, Gewürze und dergleichen kaufen, das ist schon eine positive Entwicklung. Aber ich sehe da auch ein paar Nachteile.

▶ Ja? Was stört Sie denn daran? Es ist doch toll, dass wir uns heute alles Mögliche kaufen und vor allem auch leisten können.

▷ Aus meiner Sicht ist der Transport der Waren problematisch für die Umwelt. Wenn Sie Obst oder Kleidung mit dem Schiff oder Flugzeug um die halbe Welt transportieren, entsteht sehr viel CO_2. Das würde nicht passieren, wenn man die Dinge vor Ort herstellen würde.

▶ Richtig. Aber würden Sie auch auf die Produkte verzichten wollen? Also ich denke, dass der internationale Handel auch positive Effekte auf die Wirtschaft hat. Durch Transport entstehen auch Arbeitsplätze. Außerdem sind viele Produkte, die wir importieren, billiger geworden.

▷ Ich habe ja nichts gegen Importwaren. Aber wir sollten mehr darauf achten, wie sie hergestellt und transportiert werden. Arbeiter auf Plantagen und in Textilfabriken werden oft ausgebeutet, damit wir hier billig einkaufen können. Außerdem wachsen viele Obstsorten auch hier, nur eben nicht zu jeder Jahreszeit. Aber brauchen wir im Winter unbedingt frische Erdbeeren?

▶ Sicher nicht, das sehe ich genauso. Man sollte schon darauf achten, ob Waren fair gehandelt werden und natürlich regionale Produkte bevorzugen. Aber ein Leben ohne Kaffee mag ich mir auch nicht vorstellen. Manchmal muss man eben auch Nachteile in Kauf nehmen.

▷ Klar, das würde mir auch schwerfallen. Aber ich achte eben darauf, wer vom Verkauf profitiert. Da muss man manchmal klare Entscheidungen treffen.

▶ Da stimme ich Ihnen absolut zu!

Dialog 2

■ Durch die Globalisierung ist die Welt viel internationaler geworden. Das finde ich toll. Es gibt heute viel mehr Möglichkeiten, Zeit in anderen Ländern zu verbringen, und ich möchte das auch auf jeden Fall mal machen.

□ Ja, das hat mit Sicherheit viele Vorteile. Aber die Anforderungen sind auch größer geworden, das sollte man nicht vergessen.

■ Wie meinst du das?

□ Naja, denk nur mal an die Sprachkenntnisse, die du dafür brauchst. Man kann ja nicht einfach in einem anderen Land leben und die Sprache nicht sprechen.

■ Sicher, aber die kann man ja lernen. Und wenn man nur für eine kürzere Zeit im Ausland lebt, kann man sich bestimmt auch auf Englisch verständigen. Viele internationale Firmen kommunizieren heute auf Englisch.

□ Und was ist mit der Verständigung in interkultureller Hinsicht? Also, ich stelle mir das schwierig vor, wenn man sich mit ganz neuen Traditionen, Werten und Regeln auseinandersetzen muss. Ich hätte ständig Angst, etwas falsch zu machen und andere vielleicht unbewusst in Verlegenheit zu bringen.

■ Vielleicht hast du recht, aber ich glaube, dass man viel erreichen kann, wenn man offen für andere Gewohnheiten ist und versucht, sie zu verstehen. Außerdem bin ich der Meinung, dass uns der internationale Erfahrungsaustausch gute Dienste leisten kann.

□ Ja, wahrscheinlich ist das so. Offenheit von beiden Seiten ist auf jeden Fall eine Voraussetzung. Und die Arbeit in einem internationalen Team ist sicherlich eine sehr wertvolle Erfahrung. Für mich wäre ein längerer Aufenthalt im Ausland trotzdem nichts. Ich habe eine Familie und möchte nicht, dass meine Kinder ihre Freunde verlieren, nur weil ich im Ausland arbeiten möchte.

■ Sie könnten im Ausland ja auch neue Freundschaften schließen. Aber klar, es ist natürlich einfacher, wenn man unabhängig ist. Allerdings gibt es ja auch hier viele internationale Firmen …

Dialog 3

● Ich habe letzte Woche einen Zeitungsartikel gelesen, in dem der Autor sagte, dass er einen Monat keine sozialen Netzwerke genutzt hat. Das war sehr interessant.

○ Ein Monat ohne Neuigkeiten? Das könnte ich mir nicht vorstellen. Ich sehe gern, was auf der Welt passiert, wie es meinen Freunden geht, und ich schaue mir gern auch die Videos an, die sie gepostet haben.

● Ja, das machen wir ja alle. Aber was der Autor hier geschrieben hat, hat mich wirklich zum Nachdenken gebracht. Zum Beispiel schreibt er, dass er viel mehr Zeit hatte und sich viel weniger Sorgen gemacht hat.

○ Das kann ich mir vorstellen. Wahrscheinlich sehe und lese ich jeden Tag auch viele Dinge, die nicht wichtig sind oder mir unnötig Angst machen. Wenn ich allein an all die aggressiven Kommentare in sozialen Medien denke …

● Ja, darüber hat der Autor auch geschrieben. Bei schlechten Nachrichten gibt es ja immer gleich eine Reihe von wütenden Kommentaren, voll von Stereotypen und Hass. Mich macht das auch traurig, wenn ich so was lese. Und dann die Nachrichten selbst. Man könnte denken, dass jeden Moment auf der Welt nur Katastrophen passieren. Da ist es vielleicht manchmal besser, gar nicht erst hinzuschauen.

○ Also, das sehe ich anders. Die weltweite Vernetzung hat doch auch den Vorteil, dass wir heute besser informiert sind. Durch das Internet werden viele Ereignisse international bekannt. Das hilft vielleicht auch, Verbrechen zu verhindern.

● Ich weiß nicht. Man kann doch schon gar nicht mehr genau sagen, welche Nachrichten wahr oder falsch sind, weil jeder im Netz behaupten kann, was er will. Ich setze mein Vertrauen doch lieber in Zeitungen.

○ Schon richtig, natürlich sollte man nicht alles glauben, was man im Internet findet. Trotzdem ist die Verbreitung von Nachrichten umfassender geworden, und das finde ich gut. Man kann dann ja immer noch genauer nachlesen und sich eine Meinung bilden.

Dialog 4

★ Hast du schon gehört? Die europäische Union hat den Beschluss gefasst, dass alle Europäer mindestens drei Sprachen sprechen sollen.

☆ Ja, das stand ja schon öfter in der Zeitung. Ich habe ein bisschen Mitleid mit den Kindern in der Schule.

★ Wieso? Als Kind lernt man eine Sprache doch ziemlich schnell. Ich finde die Entscheidung ganz vernünftig.

☆ Ich sehe das kritisch. Die Kinder haben heute schon so viel Stress mit dem Lernen. Wenn jetzt noch alle Englisch und eine weitere Sprache lernen sollen, wird das vielleicht irgendwann zu viel. Außerdem haben wir eine enorme Sprachenvielfalt in Europa. Welche Sprache soll denn da die wichtigste sein?

★ Ich bin der Ansicht, dass man das frei wählen sollte. Dann ist die Motivation auch größer. Für einen späteren Beruf ist das mit Sicherheit von Vorteil.

☆ Das glaube ich nicht. Warum muss man denn in jedem Beruf drei Sprachen sprechen?

★ Viele Unternehmen arbeiten nun mal international, und wenn man zum Beispiel in einem Callcenter im Kundenservice arbeitet, rufen bestimmt auch Kunden aus anderen Ländern an. Oder stell dir den Tourismus vor, die Mitarbeiter in Hotels sprechen oft mehrere Sprachen.

☆ Vielleicht hast du recht, wahrscheinlich gibt es immer mehr Berufe, in denen man mehrsprachig sein sollte. Ich habe zwar in der Schule auch zwei Fremdsprachen gelernt, die zweite aber wirklich fast nicht benutzt. Vielleicht sollte ich mal wieder Urlaub in Frankreich machen.

★ Siehst du? Auch privat kann eine Fremdsprache nützlich sein.

Aufgabe 5b (Track 15)

▶ Liebe Hörerinnen und Hörer, jede achte Ehe wird heutzutage zwischen Menschen mit verschiedener Herkunft geschlossen, Tendenz steigend. Zu Gast im Studio sind heute Danbi aus Südkorea und ihr Ehemann Masane aus Gambia. Hallo, ihr zwei.

□ und ▷ Hallo.

▶ Ihr habt euch in einem Sprachkurs für Studierende in Düsseldorf kennen- und lieben gelernt, letztes Jahr habt ihr geheiratet. Das war bestimmt ein tolles Fest.

□ Eigentlich waren es drei Feste. Wir haben offiziell hier in Deutschland geheiratet, sind danach aber nach Südkorea zu einer weiteren Hochzeitszeremonie geflogen und haben dann noch mal in Gambia gefeiert.

▷ Wir wollten mit allen unseren Freunden und Verwandten feiern, aber nicht alle konnten nach Deutschland kommen. Also sind wir zu unseren Gästen gereist. Das war ziemlich stressig, aber auch wunderschön.

▶ Das hört sich großartig an. Aber ich kann mir vorstellen, dass es auf dem Weg dahin auch andere Situationen in eurem Leben gegeben hat. Was sind die typischen Schwierigkeiten in einer internationalen Beziehung?

▷ Ich würde sagen, zuerst ist da die Sprache. Manche Dinge kann man besser in der Muttersprache ausdrücken, besonders, wenn es um Gefühle geht. Aber das konnten wir nicht. Ich habe zwar ein bisschen Koreanisch gelernt, aber gut unterhalten kann ich mich noch nicht. Danbi hat es da etwas leichter, meine Muttersprache ist Englisch.

□ Mein Englisch war aber damals auch nicht besonders gut. Eigentlich haben wir immer Deutsch miteinander gesprochen, auch weil wir hier in Düsseldorf leben. Wenn wir mal Kinder haben, möchte ich auf jeden Fall, dass sie mehrsprachig aufwachsen.

▶ Gab es noch andere Schwierigkeiten?

□ Die Entfernungen, denke ich. Wir müssen weite Reisen machen, wenn wir unsere Familien besuchen wollen. Auch unsere kulturellen Hintergründe sind sehr verschieden.

▷ Ich erinnere mich noch daran, wie nervös ich war, als ich ihre Eltern kennenlernen sollte. Ich habe gedacht, dass sie mich bestimmt nicht mögen werden. Wir konnten uns kaum verständigen und ich wusste auch nicht so viel über die Lebensgewohnheiten in Südkorea.

□ Aber sie haben ihn alle direkt ins Herz geschlossen. Ich denke, meine Kultur ist zurückhaltender und vorsichtiger als seine. Trotzdem fanden ihn alle sympathisch, weil er so offen und freundlich ist.

▷ Aber bei euch ist das Essen besser.

▶ Danbi, und wie war das bei dir? Wie haben Masanes Eltern auf dich reagiert?

□ Sie haben sofort eine neue Tochter aus mir gemacht. Seine Mutter hat mir jeden Tag so viel zu essen gegeben, dass ich beim ersten Besuch drei Kilo zugenommen habe. Sein Vater hat mir die ganze Stadt gezeigt und mich sehr stolz all seinen Freunden vorgestellt. Das fand ich sehr rührend.

▶ Ihr lebt immer noch in Deutschland, habt beide hier studiert und

□ Das stimmt, wir haben uns hier ganz gut eingewöhnt. Ich spiele Badminton in einem Sportverein und liebe deutsche Brötchen. Unsere gemeinsamen Freunde kommen aus verschiedenen Ländern, aber es sind viele Deutsche dabei. Manchmal schimpfe ich mit Masane, wenn er bei Rot über die Straße gehen will.

▷ Das stimmt, da ist sie sehr deutsch geworden. Ich aber auch. Zum Beispiel bin ich bei uns der Experte für Mülltrennung und Recycling.

□ Und er träumt heimlich von einem BMW …

▶ Na, das klingt wirklich ziemlich deutsch. Ich hoffe, dass ihr auch weiterhin eine gute Zeit zusammen in Deutschland habt. Alles Gute für eure Zukunft und danke für das Gespräch!

Aufgabe 6a (Track 16)

Hallo zusammen, willkommen bei meinem Kanal zu veganen und nachhaltigen Produkten, die die Welt ein bisschen besser machen. Heute beschäftigen wir uns noch einmal mit veganer und unverpackter Kosmetik. Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich möchte klar entscheiden, wofür ich mein Geld ausgebe, und so bin ich immer auf der Suche nach Produkten, deren Konsum mir kein schlechtes Gewissen bereitet. Der Gedanke an leidende Versuchstiere macht mich traurig, und deshalb kaufe ich seit einigen Monaten nur noch vegane Kosmetikprodukte und habe schon viele ausprobiert. Dazu erzähle ich euch heute ein bisschen mehr. Mein erster Tipp heute ist dieses duftende Duschgel. Seit zwei Wochen steht es in meiner Dusche und ich benutze es jeden Tag. Meine Haut verträgt das seifenfreie Gel sehr gut. Das beruhigende Wissen, ein faires Produkt zu verwenden, macht einfach ein gutes Gefühl. Hinzu kommt der unverpackte Verkauf des Gels, keine zusätzliche Plastikfolie, kein Papierkarton – auch die Abfallbilanz kann sich sehen lassen. Zusammen mit dem angemessenen Preis kann ich an diesem Produkt wirklich nichts Negatives finden. Ein weiteres, vegan zertifiziertes Produkt ist diese Gesichtscreme, die ich allerdings nicht nachkaufen würde. Es handelt sich zwar um eine gut pflegende Creme, aber meine Gesichtshaut hat sie nicht so gut vertragen. Außerdem gibt es sie nur in einem mit Plastikfolie umwickelten Karton, was ich aus ökologischer Sicht nicht so gut finde. Ihr könnt euch aber natürlich ein eigenes Urteil bilden, schreibt mir eure Erfahrungen doch unten in die Kommentarspalte. Bis zum nächsten Mal!

Lektion 7

Aufgabe 2b (Track 17)

▶ Liebes Publikum, ich begrüße Sie zu unserer heutigen Gesprächsrunde. Deutschland schneidet bei der PISA-Studie seit Jahren nur durchschnittlich ab. Da bleibt die Frage: Was macht ein Schulsystem erfolgreich? Meine heutigen Gäste sind Herr Prof. Schliemann von der Universität München, Frau Hengefeldt, Gesamtschullehrerin in Köln, sowie Jannes und Kalle, Schüler einer Werkstattschule.

Herr Prof. Schliemann, Sie forschen seit vielen Jahren zum Thema „Bildung" und sagen, dass der Lehrerberuf wieder attraktiver werden muss, denn nur Lehrer, die motiviert sind und Freiräume bei der Unterrichtsgestaltung haben, können etwas bewirken.

▷ Guten Abend und erst einmal vielen Dank für die Einladung. Ja, es ist richtig: Dem Lehrerberuf mangelt es derzeit an Attraktivität und Anerkennung. Um mehr Fachkräfte zu gewinnen, muss nicht nur die Ausbildung attraktiver werden, sondern auch der Berufsalltag braucht mehr Anreize. Und damit meine ich nicht nur eine verbesserte Bezahlung, auch eine bessere Work-Life-Balance ist wichtig.

▶ Dann begrüße ich außerdem Frau Hengefeldt. Frau Hengefeldt ist Lehrerin an einer sogenannten Brennpunktschule und fühlt sich in ihrem Alltag oft alleingelassen und ausgebrannt.

□ Hallo. Sie sagen es. Als ich vor 25 Jahren mit dem Schuldienst begonnen habe, habe ich viel Zeit in Projekte gesteckt, oft auch über meine Arbeitszeit hinaus. Ich habe das damals gern gemacht. Heute allerdings arbeite ich auch oft über die eigentliche Arbeitszeit hinaus, aber nicht, weil ich will, sondern weil es anders nicht zu schaffen ist. Wir Lehrer werden immer häufiger zum Sozialarbeiter, so kommt es mir zumindest vor. Es ist kaum noch ein Kind bei uns an der Schule, das keine zusätzliche Betreuung braucht. So jung, und doch haben viele von ihnen schon ein Päckchen zu tragen. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Ich bin gern für meine Schüler da und unterstütze, so gut ich kann, aber da bleibt kaum Zeit für die eigentliche pädagogische Arbeit. Und dann wundert man sich über die PISA-Ergebnisse. Dabei ist doch schon lange klar, dass sich etwas ändern muss.

▶

derzeitigen Stundenumfang, den sie unterrichten, alleine den Spagat zwischen Lehren und individueller Betreuung nicht schaffen.

▶ Herr Prof. Schliemann, Frau Hengefeldt, ich sehe schon, es gibt viel Redebedarf, aber lassen Sie mich bitte noch unsere zwei jungen Gäste vorstellen. Ich freue mich, dass ihr beide da seid und euch bereit erklärt habt, mal etwas aus eurem Schulalltag zu berichten, und uns hoffentlich erzählt, was ihr braucht, um gut lernen zu können. Hallo Jannes, hallo Kalle.

○ Hallo. Ich hatte lange nicht wirklich Lust auf Schule. Ich meine nicht, dass ich nicht interessiert war, aber so, wie der Unterricht an meiner alten Schule war, mochte ich da nicht hin. In erster Linie haben wir für irgendwelche Klassenarbeiten gelernt. Ich sehe keinen Sinn darin, Unterrichtsstoff einfach nur zu reproduzieren.

● Ja, genau. Es geht nie wirklich darum, etwas wirklich zu verstehen und in anderen Zusammenhängen anzuwenden. Ich wünsche mir, dass es mehr individuelle Förderung gibt und mir gezeigt wird, wie ich am besten lerne. Jeder lernt doch anders und hat andere Voraussetzungen. Man sagt über unsere Generation gern, dass wir uns nicht mehr wirklich für etwas interessieren. Das sehe ich absolut nicht so.

○ Ich sehe das auch so. Wir sind nicht weniger motiviert und interessiert als alle Generationen vor uns. Wir wollen, dass man uns bei unserem Weg besser unterstützt. An unserer Schule ist der Unterricht sehr abwechslungsreich und die Lehrer nutzen verschiedene Methoden. Ich denke, so wird jeder angesprochen.

▶ Potenziale fördern und Lernen individualisieren: Diese Forderungen sind nicht neu und klingen in der Theorie einfach, in der Umsetzung sieht es aber ganz anders aus. Welche Rahmenbedingungen müssen Ihrer Meinung nach dafür geschaffen werden, insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmend fehlenden Fachkräfte?

▷ Ja, was die beiden Jungen da ansprechen, ist etwas, das ich in meinen Untersuchungen immer wieder erkenne. Die Individualität – oder sagen wir besser: die Verschiedenheit – wird in Deutschland immer noch nicht als Potenzial erkannt. Es werden weiterhin Einzelkämpfer ausgebildet, die Fähigkeit zu Teamarbeit ist bei uns nicht besonders gut ausgeprägt. Deutschland gelingt es im Vergleich mit anderen Ländern nicht, alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen. In Shanghai beispielsweise ist das Schulsystem darauf ausgerichtet, alle mitzunehmen. Schulen mit den größten Problemen erhalten deshalb die besten Lehrer. Und die Ergebnisse sprechen ja wohl für sich. In Deutschland allerdings bleibt es weiterhin ein Fakt, dass sozialer Hintergrund und Bildungserfolg eng miteinander zusammenhängen. Bildung ist jedoch der Schlüssel, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

▶ Frau Hengefeldt, sie nicken ganz zustimmend. Ist das denn ein Thema, das auch Sie bewegt und beschäftigt?

□ Ja, das kann man wohl sagen. Nicht nur die Schüler sind Einzelkämpfer. Dies gilt auch für uns Lehrer. Es ist doch so, dass jeder für sich allein bleibt, es kaum Raum gibt, neue Dinge auszuprobieren. Ich denke, es ist mehr als überfällig, sich mit der Rolle des Lehrers auseinanderzusetzen, denn Lehrer und auch Erzieher werden meiner Ansicht nach immer mehr zu individuellen Lernbegleitern. Jannes und Kalle haben dies ja vorhin bestätigt. Sie wollen nicht nur auswendig lernen, sondern verstehen, was sie da lernen. Diese stärkere individuelle Begleitung bedeutet allerdings auch, dass wir mehr Personal benötigen. Dies setzt voraus, dass sich die Aus- und Weiterbildung der Lehrer und Erzieher ändern muss und, wie Prof. Schliemann eingehend gesagt hat, auch attraktiver wird.

▶ Herr Prof. Schliemann, Frau Hengefeldt hat zu Beginn schon vom PISA-Schock gesprochen. Ich erinnere mich noch gut, dass das Ergebnis schon für einige Überraschung gesorgt hat. Hat sich denn in der Zwischenzeit etwas getan? Und was können wir noch von anderen Ländern lernen?

▷ Ja, es hat sich definitiv etwas getan. Dies lässt sich auch an den jüngeren Ergebnissen erkennen. Ob dies allerdings ausreicht, um weiterhin mithalten zu können, das will ich bezweifeln. Andere Länder, insbesondere einige Länder, die bei PISA sehr gut abschneiden, setzen verstärkt darauf, den Lehrern Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Lehrer bekommen die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit Kollegen Unterrichtskonzepte zu erarbeiten und auszuprobieren. Dies ist ja auch das Rollenverständnis, was sich Frau Hengefeldt wünscht. Gute Lehrer sind heute Coaches, Mentoren und eben Begleiter, die innovative Lernumgebungen entwickeln und sich mit der Verschiedenheit der Kinder befassen. Sie finden geeignete Lernmethoden, damit die Schüler motiviert arbeiten und festgelegte Lernziele erreichen.

● In meiner jetzigen Schule gefällt mir unter anderem besonders gut, dass die Lehrer jederzeit für uns da sind. Ich weiß, dass ich immer einen Ansprechpartner habe, auch bei Problemen, die nichts mit der Schule zu tun haben. Das motiviert natürlich auch.

▷ Lehrer sollten mehr Zeit außerhalb des Klassenzimmers bekommen, um die individuelle Betreuung zu ermöglichen. Ich weiß, ich wiederhole mich jetzt, aber sowohl die Freiräume als auch die Verantwortung der Lehrer müssen gestärkt werden. In Finnland haben Schulen mehr Freiheiten als in anderen Ländern, Schulinspektionen gibt es nicht. Und es wird viel Wert auf erstklassige Lehrer gelegt, die sich regelmäßig weiterbilden, mit Kollegen austauschen und stärker vernetzen. Lehrer sollten keine Einzelkämpfer bleiben.

▶ Frau Hengefeldt, wir haben bislang über die Stärkung der Lehrer gesprochen. Gibt es denn noch andere Akteure, die stärker in den Prozess eingebunden werden sollten?

□ Ja, definitiv. Es sollte an einer besseren Verzahnung der unterschiedlichen Akteure gearbeitet werden. Ich denke da zum Beispiel an die frühkindliche Bildung, die stärker mit eingebunden werden sollte. Ebenso sollte die Partizipation der Eltern vorangetrieben werden. Bildung kann doch nicht ausschließlich in der Schule stattfinden. Nur wenn Eltern und Lehrer gemeinsam agieren, kann der Bildungsauftrag erfolgreich umgesetzt werden.

▶ Frau Hengefeldt, da haben Sie ja mein Schlusswort schon vorweggenommen. Das lasse ich gerne so stehen. Ich bedanke mich für diese anregende Gesprächsrunde bei meinen heutigen Gästen und Ihnen, liebes Publikum, danke fürs Zuhören.

Aufgabe 6d (Track 18)

1 Mein Name ist Eduardo Rodriguez, ich bin 22 Jahre jung und befinde mich momentan in einer Ausbildung zum Goldschmied in Valencia, Spanien. Sie ist so angelegt, dass ich im Laufe der Ausbildung verschiedene Praktika absolvieren muss. Durch die Lehrer meiner Berufsschule habe ich von dem EU-Programm Erasmus+ erfahren, und so war für mich schnell klar, dass dies eine tolle Möglichkeit wäre, um im Ausland Berufserfahrung zu sammeln. Also war die Frage, in welchem Land das Praktikum stattfinden soll. Da ich in der Schule schon Deutsch gelernt hatte und viel von der Ausbildung in Deutschland gehört hatte, war die Entscheidung schnell getroffen.

Ab hier begann die Vorbereitung auf das Praktikum. Zuerst musste ich mich durch eine Flut von Informationen kämpfen, um die richtige Organisation zu finden, welche mir bei der Planung und Durchführung meines Praktikums helfen würde. Ich habe das Bildungswerk für Wirtschaft kontaktiert und wurde daraufhin von Frau Petra Lent zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Hier konnte ich alle Fragen stellen, die mich beschäftigt haben: Kann ich überhaupt ein Praktikum in Deutschland machen? Wie finde ich ein passendes Unternehmen? Welche Dokumente brauche ich? Wo kann ich eine Unterkunft finden? Frau Lent hat sich viel Zeit für mich genommen und mich gut beraten. Es ging dann alles sehr schnell. Die Bewerbung war schnell geschrieben, die Unterkunft und der Flug waren innerhalb kürzester Zeit gebucht. Ich konnte mithilfe von Frau Lent eine relativ preisgünstige Wohnung finden und hatte direkt Kontakt zu den Leuten vor Ort, was für mich von großem Vorteil war, da ich zum ersten Mal in Deutschland war und dementsprechend niemanden kannte – was sich aber schnell ändern sollte. Und dann war es geschafft: Die kleine Goldschmiede im Schwarzwald gab mir grünes Licht und es stand fest, dass ich im Mai und Juni ein achtwöchiges Praktikum machen werde. Natürlich mussten auch noch verschiedene bürokratische Dinge erledigt werden, der Praktikumsvertrag war schnell verschickt und von mir unterschrieben, mein Betrieb musste mich für die Zeit freistellen und bestimmte Versicherungen mussten abgeschlossen werden. Zu der Vorbereitung lässt sich noch sagen, dass man sich genug Zeit nehmen sollte, denn es ist wirklich viel zu organisieren.

Schließlich konnte mein Abenteuer beginnen – acht Wochen Praktikum in einem neuen, unbekannten Land. Mein Praktikum habe ich in einem kleinen Familienbetrieb gemacht und die Familie hat sich wirklich sehr gut um mich gekümmert. Anders als bei meinem Betrieb in Spanien stellt der Betrieb in erster Linie Schmuckstücke auf Anfrage her. Es gibt eine größere Stammkundschaft, die schon lange bei der Familie bestellt. Für mich ist dies eher ungewöhnlich, aber ich habe gesehen, wie wichtig ein persönlicher Kontakt mit den Kunden ist und was es bedeutet, Kundenbindung zu betreiben.

Die acht Wochen im Schwarzwald waren eine unheimlich intensive Zeit für mich. Die Arbeit in dem Betrieb hat mir sehr gefallen, meine Kollegen haben sich viel Zeit für mich genommen, mir die Arbeitsabläufe zu erklären und haben mich schnell selbstständig arbeiten lassen, wodurch ich viel Neues lernen und anwenden konnte. Ich habe eigene Schmuckstücke bearbeitet und ein gutes Feedback für meine Arbeit bekommen. Jeder Tag war mit neuen Erfahrungen und Einblicken verbunden. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt, auch wenn die Kommunikation am Anfang wegen des Dialekts schwierig war. Die acht Wochen haben gar nicht ausgereicht, um alle besonderen Orte zu besuchen, weshalb ich auf jeden Fall noch mal wiederkommen möchte. Der Schwarzwald ist einfach wunderschön!

Ich kann es nur jedem empfehlen, ein Praktikum mit Erasmus+ zu machen, da man bei der Organisation toll unterstützt wird. Es war ein voller Erfolg für mich, da ich die Möglichkeit bekommen habe, in einem fremden Land Arbeitserfahrung zu sammeln, viele tolle Menschen kennenzulernen, mein Deutsch zu verbessern und mich mit einer anderen Kultur vertraut zu machen. Außerdem habe ich gelernt, selbstständiger zu arbeiten und

mich zu organisieren. Ich würde es jederzeit wieder tun! Vielen Dank an alle Beteiligten für diese wunderbare Erfahrung.

2 Hallo, mein Name ist Luba Ivanova, ich bin 25 Jahre und studiere in Sofia Maschinenbau. Letztes Wintersemester habe ich als Erasmus-Studentin an der TU Braunschweig verbracht. Die Bewerbung an der Hochschule war relativ unkompliziert. Dazu musste ich das Bewerbungsformular auf der Internetseite der Fakultät für Maschinenbau herunterladen und ausfüllen, notwendige Unterlagen einholen und alles fristgerecht abgeben. Und schon war mein Platz an der Hochschule in Braunschweig vorerst gesichert. Das Erasmus-Büro in Sofia hat mich und die anderen Erasmus-Studenten zu einer Infoveranstaltung eingeladen, wo alle Formalitäten, die Förderung und das Online-Portal ausführlich erklärt wurden.

Als Nächstes musste ich mir dann meinen Stundenplan selbstständig zusammenstellen. Auf der Internetseite der Fakultät in Braunschweig habe ich eine übersichtliche Auflistung aller Seminare erhalten. Ich hatte mich sowohl für Kurse auf Deutsch als auch auf Englisch entschieden, da ich mir nicht sicher war, ob meine Deutschkenntnisse ausreichen würden.

In Braunschweig angekommen, ging es in den ersten Tagen zunächst ins International Office. Mir wurde empfohlen, nicht erst kurz vor Semesterbeginn in Braunschweig anzukommen, da es doch noch einiges zu organisieren gibt. Deshalb bin ich bereits Mitte August nach Deutschland. Die Entscheidung stellte sich auch als richtig heraus. So hatte ich ausreichend Zeit, um in der Stadt und der Universität anzukommen und mich zu orientieren.

Ich hatte mich schon vorab um ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben und hatte wirklich Glück. Die Zimmer sind eigentlich immer sehr schnell weg. So hatte ich ein Zimmer in der Nähe der Uni, das auch nicht viel kostete. Ich habe dann sehr schnell die ersten Kontakte knüpfen können und das hat natürlich beim Einleben sehr geholfen.

Das Semester startete dann für die Erasmus-Studenten mit einer Einführungswoche. Wir haben verschiedene Aktivitäten und Ausflüge zusammen gemacht und auch noch viele interessante Informationen über die deutsche Kultur erhalten.

Die Kurse, die ich belegt hatte, haben mir sehr gut gefallen. Die ersten Vorlesungen auf Deutsch waren schon eine große Herausforderung, aber meine Kommilitonen haben mich sehr unterstützt. Ich habe zusätzlich auch noch einen Sprachkurs an der Uni belegt, der hat mir auch sehr geholfen. Im Unterschied zu meinem Studium in Bulgarien sind die deutschen Studierenden viel stärker auf sich allein gestellt. In Vorlesungen wird nicht kontrolliert, ob man anwesend ist oder nicht. Das braucht schon viel Disziplin. Die Kurse, die ich in Braunschweig belegt habe, konnte ich mir alle in Sofia anrechnen lassen. So habe ich auch keine Zeit verloren und werde mein Studium hoffentlich im Sommer abschließen.

Alles in allem hatte ich eine wirklich schöne Zeit in Braunschweig. Sowohl meine Erfahrungen mit der Universität als auch mit den deutschen und internationalen Studenten möchte ich nicht missen. Ich habe mich zwar dagegen entschieden, noch ein Semester länger in Deutschland zu bleiben, aber ich kann mir gut vorstellen, nach dem Studium für eine längere Zeit in Deutschland zu leben und zu arbeiten.

Lektion 8

Aufgabe 2a (Track 20)

Liebe Studierende, in der letzten Sitzung haben wir uns schon umfassend mit der Frage nach einer Definition für Konflikte beschäftigt. Heute soll es um konkrete Beispiele und um deren Analyse gehen. Wenn wir der Definition folgen, die wir gemeinsam entwickelt haben, dann können wir Faktoren benennen, die uns helfen können, einen Konflikt zu erkennen. Wir können uns zum Beispiel fragen, ob die Beziehung zum Gesprächspartner bedroht ist. Eine andere Frage ist die nach den Emotionen. Bin ich emotional angesprochen? Hier geht es natürlich in erster Linie um negative Emotionen. Dazu gehört auch die Frage, ob ich mich angegriffen oder unverstanden fühle. Daraus resultiert die wichtigste Frage, nämlich: Helfen sachliche und rationale Argumente nicht mehr, um zu einer Lösung zu gelangen? Je mehr Fragen Sie mit „Ja" beantworten können, desto wahrscheinlicher stecken Sie in einem Konflikt. Das bedeutet, dass im Grunde jedes Thema zu einem Konflikt führen kann, sobald es bei einem oder mehreren Gesprächsteilnehmenden negative Emotionen auslöst. Nicht nur das Thema selbst, sondern auch die Meinungen und Äußerungen des Gesprächspartners dazu können diese negativen Emotionen hervorrufen. Bei einigen Menschen können also Themen wie „Sport" oder „Musik" zu Konflikten führen, während andere

Der Mann hat sich verspätet und kommt 20 Minuten später als geplant nach Hause, die Frau reagiert darauf. Hören wir uns das Gespräch einmal an. Ich bitte Sie, im Anschluss die Emotionen der beiden zu beschreiben. So, los geht's.

- ▶ Hi Schatz, ich bin jetzt da. Tut mir leid, das Treffen ging länger. Ich konnte nicht früher weg.
- ▷ Hallo. Mhm, das habe ich gemerkt. Warum hast du denn nicht kurz Bescheid gegeben?
- ▶ Na komm, das waren doch nur 20 Minuten. Da muss man doch jetzt wirklich kein Drama draus machen.
- ▷ Ich weiß, aber ich finde es nicht gut, wenn ich hier einfach rumsitze und auf dich warte. Die Zeit könnte ich auch anders nutzen.
- ▶ Na gut, du hast ja recht. Schreib mir beim nächsten Mal einfach eine Nachricht. Du weißt doch, dass ich öfter mal die Zeit vergesse.
- ▷ Ok, ich werde dich dann daran erinnern. Hast du denn jetzt Hunger? Ich koche uns was Leckeres.

Das war der erste Konflikt, den ich Ihnen zeigen möchte. Also, wie würden Sie das Verhalten und die Emotionen der beiden beschreiben?

Aufgabe 2c (Track 22)

Vielen Dank für Ihre Einschätzungen. Ich möchte diesen Konflikt kurz analysieren. Wir haben ein Paar, das einen Termin ausgemacht hat. Nur ein Partner hält sich an die Absprache. Aber im Grunde ist das noch nicht der Konflikt. Der Konflikt entsteht durch die Emotionen, die allerdings nicht direkt beim Namen genannt werden, sondern vor allem durch die Wortwahl und Betonung ausgedrückt werden. Deutlich wird, dass die Frau enttäuscht und verletzt ist. Ihr Interesse in diesem Konflikt ist die Einhaltung des vereinbarten Termins. Mit Pünktlichkeit verbinden die meisten Menschen auch Respekt und Wertschätzung. Ihre Enttäuschung entsteht aus dem Erlebnis, dass sie genau dies nicht bekommt.

Doch wie sieht es beim Mann aus? Der Mann erlebt, dass seine Entschuldigung nicht anerkannt wird. Er hat keine Möglichkeit, sich zu erklären, und wird mit Vorwürfen konfrontiert. Er erkennt aber, dass sein Verhalten zu einer Enttäuschung geführt hat, und tut das einzig Richtige: Er respektiert die Gefühle der Frau, auch, wenn er selber diese Gefühle nicht nachvollziehen kann. Somit entschärft er den Konflikt.

Dieses Beispiel ist ein klassisches Beispiel für einen Konflikt in einer Partnerschaft. Der Konflikt liegt hier eindeutig auf der Gefühlsebene. Denn während es für den Mann „kein großes Drama" ist, wenn er 20 Minuten zu spät kommt, fühlt sich die Frau dadurch verletzt, weil sie Unpünktlichkeit mit fehlendem Respekt in Verbindung bringt. Beide nehmen denselben Sachverhalt ganz unterschiedlich wahr – übrigens die Grundlage sehr vieler Konflikte. Der Konflikt ist ein schönes Beispiel für einen Wertekonflikt, aber auch für einen wertschätzenden Lösungsansatz.

Aufgabe 2d (Track 23)

Neben dem Wertekonflikt sind weitere Konfliktarten unter anderem der Interessenskonflikt und der Rollenkonflikt. Diese Bezeichnungen stehen für verschiedene Konfliktebenen. Ein Interessenskonflikt besteht, wenn die Ziele und Vorstellungen von zwei Parteien in nicht vereinbare Richtungen gehen. Ein Rollenkonflikt ist gekennzeichnet durch das Missachten von sozialen Hierarchien. Es ist dabei nicht wichtig, ob ich meine eigene Rolle nicht erfülle oder die Rolle meines Gesprächspartners nicht akzeptiere. Ich habe zwei weitere Hörbeispiele aus der Arbeitswelt mitgebracht. Entscheiden Sie, bei welchem Konflikt es sich um einen Interessenskonflikt und bei welchem es sich um einen Rollenkonflikt handeln könnte. Begründen Sie Ihre Auswahl.

Sie hören das erste Gespräch zwischen einer Angestellten und ihrer Chefin. Die beiden sind zudem befreundet:

- ▶ Liebe Nina, ich weiß, dass ich mich immer auf dich verlassen kann und du sehr gut und schnell arbeitest. Ich habe heute erfahren, dass wir für unser Projekt Gelder bekommen könnten, allerdings müssen wir bis übermorgen einen Antrag schreiben. Du bist hier in der Abteilung die Einzige, der ich zutraue, dass sie es schnell und gut machen kann, daher möchte ich dich fragen, ob du das bis übermorgen machen könntest.
- ▷ Claudia, natürlich kannst du dich auf mich verlassen und wir sind eng befreundet, aber du weißt doch, dass ich morgen meinen Familiennachmittag habe und ich kann jetzt einfach keine Überstunden machen. Ich werde das definitiv nicht schaffen.
- ▶ Nina, ich würde dich nicht bitten, wenn es nicht wirklich dringend wäre, es geht ja hier auch um unsere Absicherung, wir brauchen das

Das war das erste Gespräch. Jetzt hören Sie das zweite Gespräch zwischen zwei Geschäftspartnern.

■ Hast du dir meinen Vorschlag angeguckt, den ich dir letzte Woche per Mail geschickt habe?

□ Ja, habe ich, aber das ist wirklich keine gute Idee. Wenn wir dein Konzept umsetzen, dann würde das bedeuten, dass ich am Ende nur noch arbeite und gar keine Zeit mehr für meine Familie habe. Du weißt, dass ich jetzt schon Probleme mit meiner Frau wegen meiner Arbeitszeiten habe.

■ Mensch, Jürgen, aber wir beginnen ja gerade erst und wenn man eine Firma gründet und ganz am Anfang steht, dann muss man einfach mal eine Zeit lang mehr investieren. Das muss doch auch deine Frau verstehen.

□ Das versteht sie schon seit zwei Jahren und langsam reicht es einfach. Ich verstehe nicht, warum du immer weiter nach oben willst. Unserer Firma geht es doch gut, wir verdienen genug, um unsere Mitarbeiter gut bezahlen zu können und uns ein solides Leben zu ermöglichen. Was willst du denn noch mehr?

■ Ich muss dir jetzt nicht die Grundlagen der Unternehmensführung erklären, oder? Du weißt doch, dass Wachstum das Wichtigste ist. Wir müssen die Produktion erhöhen, sonst kannst du noch zwei Jahre dein schönes Leben genießen, aber dann ist unsere Firma kaputt.

□ Du übertreibst maßlos. Du willst ja nur die Qualität verringern, um die Produktion zu steigern. Das wird unsere Firma ruinieren.

Aufgabe 2e (Track 24)

Kommen wir zur Auflösung. Das Gespräch zwischen Nina und Claudia ist ganz klar ein Rollenkonflikt. Nina wird hier von ihrer Chefin um eine Extraleistung gebeten. Das Problem ist allerdings, dass Nina ihre eigene Rolle nicht klar definieren kann, da Claudia nicht klar die Rolle der Chefin einnimmt, sondern auch als Freundin zu Nina spricht. Nina kann so auch keine Rolle für sich finden. Im Grunde möchte sie die Extraaufgabe nicht annehmen, spürt aber auch den emotionalen Druck der Freundin.

Bei Jürgen und Susanne haben wir zwar eine ähnliche Situation, allerdings geht es hier um die generelle Frage, wie das Unternehmen geführt wird und welches Ziel beide Partner verfolgen. Hier treffen die Vorstellung von Wachstum und Gewinnmaximierung auf das Bedürfnis nach mehr Freizeit, weniger Arbeit und somit auch weniger Gewinn.

Kommen wir nun zum zweiten Schwerpunkt unseres Seminars ...

Lektion 9

Aufgabe 2c und e (Track 26)

▶ Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer. Ich begrüße heute im Studio Frau Hermine Ott aus Lahnstein und Herrn Enno Drechsler aus Flensburg. Da bald die nächsten Wahlen stattfinden, unterhalten wir uns heute über das Thema ‚Ist ein Wahlrecht auch eine Wahlpflicht?'. Frau Ott, beteiligen Sie sich regelmäßig an Wahlen?

□ Selbstverständlich. Ich darf ja schon seit 40 Jahren wählen und bis heute habe ich das auch jedes Mal getan. Meiner Meinung nach sollten wir froh sein, dass wir politische Entscheidungen durch unsere Wahl mitbestimmen können. Das war ja schließlich nicht immer so.

▶ Sie haben wirklich immer gewählt?

□ Ja. Ich informiere mich vorher auch gründlich über die Ziele und Absichten der Parteien. Und ich besuche öffentliche Auftritte der Kandidaten. Man muss schließlich wissen, für wen man da stimmt.

▶ Ich verstehe. Sie denken also, dass alle Bürger regelmäßig wählen sollten?

□ Unbedingt. Wir beschäftigen uns zu wenig mit Politik. Das finde ich sehr schade. Immerhin haben die Beschlüsse der Parteien im Parlament einen Einfluss auf mein Leben. Da sollte ich mich doch entscheiden.

▶ Viele Menschen sind enttäuscht von der Politik und wählen deshalb nicht. So wie unser anderer Studiogast, Herr Drechsler. Herr Drechsler, Sie beteiligen sich nicht mehr an den Wahlen, und das sagen Sie auch ganz ehrlich, stimmt's?

▷ Genau. Vor der Wahl bemühen sich alle Politiker um die Bürger. Aber kaum sind sie gewählt, sind die Versprechen vergessen. Früher habe ich mir vorgestellt, dass die Interessen der Bürger wichtig sind. Aber das sehe ich heute anders, und seitdem halte ich mich aus den Wahlen heraus.

▶ Warum?

▷ Ich glaube, wir machen uns etwas vor, wenn wir denken, dass unsere Stimme zählt. Ich engagiere mich lieber in Vereinen und Initiativen. Da kann man viel erreichen, vor allem lokal.

▶ Können Sie uns ein Beispiel nennen?

▷ Ich setze mich zum Beispiel für den Schutz des Meeres ein. Immerhin wohne ich ja an der Küste. Meine Initiative sammelt Müll an den Stränden, informiert die Touristen über Plastik im Meer und geht manchmal sogar in Schulen, um die Kinder über Umweltschutz zu informieren. Das hat für mich viel mehr Sinn, als wenn irgendwelche Politiker über Umweltschutz diskutieren und am Ende doch nichts tun.

□ Ich finde es toll, dass Sie sich so engagieren. Aber trotzdem glaube ich, dass man wählen sollte. Wir leben immerhin in einer Demokratie, und das bedeutet auch freie Wahlen.

▷ Ich finde, dass die Bürger viel zu wenig mitbestimmen dürfen. Alle vier Jahre eine Wahl und das war's dann. Ich würde mich darüber freuen, wenn ich auch bei wichtigen Entscheidungen eine Stimme hätte. Also, zum Beispiel, ob irgendwo eine neue Autobahn gebaut wird oder nicht. Das wird einfach entschieden. Egal ob die Leute dafür sind oder nicht. Warum fragt uns da niemand?

□ Ich bin nicht sicher, ob ich das möchte. Es gibt so viele Themen, über die ich nicht genug weiß, und da bin ich bestimmt nicht die Einzige. Das macht mir ein wenig Sorgen. Deshalb finde ich es besser, wenn Politiker die Experten fragen und dann entscheiden. Ich verspreche mir davon Kompromisse, die gut für alle sind.

▷ Ich frage mich, ob die Politiker das wirklich besser entscheiden können. Außerdem gehören wir doch alle zu dieser Gesellschaft. Da sollten wir auch gefragt werden. In manchen anderen Ländern funktioniert das doch auch.

▶ Frau Ott, Herr Drechsler, vielen Dank, dass Sie Ihre Meinung mit unseren Hörerinnen und Hörern geteilt haben. Ich bin mir sicher, dass Sie viele zum Nachdenken angeregt haben.

Lektion 10

Aufgabe 1d (Track 27)

Wer sich für ein Studium entscheidet, wird mit viel neuem Wissen konfrontiert und muss sich Strategien erarbeiten, um sich Wissen zu erschließen und sich dieses anschließend anzueignen. Ich pflege immer zu sagen, Wissen ist nicht käuflich erhältlich, aber Sie können es erwerben. Viel lässt sich schon an der Sprache ablesen: Sie können Wissen nicht lernen oder üben. Fakten, Regeln und Formeln können Sie lernen. Wissen lässt sich demzufolge auch nicht studieren. Man kann eine Fachrichtung studieren oder einen Studiengang. Da ich in der Lehre tätig bin, muss ich auch betonen, dass man Wissen keinesfalls von mir bekommen kann. Ich vermittle Wissen und bereite es auf, aber ich bin kein Lieferant für Wissen. Das wird leider oft missverstanden. Studierende neigen dazu, dem Dozenten die vollständige Verantwortung für den Wissenszuwachs zu übertragen. Aber wie und ob sich der Einzelne das Wissen aneignet, entzieht sich meinem Einfluss.

Aufgabe 4 d und e (Track 28)

▶ Wir waren heute in der Stadt auf der Suche nach Profis. Wir haben uns gefragt, wie viele Menschen eigentlich tagtäglich an uns vorbeilaufen, die ganz unscheinbar wirken, aber heimliche Talente und Fähigkeiten haben, die uns verblüffen. Wir fragten zufällig ausgewählte Personen und trafen auf diese Überflieger.
Hallo, entschuldige. Wir suchen Talente. Hast du ein Talent?

▷ Oh, hm, zufällig ja. Ich kann relativ gut Klavier spielen.

▶ Genau so etwas interessiert uns. Erzähl uns davon.

▷ Meine Eltern haben sehr viel Wert darauf gelegt, dass wir Kinder ein Instrument lernen. Angefangen habe ich mit Geige, aber ich kam nicht vorwärts und war oft frustriert. Mein Vater meinte, ich solle üben, die Zähne zusammenbeißen und nicht aufgeben. Aber ich habe mich irgendwann gewehrt und schlug meinem Vater vor, dass ich ein ganz anderes Instrument wähle.

▶ Und das war dann das Klavier?

▷ Ja. Und dann ging alles fast wie von selbst. Also natürlich habe ich viel geübt und hatte auch Rückschläge, aber ich hatte wieder Spaß und durch meinen Geigenunterricht konnte ich ja zumindest schon Noten lesen.

▶ Und wie oft übst du?

▷ Ich bin Musiklehrerin und spiele nebenbei in einer kleinen Jazzband. Ich übe jeden Tag mindestens eine Stunde. Aber oft ist es auch kein richtiges Üben. Ich spiele auch einfach nur zur Entspannung.

▶ Was, denkst du, ist wichtiger für den Erfolg beim Lernen: Talent oder Fleiß?

▷ Ich kann das gar nicht so genau sagen. Ich habe wirklich viel Fleiß in die Geige investiert, aber es gab keinen Erfolg. Ob ich nun Talent für das Klavier habe oder ob es einfach nur Lust und Interesse ist, kann ich nicht sagen.

▶ Vielen Dank und hab noch einen schönen Tag.
So, da kommt schon der Nächste. Hallo, wir suchen Leute mit einem Talent. Hast du eins?

☐ Ich hab nicht viel Zeit, aber ja.
▶ Es geht ganz schnell. Was kannst du besonders gut? Lass mich raten: Irgendwas mit Sport?
☐ Sport mache ich auch, aber mein Talent liegt woanders.
▶ Ja, wo denn?
☐ Ich möchte mein Licht nicht unter den Scheffel stellen, aber ich würde sagen, mein Talent ist meine Nase. Ich habe einen sehr feinen Geruchssinn und hatte schon immer ein Näschen für Gewürze und Düfte. Meine Freundin hat mir im letzten Jahr zum Geburtstag die Teilnahme an einem Parfümseminar geschenkt. Das war so spannend und erhellend für mich, weil ich wirklich gute Kombinationen erstellen konnte. Selbst der Seminarleiter war beeindruckt. Ich habe dann weitere Seminare belegt und trainiere seitdem jeden Tag zu unterschiedlichen Tageszeiten meine Nase. So lerne ich immer neue Düfte.
▶ Wie lernt man denn Düfte?
☐ Naja, wir alle wissen, wie zum Beispiel Vanille riecht, aber es gibt so viele Nuancen und Abstufungen, dass man dieses Wissen ausbauen muss. Das trainiere ich.
▶ Das klingt ja total spannend. Braucht man dafür denn Talent oder könnte ich das mit ein bisschen Fleißarbeit auch lernen?
☐ Ich denke, meine gute Nase hilft mir sehr, das ist schon eine wichtige Voraussetzung. Das Erlernen der Düfte ist eine Fleißfrage, aber sicher gibt es da für jeden unterschiedliche Herausforderungen. Aber wie sagt man so schön: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Ich plane mittlerweile einen kleinen Shop für meine Kreationen und bin gespannt, wie meine Düfte ankommen.
▶ Dabei wünsche ich dir viel Erfolg.
Wow, es gibt ja wirklich faszinierende Talente. Ich bin ganz begeistert und gespannt, wen wir noch treffen. Ich frag mal hier im Café nebenan. Entschuldige, darf ich dich kurz was fragen? Hast du ein besonderes Talent?
☆ Ich kann nichts besonders gut, aber mein Freund hier, der hat ein Talent.
▶ Oh spannend. Lass hören. Was kannst du?
○ Ähm, mir ist das immer so unangenehm zu erzählen.
▶ Komm erzähl, du machst es ja spannend.
○ Ich habe ein sehr gutes Gedächtnis. Es fällt mir sehr leicht, mir Zahlen und Fakten zu merken. Ich vergesse auch Personen und ihre Geschichten nicht so schnell und ich brauche keinen Kalender. Ich habe alles im Kopf.
▶ Wow. War das schon immer so?
○ Ich denke schon. Bereits in der Schule habe ich gemerkt, dass mir das Lernen leichter fällt als meinen Mitschülern. Ich konnte einfach alles aus dem Ärmel schütteln.
▶ Hast du dein Gedächtnis trainiert?
○ Ja, später. Meine Eltern haben mich dann gefördert und ich habe an Wettbewerben teilgenommen. Dafür habe ich dann wirklich viel trainiert und eigentlich immer Gedächtnisübungen gemacht, solange ich nicht geschlafen habe. Heute mach ich das nicht mehr und ich merke auch, dass ich mehr vergesse als früher. Mein intensives Training war also ausschlaggebend für meine gute Gedächtnisleistung.
☆ Ich finde es toll. Er vergisst tatsächlich keine Geburtstage oder Jahrestage, ich schreibe schon lange keine Einkaufslisten mehr, sondern erzähle Christoph einfach, was wir brauchen. Er vergisst es nicht. Nur eine Sache vergisst er immer wieder: die Zeit. (Alle lachen.) Wir müssen jetzt nämlich los. Unser Zug wartet nicht auf uns.
▶ Oh, dann schnell. Gute Fahrt und danke für eure Zeit!

Lektion 11

Aufgabe 2c (Track 29)

Sprecher 1
Also, ich beschäftige mich gerne mit Videospielen, wenn ich Zeit habe, weil ich dabei am besten abschalten kann. Am liebsten spiele ich Rennsimulationen. Da stellt man sich erst einmal das perfekte Rennauto zusammen und dann fährt man Rennen gegen den Computer oder gegen andere Spieler im Internet. Meiner Meinung nach verbessern diese Spiele die Reaktion und man lernt auch einiges über Technik. Am wichtigsten ist mir aber, dass man einfach mal die Wirklichkeit ausblenden kann. Nach einem stressigen Tag kann ich bei einem Videospiel wunderbar entspannen. Das ist spannend und man muss selbst etwas tun. Das gefällt mir besser als zum Beispiel Fernsehen. Manche Leute glauben

Serien ohne lästige Werbung, und wenn man möchte, sogar in anderen Sprachen mit Untertiteln. Aber natürlich schauen wir nicht, um Sprachen zu lernen, sondern weil es uns Spaß macht, von einer anderen Welt zu träumen oder uns ein anderes Leben vorzustellen. Am Wochenende sehen wir manchmal eine ganze Serienstaffel ohne Pause, besonders im Winter. Ich denke, dass Filme und Serien die Fantasie anregen, weil sie oft in anderen Welten spielen. Wir mögen besonders gern Science-Fiction. Ich glaube zwar nicht an Außerirdische, aber ich mag trotzdem Filme, in denen sie vorkommen. Ich stelle mir einfach gerne vor, wie es zum Beispiel wäre, wenn Außerirdische auf unseren Planeten kämen. Aber das macht mir keine Angst, weil es eben nur Fantasie ist. Ich denke, alle Menschen brauchen hin und wieder eine Pause vom Alltag, um sich zu erholen.

Sprecherin 3
Wann immer ich Zeit habe, lese ich ein Buch. Das habe ich als Kind schon so gemacht. Damals dachte ich, dass die Geschichten in den Büchern echt sind, dass es die Charaktere wirklich gibt und dass sie alle diese Abenteuer erleben. Aber mit der Zeit habe ich natürlich verstanden, dass Geschichten und Realität nicht das Gleiche sind. Heute lese ich gerne Kriminalromane, weil sie spannend und nicht so kompliziert zu lesen sind. Bücher sind mir auf jeden Fall lieber als zum Beispiel Filme. Manchmal schaue ich mir zwar die Verfilmung von Büchern an, aber danach bin ich meistens enttäuscht, weil ich die Geschichte beim Lesen ganz anders gesehen habe. Das fängt schon damit an, wie die Charaktere aussehen. Aus meiner Sicht ist Lesen die ideale Pause vom Alltag. Man taucht in eine Geschichte ein, muss sich aber auch viele Dinge darin selbst vorstellen. Der Kopf ist beschäftigt, ohne dass es uns anstrengend erscheint. Das finde ich toll.

Lektion 12

Aufgabe 3a (Track 31)

Auf relevante Informationen achten

Sie finden die richtige Lösung schneller, wenn Sie wissen, auf welche Informationen Sie achten müssen. Lesen Sie sich deshalb die Frage bzw. die Arbeitsanweisung und die möglichen Antworten durch, bevor die Tonaufnahme abgespielt wird. Unterstreichen Sie beim Lesen wichtige Stichwörter im Aufgabenheft.

Die Zeit gut nutzen

Im Teil Hören ist der zeitliche Ablauf durch die Tonaufnahmen fest vorgegeben. Trotzdem können Sie durch ein paar kleine Tricks Zeit gewinnen, die Sie dann für die Bearbeitung der Aufgaben nutzen können: Wenn Sie gut vorbereitet sind, kennen Sie die Arbeitsanweisungen zu den Aufgaben schon aus dem Übungstest und wissen genau, was Sie tun müssen. Da die Arbeitsanweisungen immer gleich sind, müssen Sie dann nicht mehr so genau zuhören, wenn sie in der Prüfung abgespielt werden. Sie können sich in dieser Zeit schon die ersten Fragen und die möglichen Antworten durchlesen. Nutzen Sie auch die Pausen zwischen den Hörtexten, um sich schon wieder die nächste Frage anzuschauen.

Lösungen nicht vorschnell ankreuzen

Hören Sie immer bis zum Ende zu, bevor Sie eine Antwort ankreuzen. Die richtige Lösung wird manchmal erst am Schluss gesagt. Und seien Sie vorsichtig, wenn Sie im Hörtext ein Stichwort hören, das genauso in einer der Antwortoptionen vorkommt. Viele Teilnehmer kreuzen dann automatisch diese Option an – und liegen oft falsch damit. In der richtigen Antwort wird häufig eine andere Formulierung verwendet als im Hörtext!

Arbeitsbuch

Lektion 1 Aufgabe 1b (Track 44)

1 Meine Freizeit ist mir heilig. Seit fünf Jahren bin ich jetzt im Ruhestand, und wie sagt man immer so schön, Rentner haben niemals Zeit. Es klingt zwar komisch, aber ich habe in der Woche tatsächlich einen vollen Terminkalender. Ich genieße natürlich auch die Möglichkeit, spontan zu machen, worauf ich gerade Lust habe. Sowohl der Sport als auch kulturelle Aktivitäten sind in meinem Leben wichtiger geworden und ich habe auch das Gefühl, dass dies für viele Menschen zutrifft. Einerseits halte ich das für eine schöne Entwicklung, andererseits übertreiben viele und denken nur an die Optimierung vom eigenen Körper und Geist. Persönliche Kontakte

die Familie da ist noch für die Freunde. Die eigene Erholung kommt dann auch zu kurz und die Unzufriedenheit steigt. Ich wünsche mir mehr Zeit für bewussten Genuss, für ein gutes Essen in entspannter Atmosphäre. Oder auch Zeit, um einfach mal rumzuhängen und meinen Gedanken nachzugehen.

3 Je älter und erfahrener ich werde, desto weniger lasse ich mich in meinem Alltag stressen. Es sind doch die einfachen Dinge, die wichtig sind. Auch in der Woche nehme ich mir Zeit für mich und bin sehr aktiv. Entweder treibe ich Sport oder treffe spontan Freunde. Ich will nicht nur arbeiten, sondern auch meine Freizeit genießen, meine Work-Life-Balance ist mir wirklich wichtig. Das ist auch der Grund, warum ich im letzten Jahr ein Sabbatjahr eingelegt habe. Ich habe mir das lange überlegt und habe die Zeit dazu genutzt, mich weiterzubilden und zu reisen.

Aufgabe 4a (Track 45)

1 Mir ist es wichtig, dass Kultur und Traditionen erhalten bleiben. Schon meine Mutter war im Verein und hat mich zu den Festen mitgenommen. Ich bin sozusagen in das Vereinsleben hineingewachsen. Heute bin ich sehr stolz, wenn ich zum Beispiel auf den Volksfesten unsere traditionelle Kleidung tragen darf.

2 Für mich war schon als Kind klar, dass ich in diesen Verein in meinem Heimatort eintreten möchte. Ich liebe die Zeit, in der sich alle verkleiden und gemeinsam die fünfte Jahreszeit feiern. Da ich gern tanze, habe ich mich dafür entschieden, ein Funkenmariechen zu werden. Ich liebe die Tänze, die bunten Kostüme und die fröhliche Musik.

3 Viele halten meinen Verein für spießig und langweilig, aber ich liebe die Zeit in meinem eigenen kleinen Reich. Für mich gibt es nichts Schöneres, als zu sehen, wie die Pflanzen wachsen und wie die Bienen und Schmetterlinge überall herumfliegen. Und natürlich freue ich mich auch, wenn ich mein eigenes Obst und Gemüse ernten kann – das schmeckt einfach am besten!

4 Für mich ist mein Verein die richtige Wahl. Ich möchte mich regelmäßig bewegen und freue mich natürlich darüber, wenn ich das mit meinen Freunden zusammen tun kann. Ab und zu fahren wir auch auf Wettkämpfe. Ich will dabei in erster Linie Spaß haben, aber es gibt auch Leute, die in ihrer Disziplin gewinnen wollen.

5 Mein Verein ist mein Leben. Ich genieße die Zeit, in der ich gemeinsam mit anderen fröhliche Musik machen kann. Ich verbringe in der Woche mehrere Stunden im Verein, denn nur Übung macht den Meister. Auf unsere Konzerte bereiten wir uns oft monatelang vor. Manchmal ist es zwar sehr anstrengend, aber meistens haben wir gemeinsam sehr viel Spaß.

6 Ich will etwas für die Erde tun. Es ist leider nicht mehr selbstverständlich, dass die Bienen und Schmetterlinge durch unsere Wiesen und Gärten fliegen. Aus diesem Grund habe ich mich für meinen Verein entschieden. Ich denke, nur gemeinsam können wir etwas gegen die Zerstörung der Umwelt tun. Ich will die Leute aufklären und auch selbst aktiv sein.

Lektion 3 Aufgabe 6a (Track 46)

Wie sich die Werte einer Gesellschaft oder einer Generation verändern, ist auch für die Forschung ein interessanter Untersuchungsgegenstand. Das Sinus-Institut beschäftigt sich unter anderem mit dieser Frage. Seit 40 Jahren untersucht das Institut die Alltagswirklichkeit der Menschen und den soziokulturellen Wandel. Ein wichtiges Arbeitsfeld des Instituts ist die Erstellung der sogenannten Sinus-Milieus. In Form einer Grafik werden Gruppen von Menschen abgebildet, die sich ähnlichen Werten verschreiben. Aktuell gibt es in Deutschland 10 verschiedene Gruppen, die anhand unterschiedlicher Faktoren beschrieben werden. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem Werte, Lebensziele, Lebensstile, Einstellungen, aber auch der soziale und der sozioökonomische Hintergrund werden in Betracht gezogen. Der Vorteil dieser Untersuchungen besteht darin, dass der Mensch aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird. Zudem werden die Daten, die das Institut erhebt, regelmäßig an den gesellschaftlichen Wandel angepasst. Seit Jahren zeichnet sich beispielsweise deutlich ab, dass der Anteil der Milieus im traditionellen Bereich deutlich zurückgeht, während der der modernen und postmodernen Milieus ansteigt. Die Auffassungen und Lebensstile dieser beiden Gruppen unterscheiden sich deutlich in Bezug auf den Umgang mit neuen Medien, die Berufswahl, den Wunsch sesshaft zu werden und an einem Ort Wurzeln zu schlagen. Die Resultate und Ergebnisse des Sinus-Instituts sind aber nicht nur für Soziologen interessant, sondern auch für Vertreter aus Wirtschaft und Politik, die die gesellschaftlichen Trends der Zukunft aufgreifen wollen und somit zielgruppengerecht agieren können.

1. Etappe: Zwischentest Hörverstehen Teil 2 (Track 47)

▶ Einen schönen guten Morgen und herzlich willkommen zu unserer Sendung „Nachhaltig leben". Mein Name ist Moritz Rademacher und ich spreche heute mit Pia Heinzel über sogenannte Unverpackt-Läden. Sie hat sich vor zwei Jahren mit einem eigenen Laden selbstständig gemacht.
Pia, „Unverpackt-Läden" sind Geschäfte, in denen man Produkte ohne Verpackung kaufen kann. Wie muss ich mir das genau vorstellen?

▷ „Unverpackt-Läden" bieten ihre Waren lose an. Das heißt, die Produkte werden in großen Behältern aufbewahrt und die Kunden können sich die gewünschte Menge selbst abfüllen. Nudeln, Müsli, Kaffee oder Reis packt man zum Beispiel in selbst mitgebrachte Dosen, Obst und Gemüse in Stoffbeutel. Für flüssige Waren wie Öl oder Essig bringt man Flaschen mit.

▶ Ach so. Das heißt, man produziert viel weniger Müll. Die selbst mitgebrachten Verpackungen kann man ja immer wieder benutzen …

▷ Genau. Man hat praktisch null Verpackungsmüll. Das ist aber nicht alles. Es landen auch viel weniger Lebensmittel im Abfall, weil man ja nur so viel kauft, wie man auch wirklich braucht. Du möchtest nur eine Handvoll Gummibärchen? Im Unverpackt-Laden kein Problem. Im konventionellen Supermarkt musst du gleich eine ganze Tüte nehmen.

▶ Also, ich finde, verpackungsfreies Einkaufen ist eine tolle Sache. Wie kommen die Unverpackt-Läden denn bei den Kunden an?

▷ Sehr gut, jedenfalls theoretisch. Eine Studie hat gezeigt, dass über 80 Prozent der Kunden sich vorstellen können, verpackungsfrei einzukaufen. Leider gibt es ein paar Einschränkungen. Nur 46 Prozent der Befragten würden dafür auch einen längeren Anfahrtsweg auf sich nehmen und lediglich zehn Prozent der Kunden wären bereit, für verpackungsfreie Waren auch mehr zu bezahlen. Das sind also echt wenige. Dass die Kunden ihre Waren selbst abfüllen und die Behälter dafür von zu Hause mitbringen müssen, scheint dagegen kein Problem zu sein.

▶ Okay, das klingt doch schon mal ganz gut. Wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass du dich entschieden hast, einen eigenen Unverpackt-Laden zu eröffnen?

▷ Ich habe während meines Studiums eine Freundin in Berlin besucht. In der Nähe von ihrer Wohnung gab es einen Unverpackt-Laden, in dem wir regelmäßig eingekauft haben. Das Konzept hat mich total überzeugt. Mir war gleich klar, dass ich so etwas auch in meiner Heimatstadt auf die Beine stellen wollte. Ich hab sogar ernsthaft darüber nachgedacht, mein Studium abzubrechen und sofort loszulegen. Das fanden meine Eltern aber gar nicht gut – was ich auch verstehen kann, wenn ich ehrlich bin. Als ich meinen Abschluss dann endlich in der Tasche hatte, habe ich mich aber sofort daran gemacht, meinen Plan in die Tat umzusetzen.

▶ Und das hat ja auch geklappt. Vor zwei Jahren hast du dein eigenes verpackungsfreies Geschäft eröffnet.

▷ Ja!

▶ Kann ich bei dir alles kaufen, was es in einem „normalen" Supermarkt auch gibt?

▷ Im Prinzip schon. Bei mir gibt's Kosmetikartikel, Reinigungsmittel, Getränke und Lebensmittel – alles natürlich in Bio-Qualität. Vielleicht ist die Auswahl nicht immer so riesig wie in manchen Supermärkten, aber ich habe immerhin schon über 500 Artikel im Sortiment. Seit Anfang des Jahres gibt's sogar eine kleine Theke mit Frischfleisch und Wurst. Das hat etwas länger gedauert, weil die Hygienevorschriften da besonders streng sind und ich mir anfangs echt nicht sicher war, wie ich das alles umsetzen soll.

▶ Aber du hast eine Lösung gefunden.

▷ Ja, so schnell geb ich nicht auf.

▶ So schätze ich dich auch nicht ein. Und wie läuft das Geschäft im Moment? Bist du zufrieden?

▷ Ja, eigentlich schon. Inzwischen läuft das Geschäft so gut, dass ich davon leben kann. Zu Beginn war das nicht so. In den ersten Monaten habe ich jeden Euro, den ich verdient habe, sofort wieder in den Laden investiert. Für mich ist da so gut wie nichts übrig geblieben. Zum Glück haben meine Eltern mich in dieser Zeit finanziell unterstützt. Aber jetzt stehe ich auf eigenen Füßen, und das ist schon ein ziemlich gutes Gefühl.

▶ Das glaube ich dir gerne. Pia, ich danke dir sehr für dieses Gespräch und wünsch dir noch ganz viel Erfolg mit deinem Laden.

▷ Vielen Dank.

Lektion 4 Aufgabe 2b (Track 48)

■ Hallo, Schatz. Na, wie war der Termin im Reisebüro, was hast du erreicht?

□ Puh. Das war ein langer Termin, aber die Mitarbeiterin im Reisebüro hat wirklich tolle Vorschläge gemacht. Wie du es dir gewünscht hast, hat sie uns mehrere Reiseziele herausgesucht und mir für jeden Vorschlag eine ganze Liste mit unterschiedlichen Hotels zusammengestellt. Vorschlag Nummer 1 ist Peru, Nummer 2 ist Bolivien und Nummer 3 Argentinien. Wir müssen uns jetzt überlegen, wohin wir überhaupt reisen wollen. Die Flüge sollten wir dann als Erstes buchen. Und wir sollten entscheiden, welches Hotel oder welche Pension wir nehmen.

Hörtexte Arbeitsbuch

■ Die Prospekte sehen ja alle wirklich toll aus. Da fällt die Entscheidung gar nicht so leicht. Was hältst du denn von Argentinien? Ein bisschen Tango in Buenos Aires und dann durch die Pampa.

□ Ich finde Argentinien auch am interessantesten. Na, dann lass uns doch mal die Hotels anschauen und herausfinden, welche Tagestouren und Aktivitäten in den Städten empfohlen werden.

■ Ich möchte unbedingt einen Tangokurs belegen und in den Weinbergen leckeren Rotwein testen.

□ Ja, da bin ich auf jeden Fall dabei. Ich sehe schon, das wird eine tolle Reise.

■ Das glaube ich auch. Was müssen wir denn sonst vorbereiten? Hast du schon geschaut, ob du noch versichert bist, für den Fall, dass du während der Reise krank wirst? Beim letzten Mal hattest du doch solche Magenprobleme …

□ Ja, ja. Schon erledigt. Unsere Auslandskrankenversicherungen gelten auch für Argentinien. Ich habe auch bereits im Internet geschaut, ob es Pflichtimpfungen für Argentinien gibt. Gibt es nicht. Allerdings wird ein Schutz vor Tetanus und Hepatitis empfohlen.

■ Wann hast du das denn gemacht? Du überraschst mich immer wieder. Dann sind wir ja gut vorbereitet, denn unsere Impfungen haben wir ja vor der letzten Reise schon alle auffrischen lassen.

□ Und was machen wir mit Minka? Du weißt, dass deine Tante es bei unserer letzten Reise gut gemeint hat und sich wirklich super um die Katze gekümmert hat, aber ich glaube, dass es für deine Tante doch auch sehr stressig war, immer zum Füttern vorbeizukommen.

■ Darum habe ich mich schon gekümmert. Minka geht dieses Mal auf den kleinen Bauernhof am Stadtrand. Ich hatte mir verschiedene Ferienunterkünfte für Haustiere angeschaut und denke, dass sie sich dort sehr wohlfühlen wird.

□ Super. Dann haben wir ja fast alles geplant. Argentinien, wir kommen!

Lektion 6 Aufgabe 1a (Track 52)

▶ Frau Johansson, Sie arbeiten im internationalen Kundenservice einer deutschen Fluggesellschaft. Beschreiben Sie uns doch kurz Ihre Tätigkeit.

▷ Ich helfe unseren Fluggästen am Telefon bei allen Fragen und Problemen rund um ihre Flüge. Meistens geht es darum, Flüge umzubuchen oder gekaufte Tickets zu stornieren. Manchmal muss ich auch schnell helfen, weil jemand zum Beispiel einen Flug verpasst hat und irgendwo auf der Welt am Flughafen sitzt und nicht weiß, wie er nach Hause kommen soll.

▶ Bei Ihnen rufen ja bestimmt Menschen aus allen Ländern dieser Welt an. Verstehen Sie denn alle diese Sprachen?

▷ Nein, natürlich nicht. Aber glücklicherweise sprechen die meisten Anrufer Englisch, oft auch Deutsch, weil wir ja eine deutsche Firma sind und viele Flüge von Deutschen gebucht werden. Wenn ich mit jemandem nicht sprechen kann, leite ich ihn an eine Kollegin weiter. In unserem Servicecenter arbeiten viele Menschen, und alle sprechen verschiedene Sprachen.

▶ Welche Sprachen sprechen Sie und wie haben Sie die gelernt?

▷ Ich spreche Schwedisch und Deutsch als Muttersprache, weil ich in Schweden aufgewachsen bin, meine Mutter aber aus Österreich kommt. Dann habe ich in der Schule Englisch und Französisch gelernt und war nach dem Abitur noch zwei Jahre in Mexiko, da ist dann noch Spanisch dazugekommen.

▶ Das ist wirklich beeindruckend. Ist das bei all Ihren Kollegen so? Ich meine, dass sie so viele Sprachen sprechen.

▷ Sehr gutes Deutsch und sehr gutes Englisch sind Voraussetzung für die Arbeit hier. Dann sollte mindestens noch eine weitere Sprache vorhanden sein, aber mehr braucht man nicht unbedingt. Die meisten, die hier arbeiten, haben wie ich eine Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten absolviert oder Sprachen studiert.

▶ Sehr interessant. Vielen Dank für die Informationen und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!

2. Etappe: Zwischentest Hörverstehen, Teil 1 (Track 53)

Die Nachrichten:

Aachen. Aufgrund anhaltender Proteste von Naturschützern ist der Bau einer Wohnsiedlung an der deutsch-holländischen Grenze immer wieder verschoben worden. Das Gelände, auf dem die Siedlung entstehen soll, ist der Lebensraum einiger seltener Tier- und Pflanzenarten. Nachdem mehrere Gutachter bestätigt hatten, dass das Bauprojekt in Konflikt mit dem Artenschutz steht, reichte der örtliche Naturschutzbund offiziell Klage gegen die Genehmigung des Baus ein. Nun gibt es eine gerichtliche Einigung: Der Investor kann mit dem Bau beginnen, nachdem

Besuchern über fachspezifische Themen auszutauschen. Schwerpunkt der diesjährigen Messe ist das Thema „Weltweiter Handel und Nachhaltigkeit". Die KaffeeExpo dauert noch bis zum 8. August. Erwartet werden über 1000 Kaffeeliebhaber pro Tag.

Wiesbaden. Eine Studie der Frankheimer-Stiftung hat untersucht, welche Einstellung junge Menschen in Deutschland zum Thema „Globalisierung" haben. Befragt wurden mehr als 6000 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren in allen Bundesländern. Das Ergebnis der Studie: Zwar schätzen viele junge Menschen die negativen Auswirkungen der Globalisierung auf die Umwelt als kritisch ein und wünschen sich von der Bundesregierung mehr Engagement für den Umweltschutz, aber trotzdem sieht die Mehrheit der Befragten beim Thema „Globalisierung" vor allem Vorteile. Als besonders positiv hervorgehoben wurden die Annäherung der Kulturen, der Handel zwischen den Ländern und das große Warenangebot.

Freiburg. Die Hitzewelle hat Deutschland weiterhin fest im Griff. Besonders hoch sind die Temperaturen derzeit in Baden-Württemberg. Der Rekord wurde gestern in Freiburg gemeldet mit einem Spitzenwert von 39,2 Grad. In Stuttgart und Karlsruhe wurden 38 Grad gemessen. Auch für die kommenden Tage sagt der Deutsche Wetterdienst sommerliche Temperaturen voraus, allerdings nur noch mit Werten von bis zu 34 Grad. Aufgrund der anhaltenden Hitze befürchten einige Kommunen, dass das Trinkwasser knapp werden könnte, und rufen deshalb zu einem bewussten Umgang mit Wasser auf.

Lektion 7 Aufgabe 5 (Track 54)

1 Ich habe lange nicht erkannt, wie wichtig Weiterbildungen für meine berufliche Entwicklung sind. Doch wer in seinem Job weiterkommen möchte und erfolgreich sein will, der kommt an dem Thema „Weiterbildung" nicht vorbei. Ich habe diese Erfahrung selbst vor einigen Jahren gemacht. Bei meinem letzten Arbeitgeber bin ich an einen Punkt gekommen, an dem es nicht mehr weiterging. Meine Aufgabe hat mich nicht mehr erfüllt und ich bin immer unzufriedener geworden. Durch einen Zufall habe ich dann meinen jetzigen Job gefunden und in diesem Unternehmen ist lebenslanges Lernen selbstverständlich. Mein Chef schickt mich regelmäßig zu Schulungen, damit ich auf dem Laufenden bleibe. Was ich dort lerne, brauche ich nicht nur direkt bei meiner aktuellen Stelle. Auch wenn ich mich auf eine neue Stelle bewerben möchte, sind Zertifikate natürlich eine große Hilfe. Und ich merke auch, dass mir die Weiterbildungen dabei helfen, mich persönlich weiterzuentwickeln.

2 Seit einigen Jahren bin ich selbstständig. Ich habe eine kleine Agentur und zwei Mitarbeiter. Für mich ist es nicht nur persönlich wichtig, sondern auch notwendig, dass ich regelmäßig an Weiterbildungen teilnehme. In meiner Branche herrscht ein starker Wettbewerb. Dadurch, dass ich weiß, was in der Arbeitswelt gerade wichtig und gefragt ist, kann ich auch mit meiner kleinen Agentur am Markt bestehen und bin konkurrenzfähig. Sobald sich der Markt ändert und andere Produkte gefragt sind, muss ich darauf reagieren. Weiterbildungen helfen dabei, ein Gespür für den Markt zu bekommen. Und natürlich knüpfe ich bei solchen Veranstaltungen auch immer wichtige Kontakte zu möglichen Kunden oder auch zur Konkurrenz.

3 Als Geschäftsführer eines Haushaltsgeräteherstellers habe ich schon vor langer Zeit erkannt, dass die Schulung unserer Mitarbeiter essenziell ist. Wir verkaufen die Geräte nicht nur, sondern wir investieren auch sehr viele finanzielle und personelle Ressourcen in die Forschung. Für die Entwicklung unserer Geräte ist es erforderlich, dass die Mitarbeiter auch ungewöhnliche Wege gehen und neue Strategien ausprobieren. Deshalb gibt es bei uns regelmäßig Inhouse-Schulungen, die nicht nur aktuelle Inhalte vermitteln, sondern auch neue Arbeitsmethoden vorstellen. Das führt dazu, dass wir innovativ bleiben. Ich halte es persönlich für wichtig, dass man den eigenen Geist immer wieder herausfordert, nicht stehen bleibt und Spaß an der Bildung behält. Und das ist es, was eine gute Weiterbildung ausmacht: Sie begeistert.

Lektion 8 Aufgabe 4a (Track 55)

Hi, ich bin Lukas und studiere in Frankfurt am Main. Ich bin Tutor für ausländische Studierende, das heißt, ich begleite sie nach ihrer Ankunft in Deutschland und helfe bei allen möglichen Fragen rund ums Studium und um das Leben in Deutschland. Eine Frage stellen mir aber wirklich fast alle ausländischen Studierenden, die ich betreue – egal, aus welcher Kultur sie kommen. Und zwar geht es um die Frage, wie die Deutschen sich begrüßen und verabschieden. Sogar für mich als Deutschen ist die Frage nicht leicht zu beantworten, daher habe ich mal meine Freunde und Bekannten beobachtet und befragt. Die Antwort ist immer die gleiche: Man muss es fühlen. Es gibt aber so viele verschiedene Arten der

dieser Zeit mit meinen Händen? Ebenso ist es bei Umarmungen. Auch da kommen wir immer wieder durcheinander. Umarmen wir uns mit beiden Armen? Diagonal oder beide Arme oben beziehungsweise unten? Die letzte Variante ist aber eher für Paare, da das schon sehr nah ist. Die diagonale Umarmung finden wir vor allem bei engen Freunden. Und dann gibt es noch eine Begrüßung, die hauptsächlich junge Männer benutzen, den sogenannten Schultergruß. Man gibt sich die Hand, als würde man zum Armdrücken antreten und drückt dann die Schultern kurz aneinander. Letztendlich sind der Variation dieser Begrüßungsformen keine Grenzen gesetzt. Aber ich versuche immer zu erklären, dass man da einfach beobachten und sich auf sein Gefühl verlassen muss. Selbst wir Deutschen sind immer wieder überfordert mit dieser Situation. Dieses Beispiel zeigt, dass die Probleme, mit denen die ausländischen Studierenden hier zu kämpfen haben, eben oft nicht sprachlicher Natur sind, sondern eher kulturell bedingt. Mir macht es sehr viel Spaß, mit anderen Kulturen in Kontakt zu kommen, und ich lerne durch die Fragen und Probleme der Studierenden viel mehr über Deutschland, als ich mir zu Beginn meiner Tätigkeit als Tutor vorstellen konnte.

Lektion 9 Aufgabe 2b (Track 56)

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ich stehe heute vor Ihnen als Kandidat einer Partei, die sich schon immer für Ihre Lebensqualität eingesetzt hat. Deshalb lassen Sie mich kurz unsere Hauptanliegen für die nächste Bundestagswahl vorstellen.

Unser oberstes Ziel ist die Gesundheit aller Mitglieder dieser Gesellschaft. Deshalb fordern wir eine grundlegende Reform der Krankenversicherung. Wir werden – und das verspreche ich Ihnen hier an dieser Stelle – die Beiträge zur Krankenversicherung senken und dafür sorgen, dass die Krankenkassen alle Behandlungen bezahlen, die Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, benötigen.

Vielleicht fragen Sie sich, wie das finanziell funktionieren soll. Ganz einfach: Wir werden eine Steuer auf alle Dinge einführen, die schädlich für die Gesundheit sind. Das beginnt bei den Lebensmitteln: Produkte mit zu viel Fett, Zucker oder anderen gesundheitsschädlichen Stoffen werden teurer. Das Gleiche gilt für Genussmittel wie alkoholische Getränke oder Zigaretten. Mit diesem Geld werden die Krankenkassen unterstützt.

Außerdem haben wir die Absicht, den privaten Autoverkehr in den Städten massiv zu reduzieren, liebe Bürgerinnen und Bürger! Dazu werden wir günstige Tickets für Berufspendler und Stadtbewohner einführen. Es muss sich lohnen, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen und so zu sauberer Luft und mehr Lebensqualität in den Städten beizutragen. Ich versichere Ihnen, dass wir die Mineralölsteuer erhöhen werden, damit Bahnfahren wirklich günstiger wird als Autofahren.

Außerdem ...

3. Etappe: Zwischentest Hörverstehen Teil 3 (Track 57)

1 „Aktiv in unserer Gesellschaft" – unter diesem Thema bietet die Arbeitsgemeinschaft für Senioren im Herbst eine ganze Woche lang Workshops und Vorträge an, zu denen namhafte Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland eingeladen sind. Abgerundet wird das Programm jeden Tag durch ein leckeres kulinarisches Angebot. Eine Terminübersicht mit allen Veranstaltungstagen und -uhrzeiten finden Sie ab sofort auf der Webseite der Arbeitsgemeinschaft. Anmeldungen sind ab dem 15. August möglich.

2 Da es im Fußballstadion in letzter Zeit immer wieder zu Konflikten zwischen den Fans gekommen ist, gelten ab sofort schärfere Regeln. Große Regenschirme, Tiere sowie Kinderwagen dürfen nicht mehr mit ins Stadion genommen werden. Alle Besucher müssen auch Ganzkörperkontrollen akzeptieren. Unerlaubte Gegenstände werden einbehalten. Für die Bekleidung gibt es keine neuen Vorschriften. Große Hüte, die die Sicht auf das Spiel versperren, sollten aber aus Rücksicht auf die anderen Zuschauer abgenommen werden.

3 „Bildung ist Lesen": Unter diesem Motto organisiert die Heisenberg-Schule zum UNESCO-Welttag des Buches einen internationalen Vorlesewettbewerb. Mitmachen können alle Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen. Die Kinder lesen etwa drei Minuten eine Passage aus ihrem Lieblingsbuch vor – in welcher Sprache, bleibt ihnen überlassen. Eine Jury ermittelt anschließend die Gewinner. Die drei Besten erhalten eine Urkunde und einen Büchergutschein. Aber auch alle, die es nicht unter die ersten drei geschafft haben, dürfen sich auf eine kleine Überraschung freuen.

4 Hier noch ein wichtiger Hinweis für alle Studieninteressierten: Wie in jedem Sommer laden auch in diesem Jahr zahlreiche Hochschulen zum Tag der offenen Tür ein. Den Anfang machen die Technische Hochschule und die Fachhochschule für Medien am Samstag, den 30. Juni. Studieninteressierte haben die Möglichkeit, sich umfassend über das Studienangebot zu informieren und den Professoren Fragen zu stellen. Zwischen 10 und 18 Uhr verbindet ein stündlich abfahrender Shuttlebus die beiden Standorte. Die Veranstaltungen sind kostenlos und können ohne Anmeldung besucht werden.

Lektion 10 Aufgabe 8c (Track 58)

Hallo, ich bin Silke. Ich habe letzte Woche an einem Assessment-Center teilgenommen und möchte euch hier meine Erfahrungen mitteilen. Es war mein erstes Assessment-Center und es war eine ziemlich intensive Erfahrung.

Als Erstes muss ich sagen, dass ich dachte, dass wir die ganze Zeit beobachtet werden und bereits beim gemeinsamen Frühstück analysiert werden. Ich war so unglaublich angespannt und nervös, dass ich gar nicht wusste, was ich machen sollte. Dann ging es eigentlich erst los und die Beobachter stellten sich vor und erklärten den Ablauf. Da wurde mir dann klar, dass ich mich erst mal beruhigen kann: Das gemeinsame Frühstück war also nicht Teil des Tests. Uns standen nun vier verschiedene Aufgaben bevor. Wir begannen mit der Postkorbübung. Hier wird untersucht, wie gut wir Aufgaben filtern können und wie wir unter Zeitdruck mit anderen interagieren und Entscheidungen treffen. Ich glaube, ich habe alles falsch gemacht, weil ich noch zu angespannt war und auch die Aufgabe nicht so recht verstanden habe. Alles in allem war es unmöglich, alle Aufgaben im Postkorb zu bearbeiten, sodass man wirklich entscheiden musste, was wichtig ist. Da kam ich ganz schön ins Schwitzen vor lauter Stress.

Bei der zweiten Übung sollten wir eine Präsentation halten. Das klingt an sich nicht kompliziert, aber mein Publikum waren die Beobachter, und die haben alles getan, was als unhöflich gilt: Sie haben mich unterbrochen, Telefone haben geklingelt, es wurden provokante Zwischenfragen gestellt. Es ging natürlich wieder darum zu schauen, wie gut meine Ausdrucksfähigkeit ist, wie ich in Stresssituationen reagiere und ob ich professionell bleibe. Kompromissfähigkeit, Durchsetzungsstärke und soziale Kompetenz standen hier sicher im Mittelpunkt.

Ich hatte kein schlechtes Gefühl nach der Aufgabe. Im Anschluss daran gab es noch ein Interview mit vielen sehr persönlichen Fragen. Dabei wollten sie meine Interessen und Zukunftsvorstellungen herausfinden. Das Gespräch fand ich eigentlich sehr angenehm, aber dann kam die letzte Aufgabe: das Rollenspiel. Dabei musste ich jemanden überzeugen und mich gleichzeitig entschuldigen. Es war hart. Mein Partner hat sich so unsympathisch verhalten, dass ich mich wirklich zusammenreißen musste.

In einer Woche kann ich meine Ergebnisse erfragen und bekomme eine Auswertung meiner Leistungen. Ich bin gespannt, was dabei rauskommt und ob ich was Neues über mich lerne. Dass ich mich nicht gut organisieren kann, weiß ich im Grunde schon, aber ich halte mich eigentlich für sehr sozial und professionell im Umgang mit anderen Menschen. Wie allerdings mein Unternehmergeist eingeschätzt wird und ob ich eine gut ausgeprägte Entscheidungsstärke habe, werde ich hoffentlich nächste Woche erfahren.

Lektion 11 Aufgabe 1a und b (Track 59)

1 Für mich sind Gerüchte oder Geschichten über andere Leute eigentlich nur ein Smalltalk-Thema. Ich glaube nicht unbedingt, was da erzählt wird, aber ich beteilige mich manchmal schon an solchen Gesprächen. Seien wir doch mal ehrlich – die Menschen lieben es, über andere Menschen zu reden, und da ist auch nichts dabei, solange man nicht alles glaubt oder bewusst negative Dinge erzählt, um sich über andere lustig zu machen oder ihnen zu schaden.

2 Ich kann Klatsch und Tratsch über andere absolut nicht leiden. Besonders bei der Arbeit stört es mich, wenn über Kolleginnen oder Kollegen gelästert wird. Am Ende bringt das nur eine schlechte Atmosphäre und großes Misstrauen im Kollegenkreis. Bei uns im Unternehmen ist es nicht üblich, Gespräche über andere Mitarbeiter zu führen, und die meisten halten sich daran. Wenn ich ein Problem mit jemandem habe, sollte ich doch mit der Person direkt sprechen, nicht wahr?

3 Ich finde Gespräche über andere Personen unfair, weil die Person nicht dabei ist und nichts dazu sagen kann. Außerdem ist es Zeitverschwendung, stundenlang über andere zu reden. Bei der Arbeit sollte man sich lieber um seine Aufgaben kümmern, anstatt zu diskutieren, ob einem die neue Frisur der Kollegin gefällt. Also, für mich sind Klatschgespräche jedenfalls nichts. Schließlich möchte ich auch nicht, dass andere über mich reden, wenn ich nicht dabei bin.

4 Ich lese gerne Klatschmagazine mit Geschichten über bekannte Persönlichkeiten. Das entspannt mich einfach. Das Leben der Promis ist doch wirklich aufregender als das eigene, und so kann ich es einfach nicht lassen, die Geschichten zu lesen. Es passiert ja ständig was Neues! Beim Arzt oder beim Friseur liegen ja auch immer ein paar von diesen Heften herum, und wenn man warten muss, ist das ein schöner Zeitvertreib, finde ich.

5 Gespräche über andere Personen oder über Prominente langweilen mich normalerweise. Es ist immer das Gleiche: Wer hat geheiratet, wer trennt sich, blablabla. Da gibt es wirklich interessantere Dinge. Ich bin mir auch ziemlich sicher, dass die meisten Geschichten über andere erfunden oder zumindest völlig übertrieben sind. Deshalb lese ich sie gar nicht erst

oder höre nicht zu. Wenn ich mit anderen Menschen spreche, möchte ich etwas über sie persönlich erfahren. Wie es meinem Gesprächspartner geht, ist doch viel wichtiger als irgendwelcher Tratsch über Menschen, die ich kaum oder gar nicht kenne.

4. Etappe: Zwischentest Hörverstehen Teil 2 (Track 60)

▶ Hallo und willkommen zurück zum Thementag „Deutsch lernen". Viele Zugewanderte besuchen einen oder mehrere Deutschkurse und legen am Ende eine Prüfung ab. Aber wie wichtig sind diese Prüfungen eigentlich? Und wie schafft man es, erfolgreich durch die Prüfung zu kommen? Ich begrüße heute zwei Gäste, mit denen ich über diese Fragen sprechen möchte: Marie Luise Lauber, Berufsschullehrerin und Deutschlehrerin an der VHS, und Florian Niehoff, der einen Handwerksbetrieb mit zwölf Mitarbeitenden führt. Herr Niehoff, in Ihrem Betrieb arbeiten Menschen unterschiedlicher Nationalitäten …

▷ Ja, wirklich, das ist richtig. Und tatsächlich haben es Zugewanderte auf dem deutschen Arbeitsmarkt nicht immer leicht. Wir möchten engagierten Menschen eine Chance geben und so – im Rahmen unserer Möglichkeiten – einen Beitrag zur Integration leisten. Im Moment haben wir eine Büroangestellte aus Albanien, und in der Schreinerei arbeiten zwei Syrer, einer von ihnen ist noch in der Ausbildung. In vier Wochen fängt noch ein weiterer Auszubildender bei uns an, aus Eritrea.

▶ Wenn sich Zugewanderte bei Ihnen bewerben, wie wichtig ist es Ihnen, dass sie einen Deutschkurs besucht und eine Prüfung abgelegt haben?

▷ Na ja, wer bei uns arbeiten möchte, sollte schon gut Deutsch können. Wo die Bewerberinnen und Bewerber ihr Deutsch gelernt haben, ist nicht so wichtig, ein Zertifikat als offiziellen Sprachnachweis möchte ich aber schon sehen. Die meisten legen ein B2-Zertifikat vor, es haben aber auch schon Bewerber mit einem guten B1 einen Job bei uns ergattert. Das kommt ein bisschen auf den Einzelfall an. Wenn ich im Vorstellungsgespräch den Eindruck habe, dass jemand lernen kann und will, dann bekommt er auch eine Chance.

▶ Da möchte ich gerne noch mal einhaken: Sie sagen, dass der persönliche Eindruck eine wichtige Rolle spielt. Warum möchten Sie dann überhaupt ein Zertifikat sehen? Sie merken doch im Vorstellungsgespräch, wie gut eine Bewerberin oder ein Bewerber Deutsch spricht.

▷ Ja, das stimmt zwar, aber wenn wir eine Stelle zu besetzen haben, möchten wir natürlich möglichst schnell einen passenden Bewerber finden. Ich hab nicht die Zeit, mich mit jedem stundenlang zu unterhalten. Das Zertifikat hilft mir, die Sprachkenntnisse der Bewerber einzuordnen. Es geht mir aber nicht nur um die Sprachkenntnisse. Das Zertifikat zeigt mir auch, dass die Bewerber erfolgreich eine Prüfungssituation gemeistert haben. Prüfungssituationen gibt's ja auch im Arbeitsleben, und ich möchte mit Menschen zusammenarbeiten, die mit solchen Herausforderungen umgehen können – Bewerber, die sich Ziele setzen und darauf hinarbeiten, auch wenn es vorübergehend mal stressig wird. Verstehen Sie?

▶ Ja, das verstehe ich sehr gut.
Frau Lauber, Sie unterrichten unter anderem in Deutschkursen an der VHS. Ist Ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern immer so klar, wie wichtig das Zertifikat – und damit die Prüfung – eigentlich ist?

□ Natürlich sprechen wir im Kurs darüber, und den meisten Teilnehmenden ist die Bedeutung des Zertifikats schon sehr bewusst. Gerade in den höheren Kursen – B2 und C1 – sitzen oft Menschen, die von Anfang an ein klares Ziel vor Augen haben, ein Studium zum Beispiel. Für sie ist die Prüfung ein wichtiger Meilenstein, auf den sie systematisch hinarbeiten. Es gibt aber auch immer wieder Teilnehmende, denen die Prüfung nicht so wichtig ist: Der Prüfungstag ist noch weit weg, der Übungstest sieht nicht so schwierig aus – es gibt viele Gründe. Zum Glück sind solche Teilnehmende aber eher die Ausnahme als die Regel, in meinen Kursen jedenfalls.

▶ Und das sind bestimmt auch diejenigen, die die Prüfung am Ende nicht schaffen, oder?

□ Oh ja, oft ist es tatsächlich so, dass jemand, der die Prüfung nicht ernst nimmt, am Ende ohne Zertifikat nach Hause geht. Es gibt aber natürlich unterschiedliche Gründe, warum Teilnehmende durch die Prüfung fallen: schlechtes Zeitmanagement zum Beispiel, falsche Vorbereitung oder extreme Nervosität am Prüfungstag.

▶ Welcher von diesen Gründen ist Ihrer Meinung nach der häufigste?

□ Hm, also meine Erfahrung ist, dass einige Teilnehmer vor der Prüfung plötzlich anfangen, wild draufloszulernen – ohne System. Dabei wär

▶ Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Kurse optimal auf die Prüfung vorbereitet sind?

□ Einerseits wiederholen wir im Unterricht systematisch wichtigen Wortschatz und alle „großen" Grammatikthemen. Und wir arbeiten sehr intensiv mit den Übungstests. Dabei entwickeln wir Strategien, wie man am besten an die einzelnen Aufgabentypen herangeht. Andererseits ermutige ich meine Teilnehmenden natürlich, sich auch außerhalb des Unterrichts auf die Prüfung vorzubereiten, am besten in kleinen Lerngruppen. So können sie noch gezielter und noch individueller üben.

▶ Außerdem können sie sich gegenseitig unterstützen, wenn mal der eine oder die andere einen kleinen Durchhänger hat.

□ Absolut.

▶ Noch eine letzte Frage zum Schluss: Wenn ich richtig informiert bin, hatte Ihr B2-Kurs am letzten Samstag die Prüfung. Wie ist es denn gelaufen?

□ Hm, also, die Ergebnisse sind ja noch nicht da, aber die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren ganz zufrieden und sind optimistisch, bestanden zu haben.

▶ Das freut mich. Ich drücke die Daumen, dass alle ein Zertifikat bekommen. Wir machen jetzt ein wenig Musik und setzen unser Gespräch gleich fort.

Übungstest Hörverstehen, Teil 1 (Track 61)

Die Nachrichten:

Köln. Verbraucher bewerten die Attraktivität deutscher Innenstädte im Durchschnitt mit der Schulnote „Drei plus". Das hat eine Befragung von fast 60000 Personen in über 100 Städten ergeben. Die Kriterien, nach denen die Stadtzentren bewertet werden sollten, waren unter anderem: Sauberkeit, Auswahl im Einzelhandel, gastronomische Angebote, Parkmöglichkeiten und Freizeitangebote. Große und mittelgroße Städte schnitten bei der Befragung tendenziell besser ab als Kleinstädte. Insgesamt waren die Besucherzahlen aber – wie auch schon in den Jahren davor – rückläufig. Gelingt es den Innenstädten nicht, wieder attraktiver zu werden, ist zu befürchten, dass sich dieser Trend fortsetzt und die Kunden weiterhin fernbleiben.

Berlin. In einer aufsehenerregenden Aktion wurden im Januar letzten Jahres zwei wertvolle Skulpturen aus einem Berliner Museum gestohlen. Von den Tätern fehlte bislang jede Spur, doch nun kommt Bewegung in den Fall. Die Polizei nahm letzten Dienstag einen 48-jährigen Mann fest, der in dringendem Verdacht stand, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein. Jetzt folgte der Rückschlag: Die Polizei musste den Verdächtigen wieder freilassen, da sich der Tatverdacht nicht bestätigen ließ. Trotzdem scheint es neue, vielversprechende Hinweise auf den oder die Täter zu geben. Die Ermittlungen werden nach Angaben der Polizei noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Um die laufende Untersuchung nicht zu gefährden, macht sie derzeit keine weiteren Angaben.

Düsseldorf. Am Düsseldorfer Flughafen sind im vergangenen Jahr so viele Passagiere abgeflogen wie noch nie. Auch für das erste Quartal dieses Jahres meldet der Flughafen neue Rekordzahlen. Es werden auch neue Flugziele angeboten. So werden seit Februar letzten Jahres sechs zusätzliche Ziele in den USA und Kanada angeflogen. Im April kamen acht neue Strecken nach Asien und innerhalb Europas hinzu. Man ist mit dem Streckennetz sehr zufrieden und kündigt für dieses Jahr deshalb keine weiteren Veränderungen an. Bevor das Flugangebot weiter ausgebaut wird, wolle man sich zunächst um dringend notwendige Modernisierungsmaßnahmen im Bereich des Terminals A kümmern, so ein Sprecher des Flughafens.

Hamburg. Musiker aus ganz Deutschland haben bei einem sechsstündigen Konzert in Hamburg kräftig für Stimmung gesorgt. Auf einer großen Bühne im Stadtpark wurden am Samstagabend die größten Klassiker der Rock- und Popgeschichte gespielt. Alle teilnehmenden Musiker verzichteten auf ihre Gagen und auch die Einnahmen aus dem Verkauf der Tickets kommen dem Hilfsprojekt „Lernen für alle" zugute. Durch das Projekt wird der Bau von Schulen in verschiedenen Ländern weltweit finanziert. Das Konzert fand bereits zum dritten Mal statt und soll auch im kommenden Jahr eine Fortsetzung finden.

Frankfurt. In der Nacht zum Samstag ist bei einem illegalen Autorennen ein Sachschaden von mindestens 40000 Euro entstanden. Drei Autos wurden komplett zerstört. Nach Zeugenaussagen waren zwei junge Männer mit ihren Sportwagen vom Frankfurter Westend in Richtung Innenstadt gerast. In einer Kurve verlor einer der beiden Fahrer die Kontrolle über seinen Wagen und krachte in eine Reihe geparkter Fahrzeuge. Der 26-jährige Fahrer blieb unverletzt, sein Auto war jedoch nicht mehr fahrbereit. Das Fahrzeug wurde von der Polizei beschlagnahmt

gerecht und holten nach einem spannenden Wettkampf die Goldmedaille. Zudem gab es zweimal Silber im Biathlon und einmal Bronze im Eisschnellauf. Die deutschen Skispringer verpassten ihre Chance auf eine weitere Medaille nur knapp. Gold ging an den Österreicher Felix Habermann, der im zweiten Durchgang zum neuen Schanzenrekord von 142,5 Metern flog. Die für den Nachmittag geplante Super-Kombination der Herren musste wegen Schneefalls und Nebel verschoben werden. Auch das Training der Damen konnte nicht stattfinden.

Das waren die Nachrichten.

Übungstest Hörverstehen, Teil 2 (Track 62)

▶ Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer, und herzlich willkommen beim Frühstücksradio am Samstag. Bei uns geht es heute um das Thema „Ehrenamt". Zahlreiche ehrenamtliche Helfer arbeiten freiwillig und ohne Bezahlung in Seniorenheimen, bei den Tafeln, in Tierheimen, Kindergärten oder anderen sozialen Einrichtungen. Einer von diesen freiwilligen Helfern ist Bernd Kemper, mit dem ich heute über seine ehrenamtliche Tätigkeit sprechen möchte. Guten Morgen, Herr Kemper. Schön, dass Sie da sind.

▷ Guten Morgen und vielen Dank für die Einladung.

▶ Herr Kemper, wie kam es zu Ihrer Entscheidung, sich ehrenamtlich zu engagieren?

▷ Wissen Sie, es gab mal eine Zeit in meinem Leben, in der es mir nicht so gut ging. Ich hatte keinen Job und ziemliche finanzielle Probleme. In dieser schweren Zeit habe ich sehr viel Unterstützung von anderen bekommen, auch von fremden Menschen. Darüber bin ich unglaublich froh und hoffe nun, durch meine ehrenamtliche Arbeit etwas zurückgeben zu können.

▶ Indem Sie nun anderen helfen …

▷ Genau.

▶ Das ist ein sehr schönes Motiv, wie ich finde. Herr Kemper, Sie haben sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Tierschutz entschieden. Darf ich Ihnen die etwas provokative Frage stellen, warum Sie Tieren helfen und nicht Menschen?

▷ Für mich ist das keine Frage von Prioritäten. Mir geht es darum, mich für die Schwachen einzusetzen – diejenigen, die Hilfe brauchen und sich nicht selber helfen können. Ganz gleich, ob Tier oder Mensch.

▶ Erzählen Sie uns doch etwas über Ihre Arbeit im Tierschutz. Wie sind Sie ursprünglich dazu gekommen?

▷ Das hat sich eher zufällig ergeben. Meine Nachbarin ist die Leiterin des örtlichen Tierheims. Einmal fragte sie mich, ob ich ihr helfen könnte, das Katzenhaus zu renovieren. Es war schon ziemlich in die Jahre gekommen, aber weil kein Geld da war, konnten dringend notwendige Reparaturarbeiten lange nicht gemacht werden. Ich habe mir also mein Werkzeug geschnappt und losgelegt. Damit fing alles an.

▶ Und dann sind Sie dabei geblieben …

▷ Ja. Ich habe danach öfter im Tierheim vorbeigeschaut und irgendwie gab es immer etwas zu tun: Mal bin ich mit den Hunden spazieren gegangen, mal habe ich Futter verteilt oder beim Saubermachen geholfen. Es war nie langweilig und ich hatte immer das Gefühl, hier werde ich gebraucht.

▶ Wie viele freiwillige Helferinnen und Helfer arbeiten eigentlich bei Ihnen im Tierheim? Und wer sind diese Leute?

▷ Wir sind im Moment ein kleiner Kreis von fünf sehr engagierten Personen, die regelmäßig mehrmals in der Woche hier mitarbeiten. Die meisten sind schon in Rente, so wie ich auch. Sie haben viel Zeit, sind zuverlässig und nehmen ihre Aufgabe ernst. Das ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Dazu kommen noch zahlreiche Helfer, die aus unterschiedlichen Gründen nicht so viel Zeit investieren können. Sie kommen vielleicht nur einmal in der Woche für zwei Stunden, aber auch das ist super. Wir freuen uns wirklich über jede Art von Unterstützung.

▶ Das glaube ich gerne. Ich kann mir vorstellen, dass unter den Helfern auch tolle Freundschaften entstehen, oder? Wenn man sich gemeinsam so für eine Sache einsetzt …

▷ Ja, das schweißt natürlich zusammen. Und das mit den Freundschaften kann ich bestätigen. Ich habe hier sogar meine Partnerin kennengelernt: Greta. Sie hat vor zwei Jahren hier angefangen. Nachdem sie von ihrer Firma in Frührente geschickt wurde, ist ihr zu Hause ziemlich die Decke auf den Kopf gefallen. Sie hatte plötzlich nichts mehr zu tun und hat nach einer Möglichkeit gesucht, ihre Zeit sinnvoll zu füllen. Greta ist nicht der Typ, der den ganzen Tag vorm Fernseher sitzt und eine Serie nach der anderen guckt, wissen Sie?

▶ Ja, das kann ich gut verstehen. Mir wäre das auch zu langweilig. Sie hatten bei unserem Vorgespräch noch eine andere Begegnung erwähnt, die Sie sehr berührt hat …

▷ Ja, das war Annika – eine junge Dame, gerade mal 16 Jahre alt, die irgendwie auf die schiefe Bahn geraten war. Sie schwänzte die Schule, bekam kaum Unterstützung von zu Hause und hatte keine Perspektive. Aber sie war sehr tierlieb und kam öfter vorbei, um mit den Katzen zu kuscheln. Ich bin dann so eine Art Mentor für sie geworden. Irgendwie hat sie mir vertraut und wir haben viel miteinander geredet. Sie ist dann wieder fleißig zur Schule gegangen und hat die Realschule abgeschlossen. Jetzt macht sie eine Ausbildung zur Tierpflegerin, die ihr sehr gut gefällt.

▶ Das ist eine wirklich tolle Geschichte! Sie helfen also doch nicht nur Tieren, sondern auch Menschen!

▷ In diesem Fall schon, ja.

▶ Sind Sie eigentlich der Meinung, dass jeder Mensch ehrenamtlich arbeiten sollte?

▷ Das würde ich mir natürlich wünschen, aber eine moralische Verpflichtung sehe ich da nicht. Ehrenamtliche Arbeit basiert ja auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Außerdem denke ich, dass nicht alle Menschen in der Lage sind, ehrenamtlich zu arbeiten.

▶ Wie genau meinen Sie das?

▷ Na ja, es gibt Lebensphasen, in denen Menschen manchmal sehr mit sich selbst beschäftigt sind – zum Beispiel, wenn sie große Veränderungen in ihrem Leben bewältigen müssen, oder auch, wenn es familiäre oder berufliche Probleme gibt. In solchen Krisenzeiten hat man oft gar nicht die Energie, sich um andere zu kümmern. Manchmal muss man sich einfach auf sich selbst konzentrieren – zumindest für eine Weile.

▶ Ja, das macht Sinn. Ich verstehe jetzt, was Sie meinen. Gestatten Sie mir noch eine letzte Frage: Sie haben uns ja nun sehr begeistert über Ihre Arbeit im Tierheim berichtet. Haben Sie eigentlich selbst auch Haustiere?

▷ Leider nicht. Ich würde liebend gern einen Hund oder eine Katze aus unserem Tierheim adoptieren – einige sind mir richtig ans Herz gewachsen. Aber das geht leider nicht, weil mein Vermieter keine Tiere im Haus möchte. Ich ziehe aber demnächst um in ein Haus, in dem Tierhaltung kein Problem ist, und dann: Mal sehen!

▶ Das klingt doch sehr vielversprechend.

▷ Ja, ich bin auch ganz optimistisch.

▶ Herr Kemper, ich bedanke mich für dieses interessante Gespräch, und wir machen jetzt noch ein bisschen Musik, bevor es dann mit den Nachrichten weitergeht.

Übungstest Hörverstehen, Teil 3 (Track 63)

56 Die Fußball-WM geht in die nächste Runde! Auch am kommenden Wochenende haben Fußballfans die Möglichkeit, alle Top-Spiele kostenlos auf der großen Leinwand im Ostpark zu sehen. Dass es am Wochenende sommerlich warm wird, ist nach der aktuellen Wetterlage eher nicht zu erwarten, es soll aber voraussichtlich trocken bleiben. Der Veranstalter versichert, dass die Spiele in jedem Fall im Freien übertragen werden. Er empfiehlt seinen Gästen aber, vorsichtshalber Decken und Regenschirme mitzubringen.

57 Liebe Kundinnen und Kunden, nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Kurzurlaub für zwei Personen! Einfach die Teilnahmekarte ausfüllen und bis Ende des Monats in die Gewinnspielbox an der Information werfen. Oder online teilnehmen unter www.supermarkt-gewinnspiel.de. Alle, die sich für unseren Newsletter anmelden, erhalten außerdem eine zusätzliche Gewinnchance! Unter unseren Newsletter-Abonnenten verlosen wir monatlich einen Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

58 Achtung, Achtung! Eine wichtige Durchsage: Wegen einer technischen Störung in unserer Filteranlage müssen wir heute leider schon um 16.00 Uhr schließen. Wir bitten Sie deswegen, die Schwimmhalle innerhalb der nächsten halben Stunde zu verlassen. Badegäste mit einer Tageskarte erhalten als kleine Entschädigung einen Gutschein für ein nichtalkoholisches Getränk in unserem Restaurant „Aquarelle". Bitte wenden Sie sich dafür an unser Personal am Eingang. Wir bitten um Ihr Verständnis.

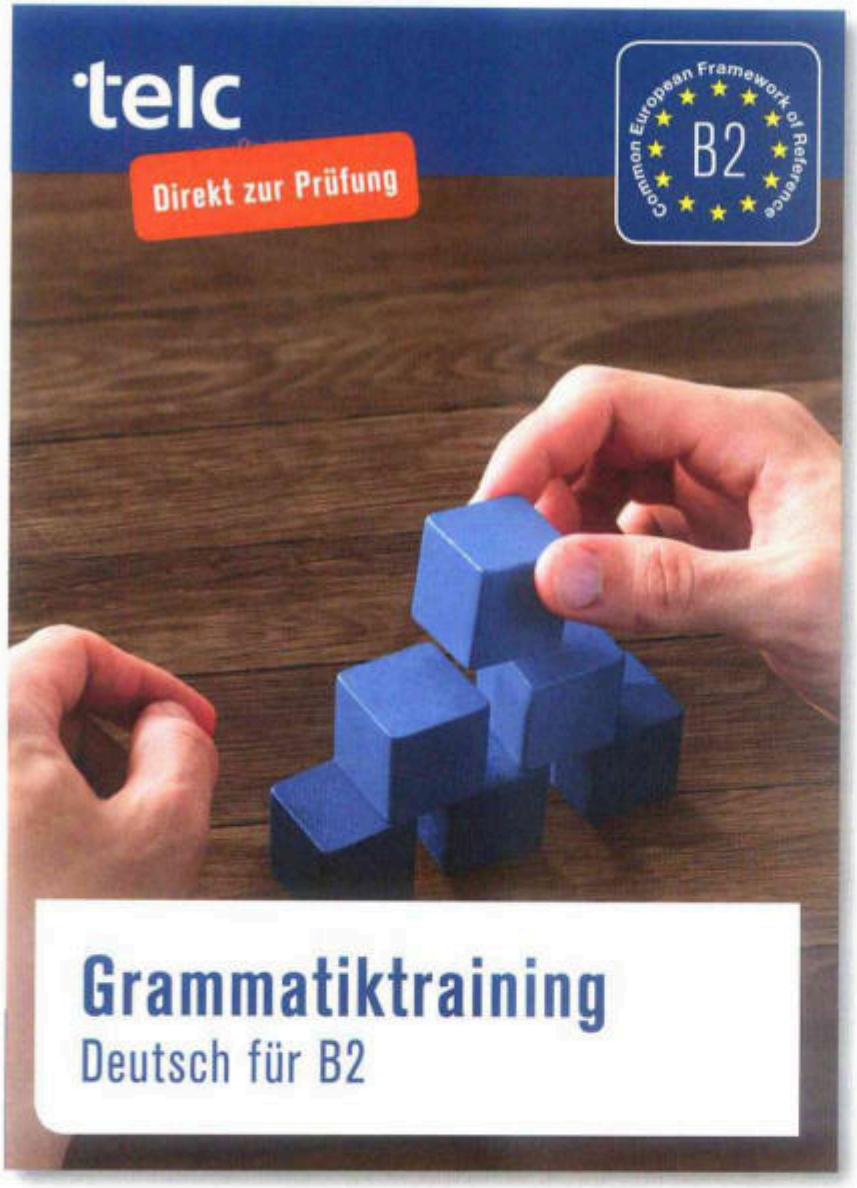
59 Herzlich willkommen bei Sport Schmitz, Ihrem Onlineshop für Sportartikel. Leider ist unsere Telefon-Hotline während unseres Firmenumzugs nicht besetzt. Unser Serviceteam ist aber ab Montag, den 3. Februar wieder für Sie da. Sie erreichen uns dann wie üblich von 8.30 bis 21 Uhr. Bestellungen werden ab dem 8. Februar wieder wie gewohnt schnell und zuverlässig bearbeitet. In der Zwischenzeit können Sie uns Ihr Anliegen gern per E-Mail an info@sport-schmitz.de zukommen lassen. Vielen Dank!

60 Sie wollten schon immer mal einen Blick hinter die Kulissen der Kinobranche werfen? Dann sind Sie im Filmmuseum an der richtigen Adresse. Besucher erhalten hier einen Einblick in die wunderbare Welt der Kinogeschichte und können hautnah miterleben, wie Filme gemacht werden. Erwachsene zahlen regulär 11 Euro Eintritt, der Familiensonntag lockt aber mit ermäßigten Preisen. Kleine Besucher unter 12 zahlen wie immer 3 Euro und dürfen sich an diesem Tag außerdem auf ganz besondere Aktionen freuen – die aber jetzt noch nicht verraten werden!

telc

Aus dem telc Verlagsprogramm

Lehrwerk und Test aus einer Hand



Grammatiktraining
Deutsch für B2
ISBN: 978-3-946447-23-8
Preis: 17,50 €

Nur bei telc: Kursbuch + Arbeitsbuch + Übungstest in einem!
Unter **www.telc.net/shop** können alle Lehrwerke bestellt werden.
Weitere Informationen zum telc Gesamtprogramm aus Lehrmaterialien,